



---

## **Jahrbuch 1996 / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)**

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 1997  
ISBN: 3-05-003180-8

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4360-1007235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4360-1007235)

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Jahrbuch 1996



BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

(vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)

Jahrbuch 1996



Akademie Verlag

Herausgeberin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Redaktion: Renate Nickel, Kathrin Künzel  
Redaktionsschluß: 28. Februar 1997

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften:**

Jahrbuch ... / Berlin-Brandenburgische Akademie der  
Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der  
Wissenschaften). – Berlin : Akad. Verl.

Erscheint jährlich. – Aufnahme 1992/93 (1994)

Entstanden aus: Akademie der Wissenschaften <Berlin, West>:

Jahrbuch ... und: Akademie der Wissenschaften der DDR <Berlin, Ost>:

Jahrbuch ... der Akademie der Wissenschaften der DDR

1992/93 (1994) –

ISBN 3-05-003180-8

ISSB 0946-4638

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 1997

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Gesamtherstellung: Druckhaus „Thomas Müntzer“ GmbH, Bad Langensalza

Printed in the Federal Republic of Germany

# Inhalt

## **I. Organe, Gremien und Einrichtungen der Akademie, Förderkreis; Mitglieder und Personalia**

Vorstand . . . . .	11
Verwaltung, Personalrat, Akademiebibliothek, Akademiearchiv, Sitz der Akademie, Förderkreis . . . . .	12
Mitglieder . . . . .	15
Zuwahlen . . . . .	37
Nachruf . . . . .	65
Mitglieder des Konvents. . . . .	67
Kommissionen zur Betreuung der Akademienvorhaben; Arbeitsstellen . . . . .	67
Mitglieder des Kuratoriums der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung . . . . .	80
Findungskommission für die Verleihung von Akademiepreisen . . .	80

## **II. Arbeit im Berichtsjahr**

<i>Festveranstaltung</i> . . . . .	83
Begrüßung durch den Präsidenten . . . . .	83
Grußwort des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg . . . . .	86

Bericht des Präsidenten . . . . .	91
Festvortrag von Christiane Nüsslein-Volhard: Vom Ei zum Organismus, wie Gene die Entwicklung steuern . . . . .	101
Preisverleihungen 1996 . . . . .	102
<i>Arbeitsberichte.</i> . . . . .	105
Plenarsitzungen . . . . .	105
Berichte der Klassen . . . . .	110
Bericht des Konvents . . . . .	117
<i>Wissenschaftliche Vorträge vor den Akademiemitgliedern</i> . . . . .	123
Herfried Münkler: Politische Mythen der DDR. . . . .	123
Wolf Lepenies: Kritik und ‚Verrat‘ der Intellektuellen: Charles Augustin Saint-Beuve (1804–1869) . . . . .	157
<i>Würdigungen der Leistungen früherer Akademiemitglieder anlässlich von Gedenktagen</i> . . . . .	181
<i>Bericht der Interdisziplinären Arbeitsgruppen</i> . . . . .	182
AG Altern und gesellschaftliche Entwicklung (AGE) . . . . .	185
AG Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme . . . . .	217
AG Die Herausforderung durch das Fremde . . . . .	227
AG Wissenschaften und Wiedervereinigung . . . . .	235
AG Regelwissen und Regellernen in biologischen Systemen: Zur Dynamik und Struktur von Gedächtnisprozessen (RULE) . . . . .	245
<i>Akademienvorhaben</i> . . . . .	259
Kommission Altertumswissenschaften . . . . .	259
Mittelalter-Kommission. . . . .	273
Kommission Germanistik: Wörterbücher . . . . .	281
Kommission Germanistik: Editionen . . . . .	282
Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte . . . . .	291

Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe . . . . .	293
Kommission Feuerbach-Gesamtausgabe . . . . .	295
Kommission Turfanforschung . . . . .	296
Kommission Alexander-von-Humboldt-Forschung und Wissenschaftshistorische Studien . . . . .	300
Kommission Akademiegeschichte . . . . .	305
Kommission Leibniz-Edition. . . . .	308
Kommission Protokolle des Preußischen Staatsministeriums . . .	309
Kommission Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe . . . . .	311
Kommission Nietzsche-Edition. . . . .	312
Kommission Wilhelm von Humboldt-Ausgabe . . . . .	313

### **III. Dokumentenanhang**

Satzung . . . . .	319
Finanzierungsübersicht 1996 . . . . .	325
Organigramme . . . . .	327

### **IV. Verzeichnisse**

Übersicht über die Veröffentlichungen in den Berichten und Abhandlungen Band 3. . . . .	331
Publikationen der Mitglieder im Berichtsjahr . . . . .	332
Schriftentausch. . . . .	411
Abbildungsverzeichnis . . . . .	421
Namenverzeichnis . . . . .	423





**I.**  
**Organe, Gremien und Einrichtungen**  
**der Akademie, Förderkreis;**  
**Mitglieder und Personalialia**



# Vorstand

*Präsident*

Dieter Simon

*Vizepräsident*

Manfred Bierwisch

*Sekretar der Geisteswissenschaftlichen Klasse*

Manfred Bierwisch

(Stellvertreter: Jürgen Trabant)

*Sekretar der Sozialwissenschaftlichen Klasse*

Hasso Hofmann

(Stellvertreter: Leo Montada)

*Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse*

Helmut Schwarz

(Stellvertreter: Rolf Emmermann)

*Sekretar der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse*

Randolf Menzel

(Stellvertreterin: Bärbel Friedrich)

*Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse*

Hans-Günther Wagemann (bis September 1996<sup>1</sup>)

Reinhard Hüttl (seit Januar 1997)

(Stellvertreter: Wolfgang Förster,  
von Oktober 1996 bis Januar 1997 amt. Sekretar)

*Vertreterin des Konvents*

Angela Friederici

(Stellvertreter: Volker Erdmann)

*Generalsekretär*

(mit beratender Stimme)

Diepold Salvini-Plawen

---

<sup>1</sup> Hans-Günther Wagemann hat im September 1996 die Sekretarsfunktion aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt.

## Verwaltung

*Generalsekretär:* Diepold Salvini-Plawen

*Sekretariat:* Almuth Zipper

*Leiterin der Verwaltung, Justitiarin:* Angelika Schuller

*Persönliche Referentin des Präsidenten:* Renate Nickel

*Referent für die Betreuung der Akademienvorhaben:* Dr. Hans Schilar

*Referenten für die Betreuung der interdisziplinären Arbeitsgruppen:*

Dr. Wolf-Hagen Krauth, Regina Reimann

*Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Jahrbuch:* Renate Nickel

*Referentin für Haushalt/Finanzen:* Erika Wiewald

*Sachbearbeiterin für Personal:* Ruth Genzel

*Sachbearbeiter für Beschaffung:* Wolf-Dieter Holtzheimer

Die Akademie wurde – über ihre akademiespezifischen Aufgaben hinaus – vom Land Berlin mit der Liegenschaftsverwaltung und dem Betrieb eines Konferenz- und Veranstaltungsdienstes für das Akademiegebäude beauftragt. (siehe Kapitel III/Organigramme)

## Personalrat

*Vorsitzender:* Marcus Dohnicht

*Stellvertreter:* Dr. Claudia Ludwig, Martina Voigt

*Mitglieder:* Wolf-Dieter Holtzheimer, Ursula Peters, Dr. Daniel Strauch, Gisela Verwiebe

*Frauenvertreterin:* Marie-Luise Körner

*Vertrauensfrau für Schwerbehinderte:* Marlis Günther

## Akademiebibliothek

*Leiter:* Dr. Joachim Rex

*Stellvertreterin:* Sigrid Gutzeit

29 wissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Mitarbeiter

*Sitz:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin (im Akademieflügel der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)

*Telefon:* 0 30/20 37 04 38 (Sekretariat)/-4 59 (Katalog/Auskunft)/-4 51 (Leihstelle)

## Akademiearchiv

*Leiter:* Dr. Wolfgang Knobloch

*Stellvertreterin:* Vera Enke

12 wissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Mitarbeiter

*Sitz:* Akademiegebäude, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

*Telefon:* 0 30/20 37 02 21 oder -2 01

## Sitz der Akademie

Akademiegebäude am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

*Postanschrift:* PF 238, 10106 Berlin

*Telefon:* 0 30/2 03 70-0 (Zentrale)/-6 20 (Sekretariat), FAX: 0 30/20 37 05 00

Einzelne Bereiche – wie die Akademiebibliothek, Teile des Archivs, eine Reihe von Akademienvorhaben – sind in weiteren Gebäuden Berlins und Brandenburgs untergebracht.

## Förderkreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

gegründet am 16. Dezember 1993

Vorstand:

*1. Vorsitzender:* Edzard Reuter

*Stellvertretender Vorsitzender:* Prof. Dr. Günter Spur

*Schatzmeister:* Diepold Salvini-Plawen

*Mitglieder des erweiterten Vorstandes:*

Dr. Gerd Giesler (Akademie Verlag), Prof. Dr. Helmut Schwarz, Prof. Dr. Günter Stock, Leopold Tröbinger (Bankgesellschaft Berlin)

*Sitz:* Akademiegebäude, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

*Telefon:* 0 30/20 37 06 20, FAX: 0 30/20 37 05 00

In der Satzung stellt sich der Förderkreis die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu fördern und zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung von wissenschaftlichen Vorhaben der Akademie, des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Akademie, der Vorbe-

reitung, Durchführung und Auswertung von Veranstaltungen, von Publikationen sowie der Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Akademie.

Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden, die sich diesen Zielen verpflichtet fühlt.

Der Mindestbeitrag beträgt:

für natürliche Personen: 100 DM, für juristische Personen: 1.000 DM.

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

## Mitglieder

([. . .] Jahr der Zuwahl)

## Ehrenmitglieder

*Bethge*, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 15. November 1919 in Magdeburg; em. Direktor des Instituts für Festkörperphysik und Elektronenmikroskopie und Altpräsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina; dienstlich: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Postfach 1127, 06019 Halle, August-Bebel-Str. 50a, 06108 Halle, Tel.: 03 45/2 02 50 14; privat: Ginsterweg 15, 06120 Halle; [1994]

*Hempel*, Carl Gustav, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 8. Januar 1905 in Oranienburg (bei Berlin); o. Professor der Philosophie (em.); dienstlich: Princeton University, Department of Philosophy, 1879 Hall, Princeton, New Jersey 08544-1006, USA, Tel.: 0 01/6 09/2 58 42 89, Fax: 0 01/6 09/2 58 15 02; [1994]

*Hund*, Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., geb. 4. Februar 1896 in Karlsruhe; [1994]  
(*verstorben am 31. März 1997*)

*Mayr*, Ernst, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., geb. 5. Juli 1904 in Kempten; Alexander Agassiz Professor for Zoology (Emeritus) am Museum of Comparative Zoology der Harvard University; dienstlich: The Museum of Comparative Zoology, Harvard University, Cambridge, MA 02138, USA, Tel.: 0 01/6 17/4 95 24 66, Fax: 0 01/6 17/4 95 56 67; privat: 11 Chauncy Street, Cambridge MA 02138, USA; [1994]

*Straub*, Bruno F., Prof. Dr. Dr. h. c. mult., geb. 5. Januar 1914 in Nagyvárád; [1995]  
(*verstorben am 15. Februar 1996*)



## Geisteswissenschaftliche Klasse

*Ordentliche Mitglieder*

*Bierwisch*, Manfred, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., geb. 28. Juli 1930 in Halle/Saale; Leiter der Max-Planck-Arbeitsgruppe „Strukturelle Grammatik“ an der Humboldt-Universität zu Berlin; dienstlich: Max-Planck-Gesellschaft, Arbeitsgruppe Strukturelle Grammatik, Jägerstr. 10/11, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 19 24 50, Fax: 0 30/20 19 24 52, e-mail: sekr@skyline.asg.ag-berlin.mpg.de; privat: Rüdeshheimer Str. 6, 14197 Berlin; [1993]

*Bredenkamp*, Horst, Prof. Dr., geb. 29. April 1947 in Kiel; Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Kunstgeschichtliches Seminar, Dorotheenstr. 28, 10099 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 44 98, Fax: 0 30/20 93 42 09, e-mail: horst=bredenkamp@rz.hu-berlin.de; [1995]

*Burkert*, Walter, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., geb. 2. Februar 1931 in Neuendettelsau/Bayern; em. Professor für Klassische Philologie, bes. Griechisch; dienstlich: Universität Zürich, Klassisch-Philologisches Seminar, Rämistr. 68, CH-8001 Zürich, Tel.: 00 41/1/2 57 20 47, Fax: 00 41/1/2 57 69 55; privat: Wildsbergstr. 8, CH-8610 Uster; [1994]

*Elm*, Kaspar, Prof. Dr. phil., geb. 23. September 1929 in Xanten/Rhein; Universitätsprofessor; dienstlich: Freie Universität Berlin, Fachbereich Geschichtswissenschaften, Friedrich-Meinecke-Institut, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 45 33, Fax: 0 30/8 38 35 45; privat: Hittorfstr. 10, 14195 Berlin; [1993]

*Garton Ash*, Timothy, MR, geb. 12. Juli 1955 in Wimbledon, GB; Fellow of St Antony's College, Oxford; dienstlich: St Antony's College, Oxford OX2 6JF, GB, Tel.: 00 44/18 65/27 44 74, Fax: 00 44/18 65/55 67 62; [1995]

*Haarmann*, Ulrich, Prof. Dr., geb. 22. September 1942 in Stuttgart; Professor für Islamwissenschaft; dienstlich: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Seminar für Orientalistik, Abt. Islamwissenschaft, Leibnizstr. 10, 24118 Kiel, Tel.: 04 31/8 80 34 38, -24 20, Fax: 04 31/8 80 15 98, e-mail: haarmann@islam.uni-kiel.de; privat: Ellerkrug 72, 24107 Kiel, Tel.: 04 31/31 37 05; [1995]

*Klein*, Wolfgang, Prof. Dr., geb. 3. Februar 1946 in Spiesen/Saarland; Direktor am MPI für Psycholinguistik; dienstlich: Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Wundtlaan 1, NL-6525 XD Nijmegen, Tel.: 00 31/24/3 52 19 11, Fax: 00 31/24/3 52 12 13, e-mail: klein@mpi.nl; [1995]

*Kocka*, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 19. April 1941 in Haindorf/Kr. Friedland; Professor für die Geschichte der industriellen Welt am Fachbereich Geschichtswissen-

schaften der Freien Universität Berlin, Ständiges Wissenschaftliches Mitglied am Wissenschaftskolleg zu Berlin, Leiter der Arbeitsstelle für Vergleichende Gesellschaftsgeschichte, Freie Universität Berlin; dienstlich: Freie Universität Berlin, Fachbereich Geschichtswissenschaften, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 45 38, Fax: 0 30/8 38 35 40; privat: Leichhardtstr. 21, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 31 18 19; [1993]

*Meier*, Christian, Prof. Dr., geb. 16. Februar 1929 in Stolp/Pommern; o. Professor für Alte Geschichte; dienstlich: Universität München, Institut für Alte Geschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Tel.: 0 89/21 80 35 41, Fax: 0 89/21 80 23 22; privat: J.-M. Fischer-Str. 14, 82069 Hohenschäftlarn; [1993]

*Mittelstraß*, Jürgen, Prof. Dr., geb. 11. Oktober 1936 in Düsseldorf; Ordinarius der Philosophie, zugleich Direktor des Zentrums Philosophie und Wissenschaftstheorie; dienstlich: Universität Konstanz, Philosophische Fakultät und Zentrum IV Philosophie und Wissenschaftstheorie, Postfach 5560-D 15, 78434 Konstanz, Tel.: 0 75 31/88 24 98, Fax: 0 75 31/88 25 02, e-mail: juergen.mittelstrass@uni-konstanz.de; privat: Uhlandstr. 31, 78464 Konstanz; [1993]

*Moraw*, Peter, Prof. Dr. phil., geb. 31. August 1935 in Mährisch Ostrau; Professor für Mittelalterliche Geschichte, Deutsche Landesgeschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen; dienstlich: Justus-Liebig-Universität Gießen, Historisches Institut – Landesgeschichte, Otto-Behaghel-Str. 10c, 35394 Gießen, Tel.: 06 41/9 92 82 20, Fax: 06 41/9 92 82 29; privat: Hermann-Löns-Str. 49, 35398 Gießen, Tel.: 06 41/2 57 30; [1996]

*Schäfer*, Peter, Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 29. Juni 1943 in Hückeswagen/Rhein-Wupper-Kreis; Professor für Judaistik; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Judaistik, Schwendener Str. 27, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 20 02, Fax: 0 30/8 38 55 79, e-mail: pschafer@zedat.fu-berlin.de; privat: Landauer Str. 3, 14197 Berlin; [1994]

*(vom 1. Januar 1996 bis 1. August 1996 beurlaubt)*

*Schilling*, Heinz, Prof. Dr. phil., geb. 23. Mai 1942 in Bergneustadt; Professor für Geschichte der frühen Neuzeit am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften, Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 22 10, Fax: 0 30/20 93 22 37, e-mail: heinz=schilling@geschichte.hu-berlin.de; privat: Auerbachstr. 15b, 14193 Berlin; [1996]

*Seidensticker*, Bernd, Prof. Dr. phil., geb. 16. Februar 1939 in Hirschberg/Riesengb.; Professor für Klassische Philologie (Schwerpunkt Gräzistik); dienstlich: Freie Uni-

versität Berlin, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Ehrenbergstr. 35, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 22 25 u. -42 93, Fax: 0 30/8 38 27 67; privat: Terrassenstr. 17a, 14129 Berlin, Tel.: 0 30/8 01 40 36; [1993]

*Selge*, Kurt-Victor, Prof. Dr. theol., geb. 3. März 1933 in Bremen; Lehrstuhl für Kirchengeschichte; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Seminar für Kirchengeschichte, Waisenstr. 28, 10179 Berlin, Tel.: 0 30/24 75 36 08, Fax: 0 30/24 75 36 38, e-mail: kurt-victor=selge@rz.hu-berlin.de; Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Schleiermacherforschungsstelle, Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 05 67/-5 54, Fax: 0 30/20 37 03 44; privat: Höhmannstr. 6, 14193 Berlin, Tel.: 0 30/8 26 13 18; [1993]

*Simon*, Dieter, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 7. Juni 1935 in Ludwigshafen/Rh.; Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (ab 1. Oktober 1995), Direktor am MPI für europäische Rechtsgeschichte; dienstlich: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 06 45, Fax: 0 30/20 37 05 00, e-mail: simon@bbaw.de; Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Hausener Weg 120, 60489 Frankfurt/Main, Postfach 93 02 27, 60457 Frankfurt/Main, Tel.: 0 69/78 97 81 00, Fax: 0 69/78 97 82 11; privat: Altkönigstr. 10, 60323 Frankfurt/Main; [1994]

*Trabant*, Jürgen, Univ.-Prof. Dr. phil., geb. 25. Oktober 1942 in Frankfurt/Main; o. Professor für Romanische Philologie; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Romanische Philologie, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 20 37, Fax: 0 30/8 38 22 35, e-mail: trabant@fub46.zedat.fu-berlin.de; privat: Krampasplatz 4b, 14199 Berlin; [1993]

*Vofßkamp*, Wilhelm, Prof. Dr., geb. 27. Mai 1936 in Osnabrück; o. Professor für Neuere deutsche Literatur; dienstlich: Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Tel.: 02 21/4 70 22 93, Fax: 02 21/4 70 50 69; privat: Gleueler Str. 325, 50935 Köln, Tel.: 02 21/43 19 50, e-mail: vosskamp@uni-koeln.de; [1994]

*Wagner*, Rudolf G., Prof. Dr. phil., geb. 3. November 1941 in Wiesbaden; Universitätsprofessor für Sinologie, Direktor des Sinologischen Seminars; dienstlich: Universität Heidelberg, Sinologisches Seminar, Akademiestr. 4-8, 69117 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/54 76 40, Fax: 0 62 21/54 76 39, e-mail: wagner@gw.sino.uni-heidelberg.de; privat: Waldgrenzweg 15/2, 69118 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/80 94 60; [1995]

*Wiedemann*, Conrad, Prof. Dr., geb. 10. April 1937 in Karlsbad/Böhmen; Professor für neuere deutsche Philologie; dienstlich: Technische Universität Berlin, Institut für deutsche Philologie, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft,

Sekr. H 60, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 22 31, Fax: 0 30/31 42 31 07; privat: Treuchtlinger Str. 1, 10779 Berlin; [1993]

*Zernack*, Klaus, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., geb. 14. Juni 1931 in Berlin; o. Professor für osteuropäische Geschichte; dienstlich: Freie Universität Berlin, Fachbereich Geschichtswissenschaften, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 58 71, Fax: 0 30/8 38 35 45; privat: Hugo-Vogel-Str. 19, 14109 Berlin; [1994]

### *Außerordentliche Mitglieder*

*Frühwald*, Wolfgang, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c. mult., geb. 2. August 1935 in Augsburg; Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft; dienstlich: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, Tel.: 02 28/8 85 22 22, Fax: 02 28/ 8 85 27 77; privat: Huppenbergstr. 41b, 53343 Wachtberg-Pech; [1995]

*Grafton*, Anthony, Prof. Dr., geb. 21. Mai 1950 in New Haven; Professor für frühmoderne Geschichte an der Princeton University; dienstlich: Princeton University, Department of History, 129, Dickinson Hall, Princeton, N.J. 08544, USA, Tel.: 0 01/6 09/2 58 41 59, Fax: 0 01/6 09/2 58 53 26, e-mail: grafton@princeton.edu; [1996]

*Hijiya-Kirschner*, Irmela, Univ.-Prof. Dr., geb. 20. August 1948 in Korntal; Professorin für Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaften); dienstlich: Deutsches Institut für Japanstudien, Nissei Kojimachi Bldg., 3-3-6 Kudan-Minami, Chiyoda-ku, Tokyo 102, Japan, Tel.: +81/3/32 22 50 77, Fax: +81/3/32 22 54 20, e-mail: hijiya@diptokyo.twics.com; privat: Azalea Hills 105, 3-44-20 Nishihara, Shibuya-ku, Tokyo 151, Tel.: +81/3/34 69 82 73, Fax: +81/3/34 60 66 14; [1993]  
(von Dezember 1996 bis September 2001 vorübergehend außerordentliches Mitglied)

*Lübbe*, Hermann, Prof. Dr. phil., geb. 31. Dezember 1926 in Aurich/Ostfriesland; Honorarprofessor für Philosophie und Politische Theorie an der Universität Zürich; privat: Beustweg 3, CH-8032 Zürich, Tel./Fax: 00 41/1/3 63 75 82; [1994]

*Naumann*, Manfred, Prof. Dr. phil. habil., geb. 4. Oktober 1925 in Chemnitz; Emeritus; privat: Leipziger Str. 41/1304, 10117 Berlin; [1994]

*Růžička*, Rudolf, Prof. em. Dr. phil. habil., geb. 20. Dezember 1920 in Löbau/Sa.; Emeritus; privat: Gustav-Mahler-Str. 11, 04109 Leipzig, Tel.: 03 41/9 83 25 46; [1994]

*Stern*, Fritz, Prof. Dr., geb. 2. Februar 1926 in Breslau; University Professor Emeritus; dienstlich: Columbia University, Department of History, 501 Fayerweather Hall, New York, N.Y. 10027, USA, Tel.: 0 01/2 12/8 54 82 17, Fax: 0 01/2 12/9 32 06 02; privat: 15 Claremont Avenue, New York, N.Y. 10027, Tel.: 0 01/2 12/6 66 28 91, FAX: 0 01/2 12/3 16 03 70; [1994]

*Weinrich*, Harald, Prof. Dr. phil. Dr. h. c. mult., geb. 24. September 1927 in Wismar; o. Professor für Romanistik; dienstlich: Collège de France, 11, Place Marcelin Berthelot, F-75231 Paris Cédex 05, Tel.: 00 33/1/44 27 10 85 (Skr. 1048), Fax: 00 33/1/44 27 11 09; privat: Gedonstr. 6, 80802 München Tel.: 0 89/34 13 44, Fax: 0 89/33 94 35; [1994]

## Sozialwissenschaftliche Klasse

### *Ordentliche Mitglieder*

*Baltes*, Paul, Prof. Dr. Drs. h. c., geb. 18. Juni 1939 in Saarlouis; Direktor am MPI für Bildungsforschung Berlin; dienstlich: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/82 40 62 56, Fax: 0 30/8 24 99 39, e-mail: sekbaltes@mpib-berlin.mpg.de; privat: Hüniger Str. 52, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 32 92 76; [1993]

*Beyme*, Klaus von, o. Prof. Dr. phil., geb. 3. Juli 1934 in Saarau/Schlesien; Professor für Politikwissenschaft, Direktor am Institut für Politische Wissenschaft; dienstlich: Universität Heidelberg, Institut für Politische Wissenschaft, Marstallstr. 6, 69117 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/54 28 80, Fax: 0 62 21/54 28 96, -34 96; privat: Sitzbuchweg 40, 69118 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/80 23 33; [1995]

*Elwert*, Georg, Prof. Dr. phil., geb. 1. Juni 1947 in München; Professor für Ethnologie; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Ethnologie, Drosselweg 1, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 67 25, Fax: 0 30/8 38 67 28, e-mail: elwert@zedat.fu-berlin.de; privat: Koenigsallee 14 L, 14193 Berlin, Tel.: 0 30/8 92 29 91; [1993]

*Fischer*, Wolfram, o. Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol., geb. 9. Mai 1928 in Weigelsdorf, Ortsteil Tannenberg/Schlesien; o. Professor der Wirtschafts- und Sozialgeschichte; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte, Hittorfstr. 2–4, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 36 20, Fax: 0 30/8 38 21 40; privat: Gelfertstr. 13, 14195 Berlin; [1993]  
(entpflichtet am 28. Juni 1996)

*Friederici*, Angela, Univ.-Prof. Dr. phil., geb. 3. Februar 1952 in Köln; Direktorin am MPI für neuropsychologische Forschung, Leipzig; dienstlich: Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung, Leipzig, Inselstr. 22–26, 04103 Leipzig, Tel.: 03 41/9 94 01 11/1 12, Fax: 03 41/9 94 01 13, e-mail: angelafr@cns.mpg.de; privat: Nestorstr. 14, 10709 Berlin, Tel.: 0 30/8 93 18 36 bzw. Feuerbachstr. 12, 04105 Leipzig, Tel.: 03 41/9 80 18 09; [1994]

*Haftendorn*, Helga, Prof. Dr., geb. 9. September 1933 in Erfurt; Universitätsprofessorin für Politische Wissenschaft, insbesondere Theorie, Empirie und Geschichte der

auswärtigen und internationalen Politik, Leiterin der Arbeitsstelle Transatlantische Außen- und Sicherheitspolitik, Mitglied des Wiss. Direktoriums des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Internationale Politik und Regionalstudien, Ihnestr. 21, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 55 27, Fax: 0 30/8 38 41 60, e-mail: atasp@fub46.zedat.fu-berlin.de; privat: Auf dem Grat 33, 14195 Berlin; [1993]

*Hellwig*, Martin, Prof., Ph.D., geb. 5. April 1949 in Düsseldorf; o. Professor für Wirtschaftstheorie; dienstlich: Universität Mannheim, Fakultät für Volkswirtschaftslehre, 68131 Mannheim, Tel.: 06 21/2 92 27 19, Fax: 06 21/2 92 10 37, e-mail: hellwig@pool.uni-mannheim.de; privat: Kniebisstr. 14, 68163 Mannheim; [1994]

*Hildenbrand*, Werner, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., geb. 25. Mai 1936 in Göttingen; Direktor des Instituts für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftstheoretische Abt. II; dienstlich: Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Lennéstr. 37, 53113 Bonn, Tel.: 02 28/73 92 42, Fax: 02 28/73 79 40, e-mail: with2@econ2.uni-bonn.de; privat: An der Münze 6, 50668 Köln; [1993]

*Hofmann*, Hasso, Univ.-Prof. Dr., geb. 4. August 1934 in Würzburg; Professor für Öffentliches Recht, Rechts- und Staatsphilosophie; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Juristische Fakultät, Institut für Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, Unter den Linden 11, 10099 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 35 68, Fax: 0 30/20 93 34 36, e-mail: hasso=hofmann@rz.hu-berlin.de; privat: Torstr. 176, 10115 Berlin, Tel.: 0 30/2 81 30 75; [1993]

*Kohli*, Martin, Prof. Dr., geb. 8. Mai 1942 in Solothurn (Schweiz); Professor für Soziologie; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Soziologie, Babelsberger Str. 14–16, 10715 Berlin, Tel.: 0 30/85 00 22 10, Fax: 0 30/85 00 22 05, e-mail: kohli@zedat.fu-berlin.de; privat: Uhlandstr. 141, 10719 Berlin; [1995]

*Mayer*, Karl Ulrich, Prof. Dr., geb. 10. April 1945 in Eybach; Direktor am MPI für Bildungsforschung in Berlin, Leiter des Forschungsbereiches „Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung“, Honorarprofessor für Soziologie an der Freien Universität Berlin; dienstlich: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/82 40 62 61, Fax: 0 30/8 24 99 39, e-mail: mayer@mpib-berlin.mpg.de; privat: Vopeliuspfad 4, 14169 Berlin, Tel.: 0 30/8 11 02 43; [1995]  
(vom 1. September 1996 bis 31. Juli 1997 beurlaubt)

*Montada*, Leo, Prof. Dr., geb. 18. März 1938 in Körprich/Saar; Universitätsprofessor für Psychologie sowie Direktor der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation an der Universität Trier, Direktor des Zentrums für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam; dienstlich: Universität Trier, Fachbereich I–

Psychologie, 54286 Trier, Tel.: 06 51/2 01 20 51, Fax: 06 51/2 01 29 61; privat: Gilbertstr. 66, 54299 Trier, Tel./Fax: 06 51/70 07 80; [1994]

*Münkler*, Herfried, Prof. Dr. phil., geb. 15. August 1951 in Friedberg/Hessen; Professor für Theorie der Politik; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Politikwissenschaft (Sitz: Ziegelstr. 13c, 10117 Berlin), Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Tel.: 0 30/28 43 14 24, Fax: 0 30/28 43 13 24; privat: Reimerswalder Steig 6, 13503 Berlin, Tel.: 0 30/4 31 69 50; [1993]

*Neidhardt*, Friedhelm, Prof. Dr. sc. pol., geb. 3. Januar 1934 in Gadderbaum/Bielefeld; Präsident des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB), Professor für Soziologie an der Freien Universität Berlin; dienstlich: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Reichpietschufer 50, 10785 Berlin, Tel.: 0 30/25 49 15 03, Fax: 0 30/25 49 15 14; privat: Theodor-Heuss-Platz 8, 14052 Berlin; [1993]

*Plinke*, Wulff, Prof. Dr., geb. 4. Oktober 1942 in Braunschweig; Professor für Betriebswirtschaftslehre; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Institut für Marketing, Spandauer Str. 1, 10178 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 57 70, Fax: 0 30/20 93 57 75, e-mail: plinke@wiwi.hu-berlin.de; [1994]

*Rösler*, Frank, Prof. Dr., geb. 29. Januar 1945 in Dresden; Professor für Allgemeine und Biologische Psychologie; dienstlich: Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Psychologie, Gutenbergstr. 18, 35032 Marburg, Tel.: 0 64 21/28 36 67, Fax: 0 64 21/28 89 48, e-mail: roesler@mail.uni-marburg.de; privat: Georg-Voigt-Str. 28, 35039 Marburg; [1995]

(von Februar bis September 1997 beurlaubt)

*Schmidt-Aßmann*, Eberhard, Prof. Dr., geb. 13. Februar 1938 in Celle; Professor für Öffentliches Recht; dienstlich: Universität Heidelberg, Institut für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht, Friedrich-Ebert-Anlage 6–10, 69117 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/54 74 28, Fax: 0 62 21/54 77 43; privat: Höhenstr. 30, 69118 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/80 08 03, Fax: 0 62 21/80 53 16; [1995]

*Tomuschat*, Christian, Prof. Dr. jur., geb. 23. Juli 1936 in Stettin; Professor für öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Völker- und Europarecht, Bebelplatz 1, Kommode, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 33 35, Fax: 0 30/20 93 33 65; [1995]

*Windbichler*, Christine, Prof. Dr., LL.M. (Berkeley), geb. 8. Dezember 1950 in Wiesbaden; Professorin für Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Juristische Fakultät, Institut für deutsches und europäisches Unternehmens-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 35 28 Fax: 0 30/20 93 37 33, e-mail: christine=windbichler@rewi.hu-berlin.de; privat: Wielandstr. 1, 10625 Berlin; [1994]

*Außerordentliche Mitglieder*

*Héritier*, Adrienne, Prof. Dr. phil., geb. 29. Juni 1944 in Basel; Professor of Public Policy; dienstlich: European University Institute, Badia Fiesolana, Via dei Roccettini 9, I-50016 San Domenico di Fiesole, Tel.: 00 39/55/4 68 52 92, Fax: 00 39/55/4 68 52 01; [1995]

(von Dezember 1996 bis Mitte 1999 vorübergehend außerordentliches Mitglied)

*Hirschman*, Albert Otto, Prof. Dr., geb. 7. April 1915 in Berlin; Professor Emeritus; dienstlich: Institute for Advanced Study, Princeton, New Jersey 08540, USA, Tel.: 0 01/6 09/7 34 82 52, Fax: 0 01/6 09/9 51 44 57; privat: 16 Newlin Road, Princeton, N.J. 08540, USA, Tel.: 0 01/6 09/9 21 17 63; [1995]

*Lepenies*, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 11. Januar 1941 in Deuthen/Ostpreußen; Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin, Professor der Soziologie an der Freien Universität Berlin; dienstlich: Wissenschaftskolleg zu Berlin – Institute for Advanced Study –, Wallotstr. 19, 14193 Berlin, Tel.: 0 30/89 00 11 19, Fax: 0 30/89 00 12 51; privat: Ostpreußendamm 49, 12207 Berlin; [1993]

*Mayntz*, Renate, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., geb. 28. April 1929 in Berlin; Direktorin am MPI für Gesellschaftsforschung; dienstlich: Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Lothringer Str. 78, 50677 Köln, Tel.: 02 21/3 36 05 10, Fax: 02 21/3 36 05 55, e-mail: mayntz@mpi-fg-koeln.mpg.de; privat: Eugen-Langen-Str. 20, 50968 Köln; [1994]

*Selten*, Reinhard, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., geb. 5. Oktober 1930 in Breslau; Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wirtschaftstheorie; dienstlich: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Adenauerallee 24–42, 53113 Bonn, Tel.: 02 28/73 91 90, Fax: 02 28/73 91 93, e-mail: or911@unitas.or.uni-bonn.de, www: <http://www.econ1.uni-bonn.de>; privat: Hardtweg 23, 53639 Königswinter, Tel.: 0 22 23/2 36 10; [1994]

*Stolleis*, Michael, Prof. Dr. jur., geb. 20. Juli 1941 in Ludwigshafen/Rh.; Professor für Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte sowie Direktor am MPI für europäische Rechtsgeschichte; dienstlich: Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Hausener Weg 120, 60489 Frankfurt/Main, Tel.: 0 69/78 97 81 65, Fax: 0 69/78 97 81 69; [1994]

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

*Ordentliche Mitglieder*

*Ehlers*, Jürgen, Prof. Dr., geb. 29. Dezember 1929 in Hamburg; Direktor am MPI für Gravitationsphysik, Honorarprofessor an der Universität Potsdam; dienstlich: Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik, Albert-Einstein-Institut, Schlaatzweg 1, Haus



der Wirtschaft, 14473 Potsdam, Tel.: 03 31/2 75 37 20, Fax: 03 31/2 75 37 98, e-mail: ehlers@aei-potsdam.mpg.de; privat: Roßkastanienstr. 43, 14469 Potsdam-Eiche; [1993]

*Emmermann*, Rolf, Prof. Dr. rer. nat., Dipl.-Min., geb. 12. Januar 1940 in Wolfenbüttel; Wissenschaftlicher Vorstand und Sprecher des GeoForschungsZentrums Potsdam, Professor und Direktor am Institut für Geowissenschaften und Lithosphärenforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen; dienstlich: GeoForschungsZentrum Potsdam, Telegrafenberg A 17, 14473 Potsdam, Tel.: 03 31/2 88 10 00, Fax: 03 31/2 88 10 02; privat: Dresdner Str. 5, 35435 Wettberg; [1993]

*Ertl*, Gerhard, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 10. Oktober 1936 in Stuttgart; Direktor am Fritz-Haber-Institut der MPG, Honorarprofessor an der FU Berlin, der TU Berlin und der HU Berlin; dienstlich: Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Faradayweg 4–6, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/84 13 51 00/-51 04, Fax: 0 30/84 13 51 06, e-mail: ertl@fhi-berlin.mpg.de; privat: Garystr. 18, 14195 Berlin; [1993]

*Fischer*, Gunter S., Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 23. Mai 1943 in Altenburg/Thür.; Leiter der Forschungsstelle „Enzymologie der Proteinfaltung“ der MPG und Inhaber des Lehrstuhls für Molekulare Biochemie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; dienstlich: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., Forschungsstelle „Enzymologie der Proteinfaltung“, Kurt-Mothes-Str. 3, 06120 Halle, Tel.: 03 45/5 52 28 00, Fax: 03 45/5 51 19 72; privat: Otto-Kanning-Str. 11, 06120 Halle; [1993]

*Föllmer*, Hans, Prof. Dr., geb. 20. Mai 1941 in Heiligenstadt/Thür.; Professor für Mathematik/Stochastik an der Humboldt-Universität zu Berlin; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Mathematik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Tel.: 0 30/2 83 44 61, Fax: 0 30/2 83 44 66, e-mail: foellmer@mathematik.hu-berlin.de; privat: Amalienpark 5, 13187 Berlin, Tel.: 0 30/47 53 12 37; [1996]

*Fulde*, Peter, Prof. Dr. phil., geb. 6. April 1936 in Breslau; Direktor am MPI für Physik komplexer Systeme; dienstlich: Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme, Bayreuther Str. 40, Haus 16, 01187 Dresden, Tel.: 03 51/4 63 76 96, Fax: 03 51/4 63 72 79; privat: Raffaelweg 8a, 70192 Stuttgart, Tel.: 07 11/85 07 55; [1993]

*Göbel*, Ernst Otto, Prof. Dr., geb. 24. März 1946 in Seelbach; Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt; dienstlich: Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Bundesallee 100, 38116 Braunschweig, Tel.: 05 31/5 92 10 00, Fax: 05 31/5 92 10 05, e-mail: ernst.o.goebel@ptb.de; privat: Oscar-Fehr-Weg 16, 38116 Braunschweig, Tel.: 05 31/51 51 47; [1996]

*Grötschel*, Martin, Prof. Dr., geb. 10. September 1948 in Schwelm; Universitätsprofessor an der TU Berlin, Vizepräsident des ZIB; dienstlich: Konrad-Zuse-Zentrum für

Informationstechnik Berlin (ZIB), Takustr. 7, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/84 18 52 10, Fax: 0 30/84 18 52 69, e-mail: groetschel@zib.de; privat: Havelmatensteig 11a, 14089 Berlin; [1995]

*Großmann*, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat., geb. 28. Februar 1930 in Quednau/Krs. Königsberg; Universitätsprofessor für Theoretische Physik; dienstlich: Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Physik, Renthof 6, 35032 Marburg/Lahn, Tel.: 0 64 21/28 20 49, Fax: 0 64 21/28 45 11, e-mail: grossmann\_s@physik.uni-marburg.de; privat: Cölber Weg 18, 35094 Lahntal-Goßfelden, Tel.: 0 64 23/75 78; [1994]

*Hackbusch*, Wolfgang, Prof. Dr. rer. nat., geb. 24. Oktober 1948 in Westerstede, Kreis Ammerland/Niedersachsen; Universitätsprofessor; dienstlich: Christian-Albrechts-Universität, Lehrstuhl Praktische Mathematik, Mathematisches Seminar, Olshausenstr. 40, 24098 Kiel, Tel.: 04 31/8 80 44 90, Fax: 04 31/8 80 40 54, e-mail: wh@numerik.uni-kiel.de; privat: Im Wiesengrund 13, 24113 Molfsee; [1993]

*Koch*, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 5. Oktober 1932 in Potsdam; Professor für Mathematik am Institut für Mathematik der Humboldt-Universität zu Berlin; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Mathematik, Lehrstuhl Zahlentheorie, Jägerstr. 10/11, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 19 22 50, Fax: 0 30/20 19 22 52, e-mail: koch@mathematik.hu-berlin.de; privat: Karl-Egon-Str. 12, 10318 Berlin; [1994]

*Kudritzki*, Rolf-Peter, Prof. Dr., geb. 9. Oktober 1945 in Grömitz; Leiter des Instituts für Astronomie und Astrophysik der Universität München, Wissenschaftliches Mitglied des MPI für Astrophysik; dienstlich: Universität München, Institut für Astronomie und Astrophysik, Universitäts-Sternwarte München, Observatorium Wendelstein, Scheinerstr. 1, 81679 München, Tel.: 0 89/92 20 94 22, Fax: 0 89/92 20 94 27, e-mail: kudritzki@usm.uni-muenchen.de; privat: Wendelsteinstr. 3, 83672 Warngau; [1995]

*Müller*, Werner, Prof. Dr., geb. 7. September 1949 in Großschönau; Professor für Mathematik; dienstlich: Universität Bonn, Mathematisches Institut, Beringstr. 1, 53115 Bonn, Tel.: 02 28/73 28 40, Fax: 02 28/73 79 16, e-mail: mueller@rhein.iam.uni-bonn.de; privat: Grimmigasse 98, 53123 Bonn; [1993]

*Mulzer*, Johann Hermann, Prof. Dr. rer. nat., geb. 5. August 1944 in Prien; C4-Professor; dienstlich: Institut für Organische Chemie der Universität Wien, Währinger Str. 38, A-1090 Wien 9, Tel.: 00 43/1/3 13 67 22 90, Fax: 00 43/1/3 13 67 22 80, privat: Universitätsstr. 10/16, A-1090 Wien, Tel.: 00 43/1/4 02 87 11, Friedrichsthaler Weg 20, 13467 Berlin; [1995]

*Pinkau*, Klaus, Prof. Dr., geb. 3. April 1931 in Leipzig; Wissenschaftlicher Direktor des MPI für Plasmaphysik; dienstlich: Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Boltz-

mannstr. 2, 85748 Garching, Tel.: 0 89/32 99 13 42, Fax: 0 89/32 99 10 01, e-mail: muenz@ipp.mpg.de; [1994]

*Queisser*, Hans-Joachim, Prof. Dr. rer. nat., geb. 6. Juli 1931 in Berlin-Charlottenburg; Direktor am MPI für Festkörperforschung in Stuttgart und Honorarprofessor an der Universität Stuttgart; dienstlich: Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Heisenbergstr. 1, 70569 Stuttgart, Tel.: 07 11/6 89 16 00, Fax: 07 11/6 89 16 02, e-mail: queisser@quasix.mpi-stuttgart.mpg.de; privat: Knappenweg 21d, 70569 Stuttgart; [1994]

*Saenger*, Wolfram, Prof. Dr.-Ing. habil., geb. 23. April 1939 in Frankfurt/Main; Lehrstuhl für Kristallographie; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Kristallographie, Takustr. 6, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 34 12, Fax: 0 30/8 38 67 02, e-mail: saenger@chemie.fu-berlin.de; privat: Türksteinweg 39, 14167 Berlin, Tel.: 0 30/8 15 11 56; [1994]

*Sauer*, Joachim, Prof. Dr., geb. 19. April 1949 in Hosena; Professor für Physikalische und Theoretische Chemie an der Humboldt-Universität; dienstlich: Humboldt-Universität, Institut für Chemie, Arbeitsgruppe Quantenchemie, Sitz: Jägerstr. 10/11, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 19 23 00, Fax: 0 30/ 20 19 23 02, e-mail: js@qc.ag-berlin.mpg.de; [1995]

*Schlögl*, Robert, Prof. Dr., geb. 23. Februar 1954 in München; Geschäftsführender Direktor am Fritz-Haber-Institut der MPG; dienstlich: Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Abt. Anorganische Chemie, Faradayweg 4–6, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/84 13 44 00/-02/-04, Fax: 0 30/84 13 44 01, e-mail: robert@graphite.rz-berlin.mpg.de; privat: Faradayweg 10, 14195 Berlin; [1995]

*Schmitz*, Ernst, Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 9. August 1928 in Breslau; Wissenschaftlicher Berater im ACA; dienstlich: Institut für Angewandte Chemie Adlershof (ACA), Rudower Chaussee 5, 12489 Berlin, Tel.: 0 30/63 92 41 01, Fax: 0 30/ 63 92 41 03; privat: Anna-Seghers-Str. 115, 12489 Berlin; [1993]  
(entpflichtet am 13. Dezember 1996)

*Schwarz*, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. h. c., geb. 6. August 1943 in Nickenich, Kreis Mayen; Professor für Organische Chemie; dienstlich: Technische Universität Berlin, Institut für Organische Chemie, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 34 83, Fax: 0 30/31 42 11 02, e-mail: schw0531@zrzsp5.chem.tu-berlin.de; privat: Patschkauer Weg 15, 14195 Berlin; [1993]

*Stöffler*, Dieter, Prof. Dr. rer. nat., geb. 23. Mai 1939 in Schramberg; Professor für Mineralogie und Petrographie an der Humboldt-Universität zu Berlin, Direktor des Naturhistorischen Forschungsinstituts „Museum für Naturkunde“, Zentralinstitut der

Humboldt-Universität zu Berlin; dienstlich: Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 85 44, Fax: 0 30/20 93 85 61, e-mail: dieter.stoeffler@rz.hu-berlin.de; privat: Wiesenweg 7, 16727 Bärenklau, Tel.: 03 30 52/ 5 19 42; [1995]

*Triebel*, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 7. Februar 1936 in Dessau; Universitätsprofessor für Analysis (Mathematik); dienstlich: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mathematisches Institut, Ernst-Abbe-Platz 4, 07740 Jena, Tel.: 0 36 41/63 86 39, Fax: 0 36 41/63 86 01/-6 34, e-mail: triebel@minet.uni-jena.de; privat: Judith-Auer-Str. 11, 07747 Jena-Lobeda; [1993]

### *Außerordentliche Mitglieder*

*Eigen*, Manfred, Prof. Dr., geb. 9. Mai 1927 in Bochum; Direktor am MPI für biophysikalische Chemie; dienstlich: Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Karl-Friedrich-Bonhoeffer-Institut, Am Faßberg 11, 37077 Göttingen-Nikolausberg, Tel.: 05 51/2 01 14 33, Fax: 05 51/2 01 14 35; [1994]

*Hirzebruch*, Friedrich, Prof. Dr., geb. 17. Oktober 1927 in Hamm/Westfalen; emeritiertes wissenschaftliches Mitglied des MPI für Mathematik; dienstlich: Max-Planck-Institut für Mathematik, Gottfried-Claren-Str. 26, 53225 Bonn, Tel.: 02 28/40 22 44, Fax: 02 28/40 22 77, e-mail: hirzebruch@mpim-bonn.mpg.de; privat: Thüringer Allee 127, 53757 St. Augustin, Tel.: 0 22 41/33 23 77; [1994]

*Peyerimhoff*, Sigrid D., Prof. Dr. rer. nat., geb. 12. Januar 1937 in Rottweil/Neckar; Professorin für Theoretische Chemie; dienstlich: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Wegelerstr. 12, 53115 Bonn, Tel.: 02 28/73 23 51, Fax: 02 28/73 90 64, e-mail: unt000@uni-bonn.de; privat: Balthasar-Neumann-Str. 5, 53127 Bonn; [1994]

*Putlitz*, Gisbert Frhr. zu, Prof. Dr. rer. nat., geb. 14. Februar 1931 in Rostock; Universitätsprofessor; dienstlich: Universität Heidelberg, Physikalisches Institut, Philosophenweg 12, 69120 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/54 92 11 od. -2 22, Fax: 0 62 21/ 54 92 32, e-mail: putlitz@physi.uni-heidelberg.de; privat: Ludolf-Krehl-Str. 10, 69120 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/40 21 11, Fax: 0 62 21/40 24 12; [1994]

*Schäfer*, Fritz-Peter, Prof. Dr. phil. Dres. h. c., geb. 15. Januar 1931 in Bad Hersfeld; Direktor (em.) am MPI für biophysikalische Chemie, Honorarprofessor an den Universitäten Göttingen und Marburg; dienstlich: Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Am Faßberg 2, 37077 Göttingen, Tel.: 05 51/20 11 33, Fax: 05 51/ 2 14 68; privat: Senderstr. 53, 37077 Göttingen, Tel./Fax: 05 51/2 35 36; [1994]

*Schuster*, Peter, Prof. Dr., geb. 7. März 1941 in Wien; o. Universitätsprofessor und Vorstand des Instituts für Theoretische Chemie und Strahlenchemie an der Universität Wien; dienstlich: Institut für Theoretische Chemie und Strahlenchemie der Universität Wien, Währingerstraße 17, A-1090 Wien, Tel.: 00 43/1/40 48 06 69, Fax: 00 43/1/40 48 06 60, e-mail: pks@tbi.univie.ac.at; privat: Dr.-Heinrich-Maier-Str. 60/12/10, A-1180 Wien, Tel.: 00 43/1/4 40 29 02; [1995]

*Witt*, Horst Tobias, Prof. Dr. rer. nat., geb. 1. März 1922 in Bremen; em. o. Professor für Physikalische Chemie; dienstlich: Technische Universität Berlin, Max-Volmer-Institut für biophysikalische und physikalische Chemie, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 22 45, Fax: 0 30/31 42 11 22; privat: Sophie-Charlotte-Str. 11, 14169 Berlin; [1994]

## Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

### *Ordentliche Mitglieder*

*Bielka*, Siegfried Heinz, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c., geb. 19. März 1929 in Gersdorf/Görlitz; privat: Robert-Rössle-Str. 3, 13125 Berlin; [1993]

*Dietz*, Rainer, Prof. Dr. med., geb. 14. Februar 1946 in Nimptsch; Ärztlicher Direktor der Franz-Volhard-Klinik; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Virchow-Klinikum, Franz-Volhard-Klinik, Wiltbergstr. 50, 13125 Berlin, Tel.: 0 30/94 17 22 32, Fax: 0 30/9 49 59 60; privat: Falkentaler Steig 104, 13465 Berlin; [1995]

*Erdmann*, Volker, Prof. Dr. rer. nat., geb. 8. Februar 1941 in Stettin; Professor für Biochemie und Molekularbiologie; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Biochemie, Thielallee 63, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 60 02, Fax: 0 30/8 38 64 03, e-mail: erdmann@chemie.fu-berlin.de; privat: Argentinische Allee 2, 14163 Berlin, Tel.: 0 30/8 02 63 68, Fax: 0 30/8 02 49 07; [1994]

*Friedrich*, Bärbel, Prof. Dr. rer. nat., geb. 29. Juli 1945 in Göttingen; Professorin für Mikrobiologie; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie – Mikrobiologie –, Chausseestr. 117, 10115 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 81 00, Fax: 0 30/20 93 81 02, e-mail: baerbel=friedrich@rz.hu-berlin.de; privat: Fischerhüttenstr. 137, 14163 Berlin; [1994]

*Gaehrtgens*, Peter, Univ.-Prof. Dr. med., geb. 1. September 1937 in Dresden; Dekan des Fachbereichs Humanmedizin der Freien Universität Berlin; dienstlich: Freie Universität Berlin, Institut für Physiologie, Arnimallee 22, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 25 17/-25 18, Fax: 0 30/8 38 49 16, e-mail: pgae@zedat.fu-berlin.de; privat: Fabeckstr. 49, 14195 Berlin; [1996]

*Ganten*, Detlev, Prof. Dr. med., geb. 28. März 1941 in Lüneburg; Gründungsdirektor des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch, Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie der Freien Universität Berlin (Klinikum Steglitz), Wissenschaftlicher Ausschuß des Gesundheitsforschungsrates; dienstlich: Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch, Robert-Rössle-Str. 10, 13122 Berlin, Tel.: 0 30/94 06 32 78, Fax: 0 30/9 49 70 08, e-mail: ganten@mdc-berlin.de; privat: Walter Rathenaustr. 11, 16341 Neu-Buch; [1993]

*Geiler*, Gottfried, Prof. Dr. med., geb. 13. Dezember 1927 in Leipzig; em. Direktor des Instituts für Pathologie der Universität Leipzig; dienstlich: Universität Leipzig, Institut für Pathologie, Liebigstr. 26, 04103 Leipzig, Tel.: 03 41/9 71 50 37, Fax: 03 41/ 9 71 50 09; privat: Lerchenrain 41, 04277 Leipzig, Tel.: 03 41/8 78 05 82; [1993] (*entpflichtet am 13. Dezember 1995*)

*Gierer*, Alfred, Prof. Dr., geb. 15. April 1929 in Berlin; Direktor am MPI für Entwicklungsbiologie in Tübingen; dienstlich: Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Molekularbiologische Abteilung, Spemannstr. 35/IV, 72076 Tübingen, Tel.: 0 70 71/60 14 10, Fax: 0 70 71/60 14 48; privat: Eduard-Spranger-Str. 5, 72076 Tübingen; [1994]

*Helmchen*, Hanfried, Prof. Dr. med., geb. 12. Juni 1933 in Berlin; Geschäftsführender Direktor der Psychiatrischen Klinik und Poliklinik; dienstlich: Freie Universität Berlin, Psychiatrische Klinik und Poliklinik, Eschenallee 3, 14050 Berlin, Tel.: 0 30/ 84 45 87 00, Fax: 0 30/84 45 87 26; [1995]

*Hiepe*, Theodor, Univ.-Prof. (em.) Dr. med. vet. habil. Dr. h. c., geb. 3. Juli 1929 in Weimar; Universitätsprofessor (em.) für Parasitologie an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Veterinärmedizin, Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin; dienstlich: Gastprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl für Molekulare Parasitologie, Luisenstr. 56, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 93 64 03, Fax: 0 30/20 93 60 51; privat: Harnischweg 9, 12555 Berlin, Tel.: 0 30/6 55 52 55; [1993]

*Kaufmann*, Stefan H. E., Prof. Dr. rer. nat., geb. 8. Juni 1948 in Ludwigshafen; Gründungsdirektor und Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Infektionsbiologie; dienstlich: Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, Monbijoustr. 2, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/28 02 62 10, Fax: 0 30/28 02 62 12, e-mail: kaufmann@mpiib-berlin.mpg.de; privat: Am Rosenanger 57A, 13465 Berlin, Tel.: 0 30/4 01 73 36; [1996]

*Markl*, Hubert, Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 17. August 1938 in Regensburg; Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (1993–1995 Präsident der BBAW); dienstlich: Max-Planck-Gesellschaft, Postfach 10 10 62, 80084 München, Tel.: 0 89/21 08 12 11, Fax: 0 89/21 08 11 12, e-mail: praesident@mpg-gv.mpg.de; privat: Seeblick 5, 78465 Konstanz; [1993]

*Menzel*, Randolph, Prof. Dr. rer. nat., geb. 7. Juni 1940 in Marienbad/Böhmen; Professor an der Freien Universität Berlin, Leiter des Instituts für Neurobiologie; dienstlich: Freie Universität Berlin, Fachbereich Biologie, Institut für Neurobiologie, Königin-Luise-Str. 28–30, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/8 38 39 30, Fax: 0 30/8 38 54 55, e-mail: menzel@neuro.biologie.fu-berlin.de; privat: Tollensestr. 42e, 14167 Berlin; [1993]

*Scheller*, Frieder W., Prof. Dr. rer. nat., geb. 17. August 1942 in Dresden; Professor für Analytische Biochemie; dienstlich: Universität Potsdam, Institut für Biochemie und Molekulare Physiologie, Analytische Biochemie, c/o Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Robert-Rössle-Str. 10, 13122 Berlin, Tel.: 0 30/94 89 36 82, Fax: 0 30/94 89 33 22; privat: Heinestr. 8, 16341 Zepernick, Tel.: 0 30/9 44 41 86; [1994]

*Singer*, Wolf, Prof. Dr. med., geb. 9. März 1943 in München; Direktor am MPI für Hirnforschung; dienstlich: Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Deutschordenstr. 46, 60528 Frankfurt/Main, Tel.: 0 69/96 76 92 18, Fax: 0 69/96 76 93 27, e-mail: singer@mpih-frankfurt.mpg.de; privat: Schweinfurter Weg 56, 60599 Frankfurt/Main; [1993]

*Stock*, Günter, Prof. Dr. med., geb. 7. Februar 1944 in Sidski Banovci/Jugoslawien; Mitglied des Vorstandes der Schering AG, Berlin; dienstlich: Schering AG, Müllerstr. 170-178, 13353 Berlin, Tel.: 0 30/46 81 50 92, Fax: 0 30/46 81 53 09, e-mail: guenter.stock@schering.de; privat: Forststr. 46, 14163 Berlin; [1995]

*Trautner*, Thomas A., Prof. Dr. Dr. h. c., 3. April 1932 in Göttingen; Direktor am Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik; dienstlich: Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik, Ihnestr. 73, 14195 Berlin, Tel.: 0 30/84 13 12 60, Fax: 0 30/84 13 13 82, e-mail: trautner@mpimg-berlin-dahlem.mpg.de; privat: Clayallee 24, 14195 Berlin; [1996]

*Wehner*, Rüdiger, Prof. Dr., geb. 6. Februar 1940 in Nürnberg; Direktor des Zoologischen Instituts und Ordinarius für Zoologie; dienstlich: Universität Zürich, Zoologisches Institut, Winterthurerstr. 190, CH-8057 Zürich, Tel.: 00 41/1/2 57 48 31, Fax: 00 41/1/2 57 57 16, e-mail: rwehner@zool.unizh.ch; privat: Zürichbergstr. 130, CH-8044 Zürich, Tel.: 00 41/1/2 61 13 74, Fax: 00 41/1/2 62 12 32; [1995]

*Willmitzer*, Lothar, Prof. Dr. rer. nat., geb. 27. März 1952 in Osterburg/Sachsen-Anhalt; Gründungsdirektor des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie Potsdam-Golm; dienstlich: Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Karl-Liebknecht-Str. 25, Haus 20, 14476 Potsdam-Golm, Tel.: 03 31/9 77 23 02, Fax: 03 31/9 77 23 01, e-mail: willmitzer@mpimp-golm.mpg.de; privat: Am Kleinen Wannensee 34, 14109 Berlin; [1993]

*Wobus*, Ulrich, Prof. Dr., geb. 5. März 1942 in Niesky; Abteilungsleiter und Geschäftsführender Direktor; dienstlich: Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben, Corrensstr. 3, 06466 Gatersleben, Tel.: 03 94 82/52 20, Fax: 03 94 82/55 00, e-mail: wobusu@ipk-gatersleben.de; privat: Liebigweg 7, 06466 Gatersleben; [1996]

### *Außerordentliche Mitglieder*

*Gerok*, Wolfgang, Prof. Dr. med. Dr. h. c., geb. 27. März 1926 in Tübingen; Emeritierter o. Professor für Innere Medizin; dienstlich: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Klinikum, Abt. Innere Medizin II, Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70 32 77, Fax: 07 61/2 70 36 10; privat: Horbener Str. 25, 79100 Freiburg, Tel.: 07 61/2 93 73; [1994]

*Hölldobler*, Berthold, Prof. Dr., geb. 25. Juni 1936 in Erling-Andechs; Lehrstuhl für Verhaltensphysiologie und Soziobiologie; dienstlich: Universität Würzburg, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel.: 09 31/ 8 88 43 07, Fax: 09 31/8 88 43 09, e-mail: bertholl@biozentrum.uni-wuerzburg.de; privat: Zehntstr. 10, 97265 Hettstadt; [1995]

*Köhler*, Werner, Univ.-Prof. (em.) Dr. Dr. Dr. h. c., geb. 24. März 1929 in Dresden; Vizepräsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Präsident der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt; privat: Adolf-Reichwein-Str. 26, 07745 Jena, Tel.: 0 36 41/60 79 42, Fax: 0 36 41/65 71 33; [1994]

*Nüsslein-Volhard*, Christiane, Prof. Dr., geb. 20. Oktober 1942 in Magdeburg; Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft, Direktorin am MPI für Entwicklungsbiologie Tübingen; dienstlich: Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Abteilung III/Genetik, Spemannstr. 35, 72076 Tübingen, Tel.: 0 70 71/60 14 87, Fax: 0 70 71/60 13 84, e-mail: cnv@mail.mpi-tuebingen.mpg.de; privat: Klostermühle 15, 72074 Tübingen-Bebenhausen; [1993]  
(bis Juni 1996 ordentliches Mitglied)

*Parthier*, Benno, Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 21. August 1932 in Holleben/Sachsen-Anhalt; Geschäftsführender Direktor des Instituts für Pflanzenbiochemie in Halle, Professor für Zellbiochemie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina; dienstlich: Institut für Pflanzenbiochemie Halle, Weinberg 3, 06120 Halle, Tel.: 03 45/5 58 21 60 Fax: 03 45/5 58 21 66, e-mail: parthier@ipb.uni-halle.de; privat: Am Birkenwäldchen 7, 06120 Halle, Tel.: 03 45/5 50 72 90; [1994]

*Sukopp*, Herbert, Prof. em. Dr. rer. nat., geb. 6. November 1930 in Berlin; Universitätsprofessor und Leiter des Fachgebiets Ökosystemforschung und Vegetationskunde; dienstlich: Technische Universität Berlin, Institut für Ökologie, Schmidt-Ott-Str. 1,



12165 Berlin, Tel.: 0 30/31 47 11 90, Fax: 0 30/31 47 13 24; privat: Rüdesheimer Platz 10, 14197 Berlin, Tel.: 0 30/8 21 21 79; [1995]

*Weiler*, Elmar Wilhelm, Prof. Dr. rer. nat., geb. 13. Juni 1949 in Bochum; Universitätsprofessor; dienstlich: Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Pflanzenphysiologie, Fakultät für Biologie, 44780 Bochum, Tel.: 02 34/7 00 42 91, Fax: 02 34/7 09 41 87; privat: Gropiusweg 33, 44801 Bochum, Tel.: 0234/70 11 44; [1995]  
(bis Februar 1997 ordentliches Mitglied)

## Technikwissenschaftliche Klasse

### *Ordentliche Mitglieder*

*Beitz*, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., geb. 30. Juni 1935 in Berlin; o. Universitätsprofessor; dienstlich: Technische Universität Berlin, Institut für Maschinenkonstruktion/Konstruktionstechnik, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 33 41, Fax: 0 30/31 42 64 81, e-mail: beitz@kt10.kf.tu-berlin.de; privat: Sundgauer Str. 21, 14169 Berlin; [1993]

*Duddeck*, Heinz, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., geb. 14. Mai 1928 in Sensburg/Ostpreußen; Universitätsprofessor; dienstlich: Technische Universität Braunschweig, Institut für Statik, Beethovenstr. 51, 38106 Braunschweig, Tel.: 05 31/3 91 36 67, Fax: 05 31/3 91 81 16, e-mail: statik@tu-bs.de; privat: Greifswaldstr. 38, 38124 Braunschweig, Tel.: 05 31/6 32 47; [1993]  
(entpflichtet am 28. Juni 1996)

*Fiedler*, Otto, Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 4. Mai 1931 in Wiesa/Erzgebirge; Leiter des Instituts für Allgemeine Elektrotechnik; dienstlich: Universität Rostock, Institut für allgemeine Elektrotechnik, Albert-Einstein-Str. 2, 18059 Rostock, Tel.: 03 81/4 98 34 90, Fax: 03 81/4 98 34 79; privat: Schwarzerlenweg 27, 18198 Kritzmow; [1993]

*Förster*, Wolfgang, Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 27. April 1933 in Chemnitz; Geschäftsführender Leiter des Instituts für Geotechnik; dienstlich: TU Bergakademie Freiberg, Institut für Geotechnik, Abteilung Bodenmechanik, Gustav-Zeuner-Str. 1, 09596 Freiberg, Tel.: 0 37 31/39 25 15, Fax: 0 37 31/39 35 01, e-mail: foerst@ifgt.tu-freiberg.de; privat: Waldstr. 3, 09600 Hetzdorf, Tel./Fax: 03 52 09/2 27 63; [1993]

*Fratzscher*, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing. habil., geb. 11. Juni 1932 in Leipzig; Professor für Technische Thermodynamik, Institutsvorstand; dienstlich: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Verfahrenstechnik, Institut für Thermodynamik, Energietechnik und Strömungsmechanik, 06099 Halle, Tel.: 0 34 61/46 28 06, Fax: 0 34 61/46 28 53, e-mail: rudolf.seidel@vt.uni-halle.de; privat: Marsstr. 13, 06118 Halle; [1993]

*Giloi*, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing., geb. 1. Oktober 1930 in Sobernheim/Rhld.-Pfalz; Professor für Technische Informatik an der TU Berlin und Direktor des Instituts für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik des GMD-Forschungszentrums für Informationstechnik GmbH (GMD FIRST); dienstlich: GMD FIRST, Rudower Chaussee 5, 12489 Berlin, Tel.: 0 30/63 92 18 00/-18 01, Fax: 0 30/63 92 18 05; privat: Delbrückstr. 2a, 14193 Berlin; [1994]

*Hillemeier*, Bernd, Prof. Dr.-Ing., geb. 29. Januar 1941 in Bochum; Universitätsprofessor für Baustofftechnologie, Baustoffprüfung und Bauchemie und Direktor des Instituts für Erhaltung und Modernisierung von Bauwerken (IEMB); dienstlich: Technische Universität Berlin, Institut für Bauingenieurwesen, Straße des 17. Juni 135/Sekr. B4, 10623 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 29 80, Fax: 0 30/31 42 68 34; privat: Ruhlaer Str. 14, 14199 Berlin; [1995]

*Hüttl*, Reinhard, Prof. Dr., geb. 1. Januar 1957 in Regensburg; Leiter des Lehrstuhls für Bodenschutz und Rekultivierung, Prorektor; dienstlich: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik, Universitätsplatz 3–4, 03044 Cottbus, Tel.: 03 55/69 21 17, Fax: 03 55/69 23 23, e-mail: huettl@umwelt.tu-cottbus.de; privat: Kurfürstenstr. 41, 13467 Berlin, Tel.: 0 30/4 04 25 13 bzw. Puschkinpromenade 3, 03044 Cottbus-Döbbrick, Tel.: 01 72/ 3 69 46 82; [1995]

*Költzsch*, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., geb. 19. Oktober 1938 in Wilkau-Haßlau; Professor für Technische Akustik (C4), Technische Universität Dresden; dienstlich: Technische Universität Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Institut für Technische Akustik, Lehrstuhl Technische Akustik, Mommsenstr. 13, 01069 Dresden, Tel.: 03 51/4 63 44 63, Fax: 03 51/4 63 70 91, e-mail: peterkoe@eakaw1.et.tu-dresden.de; privat: Jägerstr. 17, 01099 Dresden; [1996]

*Mewes*, Dieter, Prof. Dr.-Ing., geb. 18. Dezember 1940 in Berlin; Universitätsprofessor, Direktor des Instituts für Verfahrenstechnik; dienstlich: Universität Hannover, Institut für Verfahrenstechnik, Callinstr. 36, 30167 Hannover, Tel.: 05 11/7 62 36 38, Fax: 05 11/7 62 30 31, e-mail: dms@c36.uni-hannover.de; privat: Brennenhorst 1, 30853 Langenhagen; [1995]

*Michaeli*, Walter, Prof. Dr.-Ing., geb. 4. Juni 1946 in Wetzlar; Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Kunststoffverarbeitung; dienstlich: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Institut für Kunststoffverarbeitung, Pontstr. 49, 52062 Aachen, Tel.: 02 41/80 38 06, Fax: 02 41/8 88 82 62, e-mail: zentrale@ikv.rwth-aachen.de; privat: Nizzaallee 30, 52072 Aachen; [1994]

*Noll*, Peter, Prof. Dr.-Ing., geb. 9. September 1936 in Oldenburg; Universitätsprofessor für Fernmeldetechnik an der Technischen Universität Berlin, Direktor des Instituts für Nachrichtentechnik und Theoretische Elektrotechnik; dienstlich: Technische Uni-

versität Berlin, Fachbereich Elektrotechnik, Institut für Nachrichtentechnik und Theoretische Elektrotechnik, Einsteinufer 25 – Sekr. FT5-1, 10587 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 33 26, Fax: 0 30/31 42 25 14, e-mail: noll@ee.tu-berlin.de; privat: Lermooser Weg 50A, 12209 Berlin, Tel.: 0 30/7 11 82 33; [1996]

*Petermann*, Klaus, Prof. Dr.-Ing., geb. 2. Oktober 1951 in Mannheim; Universitätsprofessor; dienstlich: Technische Universität Berlin, Fachgebiet Hochfrequenztechnik, Einsteinufer 25, 10587 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 33 46, Fax: 0 30/31 42 46 26, e-mail: peterman@sun6hft.ee.tu-berlin.de; privat: Im Rehgrund 25, 13503 Berlin; [1994]

*Polze*, Christoph, Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing., geb. 22. September 1936 in Schlettau/Erzgebirge; Universitätsprofessor für Systemarchitektur; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Informatik, Axel-Springer-Str. 54a, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 18 12 32, Fax: 0 30/20 18 12 34, e-mail: polze@informatik.hu-berlin.de, www:<http://www.informatik.hu-berlin/~polze>; privat: Mozartstr. 11, 16341 Zepernick; [1994]

*Schmitz*, Klaus-Peter, Univ.-Prof. Dr.-Ing., geb. 16. Januar 1946 in Warnemünde; Professor für Biomedizinische Technik; dienstlich: Universität Rostock, Medizinische Fakultät, Institut für Biomedizinische Technik, Ernst-Heydemann-Str. 6, 18055 Rostock, Tel.: 03 81/4 94 76 00, Fax: 03 81/4 94 76 02, e-mail: ibmt@medizin.uni-rostock.de; privat: Parkstr. 39, 18119 Warnemünde; [1994]

*Spur*, Günter, Prof. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing., geb. 28. Oktober 1928 in Braunschweig; Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb der Technischen Universität Berlin, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik, Gründungsrektor der BTU Cottbus (bis 31. Januar 1996); dienstlich: Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik, Pascalstr. 8–9, 10587 Berlin, Tel.: 0 30/39 00 61 00, Fax: 0 30/3 99 65 72; privat: Richard-Strauss-Str. 20, 14193 Berlin; [1993]  
(entpflichtet am 13. Dezember 1996)

*Starke*, Peter, Prof. Dr. rer. nat. habil., geb. 26. September 1937 in Berlin; Professor für Automaten- und Systemtheorie; dienstlich: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Informatik, Axel-Springer-Str. 54a, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 18 12 84, Fax: 0 30/20 18 12 87, e-mail: starke@informatik.hu-berlin.de; privat: Witzenhauser Str. 26, 13053 Berlin; [1993]

*Stephan*, Karl, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult., geb. 11. November 1930 in Saarbrücken; o. Universitätsprofessor, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Technische Thermodynamik und Thermische Verfahrenstechnik; dienstlich: Universität Stuttgart, Institut für Technische Thermodynamik und Thermische Verfahrenstechnik, Postfach, 70550 Stuttgart, Tel.: 07 11/6 85 61 02, Fax: 07 11/6 85 61 40, e-mail: stephan@itt.uni-stuttgart.de; privat: Walter-Flex-Str. 40B, 70619 Stuttgart; [1993]

*Wagemann*, Hans-Günther, Prof. Dr.-Ing., geb. 25. April 1935 in Soest/Westfalen; Universitätsprofessor für Halbleitertechnik; dienstlich: Technische Universität Berlin, Institut für Mikroelektronik und Festkörperelektronik (IMF), Jebensstr. 1/Sekr. J10, 10623 Berlin, Tel.: 0 30/31 42 24 42, Fax: 0 30/31 42 68 04, e-mail: wagemann@mikro.ee.tu-berlin.de; privat: Biberacher Weg 9, 12247 Berlin, Tel.: 0 30/7 74 85 57; [1993]

### *Außerordentliche Mitglieder*

*Albring*, Werner, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult., geb. 26. September 1914 in Schwelm; Professor Emeritus; dienstlich: Technische Universität Dresden, Institut für Strömungsmechanik, Mommsenstr. 13, 01069 Dresden; privat: Münzmeisterstr. 14a, 01217 Dresden; [1994]

*Kind*, Dieter, Prof. Dr.-Ing., geb. 5. Oktober 1929 in Reichenberg/Böhmen; Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt a. D., Honorarprofessor der Technischen Universität Braunschweig; privat: Knappstr. 4, 38116 Braunschweig, Tel./Fax: 05 31/51 14 97; [1995]

*Pahl*, Gerhard, Prof. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing., geb. 25. Juni 1925 in Berlin; emeritierter Universitätsprofessor; dienstlich: Technische Hochschule Darmstadt, Institut für Maschinenelemente und Konstruktionslehre, Magdalenenstr. 4, 64289 Darmstadt, Tel.: 0 61 51/16 27 55; privat: Mecklenburger Str. 79, 64297 Darmstadt, Tel.: 0 61 51/5 17 18; [1994]

*Wirth*, Niklaus, Prof. Dr., geb. 15. Februar 1934 in Winterthur; Professor für Informatik; dienstlich: ETH Zürich, Institut für Computersysteme, CH-8092 Zürich, Tel.: 00 41/1/6 32 73 12, Fax: 00 41/1/6 32 13 07, e-mail: wirth@inf.ethz.ch; privat: Langacherstr. 4, CH-8127 Forch; [1996]



# Zuwahlen

## Ordentliche Mitglieder



Prof. Dr.  
Hans Föllmer  
geb. 20. Mai 1941  
in Heiligenstadt/ Thür.

**Hauptfachrichtung:**  
Mathematik

**derzeitige berufliche Position:**

Professor für Mathematik/Stochastik  
an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Anschrift:**

*dienstlich:*

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Mathematik,  
Unter den Linden 6, 10099 Berlin  
Tel.: 0 30/2 83 44 61  
Fax: 0 30/2 83 44 66  
e-mail: foellmer@mathematik.hu-  
berlin.de

*privat:*

Amalienpark 5, 13187 Berlin  
Tel.: 0 30/47 53 12 37

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

– 1960–1967 Studium, zunächst der  
Philosophie und Romanistik in  
Köln, dann der Mathematik, Philo-  
sophie und Physik in Göttingen,  
Paris und Erlangen

- 1968 Promotion, Universität Erlangen
- 1969–1972 Instructor für Mathematik am Massachusetts Institute of Technology und am Dartmouth College, New Hampshire
- 1972 Habilitation, Universität Erlangen
- 1973–1974 Professor für Mathematik an der Universität Frankfurt
- 1974–1977 Professor für Statistik an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn
- 1977–1988 Professor für Mathematik an der ETH Zürich
- 1988–1994 Professor für Angewandte Mathematik an der Universität Bonn
- seit 1994 Professor für Mathematik/Stochastik an der Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Hauptarbeitsgebiete:**

Wahrscheinlichkeitstheorie, insbesondere Stochastische Analysis; Anwendungen der Stochastik in den Wirtschaftswissenschaften

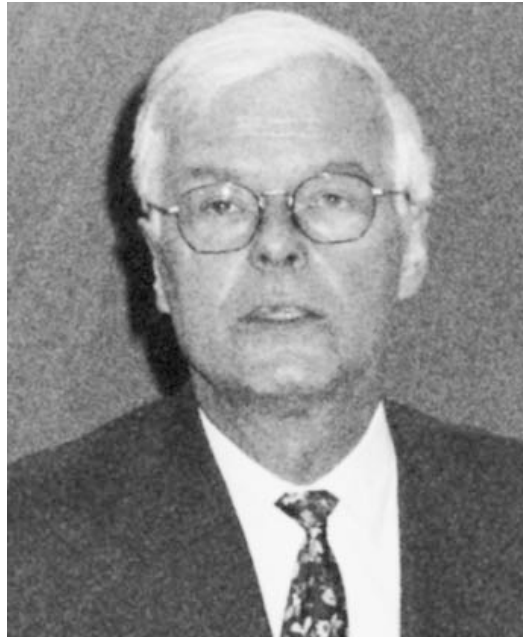
#### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- 1973 Emmy-Noether-Preis der Universität Erlangen
- 1989 Wissenschaftlicher Preis der Gesellschaft für Mathematik, Ökonomie und Operations Research
- 1991 Mitglied der Academia Europaea
- 1996 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

#### **Veröffentlichungen (Auswahl):**

- The Exit Measure of a Supermartingale. In: Z. Wahrscheinlichkeitstheorie verw. Geb. 21 (1972), 154–167.
- On Entropy and Information Gain in Random Fields. In: Z. Wahrscheinlichkeitstheorie verw. Geb. 26 (1973), 207–217.
- Random Economies with many Interacting Agents. In: J. of Mathematical Economics 1 (1974), 51–62.
- Tail Structure of Markov Chains on infinite Product Spaces. In: Z. Wahrscheinlichkeitstheorie verw. Geb. 50 (1979), 273–285.
- Calcul d'Itô sans Probabilités. In Sémin. Probabilités Strasbourg XV, Lecture Notes in Mathematics 850, Springer (1981), 143–150.
- Hedging of Non-redundant Contingent Claims. In: Contributions to Mathematical Economics. In Honor of G. Debreu (Eds. W. Hildenbrand and A. Mas-Colell), Elsevier Science Publ., North-Holland (1986), 205–223 (gem. mit D. Sondermann).
- Large Deviations for the Empirical Field of a Gibbs Measure. In: Annals of Probability 16, Nr. 3 (1988), 961–977 (gem. mit S. Orey).
- Random Fields and Diffusion Processes. In Ecole d'Eté de Probabilités de St. Flour XVI. Lecture Notes in Mathematics 1362, Springer (1988), 101–203.

- A Microeconomic approach to diffusion models for stock prices. In: *Mathematical Finance*, Vol. 3, No. 1 (1993), 1–23 (gem. mit M. Schweizer).
- Stock price fluctuation as a diffusion in a random environment. In: *Phil. Trans. R. Soc. Lond. A* (1994) 347, 471–483.
- Quadratic covariation and an extension of Itô's change of variables formula. In: *Bernoulli*, vol. 1 (1995), 149–169 (gem. mit Ph. Protter, A. N. Shiryaev).



Univ.-Prof. Dr. med.  
 Peter Gaetgens  
 geb. 1. September 1937 in Dresden

**Hauptfachrichtung:**

Physiologie

**derzeitige berufliche Position:**

Dekan des Fachbereichs Human-  
 medizin der Freien Universität Ber-  
 lin

**Anschrift:**

*dienstlich:*

Freie Universität Berlin  
 Institut für Physiologie  
 Arnimallee 22, 14195 Berlin  
 Tel.: 0 30/8 38 25 17/-25 18  
 Fax: 0 30/8 38 49 16  
 e-mail: [pgae@zedat.fu-berlin.de](mailto:pgae@zedat.fu-berlin.de)

*privat:*

Fabeckstraße 49, 14195 Berlin



**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- Medizinstudium an den Universitäten Freiburg/Brsg., München und Köln
- 1964 Promotion
- Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Normale und Pathologische Physiologie der Universität zu Köln
- 1967–1969 Forschungsaufenthalt am California Institute of Technology, Pasadena
- 1971 Habilitation für Physiologie, Med. Fakultät, Universität zu Köln
- 1975 Wissenschaftlicher Rat und Professor, Inst. f. Physiologie, Universität zu Köln
- 1983 Berufung auf den Lehrstuhl für Physiologie am Fachbereich Grundlagenmedizin der Freien Universität Berlin
- 1984–1986 Stellv. Geschäftsführender Direktor des Instituts für Physiologie
- 1985–1989 Prodekan des Fachbereichs Grundlagenmedizin
- 1987–1991 Geschäftsführender Direktor des Instituts für Physiologie
- 1992–1995 Vizepräsident für den medizinischen Bereich der Freien Universität Berlin
- seit 1995 Dekan des Fachbereichs Humanmedizin der Freien Universität Berlin

**Hauptarbeitsgebiete:**

Physiologie des Kreislaufsystems; Mechanismen der lokalen Durchblu-

tungsregulation; Mikrozirkulationsphysiologie: Struktur und Wachstumsstrategie terminaler Gefäßnetzwerke, molekulare Grundlagen der Leukozyten/Endothel-Interaktion; Hämorheologie: Mikromechanik und Strömungsverhalten von Blutzellen

**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- Deutsche Physiologische Gesellschaft
- Berliner Physiologische Gesellschaft
- International Society of Biorheology (Secretary General 1986–1992, Vizepräsident seit 1992)
- Gesellschaft für Mikrozirkulation e.V. (mehrere Jahre lang Schriftführer und Vorsitzender)
- European Society for Microcirculation (Secretary General 1978–1984)
- The Microcirculatory Society, Inc., USA
- European Society for Clinical Haemorheology
- Working Group on Angiology, European Society of Cardiology
- International Working Group on Red Cell Deformability (Chairman), Royal Society of Medicine, London, U.K.
- International Union of Physiological Sciences (IUPS), Commission on Microcirculation and Capillary Transport (Chairman seit 1986)
- International Liaison Committee
- Gesellschaft zur Förderung der biomedizinischen Forschung e.V.

- Berliner Medizinische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung
- Ernst-Reuter-Gesellschaft e.V.
- Berliner Wissenschaftliche Gesellschaft
- Berlin-Brandenburgische Gesellschaft für Herz- und Kreislaufkrankungen
- 1972 Hochhaus-Preis der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln
- 1986 Abbott Microcirculation Award
- 1990 Malpighi Award der European Society for Microcirculation
- Flow-dependent regulation of arteriolar diameter in skeletal muscle in situ: Role of EDRF and prostanooids. *J. Physiol.* 483: 715–726 (1995) (gem. mit M. Friebel, K.-F. Klotz, K. Ley, A. R. Pries).
- Design principles of vascular beds. *Circ. Res.* 77: 1017–1023 (1995) (gem. mit A. R. Pries, T. W. Secomb).
- Relationship between structural and hemodynamic heterogeneity in microvascular networks. *Am. J. Physiol.* 270: H545–H553 (1996) (gem. mit A. R. Pries, T. W. Secomb).
- $b_2$  integrins mediate protein tyrosine phosphorylation in human neutrophils. *J. Leukoc. Biol.* 59: 747–753 (1996) (gem. mit B. Walzog, S. Offermanns, A. Zakrzewicz, K. Ley).
- Das Kreislaufsystem. In: *Lehrbuch der Physiologie* (R. Klinke, S. Silbernagl, Hg.), 2. Aufl., Stuttgart-New York: Georg Thieme Verlag, S. 141–184 (1996).
- Biophysical aspects of blood flow in the microvasculature. *Cardiovasc. Res.* 32: 654–667 (1996) (gem. mit A. R. Pries, T. W. Secomb).

*Veröffentlichungen (Auswahl):*

- Lectin-like cell adhesion molecule 1 mediates leukocyte rolling in mesenteric venules in vivo. *Blood* 77: 2553–2555 (1991) (gem. mit K. Ley, C. Fennie, M. S. Singer, L. A. Lasky, S. D. Rosen).
- Postural vascular response in human skin: Passive and active reactions to alteration of transmural pressure. *Am. J. Physiol.* 265: H949–H958 (1993) (gem. mit H. Jepsen).
- Physiologie des Blutes. In: *Physiologie* (P. Deetjen, E.-J. Speckmann, Hg.), 2. Aufl., München: Urban & Schwarzenberg, S. 271–304 (1994).
- Resistance to blood flow in microvessels *in vivo*. *Circ. Res.* 75: 904–915 (1994) (gem. mit A. R. Pries, T. W. Secomb, T. Geßner, M. B. Sperandio, J. F. Gross).



Prof. Dr.  
Ernst Otto Göbel  
geb. 24. März 1946 in Seelbach

**Hauptfachrichtung:**  
Physik

**derzeitige berufliche Position:**  
Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt

**Anschrift:**  
*dienstlich:*  
Physikalisch-Technische Bundesanstalt  
Bundesallee 100, 38116 Braunschweig  
Postfach 33 45, 38023 Braunschweig  
Tel.: 05 31/5 92 10 00  
Fax: 05 31/5 92 10 05  
e-mail: ernst.o.goebel@ptb.de

*privat:*

Oscar-Fehr-Weg 16, 38116 Braunschweig  
Tel.: 05 31/51 51 47

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- 1966 Abitur am Gymnasium Philippinum in Weilburg/L.
- 1966 Studium an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. mit den Fächern Physik und Mathematik
- 1970 Diplom in Physik mit Diplomarbeit bei Prof. H.-J. Queisser im Phys. Institut der J. W. Goethe-Universität Frankfurt
- 1971 Doktorand und Wiss. Mitarbeiter bei Prof. M. H. Pilkuhn am Phys. Institut der Universität Stuttgart
- 1973 Promotion zum Dr. rer. nat. am Phys. Institut der Universität Stuttgart
- 1973 Wissenschaftlicher Assistent am Phys. Institut der Universität Stuttgart
- 1975 Post Doc bei den Bell Telephone Laboratories in Holmdel, N. J., USA
- 1979 Habilitation am Phys. Inst. der Univ. Stuttgart; Ernennung zum Privatdozenten
- 1980 Wissenschaftlicher Mitarbeiter (C3) am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart, Abt. Prof. Queisser
- 1983 Forschungsaufenthalt an der Univ. Campinas, Brasilien

- 1985 Berufung auf den Lehrstuhl für Experimentelle Festkörperphysik (C4) an der Philipps-Universität Marburg
- 1989 bis 1990 Forschungsaufenthalt (Sabbatical) bei den AT&T Bell Labs. in Holmdel, N.J.
- ab 01. 04. 1995 Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt

### Hauptarbeitsgebiete:

Festkörperphysik, Laserspektroskopie, Metrologie

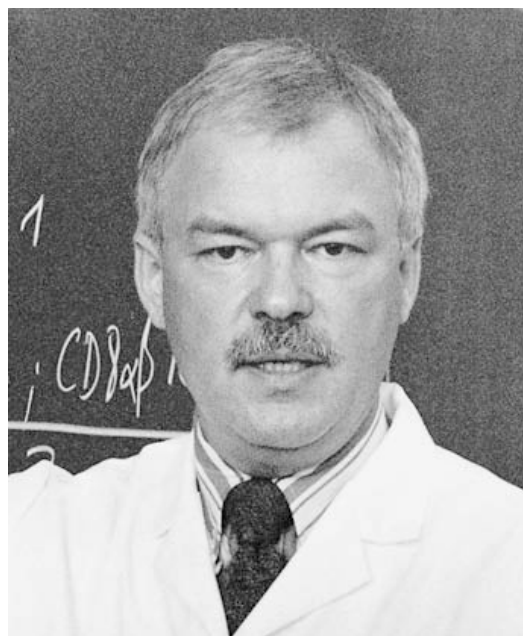
### Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):

- DPG, EPS
- 1990 Max-Born-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und des Institute of Physics, London
- 1991 Gottfried Wilhelm Leibniz-Förderpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft

### Veröffentlichungen (Auswahl):

- „Picosecond Stimulated Photon Echo due to Intrinsic Excitations in Semiconductor Mixed Crystals“, Phys. Rev. Lett. *64*, 792 (1990) (gem. mit G. Noll, U. Siegner, S. Shevel).
- „Quantum Beats of Excitons in Quantum Wells“, Phys. Rev. Lett. *64*, 1801, (1990) (gem. mit K. Leo, T. C. Damen, J. Shah, S. Schmitt-Rink, W. Schäfer, J. F. Müller, K. Köhler).
- „Effects of Coherent Polarisation Interaction on Time Resolved De-
- generate Four Wave Mixing“, Phys. Rev. Lett. *65*, 1340 (1990) (gem. mit K. Leo, M. Wegener, J. Shah, D. S. Chemla, T. C. Damen, S. Schmitt-Rink, W. Schäfer).
- „Femtosecond Energy Relaxation in  $\pi$ -conjugated Polymers“, Phys. Rev. Lett. *70*, 3820 (1993) (gem. mit R. Kersting, U. Lemmer, R. F. Mahrt, K. Leo, H. Kurz, H. Bäßler).
- „X-Trap Emission from Solid C<sub>60</sub>“, Phys. Rev. Lett. *72*, 2644 (1994) (gem. mit W. Guß, J. Feldmann, C. Taliani, H. Mohn, W. Müller, P. Häußler, H.-U. ter Meer).
- „Rabi Flopping in Semiconductors“, Phys. Rev. Lett. *73*, 1178 (1994) (gem. mit S. T. Cundiff, A. Knorr, J. Feldmann, S. W. Koch, H. Nickel).
- „High Dimensional Chaotic Dynamics of an External Cavity Semiconductor Laser“, Phys. Rev. Lett. *73*, 2188 (1994) (gem. mit I. Fischer, O. Hess, W. Elsässer).
- „Light Propagation and Disorder Effects in Semiconductor Multiple Quantum Wells“, Phys. Rev. Lett. *74*, 2391 (1995) (gem. mit T. Stroucken, A. Knorr, C. Anthony, A. Schulze, P. Thomas, S. W. Koch, M. Koch, S. T. Cundiff, J. Feldmann).
- „Femtosecond Dynamics of Stimulated Emission and Photoinduced Absorption in a PPP-type Ladder Polymer“, Chem. Phys. Lett. *244*, 171 (1995) (gem. mit T. Pauck, R. Hennig, M. Perner, U.

- Lemmer, U. Siegner, R. F. Mahrt, U. Scherf, K. Müllen, H. Bäßler).
- „Dynamics of Excitation Transfer in Dye Doped  $\pi$ -Conjugated Polymers“, Chem. Phys. Lett. 245, 534 (1995) (gem. mit P. Haring Boliviar, G. Wegmann, R. Kersting, M. Deussen, U. Lemmer, R. F. Mahrt, H. Bäßler, H. Kurz).
  - „Fast Pulsing and Chaotic Itinerancy with a Drift in the Coherence Collapse of Semiconductor Lasers“, Phys. Rev. Lett. 76, 220 (1996) (gem. mit I. Fischer, G. H. M. van Tartwijk, A. M. Levine, W. Elsässer, D. Lenstra).
  - „Disorder Mediated Biexcitonic Beats in Semiconductor Quantum Wells“, Phys. Rev. Lett. B54, 1 (1996) (gem. mit T. F. Albrecht, K. Bott, T. Meier, A. Schulze, M. Koch, S. T. Cundiff, J. Feldmann, W. Stolz, P. Thomas, S. W. Koch).
  - „Quantennormale im SI-Einheiten-system“, Phys. Blätter 53, 217 (1997)



Prof. Dr. rer. nat.  
Stefan H. E. Kaufmann  
geb. 8. Juni 1948 in Ludwigshafen

**Hauptfachrichtung:**  
Infektiologie

**derzeitige berufliche Position:**  
Direktor und Wissenschaftliches Mitglied am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie

**Anschrift:**

*dienstlich:*

Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie

Monbijoustrasse 2, 10117 Berlin

Tel.: 0 30/28 02 62 10

Fax: 0 30/28 02 62 12

e-mail: kaufmann@mpiib-berlin.mpg.de

*privat:*

Am Rosenanger 57A, 13465 Berlin

Tel: 0 30/4 01 73 36

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- Studium der Biologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Promotion an der Johannes Gutenberg Universität Mainz zum Thema „Alternative Synthesewege der Corticosteroidbiosynthese“
- Habilitation an der Freien Universität Berlin
- Wissenschaftlichlicher Assistent am Lehrstuhl für Medizinische Mikrobiologie der Ruhr-Universität Bochum
- Hochschulassistent am Institut für Medizinische Mikrobiologie der Freien Universität Berlin
- wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Immunbiologie, Freiburg
- Professor für Medizinische Mikrobiologie und Immunologie an der Universität Ulm
- seit 1991 Ordinarius für Immunologie und Leiter der Abteilung für Immunologie an der Universität Ulm
- seit 1993 Gründungsdirektor und Wissenschaftliches Mitglied am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie Berlin

**Hauptarbeitsgebiete:**

Immunantwort gegen intrazelluläre Bakterien, Impfstoffentwicklung

**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- Deutsche Gesellschaft für Immunologie, Deutsche Gesellschaft für

Hygiene und Mikrobiologie, American Society for Microbiology, American Academy of Microbiology

- Dr. Friedrich-Sasse-Preis für Untersuchungen zur Immuntherapie maligner Tumoren 1981; Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie 1982; Alfred Krupp Förderpreis für junge Hochschullehrer 1987; Aronson Preis des Landes Berlin 1988; Smith-Kline Beecham Wissenschaftspreis für Medizinische Grundlagenforschung 1991; Merckle-Forschungspreis 1991; Dr. Robert Pfleger-Preis 1992; Pettenkofer-Preis 1992; Hauptpreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie 1993; Erwin Neter Gedächtnisvortrag (Abteilung E) der American Society for Microbiology 1996

**Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Heat shock proteins and autoimmunity: facts or fiction? *Current Biology* 1: 359–361 (1991).
- Immunity to intracellular bacteria. *Annu. Rev. Immunol.* 11: 129–163 (1993).
- $\gamma/\delta$  and other unconventional T lymphocytes: What do they see and what do they do? *Proc. Natl. Acad. Sci. USA* 93: 2272–2279 (1996).
- Crosstalk between  $\alpha/\beta$  T cells and  $\gamma/\delta$  T cells in vivo: Activation of  $\alpha/\beta$  T-cell responses after  $\gamma/\delta$  T-cell modulation with the monoclonal antibody GL3. *Proc.*

- Natl. Acad. Sci. USA 90: 9620–9624 (1993) (gem. mit C. Blum, S. Yamamoto).
- Different roles of  $\alpha/\beta$  and  $\gamma/\delta$  T cells in immunity against an intracellular bacterial pathogen. Nature 365: 53–56 (1993) (gem. mit P. Mombaerts, J. Arnoldi, F. Russ, S. Tonegawa).
  - Prevention of autoimmune lysis by T cells with specificity for a heat shock protein by antisense oligonucleotide treatment. Proc. Natl. Acad. Sci. USA 91: 5085–5088 (1994) (gem. mit U. Steinhoff, U. Zügel, A. Wand-Würtenberger, H. Hengel, R. Rösch, M. E. Munk).
  - Early interleukin-12 production by macrophages in response to mycobacterial infection depends on interferon- $\gamma$  and tumor necrosis factor- $\alpha$ . J. Exp. Med. 181: 1615–1622 (1995) (gem. mit I. E. A. Flesch, J. H. Hess, S. Huang, M. Aguet, J. Rothe, H. Bluethmann).
  - Stimulation of protective CD8 T lymphocytes by vaccination with non-living bacteria. Proc. Natl. Acad. Sci. USA 92: 12389–12392 (1995) (gem. mit G. Szalay, Ch. H. Ladel).
  - Superior efficacy of secreted over somatic antigen display in recombinant vaccine-induced protection against listeriosis. Proc. Natl. Acad. Sci. USA 93: 1458–1463 (1996) (gem. mit J. Hess, I. Gentschev, D. Miko, M. Welzel, Ch. H. Ladel, W. Goebel).

- (Ed.) Concepts in Vaccine Development. Walter de Gruyter & Co., Berlin, New York, 1996.



Prof. Dr.-Ing. habil.  
Peter Költzsch  
geb. 19. Oktober 1938 in Wilkau  
Haßlau (bei Zwickau)

**Hauptfachrichtung:**

Strömungsmechanik, Akustik, Maschinenbau

**derzeitige berufliche Position:**

Professor für Technische Akustik (C4), Technische Universität Dresden

**Anschrift:**

*dienstlich:*

Technische Universität Dresden  
Fakultät Elektrotechnik, Institut für Technische Akustik, Lehrstuhl Technische Akustik

Mommsenstraße 13, 01062 Dresden  
 Tel.: 03 51/4 63 44 63  
 Fax: 03 51/4 63 70 91  
 e-mail: peterkoe@eakaw1.et.tu-  
 dresden.de

*privat:*

Jägerstraße 17, 01099 Dresden  
 Tel.: 03 51/8 04 18 31

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- 1956–1962 Studium an der TH/TU Dresden, Fakultät für Luftfahrtwesen, Fachrichtung Strahltriebwerke, Ausbildung in Strömungsmechanik bei den Professoren Albring, Krienes und Cordes
- 1962–1971 Versuchsingenieur in akustischen Abteilungen verschiedener Industriebetriebe
- 1971–1979 Forschungsingenieur im Zentralinstitut für Arbeitsschutz, Abteilung Lärm- und Schwingungsabwehr, Dresden
- 1969 Promotion auf dem Gebiet Strömungsakustik, TU Dresden
- 1973 *facultas docendi* für Strömungsmechanik
- 1974 Promotion B (Habilitation) TU Dresden
- 1972–1978 Lehre: Strömungsmechanik, Ingenieurhochschule/TH Zittau
- 1979–1986 Hochschuldozent für Strömungsmechanik, Bergakademie Freiberg
- 1986–1992 ordentlicher Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Strömungsmechanik, Bergakademie Freiberg
- 1992–1993 Professor (neuen Rechts, SHEG) für Strömungsmechanik, TU Bergakademie Freiberg
- seit Nov. 1993 Professor für Technische Akustik (C4), TU Dresden
- 1983–1993 Mitglied der Fakultät für Technische Wissenschaften, Bergakademie Freiberg
- 1988–1990 Direktor der Sektion Maschinenbau und Energietechnik, Bergakademie Freiberg
- 1989 Mitinitiator der Arbeitsgruppen zur Hochschulerneuerung
- 1990–1993 Dekan des Fachbereiches Maschinenbau und Energietechnik, TU Bergakademie Freiberg; Direktor des Institutes für Fluidmechanik u. Thermodynamik bzw. des Institutes für Fluidmechanik und Fluidenergiemaschinen, TU Bergakademie Freiberg; Mitglied des Konzils, des Senates und des Fakultätsrates, TU Bergakademie Freiberg
- 1991–1993 Mitglied Personalkommission zur personellen Erneuerung, TU Bergakademie Freiberg; Mitglied der Sächsischen Hochschulkommission

### **Hauptarbeitsgebiete:**

Strömungsakustik, Strömungsmechanik, technische Akustik, theoretische Akustik, Schallerzeugung, Lärmbekämpfung an Maschinen und Anlagen



**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- 1971–1990 Vorsitzender der Forschungsgemeinschaft „Strömungsakustik“
- Deutsche Gesellschaft für Akustik (DEGA)
- DEGA-Fachausschüsse „Physikalische Akustik“, „Technischer Schall- und Schwingungsschutz“, „Lehre in der Akustik“
- Institute of Noise Control Engineering USA
- Deutscher Hochschulverband
- 1990 Wissenschaftspreis Stufe 1 der Bergakademie Freiberg

**Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Ein Meßverfahren zur Bestimmung des Turbulenzgrades mit einer Schallpegelmeßkette. Maschinenbautechnik 1970.
- Das Windgeräusch von Kondensatormikrofonen. Hochfrequenztechnik und Elektroakustik 1970 (gem. mit H.-J. Bauer).
- Schallausbreitung. Aerodynamische Geräusche. Schallabsorbierende Kanäle. In: Lärmbekämpfung, Berlin: Verlag Tribüne, 1971, 1974, 1979.
- Wie kann man Darwins Lehre zur Optimierung technischer Objekte nutzen? Bergakademie Freiberg 1983.
- Geräuschenstehung und -minderung bei Strömungsgeräuschquellen. In: Taschenbuch Akustik, Berlin: VEB Verlag Technik, 1984.

- Lärminderung bei Radialventilatoren. Heizung, Lüftung/Klima, Haustechnik, Düsseldorf 1987 (gem. mit F. Walden).
- Probleme und Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Strömungsakustik. MPI für Strömungsforschung, Göttingen 1988.
- Energieerhaltungskonzept für Schwingungsbewegungen. TU Dresden 1988.
- Anwendung der Evolutionsstrategie in der Strömungsmechanik und Strömungsakustik. In: Angewandte Akustik, Band 5, Berlin: Verlag Technik, 1990.
- Akustische Technologien in der Energietechnik. Brennstoff-Wärme-Kraft, Düsseldorf 1991 (gem. mit V. Weise, W. Faßhauer).
- Bandförderung nichtnewtonscher Fluide, Göttingen 1991 (gem. mit T. Krause).
- Strömungsakustik von Maschinen – Entwicklungen und Probleme. Plenarvortrag DAGA 94, Dresden 1994.
- Aerodynamische Schallentstehung, insbesondere bei Rotoren. Vortragsband zum ERCOFTAC-Workshop, TU Dresden 1995.
- Die HELMHOLTZ-Zahl als Kriterium in der Akustik und Strömungsakustik. DAGA 96, Bonn 1996.



Prof. Dr. phil.  
Peter Moraw  
geb. 31. August 1935 in  
Mährisch Ostrau

**Hauptfachrichtung:**  
Mittelalterliche Geschichte

**derzeitige berufliche Position:**  
Professor für Mittelalterliche Geschichte, Deutsche Landesgeschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen

**Anschrift:**  
*dienstlich:*  
Historisches Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen  
Otto-Behaghel-Straße 10,  
35394 Gießen  
Tel.: 06 41/9 92 82 20/22  
Fax: 06 41/9 92 82 29

*privat:*  
Hermann-Löns-Straße 49,  
35398 Gießen  
Tel: 0641-25730

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- 1955–1960 Studium (Geschichte, Deutsch, Latein), Universität Heidelberg
- 1960 Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
- 1961 Promotion, Universität Heidelberg
- 1971 Habilitation in Mittlere und Neuere Geschichte, Universität Heidelberg
- 1971 Lehrstuhlvertretung Mittelalterliche Geschichte, Technische Hochschule Darmstadt
- 1972 Professor für Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Historischen Hilfswissenschaften, Universität Bielefeld
- 1972 Professor für Mittelalterliche Geschichte, Deutsche Landesgeschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Gießen

**Hauptarbeitsgebiete:**  
Politische und Verfassungsgeschichte des deutschen Spätmittelalters, Sozialgeschichte des Mittelalters, Deutsche Landesgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Universitäts- und Bildungsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- Academia Europaea
- Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste
- Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Deutsche Kommission zur Bearbeitung der Regesta Imperii an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters, Residenzenkommission, Kommission für die Deutschen Inschriften der Akademie der Wissenschaften in Göttingen
- Kommission für die Geschichte der Universität Heidelberg der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
- Historische Kommission für Hessen
- Hessische Historische Kommission
- Historische Kommission für die Sudetenländer
- Historische Kommission für Schlesien
- Collegium Carolinum München
- Korresp. Mitglied: Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften
- Korresp. Mitglied: Kommission für geschichtliche Landeskunde von Baden-Württemberg
- Vorsitzender des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte

- Stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung für Verfassungsgeschichte
- Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Universitäts- und Bildungsgeschichte
- Wissenschaftlicher Beirat des Max-Planck-Instituts für Geschichte Göttingen
- Wissenschaftlicher Beirat der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung
- Mittelalterarbeitskreis der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“
- Graduiertenkolleg „Mittelalterliche und neuzeitliche Staatlichkeit“

**Herausgebertätigkeit:**

- Mitherausgeber der Zeitschrift für historische Forschung, der Propyläen Geschichte Deutschlands, der Neuen Deutschen Geschichte, der Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte, der Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches, der Studia Giessensia

**Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Organisation und Funktion von Verwaltung im ausgehenden Mittelalter, in: Kurt G. A. Jeserich u. a. (Hg.), Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1, Stuttgart 1983, S. 21–65.
- Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250 bis

- 1490, Berlin 1985 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Studienausgabe 1989.
- Über Entwicklungsunterschiede und Entwicklungsausgleich im deutschen und europäischen Mittelalter, in: Uwe Bestmann u. a. (Hg.), Hochfinanz. Wirtschaftsräume. Innovationen. Festschrift f. Wolfgang von Stromer, Bd. 2, Trier 1987, S. 583–622.
  - Hoftag und Reichstag von den Anfängen im Mittelalter bis 1806, in: Hans-Peter Schneider, Wolfgang Zeh (Hg.), Parlamentsrecht und Parlamentspraxis in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch, Berlin/New York 1989, S. 3–47.
  - Kleine Geschichte der Universität Gießen von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. Aufl. Gießen 1990.
  - Das Mittelalter, in: Friedrich Prinz (Hg.), Böhmen und Mähren. Berlin 1993, S. 23–178, 482–485, 495–511 (Deutsche Geschichte im Osten Europas 2).
  - Das Mittelalter, in: Norbert Conrads (Hg.), Schlesien, Berlin 1994, S. 37–176, 706–719, 778–783 (Deutsche Geschichte im Osten Europas 3)
  - Careers of graduates, in: Walter Rüegg (Hg.), A History of the University in Europe, Vol. 1, Cambridge 2. Aufl. 1994, S. 244–279. Übersetzungen ins Deutsche, Spanische, Portugiesische.
  - Neuere Forschungen zur Reichsverfassung des späten Mittelalters, in: Michael Borgolte (Hg.), Mittelalterforschung nach der Wende 1989, München 1995, S. 453–484 (Hist. Zs., Beiheft 20).
  - Über König und Reich, Sigmaringen 1995.
  - Improvisation und Ausgleich. Der deutsche Professor tritt ans Licht, in: Rainer C. Schwinges (Hg.), Gelehrte im Reich, Berlin 1996, S. 309–326 (Zs. f. hist. Forschung, Beiheft 18).
  - Das Reich und Österreich im Spätmittelalter, in: Wilhelm Brauner, Lothar Höbelt (Hg.), Sacrum Imperium. Das Reich und Österreich, Wien/München/Berlin 1996, S. 92–130.



Prof. Dr.-Ing.  
Peter Noll  
geb. 9. September 1936 in Oldenburg

**Hauptfachrichtung:**  
Nachrichtentechnik

**derzeitige berufliche Position:**  
Universitätsprofessor für Fernmel-  
detechnik an der Technischen Uni-  
versität Berlin, Direktor des Instituts  
für Nachrichtentechnik und Theoretische  
Elektrotechnik

**Anschrift:**  
*dienstlich:*  
Technische Universität Berlin  
Fachbereich Elektrotechnik, Institut  
für Nachrichtentechnik und Theoretische  
Elektrotechnik  
Skr. FT5 – 1, Einsteinufer 25,  
10587 Berlin  
Tel.: 0 30/31 42 33 26

Fax: 0 30/31 42 25 14  
e-mail: noll@ee.tu-berlin.de  
www: <http://www-ft.ee.tu-berlin.de>  
*privat:*  
Lermooser Weg 50A, 12209 Berlin  
Tel.: 0 30/7 11 82 33

**Ausbildung und beruflicher Werde-  
gang:**

- 1956–1964 Studium der Nach-  
richtentechnik, Technische Uni-  
versität Berlin
- 1964–1976 Wiss. Mitarbeiter und  
Leiter der Gruppe Tontechnik,  
Heinrich-Hertz-Institut für Nach-  
richtentechnik, Berlin
- 1969 Promotion, TU Berlin
- 1973 Habilitation, TU Berlin
- 1974–1976 Privatdozent, Lehrge-  
biet *Digitale Nachrichtenverar-  
beitung*
- 1974–1982 Part time Member und  
Consultant, AT&T Bell Laborato-  
ries, Murray Hill, N.J., USA
- 1976–1980 Universitätsprofessor  
(C4), Statistische Nachrichtentheo-  
rie, Universität Bremen
- Seit 1980 Universitätsprofessor,  
Fernmeldetechnik, TU Berlin

**Hauptarbeitsgebiete:**

Digitale Nachrichtentechnik, Sprach-,  
Audio- und Bildcodierung, Digitale  
Mobilfunksysteme

**Mitgliedschaften und Ehrungen  
(Auswahl):**

- 1976 NTG-Preis (Nachrichten-  
technische Gesellschaft im Verein  
Deutscher Elektrotechniker)

- 1978 Senior Award des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), New York, USA
  - 1982 Ernennung zum Fellow des IEEE, New York, USA
  - 1991–1995 Chairman der Moving Pictures Expert Group (MPEG/Audio) der International Organisation of Standardisation (ISO/IEC)
  - 1988 Gewähltes Mitglied, Union Radio-Scientifique Internationale (URSI), Commission C (Signals and Systems)
  - 1988–1996 gewählter DFG-Fachgutachter für Nachrichtentechnik
  - 1994 Advisory Professor, Beijing Institute of Technology, Peking
  - 1996 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
- Veröffentlichungen (Auswahl):**
- A Comparative Study of Various Quantization Schemes for Speech Encoding, Bell System Technical Journal (BSTJ), Vol. 54, S. 1597–1614, 1975.
  - Effects of Channel Errors on the Signal-to-Noise Performance of Speech Encoding Systems, Bell System Technical Journal (BSTJ), Vol. 54, S. 1615–1636, 1975.
  - Über einige Eigenschaften von Differenz-PCM-Systemen, Archiv für Elektronik und Übertragungstechnik (AEÜ), Band 30, S. 125–130, 1976.
  - Adaptive Transform Coding of Speech Signals, IEEE Transactions on Acoustics, Speech, and Signal Processing, Vol. ASSP-25, S. 299–309, 1977, (gem. mit R. Zelinski).
  - On Predictive Quantizing Schemes, Bell System Technical Journal, Vol. 57, S. 1499–1532, 1978.
  - Multipath Search Coding of Stationary Signals with Applications to Speech, IEEE Transactions on Communications, VOL. COM-30, S. 687–701, No. 4, 1982 (gem. mit H.-G. Fehn).
  - Digital Coding of Waveforms – Principles and Applications to Speech and Video, Prentice Hall (USA), 1984; chinesische Übersetzung, 1990, (gem. mit N. S. Jayant).
  - Predictive Tree Encoding of Still Images with Vector Quantization, Annales des Télécommunications, 45, No. 9–10, S. 465–470, 1990 (gem. mit J.-R. Ohm).
  - Speech Coding for Communications, European Speech Processing Conference, Proceedings, Vol. 1, pp. 479–488, Berlin, 1993.
  - Digital Audio Coding for Visual Communications, Proceedings of the IEEE, Vol. 83, No. 6, pp. 925–943, 1995.



Prof. Dr.  
Heinz Schilling  
geb. 23. Mai 1942  
in Bergneustadt/Rhl.

**Hauptfachrichtung:**  
Geschichte

**derzeitige berufliche Position:**  
Professor für Geschichte der frühen  
Neuzeit am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin

**Anschrift:**  
*dienstlich:*  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Philosophische Fakultät I  
Institut für Geschichtswissenschaften  
Unter den Linden 6, 10099 Berlin  
Tel.: 0 30/20 93 22 10  
Fax: 0 30/20 93 22 37

e-mail: heinz=schilling@geschichte.  
hu-berlin.de

*privat:*  
Auerbacher Str. 15b, 14193 Berlin

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- Studium der Geschichte, Germanistik, Philosophie und Soziologie in Köln und Freiburg i. Br.
- 1971 Promotion in Geschichte
- 1971–1980 Assistent/Universitätsdozent, Fakultät für Geschichtswissenschaften der Universität Bielefeld
- 1978 Habilitation und *venia* für Mittlere und Neuere Geschichte
- 1979–1982 ordentl. Professor, Universität Osnabrück
- 1982–1992 Professor, Universität Gießen
- seit 1992 Professor für Geschichte der frühen Neuzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Hauptarbeitsgebiete:**

Europ. Geschichte der Reformation und der Konfessionalisierung, Stadt und Bürgertum Spätmittelalter bis frühes 19. Jh., Migration und Minderheiten in Alteuropa, Sozial- und Mentalitätsgeschichte des nordwesteuropäischen Calvinismus, Geschichte der politischen Theorie und der internationalen Beziehungen 16. und 17. Jh.

**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- 1989/90 Visiting Member des Institute for Research in the Hu-

- manities, University of Wisconsin, Madison
- 1991 Wahl zum Visiting Fellow des Netherlands Institute for Advanced Study (NIAS) durch die Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences
  - 1994 Visiting Member am Center for Western European Studies der University of California, Berkeley
  - seit 1982 Mitglied der Kerkhistorisch Gezelschap Utrecht
  - seit 1989 Mitglied der Sachverständigenkommission am Deutschen Historischen Museum, Berlin
  - seit 1994 European Managing Editor des Archivs für Reformationgeschichte/Archive for Reformation Research
  - Höfe und Allianzen. Deutsche Geschichte von 1648 bis 1763, Berlin Frühjahr 1989, = Siedlers Deutsche Geschichte, Bd. 5.
  - Edition: Die Kirchenratsprotokolle der reformierten Gemeinde Emden, 1557–1620, 2 Bde., Köln 1989 und 1992.
  - Civic Calvinism in Northwestern Germany and the Netherlands. Sixteenth to Nineteenth Centuries, Kirksville/Mo 1991.
  - Religion, Political Culture, and the Emergence of Early Modern Society. Essays in German and Dutch History, Leiden 1992.
  - Die Stadt in der Frühen Neuzeit, München 1993.

#### **Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Niederländische Exulanten im 16. Jahrhundert. Ihre Stellung im Sozialgefüge und im religiösen Leben deutscher und englischer Städte, Gütersloh 1972.
- Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe, Gütersloh 1981.
- (Hg.) Die reformierte Konfessionalisierung in Deutschland. Das Problem der „Zweiten Reformation“, Gütersloh 1986.
- Aufbruch und Krise. Deutsche Geschichte von 1517–1648, Berlin 1988, = Siedlers Deutsche Geschichte, Bd. 4.





Prof. Dr. Dr. h. c.  
Thomas A. Trautner  
geb. 3. April 1932 in Göttingen

**Hauptfachrichtung:**

Molekularbiologie

**derzeitige berufliche Position:**

Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik

**Anschrift:**

*dienstlich:*

Max-Planck-Institut für molekulare Genetik

Ihnestr. 73, 14195 Berlin

Tel.: 0 30/84 13 12 60

Fax: 0 30/84 13 13 82

e-mail: trautner@mpimg-berlin-dahlem.mpg.de

*privat:*

Clayallee 24, 14195 Berlin

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- Studium: Biologie, Mikrobiologie, Biochemie, Genetik. Universität Münster, Universität Göttingen, University of Illinois, U.S.A.
- 1953–1954 Fullbright-Stipendiat, University of Illinois, U.S.A.
- 1957 Promotion, Universität Göttingen
- 1957–1959 Stipendiat der DFG, Institut für Genetik, Universität Köln
- 1959–1961 Stipendiat der DFG, Stanford University Medical School, Department of Biochemistry, Palo Alto, CA, U.S.A.
- 1961–1963 Wissenschaftlicher Assistent, Institut für Genetik, Universität Köln
- 1963 Habilitation, Universität Köln
- 1963–1967 Assistant Professor, Virus Laboratory and Department of Molecular Biology, University of California, Berkeley, CA, U.S.A.
- seit 1965 Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik, Berlin
- seit 1967 Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin
- 1976–1985 Fachgutachter, Vorsitzender des Fachausschusses Allgemeine Biologie, Genetik und Mikrobiologie (DFG)
- 1977 dreimonatiger Forschungsaufenthalt am Department of Genetics, Stanford University
- 1978–1981 Mitglied und Vorsitzender der ZKBS (Zentrale Kom-

- mission für die biologische Sicherheit)
- 1982–1988 Mitglied und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung München
  - 1987–1990 Mitglied des Umweltbeirates der Bundesregierung Deutschland
  - 1988–1990 Stellvertretender Sektionsvorsitzender der Biologisch-Medizinischen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft
  - 1990–1996 Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft für den Bereich Biologie und Medizin
  - seit 1992 Mitglied des Wissenschaftlichen Ausschusses und des Kuratoriums des Max-Delbrück-Centrums Berlin-Buch
  - seit 1994 Mitglied des Stiftungsrates des Deutschen Rheumaforschungszentrums Berlin

### Hauptarbeitsgebiete:

DNA Methylierung, DNA Transport, Morphogenese von Bakteriophagen, Rekombination, Plasmid-Replikation, molekulare Evolution

### Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):

- EMBO (European Molecular Biology Organization)
- American Society of Biological Chemists
- Academia Europaea
- Deutsche Biochemische Gesellschaft

- Gesellschaft für Genetik
- 1973 Oskar-Mahr-Preis
- 1996 Ehrendoktor (Dr. med. h. c.), Humboldt-Universität, Berlin

### Veröffentlichungen (Auswahl):

- Identification of a subdomain within DNA-(cytosine-C5)-methyltransferases responsible for the recognition of the 5' part of their DNA-Target. *The EMBO Journal* 15, 1443–1450 (1996) (gem. mit C. Lange, C. Wild).
- Exact size and organization of DNA target recognizing domains of multispecific DNA-(cytosine-C5)-methyltransferases. *The EMBO Journal* 15, 1434–1442 (1996) (gem. mit B. Pawlek, B. Behrens, J. Willert).
- Methylation of DNA in prokaryotes. In: DNA Methylation – Molecular Biology and Biological Significance, edited by J. P. Jost and H. P. Saluz, Birkhäuser, Basel, *Exs* 64, 39–108 (1993) (gem. mit M. Noyer-Weidner).
- ‚Pseudo‘ domains in phage-encoded DNA methyltransferases. *Nature* 352, 645–648 (1991) (gem. mit C. Lange, A. Jugel, J. Walter, M. Noyer-Weidner).
- Functional analysis of the *Bacillus subtilis* bacteriophage SPP1 pac site. *Nucleic Acids Research* 18, 2881–2886 (1990) (gem. mit A. Bravo, J. C. Alonso).
- Cytosine-specific type II DNA methyltransferases. A conserved enzyme core with variable target-

- recognizing domains. *Journal of Molecular Biology* 206, 305–312 (1989) (gem. mit R. Lauster, M. Noyer-Weidner).
- Construction and use of chimeric SPR/phi 3T DNA methyltransferases in the definition of sequence recognizing enzyme regions. *Embo Journal* 6, 3543–3549 (1987) (gem. mit T. S. Balganesch, L. Reiners, R. Lauster, M. Noyer-Weidner, K. Wilke).
  - The relationship between molecular structure and transformation efficiency of some *S. aureus* plasmids isolated from *B. subtilis*. *Molecular and General Genetics* 166, 259–267 (1978) (gem. mit U. Canosi, G. Morelli).
  - On the dose response in *B. subtilis* transfection: involvement of aggregates in phi 29 transfection. *Molecular and General Genetics* 156, 263–266 (1977) (gem. mit H. Hirokawa, G. Lueder).
  - One way to do experiments on gene conversion? Transfection with heteroduplex SPP1 DNA. *Molecular and General Genetics* 109, 84–106 (1970) (gem. mit H. C. Spatz).



Prof. Dr. rer. nat. habil.  
Ulrich Wobus  
geb. 5. März 1942 in Niesky

**Hauptfachrichtung:**  
Molekulare Genetik

**derzeitige berufliche Position:**  
geschäftsführender Direktor und Abteilungsleiter am Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben

**Anschrift:**  
*dienstlich:*  
Institut für Pflanzengenetik und  
Kulturpflanzenforschung Gatersleben  
Corrensstr. 3, 06466 Gatersleben  
Tel.: 03 94 82/52 20  
Fax: 03 94 82/55 00  
e-mail: wobusu@ipk-gatersleben.de  
*privat:*  
Liebigweg 7, 06466 Gatersleben

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- 1960–1995 Studium der Biologie in Greifswald und Berlin (Humboldt-Universität)
- 1969 Promotion
- 1982 Dr. sc. nat.
- 1986 Berufung zum Professor an der Akademie der Wissenschaften der DDR
- 1990–1991 Bereichsleiter und Stellvertreter des Direktors des Instituts für Genetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben
- seit 1992 Abteilungsleiter und Geschäftsführender Direktor am Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben
- 1994 Professor für Genetik an der Universität Halle-Wittenberg (gemeinsame Berufung)

**Hauptarbeitsgebiete:**

- Pflanzliche Entwicklungsbiologie, molekulare Physiologie der Samenentwicklung

**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte
- Gesellschaft für Genetik
- seit 1992 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen
- seit 1993 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

- seit 1994 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Gesellschaft für die Private Deutsche Pflanzenzüchtung (GFP)
- 1964 Fichtepreis der Humboldt-Universität Berlin
- 1974 Leibniz-Medaille und 1984 Walter-Friedrich-Medaille der Akademie der Wissenschaften der DDR

**Veröffentlichungen (Auswahl):**

- Der Rothalstaucher (*Podiceps gris-eigena* (Boddaert)). Neue Brehm-Bücherei, Ziemsen-Verl., Heft 330 (1964), 103 S.
- Periodicities and tandem repeats in a Balbiani ring gene. In: *The Cell* 22 (1980), S. 127–135 (gem. mit H. Bäumlein, R. Panitz, E. Serfling, F. C. Kafatos).
- (Hg.): Isolierung, Fraktionierung und Hybridisierung von Nukleinsäuren. Berlin: Akademie-Verlag (1981).
- The legumin gene family: structure of a B type gene of *Vicia faba* and a possible legumin gene specific regulatory element. In: *Nucleic Acids Res.* 14 (1986), S. 2707–2720 (gem. mit H. Bäumlein, J. Pustell, F. C. Kafatos).
- (Hg.): Genetik – zwischen Furcht und Hoffnung. Leipzig: Urania-Verlag (1991) (gem. mit A. M. Wobus).
- Cis-analysis of a seed protein gene promoter: the conservative RY repeat CATGCATG with the legumin box is essential for tissue-specific expression of a legumin gene. In: *Plant Journal* 2 (1992), S. 233–

- 239 (gem. mit H. Bäumlein, I. Nagy, R. Villarroel, D. Inzé).
- Stand und Nutzungsperspektiven der molekularen Pflanzengenetik. In: von Schell, T. und H. Mohr (Hgg.) Biotechnologie – Gentechnik. Eine Chance für neue Industrien. Springer-Verlag, (1995) S. 163–180.
  - Seed coat-associated invertases of faba bean control both unloading and storage functions: cloning of cDNAs and cell-type specific expression. In: The Plant Cell 7 (1995), S. 1835–1846 (gem. mit H. Weber, L. Borisjuk, U. Heim, P. Buchner).
  - (Hg): Stellenwert von Wissenschaft und Forschung in der modernen Gesellschaft – Handeln im Spannungsfeld von Chancen und Risiken. Gaterslebener Begegnung 1995. In: Nova Acta Leopoldina, NF, Bd. 74, Nr. 297 (1996), S. 235, Barth Heidelberg, Leipzig (gem. mit A. M. Wobus und B. Parthier).
  - Controlling seed development and seed size in *Vicia faba*: a role for seed coat-associated invertases and carbohydrate state. In: The Plant Journal 10 (1996), S. 823–834 (gem. mit H. Weber, L. Borisjuk).

## Außerordentliche Mitglieder



Prof.  
Anthony Grafton  
geb. 21. Mai 1950 in New Haven

### Hauptfachrichtung:

Geschichte

### derzeitige berufliche Position:

Professor für frühmoderne Geschichte  
an der Princeton University

### Anschrift:

*dienstlich:*

Department of History

Princeton University

Princeton NJ 08544

Tel.: 0 01/6 09/2 58 41 59

Fax: 0 01/6 09/2 58 53 26

e-mail: [grafton@princeton.edu](mailto:grafton@princeton.edu)

### Ausbildung und beruflicher Werdegang:

- 1967–1975 AB, AM, PhD University of Chicago
- 1973–1974 occasional student, University College London
- 1974–1975 Instructor in History, Cornell
- 1975–1985 Assistant Professor/Professor, Princeton
- 1981 Visiting Associate Professor, Columbia
- 1988–1993 Andrew Mellon Professor, Princeton
- seit 1993 Dodge Professor
- 1994 Directeur d'études associé, ÉHÉSS, Paris

### Hauptarbeitsgebiete:

Geschichte des Humanismus und der klassischen Philologie, Geschichte der Naturwissenschaften in der Antike und in der Renaissance

### Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):

- 1978–1981 Rollins Bicentennial Preceptorship
- 1989 Stipendiat der Guggenheim Foundation
- 1992 Thomas Spencer Jerome Lecturer, American Academy in Rome und University of Michigan
- 1992 Gastprofessor, Collège de France
- 1993 Mitglied der American Philosophical Society

- 1993 Los Angeles Times Book Prize for History
- 1993–1994 Fellow, Wissenschaftskolleg zu Berlin
- 1994–1995 Behrman Senior Fellow in the Humanities, Princeton
- 1996 Behrman Prize for Achievement in the Humanities, Princeton
- 1996–1997 Meyer Schapiro Visiting Professor, Columbia University

**Veröffentlichungen (Auswahl):**

- (mit N. Siraisi, A. Shelford) *New Worlds, Ancient Texts* (Cambridge, Mass. und London, 1993).
- (Ed.) *Rome Reborn: The Vatican Library and Renaissance Culture* (New Haven, Washington, D. C., und Città del Vaticano, 1993).
- *Joseph Scaliger: A Study in the History of Classical Scholarship, II: Historical Chronology* (Oxford, 1993).
- *Die tragischen Ursprünge der deutschen Fussnote*, übers. von H. J. Bußmann (Berlin, 1995).
- *Joseph Scaliger: A Study in the History of Classical Scholarship, I: Textual Criticism and Exegesis* (Oxford, 1983).
- (mit G. Most, J. Zetzel) *F. A. Wolf. Prolegomena to Homer [1795]: A Translation with Introduction and Notes* (Princeton, 1985).
- (mit L. Jardine) *From Humanism to the Humanities* (London und Cambridge, Mass., 1986).
- (Ed. mit A. C. Dionisotti, J. Kraye) *The Uses of Greek and Latin: Historical Essays in Memory of A. D. Momigliano* (London, 1988).
- *Forgers and Critics: Creativity and Duplicity in Western Scholarship* (Princeton und London, 1990; dtsh. Berlin, 1991).
- (Ed. mit A. Blair) *The Transmission of Culture in Early Modern Europe* (Philadelphia, 1990).
- *Defenders of the Text: The Traditions of Humanism in an Age of Science, 1450–1800* (Cambridge, Mass., 1991).



Prof. Dr.  
Niklaus Wirth  
geb. 15. Februar 1934 in Winterthur

**Hauptfachrichtung:**  
Informatik

**derzeitige berufliche Position:**  
Professor für Informatik an der ETH  
Zürich

**Anschrift:**  
*dienstlich:*  
Institut für Computersysteme, ETH  
Zürich  
CH-8092 Zürich  
Tel.: 00 41/1/6 23 73 12  
Fax: 00 41/1/6 32 13 07  
e-mail: wirth@inf.ethz.ch  
*privat:*  
Langacherstr. 4, CH-8127 Forch

**Ausbildung und beruflicher Werdegang:**

- 1959 dipl. Elektroingenieur, ETH Zürich
- 1960 M. Sc., Université Laval, Quebec, Canada
- 1963 Ph. D., University of California, Berkeley, California
- 1963–1967 Assistant Professor of Computer Science, Stanford University
- 1967–1968 Assistenzprofessor, Universität Zürich
- 1968–1974 a.o. Professor, Universität Zürich
- 1968–1972 a.o. Professor, ETH Zürich
- seit 1972 o. Professor für Informatik, ETH Zürich

**Hauptarbeitsgebiete:**

Programmiertechnik und Software Engineering; Programmiersprachen und Compiler; Digitaltechnik und Rechnerarchitektur

**Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl):**

- Association for Computing Machinery (acm)
- IEEE Computer Society
- Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW)
- National Academy of Engineering (NAE), USA, korresp. Mitglied
- Orden Pour le mérite
- 1984 Turing Award der Association for Computing Machinery
- IEEE Computer Pioneer Award
- 1991 Marcel Benoit Preis, Bern



- IBM Science and Technology Price
- 1978 Ehrendoktorat der University of York
- 1978 Ehrendoktorat der Ecole Polytechnique de Lausanne
- 1987 Ehrendoktorat der Université Laval, Quebec
- 1992 Ehrendoktorat der Universität Linz
- 1996 Ehrendoktorat der Universität Novosibirsk

**Veröffentlichungen (Auswahl):**

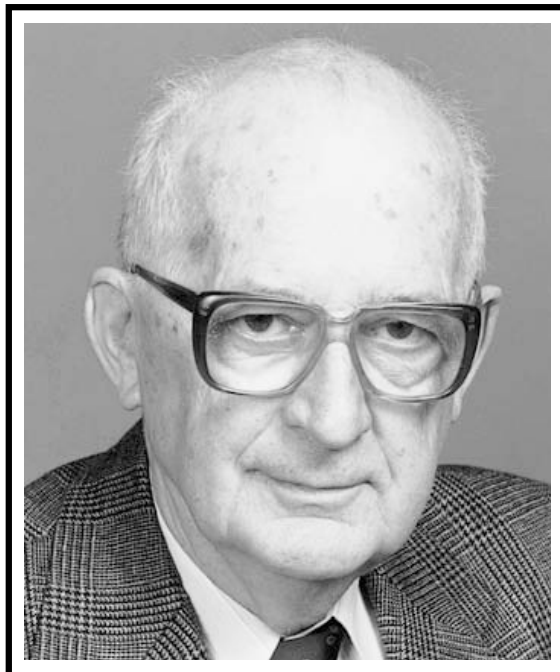
- The Programming Language Pascal. In: Acta Informatica 1 (Jun 1971), 35–63.
- Systematisches Programmieren. Teubner Studienbücher. Teubner-Verlag, Stuttgart, 1972.
- PASCAL – User Manual and Report, Springer-Verlag, Heidelberg, New York, 1975 (gem. mit K. Jensen).
- Algorithmen und Datenstrukturen. Teubner-Verlag, Stuttgart, 1975.
- Compilerbau. Teubner-Verlag, Stuttgart, 1977.
- The personal computer Lilith. In: Microcomputer Systems Design, LNCS Nr. 126, Springer-Verlag (1981).
- Programming in Modula-2. Springer-Verlag, Heidelberg, New York, 1982.
- Algorithmen und Datenstrukturen. (Modula-2), Teubner-Verlag, Stuttgart, 1985.
- The Programming Language Oberon. In: Software – Practice and Experience, 18, 7 (July 1988), 671–690.
- The Oberon System. In: Software – Practice and Experience, 19, 9 (Sept. 1989), 857–893 (gem. mit J. Gutknecht).
- Programming in Oberon: Steps beyond Pascal and Modula. Addison-Wesley, 1992 (gem. mit M. Reiser).
- Project Oberon. Addison-Wesley, 1992 (gem. mit J. Gutknecht).
- Programmieren in Oberon. Addison-Wesley, 1994 (gem. mit M. Reiser).
- Digital Circuit Design. Springer-Verlag, Heidelberg, 1995.
- Compilerbau. Grundlagen und Techniken. Addison-Wesley, Bonn, 1995.

## Nachruf

Am 15. Februar 1996 starb im Alter von 84 Jahren das Ehrenmitglied unserer Akademie Bruno Straub.

Mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Bruno Straub, Schüler von Nobelpreisträger A. Szent-Györgyi, hat die Biochemie einen ihrer Klassiker verloren, der wissenschaftlich Großes geleistet hat. Er gehört zu den Bahnbrechern der Erforschung chemischer Grundlagen von Lebensprozessen. Seine Entdeckungen haben maßgeblich zur Aufklärung der Wirkung von Enzymen, von Prozessen der Energiegewinnung und der Synthese von Proteinen in der Zelle sowie molekularer Grundlagen der Muskelkontraktion beigetragen.

Über seine umfangreichen, vielfach geehrten wissenschaftlichen Leistungen hinaus hat sich Bruno Straub in vielfältiger Weise durch leitende Tätigkeiten in zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Gremien bleibende Verdienste für die Entwicklung der Biochemie als Fachgebiet und ihrer internationalen Verbindungen erworben. Von besonderer Bedeutung war der Aufbau des Biologischen Forschungszentrums im ungarischen Szeged, das seiner Idee und seinem Engagement zu



Prof. Dr. Dr. h. c. mult.

**Bruno Straub**

(5. Januar 1914 – 15. Februar 1996)

verdanken ist. Dieses Zentrum hat wesentlich zur Förderung der Molekularbiologie in den ehemaligen Ostblockstaaten beigetragen. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, daß Szeged zu einer Stätte freier Begegnungen und der Zusammenarbeit zwischen Ost und West wurde, vor allem für viele junge Wissenschaftler, auf die Bruno Straub große Wirkung ausübte.

Bruno Straub war ein hervorragender Lehrer im Hochschulunterricht und der experimentellen Arbeit im Labor. Seine enormen Erfahrungen und profunden Kenntnisse vermittelte er nicht nur gern, sondern mit beeindruckendem Enthusiasmus. Begegnungen mit ihm zeichneten sich immer durch freundliche, geradezu liebevolle Aufnahme und herzliche menschliche Wärme aus.

Bruno Straub war eine starke, ausstrahlende Persönlichkeit, ein Mann der Tat, der auch öffentliche Verantwortung übernahm. Als 1988 gewähltes Staatsoberhaupt von Ungarn hat er in der Zeit der politischen Wende in den Ostblockstaaten maßgeblich zu Veränderungen im östlichen Herrschaftsbereich beigetragen, die zur Öffnung der ehemaligen sozialistischen Staaten und zur internationalen Verständigung über damals als unumstößlich geltende Grenzen führten.

Nicht zuletzt verlieren wir mit Bruno Straub auch einen Wissenschaftler, Kollegen und Menschen, dem in besonderer Weise die Pflege der traditionell guten Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland immer ein humanitäres Anliegen war. Bruno Straub, seine integre Persönlichkeit und sein wissenschaftliches Werk in ehrender Erinnerung zu behalten, wird auch Anliegen unserer Akademie sein.

Heinz Bielka

## Mitglieder des Konvents

Die Akademiemitglieder aller bestehenden interdisziplinären Arbeitsgruppen bilden den Konvent. Vorsitzender ist der Präsident (Art. 7 (1) und (2) des Staatsvertrages). Im Jahre 1996 gehörten dem Konvent an:

Paul Baltes, Wolfgang Beitz, Heinz Bielka, Manfred Bierwisch, Georg Elwert, Volker Erdmann, Otto Fiedler, Wolfram Fischer, Wolfgang Fratzscher, Angela Friederici, Detlev Ganten, Gottfried Geiler, Hanfried Helmchen, Irmela Hijjiya-Kirschner, Helmut Koch, Jürgen Kocka, Karl Ulrich Mayer, Randolph Menzel, Jürgen Mittelstraß, Herfried Münkler, Friedhelm Neidhardt, Wulff Plinke, Frank Rösler, Frieder Scheller, Kurt-Victor Selge, Dieter Simon, Wolf Singer, Günter Spur, Karl Stephan, Jürgen Trabant, Hans-Günther Wagemann, Rüdiger Wehner, Conrad Wiedemann

## Kommissionen für die Betreuung der Akademienvorhaben; Arbeitsstellen

Zur Abstimmung der kommissionsübergreifenden Prinzipien und Maßstäbe für die Arbeit der Langzeitvorhaben wurde eine zentrale Kommission gebildet, der alle Vorsitzenden der Einzelkommissionen (siehe folgende Übersicht) angehören. Vorsitzender der Zentralkommission ist Prof. Dr. Manfred Bierwisch.

### Geisteswissenschaftliche Klasse Kommission Altertumswissenschaften

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Bernd Seidensticker

*Mitglieder:* Prof. Dr. Géza Alföldy (Heidelberg), Prof. Dr. Jan Assmann (Heidelberg), Prof. Dr. Jochen Bleicken (Göttingen), Prof. Dr. Elke Blumenthal (Leipzig), Prof. Dr. Hanns-Christof Brennecke (Erlangen), Prof. Dr. Walter Burkert, Prof. Dr. Albrecht Dihle (Heidelberg), Prof. Dr. Joachim Ebert (Halle), Prof. Dr. Werner Eck (Köln), Prof. Dr. Christian Habicht (Princeton, N. J.), Prof. Dr. Peter Herrmann (Hamburg), Prof. Dr. Christoph Marksches (Jena), Prof. Dr. Christian Meier, Prof. Dr. Michael Meier-Brügger (Berlin), Prof. Dr. Carl Werner Müller (Saarbrücken), Prof. Dr. Jürgen Osing (Berlin), Prof. Dr. Maria Radnoti-Alföldi (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. Wolfgang Schenkel (Tübingen), Prof. Dr. Kurt-Victor Selge, Prof. Dr.

Friedhelm Winkelmann (Berlin), Prof. Dr. Michael Wörrle (München), Prof. Dr. Clemens Zintzen (Mainz)

*Arbeitsstelle: Inscriptiones Graecae*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Peter Herrmann

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Klaus Hallof

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Renate Heinrich, Dr. Philip Huyse, Dr. Daniel Strauch

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 73

*Arbeitsstelle: Corpus Medicorum Graecorum/Latinorum*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Carl Werner Müller

*Arbeitsstellenleiterin:* Dr. sc. Jutta Harig-Kollesch

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. sc. Diethard Nickel, Prof. Dr. Gotthard Strohmaier

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 03 96

*Arbeitsstelle: Griechisches Münzwerk*

*Projektleiterin:* Prof. Dr. Maria Radnoti-Alföldi

*Arbeitsstellenleiterin:* Dr. habil. Edith Schönert-Geiß

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterin:*

Dr. Ulrike Peter

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 77

*Arbeitsstelle: Polybios-Lexikon*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Bernd Seidensticker

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Günter Glockmann

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Christian-Friedrich Collatz, Hadwig Helms

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 48

*Arbeitsstelle: Die Griechischen Christlichen Schriftsteller  
der ersten Jahrhunderte*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Albrecht Dihle

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Jürgen Dummer

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Ursula Peters, Dr. Franz Xaver Risch, Dr. Marcus Vinzent

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 03 36

*Arbeitsstelle: Corpus Inscriptionum Latinarum*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Géza Alföldy

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Manfred G. Schmidt

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Marcus Dohnicht, Karin Iffert, Dr. Volker Weber

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 12

*Arbeitsstelle: Prosopographia Imperii Romani*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Werner Eck

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. habil. Klaus Wachtel

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Maria Glockmann, Dr. Matthäus Heil, Dr. Anika Strobach

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 05 26

*Arbeitsstelle: Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Friedhelm Winkelmann

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Ralph-Johannes Lilie

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Claudia Ludwig, Dr. Ilse Rochow

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 90

*Arbeitsstelle: Altägyptisches Wörterbuch*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Wolfgang Schenkel

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Walter F. Reineke

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Adelheid Burkhardt, Dr. Elke Freier, Dr. Stefan Grunert, Dr. Ingelore Hafemann

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 78

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Mittelalter-Kommission

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Kaspar Elm

*Mitglieder:* Prof. Dr. Hartmut Boockmann (Göttingen), Prof. Dr. Achim Hubel (Bamberg), Prof. Dr. Peter Moraw (Gießen), Prof. Dr. Fidel Rädle (Göttingen), Prof. Dr. Rudolf Schieffer (München), Prof. Dr. Ernst Schubert (Halle), Prof. Dr. Kurt-Victor Selge, Prof. Dr. Dieter Simon, Prof. Dr. Klaus Zernack

*Arbeitsstelle: Monumenta Germaniae Historica*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Kaspar Elm

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Eckhard Müller-Mertens

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. sc. Wolfgang Eggert, Ulrike Hohensee [ab 27. Juli 1996 im Erziehungsurlaub], Mathias Lawo [ab 15. November 1996], Dr. Michael Lindner, Dr. Olaf Rader

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 39

*Arbeitsstelle: Regesten-Edition der Urkunden  
und Briefe Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Peter Moraw

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Eberhard Holtz

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterin:*

Dr. Elfie-Marita Eibl

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 70

*Arbeitsstelle: Mittellateinisches Wörterbuch*

(seit 16. Februar 1996 in Abwicklung)

*Projektleiter:* Prof. Dr. Fidel Rädle/Prof. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Teja Erb

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Birgit Gansweidt, Ulrike Jansen, Mathias Lawo [bis 14. November 1996],

Dr. Christa Samberger, Dr. Marie-Luise Weber

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 05 47

*Arbeitsstelle: Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Achim Hubel

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. habil. Erhard Drachenberg

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Monika Böning, Dr. Eva Fitz, Dr. Bernd Konrad (DBU-Projekt)

*Sitzland:* Brandenburg

*Adresse:* Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Tel.: 03 31/2 79 61 13

*Arbeitsstelle: Die deutschen Inschriften des Mittelalters*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Hartmut Boockmann

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. habil. Joachim Zdrenka

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Renate Johne, Martina Voigt



*Sitzland:* Brandenburg

*Adresse:* Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Tel.: 03 31/2 79 61 03

### Geisteswissenschaftliche Klasse Kommission Germanistik: Wörterbücher

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Manfred Bierwisch

*Mitglieder:* Prof. Dr. Walther Dieckmann (Berlin), Prof. Dr. Karin Donhauser (Berlin), Prof. Dr. Helmut Henne (Braunschweig), Prof. Dr. Hartmut Schmidt (Mannheim), Prof. Dr. Werner Welzig (Wien), Prof. Dr. Conrad Wiedemann

#### *Arbeitsstelle: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Hartmut Schmidt

*Arbeitsstellenleiterin:* Dr. Gerlinde Pfeifer

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Christina Grimm, Dr. Anna Huber, Dr. Heinrich Petermann, Dr. Lutz Sattler, Marco Scheider, Dr. Norbert Schrader, Dr. Christiane Unger

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Prenzlauer Promenade 149–152, 13189 Berlin, Tel.: 0 30/4 79 71 30

#### *Arbeitsstelle: Goethe-Wörterbuch*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Hartmut Schmidt

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Josef Mattausch

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Eva Beck, Dr. sc. Günter Kramer, Dr. Gert Liebich, Dr. Nikolaus Lohse, Brigitte Mattausch, Katherina Mittendorf, Dorothee Schröter, Dr. Cornelia Winkelmann

*Sitzländer:* Berlin und Sachsen

*Adresse (Berlin):* Prenzlauer Promenade 149–152, 13189 Berlin,

Tel.: 0 30/ 4 79 71 82

*Adresse (Leipzig):* Sternwartenstr. 31, 04103 Leipzig, Tel.: 03 41/9 60 72 11

## Kommission Germanistik: Editionen

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Conrad Wiedemann

*Mitglieder:* Prof. Dr. Kurt Gärtner (Trier), Prof. Dr. Hans-Henrik Krummacher (Mainz) [bis 30. September 1996], Prof. Dr. Norbert Miller (Berlin) [ab 1. Oktober 1996], Prof. Dr. Paul Raabe (Wolfenbüttel/Halle)

### *Arbeitsstelle: Deutsche Texte des Mittelalters*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Kurt Gärtner

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. habil. Rudolf Bentzinger

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Annegret Haase, Dr. Franzjosef Pensel [bis 31. März 1996], Anne-Beate Riecke [ab 1. April 1996; davor DFG-finanziert]

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Prenzlauer Promenade 149–152, 13189 Berlin, Tel.: 0 30/4 79 71 45

### *Arbeitsstelle: Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedeke's Grundriss –*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Paul Raabe

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Herbert Jacob

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Marianne Jacob, Thomas Lindenberg

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 80

### *Arbeitsstelle: Forster-Ausgabe*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Hans-Henrik Krummacher [bis 30. September 1996]; Prof. Dr. Conrad Wiedemann [ab 1. Oktober 1996]

*Arbeitsstellenleiter:* Klaus-Georg Popp

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 29

*Arbeitsstelle: Wieland: Gesammelte Werke**Projektleiter:* Prof. Dr. Conrad Wiedemann*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Siegfried Scheibe*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Klaus Gerlach, Dr. Uta Motschmann

*Sitzland:* Berlin*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 69*Arbeitsstelle: Jean-Paul-Edition**Projektleiter:* Prof. Dr. Hans-Henrik Krummacher [bis 30. September 1996];  
Prof. Dr. Norbert Miller [ab 1. Oktober 1996]*Arbeitsstellenleiterin (komm.):* Monika Meier [ab 1. Oktober 1996]*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterin:*

Angela Goldack

*Sitzland:* Brandenburg*Adresse:* Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Tel.: 03 31/2 79 61 04*Arbeitsstelle: Bibliographische Annalen  
– Literatur in der DDR 1963–1989/90 –**Projektleiter:* Prof. Dr. Conrad Wiedemann*Arbeitsstellenleiter:* Horst Tanneberger*Hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter:*

Dr. Reinhard Hillich

*Sitzland:* Brandenburg*Adresse:* Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Tel.: 03 31/2 79 61 18**Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte***Vorsitzender:* Prof. Dr. Jürgen Kocka*Mitglieder:* Prof. Dr. Kaspar Elm, Dr. Antonius Jammers (Berlin), Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann (Frankfurt a. M./Leipzig), Prof. Dr. Wolfgang J. Mommsen (Düsseldorf)

*Arbeitsstelle: Jahresberichte für deutsche Geschichte*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Wolfgang J. Mommsen

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Wolfgang Wächter

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Bodo Becker, Dr. Brigitte Berlekamp, Petra Limbach, Dr. Johannes Thomassen

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 06 48

Sozialwissenschaftliche Klasse  
Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Herfried Münkler

*Mitglieder:* Prof. Dr. Hans-Peter Harstick (Braunschweig), Prof. Dr. Dieter Henrich (München), Prof. Dr. Jürgen Kocka [bis 30. August 1996], Prof. Dr. Wolfgang Schieder (Köln)

*Arbeitsstelle: Marx-Engels-Gesamtausgabe*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Hans-Peter Harstick

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Angelika Hechenblaickner, Dr. Jürgen Herres, Prof. Dr. Manfred Neuhaus, Regina Roth, Dr. Hanno Strauß, Dr. sc. Erich Vollgraf, Dr. habil. Gunter Willing

*Sitzländer:* Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

*Adresse (Berlin):* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 05 78

Sozialwissenschaftliche Klasse  
Kommission Feuerbach-Gesamtausgabe

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Herfried Münkler

*Mitglieder:* Prof. Dr. Alfred Schmidt (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. Erich Thies (Berlin)

*Arbeitsstelle: Feuerbach-Gesamtausgabe*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Herfried Münkler

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Werner Schuffenhauer

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Manuela Köppe, Dr. Christine Weckwerth

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 06 16

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Turfanforschung

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Kurt-Victor Selge

*Mitglieder:* Prof. Dr. Ronald E. Emmerick (Hamburg), Prof. Dr. Hans-Joachim Klimkeit (Bonn), Prof. Dr. David Neil MacKenzie (Göttingen), Prof. Dr. Semih Tezcan (Bamberg)

*Arbeitsstelle: Turfanforschung*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Ronald E. Emmerick

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Werner Sundermann

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Ingrid Warnke, Prof. Dr. Peter Zieme

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 72

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Alexander-von-Humboldt-Forschung  
und Wissenschaftshistorische Studien

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Jürgen Trabant

*Mitglieder:* Prof. Dr. Kurt-R. Biermann (Berlin), Prof. Dr. Lorraine J. Daston (Berlin) [ab 1. Juni 1996], Prof. Dr. Jürgen Ehlers, Prof. Dr. Johann Götschl (Graz), Prof. Dr. Theodor Hiepe, Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Irmgard Müller (Bochum), Prof. Dr. Hans Schadewaldt (Düsseldorf)

*Arbeitsstelle: Alexander-von-Humboldt-Forschung*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Jürgen Trabant (vorläufig)

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Christian Suckow

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Ulrike Leitner, Dr. Ingo Schwarz

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 02 18

*Arbeitsstelle: Wissenschaftshistorische Studien*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Hans Schadewaldt

*Sprecher:* Dr. sc. Klaus Wenig [bis 18. November 1996]

*Sprecherin:* Dr. sc. Petra Gentz-Werner [ab 5. Dezember 1996]

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. sc. Petra Gentz-Werner, Dr. Herbert Pieper, Dr. sc. Klaus Wenig

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 06 19

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Akademiegeschichte

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Klaus Zernack

*Mitglieder:* Prof. Dr. Laetitia Boehm (München), Prof. Dr. Jürgen Kocka,  
Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Rudolf Vierhaus (Göttingen)

*Arbeitsstelle: Wissenschaftsgeschichte/Akademiegeschichte*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Klaus Zernack

*Arbeitsstellenleiter:* Prof. Dr. Conrad Grau

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterin:*

Dr. Michèle Schubert

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 05 82

Philologisch-Historische Klasse  
der Akademie der Wissenschaften in Göttingen  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
Kommission Leibniz-Edition

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß

*Mitglieder:* Prof. Dr. Martin Kneser (Göttingen), Prof. Dr. Günther Patzig (Göttingen), Prof. Dr. Hans Poser (Berlin), Prof. Dr. Erhard Scheibe (Hamburg), Prof. Dr. Ludwig Siep (Münster), Prof. Dr. Wilhelm Totok (Hannover)

*Arbeitsstelle: Leibniz-Edition*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. Hartmut Rudolph

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Rosemarie Caspar, Dr. Rüdiger Otto, Horst Petrak (AFG)

*Sitzland:* Brandenburg

*Adresse:* Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Tel.: 03 31/2 79 61 23

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Protokolle des Preußischen Staatsministeriums

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Jürgen Kocka

*Mitglieder:* Prof. Dr. Wolfram Fischer, PD Dr. Wolfgang Neugebauer (Berlin), Prof. Dr. Hagen Schulze (Berlin), Prof. Dr. Werner Vogel (Berlin), Prof. Dr. Peter Christian Witt (Kassel), Prof. Dr. Klaus Zernack

*Arbeitsstelle: Protokolle des Preußischen Staatsministeriums  
(1817–1934/38)*

*Projektleiter:* PD Dr. Wolfgang Neugebauer

*Arbeitsstellenleiter:* Dr. sc. Reinhold Zilch

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Dr. Bärbel Holtz, Dr. Rainer Paetau, Dr. Christina Rathgeber, Dr. Gerhard Schulze, Dr. Hartwin Spenkuch

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 04 77

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp

*Mitglieder:* Prof. Dr. Hendrik Birus (München), Prof. Dr. Karlfried Gründer (Berlin), Prof. Dr. Kurt-Victor Selge

*Arbeitsstelle: Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe*

*Projektleiter:* Prof. Dr. Kurt-Victor Selge

*Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Prof. Dr. Andreas Arndt, Prof. Dr. Walter Jaeschke, Dr. Wolfgang Virmond

*Sitzland:* Berlin

*Adresse:* Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/20 37 05 54

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Nietzsche-Edition

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß

*Mitglieder:* Dr. Jochen Golz (Weimar), Prof. Dr. Martin Hellwig, Prof. Dr. Hasso Hofmann, Prof. Dr. Wolfram Högge (Jena), Prof. Dr. Wolf Lepenies, Prof. Dr. Conrad Wiedemann

Geisteswissenschaftliche Klasse  
Kommission Wilhelm von Humboldt-Ausgabe

*Vorsitzender:* Prof. Dr. Manfred Bierwisch

*Mitglieder:* Prof. Dr. Kurt Müller-Vollmer (Stanford, CA), Prof. Dr. Frans Plank (Konstanz), Prof. Dr. Jürgen Trabant



## Kuratorium der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

Heinz Bielka, Ernst Schmitz, Wilhelm Voßkamp, Hans-Günther Wagemann,  
Christine Windbichler

## Findungskommission für die Verleihung von Akademiepreisen

Peter Schäfer (Vorsitzender), Leo Montada, Joachim Sauer, Volker Erdmann,  
Reinhard Hüttl

## **II. Arbeit im Berichtsjahr**



Festveranstaltung der Berlin-Brandenburgischen  
Akademie der Wissenschaften  
am 29. Juni 1996, 10.30 Uhr  
im Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt

Am 29. Juni 1996 fand die öffentliche Festveranstaltung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt.

Die Veranstaltung wurde eröffnet mit dem 1. Satz aus der Sinfonie Nr. 6 g-Moll op. 42 von Charles-Marie Widor (1844–1937) und klang aus mit dem Präludium und Fuge G-Dur (BWV 541) von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Es spielte der Organist des Konzerthauses Berlin, Joachim Dalitz.

Begrüßung durch den Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen  
Akademie der Wissenschaften, Dieter Simon

Herr Ministerpräsident Stolpe,  
Meine Damen und Herren,

Im Namen der Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften heiße ich Sie herzlich willkommen zur diesjährigen Festveranstaltung unserer Akademie, dem Leibniz-Tag 1996.

Das Protokoll, dem ich jetzt gleich zu folgen beabsichtige, hat zwei Funktionen: erstens, die Zeremonialfunktion: Diese bildet die, in erster Linie juristisch konzipierten, Rangstufen der Würdenträger in unserem Gemeinwesen ab. Letzter Rest aus der Zeit, als wir noch einen Hof hatten, ist heute der Ort geblieben, an dem der Mensch sitzt.

Zweitens, die Informationsfunktion: Sie informiert die Anwesenden über die anderen Anwesenden und ist daher sehr viel wichtiger als die Zeremonialfunktion. Denn das Zeremoniell ist in seinen Grundzügen jedem bekannt. So wissen z. B. alle, daß ich an dieser Stelle als ersten gern den Herrn Bundespräsidenten begrüßt hätte, dies aber nicht kann, weil er unerwartet erkrankt ist

und an keiner Art von Veranstaltung teilnehmen darf, so daß wir ihm nur eine baldige Genesung wünschen können.

Informationen sind dagegen spärlicher als das Zeremonialwissen. Zwar werden die Damen und Herren in der ersten Reihe allgemein bekannt sein. Das gilt zweifellos für Herrn Ministerpräsidenten Stolpe, den ich jetzt begrüße. Denn wir freuen uns um so mehr, daß Sie sich heute die Zeit nehmen und uns die Ehre geben, sich den Rechenschaftsbericht Ihrer Akademie anzuhören, als Sie uns doch für die kommende Woche Ihre Visite angekündigt haben. Ich hoffe jetzt nur noch, daß der heutige Tag ihre Vorfreude auf die nächste Woche erhöht und nicht schmälert.

Aber diese – weitgehend den Medien verdankte – Bekanntheit der ersten Reihe gilt offensichtlich bei weitem nicht für alle 1.000 Menschen in diesem Saal. Und gerade an dieser Stelle setzt die Informationsfunktion des Protokolls ein. Denn wenn man auch die herausragenden Gestalten aus Politik und Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, die da aufgerufen werden, nicht kennt, so genießt man es doch, von ihnen zu hören und zu wissen, daß sie, irgendwo im Saale sitzend, irgendwie mit uns zusammen zu dieser Veranstaltung gekommen sind.

An dieser Stelle beginnt mein Problem. Denn heute sind so viele prominente Vertreter aus den genannten Bereichen hier versammelt, daß der legitime Wunsch nach Unterrichtung zurückstehen muß hinter dem nicht weniger dringlichen Wunsch nach einem vernünftigen Ende dieser Begrüßung.

Wenn dem aber so ist, dann scheint es mir das Beste, wenn ich schleunig zur Zeremonialfunktion zurückkehre und mich im übrigen mit dem begrenzten Charme einer globalen Begrüßung begnüge.

Deshalb begrüße ich herzlich Herrn Herbert Knoblich, den Präsidenten des Landtages Brandenburg. Ihn mit Nachdruck zu begrüßen, habe ich um so mehr Veranlassung, als ich es bei früheren Gelegenheiten mißlicherweise an der schuldigen Reverenz gegenüber dem Brandenburger Parlament fehlen ließ. Ich begrüße Frau Christine Bergmann, die Berliner Senatorin für Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen. Auch wenn Sie den Regierenden Bürgermeister nicht formell vertreten, so ist es uns doch eine Freude und Befriedigung, Sie Frau Bergmann, als die ranghöchste Senatorin des Landes Berlin unter uns zu wissen. Ich begrüße Steffen Reiche, den Wissenschaftsminister des Landes Brandenburg. Auch wenn uns, lieber Herr Reiche, die Brandenburger einen Strich durch die bereits geplante Arbeit an der wissenschaftlichen Fusion der beiden Länder gemacht haben – meine Zuversicht, daß in den beide Länder betreffenden Sachfragen auch in Zukunft eine gemeinsame Sprache gefunden werden wird, ist nicht zu erschüttern. Schließlich begrüße ich Herrn Staatssekretär Erich Thies, der das Vergnügen – wie ich hoffe – hat, den zu-

ständigen Senator Peter Radunski zu vertreten, da dieser ebenfalls erkrankt ist – faktisch und nachhaltig verschnupft, wie Augen- und Ohrenzeugen berichten, und nicht etwa, was wir bedauert hätten, symbolisch, anlässlich der wissenschaftspolitischen Resolution, die unsere Akademie gestern verabschiedete und die Sie alle sicher am Eingang mit Bewegung gelesen haben. Ich bitte Sie, lieber Herr Thies, Herrn Radunski unsere besten Genesungswünsche zu übermitteln.

Damit habe ich den Zeremonialaspekt erledigt und komme jetzt zum traurigen Teil meiner Begrüßung, dem globalen Willkommensgruß an alle jene, die eine ausführliche Nennung verdient hätten, sie aber aus besagten Gründen nicht erhalten können.

Ich begrüße die Vertreter der Regierungen und Parlamente des Bundes und der Länder Berlin und Brandenburg, die Präsidenten der in der Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossenen Akademien und der Leopoldina, die Vertreter der führenden Wissenschaftsorganisationen Deutschlands, die Repräsentanten der Universitäten und Hochschulen Berlins und Brandenburgs und die Vertreter zahlreicher ausländischer Akademien sowie diplomatischer Vertretungen, der Wirtschaft, Kultur und des öffentlichen Lebens.

Ich begrüße alle in verschiedener Weise für unsere Akademie Wirkenden und mit ihr Verbundenen: die Mitglieder unserer Kommissionen, die Freunde und Förderer unserer Akademie, die mit Preisen Geehrten und natürlich unsere Mitarbeiter. Ich freue mich über das Interesse der öffentlichen Medien.

Ich wünsche Ihnen allen einen interessanten und kurzweiligen Samstagvormittag im Kreise unserer Akademiemitglieder und ihrer Angehörigen und bitte Sie nun, Herr Minister Reiche, um Ihr Grußwort.

## Grußwort des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Steffen Reiche

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,  
Herr Ministerpräsident Stolpe,  
Herr Präsident,  
meine Damen und Herren,

am 11. Juli 1700 stiftete der Kurfürst Friedrich III. von *Brandenburg* in *Berlin* diese Sozietät der Wissenschaften. Am folgenden Tag ernannte er Leibniz zu ihrem Präsidenten. Der heutige Präsident, Dieter Simon, hat sich zu der fast 300jährigen Tradition dieser Akademie und ihrer wechselvollen Geschichte bekannt, und die Akademie ist im 4. Jahr ihrer neuen, im 296. ihrer alten Zeitrechnung nicht nur zu einem Bindeglied der Region geworden, sondern zu einer wichtigen Institution der Republik, auf die geguckt wird, wenn man nach Berlin schaut.

Der regionalbezügliche Vorname Berlin-Brandenburg war als Einladung gedacht an die Bürger der Region. Die Hoffnung, vom zweiten Treffen der Akademie im vergangenen Jahr, nun auch das Land zur Akademie zu bekommen, hat sich zerschlagen, für's erste. Aber vielleicht ist ja die Faszination der Bürger für's Praktische doch größer als die Angst vor zuviel Wandel. Grund genug aber auch, um, wie im vergangenen Jahr vorgeschlagen, über den für Berlin immer ungeliebten Vornamen „Berlin-Brandenburg“ weiter nachzudenken. Es wäre doch ein schönes Geschenk, das wir uns selbst machen könnten, wenn wir zum 23. Mai 1999<sup>1</sup> die gemeinsame Akademie – von allen pränominellen Begrenzungen befreit – Akademie der Wissenschaften zu Berlin nennen könnten.

Vor wenigen Wochen sind sie nun auch dort angekommen, wo Potsdam, sieht man einmal von Sanssouci ab, am schönsten wird. Eine Handvoll der genauso lebenswürdigen wie traditionsreichen Langzeitvorhaben hat dort ein schönes, schon rekonstruiertes Domizil gefunden. Anderes gelang nicht so schnell. Die Gäste der Akademie müssen noch immer vagabundieren, aber die gemeinsame Hoffnung für ein Gästehaus hat nun zumindest wieder einen Namen – die Blicke richten sich auf Blankensee im Süden von Berlin, ein herrliches Schloß mit Park von Lenné und Sudermann gestaltet, das zur Zeit rekonstruiert wird.

---

<sup>1</sup> Tag der Wahl des nächsten Bundespräsidenten im wiedereröffneten Reichstag

Schon am Anfang unserer Zeitrechnung mußten sich Menschen aufmachen, wenn eine Schätzung im ganzen Lande angesagt war. Wir machen uns zur Zeit zweimal im Jahr auf, wenn die Steuerschätzungen im Mai bzw. Oktober vorliegen, und machen einen Nachtragshaushalt Haushalt 96/Klappe – die Dritte. Nicht jede Verabredung konnte deshalb gehalten werden. Deshalb muß es uns vor allem gelingen, denen, die Entscheidungen treffen – nicht denen, die sie tragen oder verantworten müssen –, deutlich zu machen, daß, wer beim Kopf anfängt zu sparen, sich um den Verstand bringt. Aber zuviele nehmen die Einrichtungen von Wissenschaft und Forschung nur mehr als Mühlstein auf den Schultern wahr, nicht als Impulsgeber für die Gesellschaft. „Die Zeit“ schreibt bitter: „Die Impulse für die großen Debatten kamen in jüngerer Zeit nicht von dort. Ökologie, Europa, Einheit, Krise des Sozialstaates, digitale Gesellschaft – dazu fiel den Universitäten immer erst hinterher etwas ein. Sie sollen die Gesellschaft auf die Zukunft vorbereiten und werden oft der Gegenwart nicht gerecht.“

Die Gründung der Akademie stand am Beginn eines Jahrhunderts, das einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel in Europa bringen sollte. Denken Sie nur an die Amerikanische und die Französische Revolution. An der Spitze der Akademie befand sich ein Mann, der seine Kräfte aus der Renaissance, der Reformation und der exakten Philosophie – wir würden heute sagen der Naturwissenschaft – schöpfte. „Sooft ich etwas Neues lerne“, schreibt Leibniz in jener Zeit, „überlege ich sogleich, ob nicht etwas für das Leben daraus geschöpft werden könne.“

Heute, fast 300 Jahre später, wird diese Frage von neuem gestellt, und doch ist sie komplexer und in ihren Formulierungen strittiger geworden. Gibt es ein „Grundrecht auf Forschungsfreiheit“? Und ist die Forschung der Gesellschaft gegenüber, die sie finanziert, rechenschaftspflichtig? Soll die Wissenschaft von aller öffentlichen Kontrolle befreit sein? Oder soll ihre Förderung durch die Industrie kontrolliert werden? Hier wird ein Grundkonflikt sichtbar, den wir austragen müssen. Wird das Leben durch das gesellschaftliche Miteinander oder durch ökonomische Kennziffern bestimmt? Steht diese Alternative überhaupt?

Die Globalisierung der Wirtschaft, der Finanzmärkte und der Produktion hat doch unseren Alltag längst erreicht. In allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens wird darüber debattiert, wenn auch aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, wie die Bonner Demonstration vor zwei Wochen und die darauf folgenden Reaktionen gezeigt haben. Unternehmer, und nicht nur die berühmten global players, verlagern ihre Produktion ebenso wie die Erbringung von Dienstleistungen weltweit: in die traditionellen Industrieländer und vor allem auch nach Indien, nach Fernost, nach Osteuropa und vielen anderen Orten.



Wir können das bedauern, aber ob wir es wirklich kritisieren können, weiß ich schon nicht mehr, denn auch dort leben Menschen, die ein Anrecht haben, sich ein menschenwürdiges Leben zu erarbeiten. – Insofern ist es letztlich gut, daß der unserer Zivilisation eingestiftete Fortschritt einfach über unseren Egoismus hinweg geht.

Wird die Teilung der Welt nicht auch durch Teilen der Arbeit überwunden?

Ulrich Beck hat das Phänomen beschrieben, daß die Unternehmensgewinne steigen, gleichzeitig aber die Reichen und Superreichen hier, wo sie leben, zunehmend weniger Steuern zahlen, die Dienst- und Serviceleistungen des Staates aber weiterhin, sogar verstärkt, nutzen und einfordern. Ich denke dabei nicht nur an die Forschung, sondern auch an Schulen, Hochschulen, Kultur, Gesundheitsvorsorge, Autobahnen, Flughäfen und vieles andere mehr.

Wie sollten wir, Politiker, Wissenschaftler, Unternehmer, Kulturschaffende auf diese Herausforderung reagieren? Welchen Einfluß haben wir überhaupt noch auf die Zukunft bei all der Komplexität und Unübersichtlichkeit der Entwicklungen? Ist uns nicht klar, wie weit wir bei einer Innovation, einer Neuerung unserer Gesellschaft gehen müssen, und daß es keine Neuerung von oben sein kann, die nur durch kluge und weitsichtige Gesetzgeber initiiert werden muß, um sich dann – wie ein Wunder – von allein durchzusetzen?

Bei Sophokles heißt es im Schlußchor der Aias: „Doch ehe er geschaut, weisagt kein Mensch die Geschicke der Zukunft“. Wird heute nicht mehr über die Zukunft, über die Geschicke der Zukunft gesprochen und geschrieben als geschaut wird? Was sollten wir aber schauen? Die Probleme der Gegenwart, die Geschichte, die uns hierher geführt hat, die Nöte der Menschen, die mit uns leben, das Elend fern und nah in der Welt, die neuesten und innovativsten Technologien? Oder sollten wir es mit Einstein halten, der einmal bekannte: „Ich denke niemals an die Zukunft, sie kommt früh genug.“

Sicherlich müssen wir auf all dies achten. Ich möchte heute jedoch auf ein Schauen aufmerksam machen, das m. E. in diesem Zusammenhang viel zu sehr vernachlässigt wird. Auf ein Schauen, das auf den ersten Blick sogar kontrapunktisch zum heutigen Festvortrag zu stehen scheint, der sich, wie sie wissen, dem Entstehen, dem Werden „vom Ei zum Organismus“ zuwendet.

Neben dem „Neuen“, dem Entstehen, interessiert mich zunehmend auch das Verschwinden. Denn wird uns der Wandel, von dem heute so viel gesprochen wird, nicht dort besonders deutlich, wo wir spürbar feststellen, daß etwas verschwindet, etwas, was uns vertraut, liebgeworden ist? Ich stelle die Frage nicht nur deshalb, weil mir als jemandem, der hier groß geworden ist, auffällt, was in einer Zeit des Wandels alles verschwinden kann. Müssen wir nicht

gerade in solchen Zeiten den Goethischen Satz: „Alles, was besteht, ist wert, daß es zugrunde geht“ auch in seiner impliziten Umkehr lesen: In allem, was vergeht, steckt schon drin, was neu entsteht? Meine Antwort lautet: Ja. Spätestens seit der Evolutions- und Chaostheorie haben uns die Naturwissenschaften klar gemacht: Die Zukunft läßt sich in hochkomplexen Systemen nicht vorhersagen, am wenigsten, wenn sie kritische, instabile Zustände durchläuft.

Und trotzdem müssen wir uns mit unserer Zukunft, mit der Zukunft unserer Kinder beschäftigen. Nicht nur durch das Neue werden wir mit unserer Zukunft konfrontiert, sondern auch durch das, was verschwindet. Im Verschwinden kommen Gefühl und Verstand zusammen. Es aufmerksam zu studieren, könnte uns dasjenige lehren, was Sophokles von uns fordert.

Dieses Schauen auf das Verschwinden kann sich durch das gesamte Spektrum unseres Lebens, unserer Wahrnehmung ziehen. Ich nenne einige Beispiele:

Was bleibt vom christlichen Abendland, wenn Arbeit und Gebet, wenn „ora et labora“ verschwinden? Was wird aus unserem Wissen, wenn Wahrheit und Wirklichkeit verschwinden? Wenn die objektive Realität, wenn die Dinge hinter den Zeichen in Frage gestellt werden, weil uns die Bilder und Leitmotive, die uns treiben, eher aus Mythen erklärbar sind als durch den einst in Griechenland entdeckten Logos? Und was wird aus unserer Universität, wenn die Erfahrungsgegenstände und die Übertragbarkeit von Wissen verschwinden? Was wird also, wenn die Universalität des Wissens verschwindet, weil all die Probleme und ihre Antworten nicht reproduzierbar sind, weil die Bedeutung von Erfahrung schwindet? Was wird, wenn die Idee des Fortschritts und mit ihr die Hoffnung auf ein besseres Leben schwindet, wenn im Liberalismus die Nächstenliebe immer weniger deutlich erscheint, wenn der Glaube an gemeinsame Werte einer objektiven Erfahrung immer weniger unsere Gesellschaft prägt? Und: Was wird, wenn der Wunsch nach frei verfügbarer Zeit verschwindet, weil Freizeit zum Alptraum wird? Oder, was wird, wenn die Lust am Essen verschwindet, weil die Angst vor Ernährungsschäden dominiert?

In all diesen Fragen steckt die Frage nach dem Neuen, danach, was an die vakanten Stellen treten wird? Oder verschwinden z. B. Arbeit und Gebet gar nicht, sondern nur die sie tragenden Institutionen? Wenn es neue geben muß, wie werden sie aussehen, wie sollen diese neuen Institutionen aussehen? Der globale Wandel fordert uns dazu heraus, auf dieses Verschwinden zu schauen, auf die gestellten Fragen zu antworten. Und manchmal verschwinden Dinge auch nicht, sondern verlieren nur an Bedeutung, an Einfluß und Wirkmächtigkeit.

Die brennenden Probleme des 19. Jahrhunderts konnten gelöst werden. Eine durch freie, geheime und gleiche Wahlen legitimierte Politik der Nationalstaaten machte es möglich. Viele Probleme, die seit dem Beginn dieses Jahrhunderts ungelöst sind, werden angegangen und gesteuert durch die Europäische Union und durch ein Parlament, was die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürger garantiert – zugegeben, noch nicht ausreichend. Die globale Krise fordert Strukturen gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen an Entscheidungen ein, fordert verbindliche Rahmenbedingungen, die nur legitimiert werden können durch gleichberechtigte Präsenz aller Bürger in der universalen Gesellschaft.

Es lohnt sich, diese und ähnliche Fragen gemeinsam zu stellen, gemeinsam nach Antworten zu suchen. Wir sollten auch mehr Phantasie wagen, wenn es um geeignete Kommunikationsformen geht, und dabei die gestalterische Bedeutung der Medien und ihre Entwicklungen aktiv einbeziehen.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie könnte in diesem Sinne initiativ werden. Sie könnte im Leibnizschen Sinne des „*theoria cum praxi*“ ein zweites Standbein entwickeln, das die Rolle der Akademie in und für die immer mehr zur Berliner werdende Bonner Republik stärkt, damit wir zum 300. Geburtstag der BBAW vielleicht schon sagen können, was das Besondere, das Neue an dieser, dann Berliner Republik ist. Herr Simon, wir haben darüber schon manchmal gesprochen, und ich denke, es wäre gut, unsere Arbeit zu beginnen, Zukunft zu beschreiben, Wege zu suchen und Abwege zu nennen. Eine Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat eine besondere Verantwortung und muß sie in besonderer Form wahrnehmen.

Ich wünsche der Akademie der Wissenschaften in diesem Sinne viel Erfolg und der Festveranstaltung einen guten Verlauf.

Bericht des Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen  
Akademie der Wissenschaften, Dieter Simon  
(Festveranstaltung am 29. Juni 1996)

„Am Festtag gesponnen hält nicht“. Diese altdeutsche Redensart ist vermutlich unter dem Eindruck von Ankündigungen, Bekenntnissen und Versprechungen entstanden, wie sie Festreden auszustreuen pflegen. Der Volksmund hat sich auch nicht versagt, der Warnung vor festgelauntem rhetorischem Überschwang die Skepsis am Recht auf den Feiertag hinzuzufügen. „Wer zeitig feiern will“, heißt es, „muß fleißig arbeiten“.

Mein Rechenschaftsbericht soll zeigen, daß die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften dieser Weisheiten der vox populi stets eingedenk war.

Die Akademie, diese Neuschöpfung auf verwittertem Fundament und den Trümmern vielnamiger Vorgänger, hat sie Grund zum Feiern? Sie hat ihn jedenfalls in Analogie zu jenen Gründen, die uns Geburtstage feiern lassen: Wieder ein Jahr geschafft und im großen und ganzen unbeschädigt.

Wir kennen alle die Lebenslaufkurve des Geburtstages. Am Anfang ist die Freude groß, und es können der Jahre nicht genug sein, in der Mitte, etwa beginnend mit den 40ern, kommt langsam eine gewisse Beklommenheit auf, die sich bald zur Verdrießlichkeit über den raschen Fluß der Zeit auswächst. Am Ende wird es dann wieder lustig, weil es wieder langsamer geht und man immer noch lebt, derweil die anderen schon tot sind. Aufgrund ihrer an Wechseln und Wenden reichen Geschichte war die Berlin-Brandenburgische Akademie immer zugleich alt und jung und muß daher den Spannungskreis der Geburtstage alljährlich in sich ausschreiten: Sie freut sich ihres jugendlichen Wachstums, achtet reif und energisch auf Soll und Haben, ächzt unter den Beschwerden des Alters und jauchzt über die Jahrhunderte, auf die sie schon zurückblicken kann. Ich will Ihnen das kurz zeigen.

*I Soll und Haben: Die Mitglieder*

Die Akademie hat gegenwärtig 102 ordentliche Mitglieder. Obwohl wir uns eine Gesamtsumme von 200 Köpfen leisten können, ist nicht beabsichtigt, diese Höchstzahl in fliegender Hast anzusteuern. Denn wir benötigen nicht Rekorde sondern „Köpfe“. Nicht nur beim Universitätsausbau konnten wir mit vielen anderen beobachten, was folgt, wenn Wissenschaft Personal rekrutiert, ohne Rücksicht darauf, daß der Kapazität eines Volkes zur Erzeugung von Eliten natürliche Grenzen gesetzt sind.

Von den 102 ordentlichen Mitgliedern sind 6 Frauen: eine beklagenswert geringe Repräsentanz weiblicher Intelligenz. Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 56,4 Jahre: eine Kohorte von erfolgreich im Dienste der Wissenschaft Ergrauten. Daß die Lage zu rascher Änderung tendiere, läßt sich nicht behaupten. Mit großer Regelmäßigkeit triumphiert bei den Zuwahlen der würdige Greis nicht nur über den unberechenbaren Jüngling, sondern auch über die junge Frau, zumal die mit Kind.

An diesem Rückstand des Habens hinter dem Soll wäre nicht viel auszusetzen, wenn diese Akademie sich, wie so manche andere, vorgenommen hätte, als Ehrenhain, Ruhesaal und Plauderclub für akademische Honoratioren am Ende ihrer Forscherkarriere zu dienen. Denn Alter oder Geschlecht sind neutral für Gedeih oder Verderb von Ruhmestempeln. Aber die Hauptstadtakademie hat entschieden, sie wolle eine interdisziplinäre Arbeitsakademie sein. Auch wenn einstweilen eine klare Aufgabenbestimmung für eine solche Akademie im gesamtgesellschaftlichen Konzert der Forschungsstätten noch aussteht – fest steht schon jetzt, daß sie der Kraft der Jugend und des alternativen Intellekts der Frauen bedarf.

Auch beste Absichten könnten freilich den Erfolg nicht garantieren. Wie soll eine Professorenakademie (auch) weiblich und (auch) jung sein, wenn einerseits auf den Lehrstühlen keine Frauen sitzen und andererseits Habilitations- und Erstberufungsalter ständig steigen, so daß der Wissenschaftsmensch fünfzig und mehr Jahre erreichen muß, um überhaupt sichtbar zu werden? Vielleicht sollte eine Arbeitsakademie nicht bloße Professorenakademie sein? Das wäre, gemessen an der Tradition, zwar schrecklich, aber „Not lehrt in saure Äpfel beißen“.

„Die Alten müssen die Jungen lehren“, aber nicht regieren. Deshalb haben unsere Statuten die kluge Norm gesetzt, daß ein Mitglied mit dem Erreichen des 68. Lebensjahres entpflichtet wird. Das ist unseren Mitgliedern offenbar um so plausibler, je weiter entfernt sie noch von diesem *dies fatalis* leben. Je näher er jedoch rückt, desto sonderbarer und unverständlicher erscheint manch Tatkräftigem unter ihnen diese Entscheidung und allerlei grimme Worte über Undankbarkeit und Hartherzigkeit dringen an das Ohr des Präsidenten. Der aber hält es mit der vox populi, die weise sagt: „Die Alten gehören in den Rat“, und das bedeutet: Sie gehören nicht in eine Funktionsstelle – und zwar nirgendwo in dieser Akademie. Denn Funktionsstellen sind die Zukunft der Akademie. Dort werden die Weichen für die Arbeit der nächsten Jahre gestellt. Also muß in der Regel dort auch der entscheiden, der mit seiner Entscheidung die eigene Zukunft bestimmt – und nicht die der anderen. Unser Trost für die entpflichteten Mitglieder lautet: „Raten ist oft besser denn fechten“.

„Mitglieder“ sagen wir und benutzen damit ein zäh-kaltes und strohtrockenes Bürokratenwort, wo andere, wie die Franzosen oder die Griechen, liebenswürdig „confrères“ oder „synadelphoi“, also „Mitbrüder“ sagen. Unser Wort verrät den Zustand unserer Sache. Der Weg zur corporate identity ist noch ziemlich weit. Man sieht es schon daran, daß dem Förderverein der Akademie bisher nur die Hälfte unserer „Mitglieder“ beigetreten sind, obwohl alle wissen, daß er erst rund 100 Personen umfaßt und daß seine Unterstützung dringend erforderlich, ja unverzichtbar ist für nahezu alles, was nicht im *mainstream* der Verwaltung oder der Zentralaufgaben liegt.

Für diese latente Indolenz sind mancherlei Gründe verantwortlich – durchaus auch solche, die unter anderem Aspekt positiv bewertet werden müssen.

Hierher gehört etwa das Ortsprinzip, dem die Gründungsväter dieser Akademie nicht gefolgt sind, da es ein sicherer Garant für Provinzialität zu sein schien. Also dürfen wir unsere Mitglieder aus der ganzen Welt wählen, mit der Konsequenz, daß sie auch in der ganzen Welt wohnen und daher zu unseren informellen Treffen, deren Frequenz wir langsam steigern, nur ausnahmsweise erscheinen können. Folge davon ist, daß sich bei Gelegenheit allerlei Fremde unversehens als „Mitglieder“ zu erkennen geben.

Hierher gehören die Kriterien für unsere Selbstergänzung, die wir nach und nach entwickeln. Wenn – wie erwünscht – vorwiegend nicht Freunde, Schüler oder enge Fachkollegen berufen werden, sondern (unter Qualitätsgesichtspunkten) in erster Linie generalistisch Gesonnene, mit deutlichem Hang zu disziplinüberschreitender Orientierung, dann kann das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht naturwüchsig gegeben sein, sondern muß erst hergestellt werden.

Das ist ein mühsames Geschäft, das auch von der Spitze der Akademie allenfalls in Gang gebracht, nicht aber bewerkstelligt werden kann. Die Spitze kann darauf achten, keine Ost-West-Konflikte entstehen zu lassen. Sie sind bisher glücklicherweise auch ausgeblieben. Der Vorstand kann sich für die Zusammenführung aller Vorhaben unter einem Dach einsetzen, ein Vorgang, der hoffentlich bald abgeschlossen sein wird. Er kann die Verschönerung oder jedenfalls die Restaurierung unserer Residenz betreiben. Dafür ist allerlei geschehen, auch wenn davon noch nichts zu sehen ist. Der Präsident kann eine Anstecknadel in Auftrag geben und einen Stammtisch gründen. Aber „Golden Gebiß machts Pferd nicht besser“. Noch so schöne Umstände reichen nicht aus, um die Überzeugung der Zusammengehörigkeit zu stiften, wie sie in erwünschter Dichte nur gemeinsame, aus reflektierter Selbstbestimmung des eigenen Standortes heraus gewachsene Arbeit vermittelt. Deshalb ist jetzt von dieser zu sprechen.

## *II Jugendliches Wachstum: Die Arbeitsgruppen*

Gut 10 % unseres kleinen 34-Millionen-Haushalts können wir für die interdisziplinären Arbeitsgruppen ausgeben. Das ist eine winzige Summe, aus der gegenwärtig fünf Arbeitsgruppen alimentiert werden, an denen sich rund 30 Akademiemitglieder aus allen Klassen beteiligen.

Winzig ist die Summe, weil sie eine nennenswerte Steigerung der Zahl der Arbeitsgruppen nicht gestattet. Diese müßten aber auf etwa zehn anwachsen, wenn der Ehrentitel „Arbeitsakademie“ nicht nur uneingelöster Anspruch bleiben soll.

Für die Idee, mit solchen Arbeitsgruppen zu operieren, gilt zur Zeit: „Anfang ist kein Meisterstück“.

Wir wissen alle, wie mühsam sich ein interdisziplinärer Dialog entwickelt, wenn er in einem spezialisierten Ambiente hausen soll, das mit dem Hinweis auf das Zwei-Kulturen-Syndrom nur ungenau angedeutet ist. Aber Klausurbedingungen, Streitabstinz, kommunikative Geduld und beharrliche Prüfung der Kontaktfähigkeit heterogener Theorien bringen das Wunder wissenschaftlicher Verständigung doch immer wieder zustande.

Wir wissen auch alle, daß kurze Laufzeiten – in unserem Fall drei Jahre – nicht nur den Vorteil haben, daß der Schaden bei falscher Fragestellung oder unfähiger Besetzung gering gehalten wird, sondern daß solche Fristen auch den Nachteil haben, den Wissenschaftler so atemlos zu machen, wie das Normalverfahren der DFG, bei dessen glücklichem Beginn schon die Endabrechnung im Folgejahr ins Auge gefaßt werden muß.

Wir wissen schließlich alle, daß unsere Mitglieder in der Regel herausragende Wissenschaftler und deshalb vielgefragte Akteure der Wissenschaftsszene sind, denen die heimatliche Forschungseinrichtung, die internationale Kooperation und wissenschaftspolitische Pflichten im allgemeinen mehr bedeuten werden als die Mitarbeit in der Akademie.

Trotz allem sind die Erfahrungen mit diesen Gruppen, von denen mehr als die Hälfte bereits vor der nächsten Festsitzung wieder auseinandergehen wird, letztlich ermutigend. Das zeigen nicht zuletzt die drei vorgelegten Berichtsbände und das breite positive Echo auf die Tagungen. Der Konvent der Arbeitsgruppen, der seinerseits seine wissenschaftliche Beratungsaufgabe für die Gesamtakademie verstärken wird, kann nach meinem Eindruck gefaßt der globalen Selbstevaluation, die sich das Plenum der Akademie für das Frühjahr 1997 vorgenommen hat, entgegensehen und das um so mehr, wenn es gelingt, die thematische Profilierung der Arbeitsgruppen unter einer Leitidee durchzusetzen. An dieser Leitidee, die auf den grundlegenden Wandel zielt, der derzeit in den Formen der Gewinnung, Nutzung, Mitteilung und Aufbewahrung

des Wissens vorgeht, wird hartnäckig gewerkelt. Die virtuelle Akademie wird vermutlich noch eine Zeitlang auf sich warten lassen, und wir sind nicht einmal sicher, ob wir sie uns wünschen sollen – jedenfalls sind wir dabei, die Herausforderung unserer Wissenswelt durch Visualisierung und elektronische Kommunikation anzunehmen.

Noch einmal zum Budgetanteil der Arbeitsgruppen: Winzig ist er vor allem auch deshalb, weil jene Summe das Kapital darstellt, mit dem allein die Akademie versuchen kann, lebendig zu bleiben. Denn lebendig ist nur eine Akademie, die sich einmischt. Einmischt in die Fragen, die die Zeit bewegen und die deshalb auch sie bewegen müssen.

Diese Einmischung verlangt die Entwicklung neuartiger Arbeitsformen, die den herkömmlichen Ochsentrott von Tagung und Sammelband transzendieren. Arbeitsformen, die organisatorisch dem Konzept der schnellen „Eingreiftruppe“ folgen, die formell die koordinierende Kraft der Akademie entfalten und die materiell den öffentlichen Beratungs- und Orientierungsbedarf durch Synthetisierung des existenten wissenschaftlichen Wissens befriedigen.

Mit der Installierung solcher Gruppen experimentieren wir zur Zeit. Gegenstände, die zu behandeln sind, gibt es in Fülle:

Die Neuformierung der Wissenschaftslandschaft etwa, die durch die bedrängte Lage der öffentlichen Haushalte in jene Bewegung geraten wird, in die sie aus selbstkritischen Gründen längst hätte geraten müssen. Von energischer Vermessung der Handlungsfreiheiten für das System, über Beobachtung und Interpretation der Entwicklung von Disziplinen, bis hin zu den Fragen nach Neuordnung und Schwerpunktbildung im gegebenen Rahmen gibt es hier viele Aufgaben, an denen sich Akademie und Akademiker unverzüglich versuchen müssen, weil ein Aufschub unentschuldig wäre.

Dasselbe gilt aber auch für große gesellschaftspolitische Fragen, wie die Neubewertung der Arbeitswelt, der Umbau des Sozialstaates oder der biowissenschaftliche Siegeszug, kurz: jene Probleme, zu denen, wie es einer unserer Kollegen formulierte, Akademiemitglieder ihre Meinung nicht aus Zeitung oder Fernsehen beziehen sollten, seien es nun der Rinderwahnsinn, die Folgen des Klimawandels oder die Neufassung des Generationenvertrages.

„Einer kann nicht alles“. Deswegen suchen wir speziell auf diesem Felde die Zusammenarbeit mit den politischen Instanzen der beiden für uns zuständigen Länder, aber auch mit den Berliner und Brandenburger Universitäten, mit der Leopoldina, mit dem Einstein-Forum, dem Deutsch-Amerikanischen Akademischen Konzil, und mit Einrichtungen, die – wie etwa das Wiener Institut für die Wissenschaften vom Menschen – über ausgedehnte europäische Verbindungen verfügen. Wir hoffen, daß uns hier auch die Zusammenarbeit mit



ausländischen wissenschaftlichen Akademien voranbringen kann. Mit der griechischen Akademie der Wissenschaften haben wir in Athen einen Kooperationsvertrag ausgearbeitet, mit dem Institut de France wurden erste Weichen für eine solche Übereinkunft gestellt, und mit einer Reihe osteuropäischer Akademien ergibt sich in diesen Tagen die Chance für erste Kontakte. „Wohl anfangen ist gut, wohl enden ist besser“. Damit bin ich bei

### *III Beschwernisse des Alters: Die Langzeitvorhaben*

Die Langzeitvorhaben sind Erbe dieser Akademie, ihr Stolz und ihre Bürde. Ein Erbe, das sie an die Vergangenheit bindet, ihre eigene Vergangenheit und die deutsche Akademiegeschichte insgesamt. Ein Erbe, das die Zukunft mitbestimmen wird, sie aber nicht dominieren darf. Hier kann eine erste Bilanz gezogen werden, ein Rückblick, gespeist aus mehrmonatiger Erfahrung mit Feldstudium und offizieller Inspektion.

35 Langzeitvorhaben kulturwissenschaftlicher Provenienz, in denen 116 Wissenschaftler und 30 Nichtwissenschaftler arbeiten, angeleitet und betreut von 15 Kommissionen, gebildet aus unseren Mitgliedern und zahlreichen zugewählten Experten. Diese Masse an geisteswissenschaftlicher Kompetenz verteilt sich im wesentlichen auf vier Arbeitsfelder:

*Wörterbücher vom Typus Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm; Editionen vom Typus Griechische Christliche Schriftsteller der ersten Jahrhunderte; Erschließungs- und Sammlungsarbeiten vom Typus Die mittelalterliche Glasmalerei und Bibliographien vom Typus Jahresberichte für Deutsche Geschichte.*

Das Resümee: eine große und begeisternde Tradition, gepflegt von einer Gemeinschaft von nahezu 150 der Akademie anvertrauten Mitarbeitern. Aber natürlich auch: „Keine Lust ohne Unlust“! Die Defizite liegen an fünf Stellen: 1. Langzeitvorhaben dürfen lange Zeit dauern. Ein Ende sollte dennoch absehbar sein. Freilich: „Kommt es zur Exekution, sucht man Dilation“. Und so tendieren denn nicht wenige dieser Projekte dazu, zu „Ewigkeitsvorhaben“ zu mutieren. Das Ende wird immer unvorstellbarer.

Das ist nicht tolerabel. Zwar mag erwogen werden, Akademien generell zu Verwaltern von wissenschaftlichen „Daueraufgaben“ zu ernennen. Das könnte man so regeln. Aber Zeit darf Ewigkeit nicht erschleichen. Befristete Aufgaben sind kategorial verschieden von Daueraufgaben. Personal, Ausstattung und Dienstethos entsprechen anderen Kriterien, als dies bei begrenzten Werkgeschäften der Fall ist. Dieser Unterschied darf nicht verwischen und muß, wo dies droht, wiederhergestellt werden.

2. Langzeitvorhaben bevorzugen und erzeugen zugleich einen bestimmten Wissenschaftlertyp. Mommsen nannte ihn den „Wissenschaftsbeamten“, was seinerzeit mehr Lob enthielt als es heute scheinen mag. Gleichwohl: Das Wechselspiel von erzwungenem und dargebrachtem Dienst an der Sache befördert Routine und kann die Lust an der wissenschaftlichen Neuerung mindern. Eine gewisse Erstarrung droht einzutreten, die allerdings nicht jegliche Initiative zu abweichendem Verhalten konsumiert. Der verständliche und legitime Wunsch nach Abwechslung kehrt die Kraft der Mitarbeiter teils von der Arbeit ab und wendet sie auf äußere, akademiefremde Felder, teils leitet er sie giftig nach innen auf Nächste und Kollegen. So können arbeitslähmende und kaum regulierbare kompetitive Situationen entstehen. Der dirigistische Eingriff wird hoffentlich nicht zu oft im Schlußstrich kulminieren müssen. Allerdings sah sich das Plenum der Akademie im Februar dieses Jahres erstmals genötigt, eine Arbeitsstelle zu schließen.

3. Langzeitvorhaben privilegieren das Bewährte. Das birgt die Gefahr, Entwicklungen zu verschlafen. Die Lexikographie in Deutschland etwa arbeitet zwar nur noch selten mit Zettelkästen und handgeschriebenen Exzerpten, aber es kann keine Rede davon sein, daß sie den Anschluß an die elektronische Moderne schon auf breiter Front gefunden hätte. Alle Wörterbuch-Konzepte sehen sich zur Zeit dem prima facie-Verdacht der Antiquiertheit ausgesetzt. Im Einzelfall kann sich das zum Skandal auswachsen. Als einen solchen betrachte ich den Umstand, daß es uns nicht zu gelingen scheint, noch zu Lebzeiten der deutschen Sprache ein vollständiges und aktuelles Lexikon unseres Sprachschatzes zu schaffen. Was die Brüder Grimm wollten und was für Engländer und Franzosen eine blanke Selbstverständlichkeit ist, wird von unserer Germanistik als „vorläufig undenkbar“ bezeichnet. Eine nationale Bankrotterklärung, die dringend der Gegeninitiative bedarf.

4. Langzeitvorhaben beruhen auf wissenschaftspolitischen Entscheidungen. Diese liegen häufig schon lange zurück. Als der Marxismus-Leninismus Staatsreligion war, war es keine Frage, daß eine Marx-Engels-Gesamtausgabe in 172 Bänden zu schaffen sei. Als der neuhumanistische Bildungskanon das Denken der Deutschen prägte, fand man es einleuchtend, daß alle griechischen Münzen gesammelt werden sollten. Zwar wurden diese Entscheidungen inzwischen ohne großen Lärm revidiert. Aber die Begeisterung der Langzeitvorhaben, ihre wissenschaftspolitischen Ursprünge zur Diskussion gestellt zu sehen, ist noch immer gering. Diese Prüfung ist jedoch um so nötiger, als gerade fundamentale Entscheidungen häufig nicht nur historisch, sondern auch wissenschaftspolitisch kontingent sind, d. h., ob Wieland, Nietzsche oder Jean Paul ediert werden, beruht nicht auf einem umfassenden Konzept, richtet sich nicht an definierte Adressaten und folgt nicht einer kritisch erarbeiteten wis-

senschaftlichen Prioritätenliste, sondern wird dem Zufall einer je zutage getretenen, professoralen Kompetenz verdankt.

Deshalb hat die Akademie einen Diskurs über den künftigen Status der Langzeitvorhaben begonnen. Er wird in ein Memorandum münden, das nicht nur Prioritäten für die Vorhaben selbst formulieren, sondern auch die künftigen Strategien umreißen wird, ob etwa einer Erschließung der Vorzug gebührt vor einer Bibliographie, einer Erstedition vor einer Neuausgabe usw. Nicht alles Schöne und Alte kann heute noch deshalb gepflegt werden, weil es schön und alt ist. „Neue Zeitung hört man gern“. Es gibt auch brennende Themen der Gegenwart, die nicht liegenbleiben dürfen.

5. Langzeitvorhaben werden im Akademienprogramm der verdienten Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung koordiniert und alimentiert. Das ist gut so. Aber: „Wer zahlt, schafft an“. Und da läuft vieles nicht so, wie es laufen sollte, sondern holpert ineffizient über föderal-bürokratische Schwellen. Projektförderung verlangt Projekte. Die Stellen stecken in den Projekten und können nicht einfach aus Zweckmäßigkeitsgründen von hier nach da verschoben, ausgedünnt oder konzentriert werden. Das hat seine Ordnung. Aber was geschieht, wenn diese Akademie sich entschließen sollte, ein großes Humboldt-Forschungszentrum zu beherbergen? Dafür verfügt sie über alle sachlichen Voraussetzungen und mancherlei persönliche. Aber sie kann nicht in eigener Regie zusammenführen, was zusammengehört.

Das ist manchmal dramatisch. Wir haben Leibniz in Münster, Leibniz in Hannover, Leibniz in Berlin. Das sieht nach schöner Arbeitsteilung aus – wie bei der Sammlung der Deutschen Inschriften – und ist doch lediglich eine Folge unserer Geschichte. Deren Folge ist, daß, was sich ohnehin schon unmäßig viel Zeit nimmt, noch langsamer zutage tritt. Leibniz, der von dieser Akademie als Gründer und Patron in Anspruch genommen wird und dessen 350. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, gilt vielen als der deutsche Plato. Allenfalls ein Drittel seiner Schriften ist aber überhaupt publiziert. Alles andere ruht noch in den Manuskripten. Genaugenommen weiß man also gar nicht, ob er tatsächlich der ist, für den man ihn hält. Eine säkulare Anstrengung ist erforderlich und angezeigt, wenn wir nicht wollen, daß „der deutsche Plato“ in Tokio erscheint oder in Idaho – nur weil man dort die Mittel konzentriert einsetzt und nicht verläppert.

Die Prüfung, ob eine Flexibilisierung der Programme möglich ist und ob dadurch nicht vieles, was jetzt unverrückbar scheint, bewegt werden könnte, steht ganz oben auf unserer Agenda. Zwar: „Wer Eier unter den Füßen hat, muß vorsichtig auftreten“. Aber erst wenn feststeht, daß in diesem Lande tatsächlich jede Bereitschaft zu einem kulturwissenschaftlichen Aufbruch

fehlt, werden wir sagen: „Was man nicht kann ändern, das muß man lassen schlendern“.

#### *IV Das Jauchzen des Jubilars: 300 Jahre Akademie*

In vier Jahren wird die Leibniz-Akademie 300 Jahre alt. Unser Festkomitee läßt sich unermüdlich neue Leistungsbeweise für die geplante Festwoche im Jahre 2000 einfallen, damit wir nicht nur zuversichtlich in unser eigenes nächstes Jahrhundert, sondern auch legitimiert in das neue Millenium eintreten können.

Was bis dahin noch geleistet werden muß, ist, wie der Rechenschaftsbericht keineswegs verschweigen will, nicht gerade wenig. Und die kargen Zeiten sind kaum dazu angetan, eine Akademie der Wissenschaften zu begünstigen, die die Interdisziplinarität institutionalisieren möchte, die eine am Zerfall ihrer Wertorientierung verzweifelnde Gesellschaft kulturwissenschaftlich rückversichern will und die um den Dialog zwischen dem Staat und der Summe seiner Diener und Kritiker bemüht ist. Aber wir werden uns nicht entmutigen lassen. „Fehlt es am Wind, so greife zum Ruder“.

„Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf“. Unsere Akademievorlesungen werden wohl nicht zusammengefaßt als Bestseller des Jahres 2000 in den Supermärkten feilgeboten werden. Aber sie werden ihren jetzt schon eingeschlagenen Weg zum beliebten „Gesellschafts-Ereignis“ in Berlin fortsetzen. Unsere Publikationen werden nicht immer Aktualität und Beständigkeit dauerhaft miteinander kombinieren können. Aber jedenfalls wird es beides nebeneinander geben. Unsere Foren werden nicht die Straßen veröden wie ein großes Fußball-Länderspiel, aber man wird sie beachten. Unser Gästehaus wird nicht so begehrt sein, wie ein Empfang im Schloß Bellevue, aber es wird international frequentiert werden. Unser ebenso geschichtsschwerer wie ungemütlicher Standort wird nicht zur bevorzugten Touristenattraktion geraten. Aber er wird renoviert sein. Wir werden keinen Fan-Club wie Michael Jackson besitzen, aber einen bedeutsamen Förderkreis uns zugetan nennen.

Wir werden viele neue Mitglieder haben – selbst wenn wir nur unsere altersbedingten Verluste ergänzen. Diejenigen, die aus den Zuwahlen des Jahres 1996 hervorgegangen sind, wird der Herr Vizepräsident gleich bekanntgeben. Wir werden immer noch Auszeichnungen verleihen. Hoffentlich in Anwesenheit des jeweils Geehrten, was in diesem Jahr leider nicht der Fall ist. Denn Noam Chomsky, dem die Berlin-Brandenburgische Akademie jetzt die Helmholtz-Medaille verleiht, konnte die Reise nach Berlin nicht unternehmen.

Professor Chomsky erhält die Medaille in Würdigung seiner bahnbrechenden Arbeiten zur Theorie der natürlichen Sprache, die prägend für die Entwicklung der Kognitionswissenschaften geworden sind.

Wir werden zahlreiche und ständig vermehrt Preise verleihen. Jene Preisträger, die die erste Kampagne ermittelt hat, wird der Vorsitzende der Preis-Kommission in wenigen Minuten auszeichnen.

Wir werden, und damit bin ich mit meiner Zukunftsschau am Ende angelangt, den Stein der Weisen nicht gefunden haben. Aber, anders als die Alchimisten, sind wir auch nicht mit der Absicht angetreten, unedle Metalle in Gold zu verwandeln. Wir werden zufrieden sein, wenn wir uns durch uns selbst verwandeln und wenn wir das, was wir am Feiertag gesponnen haben, im Alltag verarbeiten konnten. Denn: „Mit Geduld und Zeit, wird aus dem Maulbeerbaum ein Seidenkleid“.

## Festvortrag von Christiane Nüsslein-Volhard

(Festveranstaltung am 29. Juni 1996)

Den Festvortrag hielt Christiane Nüsslein-Volhard, außerordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Sie sprach über das Thema: „Vom Ei zum Organismus, wie Gene die Entwicklung steuern“.

Frau Nüsslein-Volhard verzichtete auf die Veröffentlichung des Vortrages im Jahrbuch der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und bat, auf folgende Publikation zu verweisen:

- The Nobel Foundation 1996 in deutscher Fassung by Angew. Chem. 1996, 108, 2316-2328, © VCH Verlagsgesellschaft mbH Weinheim, 1996.

## Preisverleihungen 1996

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften konnte 1996 für herausragende wissenschaftliche Leistungen junger Forscher und Forscherinnen verleihen:

*den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*

Der Preis ist mit 40.000,- DM dotiert und kann jährlich verliehen werden.

*den Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
– gestiftet vom Verlag de Gruyter –*

Der Preis ist mit 30.000,- DM dotiert und kann alle zwei Jahre verliehen werden.

*den Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
– gestiftet von der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung –*

Der Preis ist mit 15.000,- DM dotiert und soll nach dem Wunsch der Stifterin vornehmlich für eine Arbeit aus dem Themenfeld „Mensch, Natur, Technik“ vergeben werden. Er kann jährlich verliehen werden.

*den Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
– gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) –*

Der Preis ist mit 10.000,- DM dotiert. Die Peregrinus-Stiftung wurde von Prof. Dr. Rudolf Meimberg, ehem. Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mainz zur Förderung von Wissenschaft und Forschung u. a. errichtet. Die Stiftung stellt das Preisgeld zur Verfügung, damit Geistes- und Sozialwissenschaftler – nach Möglichkeit auch aus den ost- oder südosteuropäischen Ländern – ausgezeichnet werden, die sich mit bedeutsamen Themen der Gegenwart und Vergangenheit auseinandergesetzt haben. Der Preis kann alle zwei Jahre verliehen werden.

*Helmut Schwarz*

*Vorsitzender der Preisfindungskommission 1996*

Verehrte Damen, meine Herren!

Mäzenen zu danken und auf wissenschaftliche und kulturelle Spitzenleistungen öffentlich aufmerksam zu machen, sind Aufgaben, denen Akademien sich gerne stellen. Der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die in diesem Jahr zum ersten Mal Preise vergibt, lagen mehr als 80 Vorschläge aus Europa vor. Aus dem Kreis dieser Kandidaten wurden von der Preisfindungskommission sechs Laureaten gewählt – und unter den Juroren bestand Einmütigkeit nicht nur im Hinblick auf das Ergebnis sondern auch in der Einschätzung, daß wir leicht sehr viel mehr Preisträger hätten küren können, wenn hierfür nur genügend Stiftungsgelder zur Verfügung gestanden hätten: Mangel an Talent und an wissenschaftlicher Potenz gibt es glücklicherweise nicht.

Es wird nicht möglich sein, an dieser Stelle ausführliche Laudationes zu verlesen, und ich muß mich statt dessen auf eine Ultrakurzfassung beschränken, bevor ich die Preisträger später zu mir bitte und ihnen die Urkunden übergebe. Aber zunächst sei den Stiftern im Namen der Akademie herzlichst gedankt.

Den Akademie-Preis 1996, nämlich den mit 40.000,- DM dotierten „Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“, finanziert im Rahmen der Haushaltszuweisungen der Länder Berlin und Brandenburg, erhalten zu gleichen Teilen *Priv.-Doz. Dr. Marius Grundmann*, Jahrgang 1964, vom Fachbereich Physik der Technischen Universität Berlin, und – achten Sie bitte auf die Lebensalter der Preisträger – der 33jährige *Dr. Richard Nötzel* vom Paul-Drude-Institut für Festkörperphysik in Berlin.

Trotz ihrer Jugend legen beide Wissenschaftler schon jetzt ein imponierendes Œuvre vor, und ihre grundlegenden Arbeiten zur Erzeugung und Charakterisierung von Quantenpunkten und Quantendrähten sind weltweit rasch wahrgenommen worden. Wir haben guten Grund, in Marius Grundmann und Richard Nötzel Hoffnungsträger der Physik zu sehen.

Drei Mäzene haben Stiftungen eingerichtet, aus denen die Akademie ebenfalls zum ersten Mal Preise verleiht:

Ich beginne mit dem vom Verlag de Gruyter gestifteten und mit 30.000,- DM dotierten Preis, der in diesem Jahr gemeinsam an *Dr. Carsten Herrmann-Pillath*, Jahrgang 1959, und *Dr. Dietmar Vestweber* verliehen wird.



Dr. Herrmann-Pillath, Universitätsprofessor für Ostasienwissenschaften in Duisburg, erhält den Preis für seine Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung der Zusammenhänge von Ordnungstheorie, Institutionenökonomik und evolutorischer Ökonomik in der chinesischen Wirtschaft und Gesellschaft, und Dr. Vestweber, 1956 geboren, derzeit Universitätsprofessor am Zentrum für Molekularbiologie der Universität Münster, wird geehrt für seine Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung der molekularen Mechanismen entzündlicher Prozesse. Und auch hier gilt für beide Herren, daß ihre Arbeiten international große Beachtung gefunden haben.

Den mit 15.000,- DM dotierten „Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gestiftet von der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung“ erhält *Dr. Wolfgang Kunz*, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Max-Planck-Arbeitsgruppe „Fehlertolerantes Rechnen“ Potsdam und gleichzeitig Assistant-Professor am Department of Computer Sciences der Texas A & M University.

Dr. Kunz, 32 Jahre jung, hat großartige wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Schaltkreisoptimierung und Schaltkreisverifikation erbracht und Aufgaben von gleichzeitig enormer praktischer Bedeutung wie auch theoretisch beträchtlichem Schwierigkeitsgrad gelöst.

Die Peregrinus-Stiftung (eingerrichtet von Professor Rudolf Meimberg) hat die Akademie in die Lage versetzt, einen Preis zu verleihen, mit dem herausragende wissenschaftliche oder kulturelle Leistungen nach Möglichkeit aus dem östlichen Teil Europas gewürdigt werden.

Der Preiskommission ist es sehr leicht gefallen, aus den vielen Vorschlägen dem Plenum der Akademie *Dr. Andrei Pleşu*, Professor an der Akademie der schönen Künste, gleichzeitig Direktor des Instituts für Kunstgeschichte in Bukarest und erster Rektor des New Europe College in Bukarest, als Preisträger zu empfehlen.

Mit dem 48jährigen Dr. Pleşu ehren wir einen der bedeutendsten Essayisten Osteuropas, und in der Urkunde des mit 10.000,- DM dotierten Preises heißt es, daß „der Preis verliehen wird für sein die Kunstgeschichte, Philosophie und Religionswissenschaft einbeziehendes wissenschaftliches Werk und seinen Beitrag zur jüngsten kulturpolitischen Entwicklung Rumäniens“.

Herzlichen Glückwunsch an alle Laureaten, die ich zur Übergabe der Urkunden und der Preisgelder auf die Bühne zu kommen bitte.

# Plenarsitzungen

## *Wissenschaftliche Sitzungen im Kreise der ordentlichen und außerordentlichen Akademiemitglieder*

- 16. Februar**                    *Herfried Münkler: „Politische Mythen der DDR“*
- 28. Juni**                        Interdisziplinärer selbstreflektorischer Dialog über die  
Arbeitsform *Akademienvorhaben* an der BBAW
- 13. Dezember**                *Wolf Lepenies: „Kritik und ‚Verrat‘ der Intellektuel-  
len: Charles-Augustin Sainte-Beuve“*  
Vortrag in der Europa-Universität Viadrina Frankfurt  
(Oder) vor Mitgliedern der BBAW und Gästen

Die wissenschaftlichen Vorträge sind im Jahrbuch 1996, Kapitel II – Wissenschaftliche Vorträge im Plenum – veröffentlicht.

Angesichts des erreichten Aufbau- und Arbeitsstandes der BBAW erweist es sich zunehmend als erforderlich, inhaltliche Fragen der Akademiearbeit im Kreise aller Akademiemitglieder zur Diskussion zu stellen. Die wissenschaftlichen Sitzungen als geeignetes Forum für dieses Anliegen werden daher – alternativ zu Vorträgen – auch zum interdisziplinären selbstreflektorischen Dialog zwischen den Klassen und in der Öffentlichkeit der BBAW genutzt. Zu den in diesem Rahmen zu thematisierenden Fragen gehören die Arbeitsformen Akademienvorhaben und Interdisziplinären Arbeitsgruppen der BBAW.

Am 28. Juni wurde die Diskussion in eigener Sache unter dem Arbeitstitel „Selbstreflexion – Akademienvorhaben“ begonnen. Einleitende Statements von Bernd Seidensticker, Jürgen Mittelstraß und Herfried Münkler sowie das

als Protokoll vorliegende Ergebnis des Workshops „Akademienvorhaben“ am 26. März 1996 mit Vertretern der BBAW und externen Fachleuten bildeten die Grundlage des Dialogs über zeitgemäße Maßstäbe für die Betreuung der vorhandenen Langzeitvorhaben und für die Entscheidung über die Aufnahme neuer Projekte – eine kritische Bestandsaufnahme und Analyse des Ist-Zustandes eingeschlossen. Es wurde als nächster Schritt die Ausarbeitung eines Memorandums zu den Langzeitvorhaben vereinbart.

Der im 2. Halbjahr vom Präsidenten vorgelegte Entwurf dieses Memorandums war Gegenstand der Erörterung im Vorstand, wurde von diesem verabschiedet und Ende 1996 den Klassen übergeben.

### *Geschäftssitzungen des Plenums*

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften traf sich im Berichtsjahr zu drei Geschäftssitzungen: *am 16. Februar, am 28. Juni und am 13. Dezember.*

Die Dezember-Sitzung fand auf Einladung ihres Rektors, Hans Weiler, an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) statt.

Das Plenum wählte im Berichtszeitraum 10 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder zu. Die öffentliche Bekanntgabe der Zuwahlen und die Übergabe der Mitgliedsurkunden erfolgten auf der Festveranstaltung am 29. Juni im Konzerthaus Berlin.

Das Plenum beriet über weitere Zuwahlvorschläge aus den Klassen.

Es folgte der Empfehlung des Vorstandes, die ordentliche Mitgliedschaft von Christiane Nüsslein-Volhard (bis auf weiteres), von Irmela Hijiya-Kirschner (für die Dauer ihres Japan-Aufenthaltes bis zum 30. 9. 2001) und von Adrienne Héritier (für die Dauer ihres Florenz-Aufenthaltes bis zum Ende des Sommersemesters 1999) in eine außerordentliche Mitgliedschaft umzuwandeln und entsprach damit dem Antrag der genannten Mitglieder.

Im Juni wurden Heinz Duddeck und Wolfram Fischer, im Dezember Ernst Schmitz und Günter Spur von ihren Pflichten als ordentliche Mitglieder entbunden. Der Präsident würdigte ihre Leistungen beim Aufbau der Akademie.

Auf der Februar-Sitzung bestätigte das Plenum die Wahl von Manfred Bierwisch, Hasso Hofmann, Helmut Schwarz, Randolf Menzel und Hans-Günther Wagemann zu Sekretaren und von Jürgen Trabant, Leo Montada, Rolf Emmermann, Bärbel Friedrich und Wolfgang Förster zu stellvertretenden Sekretaren. Der Amtsantritt wurde für den 1. April 1996 vereinbart. Am 28. Juni wählte das Plenum Manfred Bierwisch erneut zum Vizepräsidenten.

Die Mitglieder der BBAW beschlossen, Avram Noam Chomsky für seine bahnbrechenden Arbeiten zur Theorie der natürlichen Sprache anlässlich der Festveranstaltung 1996 die Helmholtz-Medaille zu verleihen. Sie folgten der Empfehlung der Preisfindungskommission zur Vergabe der Preise der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1996 (siehe Jahrbuch 1996 Kapitel II, Preisverleihungen 1996).

Das Plenum nahm regelmäßig den Bericht des Vorsitzenden des Konvents der interdisziplinären Arbeitsgruppen über die Tätigkeit der bestehenden Arbeitsgruppen, über Vorhaben zur Einrichtung neuer Arbeitsgruppen sowie über die Aktivitäten des Konvents entgegen. Im Dezember beschloß es auf Empfehlung des Konvents die Einrichtung der interdisziplinären Arbeitsgruppen „Strategien zur Abfallenergieverwertung – ein Beitrag zur Entropiewirtschaft“ und „Berliner Akademiegeschichte im 19. und 20. Jahrhundert“ zum 1. Januar 1997. Das Plenum nahm die Fortführung der AG „Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme“ bis Juni 1997 und die Verlängerung der Arbeitsgruppen „Die Herausforderung durch das Fremde“ und „Wissenschaften und Wiedervereinigung“ bis September 1997 in jeweils reduziertem Umfang zustimmend zur Kenntnis. Mit der Schaffung der stellenmäßigen Voraussetzung für die Erarbeitung einer Planungsstudie zu dem Projekt „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ unterstützt das Plenum dieses Projekt von hohem kulturellen und politischen Interesse grundsätzlich und hat sich dafür ausgesprochen, die Voraussetzungen für die Durchsetzung des Vorhabens zu prüfen und potentielle Kooperationspartner zu gewinnen.

Auf seiner Februar-Sitzung beschloß das Plenum die Schließung der Berliner Arbeitsstelle des Akademienvorhabens „Mittellateinisches Wörterbuch“, nachdem alle Bemühungen zur Beseitigung der Ineffizienz der Gruppe ohne Erfolg geblieben waren. Die Verwaltung wurde beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung des Schließungsbeschlusses einzuleiten. Der Präsident wurde gebeten sich zu bemühen, die personellen und finanziellen Ressourcen der Arbeitsstelle im Rahmen des Akademienprogramms an die Bayerische Akademie der Wissenschaften überzuleiten – seine Bemühungen blieben im Ergebnis ohne Erfolg. Die Arbeitsstelle hat zum Ende 1996 ihre Tätigkeit eingestellt.

Das Plenum setzte zur Vorbereitung des Akademie-Jubiläums im Jahr 2000 ein Festkomitee ein. Dem Komitee unter Vorsitz des Präsidenten gehören die Akademiemitglieder Baltés, Erdmann, Schwarz, Voßkamp und Zernack an. Es wurde beauftragt, ausgehend von bisher vorliegenden Vorschlägen, Ideen und Anregungen ein Konzept zur Vorbereitung des Jubiläums zu erarbeiten und in enger Zusammenarbeit mit den Klassen und dem Vorstand sowie unter

Einbeziehung der wissenschaftlichen Vorhaben der BBAW durch konkrete Festlegungen, Maßnahmen und Aufträge umzusetzen und dem Plenum regelmäßig zu berichten. Das Festkomitee hat in den im Berichtsjahr stattgefundenen drei Treffen eine Reihe grundsätzlicher Prämissen vereinbart und Initiativen auf den Weg gebracht. Mit der Einrichtung der Arbeitsgruppe zur Berliner Akademiegeschichte hat eines der Vorhaben mittlerweile konkrete Gestalt angenommen. Für die Sitzung des Plenums im Februar 1997 wird das Festkomitee einen Sachstandsbericht vorlegen.

Im Juni 1996 haben sich die Mitglieder der BBAW mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit gewandt, in der sie ihrer Sorge darüber Ausdruck verliehen, daß angesichts der Sparzwänge von politischer Seite Entscheidungen getroffen würden, die vor allem die Universitäten, aber auch andere Einrichtungen der Forschung und Lehre in irreversibler Weise zu schädigen drohten und in ihren Auswirkungen nicht nur die gegenwärtig Studierenden, sondern die folgenden Generationen treffen und damit die Zukunft gefährden würden. Der Entschließung im Plenum waren eingehende Diskussionen in mehreren Klassen vorausgegangen. Die Erklärung traf auf spürbare Resonanz in der Öffentlichkeit.

In seinem Bericht an das Plenum informierte der Präsident über den Arbeitsbesuch von Ministerpräsident Manfred Stolpe am 8. Juli 1996 in der Akademie und über ein Gespräch zwischen Berlins Wissenschaftssenator Peter Radunski und Akademiemitgliedern am 1. November. Senator Radunski war mit dem Anliegen an die Akademie herangetreten, sich zur Diskussion wissenschaftspolitischer und struktureller Fragen an die Akademie wenden zu können. Für das erste Treffen dieser Art standen aktuelle Fragen einer Struktur- und Hochschulreform, insb. auch das Vorhaben eines Vertrages zwischen dem Land Berlin und den Hochschulen zur Debatte.

Der Präsident informierte das Plenum über seine turnusmäßigen informellen Treffen mit den Präsidenten und Rektoren der Berliner und Brandenburger Universitäten.

Im Frühjahr 1996 war die BBAW vom Deutsch-Amerikanischen Konzil (DAAK) auf eine mögliche Beteiligung an einer Vergleichsstudie zur universitären Forschung USA/Deutschland angesprochen worden und hatte ihre prinzipielle Bereitschaft erklärt, für die deutsche Seite die Moderatorenrolle zu übernehmen. Nach ersten Arbeitstreffen im September in New York und im November in Berlin lagen zum Jahresende die Arbeitspapiere beider Delegationen vor. Für die deutsche Seite konnten vorwiegend jüngere Wissenschaftsforscher für die Ausarbeitung von Einzelstudien gewonnen werden. Regelmäßige Autorentreffen und Zusammenkünfte der deutschen Planungsgruppe für 1997 sind vereinbart.

Angesichts der mit dem Archiv und der Bibliothek übernommenen Verantwortung für den umfangreichen und zum Teil äußerst wertvollen Bestand aus fast 300 Jahren Akademiegeschichte hat es der Vorstand für unabdingbar gehalten, daß die Akademie grundsätzliche Überlegungen zu ihrer künftigen Archiv- und Bibliothekspolitik anstellt. Sammlung und Erschließung, Verwaltung und Öffnung müßten auf der Grundlage eines wohlbegründeten Konzepts erfolgen. Im Berichtsjahr konnten mit Unterstützung von Akademiemitgliedern vor allem auswärtige Gutachter für die Mitarbeit gewonnen werden. Die konstituierenden Sitzungen der beiden Kommissionen, die sich unter Vorsitz von Horst Bredekamp (Archivkommission) und Leo Montada (Bibliothekskommission) mit der Prüfung des Ist-Zustandes und der Entwicklung konzeptioneller Überlegungen befassen sollen, wurden für das erste Halbjahr 1997 vereinbart.

Nach regelmäßigen Berichten zum Haushalt des laufenden Jahres und zu den Verhandlungen mit den Zuwendungsgebern für die Folgejahre folgte das Plenum im Dezember der Empfehlung der Haushaltskommission und stimmte dem Nachtragshaushalt für 1996 und dem Haushaltsplanentwurf für 1997 zu.

# Berichte der Klassen

## *Klassensitzungen*

### **19. Januar**

*Geisteswissenschaftliche Klasse*    Geschäftssitzung und wissenschaftliche Sitzung:  
*Wolfgang Klein* stellt Überlegungen für eine mögliche Interdisziplinäre AG zum Thema „Sprache und Recht“ vor

### **15. Februar**

*Geisteswissenschaftliche Klasse*    Geschäftssitzung

### **15./16. Februar**

*Sozialwissenschaftliche Klasse*    Geschäftssitzung

### **16. Februar**

*Geisteswissenschaftliche Klasse*    wissenschaftliche Sitzung:  
*Wilhelm Voßkamp und Horst Bredekamp* stellen in Expositionen ihre Auffassung zum Thema „Kulturwissenschaft“ dar

*Mathematisch-  
Naturwissenschaftliche Klasse*

Geschäftssitzung und wissenschaftlicher Vortrag:  
*Joachim Sauer*: „Wasserstoffbrücken in Gasphasenclustern und Adsorbaten“

*Biowissenschaftlich-  
medizinische Klasse*

Geschäftssitzung und wissenschaftlicher  
Vortrag:  
*Elmar Wilhelm Weiler*: „Signale und  
Signalwandlungen bei Höheren Pflanzen“  
(Veröffentlichung in den Berichten und  
Abhandlungen der BBAW, Band 3)

*Technikwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung

## 26. März

*Technikwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung und wissenschaftliche  
Sitzung  
*Wolfgang Beitz* referiert über sein Arbeits-  
gebiet Konstruktionswissenschaft und Kon-  
struktionstechnik  
*Reinhard Hüttl* gibt einen Überblick über  
die Entwicklung der Umweltwissenschaften  
und die Struktur der Fakultät Umweltwis-  
senschaften und Verfahrenstechnik an der  
BTU Cottbus

## 19. April

*Biowissenschaftlich-  
medizinische Klasse*

Geschäftssitzung und wissenschaftliche  
Sitzung bei der Schering AG:  
*Günter Stock*: „Das Prostacyclinderivat  
Iloprost: Zelluläre Mechanismen und klini-  
sche Erfahrungen“  
Vorstellung der Neurobiologischen Arbei-  
ten der Schering AG durch *Günter Stock*;  
Besuch von Laboratorien und Forschungs-  
bereichen

## 31. Mai

*Technikwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung und wissenschaftliche  
Sitzung:  
*Wolfgang Fratzscher*: „Über einige thermo-  
dynamische Grundlagen der Energiewirt-  
schaft“  
(Veröffentlichung in den Berichten und  
Abhandlungen der BBAW, Band 3)



*Klaus Petermann* referiert über die Entwicklung und Bedeutung optischer Nachrichtentechnik

**27./28. Juni**

*Sozialwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung

**28. Juni**

*Geisteswissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung

*Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung und wissenschaftlicher Vortrag:

*Helmut Koch*: „Die Fermatsche Vermutung: Geschichte und Beweis“  
(Veröffentlichung als Zusammenfassung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW vorgesehen)

*Biowissenschaftlich-medizinische Klasse*

Geschäftssitzung und wissenschaftliche Sitzung:  
*Peter Gaegtens* berichtet über seine Arbeiten zur Entwicklung und Anpassung des Gefäßsystems (Angionese)

*Technikwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung

**18. Oktober**

*Technikwissenschaftliche Klasse* Geschäftssitzung und wissenschaftliche Sitzung:  
*Christoph Polze* stellt seinen Werdegang vor und beschreibt die Struktur und Aufgabenfelder des Hochschulinstituts „Softwaretechnik und Systemarchitektur“ (Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW vorgesehen)  
*Bernd Hillemeier*: „Innovationen am Baustoffmarkt – Neue Baustoffe sichern das Bauen“  
(Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW vorgesehen)

**29. November**

*Geisteswissenschaftliche Klasse  
gemeinsam mit Mitgliedern der  
Sozialwissenschaftlichen und  
der Technikwissenschaftlichen  
Klasse*

Geschäftssitzung  
Wissenschaftliche Sitzung:  
„Geschichte der Arbeit – Arbeit in der Ge-  
schichte“  
*Christian Meier* referiert über die Rolle der  
Arbeit in der Gesellschaft der griechischen  
Antike  
*Jürgen Kocka* gibt einen Überblick in acht  
Stationen über die historischen Wandlungen  
der Arbeit in der europäischen Geschichte

**12. Dezember**

*Mathematisch-  
naturwissenschaftliche Klasse*

Geschäftssitzung und wissenschaftlicher  
Vortrag:  
*Robert Schlögl*: „Heterogene Katalyse:  
Über Lücken in Kristallen und Wissen-  
schaftsdisziplinen“

**12., 13. und 14. Dezember**

*Sozialwissenschaftliche Klasse*

Geschäftssitzung und wissenschaftliche  
Sitzung:  
*Eberhard Schmidt-Aßmann* spricht über  
„Rechtsgarantien und Rechtsprechung-  
funktionen in der Europäischen Union“  
*Karl Ulrich Mayer* berichtet über ein For-  
schungsprogramm „Transformation des  
Arbeitsmarktes in Ostdeutschland“

**13. Dezember**

*Geisteswissenschaftliche Klasse*

Geschäftssitzung

*Biowissenschaftlich-  
medizinische Klasse*

Geschäftssitzung

*Technikwissenschaftliche Klasse*

Geschäftssitzung

Das Bedürfnis nach wissenschaftlichen Sitzungen der Klassen, nach gemein-  
samen Treffen mehrerer Klassen und nach einem interdisziplinären Diskurs  
innerhalb der Akademie unter Beteiligung der außerordentlichen Mitglieder  
rückt weiter in den Mittelpunkt des Interesses und findet seinen Niederschlag

in entsprechenden Planungen der Klassen. Die Anregung von Herrn Gierer, sich zu Streitgesprächen unter dem Thema „Natur und Geist“ in der Akademie zu treffen, fand die Zustimmung zahlreicher Akademiemitglieder und führte nach einem ersten Treffen zur Etablierung einer Studiengruppe (vgl. hierzu auch Bericht des Konvents).

Die Klassen thematisierten die Vorbereitung des Akademie-Jubiläums im Jahr 2000, befaßten sich mit den Vorschlägen des Festkomitees für das Jubiläum und verständigten sich über ihre Beteiligung an den einzelnen Aktivitäten.

In der Geisteswissenschaftlichen, Sozialwissenschaftlichen und Technikwissenschaftlichen Klasse wurden Ideen zur Initiierung interdisziplinärer Arbeitsgruppen erörtert. Unter der besonderen Aufmerksamkeit der Technikwissenschaftlichen Klasse stand die Begleitung der Arbeitsgruppe „Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme“.

Für die Geisteswissenschaftliche Klasse bildete die Betreuung der Langzeitvorhaben einen Schwerpunkt der Arbeit. Neben der regelmäßigen Thematisierung der Kommissionsarbeit stand im Berichtsjahr die Neuberufung der Mitglieder der Kommissionen – in Abstimmung mit der Sozialwissenschaftlichen Klasse – an. Mit besonderer Intensität und Sorgfalt wurden die Probleme in der Berliner Arbeitsstelle des Mittellateinischen Wörterbuchs, die seit längerem zu anhaltender Ineffizienz der Arbeit in der Arbeitsstelle geführt hatten, behandelt. Dabei stand die Suche nach Wegen, den unzulänglichen Zustand zu beenden, im Vordergrund der Bemühungen.

Die biowissenschaftlich-medizinische Klasse hatte gemeinsam mit Vertretern der Berliner Universitäten und einer Reihe wissenschaftlicher Gesellschaften die Vorbereitung der Festveranstaltung aus Anlaß des 100. Todestages des Berliner Physiologen und Begründers der Elektronenphysiologie Emil du Bois-Reymond (1818–1896) am 14. Dezember 1996 und mit dem Jubiläum im Zusammenhang stehender Aktivitäten übernommen.

Anknüpfend an frühere Aktivitäten setzte die Technikwissenschaftliche Klasse ihre Bemühungen um eine gleichberechtigte Repräsentation der Technikwissenschaftler Deutschlands in internationalen Gremien fort. Sie beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung der im Rahmen der Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften angestrebten Bildung eines Konvents der Technikwissenschaften. Herr Spur übernahm für die BBAW die Vertretung im Vorbereitungsgremium für die Ausarbeitung der Statuten. Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Akademien in wesentlichen Fragen wie der Selbständigkeit des Konvents, der Vertretung in internationalen Gremien und der Mitgliederzusammensetzung legen nach dem jetzigen Stand jedoch die Vermutung nahe, daß eine Lösung unter dem Dach der Konferenz kaum noch realisierbar ist. Die Technikwissenschaftler der BBAW suchen

daher die Kooperation mit den Technikwissenschaftlern anderer Akademien, um gemeinsam alternative Möglichkeiten zu überlegen.

Im Berichtsjahr waren in allen Klassen gleichermaßen die Wahl der Sekretare und ihrer Stellvertreter sowie die Befassung mit neuen Zuwahlvorschlägen Gegenstand der Geschäftssitzungen.

### *Akademievorlesungen 1996*

*Christian Meier* (Geisteswissenschaftliche Klasse, 25. Januar 1996):

Erinnern – Verdrängen – Vergessen. Zum öffentlichen Umgang mit Vergangenheit in Geschichte und Gegenwart

(Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW, Band 3)

*Herbert Sukopp* (Biowissenschaftlich-medizinische Klasse, 15. Februar 1996):

Ökologische Charakteristik von Großstädten

(Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW, Band 3)

*Renate Mayntz* (Sozialwissenschaftliche Klasse, 25. April 1996):

Forschung als Dienstleistung? Zur gesellschaftlichen Einbettung der Wissenschaft

(Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW, Band 3)

*Hans-Joachim Queisser* (Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, 30. Mai 1996):

Forschung in der Frühzeit des „Silicon Valley“

*Paul B. Baltes* (Sozialwissenschaftliche Klasse, 27. Juni 1996):

Altern in Leidenschaft

(Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW, Band 3)

*Timothy Garton Ash* (Geisteswissenschaftliche Klasse, 21. November 1996):

Geschichtsaufarbeitung nach dem Kommunismus: das deutsche Beispiel im europäischen Vergleich

*Wolfgang K. Giloi* (Technikwissenschaftliche Klasse, 12. Dezember 1996):

Die Ungnade der frühen Geburt: Konrad Zuses Beitrag zur künstlichen Intelligenz – in memoriam Konrad Zuse (1910–1995)

(Veröffentlichung in den Berichten und Abhandlungen der BBAW vorgesehen)



# Bericht des Konvents

Sitzungen im Februar, Juni, Dezember

- 15. Februar**      Geschäftssitzung und Bericht der Arbeitsgruppe  
*6. Sitzung*      *Regelwissen und Regellernen in biologischen Systemen:  
Zur Dynamik und Struktur von Gedächtnisprozessen*  
(Berichterstatter: A. D. Friederici und R. Menzel)
- 27. Juni**      Geschäftssitzung und Berichte der Arbeitsgruppen  
*7. Sitzung*      *Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme,  
Die Herausforderung durch das Fremde,  
Wissenschaften und Wiedervereinigung*  
(Berichterstatter: G. Spur; H. Münkler; J. Kocka)
- 12. Dezember**      Geschäftssitzung und Tätigkeitsberichte der Arbeitsgruppen  
*8. Sitzung*      für 1996  
Selbstreflexion *Tätigkeit des Konvents* und neue Formen  
interdisziplinärer Arbeit in der Akademie  
Einrichtung von zwei neuen Arbeitsgruppen

## *I Disziplinen und gesellschaftliche Bereiche übergreifender Dialog*

Neben der Erledigung seines satzungsgemäßen Auftrages, die Arbeit der interdisziplinären Arbeitsgruppen von der Konzeption bis zum Abschluß ihrer Vorhaben kritisch zu begleiten, hat der Konvent im vergangenen Jahr vor allem Arbeitsformen diskutiert und auch eingerichtet, deren Ziel es ist, das interdisziplinäre wissenschaftliche Leben in der Akademie zu fördern sowie die Rolle der Akademie in den disziplinären Fachöffentlichkeiten und gegenüber Wissenschaftspolitik und wissenschaftlich interessierter Öffentlichkeit zu stärken.

Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Einrichtung der Arbeitsform „Interdisziplinäre Studiengruppen“, die Aufnahme eines Moderationsverfahrens zu Forschungsschwerpunkten der Molekularen Medizin in Berlin sowie die Etablierung öffentlicher wissenschaftlicher Sitzungen des Konvents.

Die wissenschaftlichen Sitzungen des Konvents sollen vor allem Foren für die öffentliche Diskussion aktueller wissenschafts- und forschungspolitischer Fragen sein. Angestrebt wird nicht nur, die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen in einem übergreifenden Gespräch zusammenzuführen, sondern auch mit Vertretern der Wissenschaftspolitik und anderer gesellschaftlicher Bereiche Fragen und Probleme an den Schnittstellen des Wissenschaftssystems zu erörtern.

Es wurde beschlossen, die erste wissenschaftliche Sitzung des Konvents am 13. Februar 1997 als Podiumsdiskussion zum Thema „Forschungsfreiheit“ durchzuführen. Die Wahl des Themas greift die von der DFG im April 1996 herausgegebene „Denkschrift zur Forschungsfreiheit“ auf. Ihre breite öffentliche Diskussion war vielfach gefordert worden, jedoch nicht zustande gekommen. Der Akademie ist es gelungen, ein aus prominenten Vertretern unterschiedlicher Auffassungen zusammengesetztes Podium zu versammeln.

Die Interdisziplinären Studiengruppen sind als neue, flexible und zu den Arbeitsgruppen komplementäre Arbeitsform des fächerübergreifenden Gesprächs zwischen den Akademiemitgliedern konzipiert. Auslöser der Einrichtung war der Wunsch und die Anregung vieler Akademiemitglieder, flexible und mit geringem administrativen Aufwand verbundene Formen für interdisziplinäre Gespräche und Aktivitäten zu suchen und zu etablieren. Eine erste Studiengruppe wurde im Dezember 1996 vom Konvent eingerichtet. Sie will interdisziplinäre Streitgespräche zwischen Natur- und Geisteswissenschaften führen. Die nächsten Diskussionsrunden werden unter dem Arbeitstitel „Töten und Versöhnen“ stehen.

Das Moderationsverfahren „Forschungsschwerpunkte der Molekularen Medizin in Berlin“ hat die Akademie auf eine Bitte des Wissenschaftssenators hin eingerichtet. Die Initiative soll den Senat, die Hochschulen in Berlin und die in Betracht kommenden außeruniversitären Institute bei der Stärkung, Koordinierung und Schwerpunktbildung der biomedizinischen Forschung, besonders auf dem Gebiet der Molekularen Medizin beraten.

Die Akademie will sich dieser Aufgabe nicht verschließen. Sie sieht in der Katalyse und Moderation eines Arbeitskreises von Fachvertretern eine ihrem Selbstverständnis gemäße Möglichkeit, Selbstorganisationsprozesse der Fachgemeinschaft mit dem Ziel zu unterstützen, eine von Wissenschaft wie Politik

für sinnvoll erachtete Bündelung und Konzentration von Forschungspotentialen herbeizuführen. Die Akademie ist der Aufforderung des Senators auch unter dem Gesichtspunkt gefolgt, daß bei der jetzigen Verknappung von Finanzmitteln die Wissenschaftler die Aufgabe haben, einerseits auf die Auswirkungen solcher Kürzungen hinzuweisen, andererseits aber selbst Vorschläge zu erarbeiten, wie die vorhandenen Mittel möglichst wirkungsvoll bei der Forschungsförderung eingesetzt werden können.

Mit Wolfgang Gerok konnte ein erfahrener und in der Fachgemeinschaft breit akzeptierter Moderator gewonnen werden. Er hat einen Arbeitskreis von Wissenschaftlern gebildet, die in Berlin auf dem Gebiet der Molekularen Medizin arbeiten. Dieser Kreis ist im August und Dezember zusammengetroffen, um Ziele, Inhalt und Etappen des Verfahrens festzulegen.

Ziele dieser in der Akademie angesiedelten und moderierten Diskussionen sollen sein, eine Übersicht über Umfang und Qualität der vorhandenen Forschungsprojekte der Molekularen Medizin in Berlin zu erhalten, ein Konzept für die Bildung von Forschungsschwerpunkten auf dem Gebiet der Molekularen Medizin in Berlin zu entwickeln, das als Grundlage für Beratungen der politischen Institutionen dienen kann sowie eine Diskussion zwischen Wissenschaft und Politik darüber vorzubereiten, mit welchen Maßnahmen und in welchen Bereichen eine international wettbewerbsfähige molekularmedizinische Forschung in Berlin etabliert werden kann.

## II *Neueinrichtung von Arbeitsgruppen*

In der Dezember-Sitzung hat das Plenum der Akademie auf Empfehlung des Konvents zwei neue interdisziplinäre Arbeitsgruppen eingerichtet.

Die AG *Strategien der Abfallenergieverwertung – ein Beitrag zur Entropiewirtschaft* wird sich mit der gegenwärtig stark diskutierten Frage effizienter Energieverwertung und -ersparnis beschäftigen. In interdisziplinärer Zusammenarbeit sollen technische, kulturelle, volks- und betriebswirtschaftliche sowie rechtliche Fragen bearbeitet und Empfehlungen für eine ökologisch orientierte Abfall- und Abwärmewirtschaft formuliert werden. Mitglieder der AG sind Wolfram Fischer, Wolfgang Fratzscher, Siegfried Großmann, Hasso Hofmann, Reinhard Hüttl, Dieter Mewes und Karl Stephan. Als externe Kooperationspartner konnte die Arbeitsgruppe Dietrich Hebecker (Halle-Wittenberg), Klaus Lucas (Duisburg), Werner Meng (Halle-Wittenberg), Martin Weisheimer (Halle) und Ortwin Renn (Stuttgart) gewinnen. Die AG hat am 1. Januar 1997 ihre Tätigkeit aufgenommen.

Zum Jahresbeginn hat auch die AG *Berliner Akademiegeschichte im 19. und 20. Jahrhundert* ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Forschungsprojekt hat zum



Ziel, die Berliner Akademiegeschichte im Horizont der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zu untersuchen. Im Rahmen von drei internationalen Tagungen mit Schwerpunkten auf der Akademiegeschichte im Kaiserreich (1), in der Weimarer Republik und im nationalsozialistischen Deutschland (2) und in der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart (3) sollen die Forschungen präsentiert und im Rahmen von drei Sammelbänden einer breiteren Öffentlichkeit bis zum Jahr 2000 vorgelegt werden. Mitglieder der AG sind Jürgen Ehlers, Wolfram Fischer, Jürgen Kocka (Sprecher), Peter Moraw, Klaus Pinkau und Klaus Zernack. Als externe Kooperationspartner wirken mit Mitchell G. Ash (Iowa), Laetitia Boehm (München), Rüdiger vom Bruch (Berlin), Lorraine Daston (Berlin) und Conrad Grau (Berlin), Wolfgang Hardtwig (Berlin) und Rudolf Vierhaus (Göttingen).

### *III Zukunft des Wissens*

Eine besondere Herausforderung sieht die Akademie in der Wahrnehmung, Bearbeitung und öffentlichen Erörterung von Problemen und Aufgaben, die auf dem Weg in die Informations- und Wissensgesellschaft entstehen. Etablierte soziale Strukturen, Institutionen und Gewohnheiten befinden sich bereits im Umbruch oder stehen nach Auffassung der Beobachter unter Änderungsdruck. In der Bundesrepublik sind etwa unter dem Stichwort „Standort Deutschland“ eine Vielzahl von Diskussionen gebündelt, die sich mit den politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder auch kulturellen Erfordernissen in einem nationalen Rahmen befassen. Verwandte Debatten werden in allen Industrieländern geführt. Die Akademie will sich in vielfältiger Weise forschend, Informationen bündelnd und öffentliche Erörterungen initiiierend an diesem Prozeß beteiligen. Erste Schritte in dieser Richtung waren die Einrichtung einer „Vorbereitungsgruppe Wissenswissenschaft“, die Veranstaltung einer deutsch-niederländischen Tagung zur Zukunft des Wissens sowie Sondierungen zur Möglichkeit, mithilfe vorhandener elektronischer Datenbestände ein Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache zu erstellen.

Aufgabe der vom Konvent eingerichteten „Vorbereitungsgruppe Wissenswissenschaft“ war es, Themenfelder zu erkunden, die sich besonders für die Weiterarbeit der Akademie zu eignen scheinen und erste Tiefensondierungen vorzunehmen. Nach Auswertung einer Mehrzahl von Expertengesprächen hat die Vorbereitungsgruppe zwei Workshops durchgeführt. Unter dem Stichwort „Virtuelle Akademie“ wurde eine Verbindung von sozial- und geisteswissenschaftlichen Interessen an Medientheorie mit technischen und praktischen

Interessen an Kommunikation im elektronischen Medium herzustellen versucht. Der zweite Workshop galt der Prüfung, inwieweit eine Dynamisierung der Perspektive auf das Wissen mithilfe handlungstheoretischer Konzepte neue Horizonte für die Wissenschaften vom Wissen eröffnen kann.

Eine Bitte des niederländischen „Lenkungsausschusses Deutschland“ aufnehmend, veranstaltete die Akademie im November eine Tagung, die sich mit Themen der Wissensgesellschaft, insbesondere den Herausforderungen an das Bildungssystem der Zukunft befaßte. Ziel des gemeinsamen niederländisch-deutschen Dialoges war es, die Anpassungsstrategien des jeweils anderen Landes, mit denen die Zukunftsfähigkeit des Wissens gesichert werden soll, kennenzulernen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auch auf nationale Engführungen der Problemwahrnehmung bzw. der Verfahren und Mechanismen von Problemlösungen gerichtet. An der Tagung nahmen hochrangige Vertreter der Politik, des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft aus den Niederlanden teil. Die deutschen Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen, der Wissenschaftsadministration sowie den Medien.

Wenn es um die Gestalt eines zukunftsfähigen Wissenschaftssystems, die Funktion und Struktur wissenschaftlicher Disziplinen, Formen der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Wissensproduzenten oder auch die Veränderung der Arbeitsformen durch die neuen Medien geht, wollen sich die Mitglieder und Mitarbeiter der Akademie nicht nur als wissenschaftliche Beobachter beteiligen, sondern auch in Arbeitszusammenhängen, die sich dafür eignen, neue Arbeitsweisen experimentell erproben und fruchtbare Entwicklungen mit vorantreiben.

Der Konvent hat deshalb zum einen darauf geachtet, daß die infrastrukturellen Voraussetzungen hierfür geschaffen werden. Dies erforderte und erfordert auch weiter erhebliche Investitionen. Zum anderen wurde aber auch versucht, ein erstes Beispiel zu geben.

Das ausgewählte Projekt steht unter dem Arbeitstitel „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“. Im Unterschied zu anderen europäischen Ländern besitzt Deutschland kein Wörterbuch, das den Wortschatz des 20. Jahrhunderts verzeichnet. Das Interesse an der Erarbeitung eines solchen Wörterbuches ist in kulturellen und politischen Kreisen hoch. Die vom Konvent bereitgestellten Mittel kommen mithin der Vorbereitung eines besonders öffentlichkeitswirksamen sowie neue Technologien und sprachwissenschaftliche Arbeit verbindenden, innovativen Vorhabens zugute. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll geprüft werden, welche informations-, kommunikations- und datentechnischen Voraussetzungen für die Durchführung eines solchen Vorhabens derzeit vorliegen und welche der aus der deutschen und ausländischen Germanistik an dem Unternehmen zu beteiligenden Einrichtungen mitwirken könnten.



# Wissenschaftliche Vorträge vor den Akademiemitgliedern

## Politische Mythen der DDR\*

Herfried Münkler

*Vortrag vor den Mitgliedern der Berlin-Brandenburgischen  
Akademie der Wissenschaften am 16. Februar 1996*

### I.

Politische Mythen, Mythen in der Politik – damit verbindet sich die Vorstellung von Unwahrem, von Geschichtsklitterung, von Täuschung und Betrug. Zumindest, so der durchgängige Verdacht, soll hier schöner Schein erzeugt werden, um eine weniger schöne Realität darunter zu verbergen. Politische Mythen dienen dieser Auffassung nach vor allem dazu, zu täuschen, zu betrügen und in die Irre zu führen, kurz, die Menschen daran zu hindern, ihre wirklichen Interessen zu erkennen und wahrzunehmen. Der französische Literatursoziologe Roland Barthes hat diese Sicht der Mythen in seiner Semiotik wissenschaftlich zu untermauern versucht: Danach handelt es sich bei Mythen – politischen Mythen ebenso wie solchen des Alltags – um semiotische Systeme, die die Faktizität der Welt mit sinnhaften Bedeutungen überziehen, zugleich aber als semiotisch unvermitteltes Faktensystem gelesen werden wollen. Die Konnotationen der Mythen, die nicht explizit ausgesprochen, aber implizit geltend gemacht werden, transportieren die Vorstellung von Unmittelbarkeit und Direktheit und verdecken so, was an ihnen Interpretation und Deutung ist. So ist – Barthes zufolge – die Ideologie des Mythos, daß in ihm politisch und kulturell hergestellte Zusammenhänge als natürlich und unmittelbar ausgegeben werden. Die im Mythos verborgene Strategie der Entpolitisierung laufe darauf hinaus, über das politisch Verfertigte der gesellschaftlichen Welt hinwegzutäuschen.<sup>1</sup> „Der Mythos“, schreibt Barthes,

---

\* Leicht überarbeitete Fassung des Vortrags vom 16. Februar 1996 vor dem Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Für Hinweise und Anregungen danke ich Frau Dr. Raina Zimmering, Herrn Dr. Harald Bluhm sowie Herrn Uwe Arndt.

„leugnet nicht die Dinge, seine Funktion besteht im Gegenteil darin, von ihnen zu sprechen. Er reinigt sie nur einfach, er macht sie unschuldig, er gründet sie als Natur und Ewigkeit, er gibt ihnen eine Klarheit, die nicht die der Erklärung ist, sondern der Feststellung.“<sup>2</sup>

Die generelle Konstatierung, der Mythos verwandle Gemachtes in Gewordenes, Hergestelltes in Gewachsenes, war für Barthes in politischer Hinsicht freilich nicht das letzte Wort, denn, so fügt er hinzu, ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Politik sei der Mythos nur für die politische Rechte: „Statistisch gesehen ist der Mythos rechts. Dort ist er essentiell, gut genährt, glänzend, mitteilend, geschwätzig, er erfindet sich unablässig.“<sup>3</sup> Das schließe jedoch nicht aus, daß es auch ‚linke‘ Mythen gebe, und Barthes verweist als Beispiel dafür auf den Stalin-Kult. Aber dieser ‚linke‘ Mythos sei seinem Wesen nach ein armer Mythos, künstlich, konstruiert und daher immer ungeschichtlich, da ihm die Opulenz der bürgerlichen Sprache fehle. Der ‚linke‘ Mythos, so Barthes, „vermag nicht zu wuchern. Auf Befehl hervorgebracht und in einer zeitlich begrenzten Perspektive, erfindet er schlecht. Eine entscheidende Kraft, die der Fabulierung, fehlt ihm. Was er auch macht, es bleibt ihm etwas Steifes und Wörtliches, der Nachklang einer ausgegebenen Parole – wie man ausdrücklich sagt; er bleibt trocken. Gibt es etwas Spärlicheres als den stalinistischen Mythos? Keinerlei Erfindung, nur eine ungeschickte Anpassung, eine Litanei.“<sup>4</sup> Ist der Mythos der ‚Rechten‘ in Barthes’ Sicht politisch essentiell, so ist der Mythos der politischen Linken „ein akzidenteller Mythos, seine Verwendung gehört nicht zu einer Strategie, wie der bürgerliche Mythos, sondern nur zu einer Taktik, oder schlimmstenfalls zu einer Abweichung. Wann auch immer er entsteht, handelt es sich um einen der Bequemlichkeit, nicht der Notwendigkeit angepaßten Mythos.“<sup>5</sup>

Mit dieser Unterscheidung hat Barthes für die politische Sprache die prinzipielle Möglichkeit eines nicht mythisch vermittelten Zugangs zur Welt offengehalten, und er glaubte, diese Möglichkeit in der Sprache der arbeitenden Menschen, der unmittelbaren Produzenten, gefunden zu haben. Ihre Sprache sei eine Objekt- und keine Metasprache, die die Gegenstände der Welt im Prozeß ihrer Bearbeitung und Veränderung bezeichne und nicht *über* sie spreche. Barthes hat diesen Gedanken zu der These zugespitzt: „Es gibt also eine Sprache, die nicht mythisch ist. Es ist die Sprache der produzierenden Menschen: überall, wo der Mensch spricht, um die Wirklichkeit zu verändern, und nicht, um sie als Bild zu bewahren, überall, wo er seine Sprache mit der Herstellung der Dinge verbindet, wo die Metasprache auf eine Objektsprache zurückverwiesen wird, ist der Mythos unmöglich. Hierin liegt der Grund dafür, daß eine eigentlich revolutionäre Sprache keine mythische Ausdrucksweise sein kann.“<sup>6</sup> Wenn die Revolution ein Verändern und Umgestalten der

Welt sei, so sei auch die Sprache der Revolution gänzlich von dieser Aufgabe absorbiert. Das aber heißt umgekehrt: Wo die politische Linke auf Mythen zurückgreift, hat sie sich von der revolutionären Umgestaltung der Welt abgewandt und in eine ‚linke‘ Bourgeoisie verwandelt. Nun spricht sie *über* die Dinge, weil sie mit ihnen selbst nichts mehr zu tun hat.

Barthes' Theorie des Mythos ist unverkennbar eine polemische Komponente zu eigen, und die zielt auf die Ermöglichung der Revolution, während Mythen dagegen die Revolution unmöglich machen. Mythos und Revolution sind für Barthes politisch opponierende Begriffe: Wo Mythen Verbreitung finden, ist dies für Barthes ein sicheres Indiz dafür, daß die Revolutionäre auf dem Rückzug sind oder sich in eine Art Bourgeoisie verwandelt haben. Es wäre für Barthes also kein Problem gewesen, von den politischen Mythen der DDR zu sprechen, und er hätte in der Entwicklung eines Mythensystems zu Zwecken politischer Legitimation und Sinnstiftung einen Indikator dafür gesehen, daß die revolutionäre Umgestaltung der Welt, wie er sie aus Marx' Werk als die Aufgabe der unmittelbaren Produzenten herauslesen zu können meinte, hier nicht oder doch nicht hinreichend stattgefunden hatte. Entmythisierung dagegen hieß für ihn Rückkehr zu einer semiotisch unvermittelten Gegenständlichkeit der Welt, und dies war gleichbedeutend mit der Rückbesinnung auf die Erfordernisse einer revolutionären Umgestaltung der Welt; vorgenommen werden konnte sie aber nur von den unmittelbaren Produzenten, und das waren entweder das Proletariat und/oder die Masse der Kolonisierten. Barthes' Mythentheorie ruht politisch auf einem linken Anti-Stalinismus, ja sogar Anti-Leninismus, insofern Lenins Entscheidung für die Avantgarde der Berufsrevolutionäre auch eine Entscheidung gegen die unmittelbaren Produzenten als Träger der revolutionären Veränderung gewesen ist.<sup>7</sup>

Aus einer ganz anderen Perspektive hat sich der Philosoph Hans Blumenberg in implizitem Anschluß an Ernst Cassirers *Philosophie der symbolischen Formen* mit dem Mythos auseinandergesetzt: Nicht eine bestimmte Struktur semiotischer Vermittlung, die das Künstliche als Natürliches ausgibt, sondern die narrative Bewältigung einer Wirklichkeit, aus deren Unmittelbarkeit der Schrecken der Kontingenz und Gleichgültigkeit erwächst, macht in Blumenbergs Sicht das Wesen des Mythos aus.<sup>8</sup> Was im Mythos weggearbeitet wird, ist das, was Blumenberg den „Absolutismus der Wirklichkeit“ nennt, was heißt, „daß der Mensch die Bedingungen seiner Existenz annähernd nicht in der Hand hatte und, was wichtiger ist, schlechthin nicht in seiner Hand glaubte“.<sup>9</sup> Durch mythische Narration wird die numinose Unbestimmtheit der Welt in nominale Bestimmtheit überführt, das Unheimliche wird im Mythos vertraut und ansprechbar. Das Mythos ist für Blumenberg also ein System des Willkürzugs, und durch ihn wird sichergestellt, daß die Menschen nicht

der reinen Willkür der Welt überlassen sind. Der Mythos ist dementsprechend „die Verarbeitung des Schreckens des Unbekannten und der Übermächtigkeit“.<sup>10</sup> Mythen sind in diesem Sinne Garanten von Vertrautheit, Stifter von Zutrauen, Ermöglicher von Orientierung.

Blumenberg hat diese Überlegungen nicht auf die archaischen Mythen der Menschheit begrenzt, sondern die Funktion der Zutrauensstiftung auch an mythischen Narrationen des 19. Jahrhunderts, etwa der Mythisierung Napoleons, beschrieben. Politische Mythen, so läßt sich, an seine Überlegungen anschließend, zusammenfassen, sind Sinnstiftungen und Orientierungshilfen, Garantieverprechen und Perspektivierungen, mit deren Hilfe die Kontingenz geschichtlicher Verläufe wegerzählt und die Komplexität ökonomischer, sozialer und politischer Prozesse reduziert wird.<sup>11</sup> In diesem Sinn sind sie das Gegenteil dessen, was Roland Barthes von ihnen ausgesagt hat: nicht Blockaden und Bremsen menschlicher Selbstverfügung, sondern deren Vehikel und Krücken. Grundlage dieser divergenten Beurteilung von Mythen im Hinblick auf menschliche Selbstverfügung im allgemeinen und kollektive Handlungsmächtigkeit im besonderen sind unterschiedliche politiktheoretische und geschichtsphilosophische Annahmen bezüglich der Bedingungen, unter denen Menschen Herr ihrer Geschicke werden können.<sup>12</sup>

## II.

Wenden wir diese konträren Sichtweisen des Mythos und seiner Funktionen nun auf den Bereich der Politik an: Nahezu alle politischen Gemeinschaften haben zu Zwecken ihrer Selbstdarstellung nach außen wie ihrer Integration nach innen auf mythische Erzählungen zurückgegriffen oder aber geschichtliche Ereignisse mythisch narrativiert: Theseus und Romulus im Falle Athens und Roms, Moses und David bei den Juden, Arminius und Barbarossa bei den Deutschen, Chlodwig und Jeanne d'Arc bei den Franzosen, Wilhelm Tell bei den Schweizern, dazu die zahlreichen Heiligen, die als Schutzpatrone und sinnbildliche Verkörperungen politischer Gemeinwesen gedient haben oder mit ihnen auf irgendeine Weise gründungsmächtig verbunden worden sind; schließlich die Boston-Tea-Party als das Startsignal des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes, der Sturm auf die Bastille als Inbegriff der Französischen Revolution sowie, gleichsam in Form einer mythischen Reinszenierung, der Sturm aufs Winterpalais als Symbol der Oktoberrevolution; weiterhin Erzählungen von der heroischen Verteidigung des christlichen Glaubens gegen aus dem Osten andrängende Völkerschaften, wie etwa die in vielen serbischen Erzählungen erinnerte Schlacht auf dem Amselfeld oder der polnische Sieg über die Rote Armee an der Weichsel im Jahre 1920, oder von der Landnah-

me und der Kultivierung des Landes im Kampf mit den Unbilden der Natur und gewalttätigen Ureinwohnern, etwa in vielen amerikanischen Western; der antifaschistische Widerstand gegen Hitlers Truppen und deren jeweilige Kollaborateure im eigenen Land, der die Nachkriegsordnungen Frankreichs und Italiens gründungsmythisch gestützt hat; schließlich aber auch die Erinnerung an den raschen Wiederaufbau eines völlig zerstörten Landes durch die Tatkraft und den Fleiß seiner Bewohner, die in der Bundesrepublik vor allem während der 50er und 60er Jahre von großer Bedeutung gewesen ist. – Wie unterschiedlich die Beispiele hinsichtlich der je berichteten Ereignisse und der damit verbundenen politischen Intentionen auch sein mögen – eines ist ihnen gemeinsam: Immer geht es darum, der Gemeinschaft, die sich auf sie beruft, Sinn und Identität zu verleihen, gleichgültig ob sie demokratisch oder autoritär regiert, rechtsstaatlich oder diktatorisch verfaßt, politisch ‚rechts‘ oder ‚links‘ orientiert ist.

In den genannten Gründungsmythen wird abgegrenzt gegen das Dunkel einer Vergangenheit, in der sich die Herkunft des politischen Gemeinwesens zu verlieren droht, bzw. die Dunkelheit und Undurchsichtigkeit des Vergangenen wird wegerzählt, indem sie als der Anfang des Neuen, des Guten, des Gestalteten, des Dauerhaften begriffen wird: So in der Erzählung von den Wolfskindern Romulus und Remus, deren eines zum Gründer der Ewigen Stadt am Tiber wurde<sup>13</sup>; so auch in dem Bericht von der Herausführung der Juden aus Ägypten, der Abschüttelung des Jochs der Fremdherrschaft und der vierzigjährigen Wanderung in der Wüste<sup>14</sup>; so schließlich auch in der Herausstellung des Mannes, der mit einem Bündnis germanischer Stämme drei römische Legionen, Symbole der von außen kommenden Bedrohung und Bedrängnis, im unwegsamen Gelände des Teutoburger Waldes eingeschlossen und vernichtet hat<sup>15</sup> – jedesmal wird ein Anfang markiert, der mehr ist als ein mehr oder minder exakt datierbares geschichtliches Ereignis. Von einer präzisen, geschichtswissenschaftlich überprüften Darstellung historischer Ereignisse und Umbrüche unterscheidet sich die mythische Narration dadurch, daß es ihr weniger um die Ereignisse und Entwicklungen selbst als vielmehr um das sich aus ihnen herleitende und begründende Gemeinwesen geht. Mythische Narrationen handeln nicht von den Ereignissen selbst, wiewohl sie dies verschiedentlich vorgeben, sondern vielmehr von deren Bedeutsamkeit für den weiteren Verlauf der Geschichte.<sup>16</sup> So kann ein in der historischen Analyse eher als peripher eingestufte Vorgang, wie etwa die Boston-Tea-Party, die Vernichtung von zum Transport nach England bestimmtem Tee im Bostoner Hafen, mit der gegen die britische Zollpolitik protestiert werden sollte, zum Startschuß des Unabhängigkeitskrieges stilisiert werden, oder ein bei genauerer Betrachtung wenig rühmlicher Vorgang im Verlauf der revolutionären Ereig-



nisse, wie der Sturm auf die Bastille, bei dem keine Gefangenen befreit, aber zahlreiche invalide Soldaten massakriert worden sind, kann zum Symbol für den Sturz des alten Unterdrückungssystems werden.<sup>17</sup> In politischen Mythen überlieferte Anfänge sind mehr als bloß Ereignisse im Fluß der Zeit; es sind Zäsuren der Zeit, Interpunktionen der Geschichte, die Veränderungen und Machtwechsel mit Bedeutungsinvestitionen versehen und einen Sinn des Geschehens stiften, durch den das Vergangene mit dem Zukünftigen verbunden wird. Politische Mythen berichten von Ereignissen und beschreiben Personen stets mit Blick auf ihre Bedeutung für die Gegenwart. Hat Roland Barthes an den von ihm untersuchten Mythen die Funktion der Entpolitisierung qua Naturalisierung hervorgehoben, so tritt bei den hier aufgeführten Mythen eher das Gegenteil zutage: die Gleichgültigkeit und Kontingenz des Vergangenen gegenüber dem Gegenwärtigen wird, wie Blumenberg dies beschrieben hat, wegerzählt, und die Vergangenheit verwandelt sich in einen Bürgen der Gegenwart.

Politische Mythen markieren freilich nicht nur Anfänge, von denen an sich die Zeit neu rechnet, sondern lassen die Geschichte einer Gemeinschaft auch aus dem Dunkel und Schrecken der Vergangenheit hervorstechen, indem sie weniger Anfang oder Bruch betonen, sondern die Kontinuität herausstellen und das Neue aus Elementen des Alten hervorgehen lassen. So hat das im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit anzutreffende Geflecht der Trojanermythen, in dem nahezu jede der europäischen Nationen den Anspruch erhob, sich auf einen dem Untergang seiner Vaterstadt entkommenen Trojanerprinzen zurückführen zu lassen, der Verlagerung des Ursprungs einer Nation oder eines Königshauses aus der Geschichte in die Vorgeschichte gedient. Was erzählt wurde, war ein unvordenklicher Anfang, der durch kein ‚Früher‘ überboten werden konnte und so sicherstellte, daß keine andere Nation der eigenen den Platz des Ursprünglichen streitig zu machen vermochte.<sup>18</sup> Die Narrationen unvordenklicher Anfänge sollen Würde und Legitimität begründen. Die Ansippung des Hohenzollernkaisers Wilhelm an den Stauferkaiser Friedrich Barbarossa und die Sinnfälligmachung dieser Ansippung durch den Wilhelm verliehenen Beinamen „Barbablanca“ ist ein anderes Beispiel für die mythische Rückbindung der Gegenwart an die Vergangenheit. Auch die starke Betonung der Résistance in Frankreich oder der Resistenza in Italien folgte dem gleichen Muster der Bedeutungs-Verknüpfung: Indem die für das Selbstverständnis der Franzosen und Italiener problematische Erinnerung an das Mussolini-Regime bzw. die Vichy-Zeit durch die Herausstellung des Widerstands konterkariert wurde, konnte sie mit der Gegenwart verbunden werden: Neben die Zäsuren treten die Kontinuitäten; wenn überhaupt, so ist der Bruch nicht abrupt erfolgt, sondern hat sich in Form eines lange währen-

den Kampfes vollzogen. Dabei steht das in diesem Kampf zuletzt Siegreiche nicht für die Übernahme von etwas Neuem oder Fremdem in die eigene Geschichte, sondern es vertritt in der mythischen Narration die besseren Elemente der eigenen Geschichte. Nicht von außen, sondern von innen, nicht durch andere, sondern aus eigener Kraft ist die Veränderung vollzogen worden, und insofern ist sie gleichzeitig ein Bruch und auch wiederum kein Bruch mit dem Vergangenen.<sup>19</sup> So kann die Vergangenheit weiterhin als eine – im emphatischen Sinn – *eigene* Vergangenheit erzählt werden. Dadurch erhält die politische Ordnung der Gegenwart eine Legitimität, die über ihre mehrheitliche Akzeptanz durch die Gegenwärtigen hinausgeht: Sie ist erfochten worden in einem schweren Kampf, und viele haben für ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt. Diese Märtyrer verleihen der politischen Ordnung Würde und Heiligkeit, sie verbürgen deren Unantastbarkeit. Stärker noch als in Frankreich und Italien läßt sich diese Berufung auf den antifaschistischen Widerstand am Beispiel der DDR beobachten: Stellten in Italien und Frankreich das Mussolini-Regime bzw. die Vichy-Zeit nur Zwischentappen in einer insgesamt als ‚eigen‘ bewerteten Tradition und Geschichte dar, so mußte in der DDR die Erinnerung an den antifaschistischen Widerstand die Aufgabe mitübernehmen, dem ‚Eigenen‘ eine Geschichte und eine Tradition zu verschaffen. Mit diesem Parteiauftrag ist die Erinnerung an den antifaschistischen Widerstand in das kollektive Gedächtnis der Gemeinschaft eingeschrieben worden.

Fassen wir, bevor wir uns ausführlicher den politischen Mythen der DDR zuwenden, die bisherigen Überlegungen zusammen: Gründungsmythen wie mythische Ansippungen wenden sich gegen den Verdacht der Kontingenz des Geschehens, die Befürchtung, alles hätte auch ganz anders kommen können, als es dann tatsächlich gekommen ist: Die Gründung Roms hätte unterbleiben oder die neugegründete Stadt unter die Herrschaft einer anderen geraten können; die Preußen bzw. Deutschen hätten die Schlachten von Königgrätz und Sedan auch verlieren, der Faschismus im Kampf um die Vorherrschaft in Europa womöglich siegen können usw. Indem politische Mythen die Kontingenz in der Abfolge der Ereignisse wegerzählen und die pure Faktizität der Geschichte mit sinnhaften Bedeutungen überziehen, geben sie ein Versprechen hinsichtlich der Zukunft des Gemeinwesens: Es wird auch künftige Gefahren und Herausforderungen bestehen, wenn man sich in solchen Situationen der Bedrohung und Gefahr am mythisch erzählten Vorbild orientieren wird. Politische Mythen haben insofern einen appellativen Charakter und zugleich eine innerweltlich providentielle Qualität, indem sie politische Garantie- und Heilsversprechen abgeben, ohne sich dabei auf transzendente Mächte berufen zu müssen. Dadurch tragen sie entscheidend dazu bei, daß

aus dem Sozialverband der Gegenwärtigen eine handlungsfähige politische Gemeinschaft werden kann, denn sie bilden den Kernbestand des kollektiven Gedächtnisses, vermittelt dessen der Geschichte eine Bedeutung und den Ereignissen ein Sinn verliehen werden, die sie als ‚eigene‘ erkennbar und annehmbar machen.

### III.

Man wird sich schwerlich gegensätzlichere Gründungsmythen vorstellen können als die der Bundesrepublik und der DDR während der 50er und 60er Jahre. Im Falle der DDR bildete der Bezug auf den Widerstand der Arbeiterbewegung, insbesondere der Kommunisten, gegen Hitler und den Hitlerfaschismus, wie es hieß, um das Wort Nationalsozialismus zu vermeiden, den Kerngehalt des Gründungsmythos der DDR. Aus den Erfahrungen dieses Widerstands wurden Erfordernis wie Berechtigung abgeleitet, die während des Ersten Weltkriegs entstandene Spaltung der Arbeiterbewegung in Deutschland definitiv zu überwinden. So wurde die weniger freiwillige als mehr erzwungene Vereinigung von SPD und KPD zur SED ebenso aus der Erfahrung des antifaschistischen Widerstands begründet wie der Anspruch der Kommunisten, innerhalb dieser geeinten Partei die politische Führung innezuhaben, denn schließlich hätten die Kommunisten die Hauptlast des antifaschistischen Widerstandes getragen.

Die geschichtspolitische Anspinnung von SBZ und DDR an den antifaschistischen Widerstand lag zunächst freilich auch darum nahe, weil sich dadurch die Niederlage des Deutschen Reichs im Zweiten Weltkrieg in einen Sieg verwandelte und die Verantwortung und Schuld für die in deutschem Namen und von Deutschen begangenen Verbrechen auf eine kleine Gruppe fanatischer Nationalsozialisten übertragen und eingeschränkt werden konnten. Die Mythisierung des antifaschistischen Kampfes – Mythisierung in der eingangs beschriebenen Form der Sinnhaft- und Bedeutsammachung von Ereignissen, aber natürlich auch im Sinne der Überdehnung und Übersteigerung des Tatsächlichen – hatte den Vorzug, daß man gleichzeitig zu den Opfern und Siegern und nicht zu den Tätern und Verlierern gehörte. Was an der Vergangenheit störend und irritierend, bedrückend und beschämend war, wurde als etwas Fremdes markiert und so aus dem Eigenen entfernt. Der Mythos des antifaschistischen Widerstands, in dessen Tradition sich die DDR stellte, war nicht nur ein Instrument kommunistischer Herrschaftsansprüche, sondern auch eine Bereinigung des kollektiven Gedächtnisses, die viele entlastete und darum von einem Großteil der Bevölkerung bereitwillig aufgegriffen wurde. Zweifellos war dieser Mythos politisch verordnet, aber da er von persönlichen

Erinnerungen entlastete und von Schuldgefühlen freisprach, fand er über längere Zeit breite Akzeptanz und Aufnahme in der Bevölkerung. Ganz anders in der Bundesrepublik, wo die öffentliche Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zunächst weitgehend unterblieb und erst seit Beginn der 60er Jahre in größerem Umfang einsetzte.<sup>20</sup> Aber auch dann bekam die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen niemals jene gründungsmythische Bedeutung, wie sie der Bezug auf den antifaschistischen Widerstand in der DDR darstellte. So gelang es beispielsweise erst in den 60er Jahren, einen positiven Bezug zu den Hitler-Attentätern und anderen nicht-kommunistischen Kreisen des Widerstands zu vermitteln. Kranzniederlegungen und Gedenkveranstaltungen am 20. Juli, beides Formen rituellen Eingedenkens und gründungsmythischer Ansippung, erlangten nunmehr zwar größere Bedeutung, blieben für das politische Selbstverständnis der Bundesbürger insgesamt aber eher peripher. Der eigentliche Gründungsmythos der Bundesrepublik war nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Art, denn die Identifikation der Bürger mit ihrer Gemeinschaft wurde gestiftet über die Narrationen und Symbolisierungen der Währungsreform und des anschließenden Wirtschaftswunders. Damit ist, wie immer im Fall politischer Mythen, nicht das Ereignis als solches gemeint, das zunächst eine gewaltige Vermögensumverteilung war, da die Ersparnisse der Bürger zum großen Teil entwertet wurden, während die Besitzer von Sachwerten und Produktivvermögen ebenso wie Schuldner begünstigt wurden.<sup>21</sup> Obendrein hatten nicht deutsche, sondern amerikanische Stellen die Pläne für die Währungsreform ausgearbeitet und durchgesetzt, so daß es sich dabei eher um einen von außen verordneten als aus eigener Kraft vorgenommenen Vorgang handelte, der schließlich, da sich die Sowjetzone der im Westen vollzogenen Währungsreform nicht anschloß, sondern eine eigenständige Währungspolitik betrieb, zu einem entscheidenden Schritt bei der Teilung Deutschlands wurde. Was in der gründungsmythischen Erinnerung an Währungsreform und Wirtschaftswunder jedoch erinnert wurde, war die Vorstellung, durch eigene Opfer zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg des Landes beigetragen und diesen aus eigener Kraft geschafft zu haben. Mit dieser Erinnerung haben sich die Westdeutschen in ihrer überwiegenden Mehrheit als Symbol ihrer Leistungsbereitschaft und ihre Fähigkeiten identifizieren können, und zwar nicht so sehr in Form eines *kulturellen* Gedächtnisses, das unter politischer Kontrolle stand, sondern vor allem in der Form des *kommunikativen* Gedächtnisses, also durch individuelle Erinnerung, die zur Beglaubigung für die Richtigkeit des kollektiven Gedächtnisses wurde.<sup>22</sup> Bis zum Ende der 60er Jahre war der Mythos des Wirtschaftswunders und der Währungsreform, ergänzt um einige Additionsmythen, wie etwa den des „Tags von

Bern“, den Sieg der deutschen über die ungarische Nationalmannschaft im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft 1954,<sup>23</sup> die vorherrschende Integrations- und Legitimationserzählung, die zugleich davon berichtete, wie die Zukunft des Gemeinwesens aussehen werde, wenn die Menschen anpackten und arbeiteten, wie sie es damals getan hatten. Gleichzeitig war der Gründungsmythos der Bundesrepublik polemisch gegen die DDR gerichtet, war er doch auch eine Aussage darüber, auf welchem Gebiet die Systemkonkurrenz ausgetragen werden sollte und daß sich beim Wiederaufbau des zerstörten Landes die marktwirtschaftliche einer zentral gesteuerten Wirtschaftsordnung überlegen erweisen werde.

Doch auch in der Bundesrepublik, wo – im Unterschied zur DDR – das kollektive Gedächtnis des Gemeinwesens keiner weitreichenden staatlichen Kontrolle und Reglementierung unterlag, sondern Bestandteil der Parteienkonkurrenz war, war die Verfügung über den Gründungsmythos politisch nicht gleichmäßig verteilt. Vor allem diente er zur Festigung des Regierungsanspruchs der CDU, die es verstanden hatte, die wirtschaftliche Entwicklung untrennbar mit dem von ihr gestellten Wirtschaftsminister Ludwig Erhard zu verbinden und in seiner Person zu symbolisieren.<sup>24</sup> Konsequenterweise trat mit der Regierungsübernahme durch die Sozialdemokraten der Wirtschaftswundermythos in den Hintergrund und machte Platz für keynesianische Vorstellungen der rationalen Planbarkeit wirtschaftlicher Prozesse, die mit größerer Gerechtigkeit bei der Verteilung von Gütern und Lebenschancen verbunden sein sollten. So wie Ludwig Erhard zuvor zum Symbol des ersten Wirtschaftswunders geworden war, so wurden nunmehr zunächst Karl Schiller und später der ‚Weltökonom‘ Helmut Schmidt zu Symbolen für die Überwindung der Rezession und des im Vergleich mit anderen europäischen Ländern höheren Lebensstandards und der größeren sozialen Gerechtigkeit in der Bundesrepublik. Gegen den Mythos des Wirtschaftswunders setzte die Sozialdemokratie den Mythos des ‚Modells Deutschland‘. Auch dieser zweite Rechtfertigungs- und Orientierungsmythos der Bundesrepublik war somit stärker wirtschaftlich als politisch fundiert.

Währungsreform und Wirtschaftswunder haben freilich auch nach ihrer Überlagerung durch Narrationen rationaler Wirtschaftssteuerung in den 70er Jahren nie gänzlich ihre mythisch-integrative Bedeutung verloren, und seit dem Ende des „sozialdemokratischen Zeitalters“ sind sie wieder stärker hervorgetreten. Mit der Parole von der „geistig-moralischen Erneuerung“, die das politische Programm der Regierung Kohl in den ersten Jahren umschreiben sollte, wurde implizit auf den alten Gründungsmythos der Bundesrepublik Bezug genommen; explizit hergestellt wurde dieser Bezug dann Ende der 80er Jahre, als sich der politisch-ökonomische Zusammenbruch der DDR

immer deutlicher abzuzeichnen begann und schließlich der Vereinigungsprozeß nach dem im Gründungsmythos der Bundesrepublik vorgezeichneten Schema ablaufen sollte: Währungseinheit, politische Vereinigung, blühende Landschaften ... Was den wirtschaftlichen Erfolg Westdeutschlands ermöglicht hatte, sollte im Osten mit vierzigjähriger Verspätung wiederholt werden, und die vor allem von Regierungspolitikern beschworene Überzeugung, daß dies möglich sei, war nicht zuletzt dem Vertrauen in den Gründungsmythos der Bundesrepublik geschuldet.<sup>25</sup>

Bei allen Unterschieden und Gegensätzen, die die Gründungsmythen der beiden deutschen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg aufweisen, ist doch auch eine Gemeinsamkeit nicht zu übersehen: der tiefe Bruch, der in ihnen und durch sie gegenüber jenen Mythen vollzogen wurde, die die politischen Vorstellungen der Deutschen zwischen den Befreiungskriegen, der Reichsgründung und dem Zusammenbruch des Deutschen Reichs im Frühjahr 1945 beherrscht hatten. Weder von den Nibelungen noch von einem tief im Berge sitzenden und auf seine Wiederkehr harrenden Kaiser, weder vom „Mirakel des Hauses Brandenburg“ noch von Hermann dem Cherusker war in gründungsmythischer Perspektive noch die Rede. Die alten politischen Mythen verloren ihre politisch integrierende und sinnstiftende Bedeutung und wurden wieder das, was sie ursprünglich gewesen waren: Literatur oder historische Gestalten und Ereignisse, denen keine Bedeutung für die Lösung gegenwärtiger, politisch bedrängender Fragen und Probleme beikam.<sup>26</sup> Allenfalls Bismarck vermochte zeitweilig eine größere Bedeutung zu behaupten, aber auch die war nicht vergleichbar mit der, die er ehemals innegehabt hatte.<sup>27</sup> Im politischen Mythos des antifaschistischen Kampfes ist dieser Bruch mit den Gründungs- und Orientierungserzählungen Preußens und des Deutschen Reiches bewußt intendiert worden; im Mythos der Währungsreform und des Wirtschaftswunders hat er sich eher unmerklich vollzogen. Wie sehr die Währung zur Identität stiftenden und Vertrauen erweckenden Gründungsmythos zunächst der alten Bundesrepublik und schließlich auch des wiedervereinigten Deutschland geworden ist, zeigt sich gegenwärtig unter anderem in der tiefen Skepsis vieler Deutschen gegenüber einer europäischen Einheitswährung.

Daß sich nach dem Bruch mit den alten politischen Mythen in Deutschland die neuen politischen Mythen der beiden deutschen Teilstaaten in entgegengesetzte Richtungen entwickelten, ja sich ein gegenseitig negierend aufeinanderbezogenes Mythensystem entwickelte, war weder neu noch überraschend.<sup>28</sup>

Mythenpolitisch hat sich darin nur wiederholt, was im 19. Jahrhundert die politischen Mythen Frankreichs und Deutschlands bestimmt hat. Auch sie haben sich gegenseitig herausgefordert und wechselweise negiert, und die Ausformung und Fortentwicklung der je eigenen Mythen ist fast immer mit

Blick auf die der Gegenseite erfolgt.<sup>29</sup> So können auch die politischen Mythen der DDR nur angemessen analysiert werden mit Blick auf die der Bundesrepublik – wie umgekehrt.

#### IV.

Kernstück des antifaschistischen Gründungsmythos der DDR war die Überzeugung, daß Faschismus und Kapitalismus zusammengehörten. Demgemäß wurde der Aufstieg des Faschismus in Deutschland wesentlich auf die kapitalistische Verfügung über die Produktionsmittel zurückgeführt, wobei hinzugefügt wurde, daß sich das reaktionäre ostelbische Junkertum in eine Koalition mit Teilen der Kapitalistenklasse begeben habe, um Macht und politischen Einfluß zu retten. „Der Faschismus“, so wird Walter Ulbricht im Geschichtslehrbuch der 9. Klasse in der Ausgabe des Jahres 1970 zitiert, „ist das Werk der aggressivsten, expansionistischsten Kräfte des Monopolkapitals, die mit den Mitteln der Militarisierung, der staatlich formierten Herrschaft und der Manipulierung der Menschen ein unmenschliches System schaffen.“<sup>30</sup> Das war eine geringfügige Variation der Faschismusformel Georgi Dimitroffs, wonach der Faschismus die „offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen und am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals“ sei.<sup>31</sup> Nicht bestimmte Traditionslinien der deutschen politischen Kultur, wie etwa Obrigkeitsorientierung, Politikferne usw., auch nicht die Enteignung breiter Teile des alten Mittelstandes infolge von Krieg und Inflation oder die Zahl von über sechs Millionen Arbeitslosen hatten danach zum Sieg der Nazi-Partei entscheidend beigetragen, sondern als ausschlaggebend wurde die kapitalistische Verfügung über die Produktionsmittel angesehen. Daraus wurde geschlußfolgert, daß die Sozialisierung der Produktionsmittel sowie die Einleitung einer umfassenden Landreform der entscheidende Schritt bei der Zerschlagung der sozio-ökonomischen Basis des Faschismus war, was wiederum hieß, daß in der Bundesrepublik, wo die kapitalistischen Strukturen weitgehend unangetastet geblieben waren, die faschistische Gefahr unvermindert fortbestand. Der Hauptstoß des Faschismus, um dessentwillen ihn die „reaktionärsten Kräfte des Finanzkapitals“ an die Macht gebracht hatten, richtete sich gegen die Arbeiterklasse, zumal sich die politischen Kräfteverhältnisse seit Beginn der 30er Jahre zu deren Gunsten verschoben hatten. Der Faschismus, so die Formel im Geschichtslehrbuch der 9. Klasse, „wurde im Interesse der reaktionärsten Kreise des Finanzkapitals an die Macht gebracht, um die Arbeiterklasse und alle anderen Schichten des deutschen Volkes zu unterdrücken“.<sup>32</sup> Dabei sei es dem Faschismus durch Demagogie und falsche Versprechungen gelungen, bei vielen Bauern, Handwer-

kern, Geschäftsleuten, Beamten und Angestellten Einfluß und Anhänger zu gewinnen, nicht jedoch oder allenfalls marginal bei der Arbeiterklasse. „Ein umfassender Einbruch in die Arbeiterklasse gelang der Hitlerpartei nicht“, stellt das Geschichtsbuch fest<sup>33</sup> – und damit ist exakt der Punkt bezeichnet, an dem der Prozeß politischer Mythenbildung beginnt: Die Resistenz gegenüber der faschistischen Demagogie und der aus ihr erwachsende Widerstand werden nicht aus individuellen Haltungen, Werten und Einstellungen, die in unterschiedlichen sozialen Milieus auch verschieden verteilt sein können, begründet, sondern mit einer sozioökonomischen Lage verbunden, aus der heraus beides, Resistenz wie Widerstand, erwachsen sei. Indem die Arbeiterklasse von jeder Verantwortung für den Aufstieg des Nationalsozialismus freigesprochen wurde, war es möglich, den Nationalsozialismus in Deutschland als einen Spezialfall der Geschichte des Kampfes zwischen Kapitalisten- und Arbeiterklasse zu begreifen. Dementsprechend, so der Gründungsmythos der DDR, war es Anfang der 30er Jahre in Deutschland auch nicht um die Verteidigung der Demokratie, sondern um die Zuspitzung der Klassenseinandersetzungen gegangen, und das wiederum hieß, daß die KPD damals die richtige Politik betrieben, während die SPD versagt hatte. Die gründungsmythische Erzählung vom antifaschistischen Widerstand hatte eine politisch orientierende Funktion. Rainer Lepsius hat in den drei „Nachfolgestaaten“ des „Großdeutschen Reichs“, der Republik Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, drei Varianten des Umgangs mit der nationalsozialistischen Vergangenheit unterschieden: Während der Nationalsozialismus in Österreich als ein von außen kommendes Ereignis begriffen, also *externalisiert* worden sei und die Bundesrepublik Deutschland ihn, nicht zuletzt infolge des Anspruchs, Rechtsnachfolger des Deutschen Reichs zu sein, als Bestandteil der eigenen Geschichte akzeptiert, also *internalisiert* habe, sei er in der DDR als eine Etappe im internationalen Klassenkampf aufgefaßt, d. h. *universalisiert* worden.<sup>34</sup> Der Nationalsozialismus wurde dabei nicht als spezifisch nationales Ereignis gefaßt, sondern vermitteltst des Faschismusbegriffs auf ganz Europa ausgeweitet.

Da nun die Hauptlast des antifaschistischen Widerstandes, so der Gründungsmythos weiter, von der KPD getragen worden war, konnte sie auch den am besten begründeten Anspruch auf die politische Führung der DDR geltend machen. In der Art einer kanonischen Formel wurde dort, wo vom Widerstand die Rede war, stets ein „vor allem die KPD“ oder „die KPD an der Spitze der deutschen Antifaschisten“ hinzugefügt.<sup>35</sup> Dagegen wurde im Hinblick auf die Sozialdemokratie zwischen der Masse der Mitglieder und einer „verräterischen Führung“ unterschieden: Während für die einfachen Mitglieder die generelle Aussage vom antifaschistischen Charakter der Arbeiterbe-



wegung gilt, heißt es von den Führern, namentlich Otto Wels und Theodor Leipart, sie hätten sich geweigert, „gemeinsam mit der KPD den antifaschistischen Abwehrkampf“ aufzunehmen.<sup>36</sup> Dementsprechend konnte die Sozialdemokratie auch keinerlei Anspruch auf eine politische Führungsrolle in der Nachkriegszeit geltend machen, und die Überwindung der Spaltung der Arbeiterklasse durch die Vereinigung von KPD und SPD zur SED fand darum zwangsläufig unter der Führung der Kommunisten statt. Dabei wurde die Niederlage gegen den Faschismus wesentlich mit der Spaltung der Arbeiterbewegung erklärt, so daß die Überwindung dieser Spaltung zugleich als stärkstes Bollwerk gegen ein Wiedererstarken des Faschismus dargestellt werden konnte. So hieß es noch in dem 1977 veröffentlichten Lehrplan für die 10. Klasse: „Die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Jahre 1946 war die größte Errungenschaft in der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes nach der Veröffentlichung des Kommunistischen Manifestes und nach der Gründung der KPD.“<sup>37</sup> Daß in der Bundesrepublik – im Unterschied zur DDR – die Arbeiterklasse politisch gespalten geblieben war, war zugleich ein wichtiger Indikator für die dort fortbestehende Gefahr eines Wiedererstarkens des Faschismus.

Der Sieg der Antifaschisten war freilich nur möglich gewesen im Bündnis mit der Sowjetunion, deren Rote Armee als der eigentliche Sieger über den Faschismus bezeichnet wurde. Die Anti-Hitler-Koalition, bestehend aus Großbritannien, der Sowjetunion und den USA, die seit 1941 den Krieg gegen Nazi-Deutschland geführt hatte, konnte auf dieser Grundlage politisch heruntergespielt und nach ihrem definitiven Zerfall zwischen 1946 und 1948 als ein bloß taktisches Bündnis seitens der Westmächte zwecks Ausschaltung innerkapitalistischer Konkurrenz denunziert werden. Gleichzeitig konnten dadurch – und das ist neben der Fiktion vom geschlossenen antifaschistischen Charakter der Arbeiterbewegung und der Legitimation des kommunistischen Führungsanspruchs infolge ihrer führenden Rolle im antifaschistischen Widerstand das dritte zentrale Element im politischen Mythos des antifaschistischen Widerstandes – die sozialen und ökonomischen Veränderungen in der SBZ als selbstbestimmt und aus dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung erwachsend dargestellt werden. Das formelhafte Kürzel dafür lautete, es handle sich bei der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung, bei der die Sowjetische Militäradministration lediglich „uneigennützig Hilfe“ geleistet habe, um einen „revolutionären Prozeß“. Damit sollte die tatsächlich entscheidende Rolle der SMA heruntergespielt und suggeriert werden, die Bevölkerung in der SBZ habe sich selbst für die stattfindenden Veränderungen entschieden und unterstütze sie dementsprechend.

Während die in den Westzonen sich etablierende Bundesrepublik, wie es hieß, die militaristischen und chauvinistischen Traditionen der deutschen Geschichte fortführte, war die aus der SBZ hervorgegangene DDR der wahre Staat der deutschen Antifaschisten. So erklärte Otto Grotewohl in gründermythischer Reminiszenz, „die Gründung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates (sei) ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes“ gewesen.<sup>38</sup> Am 7. Oktober 1949, so hieß es anlässlich des 30. Jahrestages der DDR in einem Aufruf der Partei- und Staatsführung, sei, „ein deutscher Staat auf den Plan (getreten), der nicht Krieg, sondern Frieden, nicht Haß, sondern Freundschaft zwischen den Völkern auf seine Fahnen geschrieben“ habe.<sup>39</sup> In zahlreichen Varianten ist diese Wendepunktformel wiederholt worden. Ihre zentrale Botschaft lautete, daß mit der Gründung der DDR eine höhere Stufe in der deutschen Geschichte erreicht worden sei, auf der das zuvor immer wieder Krieg und Verderben über seine Nachbarn bringende Deutschland, jedenfalls in seinem östlichen Teil, zu einer friedliebenden Nation geworden sei, die den Völkern der Welt freundschaftlich gegenüberstehe. Damit seien jahrhundertalte Sehnsüchte der Deutschen, angefangen beim Bauernkrieg über die fortschrittlichen Interessen in der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 bis zur Novemberrevolution von 1918, in Erfüllung gegangen, und in diesem Sinne war die DDR nicht das Ende der Misere, sondern der Erbe der besten Traditionen der deutschen Geschichte.<sup>40</sup> Dieser Auffassung kam um so größere Bedeutung bei, je mehr sich die Partei- und Staatsführung von ihrem ursprünglichen gesamtdeutschen Führungsanspruch zurückzog und auf eine von der Bundesrepublik abgegrenzte eigene Entwicklung setzte: nach 1955 in der Doktrin von den zwei Staaten einer Nation, nach 1970 dann in der Vorstellung von zwei Nationen, die innerhalb der deutschen Nationalität nebeneinander bestünden: der kapitalistischen Nation der BRD und der sozialistischen Nation der DDR.<sup>41</sup>

Diese ursprüngliche Zuspitzung des antifaschistischen Gründungsmythos auf eine Politik des Friedens nach außen und die politisch-soziale Umgestaltung im Innern fand erhebliche Resonanz und Zustimmung, und es kam nicht von ungefähr, daß viele Künstler und Intellektuelle, die nach Kriegsende aus dem Exil nach Deutschland zurückkehrten, sich durch die Politik in der SBZ stärker angezogen fühlten als durch die politische Entwicklung in den Westzonen. Noch im Sommer 1992 begründete Stephan Hermlin sein 1947 trotz aller Bedenken erfolgtes Überwechseln von Frankfurt am Main nach Ost-Berlin damit, daß nur im Osten Deutschlands eine konsequent antifaschistische Politik betrieben worden sei: „Für jüngere Menschen ist es gewiß schwer zu verstehen. Sehen sie, ich hatte wirklich nur die Wahl zwischen zwei Barbareien: zwischen der faschistischen und der antifaschistischen Barbarei. Und ich habe

mich für die antifaschistische entschieden. Alles, was dazwischen stand, zählte damals überhaupt nicht, alle anderen waren Manipulatoren, alle anderen waren Drückeberger. Diese sogenannten bürgerlichen Demokratien, ich habe sie verachtet. Die westlichen Demokratien, sagen wir mal England, Frankreich und die USA, haben von Anfang an den Anblick von Kompromißlern geboten, sie zeigten mehr oder weniger verhüllt Sympathien für Hitler.“<sup>42</sup>

Retrospektiv, aber doch bereits zehn Jahre vor dem Zusammenbruch der DDR, hat sich Hermlin aber auch mit der Ambivalenz des antifaschistischen Gründungsmythos der DDR beschäftigt, wobei er zwischen der Gründungserzählung selbst und ihrer politischen Propagierung eine strikte Trennlinie gezogen hat: „Das Siegesbewußtsein, von dem wir zu Anfang gesprochen haben, war zunächst einmal das Bewußtsein der Widerstandskämpfer, die ja auch nur zu einem geringen, wenn auch beträchtlichen Teil Kommunisten waren. Wir haben in den ersten Jahren der Republik ein ziemlich klares, deutliches Urteil über die jüngste deutsche Geschichte gefällt, das von der Mehrheit der Bevölkerung angenommen wurde; das hatte aber wiederum Folgen, denn die Mehrheit der Bevölkerung war sich darüber im klaren, daß sie den Faschismus auf irgendeine Weise unterstützt hatte, und fühlte sich schuldig. Und dann ist den Propagandisten bei uns eingefallen, diese seltsame Formel vom ‚Sieger der Geschichte‘ zu verwenden. An sich ein Absurdum, weil es Sieger der Geschichte nicht gibt, nie gegeben hat. In dieser Formel drückt sich die Überzeugung aus, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört; aber sie drückt sich auf eine etwas ungeschickte Weise aus. Man ernannte sich selbst zum Sieger der Geschichte. Diese Formel breitete sich sofort aus, wie ein Kreis in einem Wasser, in das man einen Stein geworfen hat, jeder Bürger der DDR konnte sich nun als Sieger der Geschichte fühlen. Dadurch, daß man dem Volk diese Schmeichelei sagte und es entlastete, war es dann auch leichter zu regieren. Es ist schwer, auf die Dauer Leute zu regieren, die sich irgendwie schuldig fühlen. Mit dieser Formel erlangte die DDR gleichzeitig auch eine gewisse politische Autorität!“<sup>43</sup>

Im Anschluß an diese Überlegungen Hermlins ließe sich eine politisch-psychologische Funktionsäquivalenz zwischen dem Mythos des antifaschistischen Widerstands in der DDR und dem Verschweigen und Verdrängen des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik während der Zeit bis etwa 1960 herstellen: In beiden Fällen ging es um ein Verdrängen von individueller Verantwortung und Schuld, deren Bearbeitung beim wirtschaftlichen Wiederaufbau hinderlich und bei der politischen Neuorientierung wahrscheinlich politisch spaltend gewesen wäre. Während in den Westzonen bzw. der Bundesrepublik zunächst der große Mantel des Schweigens und Vergessens darüber

gebretet wurde, wurde in der SBZ bzw. DDR durch die Schaffung eines kollektiven Gedächtnisses, das die gesamte Arbeiterklasse für den Antifaschismus in Anspruch nahm<sup>44</sup> und darunter die recht unterschiedlichen Verhaltensweisen zwischen 1933 und 1945 verschwinden ließ, sozialpsychologisch dasselbe Ziel erreicht. Neben der zumeist von den Siegermächten durchgeführten Aburteilung und Bestrafung von Kriegsverbrechern und prominenten Funktionsträgern des Nazi-Systems wurde so eine Auseinandersetzung mit der Frage nach der moralischen Verantwortung derer, die im System irgendwie funktioniert hatten – und das war im Osten wie im Westen die Masse der Bevölkerung – aus politisch-pragmatischen Gründen vermieden.

## V.

Grundsätzlich lassen sich drei Formen der Vermittlung politischer Mythen unterscheiden: die narrative, die ikonische und die rituelle Form. Unter der *narrativen* Form werden die verschiedenen Varianten erzählerischer Vermittlung zusammengefaßt, sie reichen von einem bestimmten Typus der Historiographie über belletristische Literatur bis zu politischen Texten und Losen, die in formelhafter Ausprägung stets aufs neue wiederholt werden. Zur *ikonischen* Form zählen Denkmäler und Mahnmale, die, auf öffentlichen Plätzen oder an geschichtlich bedeutsamen Orten errichtet, in bildhafter Verdichtung das narrativ Vermittelte repräsentieren. Als *rituelle* Form der Vermittlung politischer Mythen werden öffentliche Versammlungen, Gedenkveranstaltungen und Aufmärsche bezeichnet, bei denen in regelmäßiger Wiederholung und gemäß einer feststehenden Liturgie jener Ereignisse und Personen gedacht wird, denen der politische Mythos entscheidende Bedeutung zuspricht. Alle drei Formen der Vermittlung politischer Mythen, die in dieser Klarheit freilich nur analytisch separiert werden können, ergänzen und verstärken sich wechselseitig, wobei die narrative Vermittlung das Fundament darstellt, auf dem ikonische wie rituelle Formen aufbauen, indem sie das narrativ Vermittelte ikonisch verdichten und rituell intensivieren. Ohne Rückbezug auf die Narration bleiben sie unverständlich oder verwandeln sich in ein leeres Ritual. Allen drei Formen ist gemeinsam, daß es sich um Sozialisationsagenturen des politisch-kulturellen Gedächtnisses handelt, durch die politische Mythen transportiert und vermittelt werden. Das Ausmaß, in dem eine politische Gemeinschaft auf diese Vermittlungsformen angewiesen ist, variiert entsprechend der Art, in der *kommunikative* und *kulturelle* Elemente im kollektiven Gedächtnis miteinander verbunden sind. Dabei sind unter den kommunikativen Elementen jene Bestandteile des kollektiven Gedächtnisses zu verstehen, die in der individuellen Erinnerung der Menschen präsent sind

und in Alltagskommunikationen zirkulieren, während kulturelle Elemente jene Erinnerungen bilden, die aus der Alltagskommunikation verschwunden und darum in hohem Maße auf öffentliche Vermittlung und Präsenz angewiesen sind.<sup>45</sup> Vergleicht man die Gründungs- und Orientierungsmythen der Bundesrepublik und der DDR unter diesem Aspekt, so haben hinsichtlich der Bildung kollektiver Identität in der Bundesrepublik die kommunikativen, in der DDR hingegen die kulturellen Elemente im kollektiven Gedächtnis überwogen. Demgemäß hat es sich die Bundesrepublik leisten können, ein eher symbolarmer Staat zu sein, während die DDR auf die öffentliche Präsentation und Vermittlung ihrer politischen Mythen in vergleichsweise hohem Ausmaß angewiesen war.

Grundlage bei der Einsozialisierung der Menschen in das kollektive Gedächtnis der soziopolitischen Einheit ist in der Regel der Unterricht in der Schule. Das war auch in der DDR so, wobei der Wirkung der vermittelten Inhalte eine ungleich größere Aufmerksamkeit gewidmet wurde als in der Bundesrepublik: Wesentliches Ziel des Geschichtsunterrichts, so hieß es in dem 1984 veröffentlichten *Lehrplan Geschichte für die Klassen 5 bis 7*, sei die Weckung von „Gefühlen der Achtung der Volksmassen und deren historischer Leistung“, von „Liebe zu den Kräften des Fortschritts, insbesondere zu der von den marxistisch-leninistischen Parteien geführten Arbeiterklasse“ sowie von „Gefühlen der Entrüstung und des Hasses gegenüber den Feinden des Volkes und des Fortschritts“.<sup>46</sup> Dem Deutsch- und Geschichtsunterricht sowie der politischen Bildung kam dabei eine besondere Bedeutung zu. Allgemein wird man sagen können, daß der Deutschunterricht eher darauf ausgelegt war, eine politisch nicht weiter spezifizierte emotionale Bindung an den Antifaschismus zu vermitteln und individuelle Sympathie für diejenigen zu wecken, die gegen das Nazi-Regime Widerstand geleistet hatten,<sup>47</sup> während Geschichtsunterricht und politische Bildung stärker darauf ausgerichtet waren, die daraus resultierenden politischen Konsequenzen darzustellen und entsprechende politische Orientierungen zu vermitteln. Hier vor allem wurde der antifaschistische Gründungs- und Orientierungsmythos dafür instrumentalisiert, die Macht- und Führungsansprüche der aus dem sowjetischen Exil zurückgekehrten Kommunisten zu legitimieren.

Eine besondere Rolle spielten im Mythos des antifaschistischen Widerstands jene Personen, die von den Nationalsozialisten und ihren Schergen ermordet worden waren. Unter ihnen war Ernst Thälmann, der im KZ Buchenwald gefangen gehaltene und schließlich ermordete Vorsitzende der KPD, die Identifikationsfigur Nummer Eins; er war „das ranghöchste Mitglied des DDR-Pantheons“.<sup>48</sup> Daß ihm und nicht Rosa Luxemburg diese Rolle übertragen wurde, lag wohl daran, daß er keinen theoretischen Beitrag zum „wissen-

schaftlichen Sozialismus“ geleistet hatte und insofern auch nicht in Konkurrenz zu Lenin und seinen Adaptionen gelesen werden konnte, wie dies bei Rosa Luxemburg der Fall war.<sup>49</sup> Thälmann wurde zum Gründungsvater der neuen Gesellschaft stilisiert, und die nach ihm benannten Thälmannpioniere, die in der Pionierhierarchie den Jungpionieren folgten, waren seine Schüler und Vollstrecker, die für den Fortbestand der großen Idee einstanden, für die Thälmann gelebt hatte und gestorben war. In dem von Pieck und Grotewohl unterschriebenen Glückwunschbrief an die Jugendorganisation heißt es:

„Junge Pioniere!

Als Anerkennung für die Leistungen, die von euch beim Lernen und bei der gesellschaftlichen Arbeit – besonders bei der Erfüllung der Pionieraufträge erbracht werden, verleiht das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der Organisation der Jungen Pioniere das Recht, den Namen

Ernst Thälmann

zu tragen. Dieser Name verpflichtet euch, stets zu lernen, zu arbeiten und zu kämpfen, wie Ernst Thälmann es tat! (...) Im Geiste Ernst Thälmanns: Vorwärts für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus.“<sup>50</sup>

Dabei verschwand Thälmanns Leben und die von ihm vertretene Politik hinter dem Mythos, auf den die Heranwachsenden verpflichtet wurden. In den jungen Aktivisten lebte Thälmann fort oder, deutlicher noch, in ihnen war er wiedererstanden. Sein Leben und Sterben erlangte durch sie Sinn und Bedeutung, und sie trugen mit seinem Namen die ‚heilige‘ Verpflichtung, sein Vermächtnis zu verwirklichen. Insofern Thälmann der wichtigste Märtyrer im Gründungsmythos der DDR war, wurden Denkmäler von ihm auch in der gesamten DDR aufgestellt bzw. Straßen nach ihm umbenannt. Thälmanns herausgehobene Bedeutung zeigt sich auch in der Anlage der Gedenkstätte des KZs Buchenwald, wo ihm ein eigenes Denkmal in Form einer fast drei Meter hohen Bronzestatue gewidmet wurde. Ganz wie Jesus Christus in der christlichen Ikonographie erscheint er hier seinen zur Trauerfeier versammelten Genossen und grüßt sie mit erhobener Faust: Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingsten in einem als Versprechen, daß am Schluß, allen Niederlagen und Demütigungen zum Trotz, die Kommunisten doch siegen würden. Die Beglaubigung dieses Versprechens war die Existenz der DDR, so wie umgekehrt die mythisierte Figur Thälmanns für die DDR eine heilsgeschichtliche Garantie darstellte.<sup>51</sup>

Mit dem Verweis auf den Thälmann-Mythos ist bereits von der narrativen zur ikonischen Form der Mythenvermittlung übergeleitet. Allenthalben war die

politische Führung der DDR bestrebt, den Gründungsmythos sichtbar zu machen und zur Schau zu stellen, um die gegenseitige Verpflichtungs- und Garantieerklärung zwischen den antifaschistischen Märtyrern und den Heutigen, die in Frieden und Sicherheit lebten, sinnfällig zu machen. Dementsprechend wurden an zentralen Stellen und Plätzen Denk- und Mahnmale für ermordete Antifaschisten bzw. Kommunisten aufgestellt, die den Gründungsmythos ins alltägliche Bewußtsein heben sollten.<sup>52</sup> Der Mythos wurde monumentalisiert, um nicht in Vergessenheit zu geraten. Kaum etwas läuft freilich größere Gefahr, übersehen zu werden, als Statuen, Gedenktafeln und Mahnmale, an deren Existenz man sich gewöhnt hat und die in die Alltagswahrnehmung eingegangen sind. Rituelle Zeremonien, in denen feierlich an die Bedeutung einer Person oder eines Ereignisses erinnert wird, sind in diesem Zusammenhang zu verstehen als Inszenierungen des politischen Mythos, mit denen gegen die bedrohliche Veralltäglicung und den damit einhergehenden Bedeutungsverlust angegangen wird. Begehungen von Ehrenmalen, etwa des für die Gefallenen der Roten Armee im Treptower Park oder der Gedenkstätte des KZs Buchenwald nahe Weimar, gehörten dementsprechend zum festen Programm der Vorbereitung auf die Jugendweihe, an der fast alle Jugendlichen in der DDR teilnahmen. Hier wurden sie in das kulturelle Gedächtnis des Staates einsozialisiert, wurden sie moralisch in die Pflicht genommen und wurde ihnen deutlich gemacht, woher sie kamen und wohin sie gehen sollten. Der wichtigste Ort für die ikonisch-zeremonielle Zurschaustellung des DDR-Gründungsmythos war die Gedenkstätte Buchenwald mit dem 1958 eingeweihten Denkmal von Fritz Cremer, das die Selbstbefreiung der KZ-Insassen im April 1945 zum Thema hat. Buchenwald wurde zu einer Art mythischer Geburtsstätte der DDR, in der eine Fülle historisch-mythischer Elemente miteinander verbunden wurden.<sup>53</sup> Da war zunächst die Nähe zu Weimar, das einerseits für die deutsche Klassik stand, jenes humanistische Erbe, das angestrebt zu haben die DDR für sich beanspruchte.<sup>54</sup> Weimar stand aber auch für die nach ihm benannte erste deutsche Republik, die, wie es der Gründungsmythos der DDR deutete, an der politischen Spaltung der Arbeiterbewegung gescheitert und zugrunde gegangen war. Dann aber war da vor allem das nahe Weimar gelegene Konzentrationslager Buchenwald, in dem 240.000 Häftlinge aus 32 Ländern gefangengehalten und von denen zwischen 1937 und 1945 56.000 ermordet worden waren. 1943 hatte sich hier eine wesentlich von Kommunisten geführte Widerstandorganisation gebildet, die im April 1945 nach Auflösungserscheinungen unter dem Wachpersonal infolge heranrückender amerikanischer Truppen einen bewaffneten Aufstand organisiert hatte, der die Grundlage für die mythisch überhöhte Vorstellung von der Selbstbefreiung des Lagers darstellte.<sup>55</sup> Zunächst aber stand Buchenwald für die Kon-

frontation mit den zigtausend Toten, die am Fuße des nahen Ettersbergs in Massengräbern verscharrt worden waren. Die krude Faktizität des tausendfachen Leidens und Sterbens, mit der man sich konfrontiert sah, wurde wegezählt, indem die Toten zunächst in Opfer, und zwar Opfer im emphatischen Sinne, d. h. Menschen, die für eine Idee oder Sache gestorben sind, verwandelt wurden, und sodann, indem diesen Opfern Erlöserqualität attestiert, indem das Opfer als Tat erzählt wurde. Aus dem hilflosen Leiden und Sterben der Häftlinge wurde so ein Element des Widerstands, durch den der Nationalsozialismus schließlich zu Fall gebracht worden war.

Die Anlage der Gedenkstätte folgt dieser mythischen Vorgabe. Der Besucher wird über die Lagerzufahrt, die sogenannte ‚Blutstraße‘, durch das Tor in die Gedenkstätte geführt. Dann führt ihn der Weg hinab zu den drei Massengräbern, er geht vorbei an Stelen, die Szenen des Lagerlebens darstellten. Die anschließende „Straße der Nationen“, die an die unterschiedlichen Herkunftsländer der Gefangenen und Ermordeten erinnert, führt an zwei Massengräbern vorbei und durch das dritte, durch den Tod, hindurch, bevor sie wieder ansteigt, um zur eigentlichen Gedenkstätte hinaufzuführen, die für den Sieg über den Nationalsozialismus und das Fortleben der Gemordeten in der neuen politischen Ordnung steht. Mittelpunkt der Gedenkstätte ist ein Versammlungsplatz, der 20.000 Personen aufnehmen kann, und ein aus grob behauenen Feldquadern errichteter 55 Meter hoher Glockenturm, der die Erfüllung des Schwurs der Buchenwald-Häftlinge verkündet. Die Botschaft des an christlichen Vorstellungen von Verfolgung, Prüfung, Leid, Tod und Erlösung orientierten Weges durch Buchenwald ist klar: Die Gefangenen und Gemordeten haben nicht umsonst gelitten, ihr Leiden und Sterben war nicht vergebens, denn in der neuen Gesellschaftsordnung der DDR sind ihre politischen Ziele und Hoffnungen Wirklichkeit geworden. Buchenwald war für die DDR eine Weihe- und Wallfahrtsstätte, an der der Gründungsmythos ikonisch verdichtet und rituell inszeniert wurde.

## VI.

Es waren vor allem Künstler und Intellektuelle, wie Bert Brecht oder Johannes Becher, die in der deutschen Geschichte eine Verkettung des Mißlingens und Scheiterns, eine Misere eben gesehen haben, auf die die neue Ordnung allenfalls darin Bezug nehmen konnte, daß sie sich als Beendigung dieser Misere begriff. Demgegenüber war die große Mehrheit in der Partei- und Staatsführung der Auffassung, die deutsche Kultur und Geschichte enthalte ein positives Erbe, an das die DDR anknüpfen und als dessen Erfüllung sie sich begreifen könne.<sup>56</sup> Dieses Erbe umfaßte mehr als bloß den Antifaschis-



mus und die Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung. Anknüpfend an Friedrich Engels hat Alfred Meusel 1952 bereits den Begriff der „frühbürgerlichen Revolution“ geprägt, in dem er Reformation und Bauernkrieg zu einem „einheitlichen revolutionären Prozeß“ zusammenfaßte und in ein marxistisches Geschichtsschema einpaßte.<sup>57</sup> Die „revolutionäre Traditionslinie des deutschen Volkes“, als deren Endpunkt sich die DDR begriff, wurde so bis an die Schwelle der Neuzeit verlängert: zunächst Thomas Müntzer, neben ihm aber bald auch Martin Luther erlangten einen Ehrenplatz im politisch-mythischen Traditionskabinett der DDR.<sup>58</sup> Müntzer, so Erich Honecker in seinem Beitrag zur Konstituierung des Thomas Müntzer-Komitees der DDR, sei „ein Wegbegleiter des Werdens und Wachsens des ersten Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden“ gewesen.<sup>59</sup> Doch solange man sich ausschließlich auf Müntzer und die aufständischen Bauern berief, redete man eher der Misere- als der Erbetheorie das Wort: Die Bauern waren geschlagen und Müntzer war nach der Niederlage von Frankenhausen hingerichtet worden. Indem man jedoch Reformation und Bauernkrieg als einen „einheitlichen revolutionären Prozeß“ begriff, war man nicht länger auf die von dem sowjetischen Historiker M. M. Smirin eingeführte Unterscheidung zwischen dem Volksreformer Müntzer und dem Fürstenreformer Luther festgelegt,<sup>60</sup> sondern konnte sich auch auf Luther als den Vertreter eines gemäßigt-bürgerlichen Lagers berufen. Auf einem Historikertreffen in Wernigerode im Januar 1960 erhielt diese Sicht offiziellen Charakter, und daran anschließend wandelte sich das Lutherbild der DDR von dem des ‚häßlichen Luther‘ der Bauernkriegsschriften zu dem eines Streiters für die deutschen Interessen gegen die Bevormundung und Ausplünderung durch den römischen Klerus.<sup>61</sup> Pointiert formuliert: Luther erhielt einen antiimperialistischen Touch. Schon 1952 hatte sich Kurt Hager, der spätere Chefideologe der SED, in diese Richtung geäußert, als er bei einer Diskussion um die Ausgestaltung des Museums für Deutsche Geschichte erklärte: „Das Thema der heutigen Disputation ‚Luther und seine Stellung zu den Bauern‘ birgt die Gefahr in sich (...), daß Luthers Bedeutung für die Nation, Luthers Bedeutung für die nationale Erziehung unseres Volkes, für die Schaffung des Nationalbewußtseins, vielleicht verlorengelassen kann, vielleicht entstellt werden könnte. (...) Aber in der Geschichte spielt Luther zweifellos eine bedeutsame Rolle, und er spielt sie insbesondere in der Geschichte, wenn ich mich so ausdrücken kann, in der Herausbildung des Nationalbewußtseins unseres Volkes.“<sup>62</sup> Damit war die Linie vorgegeben, entlang derer Luther einen festen Platz in der Vorgeschichte der DDR erhielt. Die frühbürgerliche Revolution, und in ihr neben Müntzer vor allem Luther, avancierte so zu einem Additionsmythos des antifaschistischen Gründungsmythos der DDR, wobei auch hier die Konkurrenz

mit dem Bild der Reformation sowie der Bauernkriege in der Bundesrepublik von Bedeutung war. In dem 123 Meter langen und 14 Meter hohen Panoramabild Werner Tübkes in der Bauernkriegsgedenkstätte bei Frankenhausen hat der gründungsmythische Bezug der DDR auf die frühbürgerliche Revolution schließlich noch einmal auf beeindruckende Weise seinen Niederschlag gefunden: Zwischen Hans Sachs, Veit Stoß, Tilman Riemenschneider und Jörg Ratgeb auf der einen und Erasmus von Rotterdam, Ulrich von Hutten sowie Johannes Gutenberg auf der anderen Seite erscheinen in der Mitte Albrecht Dürer, Martin Luther und Lucas Cranach und bringen zum Ausdruck, daß sich die DDR hinsichtlich ihrer Traditionen keineswegs nur auf Müntzer und den ‚linken‘ Flügel der Reformation berief.

Es blieb nicht bei der Ergänzung des Antifa-Mythos durch den der frühbürgerlichen Revolution, denn mit den preußischen Reformen der Zeit nach der Niederlage von Jena und Auerstedt sowie den Befreiungskriegen von 1812/13 wurde, ebenfalls seit Anfang der 50er Jahre, eine dritte gründungsmythische Traditionslinie hergestellt,<sup>63</sup> durch die nicht nur die Waffenbrüderschaft mit der Sowjetunion bzw. Rußland geschichtsmächtig narrativiert und die Bundesrepublik bzw. die „landesverräterische Adenauerbande“<sup>64</sup> in die Tradition der Rheinbundstaaten gestellt werden konnte, sondern auch die Aufstellung eigener Streitkräfte und schließlich die innere Militarisierung der Gesellschaft legitimiert werden sollte. Dem durch die nationalsozialistische Eroberungspolitik diskreditierten deutschen Militär wurde solcherart eine neue Vorgeschichte verschafft, in der nicht die aggressive Wendung nach außen, sondern der auch und gerade von Militärs vorangetriebene gesellschaftliche Umbau der Gesellschaft im Mittelpunkt stand. Vor allem Scharnhorst, aber auch Gneisenau und Clausewitz wurden dabei für eine sozialistische Militärtradition fruchtbar gemacht. So heißt es am Schluß eines 1972 im Militärverlag der DDR erschienenen und mit dem Hinweis auf die Lektorierung durch Egon Krenz versehenen Scharnhorst-Buchs unter der Überschrift „Scharnhorst gehört der Arbeiter-und-Bauern-Armee“: „Die Grundgedanken des Scharnhorstischen Werkes wurden auf deutschem Boden einzig und allein in der DDR vollendet und auf sozialhistorisch höherer Stufe fortgesetzt. Die sozialistische Armee ist die Hüterin aller fortschrittlichen und patriotischen Ideen Scharnhorsts; sie steht fest an der Seite des gesellschaftlichen Fortschritts, sie ist eng verbunden mit dem werktätigen Volk, sie meistert erfolgreich die sozialistische Militärwissenschaft und steht auf der Höhe ihrer Aufgaben. Nur die Nationale Volksarmee, nicht aber die Bundeswehr kann sich zu Recht auf Scharnhorst berufen.“<sup>65</sup> Ein zum zehnjährigen Bestehen der Nationalen Volksarmee gestifteter Orden trug den Namen Scharnhorsts, der 1966 auch zum bedeutendsten Helden der preußischen Generale ernannt worden war.<sup>66</sup>

Ebenso wurden auch Gneisenau und Clausewitz für die Tradition der DDR und der NVA in Anspruch genommen, etwa wenn es in einem 1984 ebenfalls im Militärverlag der DDR erschienenen Gneisenau-Buch heißt: „Weil die Reformer-Patrioten dem gesellschaftlichen Fortschritt dienten, mithalfen, das überlebte feudal-reaktionäre Militärwesen zu überwinden, indem sie gewissen bürgerlichen Freiheiten in den Streitkräften Geltung verschafften, die soziale und moralische Stellung des Soldaten verbesserten, gehört ihr Wirken zum Traditionsbild der Deutschen Demokratischen Republik und ihrer Nationalen Volksarmee. ‚In diesen unseren fortschrittlichen und revolutionären Traditionen lebt der demokratische Geist eines Scharnhorst und Gneisenau fort‘, führte der Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, aus. Damit wird erstmalig in der Geschichte des deutschen Volkes das progressive, humanistische Gedankengut der Reformer-Patrioten auf einer höheren Stufe konsequent verwirklicht.“<sup>67</sup>

Läßt man sich durch die vorgestanzte Formelsprache der DDR nicht irritieren, so wird hier sichtbar, wie Scharnhorst und Gneisenau gründungsmithisch ausgedeutet werden, um der DDR-Armee nicht nur eine über Wehrmacht, Reichswehr und kaiserliches Heer hinaus zurückreichende Tradition, sondern auch politische Legitimation zu verschaffen. Dies fand seinen Höhepunkt schließlich in der im April 1963 erfolgten Wiederaufstellung der Statuen Blüchers, Gneisenaus und Scharnhorsts an der Straße Unter den Linden gegenüber von Schinkels Neuer Wache. Hier, wo mit militärischem Zeremoniell der Opfer von Faschismus und Militarismus gedacht wurde, war auch der Ort, um die nichtmilitaristische Militärtradition, die die DDR für sich in Anspruch nahm, sinnfällig werden zu lassen. Aber es war nicht nur ihre Rolle in den preußischen Militärreformen, die Scharnhorst, Gneisenau und andere für die DDR attraktiv machte, sondern auch die Waffenbrüderschaft zwischen Preußen und Russen, die nach Napoleons Angriff auf Rußland und der Katastrophe des Rückzugs der Großen Armee mit dem Übertritt des Generals Yorck zum endgültigen Sturz Napoleons geführt hatte. Die Konstellationen des Jahreswechsels 1812/1813 ließen sich als historische Parallele gegenwärtiger Konstellationen lesen,<sup>68</sup> und sie hatten obendrein den Vorzug, daß sie den Russen – so wie im Zweiten Weltkrieg der Sowjetunion – die entscheidende Rolle bei der Niederwerfung des Aggressors attestierten.

Es ist ein dichtes Geflecht politischer Mythen, mit dem sich die DDR gegen den Verdacht ihrer historisch-politischen Kontingenz zu sichern versucht hat, und doch scheint der Staat nie von dem für ihn lebensbedrohlichen Verdacht freigekommen zu sein, es handele sich bei ihm bloß um eine kontingente Schöpfung der Sowjetunion, die so, wie sie entstanden sei, auch wieder vergehen könne. Gegen ebendiese für die Partei- und Staatsführung periodisch

sich erneuernde Furcht waren diese politischen Mythen gerichtet, eingeschlossen den letzten, in dem der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm und sein Sohn Friedrich II. seit den 80er Jahren mehr und mehr in die sozialistische Ahnengalerie einrückten – bis zur Rückplazierung des Rauchschen Reiterstandbilds auf die Straße Unter den Linden.<sup>69</sup> Dabei war die Suche nach Additionsmythen, die den Gründungsmythos des antifaschistischen Kampfes flankieren bzw. ersetzen konnten, keine beliebige und willkürliche Entscheidung der Staats- und Parteiführung der DDR, sondern erfolgte aus der Einsicht, daß „der Antifaschismus – trotz seiner Bedeutung – nur einen jungen und begrenzten Abschnitt der deutschen Geschichte (betraf), so daß er für die existentielle Legitimation eines Staates auf Dauer nur eine sehr unzureichende Basis bilden konnte“.<sup>70</sup> In der zuletzt fast verzweifelt anmutenden Suche nach identitätskonstitutiven Gründungsmythen, in der Addition immer neuer Vorläufer geriet das Mythensystem schließlich mit sich selbst in Widerspruch: Der identitätskonstitutive Bezug auf Preußen schloß die Sachsen aus, die durch den Bezug auf die Anfänge der Arbeiterbewegung in Deutschland herausgehoben worden waren. Was fehlte, war die Figur eines „trickster“ (Levi-Strauss), die die verschiedenen Regionen und Traditionen gründungsmythisch zu verknüpfen in der Lage gewesen wäre. Und obendrein scheint die Preußen-Renaissance bei den meisten Intellektuellen, deren Mitwirkung bei der Mythenvermittlung unverzichtbar ist, auf wenig Gegenliebe gestoßen zu sein. Ohne die vermittelnde Kontrolle eines *kommunikativen* Gedächtnisses begann sich das politisch verordnete *kulturelle* Gedächtnis zu verselbständigen, bis es zum leeren Zeremoniell wurde. Sicherlich ist die DDR 1989/90 nicht daran gescheitert, aber die Art ihres Scheiterns war auch ein Scheitern ihrer politischen Mythen. Diese Art des Scheiterns wird noch einmal deutlich durch den Vergleich mit der Bundesrepublik, den Emmanuel Terray folgendermaßen zusammengefaßt hat: „Auch wenn für sie (die Regierungen der Bundesrepublik, H.M.) die Einheit Deutschlands in der Praxis niemals ein primäres Ziel war, so bekannte man sich jedoch immer heftig und lautstark zu ihr. Indem sie sich zum Vertreter Gesamtdeutschlands erklärten, übernahmen sie zudem die Verantwortung für die Gesamtheit der deutschen Geschichte, auch für die dunkelsten Stellen. Diese Kohärenz ermöglichte es der Bundesrepublik, das gesamte Feld der Erinnerung zu beherrschen. Es war nicht zuletzt eine ‚historische Schwäche‘, die zum Ende der DDR führte.“<sup>71</sup>

Wenn die Erosion der integrierenden und motivierenden Kraft politischer Mythen den Zusammenbruch politischer Gemeinschaften ebenso bestimmt wie politische Mythen in anderen Konstellationen durch die Reduzierung der Komplexität politischer Konstellationen und die Formulierung einfacher und griffiger Alternativen Handlungsmächtigkeit konstituieren oder doch vergrößern

ßern, so stellt sich aber auch die Frage nach den politischen und sozialen Kosten solcher Handlungsmächtigkeit. An die eingangs skizzierten Überlegungen Hans Blumenbergs und Roland Barthes' anknüpfend, sind die spezifischen Blickfeldverengungen zu beachten, die aus mythisch-narrativer Komplexitätsreduktion resultieren. Zu nennen ist hier zunächst die dramatische Unterschätzung der sozialen und ökonomischen Folgen, die eine am Mythos von Währungsreform und Wirtschaftswunder orientierte Politik der Vereinigung mit sich bringen würde und inzwischen mit sich gebracht hat. Will man die seitens der Bundesregierung und insbesondere des Kanzlers gemachten Versprechungen und geweckten Erwartungen nicht von vornherein als Wahlkampfstrategie und politische Propaganda abtun, sondern geht man – was wahrscheinlich ist – davon aus, daß Kohl das, was er gesagt hat, auch wirklich geglaubt hat, so tritt die Ambivalenz politischer Mythen deutlich hervor: einerseits schöpften die politischen Akteure aus dem Gründungsmythos der Bundesrepublik das Zutrauen, die Aufgabe der Vereinigung bewältigen zu können, und dementsprechend entwickelten sie ein politisch-operatives Programm entlang eines mythisch vorgezeichneten Fahrplans, aber sie unterschätzten in ihrer Fixierung auf den Mythos die ganz anderen Rahmenbedingungen, die den Vereinigungsprozeß von der ökonomischen Rekonstruktionsperiode der Bundesrepublik trennten. Gravierender noch aber waren die Restruktionen, die aus dem Gründungsmythos des antifaschistischen Widerstands in der DDR resultierten: Das gilt nicht nur für die politisch-kulturellen Folgen der damit verweigerten Übernahme von politischer Verantwortung und individueller Schuld, sondern schließt auch die so legitimierte Politik innerer Repression ein, die sich gegen Sozialdemokraten wie bürgerliche Politiker richtete. Nun wird man freilich diese Repressionspolitik nicht dem Mythos anlasten können; sie war zunächst das Ergebnis der Machtkonstellationen nach dem Zweiten Weltkrieg und der spezifischen sowjetischen Deutschlandpolitik, aber in der Umsetzung und Vermittlung dieser Politik hat der Mythos eine bedeutende Rolle gespielt. Der politische Immobilismus der DDR-Führung ist nicht zuletzt aus dieser Quelle gespeist worden.

### *Anmerkungen*

- 1 Roland Barthes, *Mythologies*, Paris 1957; zitiert wird nach der von Helmut Schefel besorgten deutschen Übersetzung *Mythen des Alltags*, Frankfurt/M. 1964.
- 2 Barthes, *Mythen des Alltags*, S. 131.
- 3 Ebd., S. 138.
- 4 Ebd., S. 137.

- 5 Ebd., S. 136f.
- 6 Ebd., S. 134f.
- 7 Zum politischen Selbstverständnis Roland Barthes' Mitte der 50er Jahre vgl. Louis-Jean Calvet, *Roland Barthes. Eine Biographie*. Aus dem Franz. von W. Bayer, Frankfurt/M. 1993, S. 172ff.
- 8 Hans Blumenberg, „Wirklichkeitsbegriff und Wirkungspotential des Mythos“; in: *Terror und Spiel. Probleme der Mythenrezeption*, hg. von Manfred Fuhrmann (= Poetik und Hermeneutik, Bd. IV), München 1971, S. 11–66; ders., *Arbeit am Mythos*, Frankfurt/M. 1979; zur werkgeschichtlichen Bedeutung der Mythentheorie Blumenbergs und ihrer Beziehung zu anderen Theorien des Mythos vgl. Franz-Josef Wetz, *Hans Blumenberg zur Einführung*, Hamburg 1993, S. 81–100.
- 9 Blumenberg, *Arbeit am Mythos*, S. 9.
- 10 Ebd., S. 424.
- 11 Vgl. Herfried Münkler, „Politische Mythen und nationale Identität. Vorüberlegungen zu einer Theorie politischer Mythen“; in: Wolfgang Frindte/Harald Pätzold (Hg.), *Mythen der Deutschen*, Opladen 1994, S. 21–27.
- 12 Während Blumenberg die orientierungsstiftende Funktion von Mythen nach der definitiven Entzauberung der Welt skeptisch beurteilt hat, hat Leszek Kolakowski, der einen ähnlichen Ansatz verfolgt wie Blumenberg, den Mythen diese Leistung auch in der heutigen Welt zugetraut; vgl. Kolakowski, *Die Gegenwärtigkeit des Mythos*, München<sup>2</sup> 1974, S. 139ff.
- 13 Vgl. Jane F. Gardner, *Römische Mythen*, aus dem Engl. von I. Rein, Stuttgart 1994, S. 47ff.
- 14 In *Exodus und Revolution* (Berlin 1988, übers. von B. Rullkötter) hat Michael Walzer die Bedeutung der Exodus-Erzählung nicht nur für das politische Selbstverständnis der Juden, sondern auch für die europäischen Revolutionen der Neuzeit, den Unabhängigkeitskrieg der amerikanischen Kolonien sowie die Bürgerrechtsbewegung der USA beschrieben.
- 15 Vgl. unter den jüngeren Publikationen: Rainer Wiegels/Winfried Woesler (Hg.), *Arminius und die Varusschlacht. Geschichte – Mythos – Literatur*, Paderborn u. a. 1995 sowie Andreas Dörner, *Politischer Mythos und symbolische Politik. Der Hermannsmythos: zur Entstehung des Nationalbewußtseins der Deutschen*, Reinbek 1996; eine Fülle weiterer Beispiele bei Frantisek Graus, *Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter*, Köln u. Wien 1975, passim.
- 16 Im Anschluß an Wilhelm Dilthey und Erich Rothacker hat Blumenberg den Begriff der Bedeutsamkeit in den Mittelpunkt seiner Mythentheorie gestellt.
- 17 Vgl. Winfried Schulze, *Der 14. Juli 1789. Biographie eines Tages*, Stuttgart 1989; Hans-Jürgen Lüsebrink/Rolf Reichardt, *Die ‚Bastille‘. Zur Symbolgeschichte von Herrschaft und Freiheit*, Frankfurt/M. 1990 sowie Rolf Reichardt, „Die Stiftung von Frankreichs nationaler Identität durch die Selbstmystifizierung der Französischen Revolution am Beispiel der ‚Bastille‘“; in: *Mythos und Nation*.

- Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit*, Bd. 3, hg. von Helmut Berding, Frankfurt/M. 1996, S. 133–163.
- 18 Vgl. hierzu Frantisek Graus, „Troja und trojanische Herkunftssage im Mittelalter“, in: Willi Erzgräber (Hg.), *Kontinuität und Transformation der Antike im Mittelalter*, Sigmaringen 1989, S. 25–43; Jörn Garber, „Trojaner – Römer – Franken – Deutsche. Nationale Abstammungstheorien im Vorfeld der Nationalstaatsbildung“, in: *Nation und Literatur im Europa der Frühen Neuzeit*, hg. von Klaus Garber, Tübingen 1989, S. 108–163, sowie Herfried Münkler/Hans Grünberger, „Nationale Identität im Diskurs der Deutschen Humanisten“, in: *Nationales Bewußtsein und kollektive Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins*, Bd. 2, hg. von Helmut Berding, Frankfurt/M. 1994, S. 211–248, insbes. 232ff.
- 19 Zum Nebeneinander von Bruch und Kontinuität gehören auch die politischen „Säuberungen“, durch die, bezogen auf das politische und administrative Personal, in die Kontinuität der Neuanfang sowie in den Neuanfang die Kontinuität eingeschrieben werden sollte; vgl. hierzu *Politische Säuberungen in Europa. Die Abrechnung mit Faschismus und Kollaboration nach dem Zweiten Weltkrieg*, hg. von Klaus-Dietmar Henke und Hans Woller, München 1991.
- 20 In der Diskussion des Vortrags wurde eingewandt, daß es zwischen 1945 und 1948/49, insbesondere in kirchlichen Kreisen, durchaus eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gegeben habe. Richtig ist, daß zwischen 1945 und 1948, zwischen Kapitulation und Währungsreform, das kulturelle Leben in den Westzonen eine Blüte erfahren hatte, bei der auch die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus eine bedeutende Rolle spielte (vgl. Hermann Glaser, *Kulturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Bd. 1: Zwischen Kapitulation und Währungsreform 1945–1948, München 1985, insbes. S. 53ff., und 91ff. sowie, bezogen auf die spezifische Situation Berlins, Wolfgang Schivelbusch, *Vor dem Vorhang. Das geistige Berlin 1945–1948*, München 1995; zur Art der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, in der dieser zumeist als Einbruch des Bösen und Reich der Dämonen mystifiziert wurde, vgl. Ingrid Laurien, *Politisch-kulturelle Zeitschriften in den Westzonen 1945–1949. Ein Beitrag zur politischen Kultur der Nachkriegszeit*, Göttingen 1986 (Ms.) sowie Doris von der Brelie-Lewien, *Katholische Zeitschriften in den Westzonen 1945–1949*, Göttingen 1986.) Diese Blüte ging mit der Währungsreform schnell zu Ende. Für das politische Selbstverständnis der entstehenden Bundesrepublik haben diese Debatten jedoch eine allenfalls periphere Rolle gespielt; eine pointierte Erörterung dessen findet sich bei Peter Bender, *Episode oder Epoche? Zur Geschichte des geteilten Deutschland*, München 1996, S. 34ff.; vgl. weiterhin Peter Reichel, *Politik mit der Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit*, München und Wien 1995, S. 40ff. und passim.
- 21 Während Bank- und Sparguthaben im Verhältnis von 1:6,5 (vorgesehen war zunächst 1:10) umgetauscht wurden, wurden Aktien in der Relation 1:1 umgestellt; Rolf Steininger hat die Währungsreform darum als „die größte Enteignungsaktion für Bargeldbesitzer in der deutschen Geschichte“ bezeichnet; Rolf Steininger,

- Deutsche Geschichte seit 1945*, Bd. 2: 1948–1955, Frankfurt/M. 1996, S. 135; zur Vorgeschichte und Durchführung der Währungsreform sowie zur Rolle der Amerikaner Wolfgang Benz, *Von der Besatzungsherrschaft zur Bundesrepublik. Stationen einer Staatsgründung 1946–1949*, Frankfurt/M. 1984, S. 132–145; einen guten Überblick zur wirtschaftshistorischen Diskussion über die Bedeutung der Währungsreform für das Wirtschaftswunder bietet Rudolf Morsey, *Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969* (= Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 19), München 1995, S. 150–153.
- 22 Zur Unterscheidung zwischen kulturellem und kommunikativem Gedächtnis vgl. unten, S. 153, Anm. 45; der Mythos von Währungsreform und Wirtschaftswunder ist bislang wenig bearbeitet worden; als eine der wenigen Arbeiten ist zu nennen Dieter Haselbach „Soziale Marktwirtschaft‘ als Gründungsmythos. Zur Identitätsbildung im Nachkriegsdeutschland“; in: Claudia Meyer-Iswandy (Hg.), *Zwischen Traum und Trauma – die Nation*, Tübingen 1994, S. 255–266.
- 23 Vgl. Arthur Heinrich, *Tooor! Toor! Tor! 40 Jahre 3:2*, Berlin/Hamburg 1994.
- 24 Ein wichtiger Schritt war dabei das Wegerzählen des amerikanischen Einflusses auf die Währungsreform, die statt dessen als eine einsame Entscheidung Erhards narrativiert wurde; beispielhaft dafür ist eine Zeitungsanzeige aus dem Bundestagswahlkampf von 1953, in der es heißt: „Ein zerstörtes Land, ein durch Hunger geschwächtes Volk, eine zerrüttete Währung. Ehrliche Arbeit hat ihren Sinn verloren. Mit schnellem Entschluß zerreißt Ludwig Erhard am Tage der Währungsreform die Karten und Bezugsscheine der Zwangswirtschaft. Seine Ideen feuern die Wirtschaft an: Zeige jeder, was er kann!“ (zit. nach Steininger, *Deutsche Geschichte*, Bd. 2, S. 140).
- 25 Vgl. Haselbach, „Soziale Marktwirtschaft‘ als Gründungsmythos“, [Anm. 22], S. 261.
- 26 Vgl. hierzu Arno Borst, „Barbarossas Erwachen – Zur Geschichte der deutschen Identität“, in: *Identität*, hg. von D. Marquardt und K. H. Stierle, München 1979, S. 17–60; Hans Dollinger, *Friedrich II. von Preußen. Sein Bild im Wandel von zwei Jahrhunderten*, München 1986, insbes. S. 115ff.; Herfried Münkler/Wolfgang Storch, *Siegfrieden. Politik mit einem deutschen Mythos*, Berlin 1988 sowie Andreas Dörner, *Politischer Mythos* [Anm. 15].
- 27 Vgl. Rolf Parr, „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust!“ *Strukturen und Funktionen der Mythisierung Bismarcks (1860–1918)*, München 1992 sowie *Bismarck und der deutsche Nationalmythos*, hg. von Lothar Machtan, Bremen 1994.
- 28 In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß außer dem Wirtschaftswunder auch die Westbindung und der Antikommunismus bzw. das, was später als anti-totalitärer Grundkonsens bezeichnet wurde, für die innere Stabilität der Bundesrepublik eine entscheidende Rolle gespielt hat. Dabei hat sich die Westbindung, die man vielleicht – neben der Währungsstabilität – als die Staatsräson der Bundesrepublik bezeichnen kann und der in der DDR die politisch-militärische Bindung an die Sowjetunion entsprach, jedoch nie zu einem Mythos im oben beschriebenen Sinn entwickelt, insofern ihr die narrative Dimension fehlte. Dies gilt in ähnlicher Form auch für den Antikommunismus.



- 29 Dazu jetzt Michael Jeismann, *Das Vaterland der Feinde. Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland und Frankreich 1792–1918*, (= Sprache und Geschichte, Bd. 19), Stuttgart 1992.
- 30 Walter Ulbricht, *Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit*, Berlin (DDR) 1968, S. 41; zit. in: *Lehrbuch Geschichte. Klasse 9*, Berlin (DDR) 1970, S. 159.
- 31 Wilhelm Pieck, Georgi Dimitroff, Pietro Togliatti, *Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunisten im Kampf für die Volksfront gegen Krieg und Faschismus*, Berlin (DDR) 1960, S. 87; vgl. insges. Antonia Grunenberg, *Antifaschismus – ein deutscher Mythos*, Reinbek 1993.
- 32 *Lehrbuch Geschichte. Klasse 9* [Anm. 30], S. 159.
- 33 Ebd., S. 136.
- 34 Rainer Lepsius, „Das Erbe des Nationalsozialismus und die politische Kultur der Nachfolgestaaten des ‚Großdeutschen Reiches‘“, in: Max Heller u. a. (Hg.), *Kultur und Gesellschaft*, Frankfurt/M. 1989, S. 247ff.
- 35 *Lehrbuch Geschichte, Klasse 9* [Anm. 30], S. 127, 49.
- 36 „Die feste Bindung an den imperialistischen Weimarer Staat und der tief verwurzelte Antikommunismus hinderten sozialdemokratische Führer wie Otto Wels und Theodor Leipart (...), gemeinsam mit der KPD den antifaschistischen Abwehrkampf aufzunehmen. Diese Führer waren voller Illusionen über den Faschismus und glaubten, daß die SPD und die Gewerkschaften weiter existieren könnten, während der Faschismus bald abwirtschaften würde. Viele Mitglieder der SPD und der Gewerkschaften sahen jedoch weiter als ihre Führer. Sie erkannten, daß nur der gemeinsame Kampf dem Hitlerfaschismus eine Niederlage bereiten konnte.“ Ebd., S. 147.
- 37 Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerium für Volksbildung: *Lehrplan Geschichte. Klasse 10*, Berlin (DDR) 1977, S. 18.
- 38 Otto Grotewohl, *Über Politik, Geschichte und Kultur. Reden und Schriften 1945–1961*, Berlin (DDR) 1979, S. 7.
- 39 „Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR“; in: *Neues Deutschland*, 18. November 1977.
- 40 Vgl. hierzu Jan Herman Brinks, *Die DDR-Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur deutschen Einheit. Luther, Friedrich II. und Bismarck als Paradigmen politischen Wandels*, Frankfurt/M. 1992, S. 91ff.
- 41 Vgl. A. Kosing/W. Schmidt, „Zur Herausbildung der sozialistischen Nation in der DDR“, in: *Einheit*, Bd. 29, 1974, S. 297–306; Hermann Axen, *Zur Entwicklung der sozialistischen Nation in der DDR*, Berlin (DDR) 1973.
- 42 Stephan Hermlin, „An allem ist zu zweifeln. Gespräch mit Günter Kaindlstorfer, Sommer 1992“; in: ders., *In den Kämpfen dieser Zeit*, Berlin 1995, S. 95f. Zur Attraktivität von SBZ und DDR für Künstler und Intellektuelle vgl. Dorothea Dornhof, „Der Traum von einer Gelehrtenrepublik. Die Anziehungskraft Berlins auf Emigranten und Intellektuelle“; in: *Berlin – Hauptstadt der DDR 1949–1989. Utopie und Realität*, hg. von Bernd Wilczek, Zürich u. Baden-Baden 1995, S. 94–112.

- 43 Stephan Hermlin, „Wo sind wir zuhause? Gespräch mit Klaus Wagenbach, Frühjahr 1979“; in: ders., *In den Kämpfen dieser Zeit*, S. 28.
- 44 Die weitgehende Vermeidung des Begriffs Widerstandskämpfer, an Stelle dessen zumeist von Antifaschisten die Rede war, eröffnete die Möglichkeit, größere Teile der Bevölkerung in Opposition zum Nationalsozialismus zu bringen, als dies mit dem Begriff des Widerstands möglich gewesen wäre.
- 45 Die Unterscheidung zwischen kommunikativem und kollektivem Gedächtnis folgt Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München 1992, S. 48ff. „Das kommunikative Gedächtnis“, schreibt Assmann (S. 50), „umfaßt Erinnerungen, die sich auf die rezente Vergangenheit beziehen. Es sind dies Erinnerungen, die der Mensch mit seinen Zeitgenossen teilt. Der typische Fall ist das Generationen-Gedächtnis. Dieses Gedächtnis wächst der Gruppe historisch zu; es entsteht in der Zeit und vergeht mit ihr, genauer: mit seinen Trägern. Wenn die Träger, die es verkörperten, gestorben sind, weicht es einem neuen Gedächtnis.“ Assmann hat den Zeitraum, den das kommunikative Gedächtnis umfaßt, auf etwa 40 Jahre fixiert. Dem kommunikativem hat er das kulturelle Gedächtnis gegenübergestellt, das „eine Sache institutionalisierter Mnemotechnik“ sei (S. 52) und viel größere Zeiträume für die Gegenwärtigen bedeutsam mache. Während jedoch für das kommunikative Gedächtnis jeder im Prinzip gleichermaßen kompetent sei, habe das kulturelle Gedächtnis „immer seine speziellen Träger. Dazu gehören die Schamanen, Barden, Griots ebenso wie die Priester, Lehrer, Künstler, Schreiber, Gelehrten, Mandarine und wie die Wissensbevollmächtigten alle heißen mögen“ (S. 54). In dem hier interessierenden Zusammenhang heißt das, daß letzteres ungleich besser unter politische Kontrolle gebracht werden kann als ersteres; die Hebel politischer Steuerung setzen darum eher am kulturellen als am kommunikativen Gedächtnis an. Vgl. hierzu auch Herfried Münkler, „Das kollektive Gedächtnis der DDR“, in: *Parteiauftrag: Ein Neues Deutschland. Bilder, Rituale und Symbole der frühen DDR*, hg. von Dieter Vorsteher, Berlin 1996, S. 458–468.
- 46 Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerium für Volksbildung: *Lehrplan Geschichte. Klasse 5 bis 7*, Berlin (DDR) 1984, S. 5.
- 47 Als Beispiel hierfür kann die Erzählung „Kiki“ von Friedrich Wolf dienen, die sich seit den 60er Jahren in nahezu allen Lesebüchern für die 6. Klasse findet. Die Geschichte erzählt das Schicksal eines kleinen Hundes, der Häftlingen in einem Straflager am Rande der Pyrenäen zugelaufen ist. Während die Häftlinge dem Hund von ihren schmalen Rationen etwas abgeben, wird er von den Aufsehern gequält und schließlich zu Tode gehetzt. Im Verhalten gegenüber dem Hund entscheidet sich, wer gut und böse ist, ohne daß weiter auf den politischen Hintergrund von Häftlingen und Aufsehern eingegangen wird. In höheren Klassen hatten eine vergleichbare Funktion die Romane *Das siebte Kreuz* von Anna Seghers und *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz.
- 48 Maoz Azaryahu, *Vom Wilhelmplatz zum Thälmannplatz. Politische Symbole im öffentlichen Leben der DDR*, Gerlingen 1991, S. 151.

- 49 Ebd., S. 152.
- 50 Zit. nach *Neues Deutschland*, 20. August 1952.
- 51 Eine weniger sakrale Komponente hat dagegen das von dem sowjetischen Bildhauer Tomsy geschaffene Thälmann-Denkmal in Ost-Berlin.
- 52 Vgl. Azaryahu, *Vom Wilhelmplatz zum Thälmannplatz* [Anm. 48], S. 184ff. Im Vorwort zu einem Buch über antifaschistische Mahnmale in der DDR heißt es: „Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden in vielen europäischen Ländern, in denen Krieg und faschistische Barbarei unermessliche Opfer gefordert hatten, vor allem an den Stätten des Widerstands plastische und architektonische Mahnmale. Sie sind den Menschen gewidmet, deren Widerstand das faschistische Regime durch brutalsten Terror, Folter und Mord zu brechen versucht hatte. In der DDR sind diese Mahnmale als Manifestationen der vollkommenen Abrechnung mit der Vergangenheit wirksam. Zwar entstanden in Westdeutschland ebenfalls viele Ehrenmale, doch konnten sie meist ihrer eigentlichen Aufgabe nicht gerecht werden, da die endgültige Vernichtung des Faschismus dort noch immer aussteht.“ (Volker Frank, *Antifaschistische Mahnmale in der DDR. Ihre künstlerische und architektonische Gestaltung*, Leipzig 1970, S. 5) Damit ist die gründungsmythische Konkurrenz der beiden deutschen Staaten noch einmal prägnant zusammengefaßt. Die Heftigkeit, mit der in den letzten Jahren über die Umgestaltung, Entfernung oder Erhaltung dieser Denkmäler gestritten worden ist, hat vor allem mit ihrer engen Verbindung zum DDR-Gründungsmythos zu tun; vgl. dazu Hans-Ernst Mittig, „Ostberliner Denkmäler zwischen Vergessen und Erinnern“, in: *Gedächtnisbilder*, hg. von Kai-Uwe Hemken, Leipzig 1996, S. 329–343.
- 53 Vgl. dazu Reichel, *Politik mit der Erinnerung* [Anm. 20], S. 129ff.
- 54 Azaryahu: *Vom Wilhelmplatz zum Thälmannplatz* [Anm. 48], S. 198ff.
- 55 Vgl. die Einleitung von Lutz Niethammer und Karin Hartewig zu *Der gesäuberte Antifaschismus. Die SED und die roten Kapos von Buchenwald. Dokumente*, hg. von Lutz Niethammer, Berlin 1994, S. 27ff.
- 56 Vgl. Horst Haun, „Erbe und Tradition – Münzerrezeption in der Geschichtswissenschaft der DDR“; in: *Ich, Thomas Müntzer, eyn Knecht Gottes*. Historisch-biographische Ausstellung des Museums für Deutsche Geschichte Berlin, Berlin (DDR) 1989, S. 150. Grundtext der Miseretheorie ist das Buch von Alexander Abusch, *Der Irrweg einer Nation*, Berlin 1946.
- 57 Alfred Meusel, *Thomas Müntzer und seine Zeit*, Berlin (DDR) 1952, S. 41.
- 58 Vgl. Brinks, *Die DDR-Geschichtswissenschaft* [Anm. 40], S. 149–165.
- 59 Zit. nach Haun, „Erbe und Tradition“ [Anm. 56], S. 150.
- 60 Smirin, *Die Volksreformation des Thomas Münzer und der große Bauernkrieg*, Frankfurt/M. 1976, insbes. Bd. I, S. 13ff. und 225ff.
- 61 Hatte Rudolf Herrnstadt (*Die Entdeckung der Klassen, die Geschichte des Begriffs Klasse*, Berlin [DDR] 1965, S. 37) noch geschrieben: „Als sich alle Welt von den mordenden Ausbeutern abwandte, den Massen zu, blieb Luther mit untrüglichen bürgerlichem Klasseninstinkt auf der Seite der Bajonette. Mit solchen Talenten war er für die werdende Bourgeoisie der goldene Schnitt“, so heißt es in demselben Jahr

- bei Max Steinmetz bereits (*Deutschland 1476–1648. Lehrbuch der deutschen Geschichte*, Berlin [DDR] 1965, S. 92): „Luthers progressive Leistung, die ihn zeitweilig zum Helden des deutschen Volkes erhob, liegt nicht in seinen Lehren (...), sondern im praktischen Kampf gegen das parasitäre Wesen der römischen Kirche, mit dem er die Klassenschlachten der frühbürgerlichen Revolution einleitete.“ Die Eingliederung Luthers in das politische Mythensystem der DDR ist vollzogen mit dem Band *Martin Luther. Leistung und Erbe*, hg. von Gerhard Brendler u. a., Berlin 1986.
- 62 Zit. nach Steinmetz, *Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland*, Berlin (DDR) 1985, S. 18.
- 63 Auf eine kurze Phase der Entkanonisierung der preußischen Generäle folgte sehr schnell deren Rekanonisierung; vgl. Azaryahu, *Vom Wilhelmplatz zum Thälmannplatz* [Anm. 48], S. 131ff.; zu den Befreiungskriegen vgl. Harald Bluhm, „Befreiungskriege und Preußenrenaissance in der DDR“, in: *Politische Mythen und Geschichtspolitik*, hg. von Rudolf Speth u. Edgar Wolfrum, Berlin 1996 (=tes Travaux an Centre Marc Bloch, Nr. 7), S. 71–95, sowie ders., „Zu Monographie und Bedeutung von Darstellungen der Befreiungskriege 1813/14 in der Staatsrepräsentation der DDR“, in: *Parteiauftrag: Ein Neues Deutschland* [wie Anm. 45], S. 162–174.
- 64 So Fritz Lange am 1. Juni 1952 im *Neuen Deutschland*.
- 65 Hansjürgen Usczeck: *Scharnhorst. Theoretiker – Reformier – Patriot. Sein Werk und seine Wirkung in seiner und für unsere Zeit*, Berlin (DDR) 1972, S. 344.
- 66 Vgl. Azaryahu, *Vom Wilhelmplatz zum Thälmannplatz* [Anm. 48], S. 140.
- 67 Gerhard Förster/Christa Gudzent, Einführung zu: Neidhardt von Gneisenau, *Ausgewählte militärische Schriften*, hg. von Gerhard Förster und Christa Gudzent, Berlin (DDR) 1984, S. 47f.
- 68 In seinem Gründungsmanifest vom 12./13. Juli 1943 hatte sich auch das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ auf eine Reihe preußischer Reformer, Politiker wie Offiziere, berufen: „Wir haben in unserer Geschichte ein großes Vorbild. Vor hundertdreißig Jahren wandten sich, als noch deutsche Truppen als Feinde auf russischem Boden standen, die besten Deutschen, vom Stein, Arndt, Clausewitz, Yorck und andere, von Rußland aus über die Köpfe verräterischer Machthaber hinweg an das Gewissen des deutschen Volkes und riefen es auf zum Freiheitskampf. Gleich ihnen werden wir alle unsere Kraft und auch unser Leben einsetzen, alles zu unternehmen, was den Freiheitskampf unseres Volkes entfaltet und den Sturz Hitlers beschleunigt“ (zit. nach *Das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ und der Bund deutscher Offiziere*, hg. von Gerd Ueberschär, Frankfurt/M. 1995, S. 268).
- 69 Jan Herman Brinks ist auf der Basis seiner Analyse der DDR-Historiographie zwar zu dem Ergebnis gelangt, „Friedrich II. und Bismarck (seien) – im Gegensatz zu den Reformern – nicht in die Traditionslinie der DDR aufgenommen“ worden (*Die DDR-Geschichtswissenschaft* [Anm. 40], S. 294), aber auch er geht davon aus, daß bei dem Versuch der Schaffung einer eigenen DDR-Identität

Preußen und der preußischen Geschichte eine herausgehobene Bedeutung zugekommen ist. Dabei sei die selektive Inkorporation Preußens entlang der Zwei-Linien-Theorie erfolgt, vermittelt derer zwischen einer progressiven und einer reaktionären Linie unterschieden wurde, wobei die progressive sich mit der DDR, die reaktionäre hingegen sich mit der Bundesrepublik verbunden habe (S. 294f.). Etwas anders fällt das Urteil Maoz Azaryahus aus: „Aber bei der Eingliederung Preußens in die Geschichte der DDR wurden auch Einschränkungen gemacht: Friedrich II. ja – nicht aber Bismarck, der Gründervater des Deutschen Reichs“ (*Vom Wilhelmplatz zum Thälmannplatz* [Anm. 48], S. 146).

70 Emmanuel Terray, „Die unmögliche Erinnerung. Die Herstellung eines künstlichen nationalen Gedächtnisses in der DDR und ihr Mißlingen“; in: *Nation und Emotion. Deutschland und Frankreich im Vergleich*, hg. von Etienne François, Hannes Siegrist und Jakob Vogel, Göttingen 1995, S. 191.

71 Ebd., S. 194f.

Kritik und ‚Verrat‘ der Intellektuellen:  
Charles-Augustin Sainte-Beuve (1804–1869)

Wolf Lepenies

*Vortrag vor den Mitgliedern der Berlin-Brandenburgischen  
Akademie der Wissenschaften und Gästen am 13. Dezember 1996  
an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder*

*Das Examen*

Meine Damen und Herren,  
darf ich Sie bitten, sich vorzustellen, dies sei ein Examen und vor Ihnen läge ein Blatt und auf dem Blatt stünde eine längere Textpassage, von der ich jetzt den Anfang zitiere:

„*Sommeils*. Au temps de cette matinée dont je veux fixer, je ne sais pourquoi, le souvenir, j'étais déjà malade, je restais levé toute la nuit, me couchais le matin et dormais le jour. Mais alors était encore très près de moi un temps, que j'espérais voir revenir, et qui aujourd'hui me semble avoir été vécu par une autre personne, où j'entrais dans mon lit à dix heures du soir et, avec quelques courts réveils, dormais jusqu'au lendemain matin. Souvent, à peine ma lampe éteinte, je m'endormais si vite que je n'avais pas le temps de me dire que je m'endormais.“

Sie brauchten, meine Damen und Herren, in dieser Einschlafszene nicht weiter zu lesen, Sie brauchten nicht das Schlüsselwort ‚Combray‘ abzuwarten, das nun alsbald im Text folgt, oder das Wort ‚Guermantes‘, das an seinem Ende auftaucht, um auf die Prüfungsfrage, von welchem Autor und aus welchem Werk diese Passage stamme, ruhig und bestimmt Ihre Antwort niederzuschreiben: Marcel Proust, *A la Recherche du Temps Perdu*.

Nur: Sie hätten die falsche, oder, etwas versöhnlicher formuliert, Sie hätten lediglich die halbrichtige Antwort gegeben. Die richtige Antwort lautet: Marcel Proust, *Contre Sainte-Beuve*.

*Zwei Augenzeugen*

Unsterblich wird man auch durch die öffentlich bekundete Abneigung eines Großen. Lampe, der langjährige Diener Immanuel Kants, wird der Menschheit auf immer im Gedächtnis bleiben, weil der Philosoph, des wachsenden

Ärgers mit ihm müde, seinem Domestiken eines Tages nicht nur den Laufpaß gab, sondern zugleich in sein Merkbüchlein schrieb: „Der Name Lampe muss nun völlig vergessen werden.“

Sainte-Beuve, ein Diener der Literatur, war nicht für Proust, was Lampe so lange Zeit für Kant gewesen war und dann plötzlich nicht mehr sein durfte; auch wäre es eine Überschätzung Prousts und eine maßlose Unterschätzung Sainte-Beuves, zu glauben, der Kritiker habe nur durch die Polemik des Autors überlebt. Und doch bleibt die Frage, ob nicht Sainte-Beuve seinen Nachruhm und seine Wirkung der von vielen Autoren erfüllten Notwendigkeit verdankt, sich ihren Platz in der französischen Literatur durch die Distanzierung von ihrem größten Kritiker zu sichern. Sainte-Beuve posthum zu tadeln, ist – auch bei Proust – eine von Bedauern geprägte Ersatzhandlung: man kritisiert den, von dem man selbst nicht mehr kritisiert werden kann.

Prousts Polemik ist nicht originell. Er stimmt in einen Chor ein, wenn er Sainte-Beuve vorwirft, kein ‚tiefer‘ Kritiker gewesen zu sein. Sainte-Beuve, so Proust, blieb großen Autoren gegenüber blind und warf einen schiefen Blick auf Bücher, in denen viele Zeitgenossen bereits die zeitenüberdauernden Meisterwerke erkannten. Daß Sainte-Beuve Balzac unterschätzte, ist dabei menschlich: er verachtete den Autor der *Comédie Humaine* zu sehr, als daß er seinen Rang hätte erkennen wollen; Stendhal blieb ihm zeitlebens fremd, ohne daß er sich je auch nur bemüht hätte, ihn zu verstehen; Baude-laire, der ihn verehrte, hat nie die Hilfe von Sainte-Beuve erhalten, um die ‚das arme Kind‘ den Großkritiker nicht nur bat, sondern die es von ihm geradezu erflehte. Sainte-Beuve, so Proust, war der Rationalität verfallen, und die Verehrung des Verstandes ließ ihn Autoren verkennen, die dem Irrationalen seinen angemessenen Platz im Leben und in der Literatur einräumten. „Jeden Tag messe ich der Intelligenz weniger Bedeutung bei“ – so beginnt Marcel Prousts Essay *Contre Sainte-Beuve*.

Für Zola war Sainte-Beuve ein weibischer Autor, der auf dem Weg zu einer wirklich wissenschaftlichen Methode halbherzig und ängstlich vor Erreichen des Zieles stehenblieb. Wie Proust tadelte Zola an Sainte-Beuve sein Zurückschrecken vor der Gegenwart und vor gegenwärtiger Größe, seine Flucht in die Klassik, seine langweilige, weil risikolose Verehrung der großen und berühmten Toten, die sich gegen seine Verehrung nicht mehr wehren konnten. Der Verfasser des *J'Accuse* sprach Sainte-Beuve den politischen Mut nicht ab, doch sah er ihn in der mondänen Welt der Salons gefangen, in denen der Geist unverbindlicher Causerie herrschte und man der Härte des anbrechenden wissenschaftlichen Zeitalters auswich. Sainte-Beuve, der sich selbst für kühn hielt, wurde angesichts der Moderne ängstlich und feige.

Für Proust überschätzt Sainte-Beuve die Erkenntnismöglichkeiten des Verstandes ebenso sehr, wie er sie nach Zola unterschätzt. Ich sage dies nicht, um Zola gegen Proust auszuspielen und damit Sainte-Beuve zu retten. Ich will vielmehr auf eine eigentümliche Faszination aufmerksam machen, die die Kehrseite vieler Kritiken an Sainte-Beuve bildet. Denn Emile Zola macht ein überraschendes Geständnis. 1869, im Todesjahr Sainte-Beuves, hatte Zola eine Causerie in der *Tribune* veröffentlicht, die klang wie ein Stück Verehrungsliteratur: „Vor einigen Jahren war ich damit beauftragt, Sainte-Beuve ein paar Dokumente zu überbringen. Sainte-Beuve schrieb damals an seinem schönen Artikel über Littré. [Am Garten angekommen], öffnete sich das Tor auf sanfte Weise, und man führte mich [ins Haus,] in einen dunklen Salon, wo ich für mehr als zehn Minuten ganz alleine blieb. Im Hintergrund sieht man den Garten; die Blätter lassen nichts als ein zartes und grünschimmerndes Licht eindringen. Ich war Dichter in diesen glücklichen Zeiten des Nichtwissens [...] Dann hieß man mich eine enge Treppe hinaufsteigen, und da stand der bedeutende Kritiker in der Mitte seines Arbeitszimmers. Ich blieb höchstens eine Minute, aber ich sehe immer noch dieses weiße Gesicht mit seinen dichten und festen Formen vor mir [...] Wohlgenährt und sorgfältig rasiert, erinnerte es an ein dickes und glückliches Kind. Doch diese Maske täuschte. Stürme tobten unter der bleichen Haut.“

Soweit Zola – der Augenzeuge. Zehn Jahre später erfolgt das Geständnis: „Mir kommen Skrupel, und ich muß gestehen, daß ich Sainte-Beuve nie gesehen habe. Er hat mir 1868 lediglich einen Brief geschrieben, der in seiner *Korrespondenz* erschienen ist. Ich hatte ihm einen meiner ersten Romane, *Thérèse Raquin*, geschickt, und er hatte mir mit einer Kritik geantwortet [...]“. Überraschender noch als dieses Geständnis ist die Beiläufigkeit, mit der es gemacht wird; atemberaubend ist die von Schuldgefühlen ganz freie Schnelligkeit, in welcher der Autor es hinter sich bringt, so als sei es selbstverständlich, daß er, der Sainte-Beuve hätte sehen können, wenigstens so tut, als hätte er ihn gesehen. Zola schämte sich seines Wunschtraums nicht.

Emile Zola hat Sainte-Beuve nie gesehen, Marcel Proust hat Sainte-Beuve nicht sehen können. Doch auch Proust beschreibt Sainte-Beuve wie ein Augenzeuge: „Die Überschrift seiner Kritiken, der *Lundis*, erinnert uns daran, daß sie für Sainte-Beuve die fieberhafte und charmante Arbeit einer Woche darstellten; sie erinnert uns an das glorreiche Wachwerden am Montagmorgen in dem kleinen Haus in der rue du Montparnasse. Am Montagmorgen, zu jener Stunde, da im Winter der Tag noch bleich hinter den geschlossenen Vorhängen heraufdämmt, öffnete er den *Constitutionnel* und spürte, daß im gleichen Augenblick die Worte, die er gewählt hatte, in den Zimmern von Paris die Nachricht der brillanten Gedanken verbreiteten, die er gefunden



hatte, und die nun bei vielen jene Bewunderung hervorriefen, die derjenige bei sich selbst wahrnimmt, der in sich eine Idee hat wachsen spüren, die besser ist als alles, was er jemals bei anderen gelesen hat [...]“.

Proust wirft Sainte-Beuve eine mondäne Kritik vor, die vor lauter oberflächlichen biographischen Details das Werk in seiner auch vom Autor losgelösten Einsamkeit nicht wahrnimmt. Er schreibt nicht nur gegen Sainte-Beuve, er schreibt gegen Sainte-Beuve an, und aus dem Artikel, den er seit dem Jahre 1905 in Form einer Unterredung mit der Mutter plant, entspringen die ersten Brouillons seines großen Werkes, und wenn Proust um 1911 zu seinen Freunden von diesem Werk spricht, das man sich scheut, ein Lebenswerk zu nennen, weil es der Krankheit und dem Tode abgerungen wurde, wenn Proust von seinem Werk spricht, so spricht er immer noch vom *Sainte-Beuve* und meint doch schon längst die *Recherche*. Von Sainte-Beuve selbst ist keine Rede mehr, aber es bleibt sein Name, der dem Buch eine frühe, wenn auch schwankende Identität verleiht und ihm als eine Art Paßersatz, als vorläufiger Titel dient. So ist die *Recherche*, das Riesenwerk, auch ein Merkbüchlein, in das Proust eingetragen hat: „Der Name Sainte-Beuve muß nun völlig vergessen werden.“

Zola und Proust – die kritischen Leser Sainte-Beuves, die entweder vorgeben, ihn gesehen zu haben, oder die so schreiben, als ob sie ihn hätten sehen können, Zola und Proust, die fiktiven und die sehnsüchtigen Augenzeugen – sie künden von der Anziehungskraft Charles-Augustin Sainte-Beuves. Ich will Ihnen zu schildern versuchen, worin diese Anziehungskraft noch immer besteht. Anziehend an Sainte-Beuve ist sein Scheitern – ein Scheitern an der Moderne, dem bis heute kein Gelingen gegenübersteht. Der unser eigenes Jahrhundert prägende Verrat der Intellektuellen – ihre Selbstüberschätzung im Rechthaben wie ihre egozentrische Unterforderung in Zeiten der geistigen Not – kündigt sich bei Sainte-Beuve bereits an: vor der Katastrophe aber, der intellektuellen Selbstverleugnung und der moralischen Selbstaufgabe, hat ihn ein gnädiges Jahrhundert bewahrt, das die Totalitarismen zwar ausbrütete, doch zum rasenden, menschenzerstörenden Handeln noch nicht kommen ließ. Sainte-Beuve – ein großer Neugieriger des 19. Jahrhunderts – verharrt auf der Schwelle zur Moderne.

### *Ein Leben und eine Methode*

Charles-Augustin Sainte-Beuve wurde 1804 in Boulogne-sur-Mer geboren. Mit vierzehn Jahren wurde er nach Paris geschickt, um dort seine Studien fortzusetzen; von 1824 bis 1827 besuchte er Vorlesungen in der Medizini-

schen Fakultät und bewahrte sich von da an, obwohl er die Medizin bald für die Literatur aufgab, eine Neigung zur naturwissenschaftlichen Methode. Mitgerissen von der romantischen Bewegung, schrieb er Artikel im *Globe* – heute wäre dies der *Nouvel Observateur* gewesen – und wurde zum Mitstreiter Victor Hugos, mit dem er sich 1834 überwarf. Er machte selbst Verse und veröffentlichte sie sogar – wie so viele Kritiker sah auch Sainte-Beuve in der Literaturkritik ein Opfer, das er der Poesie brachte – und er vollendete einen Roman und plante weitere, doch berühmt machten ihn die wöchentlichen Artikel, die er für die großen Pariser Blätter schrieb: den *National*, die *Revue de Paris* und die *Revue des Deux Mondes*, für den *Constitutionnel*, den offiziellen *Moniteur* und schließlich für den oppositionellen *Temps*. Von 1837 bis 1838 hielt er Vorlesungen in Lausanne, aus denen sein Meisterwerk hervorging, *Port-Royal*, eine vielbändige, faszinierende und bis heute durch die Intensität der Einfühlung mitreißende Darstellung der Welt des Jansenismus; von 1848 bis 1849 lehrte Sainte-Beuve in Lüttich, Frucht dieses Aufenthaltes wurde das große Buch über Chateaubriand und seine Gruppe. Sainte-Beuve, der sich selbst jeden *esprit de corps* absprach und der sich viel auf seine Institutionenferne zugute hielt, durchlief alle großen französischen, d. h. Pariser Institutionen: er war Konservator an der Bibliothèque Mazarine, er erhielt den Lehrstuhl für lateinische Poesie am Collège de France – wo freilich aufrührerische Studenten seine Lehre auf die Antrittsvorlesung reduzierten –, er lehrte an der Ecole Normale Supérieure, wurde 1844 in die Académie Française gewählt und 1865 von Napoleon III. zum Senator ernannt. Er starb 1869 in Paris.

In einer Epoche, die man zu Recht das Zeitalter der Kritik genannt hat, war vielleicht Sainte-Beuve ihr größter Kritiker. Er ist, so lautet das Urteil George Steiners, der einzige Kritiker, der auch als Autor aktuell geblieben ist. Sainte-Beuve zu lesen, bringt noch heute Belehrung und wird immer ein Vergnügen sein.

Sainte-Beuves literarische Produktion blieb über lange Zeit seines Lebens an einen strengen wöchentlichen Arbeitsrhythmus gekettet, dessen Endprodukt der am Montagmorgen erscheinende Artikel war: daher stammt der Titel der *Causeries du Lundi* und später der *Nouveaux Lundis*. Es waren Artikel von einem Ernst und einem Umfang, wie sie heute nicht einmal eine Wochen-, geschweige denn eine Tageszeitung drucken würde. An drei Tagen, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, diktierte Sainte-Beuve erste Entwürfe, die sein Sekretär niederzuschreiben hatte. Am Freitag verstopfte Sainte-Beuve sich die Ohren: nicht der geringste Lärm sollte ihn in der damals noch ländlichen rue du Montparnasse bei der Endredaktion seines Artikels stören. Am Freitagabend erhielt er die ersten Druckfahnen, die er am Samstagmorgen korri-

gierte, während der Sekretär ihm den Originaltext des Manuskripts mit lauter Stimme vorlas. Sainte-Beuve nahm Verbesserungen und Ergänzungen vor. Am Sonntagmorgen wurde eine zweite Fassung zur Zeitung gebracht; eine dritte Korrektur las Sainte-Beuve am Sonntagnachmittag in der Redaktion. Dann hatte er frei – bis zum Dienstagmorgen.

So verging ein Leben, das Leben eines literarischen Arbeiters, den man zu Recht einen weltlichen Benediktiner genannt hat. Stellen Sie sich diese Artikel nicht als improvisierte Reflexionen vor, die Sainte-Beuve wie beiläufig aus der Feder flossen. Es handelte sich zum Teil um wahre Forschungsberichte, die in den heutigen Buchfassungen der *Lundis* zwanzig bis dreißig Seiten lang sind; Gänge zu verschiedenen Bibliotheken waren für ihre Abfassung notwendig, Archive mußten aufgesucht werden, in vielen Fällen brachten die Familienangehörigen des Autors, dem Sainte-Beuve seinen nächsten *Lundi* widmete, gänzlich neues Material herbei, das gelesen, geprüft und eingearbeitet werden mußte.

Sainte-Beuve gehört zu jenen Autoren, die uns bedauern lassen, daß es keine Disziplin gibt, die man als *Historische Zeitbudgetforschung* bezeichnen könnte. Es bleibt unvorstellbar, wie eine literarische Produktion dieser Intensität und dieses Umfangs über Jahrzehnte aufrechterhalten werden konnte. Es gab einen Sekretär, aber dieser mußte jede Fassung des Artikels, die von den Zusätzen und Korrekturen des Autors alsbald erdrückt wurde und unleserlich zu werden drohte, von Hand neu schreiben. Boten schafften die Fahnen vom Autor in die Redaktion und zurück – aber dieser Autor schrieb dabei am Tag noch viele Briefe, die zum Teil mehrere Seiten lang waren, regelmäßig empfing er Besucher; und auch für einen Junggesellen mußten, so hätte Auguste Comte es ausgedrückt, gelegentlich die Bedürfnisse des Herzens befriedigt werden, und daß am Abend ausführlich in Gesellschaft diniert wurde, war eine Selbstverständlichkeit. Der über Jahrzehnte durchgehaltene Rhythmus und das Ausmaß dieser Produktion bleiben ein Wunder, und Sainte-Beuve, der die Industrialisierung der Literaturproduktion anprangerte, war, oft der Erschöpfung nahe und stets über Müdigkeit klagend, einer der ersten literarischen Lohnarbeiter des 19. Jahrhunderts.

Das 19. Jahrhundert ist ein Jahrhundert der Melancholie; es hat die Melancholie für sich beansprucht, es hat von ihr, besitzergreifend, als vom *mal du siècle* gesprochen. Dieses *mal du siècle* bezeichnet das Unbehagen an der Moderne. Ich möchte Ihnen im folgenden zu zeigen versuchen, wie sich bei Sainte-Beuve dieses Unbehagen ausdrückt und wie er auf die Umbrüche der Moderne reagiert.

Meine These lautet: Sainte-Beuve hat der Literatur einen privilegierten Platz zugewiesen, weil die Literatur die einzige geistige Provinz war, in der im

Chaos der wegbrechenden Wertesysteme und im Rausch eines Fortschrittsdenkens, das alle Maßstäbe verlor, noch Ordnung bewahrt werden konnte. Das ordnungstiftende Instrument dabei war die Literaturkritik. Mit ihrer Hilfe ließ sich die Geschichte der Literatur als eine Abfolge von Akten der Vergeltung schreiben, die – wie jede echte Vergeltung – nach Ruhe und Balance, das heißt nach ausgleichender Gerechtigkeit strebten. Sainte-Beuves Haltung zur Moderne ist konservativ, aber nicht reaktionär: er nahm die Prozesse, in denen sich die moderne, d. h. die verstädterte und industrialisierte, die verwissenschaftlichte und verweltlichte und der Tendenz nach egalisierte Gesellschaft herausbildet, mit Bedauern zur Kenntnis, aber er wußte, daß diese Prozesse nicht mehr umkehrbar sind.

### *Die Melancholie der Moderne*

Fangen wir am Anfang an. Über die Umstände seiner Geburt schreibt Sainte-Beuve: „Mein Vater ist übrigens im gleichen Jahr gestorben, in dem er geheiratet hat. Ich bin nach seinem Tode geboren. Meine Mutter hat die letzten Monate ihrer Schwangerschaft in bitterer Trauer verbracht: von daher rührt zweifellos die Melancholie, die den Urgrund meiner Natur bildet, sobald diese sich selbst ausgeliefert ist.“ Für Sainte-Beuve, der schon früh voraussah, daß die Literatur sein Leben sein würde, war es wichtig, sich selbst das melancholische Temperament zuzuschreiben, das sich traditionell mit der Intelligenz und mit den Angehörigen der denkenden Elite verbindet. – „*Mélancolie. Signe de distinction du cœur et d'élévation de l'esprit*“ steht in Flauberts *Dictionnaire des idées reçues*. Entscheidend dabei ist der wissenschaftliche Tonfall dieser Zuschreibung, der in seinem deterministischen Geist jeden Zufall verscheucht: man wird nicht nur als Melancholiker geboren, man weiß auch, warum dies geschieht. Die Melancholie ist, wie Joubert schrieb, vielleicht eine Trauer, die keine Worte findet, doch hat sie stets ihre Gründe. Die Melancholie spielt in der Selbstwahrnehmung wie in der Selbstdarstellung Sainte-Beuves eine Schlüsselrolle. Nach der Lektüre von Chateaubriands *René* schreibt Sainte-Beuve: „Darin habe ich mich ganz und gar wiedererkannt, und diese Erinnerung stürzt mich in tiefe Melancholie.“ Sainte-Beuve, der so seufzt, ist sechzehn Jahre alt. So reden die Jungen, die noch nicht wissen können, daß alle Alten einmal so geredet haben.

Aber Sainte-Beuve bleibt bei der Introspektion nicht stehen. Er sieht, daß die Melancholie ein Zustand der Psyche ist, der viel mit dem Nationalcharakter oder, präziser, mit der nationalspezifischen Einbettung oder auch Eindämmung bestimmter Empfindungen zu tun hat. Wordsworth, um nur ein Beispiel

aus der Literaturgeschichte zu geben, wird in Frankreich, wo das *mal du siècle* zu Hause ist, nicht verstanden, weil er so glücklich wirkt. Was in England von Vorteil ist, wird in Frankreich zum Problem. Wordsworth ist ein *régulier*, dem man den Vorwurf machen muß, nicht genug gelitten zu haben. Daher tut Sainte-Beuve, der mit ihm sympathisiert, sein Bestes, um Wordsworth zu einem Elegiker und damit zu einem Dichter zu machen, der auch diesseits des Ärmelkanals heimisch werden kann. Er macht aus ihm einen „Wordsworth descriptif, élégiaque et lamartinien.“ In einem Zeitalter, das alles übersetzte, haben die französischen Romantiker ausgerechnet Wordsworth nicht übersetzt. Sainte-Beuve hat dies nachgeholt.

Wer im 19. Jahrhundert im geistigen Leben und in den Künsten Karriere machen wollte, mußte sich die Symptome des *mal du siècle* zulegen. Heißt dies, Sainte-Beuve der Unaufrichtigkeit zu zeihen? Keineswegs. Schon in seiner Wendung von „der guten alten Zeit, in der man so unglücklich war“, steckt Ironie, und die Distanzierung vom zeitgeforderten Selbstbild wird offenkundig, wenn Sainte-Beuve einmal schreibt: „Meine Traurigkeit hat ihren Grund in der vollständigen Abwesenheit Gottes – mehr aber noch darin, daß es mir an Geld fehlt.“ (An Juste Olivier, 15. August 1838.) Sainte-Beuve, dieser Zeitgenosse Auguste Comtes und heimliche Soziologe, wußte, daß auch intimste Neigungen in einer Gesellschaft und innerhalb einer Tradition anerkannte Formen finden müssen, die ihnen erst zum vollen Ausdruck und zur sozialen Aufmerksamkeit verhelfen. So traurig die Trauer auch ist, unerträglich wird sie erst, wenn sie von anderen nicht wahrgenommen wird. Sainte-Beuves wußte, wann man tieftraurig sein muß, um auf der Höhe der Zeit zu sein.

Dem Porträt eines großen Melancholikers, La Rochefoucauld – 1840, in der Mitte seines Lebens geschrieben – kommt dabei im Werk Sainte-Beuves eine besondere Bedeutung zu. Er hat in der Abfassung dieses Porträts den Wendepunkt seines Lebens gesehen. Sainte-Beuve war Positivist in einer Epoche, da auch die literarische Intelligenz sich für Physiologie interessierte; er wollte ursprünglich Mediziner werden. Doch 1830, am Vorabend der Juli-Revolution, erfaßt ihn eine tiefe Krise; ohne sich der romantischen Bewegung je ganz zu verschreiben, drängt es ihn zum Ausleben eines Romantizismus, der mystische Züge trägt. Davon zeugen die ersten beiden Bände von *Port-Royal*, eine Gedichtsammlung wie *Les Consolations* und vor allem der Roman *Volupté*. Ohne sich von diesen Werken zu distanzieren, hat am Ende seines Lebens Sainte-Beuve in der Stimmung, die sie hervorbrachte, eine geistige Krankheit gesehen. Das Porträt La Rochefoucaulds war der erste Schritt auf dem Wege zur intellektuellen Genesung. Es bedeutete die Abwendung vom Katholizismus und die Rückkehr zum Positivismus, den nun freilich statt des Willens zur Weltveränderung welterfahrene Skepsis prägte.

Man kann das Porträt La Rochefoucaulds nicht anders denn als Beitrag zur Autobiographie Sainte-Beuves lesen, der einmal davon sprach, daß bei jedem *homme de lettres* der Schlüssel zu seiner Biographie in seiner Bibliographie zu finden ist. Nicht, daß Sainte-Beuve sich hinter La Rochefoucauld versteckte – er nutzt ihn, um seinem Selbstbild schärfere Konturen zu verleihen. Sainte-Beuve gibt dem Lebenslauf La Rochefoucaulds eine Deutung, die sich nur auf dem Hintergrund seines eigenen Lebensentwurfs verstehen läßt.

Bewegt von der „tristesse incroyable“ La Rochefoucaulds, spricht Sainte-Beuve zwar auch – wie La Rochefoucauld selbst und die meisten seiner Biographen – von dem Schisma dieses Lebens, das sich in zwei gegensätzliche Hälften teilte, von denen die erste dem Ehrgeiz und der Galanterie, die zweite, nach dem endgültigen Scheitern der Fronde, der Devotion und der Buße gewidmet war – doch nur, um diese Zweiteilung subtil zu überspielen. Wie vorherbestimmt erscheint für Sainte-Beuve das Schicksal La Rochefoucaulds, der zum Weisen wird, als er in der Welt der Politik nichts mehr bewirken kann, und der im Scheitern seine Erfüllung findet. Die *Maximes et Réflexions* sind nicht die Kompensation einer gehemmten *vita activa*, sie sind der Höhepunkt eines einzigen Lebens und die naturbestimmte Krönung einer literarischen Karriere. 1866, am Ende seines Lebens, sollte Sainte-Beuve in einem Brief an Vallès über sich selbst sagen: „Die Natur hatte mich dazu bestimmt, Kritiker zu werden. Jetzt endlich beginne ich, daran zu glauben.“

### *Die Literatur aus dem Geist der Naturgeschichte*

In seiner Jugend war Sainte-Beuve Positivist gewesen – ein Positivist mit heißem Herzen und aus Überschwang. Daher fiel ihm das Überwechseln ins Lager der Romantik leicht. Das Porträt La Rochefoucaulds zeigt, wie er sich zum Positivismus zurückwendet, ohne zu seinen jugendlichen Anschauungen zurückzukehren. Vielmehr wird der Positivismus jetzt post-romantisch und skeptisch; er ist bescheiden in seinen Erwartungen und Ansprüchen, betrieben wird er mit kühlem Kopf. Das dazu passende Menschenbild verdankt seine unbarmherzigen Züge den Einsichten La Rochefoucaulds. Für den Moralisten ist der Mensch kein Sünder und kein Untertan mehr; in der Epoche der großen Enttäuschungen bleibt nichts von ihm als ein sensibler Apparat, den man ohne religiöse oder politische Apologetik analysieren muß. Mit indifferenter Neugier, die an Descartes erinnert und an die *Princesse de Clèves* der Mme. Lafayette, blickt La Rochefoucauld auf den Menschen; er beobachtet ihn wie ein Vordenker jenes umstürzlerischen Materialismus, der die Aufklärung

mitprägen und die *idéologues* des Directoire und der Napoleonischen Zeit formen wird.

Sainte-Beuve sieht sich selbst als Naturalisten, der mit seinen *Lundis* ein menschliches Herbarium anlegen will und dessen ‚histoire naturelle littéraire‘ auf eine vollständige Klassifikation der Geistestypen abzielt. Er ist darin nicht nur Buffon nahe und dessen fröhlicher Wissenschaft, der sogenannten ‚science sereine‘, sondern auch der *Comédie Humaine* seines Gegenspielers und literarischen Feindes Balzac, und wie bei Buffon und Balzac mischen sich auch bei ihm Anspruch und Bescheidenheit.

Bescheidenheit ist eine für die beobachtende und ordnende Naturgeschichte typische Haltung. Der Naturalist Sainte-Beuve will systematisieren; er ist ein entschiedener Anhänger der Klassifikation. Aber er bleibt dabei dicht an den Tatsachen; eher läßt er systemsprengende Ausnahmen zu, als daß er sich die Wirklichkeit zurechtbiegt. Nicht aus Feigheit, wie Emile Zola es ihm unterstellte, geht er nicht so weit wie später Taine – er ist in der Mitte des Darwinischen Jahrhunderts vielmehr fest davon überzeugt, daß die Literaturkritik sich noch in der Epoche Linnés und Cuviers befindet, daß sie allenfalls zu einer naturgeschichtlichen Typologie werden kann und daß die Zeit der großen Synthesen noch längst nicht angebrochen ist. „Was ich mit meiner Kritik gewollt habe“, schreibt Sainte-Beuve einmal, „ist, in ihr dem Charme, aber auch der Wirklichkeit eine größere Bedeutung zu geben als zuvor – mit anderen Worten, der Poesie und auch ein wenig der Physiologie wollte ich mehr Beachtung schenken.“ Mit diesen Worten hätte auch Buffon die Zielsetzung seiner *Histoire Naturelle* beschreiben können.

Spricht man vom Naturalismus Sainte-Beuves und von seiner ‚histoire naturelle littéraire‘, so spricht man von einer Naturgeschichte im Geiste Buffons. Der Naturalist, der Schriftsteller blieb, und der Kritiker, der sich unter den Schirm einer bescheidenen Naturwissenschaft begab, bewegen sich in der Geistesgeschichte aufeinander zu. Die Nähe Sainte-Beuves zu Buffon ist offenkundig – gerade deshalb aber wenig aufschlußreich. Aufregender ist es, ihn mit Linné in eine Beziehung zu setzen.

Ich nähere mich dieser Verbindung auf einem Umweg. In frühen Studien hat Sainte-Beuve den Geschichtsschreibern der Französischen Revolution ihren Fatalismus vorgeworfen, der die menschlichen Handlungen starren Regeln unterwarf, die Menschen in den Rahmen eines unveränderlichen Schicksals spannte und daher den Historiker zu leichtfertig von der Verachtung der Unterdrücker, der Sympathie für die Opfer und von all jenen Empfindungen entlastete, die doch erst Farbe und Leben in die Geschichte bringen.

Sainte-Beuve hat sich vom historischen Determinismus distanziert; er hat Deutungen der Vergangenheit abgelehnt, deren Geradlinigkeit keinen Rück-

schluß mehr auf eine unsichere und schwankende Gegenwart zuließ. Wenn sich Sainte-Beuve wieder einmal über eine dieser systematischen Geschichtsbetrachtungen geärgert hatte, in denen die kalte und künstliche Ordnung eines innerweltlichen *deus ex machina* herrschte, griff er schnell nach dem ‚Original‘, d. h. zu Bossuet, der ehrlich genug gewesen war, seine Weltgeschichte als Heilsgeschichte zu schreiben – oder er schlug einen Memoirenband des Kardinals von Retz auf, um bei diesem das wahre Leben – das Leben der Intrige und der menschlichen Maskerade – wiederzufinden.

Doch täuschen wir uns nicht: Was auf den ersten Blick wie eine kompromißlose Kritik des historischen Determinismus erscheint, wie ein ebenso gelassenes wie entschiedenes Plädoyer für eine empirienahe Geschichtsschreibung, die in den Ausnahmen die Regel sieht und die Ungereimtheiten des historischen Prozesses akzeptiert, weil sie ein Ausdruck menschlicher, nur allzu menschlicher Schwächen sind – all dies ist in Wahrheit Zeichen eines brennenden Zweifels und einer tiefen Sehnsucht. Denn nur der Agnostiker, der seinen Nichtglauben nicht thematisiert, ist seiner Sache sicher. Die Obsession aber, immer wieder von dem zu sprechen, was man angeblich doch gar nicht haben will, gibt dadurch ein Bedürfnis zu erkennen, einen tiefgefühlten Mangel, der sich seine Kompensation suchen muß. In Wahrheit bleibt Sainte-Beuve im Kern seiner Anschauungen ein Determinist, und die Altertümlichkeit dieser Anschauung ist es, die heute ihre Anziehungskraft auf uns ausübt. Sie läßt sich in der Behauptung zusammenfassen, daß für Sainte-Beuve in einem Zeitalter der wachsenden Unordnung die Literaturkritik zum Instrument einer allumfassenden, Ordnung schaffenden Vergeltung wird.

### *Nemesis Divina*

Sainte-Beuve steht an der Schwelle zur Moderne. An den großen Prozessen, die die Moderne prägen – Verwissenschaftlichung und Verweltlichung, Industrialisierung und Demokratisierung – nimmt er deren Kehr- und Kostenseite wahr, und er tut es mit einer Mischung aus Staunen und Trauer, aus Abwehr und Faszination, die in ihrem Stoizismus an Jacob Burckhardt erinnert. Die Welt gerät in Unordnung, die Übersicht des Ganzen geht verloren, und weil der Beginn dieses Prozesses mit der Französischen Revolution zusammenfällt, glauben vor allem in Frankreich die Intellektuellen, auf der Hauptbühne der Weltgeschichte zu agieren.

Ein Hang zur Tragik aber ist Sainte-Beuve fern: er stemmt sich nicht gegen Entwicklungen, die kein Menschengestalt mehr planen und keine Menschenhand mehr aufhalten kann. Er bleibt konservativ und ruft sich und seinen Le-



sen die Epochen ins Gedächtnis zurück – das große 17. Jahrhundert vor allem, das Zeitalter Ludwigs XIV. und Boileaus –, in denen Ordnung und Geschmack noch herrschten, aber er ist kein Reaktionär: die gute alte Zeit zu beschwören, ist dem einzelnen erlaubt, doch läßt sich auf Sehnsüchte keine politische Programmatik gründen. Je unsicherer die Politik und je undurchsichtiger die allgemeinen Machtverhältnisse werden, desto größere Bedeutung gewinnt für Sainte-Beuve die Literatur. Sie bleibt, in einer Zeit wachsender Unordnung, die einzige Provinz des menschlichen Geistes, in der noch Ordnung geschaffen werden kann. Das ordnungschaffende Instrument ist die Kritik. Rache und Vergeltung sind ihre Methoden.

Innerhalb der Naturgeschichte werden Buffon und Linné als die großen Antipoden angesehen. Buffon stemmt sich gegen jede künstliche Klassifizierung: er versucht noch, das Ganze der Natur in Form einer auf Beobachtung beruhenden Beschreibung der Lebenswelt zu fassen. Diese Einstellung ist aristokratisch: sie geht wie selbstverständlich von der Erfahrbarkeit und von der Beherrschbarkeit der Welt aus. Anders verhält sich Linné – ein Bürger von Geburt und erst später geadelt, überzeugt davon, daß wir eines künstlichen Systems bedürfen, um uns die Fülle der Naturdinge anzueignen.

Sainte-Beuves Bemerkung, Mitte des 19. Jahrhunderts befinde man sich immer noch in der Epoche Linnés und Cuviers, zeigt, wie aktuell die Traditionen der Naturgeschichte für ihn geblieben waren. Sainte-Beuve selbst hat sich mit Buffon verglichen: er wollte eine Naturgeschichte der Literatur schaffen. Dabei spielt freilich die Klassifikation die entscheidende Rolle: der Kritiker Sainte-Beuve, dem man seinen Personenkult und seine ausschweifenden Causerien vorgehalten hat, glaubt dem einzelnen Autor nur gerecht werden zu können, wenn er ihn als das Mitglied einer bestimmten Familie identifiziert, ihn präzise als das Exemplar einer Gattung bestimmt. Sainte-Beuve steht in seiner Klassifizierungslust Linné viel näher als Buffon, der eigentlich nur beobachten und beschreiben wollte. Und vollends läßt sich Sainte-Beuve mit Linné vergleichen, wenn er den Versuch unternimmt, die Anschauungen und die Methoden der Naturgeschichte auf die schreibende Menschenwelt zu übertragen, um damit eine Art Zoologie des *homo sapiens scribens* zu schaffen.

Es findet sich unter den Schriften Linnés ein eigentümliches Buch, das nie ein Buch werden sollte: die *Nemesis Divina*. Dabei handelt es sich um fast zweihundert Episoden von göttlicher Vergeltung, die Linné sammelte, heimlich auf Zetteln notierte und im ungenutzten Futteral eines Gebetbuches aufbewahrte. Ein Lebensratgeber für seinen Sohn sollte daraus werden, der ihn nach dem Tod des Vaters vor Abwegen auf dem Lebensweg bewahren würde. Von der Existenz dieser Geschichtensammlung wissen wir durch die Berichte

von Besuchern, denen Linné die eine oder andere Episode lesend preisgab, stets wie von Schrecken erfüllt, und mitgerissen von seinem eigenen, stakka-toartigen Bibelrhythmus, der uns noch heute nicht unberührt läßt. Ich gebe Ihnen dafür ein Beispiel:

*Hausvolf.* Hausvolf, jung, bewirbt sich um Assessorat in åbo, erhält Vorschlag. Mit auf dem Vorschlag war ein alter, armer Amtsgerichtsdirektor, der viele Kinder hatte, oft vorgeschlagen worden war und ganz arm war./ Der König hatte Gnade für den Alten, der keine Freunde hatte, allen unbekannt./ Hausv. hatte viele Freunde, die für ihn sprachen, über den Amtsgerichtsdirektor logen, daß er stark von der Gegenpartei sei, und die Sache so drehten, daß Hausv. die Stelle bekam./ Amtsgerichtsdirektor trifft Hausv., sagt, er wolle gratulieren, appelliere aber an Gott./ Hausv. reist im Winter von Stockholm nach åbo, das Schiff kommt zwischen Eis, daß alle meinten zugrunde zu gehen. Hausv. springt mit einem andern in die Schaluppe, kappt das Tau, wird vom Schiff 5 à 6 Tage abgetrieben, aß Leder und alles auf, am Schluß seine eigene Vollmacht, die in seinem Mund lag, als er tot zum gotländischen Strand kam./ Das Schiff kam frei und wurde mit seinen Passagieren gerettet.

Die *Nemesis Divina* ist stets als das Nachtbuch des großen Rationalisten Linné interpretiert worden; es zeigt angeblich seine dunkle, unheimliche, der Vernunft abgewandte Seite – so wie dies bei Newton angeblich mit seinen alchemistischen Interessen der Fall war. Abgesehen davon, daß sich hinter einer solchen Dichotomie von Hell und Dunkel nicht viel an historischem Sinn verbirgt, der doch stets dem clair-obscur der Wirklichkeit gerecht werden sollte – nach meiner Auffassung ist, im Gegenteil, die *Nemesis Divina* ein konsequent rationales Werk.

Als Linné nämlich seinen Ordnungssinn, der die Welt der Tiere und Pflanzen nach einer neuen Methode gegliedert und auf eine glänzende und überzeugende Weise verständlich und verstehbar gemacht hatte, auf die Menschen und ihre Handlungen anwenden wollte, da bedurfte es der *Nemesis Divina*, der göttlichen Vergeltung, um Ordnung in die Menschenwelt zu bringen. In den Augen und nach der Erfahrung Linnés fügen sich alle menschlichen Handlungen zu einem Gleichgewicht, weil am Ende jede gute Handlung ihre passende Belohnung und jede schlechte Handlung ihre angemessene Vergeltung findet. Dies ist natürlich das Gedankengut der klassischen Physikotheologie, doch wird es von Linné tollkühn säkularisiert, denn die Balance der Handlungen, der Ausgleich der guten und der bösen Taten, bedürfen bei ihm

nicht des Jenseits, sie zeigen sich bereits in dieser Welt. Für Linné ist die Humangeschichte ein integraler Bestandteil der Naturgeschichte: im Handeln der Menschen herrscht der Determinismus ebenso wie in der Anordnung der Pflanzen und der Tiere.

Man muß Naturwissenschaftler in der Anfangszeit der Naturwissenschaften sein, um an die prinzipielle Ordnung der Welt zu glauben. „Der Moralist, der kein Physiologe – sprich Naturwissenschaftler – ist, kann das System der Kompensation nur in ein jenseitiges Leben verlagern, weil er im diesseitigen Leben Fragen der Moral nicht mit hinreichender Präzision behandeln kann.“ Dies ist die Überzeugung Linnés, aber der Satz, den ich gerade zitiert habe, stammt vom Grafen Saint-Simon, und wir dürfen annehmen, daß er auch die Überzeugung Sainte-Beuves ausdrückt. Ich kehre den Satz um: Wenn man Fragen der Moral im diesseitigen Leben mit hinreichender Präzision behandeln kann, braucht man ein System der Kompensation nicht ins Jenseits zu verlagern. Dies ist die Überzeugung des Literaturkritikers Sainte-Beuve.

In Sainte-Beuve sehen wir in der Regel den Verteidiger der Nuance, den Anwalt der Lebenswelt, den Verfechter einer narrativen Naturgeschichte, die in Buffon ihr glänzendes Vorbild, in Balzac – *horribile dictu* – ihren Nachfolger in der Literatur und in der noch literarisch geprägten, frühen Sozialwissenschaft ihre Folgedisziplin hat. Wir übersehen dabei, daß Sainte-Beuve, dieser Fanatiker der Ordnung, mit einem Problem ringt, das in viel stärkerem Ausmaß das Problem Linnés als das Problem Buffons gewesen ist. Als Agnostiker, der er wird, kann Sainte-Beuve eine göttliche Ordnung in der Geschichte nicht mehr erkennen und auch nicht mehr erkennen wollen. Als Naturalist, der er bleibt, muß er sich für diese Ordnungssucht und Ordnungssehnsucht einen Ausgleich schaffen. Er findet sich in der Literatur. Die politische Geschichte des Menschen hat keine Struktur, d. h. keine Gerechtigkeit mehr, aber der Literatur kann noch eine Ordnung gegeben werden. Das Mittel dazu ist nicht die göttliche, sondern die menschliche Rache, Kritik als Vergeltung, *Nemesis humana litteraria*.

### *Kritik und Vergeltung*

Spricht Sainte-Beuve über die Literaturkritik, so fällt auf, wie sehr seine Sprache von Metaphern des Rechts geprägt wird. Seinen eigenen Worten zufolge hatte er sich lange Zeit wie ein Advokat verhalten; zuletzt wollte er auch einmal Richter sein. Nichts bewunderte er mehr als poetische Gerechtigkeit, und wenige Bemerkungen werden ihm so geschmeichelt haben wie das Urteil, das ausgerechnet Laure Surville, die Schwester Balzacs, fällte, die ihn

den „grand justicier de la littérature française“ nannte. Sainte-Beuve hat die Geschichte der Literatur tribunalisiert; sie ist für ihn eine diesseitige Geschichte der Rache und des Unrechts, der Anklage und der Wiedergutmachungen, der Geständnisse und der Meineide, der Freisprüche und der Fehlurteile, der Verurteilungen und der Revisionen.

Sainte-Beuve sehnt sich nach den „douceurs de la stabilité littéraire“, doch gerade in der Literatur ist Stabilität schwer zu erreichen, weil es hier keine rechtskräftigen Urteile gibt: die Literaturgeschichte ist ein offenbleibender Prozeß, eine unendliche Reihe von Revisionen und Rehabilitationen. Die Herstellung von Gerechtigkeit und Balance übersteigt dabei die Kräfte eines einzelnen, sie bedarf der institutionellen Absicherung und Verankerung, und Frankreich kann sich vor allen anderen Ländern glücklich schätzen, daß Richelieu schon früh mit der Académie Française ein höchstrichterliches literarisches Tribunal geschaffen hatte.

Sainte-Beuve war der Überzeugung – Baudelaire hat diese Überzeugung geteilt – jeden Autor kennzeichne ein ‚mot de prédilection‘, ein Schlüsselwort. Habe man dieses Wort erst einmal gefunden, öffne sich das Werk und gebe sein Geheimnis preis. Es gibt dieses Schlüsselwort bei Sainte-Beuve. Es ist das Wort Rache, *vengeance*. Es geht nicht um Häufigkeiten, und ich habe keine Wortstatistik erstellt; um Ihnen aber wenigstens einen Eindruck von der Dichte zu geben, mit welcher der Terminus „vengeance“ bei Sainte-Beuve erscheint, reihe ich einige Beispiele aneinander, wobei ich alle Namen in der Aufzählung bewußt beibehalte, um einen klappernden Wiederholungsklang zu erzielen.

Boileau und Fontanes sind für Sainte-Beuve „rächende Kritiker“; Barnave ist „le champion et le vengeur“; André Chenier rächt sich an Burke; Joseph de Maistre rächt sich an der Revolution; Le Brun ist der „homme des revanches“; Bernis rächt sich für die Mißachtung, die Friedrich der Große ihm entgegenbrachte, mit seiner Schrift *La Religion vengée* (1795); Gibbon nimmt Rache an d’Alembert; Bourdaloue ist die zur Person gewordene Rache der Jesuiten an Pascal; Chateaubriand, stets erfüllt von einer „frénésie vengeresse“, rächt sich mit seinem *Génie du christianisme* an den *philosophes* des 18. Jahrhunderts, die wiederum zuvor die Religion ridiculisiert hatten; Mme. de Chateaubriand rächt sich an Mme. Recamier; Gaçon schreibt den *Homère vengé* (1715); von Bussy-Rabutin heißt es: „Il se pique, il se venge“; Malesherbes rächt sich an Voltaire; Tocqueville rächt Turgot; Molé ist gegenüber Alfred de Vigny „vengeur et charmant“; im Streit zwischen Talleyrand und Napoleon rächt sich der Esprit am Genie; Lamennais ist ein „athlète vengeur“; Balzac nimmt Rache an Sainte-Beuve, indem er dessen Roman *Volupté* durch *Le Lys dans la vallée* übertrifft. Und so weiter, und so fort. Die Li-

teraturgeschichte ist das Literaturgericht. Vor diesem Gericht spielen sich, abgesehen von den vielen Bagatellfällen, die großen Rache- und Vergeltungsdramen ab, die den Herzog von La Rochefoucauld und Mme de Longueville, Voltaire und Joseph de Maistre, Pascal und Montaigne, vor allem aber – in *Port-Royal* – die Jansenisten und die Jesuiten einander gegenüberstellen.

Man kann nicht anders, als mit Sainte-Beuve selbst auszurufen: „Que de rancunes, que de vengeances!“ Es geht in der Literatur stets darum, alte Rechnungen zu begleichen, „de régler les comptes“. Auch wenn Sainte-Beuve diese Wendung nur auf seine *Cahiers intimes* bezogen hat, die bezeichnenderweise *Mes poisons* heißen, handelt es sich dabei nicht lediglich um eine façon de parler; man kann von seinem ganzen Werk als von einem „arsenal des vengeances“ sprechen.

Die Sphären der Rache reichen dabei vom Klatsch, der das unverzichtbare Kommunikationsmedium einer Gesellschaft ist, in der Schreibende und Lesende sich überwiegend in der Lebenswelt der Salons aufhalten, über die politischen Auseinandersetzungen des Tages bis in die Geschichtsphilosophie. Der ‚Onkel‘ Sainte-Beuve, wie ihn seine Verehrer nannten, hat sich an den Klatschorgien seiner Zeit beteiligt – die Brüder Goncourt sprachen in diesem Zusammenhang von seinen „petites vengeances“ – und liefert bis heute den Indiskretins Stoff zur abwiegelnden wie zur üblen Nachrede. Davon soll hier keine Rede sein, wie ich ohnehin versuche, das Terrain der Biographie, dieses voyeuristischen Genres, so selten wie möglich zu betreten.

Sainte-Beuve hat die Akte der Rache nicht nur registriert; er hat sie auch stets bewertet. Es gab eine „vengeance permise“, die sich für ihn vor allem im Verhalten La Rochefoucaulds verkörperte, aber es gab auch die Rache, die lediglich zerstörte und die im Bereich der Politik unheilvolle Konsequenzen hatte: so wurde für Sainte-Beuve die Zukunftsfähigkeit Frankreichs entscheidend durch das Übermaß an Rache beschnitten, das die Revolutionen von 1789 und 1830 geübt hatten. Sainte-Beuve war – anders als die Physikotheologen, anders als Linné, anders als die Historiker, die an eine innerweltliche Vorsehung glaubten – nicht mehr davon überzeugt, daß sich im Lauf der politischen Geschichte die einzelnen Akte der Rache zur Balance und zum Ausgleich addierten und letztendlich ein großes System der ausgleichenden Gerechtigkeit schufen. Er glaubt nicht mehr an die „vengeance divine“, die *Nemesis Divina*, die die Welt zur Raison bringt und zitiert in seinem Essay über Guizot zustimmend die Verse des ‚großen Corneille‘ aus dessen Drama *Cinna*, in denen frühe Zweifel an der Vorsehung sichtbar werden:

Mais l'exemple souvent n'est qu'un miroir trompeur;  
Et l'ordre du Destin, qui gêne nos pensées,  
N'est pas toujours écrit dans les choses passées.  
Quelquefois l'un se brise où l'autre s'est sauvé,  
Et par où l'on périt un autre est conservé.

In diesen Worten drückte sich für ihn die einzig wahre Geschichtsphilosophie aus, eine Auffassung der Geschichte, die keine Absolutheiten mehr kannte, in der Erfahrungen dauernd in Frage gestellt wurden und das gänzlich Unvorhersehbare sich unter täuschenden Ähnlichkeiten verbarg.

Für Sainte-Beuve gab es in der Weltgeschichte Rache, aber keine allumfassende Vergeltung mehr. Die Literatur war dagegen das Reich, wo jedem Werk seine „juste rétribution“ zustand und die Hoffnung sich hielt, daß durch angemessene Kritik aus den einzelnen Akten der Rache sich die ausgleichende Gerechtigkeit der allumfassenden Vergeltung herstellen würde. Rache ist das Schlüsselwort im Werk Sainte-Beuves, Vergeltung ist der Schlüsselbegriff seines Denkens.

Zwar spricht Marcel Proust in *Contre Sainte-Beuve* von Sainte-Beuve als dem „Buffon de la critique“, doch bin ich davon überzeugt: hätte Proust Linnés Werk gekannt und die *Nemesis Divina* gelesen – er hätte Sainte-Beuve, und mit noch größerer Berechtigung, den „Linné der Kritik“ genannt. Denn Proust selbst hat Sainte-Beuve in einen Zusammenhang gestellt, der seine Nähe zu den Überzeugungen Linnés offenkundig werden läßt.

Proust behauptet, die wissenschaftliche Methode Sainte-Beuves nicht ernstzunehmen – nicht, weil Sainte-Beuve keine Wissenschaft betrieb, sondern weil ihn die Wissenschaft das für die Literatur Entscheidende gar nicht sehen ließ. Die literarische Welt wird ärmer, nicht reicher durch die szientifischen Analysen, die ein Sainte-Beuve nachahmt. Aber Proust, der über Sainte-Beuve nicht schrieb wie über jemanden, den man nicht mag, sondern wie über jemanden, den man auf Distanz halten muß, damit er einem nicht zu nahe kommt, Proust hat deutlicher als jeder andere gesehen, wie in der Kritik Sainte-Beuves Naturgeschichte und Moral in eine enge Verbindung treten. Daß Sainte-Beuve versuchte, eine Naturgeschichte der Literatur zu schreiben, hat auch Proust als seine Originalität erkannt. Sainte-Beuve moralisierte damit ebenso die Naturgeschichte, wie er umgekehrt versuchte, den Bereich des Moralischen nach präzisen Prinzipien zu ordnen.

Die Kernstelle in der Auseinandersetzung Prousts mit Sainte-Beuve ist zweideutig. Sie lautet: „Auf der einen Seite sahen wir, wie Sainte-Beuve glaubte, daß das Salonleben, das ihm gefiel, unentbehrlich für die Literatur war und sie durch die Jahrhunderte begleitete, hier am Hofe Ludwigs XIV., dort in

einem ausgewählten Kreis des Directoire; auf der anderen Seite ist er es, der sich nur am Sonntag ausruht und am Montag seinen Ehrensold in Empfang nimmt, durch das Vergnügen, das er guten Richtern bereitet und durch die Schläge, die er den Bösen zufügt, so daß die ganze Literatur wie eine Reihe von *Lundis* anmutet, die man vielleicht wiederlesen wird, die aber, um zu gefallen, mit Blick auf die Meinung der guten Richter abgefaßt wurden, ohne zu sehr auf die Nachwelt zu zählen. *Il voit la littérature sous la catégorie du temps.*“

Darin kann man den maliziösen Ton wahrnehmen, die Abrechnung mit der Tagesangepaßtheit Sainte-Beuves. Mit den Worten Prousts kann man aber auch die entschiedene Diesseitigkeit Sainte-Beuves schätzen lernen und seinen Versuch anerkennen, die Literaturgeschichte zu betreiben wie ein Literaturgericht. Ich kann die Zweideutigkeit der Worte Prousts nicht hinweginterpretieren, aber ich glaube, daß er, der den Titel seines eigenen Werkes so lange mit dem Namen des von ihm abgelehnten Kritikers schmückte, etwas geahnt hat von der Entschlossenheit, mit welcher Sainte-Beuve der Kritiker versuchte, durch Vergeltung literarische Gerechtigkeit herzustellen und in einer Welt voller Unordnung die Ordnung der Literatur zu bewahren.

### *Die Kirche der Intellektuellen*

Die revolutionären Umbrüche des 19. Jahrhunderts boten Sainte-Beuve stets Anlaß, um zur Entwicklung der Literatur und der Geistespolitik, der *politique de l'esprit*, Stellung zu nehmen. Der Ton dieser Aufsätze ist elegisch, es sind Stadien einer Verfallsgeschichte, die Sainte-Beuve beschreibt. „Die Alten haben die Partie gegen die Modernen endgültig verloren“, sagt er einmal – und zu diesen Alten zählt er sich selbst. Seine Klagen aber sind nicht zügellos: „Um sich vor dem Wort nicht zu erschrecken“, rät er, als zum ersten Mal von der „littérature industrielle“ die Rede ist, „und um die Sache, um die es geht, besser zu bekämpfen, darf man zunächst nichts übertreiben.“ Disziplin, ohnehin ein hervorragender Charakterzug Sainte-Beuves, macht seine Klagen stets nachvollziehbar und gibt auch seinen Polemiken einen rationalen, weil kalkulierten und wohlbedachten Zug.

Sainte-Beuve sieht in der Dekadenz der Literatur, in der Baisse der literarischen Moral, die Folge einer allgemeinen Industrialisierung und Demokratisierung, die alle Bereiche der modernen Gesellschaft erfaßt hat und die nicht mehr aufzuhalten ist. Von einer Berufung (vocation) ist die Literatur zu einem Beruf (métier) geworden und wer *Vivre en écrivain!* auf seine Fahne schreibt, verkündet damit kein intellektuelles Programm mehr, sondern liefert nur noch

einen Beschäftigungsnachweis: „Mit den neuen Gewohnheiten muß man sich abfinden, mit der Invasion der literarischen Demokratie ebenso wie mit dem Heraufkommen all der anderen Demokratien. Es spielt keine Rolle, daß sich dieser Tatbestand in der Literatur besonders kraß zeigt. Zu schreiben und etwas drucken zu lassen, ist immer weniger etwas Besonderes. Jedermann wird mindestens einmal im Leben seine Seite, seinen Diskurs, seinen Verlagsprospekt, seinen Toast haben, jeder wird einmal Autor sein. Von da ist es nur noch ein kleiner Schritt, bis jeder sein eigenes Feuilleton schreibt. Warum nicht auch ich?, fragt sich ein jeder. Respektable Motive kommen hinzu. Man hat schließlich eine Familie, man hat aus Liebe geheiratet, natürlich wird die Gattin unter einem Pseudonym ebenfalls schreiben [...]. Ich schreibe ja auch, muß man sich sagen, wenn man über die schreibt, die auch ein wenig schreiben, um zu leben.“

Das Herabsinken des literarischen Geschmacks und die Gewichtsverschiebung der literarischen Gattungen lassen sich in der Epoche des Zeilenhonorars in der Regel auf triviale Gründe zurückführen: „Es gibt Autoren, die ihre Feuilleton-Romane nur noch in Dialogform schreiben, weil so auf jeden Satz und manchesmal auf jedes Wort eine Pause erfolgt und man leicht eine Zeile gewinnt.“ Man muß daher aufpassen, daß man tiefe politische Überzeugungen nicht dort vermutet, wo es lediglich um die Erzeugung des literarischen Mehrwerts im elementaren Sinne geht: „Ein geistreicher Mann, der einst vom Metier gewesen war, scherzte, daß ihm das Wort *révolutionnairement*, weil es so lang war, besonders viel eingebracht hatte.“ Jetzt kann auf einmal jeder Schreibkundige sich einen *homme de lettres* nennen: der Titel hat jeden Wert verloren, und der Schriftsteller ist zum Arbeiter, ja zum Proletarier geworden, den das aus Not geborene Bedürfnis antreibt, unaufhörlich zu produzieren.

Niemand hat so nachdrücklich wie Sainte-Beuve die Industrialisierung der Literatur beklagt; kein Kritiker hat sich in seiner eigenen Produktionsweise diesem Industrialisierungsprozeß so sehr eingepaßt wie er. Sainte-Beuve ist ein Arbeiter, der jede Woche in die Produktion eines Werkstücks eingespannt ist, jenes berühmten Artikels, der dann am Montag – ausgerechnet dem blauen Montag, der in Frankreich ‘Saint-Lundi’ heißt – auf dem Literaturmarkt erscheint. Sainte-Beuves literarische Produktionsweise ist dabei modern und vormodern zugleich, denn es handelt sich um Heimarbeit: er arbeitet wie an einem privaten Fließband, verfertigt sein Produkt in Einsamkeit, um dann, in einem dramatischen Umschlag, dieses Werkstück am Montag einer großen, gebildeten Öffentlichkeit vorzustellen. Die *Lundis* gewinnen derart eine symbolische Bedeutung und künden von der Ausnahmestellung ihres Produzenten: sie erscheinen am ersten Arbeitstag der Woche, dem einzigen Tag, an dem der Arbeiter Sainte-Beuve feiern darf.



Das Leben eines Proletariers führt er, wie Sainte-Beuve einmal an Flaubert schreibt, aber er möchte dieses Leben nicht missen: er hat zu seiner Berufung gefunden. Auch adelt die literarische Tätigkeit den Schaffenden gerade dadurch, daß sie nicht Caprice oder Zeitvertreib ist, sondern zu harter Arbeit wird. Sainte-Beuve, der als Leser die Adelsgesellschaft des 17. Jahrhunderts so sehr liebte, ist schreibend bewußt Bourgeois. *Homme de lettres* ist in der bürgerlichen Gesellschaft zwar kein Ehrentitel mehr, dafür aber eine ehrenvolle Berufsbezeichnung, die man sich in harter Anstrengung und auf Kosten konstanter Müdigkeit – ein anderes Wort, das immer wieder in Sainte-Beuves Briefen auftaucht – verdienen muß. Die literarische Arbeit ist darüber hinaus Kompensation persönlicher Mißerfolge und mannigfachen Scheiterns – sie ist ein strenges Regime, das in bewundernswerter Weise von einer, wenn auch immer nur zeitweise gelingenden, Kontrolle der Affekte zeugt.

Seine innere Einsamkeit ebenso beklagend wie preisend und skeptisch gegenüber den Institutionen, läßt Sainte-Beuve sich von ihnen dennoch konsumieren. Am 6. Oktober 1843 schreibt er an Juste Olivier: „Wenn ich weise bin, werde ich nie zur Akademie gehören und werde Kritiker bleiben, kühn, moderat und unabhängig“, doch schon bald kündigt er offen seine Kandidatur für die Académie française an und wird 1844 gewählt. Er war nicht weise gewesen, aber er wußte, warum er etwas getan hatte, was er angeblich nicht tun wollte: „Wenn man erst einmal Mitglied der Akademie ist, beruhigt und besänftigt sich vieles, es handelt sich dabei um eine Art von sozial wirksamem Olivenöl.“ „Geben wir der Literatur“, hatte Sainte-Beuve einst ausgerufen, „eine Zuflucht in unseren Herzen, aber kompromittieren wir sie nicht inmitten des Straßenlärms!“ Das war 1848 als ein Plädoyer für die Staats- und Institutionenferne der Literatur gedacht. Dann aber lockten die Institutionen noch mehr, und Sainte-Beuve gab diesen Verlockungen nach. Auch forderte er eine staatstragende Literatur und wurde Senator.

Sainte-Beuve hat mit den Institutionen nicht gespielt; er hat sie genutzt, um einem Ideal von Literatur und Kritik zur Wirkung zu verhelfen, das vielleicht nicht deren Autonomie, wohl aber deren weitgehende Selbständigkeit im Sinn hatte. Die Literatur war Rache, aber sie war auch Rettung – und prophetischer Ernst, nicht Tändelei, war am Werk, wenn er schon 1838 schrieb: „Menschlich gesehen, ist mein Leben verpfuscht, ich weiß es. Jetzt kommt es nur noch darauf an, mich literarisch zu retten.“ Rache und Rettung, vielleicht Erlösung – in solchen Worten verbirgt sich eine religiöse Sicht der literarischen Existenz.

Aus dem Unglück, nicht glauben zu können, erklärt sich die religiöse Färbung dieses intellektuellen Lebens. Es ist das Zeitalter der Kompensationen. Am 3. April 1831 schreibt Sainte-Beuve an Victor Hugo: „Wenn ich ganz und gar

zum Saint-Simonisten würde, würde ich selbst ein besserer Mensch werden, an Gott glauben, moralisch sein und die anderen Menschen lieben.“ Der späte Glaube des Katholiken Sainte-Beuve ist diesseitig, er ist nicht am Heil der Seele, sondern an der richtigen Lebensführung auf Erden orientiert. Nicht in seinem Privatleben, das nicht zu richten ist, sondern in der Formulierung seiner intellektuellen Leitideen erinnert Sainte-Beuve an Spinoza, der von sich selbst gesagt hatte, da er schon Atheist sei, müsse er wenigstens wie ein Heiliger leben.

Sainte-Beuves Beschreibung der Literatur und der Kritik als Arbeit, Mühe und Anstrengung hat durchgehend einen theologischen Zug. Es ist die Arbeit nicht nur des einzelnen, es ist die Arbeit des einzelnen in Einsamkeit, es ist die Arbeit nicht nur eines Arbeiters, sondern die eines Mönchs: „Worin sich freilich meine Arbeit von der des Benediktiners unterscheidet, ist, daß ich die Dampfmaschine eingeführt habe und bei mir sich alles mit hoher Geschwindigkeit vollzieht.“ Eine Klosterexistenz unter den Bedingungen der Industriegesellschaft – auch so versteht Sainte-Beuve den Kontext seiner intellektuellen Produktion.

Das Bild des Klosters taucht bei ihm ebenso häufig auf wie das Bild des Arbeiters: es sind Leitmotive seiner Briefe, die oft wie Episteln anmuten. Politisch eher angepaßt und doch nie frei vom *soupçon* gegen die Politik, versucht Sainte-Beuve, die „*place publique*“, wann immer er sie betreten muß, so schnell als möglich zu durchschreiten, um wieder in seine Zelle und an seine Arbeit zu gelangen.

Das 19. Jahrhundert war ein Zeitalter der Verwissenschaftlichung und der Säkularisierung, gerade darum aber auch ein Zeitalter der Kompensationen, in denen viele intellektuelle und künstlerische Aktivitäten religiöse Züge annehmen. Sainte-Beuve hat in diesem Zusammenhang einen Ausdruck geprägt, der eigentlich nur im Französischen verwendbar ist: im Zusammenhang mit Ernest Renans *Vie de Jésus* spricht er 1863 von der Tendenz, ja der Notwendigkeit, zu „*religioniser*“. Im Kontext einer wachsenden Religionsferne und Glaubenskrise bilden sich nun überall im geistigen Europa Haltungen heraus, die religiöse Züge tragen.

Charakteristisch dafür ist der von Coleridge in England geprägte Schlüsselbegriff der *clerisy*. Er meint die als innerweltliche Kirche – *en-clesia* im Gegensatz zu *ec-clesia* – zusammengefaßte Gemeinschaft der Intellektuellen. Diese Selbstdarstellung der Intellektuellengemeinschaft ist bis hin zu Julien Bendas *clerc* und zum literarischen Katholizismus eines T. S. Eliot wirksam geblieben. Bei Sainte-Beuve findet sich ein ähnlicher Begriff. Am 15. Mai 1867 nimmt der alte und zunehmend mutiger werdende Sainte-Beuve im Senat zum Streit um die Lehrfreiheit Stellung, der damals in Frankreich tobt. Einen Mo-

nat zuvor hatte er die von der katholischen Rechten heftig angegriffene Berufung Renans an das Collège de France entschieden verteidigt. Sainte-Beuve sprach, nicht ohne Ironie, von der „grande diocèse“, die das geistige Leben Frankreichs prägte:

„Meine Herren, es gibt eine große Diözese, ohne einen genau umschriebenen Kreis von Gläubigen, die sich über ganz Frankreich erstreckt, ja über die ganze Welt, und die ihre Verzweigungen und Enklaven selbst in den Gemeinden der Herren Prälaten hat; es ist eine Diözese, die nicht durch Gewalt und durch Eklat an Bedeutung gewinnt und immer größer wird, und die in ihrer Weite und in ihrer Ausdehnung Geister zu sich zählt, die unterschiedlich emanzipiert sind, in einem Punkte aber alle übereinstimmen: daß es vor allem darauf ankommt, sich von einer absoluten Autorität und einer blinden Unterwerfung zu lösen; es ist eine immense, oder, wenn Sie es lieber wollen, eine unbestimmte und unbegrenzte Diözese, die tausende von Deisten, Spiritualisten und Angehörige der sogenannten Naturreligion zu den ihren zählt, Pantheisten, Positivisten, Realisten [...] Skeptiker und Forscher jeder Art, Anhänger des gesunden Menschenverstandes und Sektierer der reinen Wissenschaft: diese Diözese (oder wie immer Sie diesen Ort auch nennen wollen), findet sich überall [...].

Meine Herren, diese große Diözese, diese große Provinz des Geistes und der Vernunft, hat weder Priester noch Bischöfe, es ist wahr, keinen Konsistorialpräsidenten – aber was sollen hier schon Titel – oder Chef, der in ihrem Namen sprechen könnte, aber jedes ihrer Mitglieder hat die Pflicht, wenn die Gelegenheit sich ergibt, und fühlt sich durch sein Gewissen dazu gezwungen, der Wahrheit, der Wissenschaft und der freien Forschung zu ihren Rechten zu verhelfen [...].“

Sainte-Beuve drückt in seinen Worten die Stimmungslage der europäischen Intelligenz, die den Glauben verloren hat und sich kirchlichen Positionen nicht mehr verpflichtet weiß, dafür aber in eine um so stärkere Gemeinschaftssehnsucht verfällt, in aller Klarheit und Entschiedenheit aus. Er weiß sich darin mit einem Coleridge, einem Carlyle und einem Matthew Arnold einig. Mehr noch: Sainte-Beuve ahnt Positionen voraus, die das intellektuelle Klima der Jahrhundertwende und der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts prägen werden.

Schon 1833 hatte er geschrieben: „Sich von allem fernhalten und allem fernbleiben, darin liegt, glaube ich, mein innerer Wunsch und meine wahre Bestimmung.“ Dahinter verbirgt sich keine Resignation, sondern ein Anspruch, der wenige Jahre später in einem Brief an den Abbé Eustache Barbe unmißverständlich zum Ausdruck kommt: „Ich bin ein Nichts und ich habe keine feste soziale Position: das macht mich stolz und unabhängig“ (13. Januar 1839).

Damit ist der *clerc* Julien Bendas, damit ist die sozial freischwebende Intelligenz Karl Mannheims vorausgeahnt und vorformuliert. Sainte-Beuve selbst hat seine eigene Zeit als einen Augenblick zwischen zwei langen Wellen, als „ein Zwischenspiel an Durcheinander und Konfusion“ wahrgenommen; aber er zählte sich zur Generation derjenigen, die in sozialer Einsamkeit und geistiger Unabhängigkeit der großen Konfusion noch nicht anheimgefallen waren. Hier liegen der Anspruch und das Verhängnis Sainte-Beuves, die für die neuere Geistesgeschichte der europäischen Intellektuellen typisch sind. Mutig und bewundernswert ist ihr Versuch, sich eine innere Unabhängigkeit nicht nur zu bewahren, sondern diese in eine Gemeinschaftsform zu überführen. Illusorisch war die Hoffnung, damit eine Gesellschaft in der Gesellschaft, eine ebenso staatsferne wie zugleich staatskritische Assoziation schaffen zu können. Literaten wie Sainte-Beuve kokettierten mit ihrer Gesellschaftsferne und ihrer sozialen Wirkungslosigkeit – und waren zugleich, einzeln und als Gruppe, davon überzeugt, über Einsichten zu verfügen, deren Umsetzung ins Handeln die moderne Gesellschaft von Grund auf ändern konnte. Melancholie und Utopie hängen zusammen. Im 19. Jahrhundert ließen sich die Wunschträume der Intellektuellen noch nicht testen; sie blieben nur regional wirksam. Erst im 20. Jahrhundert boten die großen Säkularreligionen – der Faschismus wie der Stalinismus – den *clercs*, die sich angeblich von jedem Glauben und von jeder Kirche losgesagt hatten, die Möglichkeit, sich aktiv an der Verwirklichung der neuen Gemeinschaftsutopien zu beteiligen, die im Gesinnungsterror endeten. Jetzt zeigte sich, welcher Absturz den Intellektuellen drohte, die in ihrem sozialen Freischweben kein Risiko, sondern nur die exklusive Erkenntnischance gesehen hatten. Von den Handelnden mitgerissen, wurden Intellektuelle zu den wirksamsten und banalsten Handlangern des Bösen. Heute, nach dem Fall des Kommunismus, beginnen Intellektuelle langsam zu erkennen, daß sie ihre Berufung nicht verleugnen, wenn sie sich einer Kultur des Kompromisses anschließen und einsehen, daß ein unbegrenztes Denken und ein Handeln auf mittlere Frist keine Gegensätze sein müssen. Unsere Welt mag daher in Zukunft langweiliger werden, aber es wird dann eine glückliche Langeweile sein nach den Katastrophen, die das 20. Jahrhundert entfesselt hat. Daran erinnert uns – so fern er uns auch sonst erscheinen mag – Charles-Augustin Sainte-Beuve.



## Würdigungen der Leistungen früherer Akademiemitglieder anlässlich von Gedenktagen

Mit dem Berliner „Tagesspiegel“ wurde vereinbart, in unregelmäßiger Folge das Lebenswerk früherer Akademiemitglieder durch Beiträge anlässlich herausragender Gedenktage zu würdigen. 1996 sind erschienen:

*Michael Stolleis*: „Tatsächlich ein Verfassungersatz“  
Zum 250. Geburtstag von Karl Gottlieb Svarez am 27. Februar.

*Jürgen Kocka*: „Vorurteile in der Geschichtsschreibung“  
Zum 100. Todestag von Heinrich von Treitschke am 28. April.

*Bernd Seidensticker*: „Mit Mut die geistige Freiheit bewahrt“  
Zum 100. Geburtstag von Bruno Snell am 18. Juni.

*Jürgen Mittelstraß*: „Leibniz das Universalgenie“  
Zum 350. Geburtstag von Gottfried Wilhelm Leibniz am 1. Juli.

*Klaus Zernack*: „Rußland auf den Weg der Reform geführt“  
Zum 200. Todestag der Zarin Katharina II. am 17. November.

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

Für die an der Akademie eingerichtete fächerübergreifende Forschung ist das Jahr 1996 insofern bemerkenswert, als die vom Konvent begleitete Arbeit an den interdisziplinären Forschungsvorhaben zu öffentlich sichtbaren Ergebnissen auf allen unterschiedlichen Projekt-, Fertigungsstufen‘ geführt hat.

Ihre Abschlußergebnisse hat die AG *Altern und gesellschaftliche Entwicklung* präsentiert. Im Rahmen einer sehr gut besuchten Pressekonferenz wurde in Anwesenheit von Vertretern des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Ergebnismonographie „Die Berliner Alterstudie“ vorgestellt. Das Echo in Presse und Fachgemeinschaft war groß, nachhaltig und positiv. Die internationale Anerkennung, die die Forschung dieser Arbeitsgruppe inzwischen gefunden hat, drückt sich neben der Vielzahl von Vortragseinladungen und Veröffentlichungen in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften auch darin aus, daß Cambridge University Press die Rechte für eine englische Übersetzung der Ergebnismonographie erworben hat. Die AG hat die im Staatsvertrag über die Akademie und in der Satzung ausgesprochene Absicht, in interdisziplinären Forschungsvorhaben Fragen von hoher gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Bedeutung aufzugreifen, in vielbeachtete Forschungsergebnisse umsetzen können. Wenn die Akademie mit großem Stolz auf diese erfolgreiche interdisziplinäre Arbeitsgruppe blickt, so tut sie dies in dem Wissen, daß das Ergebnis nicht nur die Frucht der gemeinsamen Arbeit einer Vielzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist, sondern auch auf der Kooperation und gegenseitigen Hilfeleistung verschiedenster universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Berlin beruht. Diese interorganisatorische Zusammenarbeit zu fördern, wird sich die Akademie nicht nur im Rahmen der Arbeitsgruppen weiter bemühen. Dort jedenfalls ist sie, wie ein Blick auf die Arbeitsgruppen *Optionen zukünft-*

*tiger industrieller Produktionssysteme* sowie *RULE* zeigt, an denen auch brandenburgische und sächsische Wissenschaftseinrichtungen beteiligt sind, mit deutlich sichtbaren positiven Wirkungen gelungen.

Während die AG *Altern und gesellschaftliche Entwicklung* mit der „Berliner Alterstudie“ den Schlußstein ihrer Forschungsarbeit geliefert hat, befanden sich die Forschungsvorhaben, die nach den Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme, der Herausforderung durch das Fremde, den Wirkungen der Wiedervereinigung auf die Wissenschaft und dem Regelwissen und Regellernen in biologischen Systemen fragen, in unterschiedlichen Stadien der Durchführung. Alle Gruppen haben allerdings ihre Arbeit bzw. Ausschnitte daraus auf nationalen und internationalen Tagungen vorgestellt. Besonders hervorzuheben sind die internationalen Konferenzen „Rules of Spatial Memory Organisation“ und „How to get into language: Approaches to bootstrapping in early language development“ im Kontext von Forschungsvorhaben der Arbeitsgruppe *RULE*. Die erste im Februar durchgeführte Tagung beschäftigte sich mit den Prinzipien, die der Fähigkeit von Tieren und Menschen zugrundeliegen, sich im Raum zurecht zu finden und zu bewegen. Die zweite Konferenz widmete sich der Frage, wie Kinder aus sprachlichem Material syntaktische Regeln gewinnen. Beide Veranstaltungen wurden in Verbindung mit Hochschulen der Länder Berlin und Brandenburg finanziert (Universität Potsdam und FU Berlin).

Mittel von dritter Seite konnte auch die Arbeitsgruppe *Wissenschaften und Wiedervereinigung* einwerben. Mit der finanziellen Unterstützung des Stifterverbandes war es möglich, vier Tagungen zu veranstalten, bei denen mit Fachkollegen aus der Biomedizin und den Asien- und Afrikawissenschaften die Veränderungen seit der Wende, die derzeitigen Entwicklungsrichtungen und Erfordernisse in diesen Wissenschaftsbereichen erörtert wurden. Für die Verfahrenstechnik sind die Eindrücke der Fachgemeinschaft in einer Monographie dokumentiert, die Ende des Jahres 1996 beim Akademie Verlag erschienen ist.

Ebenfalls zur Publikationsreife geronnen sind Aktivitäten der Arbeitsgruppe *Die Herausforderung durch das Fremde*. Zur Schärfung des eigenen analytischen Instrumentariums hat die Gruppe ihre Forschungen kontinuierlich durch die Expertise externer Fachkollegen begleitet. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Vorträge über Einzelaspekte des Themas Fremde und Fremdheit liegen nunmehr gesammelt unter dem Titel „Furcht und Faszination. Facetten der Fremdheit“ beim Akademie Verlag vor.

Abschließend soll in dieser Einleitung der Arbeitsberichte noch erwähnt werden, daß zur Unterrichtung einer breiten wissenschaftsinteressierten Öffent-



lichkeit eine deutsch-englische Broschüre erarbeitet wurde, die Ziele und Aktivitäten der einzelnen Arbeitsgruppen skizziert. Neben dieser Präsentation im Printmedium wurde eine Akademie-Homepage im World Wide Web eingerichtet. Dort finden sich die neuesten Entwicklungen, Veranstaltungsplanungen, Veröffentlichungen und Personalien.

## Arbeitsgruppe: Altern und gesellschaftliche Entwicklung (AGE)

### *1 Ziele, Schwerpunkte und bisherige Arbeiten der Arbeitsgruppe*

Die Arbeitsgruppe *Altern und gesellschaftliche Entwicklung (AGE)* wurde 1987 von der ehemaligen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gegründet und wird seit 1994 von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) fortgeführt.

Die Arbeitsgruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, Gegenwart und Zukunft des Alterns aus multi- und interdisziplinärer Perspektive zu untersuchen und zur Weiterentwicklung des Erkenntnisstandes gerontologischer Forschung beizutragen. Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung wurden ab 1988 zwei miteinander verbundene Projekte konzipiert, die Erarbeitung eines Perspektivenbandes zum Thema „Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung“ und das Forschungsprojekt „Berliner Altersstudie (BASE)“. Beide Vorhaben wurden 1989 begonnen.

#### *1.1 Der Perspektivenband „Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung“*

Das erste Teilprojekt der Arbeitsgruppe bestand aus der Erarbeitung eines Perspektivenbandes zum Thema „Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung“. Dieses Projekt konnte 1991 abgeschlossen werden. Der Band besteht aus 28 Originalbeiträgen, die in Kooperation mit mehr als 25 externen Wissenschaftlern verfaßt wurden. In den Beiträgen werden Ergebnisse gerontologischer Grundlagenforschung mit praktischen Fragen des Alterns in Beziehung gesetzt. Der Band wurde 1992 als Forschungsbericht der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und 1994 in zweiter Auflage als Studientext zur Gerontologie veröffentlicht (Baltes, P. B. & J. Mittelstraß [Hg.] [1992]: *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung* [Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Forschungsbericht 5]. Berlin: de Gruyter; Baltes, P. B., Mittelstraß, J. & U. M. Staudinger [Hg.] [1994]. *Alter und Altern: Ein interdisziplinärer Studientext zur Gerontologie*. Berlin: de Gruyter).

#### *1.2 Die Berliner Altersstudie (BASE)*

Das zweite Teilprojekt der Arbeitsgruppe, die Berliner Altersstudie (BASE), wird seit 1989 in Kooperation mit Instituten und Forschungsgruppen der Psychiatrischen Klinik und Poliklinik der Freien Universität Berlin und des

Virchow-Klinikums der Humboldt-Universität zu Berlin<sup>1</sup> sowie dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung durchgeführt und steht seit 1992 im Zentrum der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe. Die Berliner Altersstudie zeichnet sich durch Konzentration auf das hohe und höchste Alter, durch die Arbeit mit einer für Berlin (West) repräsentativen Stichprobe sowie durch Multi- und Interdisziplinarität der Erhebungen und Auswertungen der Daten aus.

An der Studie sind vier Forschungseinheiten – Innere Medizin und Geriatrie, Psychiatrie, Psychologie sowie Soziologie und Sozialpolitik – beteiligt. Die Forschungsfragen und Hypothesen der Berliner Altersstudie richten sich insbesondere auf vier übergreifende Gesichtspunkte: (1) differentielles Altern, (2) Kontinuität und Diskontinuität im Alterns- und Lebensverlauf, (3) Kapazitäts- und Handlungsreserven älterer Menschen und (4) Altern als systemisches Phänomen.

Die Forschungsschwerpunkte der einzelnen Forschungseinheiten (FE) der Studie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

*FE Innere Medizin und Geriatrie:* Objektive Gesundheit (kardiovaskuläres System, Bewegungsapparat und Mobilität, Zahnstatus und orale Funktionen, Immunsystem und -funktionen, respiratorisches System und Lungenfunktion, Referenzwerte), subjektive Gesundheit, funktionelle Kapazität (objektive Leistungsfähigkeit, Versorgung von Behandlungs- und Pflegebedürftigen), Risikoprofile, Multimorbidität und Behandlungsbedarf.

*FE Psychiatrie:* Erfassung psychiatrischer Altersmorbidity (psychische Krankheit, depressives und dementielles Syndrom, subdiagnostische Psychopathologie), Determinanten psychiatrischer Altersmorbidity (frühere Erkrankungen, Multi- und Komorbidity) und Umgang mit psychiatrischer Altersmorbidity (Gesundheits- und Krankheitsverhalten, Alltagskompetenz und Selbstwirksamkeit).

*FE Psychologie:* Selbst und Persönlichkeit (Selbstbeschreibungen, Persönlichkeitsdimensionen, selbstregulative Prozesse), Intelligenz und Kognition (Mechanik und Pragmatik der Intelligenz) sowie soziale Netzwerke (Struktur und Veränderungen der Netzwerke, soziale Unterstützung, Zufriedenheit mit den sozialen Beziehungen, soziale Beziehungen im Rückblick).

---

1 Das Klinikum Rudolf Virchow der Freien Universität Berlin, mit dem die Arbeitsgruppe seit 1989 kooperiert hat (FE Innere Medizin und Geriatrie sowie FE Psychiatrie), wurde im Jahr 1995 als Virchow-Klinikum der Humboldt-Universität zu Berlin zugeordnet. Die Psychiatrische Klinik und Poliklinik ist seitdem Bestandteil des Klinikums Benjamin Franklin (früher Klinikum Steglitz) der FU Berlin. Hieraus ergibt sich, daß die Berliner Altersstudie seit 1995 mit der FU Berlin und der Humboldt-Universität kooperiert.

*FE Soziologie und Sozialpolitik:* Lebensverlauf und Generationenschicksal (soziale Herkunft, Wanderungs-, Bildungs- und Erwerbsverläufe, Partnerschaften und Familienbildung im Lebensverlauf), späte Phasen des Familienverlaufs (aktuelle Sozialstruktur der Familie und ihre Veränderungen, Sozialstruktur der Generationen), Handlungsressourcen und gesellschaftliche Beteiligung (Wohnstandard und -umwelt, soziale Versorgung, Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben), wirtschaftliche Lage und soziale Sicherung (Einkommensquellen und -verwendung, Transferleistungen).

Im Gegensatz zu vielen anderen Studien können innerhalb der Berliner Altersstudie die Forschungsfragen der einzelnen Facheinheiten nicht nur disziplinär, sondern auch disziplinübergreifend bearbeitet werden.

*Leitungsgremium und Projektgruppe der Berliner Altersstudie.*

Primär verantwortlich für die Berliner Altersstudie sind Prof. Dr. Paul B. Baltes (Leiter der FE Psychologie, MPI für Bildungsforschung) und Prof. Dr. Karl U. Mayer (Leiter der FE Soziologie und Sozialpolitik, MPI für Bildungsforschung). Sie bilden zusammen mit Prof. Dr. Hanfried Helmchen (Leiter der FE Psychiatrie, Psychiatrische Klinik und Poliklinik, Klinikum Benjamin Franklin, Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen (Leiterin der FE Innere Medizin und Geriatrie, Virchow-Klinikum, Humboldt-Universität zu Berlin, und Evangelisches Geriatriezentrum Berlin) das *Leitungsgremium der Berliner Altersstudie*. Darüber hinaus sind Dr. Markus Borchelt (FE Innere Medizin und Geriatrie), Prof. Dr. Michael Linden (FE Psychiatrie), Dr. Jacqui Smith (FE Psychologie) und Dr. Michael Wagner (FE Soziologie und Sozialpolitik) am Leitungsgremium beteiligt. Für die Organisation und Koordination der Berliner Altersstudie war bis Ende 1996 Dr. Reinhard Nuthmann verantwortlich.

Die *Projektgruppe der Berliner Altersstudie* besteht aus mehr als 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und repräsentiert ein breites Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen (siehe Übersicht 1). Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Projektgruppe sind den vier Forschungseinheiten der Studie zugeordnet und kooperieren in allen Phasen der Studie: bei den theoretisch-methodischen Planungen, den Erhebungen, den Auswertungen und bei Veröffentlichungen von Ergebnissen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Kooperation sind regelmäßige Projektsitzungen, an denen immer etwa 20–25 Wissenschaftler der Projektgruppe teilnehmen.

*Die Haupterhebung der Berliner Altersstudie (Querschnittsstudie).*

Das anfängliche Ziel der Berliner Altersstudie (1990–93) war es, eine nach Alter und Geschlecht geschichtete heterogene Stichprobe von 70- bis über

100jährigen für die Teilnahme an einem 14-Sitzungs-Intensivprotokoll, in dem Instrumente aus allen vier beteiligten Forschungseinheiten zur Anwendung kamen, zu gewinnen.

Die Ausgangsstichprobe wurde zufällig aus Adressen des Landeseinwohneramtes von Berlin (West) gezogen und nach sechs Altersgruppen und Geschlecht geschichtet. Insgesamt 516 Personen im Alter von 70 bis über 100 Jahren bilden die Kernstichprobe der Berliner Altersstudie. Männer und Frauen der Altersgruppen von 70–74, 75–79, 80–84, 85–89, 90–94 sowie 95 und mehr Jahren (einschließlich über 100jährige) sind in dieser Kernstichprobe jeweils mit 43 Personen vertreten. Diese Gleichverteilung nach Altersgruppen und Geschlecht war ein Ziel der Studie, um auch für Subgruppen, zum Beispiel für Männer, Hochbetagte beiderlei Geschlechts oder Demente, statistisch hinreichend gesicherte Aussagen machen zu können.

Die Kernstichprobe (N = 516) entstand aus einer größeren Ausgangsstichprobe. Insgesamt wurden 1.908 Personen angesprochen, sich an den Erhebungen zu beteiligen. Von dieser Stichprobe nahmen 928 Frauen und Männer im Alter von 70 bis 100 und mehr Jahren (49 %) an einer *multidisziplinären Ersterhebung* teil. Hier wurden in einem etwa eineinhalbstündigen Interview Basisinformationen für die an der Studie beteiligten Disziplinen gesammelt. 516 Teilnehmer der Hauptstudie (27 % der Stichprobe bzw. 56 % der Teilnehmer der multidisziplinären Ersterhebung) haben auch das sehr umfangreiche Untersuchungsprogramm der Intensiverhebung absolviert. Hieraus ist der Datensatz der Kernstichprobe entstanden.

Die *Intensiverhebung* der Studie bestand zusätzlich zu der multidisziplinären Ersterhebung aus 13 weiteren, jeweils ca. 1,5 Stunden dauernden Untersuchungsteilen zu internistisch-geriatrischen, psychiatrischen, psychologischen sowie zu soziologischen, ökonomischen und sozialpolitischen Fragen des Alterns. Die *Erhebungsmethoden* variierten von strukturierten Interviews, Beantwortung von Fragebögen und Selbstbeurteilungen anhand von Skalen bis hin zu psychologischen und neuropsychologischen Tests sowie internistischen, psychiatrischen und zahnmedizinischen Anamnesen und Untersuchungen (einschließlich Röntgenstatus der Zähne, Doppler-Sonographie der aufsteigenden Halsgefäße und computertomographisch-densitometrischer Messungen).

Diese Daten bildeten die Grundlage für die querschnittlichen Analysen, die in dem 1996 publizierten ersten BASE-Ergebnisband (Mayer & Baltes, 1996) vorgestellt werden (s. hierzu Abschnitt 2.2 dieses Berichts).

#### *Die längsschnittliche Fortführung der Berliner Altersstudie.*

Seit 1993 wird die Berliner Altersstudie längsschnittlich fortgeführt. Zunächst wurde ab Juni 1993 eine erste kurze Zwischenbefragung (*erste Wiederho-*

*lungsbefragung*) mit Studienteilnehmern der Kernstichprobe (N = 516) der Berliner Altersstudie durchgeführt. Diese Befragung fand in einer Sitzung statt und es wurden dabei die überarbeiteten Fragebögen der multidisziplinären Ersterhebung der Hauptstudie eingesetzt. Insgesamt nahmen 378 Personen an dieser ersten Follow-up-Erhebung teil. Die Ausgangsstichprobe für die erste Folgemessung bestand aus 431 Personen, da 85 Personen der Kernstichprobe zwischenzeitlich gestorben waren. In bezug auf die Überlebenden der Kernstichprobe (431 = 100 %) ergab sich somit eine Beteiligungsrate von 87,7 %. Die Datensammlung für diese erste Wiederholungsbefragung wurde im Mai 1994 abgeschlossen und fand im Mittel 24 Monate nach Teilnahme an der Hauptstudie statt.

Von März 1995 bis zum Sommer 1996 wurde eine zweite, intensivere Follow-up-Erhebung (*zweite Wiederholungsbefragung*) durchgeführt. Das Untersuchungsprogramm dieses dritten Meßzeitpunkts umfaßte insgesamt sechs Untersuchungstermine. Am Beginn stand wiederum die multidisziplinäre Ersterhebung, der dann fünf weitere Untersuchungseinheiten zu den längsschnittlichen Fragestellungen der vier Forschungseinheiten Innere Medizin und Geriatrie, Psychiatrie, Psychologie sowie Soziologie und Sozialpolitik folgten. Aufgrund von Todesfällen (insgesamt 203 Personen) bestand die Ausgangsstichprobe zum dritten Meßzeitpunkt aus N = 313 Überlebenden der ursprünglichen Kernstichprobe (60,7 % von N = 516). Von diesen schlossen 205 Personen (65,5 % von N = 313) alle sechs Untersuchungstermine ab. Für weitere 51 Personen konnten zumindest Grundinformationen gesammelt werden (16,3 % von N = 313).

Mit den Daten der Längsschnittstudie wird es möglich, in der ersten Untersuchung zunächst nur querschnittlich erfaßte Altersdifferenzen so zu ergänzen, daß (1) Alternsprozesse erfaßt, (2) temporale Stabilitäten individueller Verläufe abgeschätzt und (3) kausale Hypothesen über Determinanten des Alterns getestet werden können. Darüber hinaus richtet sich das Interesse bei der Datenauswertung auf eine Reihe von zentralen Fragen gerontologischer Forschung, zum Beispiel auf Fragen selektiver Langlebigkeit und Mortalität im hohen Alter, auf die frühzeitige (präklinische) und differentielle Diagnostik der Demenz, auf Entwicklungen der Art und des Umfangs der Pflegebedürftigkeit und auf das Phänomen eines mit dem bevorstehenden Tod einhergehenden „terminalen“ Funktionsabfalls („terminal decline“). Desweiteren wird es die längsschnittliche Erhebung ermöglichen, den Übergang vom aktiven dritten Lebensalter zum eher weniger aktiven vierten Lebensalter zu verfolgen. Auswertungen der vorliegenden längsschnittlichen Daten haben begonnen. Veröffentlichungen von Ergebnissen der Längsschnittstudie werden ab 1997 erfolgen.

Tabelle 1  
Design der BASE-Längsschnittstudie: Meßzeitpunkte und Erhebungsinhalte

Merkmale	Meßzeitpunkte			
	Zeitpunkt 1 1990–93	Zeitpunkt 2 1993–94	Zeitpunkt 3 1995–96	Zeitpunkt 4 1997–98 (geplant)
Untersuchungs- protokoll	<i>Intensivprotokoll (IP)</i> <i>in 14 Sitzungen:</i> 1 Multidisziplinäre Ersterhebung 3 Psychiatrie 3 Soziologie 4 Geriatrie 3 Psychologie	<i>Kurzprotokoll</i> <i>in 1 Sitzung:</i> 1 Multidisziplinäre Ersterhebung	<i>Reduziertes IP</i> <i>in 6 Sitzungen:</i> 1 Multidisziplinäre Ersterhebung 1 Psychiatrie 1 Soziologie 1 Geriatrie 1 Psychologie 1 Alltagskompetenz	<i>Reduziertes IP</i> <i>in 6 Sitzungen:</i> 1 Multidisziplinäre Ersterhebung 1 Psychiatrie 1 Soziologie 1 Geriatrie 1 Psychologie 1 Alltagskompetenz
Teilnehmer mit vollständigem Protokoll	N = 516	N = 361	N = 205	N = 160 (geschätzt)
Überlebende der Kernstichprobe	–	N = 431	N = 313	N = 259 (geschätzt)

Für 1997/1998 ist ein weiterer *vierter Meßzeitpunkt* geplant. Hier soll das Untersuchungsprogramm, das zum dritten Meßzeitpunkt durchgeführt wurde (6 Untersuchungstermine), wiederholt werden. Aufgrund von insgesamt etwa 257 Todesfällen bei der ursprünglichen Kernstichprobe von N = 516 Personen schätzen wir den Umfang der Ausgangsstichprobe, die für die erneute Datenerhebung angesprochen werden kann, auf etwa 259 Personen. Von diesen werden nach bisheriger Erfahrung voraussichtlich etwa 180 Personen an der Erhebung teilnehmen. Es kann erwartet werden, daß ungefähr 160 Teilnehmer alle sechs Sitzungen des Intensivprotokolls abschließen werden.

Tabelle 1 gibt nochmals einen zusammenfassenden Überblick zum Design, zur Untersuchungsteilnahme und zu den Inhalten der Untersuchungstermine der BASE-Längsschnittstudie.

In Tabelle 2 sind – über die verschiedenen Meßzeitpunkte hinweg – Entwicklungen bei der Untersuchungsteilnahme der Personen der ursprünglichen Kernstichprobe von N = 516 nochmals differenziert aufgeschlüsselt.

Tabelle 2  
 Status und Teilnahme der Kernstichprobe an den  
 längsschnittlichen Nachuntersuchungen in BASE  
 (Stand: Oktober 1996)

Status	N	Anteil
Kernstichprobe (1990–93)	516	100,0 %
– Verstorben: Stand zu Beginn des zweiten Meßzeitpunktes (1993–94)	85	16,5 %
– Überlebende zum zweiten Meßzeitpunkt (1993–94)	431	83,5 %
Meßzeitpunkt 2 (1993–94): N = 431 Überlebende der Kernstichprobe		
<i>Kriterium 1: Vollständiges Kurzprotokoll</i>		
Teilnehmer mit vollständiger multidisziplinärer Ersterhebung	361	83,7 %
<i>Kriterium 2: Grundinformationen</i>		
Unvollständiges Kurzprotokoll	17	4,0 %
<i>Nichtteilnehmer</i>		
Gesamt	53	12,3 %
– Aus Berlin oder unbekannt verzogen	2	0,5 %
– Verweigerer: Zuvor keine weiteren Kontakte gestattet	51	11,8 %
Meßzeitpunkt 3 (1995–96): N = 313 Überlebende der Kernstichprobe		
<i>Kriterium 1: Alle sechs Sitzungen des Intensivprotokolls</i>		
Teilnehmer mit vollständigem Intensivprotokoll	205	65,5 %
<i>Kriterium 2: Grundinformationen</i>		
Unvollständiges Intensivprotokoll	51	16,3 %
– Nur Kontakt – Kurzerhebung und Beobachtung	12	3,8 %
– Nur erste Sitzung	27	8,6 %
– Teile des Intensivprotokolls	12	3,8 %
<i>Nichtteilnehmer</i>		
Gesamt	57	18,2 %
– Aus Berlin oder unbekannt verzogen	8	2,6 %
– Nicht erreichbar	1	0,3 %
– Verweigerer: Zuvor keine weiteren Kontakte gestattet	48	15,3 %
Meßzeitpunkt 4 (geplant in 1997–98): N = 259 Überlebende der Kernstichprobe (geschätzt)		
<i>Kriterium 1: Alle sechs Sitzungen des Intensivprotokolls</i>		
Voraussichtliche Anzahl der Teilnehmer mit vollständigem Intensivprotokoll	160	
<i>Kriterium 2: Grundinformationen</i>		
Unvollständiges Intensivprotokoll	20	



*Präsentationen und Publikationen von Ergebnissen der Berliner Altersstudie.*

Ergebnisse der Berliner Altersstudie werden seit Ende 1991 im Rahmen fachwissenschaftlicher Konferenzen und Publikationen vorgestellt. Inzwischen sind mehr als 250 Beiträge der Forschungseinheiten bei nationalen und internationalen Konferenzen und Kongressen präsentiert worden (zu den Beiträgen des Jahres 1996 s. Überblick 4). Darüber hinaus werden seit 1992 Ergebnisse der Berliner Altersstudie in Fachzeitschriften und Sammelbänden publiziert (s. Überblick 3). Aus der Vielzahl der Veröffentlichungen sind einige besonders hervorzuheben.

So erschien Ende des Jahres 1993 ein Schwerpunktheft zur Berliner Altersstudie in der Zeitschrift *Ageing and Society* (Special Issue: The Berlin Aging Study [1993]: *Ageing and Society*, 13, S. 475–680), in dem in sechs Beiträgen die Anlage der Studie und erste Ergebnisse vorgestellt wurden. Im Jahr 1994 wurde in der gleichen Zeitschrift ein Review Symposium publiziert (Review Symposium: The Berlin Aging Study. [1994]: *Ageing and Society*, 14, S. 589–617), an dem sich angesehene Wissenschaftler an der Diskussion der 1993 veröffentlichten Befunde der Berliner Altersstudie beteiligten.

Im Juni 1996 erschien eine umfangreiche (672seitige) deutschsprachige Monographie, in der umfassend Ergebnisse der ersten querschnittlichen Untersuchung dargestellt werden (Mayer, K. U. & P. B. Baltes [Hg.] [1996]: *Die Berliner Altersstudie* [Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften – Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Forschungsberichte Bd. 3]. Berlin: Akademie Verlag).

*Finanzielle Förderung der Berliner Altersstudie.*

Die Berliner Altersstudie wurde von 1989 bis 1991 vom damaligen Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) finanziell gefördert (Förderkennzeichen: 13 TA 011 + 13 TA 011/A). 1992 wurde die Förderung dem Bundesministerium für Familie und Senioren (seit 1994 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – BMFSFJ) übertragen. Seit 1995 finanziert das BMFSFJ auch einen wesentlichen Anteil der längsschnittlichen Fortführung der Berliner Altersstudie (Förderkennzeichen: 314-1722-102/9 + 314-1722-102/9a). Seit 1994 wird die Berliner Altersstudie zusätzlich von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unterstützt. Darüber hinaus stellen das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und die anderen an der Studie beteiligten Institute und Forschungsgruppen (vgl. oben) Mittel zur Finanzierung der Grundausstattung zur Verfügung.

## 2 Arbeitsschwerpunkte im Jahr 1996

Im Berichtsjahr 1996 lassen sich in bezug auf die Berliner Altersstudie insbesondere zwei Arbeitsschwerpunkte herausstellen, zum einen der Abschluß der Datensammlung zum dritten Meßzeitpunkt und die Eingabe, Überprüfung und Korrektur der längsschnittlich gesammelten Datensätze, und zum anderen die Publikation der Ergebnismonographie über die BASE-Haupterhebung sowie die fortgesetzte Veröffentlichung weiterer querschnittlicher Befunde in angesehenen Fachzeitschriften und auf Fachkongressen.

### 2.1 Abschluß der Datensammlung zum dritten Meßzeitpunkt und Aufbereitung der Längsschnittdatensätze

Die Datenerhebung zum dritten Meßzeitpunkt konnte im April 1996 abgeschlossen werden. Seitdem wurde innerhalb der BASE-Forschungseinheiten die Eingabe der umfangreichen Längsschnittdatensätze sowie deren Überprüfung und Bereinigung forciert. Zusätzlich wurden erste längsschnittliche Datenauswertungen vorgenommen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag auf der Erörterung der Notwendigkeit eines weiteren Meßzeitpunktes (siehe oben), um präzisere Aussagen über Veränderungsverläufe machen zu können. Daraus resultierte inzwischen ein neuer Förderungsantrag an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Finanzierung eines vierten Meßzeitpunktes in den Jahren 1997–98 (vgl. Tabelle 2).

### 2.2 Veröffentlichung der BASE-Ergebnismonographie und weitere Publikationen

*Veröffentlichung der Ergebnismonographie der ersten querschnittlichen Untersuchung.*

Die BASE-Ergebnismonographie wurde im Jahr 1996 fertiggestellt und erschien im Sommer beim Akademie Verlag (s. Übersicht 2). Auf den Inhalt der Ergebnismonographie wurde bereits im letztjährigen Bericht der Arbeitsgruppe AGE ausführlich eingegangen (AGE, 1995; vgl. BBAW-Jahrbuch, 1995).

Die Monographie wurde am 9. Juli 1996 anlässlich einer Pressekonferenz der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften dem Staatssekretär des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Herrn Dr. W. Hausmann, überreicht und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Um neben den interessierten Fachwissenschaftlern auch ein breiteres Publikum auf die in der Monographie publizierten vielfältigen querschnittlichen

Befunde der Berliner Altersstudie aufmerksam zu machen, wurde eine Pressemappe zur Verteilung an interessierte Journalisten vorbereitet, in der ausgewählte Befunde der Studie vorgestellt wurden. Die Resonanz in der Presse war groß, und es erschienen in den Tagen nach der Pressekonferenz Artikel sowohl in überregionalen Tageszeitungen, wie zum Beispiel in der *Frankfurter Rundschau*, der *Welt* und in der *Neuen Zürcher Zeitung*, als auch in Berliner und anderen regionalen Zeitungen. Darüber hinaus wurden verschiedene Fernseh- und Radiointerviews (Sender Freies Berlin, Deutschland Radio Berlin) mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Berliner Altersstudie gesendet. Auch in Fachzeitschriften (wie z. B. die *Pharmazeutische Zeitung* oder die *Ärzte Zeitung*) erschienen Artikel zu den Ergebnissen der Studie.

*Vortrag des Sprechers der Arbeitsgruppe im Rahmen der Akademievorlesungen der BBAW.*

Bei der Arbeit am zusammenfassenden Abschlußkapitel der BASE-Ergebnismonographie, an dem Autoren aus allen vier Forschungseinheiten beteiligt waren, kristallisierte sich eine neue Fragestellung heraus, die Frage nämlich, ob sich an das sogenannte dritte Lebensalter ein viertes anschließt. Die Altersforschung der letzten Jahrzehnte hat insgesamt gerade in Deutschland ein eher positives Bild des Alters und des Alterns gezeichnet, so daß zunehmend von den jungen und aktiven Alten die Rede ist. Diese gute Phase des Alterns, die vom 60. bis etwa zum 80. Lebensjahr reicht, wurde vom englischen Sozialhistoriker Peter Laslett als „drittes“ Lebensalter bezeichnet. Bei multidisziplinärer Betrachtung des systemischen Funktionsprofils der Teilnehmer an der Berliner Altersstudie (insgesamt wurden 23 Variablen berücksichtigt) ergab sich für die sehr Alten (85jährigen und Älteren) ein höheres Risiko, sich in einer Gruppe zu befinden, deren körperlicher, psychischer und sozialer Funktionsstatus als schlecht oder sehr schlecht zu bezeichnen ist. Dieser Befund warf die Frage auf, ob dem dritten Lebensalter noch ein viertes Lebensalter angeschlossen werden muß, das in seiner körperlichen und mentalen Grundstruktur qualitativ anders beschaffen ist. Dieses Thema stand im Mittelpunkt eines Vortrags von Paul Baltes, dem Sprecher der Arbeitsgruppe AGE, der am 27. Juni 1996 im Rahmen der Akademievorlesungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften stattfand. Neben der vorgesehenen Veröffentlichung des Vortrags in den Berichten und Abhandlungen der BBAW erschien auch eine gekürzte Fassung als Aufsatz in der Wochenzeitung *Die Zeit* (Baltes, Paul B. [1996, 23. August]: Alter hat Zukunft. *Die Zeit*, S. 34). Das Thema des vierten Lebensalters wurde damit auch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

*Publikationen in Fachzeitschriften.*

Wie in den Jahren zuvor, wurden auch in 1996 weitere Daten der ersten querschnittlichen Untersuchung ausgewertet und publiziert (s. Übersichten 3 und 4). Darüber hinaus wurde eine Reihe von Publikationen für das Jahr 1997 vorbereitet. Zum Beispiel arbeitet die FE Psychiatrie an einer Serie von vier bis fünf Beiträgen in der Zeitschrift *Der Nervenarzt*, um ein größeres Fachpublikum über Ergebnisse der Berliner Altersstudie zu informieren. Der erste Artikel dieser Serie ist bereits erschienen (Helmchen, H., Linden, M. & T. Wernicke [1996]: Psychiatrische Morbidität bei Hochbetagten. Ergebnisse aus der Berliner Altersstudie. *Der Nervenarzt*, 67, S. 739–750), ein weiterer ist im Druck (Reischies, F., Geiselman, B., Geßner, R., Kanowski, S., Wernicke, T. & H. Helmchen [im Druck]: Demenz bei Hochbetagten. Ergebnisse der Berliner Altersstudie. *Der Nervenarzt*.).

Von der FE Psychologie wurden im Jahr 1996 fünf Manuskripte mit neueren Ergebnissen der Studie zu systemischen Betrachtungen von Altersunterschieden erstellt. Nach Einarbeitung der Kommentare von externen Fachkollegen wurden sie bei der international angesehenen Fachzeitschrift *Psychology and Aging* zur Publikation eingereicht. Vorläufige Reviews deuten darauf hin, daß diese Artikel zur gemeinsamen Veröffentlichung angenommen werden (Baltes, P. B. & J. Smith: *A systemic holistic view of psychological functioning in very old age: Introduction to a collection of articles from the Berlin Aging Study*; Baltes, M. M. & F. R. Lang: *Differences in everyday functioning between successfully and unsuccessfully aging adults*; Lindenberger, U. & P. B. Baltes: *Cognitive aging in the very old*; Marsiske, M., Klumb, P. & M. M. Baltes: *Everyday activity patterns and sensory functioning in old and very old age*; Smith, J. & P. B. Baltes: *Profiles of psychological functioning in the old and oldest-old*).

### 3 Ausblicke auf Arbeiten in den Jahren 1997–98

Die Berliner Altersstudie ist auch im englischsprachigen Ausland aus vielen Fachpublikationen und Konferenzbeiträgen der BASE-Projektgruppe (s. Übersichten 3 und 4) bekannt geworden. Um die Vielseitigkeit des Datensatzes einem noch größeren Kreis von Wissenschaftlern und gerontologisch Interessierten vorstellen zu können, soll die im Jahr 1996 publizierte, umfassende Ergebnismonographie auch auf Englisch erscheinen. Mit der Übersetzungsarbeit wurde bereits begonnen. Der renommierte Verlag Cambridge University Press konnte für dieses Projekt gewonnen werden. Die Veröffentlichung des Buches ist für Anfang 1998 vorgesehen (Baltes, P. B. & K. U. Mayer (Hg.) (in Vorbereitung): *The Berlin Aging Study: Aging from 70 to 100*. New York: Cambridge University Press).

Außerdem sollen im Jahr 1997 internationale Workshops mit gerontologischen Forschungsgruppen stattfinden, um die weitere Strategie zur Analyse des longitudinalen BASE-Datensatzes zu diskutieren. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die medizinischen Daten gelegt werden, um den Übergang vom dritten zum vierten Lebensalter und Phänomene des „terminal decline“ (d. h. des Funktionsabfalls vor dem Tode) genauer untersuchen zu können.

Zugleich werden die Analysen der längsschnittlichen Daten des zweiten und dritten Meßzeitpunktes in allen vier Forschungseinheiten vorangetrieben, wobei auch wieder besondere Anstrengungen unternommen werden, interdisziplinäre Fragestellungen gemeinsam zu bearbeiten. Durch Konferenzbeiträge und Artikel in Fachzeitschriften sollen diese noch weitgehend unerschlossenen Datensätze der gerontologischen Fachwelt vorgestellt werden.

Bei Gewährung der finanziellen Unterstützung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend soll die intensive Datenerhebung zum vierten Meßzeitpunkt aufgenommen werden. Wie anlässlich der geplanten Workshops zu diskutieren sein wird, ermöglicht dieser neue Datensatz genauere Beschreibungen der Veränderungsverläufe im Alter und erlaubt die Überprüfung der aufgrund der querschnittlichen BASE-Daten vermuteten Zusammenhänge zwischen dem Status in verschiedenen Funktionsbereichen und dem chronologischen Alter.

Abschließend noch ein Wort zur Terminierung dieses Projektes. Historisch gesehen sind viele Längsschnittstudien nie zu Ende. Ihr Datensatz ist so einzigartig, daß Wissenschaftler/innen sie oft immer wieder unter neuen Blickwinkeln reanalysieren. Es wird deshalb angestrebt, nach Abschluß der Arbeitsgruppentätigkeit, die Datenbank der Berliner Altersstudie durch eine geeignete Forschungsinstitution permanent der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Wissenschaftler/innen an:

*Sprecher:*

Prof. Dr. Dres. h. c. Paul B. Baltes, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

*Stellvertretender Sprecher:*

Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

*Mitglieder:*

Prof. Dr. Georg Elwert, Freie Universität Berlin, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Angela D. Friederici, Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung, Leipzig, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. em. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gerok, Klinikum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Hanfried Helmchen, Universitätsklinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Universität Konstanz, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, Virchow-Klinikum der Humboldt-Universität zu Berlin und Evangelisches Geriatriezentrum Berlin.

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:*

Dr. Ursula M. Staudinger, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Koordination der Arbeitsgruppe, und

Dr. Reinhard Nuthmann, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Koordination der Berliner Altersstudie (BASE).

### Übersicht 1: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BASE-Projektgruppe im Jahr 1996

*Forschungseinheit Innere Medizin und Geriatrie  
verantwortlich: Prof. Dr. E. Steinhagen-Thiessen, Ärztin,  
Virchow-Klinikum der Humboldt-Universität zu Berlin und  
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin (EGZB)*

Dr. M. Borchelt, Arzt	Evangelisches Geriatriezentrum Berlin (EGZB)
Prof. Dr. D. Huhn, Arzt	Virchow-Klinikum der Humboldt- Universität zu Berlin
Dr. A. Kage, Arzt	Virchow-Klinikum der Humboldt- Universität zu Berlin
Prof. Dr. E. Köttgen, Arzt	Virchow-Klinikum der Humboldt- Universität zu Berlin
H. Münzberg, Ärztin	BBAW (Drittmittel des BMFSFJ)
Dr. R. Nieczaj, Biologe	Evangelisches Geriatriezentrum Berlin (EGZB)

*Forschungseinheit Psychiatrie  
verantwortlich: Prof. Dr. H. Helmchen, Arzt,  
Psychiatrische Klinik und Poliklinik – Klinikum Benjamin Franklin, FU Berlin*

Prof. Dr. M. M. Baltes, Dipl.-Psych.	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Dr. B. Geiselman, Arzt	Max-Bürger-Krankenhaus, Berlin
Prof. Dr. S. Kanowski, Arzt	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Dr. P. Klumb, Dipl.-Psych.	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
H. Krüger, Dipl.-Mathematikerin	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Dr. F. Lang, Dipl.-Psych.	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Prof. Dr. M. Linden, Arzt, Dipl.-Psych.	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Priv.-Doz. Dr. F. Reischies, Arzt	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Dr. T. R. Schaub, Arzt	BBAW (Drittmittel des BMFSFJ)
Dr. T. Wernicke, Arzt	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin
Dr. H.-U. Wilms, Dipl.-Psych.	Psychiatrische Klinik u. Poliklinik – FU Berlin

*Der Forschungseinheit assoziiert:*

Dr. A. Horgas-Marsiske, Reg. Nurse	Wayne State University, Detroit, Michigan, USA
S. Rudolph (cand. med.)	FU Berlin
F. Severa (cand. med.)	FU Berlin

*Forschungseinheit Psychologie*

*verantwortlich: Prof. Dr. P. B. Baltes, Dipl.-Psych., MPI für Bildungsforschung  
Dr. J. Smith, B. A. Hons. (Psychologie), MPI für Bildungsforschung (Ko-Leitung)*

Dr. A. Freund, Dipl.-Psych.	MPI für Bildungsforschung
Dr. U. Lindenberger, Dipl.-Psych.	MPI für Bildungsforschung
Dr. H. Maier, Dipl.-Psych.	MPI für Bildungsforschung
Dr. U. M. Staudinger, Dipl.-Psych.	MPI für Bildungsforschung

*Der Forschungseinheit assoziiert:*

U. Kunzmann, Dipl.-Psych.	MPI für Bildungsforschung
Dr. T. Little, M. A. (Psychologie)	MPI für Bildungsforschung
Dr. M. Marsiske, M. S. (Psychologie)	Wayne State University, Detroit, Michigan, USA
Prof. Dr. H. Scherer, Arzt	Klinikum Benjamin Franklin – FU Berlin
Prof. Dr. Y. Schütze, Dipl.-Soz.	Humboldt-Universität zu Berlin

*Forschungseinheit Soziologie und Sozialpolitik*

*verantwortlich: Prof. Dr. K. U. Mayer, M. A. (Soziologie),  
MPI für Bildungsforschung*

R. Gilberg, Dipl.-Soz.	MPI für Bildungsforschung
Dr. I. Maas, Dipl.-Soz.	MPI für Bildungsforschung
Dr. M. Wagner, Dipl.-Soz.	MPI für Bildungsforschung

*Der Forschungseinheit assoziiert:*

M. Binder, Dipl.-Soz.wiss.	MPI für Bildungsforschung
A. Bukov, Dipl.-Soz.	MPI für Bildungsforschung
T. Lampert, Dipl.-Soz.	MPI für Bildungsforschung

*Zentrale Projektkoordination*

Dr. J. Delius, Ärztin, wiss. Redakteurin	MPI für Bildungsforschung
Dr. R. Nuthmann, Dipl.-Soz., Projektkoordinator	MPI für Bildungsforschung



## Übersicht 2: Inhaltsverzeichnis der Ergebnismonographie der Berliner Altersstudie

### *Die Berliner Altersstudie*

Herausgeber: K. U. Mayer & P. B. Baltes

### *Inhaltsverzeichnis*

Vorwort . . . . .	7–16
Danksagungen . . . . .	17–19
<i>A. Theoretische Orientierungen und Methodik</i>	
1. Die Berliner Altersstudie: Überblick und Einführung . . . . .	21–54
P. B. Baltes, K. U. Mayer, H. Helmchen & E. Steinhagen-Thiessen	
2. Methodische Aspekte der Erhebungen der Berliner Altersstudie . .	55–83
R. Nuthmann & H.-W. Wahl	
3. Stichprobenselektivität und Generalisierbarkeit der Ergebnisse in der Berliner Altersstudie . . . . .	85–108
U. Lindenberger, R. Gilberg, U. Pötter, T. D. Little & P. B. Baltes	
4. Kohortenschicksale der Berliner Alten . . . . .	109–134
I. Maas, M. Borchelt & K. U. Mayer	
5. Sechs Lebensgeschichten aus der Berliner Altersstudie . . . . .	135–149
Y. Schütze, C. Tesch-Römer & C. Borchers	
<i>B. Disziplinspezifische Befunde</i>	
6. Morbidität, Medikation und Funktionalität im Alter . . . . .	151–183
E. Steinhagen-Thiessen & M. Borchelt	
7. Psychische Erkrankungen im Alter . . . . .	185–219
H. Helmchen, M. M. Baltes, B. Geiselman, S. Kanowski, M. Linden, F. M. Reischies, M. Wagner & H.-U. Wilms	
8. Altern aus psychologischer Perspektive: Trends und Profile im hohen Alter . . . . .	221–250
J. Smith & P. B. Baltes	
9. Lebenslagen und soziale Ungleichheit im hohen Alter . . . . .	251–275
K. U. Mayer & M. Wagner	
<i>C. Fachübergreifende Fragestellungen</i>	
10. Wirtschaftliche Lage und wirtschaftliches Handeln alter Menschen . . . . .	277–299
G. Wagner, A. Motel, K. Spieß & M. Wagner	
11. Soziale Beziehungen alter Menschen . . . . .	301–319
M. Wagner, Y. Schütze & F. R. Lang	

12. Selbst, Persönlichkeit und Lebensgestaltung: Psychologische Widerstandsfähigkeit und Vulnerabilität . . . . .	321–350
U. M. Staudinger, A. Freund, M. Linden & I. Maas	
13. Grenzen und Potentiale kognitiver Leistungsfähigkeit im Alter . . . . .	351–377
F. M. Reischies & U. Lindenberger	
14. Sensorische Systeme im Alter . . . . .	379–403
M. Marsiske, J. Delius, I. Maas, U. Lindenberger, H. Scherer & C. Tesch-Römer	
15. Referenzwerte im Alter: Beeinflussung durch Alter, Medikation und Morbidität . . . . .	405–427
A. Kage, I. Nitschke, S. Fimmel & E. Köttgen	
16. Die zahnmedizinische Versorgung älterer Menschen . . . . .	429–448
I. Nitschke & W. Hopfenmüller	
17. Zur Bedeutung von Krankheit und Behinderung im Alter . . . . .	449–474
M. Borchelt, R. Gilberg, A. L. Horgas & B. Geiselmann	
18. Die Inanspruchnahme medizinischer und pflegerischer Hilfe im hohen Alter . . . . .	475–495
M. Linden, R. Gilberg, A. L. Horgas & E. Steinhagen-Thiessen	
19. Wohlbefinden im hohen Alter: Vorhersagen aufgrund objektiver Lebensbedingungen und subjektiver Bewertung . . . . .	497–523
J. Smith, W. Fleeson, B. Geiselmann, R. Settersten & U. Kunzmann	
20. Alltagskompetenz im Alter: Theoretische Überlegungen und empirische Befunde . . . . .	525–542
M. M. Baltes, I. Maas, H.-U. Wilms & M. Borchelt	
21. Lebensverlauf und Altern: Kontinuität und Diskontinuität der gesellschaftlichen Beteiligung, des Lebensinvestments und ökonomischer Ressourcen. . . . .	543–572
I. Maas & U. M. Staudinger	
22. Geschlechtsunterschiede in der Berliner Altersstudie . . . . .	573–598
M. M. Baltes, A. L. Horgas, B. Klingenspor, A. M. Freund & L. L. Carstensen	
<i>D. Zusammenfassende Perspektiven</i>	
23. Wissen über das Alter(n): Eine Zwischenbilanz der Berliner Altersstudie . . . . .	599–634
K. U. Mayer, P. B. Baltes, M. M. Baltes, M. Borchelt, J. Delius, H. Helmchen, M. Linden, J. Smith, U. M. Staudinger, E. Steinhagen-Thiessen & M. Wagner	
<i>Angaben zu den Autoren</i> . . . . .	635–638
<i>Abkürzungen</i> . . . . .	639
<i>Personenregister</i> . . . . .	641–658
<i>Sachregister</i> . . . . .	659–672

### Übersicht 3: Publikationen der Berliner Altersstudie 1991–96

Baltes, M. M. (1996): Produktives Leben im Alter: Die vielen Gesichter des Alters – Resümee und Perspektiven für die Zukunft. In: Baltes, M. M. & L. Montada (Hg.), *Produktives Leben im Alter*, Frankfurt: Campus, S. 393–408.

Baltes, M. M. (im Druck): Frauen und Gesundheit im Alter. In: Rauchfuß, M., Kuhlmeiy, A. & P. Rosenmayr (Hg.), *Frauen und Gesundheit und Krankheit: Die psychosoziale Lebensperspektive* (Bd. 2), Berlin: Trafo Verlag, Dr. Wolfgang Weist.

Baltes, M. M., Horgas, A. L., Klingenspor, B., Freund, A. M. & L. L. Carstensen (1996): Geschlechtsunterschiede in der Berliner Altersstudie. In Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 573–598.

Baltes, M. M. & F. R. Lang (im Druck): Differences in everyday functioning between successfully and unsuccessfully aging adults. In: *Psychology and Aging*.

Baltes, M. M., Lang, F. R. & H.-U. Wilms (im Druck): Selektive Optimierung mit Kompensation: Erfolgreiches Altern in der Alltagsgestaltung. In: Kruse, A. (Hg.), *Jahrbuch der medizinischen Psychologie*, Göttingen: Hogrefe.

Baltes, M. M., Maas, I., Wilms, H.-U. & M. Borchelt (1996): Alltagskompetenz im Alter: Theoretische Überlegungen und empirische Befunde. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 525–542.

Baltes, M. M., Mayr, U., Borchelt, M., Maas, I. & H.-U. Wilms (1993): Everyday competence in old and very old age: An inter-disciplinary perspective. In: *Ageing and Society*, 13, S. 657–680.

Baltes, M. M. & L. Montada (Hg.) (1996): *Produktives Leben im Alter*, Frankfurt: Campus.

Baltes, M. M. & H.-U. Wilms (1995): Alltagskompetenz im Alter. In: Örtter, R. & L. Montada (Hg.), *Entwicklungspsychologie*, München: Urban & Schwarzenberg, S. 1127–1136.

Baltes, P. B. (1993): The aging mind: Potential and limits. In: *The Gerontologist*, 33, S. 580–594.

Baltes, P. B. (1996, 23. August): Alter hat Zukunft. In: *Die Zeit*, S. 34.

Baltes, P. B. (1996): Über die Zukunft des Alterns: Hoffnung mit Trauerflor. In: Baltes, M. M. & L. Montada (Hg.), *Produktives Leben im Alter*, Frankfurt: Campus Verlag, S. 29–68.

Baltes, P. B. (1997): Altern in Leidenschaft: Ein schwieriges viertes Lebensalter? In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.), *Berichte und Abhandlungen, Band 3*, Berlin: Akademie Verlag.

Baltes, P. B. (im Druck): On the incomplete architecture of human ontogenesis. In: *American Psychologist*.

- Baltes, P. B. & M. M. Baltes (1992): Gerontologie: Begriff, Herausforderung und Brennpunkte. In: Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.), *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter, S. 1–34.
- Baltes, P. B. & P. Graf (1996): Psychological aspects of aging: Facts and frontiers. In: Magnusson, D. (Hg.), *The life-span development of individuals: Behavioural, neurobiological and psychosocial perspectives*, Cambridge: Cambridge University Press, S. 427–459.
- Baltes, P. B. & U. Lindenberger (1995): Sensorik und Intelligenz: Intersystemische Wechselwirkungen und Veränderungen im hohen Alter. In: *Akademie-Journal*, 1/95, S. 20–28.
- Baltes, P. B. & U. Lindenberger (1997): Emergence of a powerful connection between sensory and cognitive functions across the adult life span: A new window to the study of cognitive aging? In: *Psychology and Aging*, 12, S. 12–21.
- Baltes, P. B., Lindenberger, U. & U. M. Staudinger (1995): Die zwei Gesichter der Intelligenz im Alter. In: *Spektrum der Wissenschaft* (Oktober), S. 52–61.
- Baltes, P. B., Mayer, K. U., Helmchen, H. & E. Steinhagen-Thiessen (1993): The Berlin Aging Study (BASE): Overview and design. In: *Ageing and Society*, 13, S. 483–515.
- Baltes, P. B., Mayer, K. U., Helmchen, H. & E. Steinhagen-Thiessen (1994): Berlin Aging Study: Reply to and reflections on commentaries. In: *Ageing and Society*, 14, S. 604–616.
- Baltes, P. B., Mayer, K. U., Helmchen, H. & E. Steinhagen-Thiessen (1996): Die Berliner Altersstudie: Überblick und Einführung. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 21–54.
- Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.) (1992): *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter.
- Baltes, P. B., Mittelstraß, J. & U. M. Staudinger (Hg.) (1994): *Alter und Altern: Ein interdisziplinärer Studientext zur Gerontologie*. Berlin: de Gruyter.
- Baltes, P. B. & J. Smith (im Druck): A systemic holistic view of psychological functioning in very old age: Introduction to a collection of articles from the Berlin Aging Study. In: *Psychology and Aging*.
- Baltes, P. B. & U. M. Staudinger (1993): Über die Gegenwart und Zukunft des Alterns: Ergebnisse und Implikationen psychologischer Forschung. In: *Berichte und Mitteilungen der Max-Planck-Gesellschaft*, 4, S. 154–185.
- Barnes, A. (1993): *Spontaneous self-comparisons in old and very old age*. Diplomarbeit, Freie Universität Berlin, Fachbereich Psychologie.
- Bengtson, V. L. & Y. Schütze (1992): Altern und Generationenbeziehungen: Ausichten für das kommende Jahrhundert. In: Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.), *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter, S. 492–517.

Borchelt, M. (1995): Potentielle Neben- und Wechselwirkungen der Multimedikation im Alter: Methodik und Ergebnisse der Berliner Altersstudie. In: *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 28, S. 420–428.

Borchelt, M. & B. Geiselmann (1995): Are there specific physical health characteristics in depression versus dementia in old age? In: Bergener, M., Brocklehurst, J. & S. I. Finkel (Hg.), *Aging, health, and healing*, New York: Springer, S. 427–440.

Borchelt, M., Gilberg, R., Horgas, A. L. & B. Geiselmann (1996): Zur Bedeutung von Krankheit und Behinderung im Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 449–474.

Borchelt, M. & A. L. Horgas (1994): Screening an elderly population for verifiable adverse drug reactions: Methodological approach and initial data analysis of the Berlin Aging Study (BASE). In: *Annals of the New York Academy of Sciences*, 717, S. 270–281.

Borchelt, M., Seebaß, G. & E. Steinhagen-Thiessen (im Druck): Erfassung funktionseller Kapazität in der Altenbevölkerung und bei Schlaganfallpatienten unter besonderer Berücksichtigung der Medikation. In: Steinhagen-Thiessen, E. (Hg.), *Geriatrisches Assessment* (Blau-Weiße Schriftenreihe „Materialien und Berichte“), Stuttgart: Verlag der Robert-Bosch-Stiftung.

Borchelt, M. & E. Steinhagen-Thiessen (1992): Physical performance and sensory functions as determinants of independence in activities of daily living in the old and very old. In: *Annals of the New York Academy of Science*, 673, S. 350–361.

Borchelt, M. & E. Steinhagen-Thiessen (1995): Medikamentöse Therapie. In: Füsgen, I. (Hg.), *Der ältere Patient: Problemorientierte Diagnostik und Therapie* (2. Aufl.), München: Urban & Schwarzenberg, S. 538–572.

Brenner, R. (1994): *Krankheitskonzepte von Menschen im höchsten Lebensalter*. Diplomarbeit, Freie Universität Berlin, Fachbereich Psychologie.

Dietl, A. (1996): *Großmutterchaft und Alter – Einflüsse auf Alltagsgestaltung, intergenerationale Beziehungen und soziale Zufriedenheit bei Frauen mittleren, höheren und sehr hohen Alters*. Diplomarbeit, Freie Universität Berlin, Fachbereich Psychologie.

Eckardt, H., Borchelt, M., Niezcaj, R. & E. Steinhagen-Thiessen (1994): Abhängigkeit der Korrelation zwischen Alter und LDL bei älteren Frauen der Berliner Altersstudie (BASE) von der Höhe des Serum-HDL-Wertes. In: *Geriatric Research*, 4, S. 117–122.

Englert, S. (1993): Die Bedeutung der Nykturie für selbstberichtetes Schlafverhalten und subjektive Schlafstörungen im Alter. In: Baumann, P. (Hg.), *Kongreßband „3. Drei-Länder-Symposium: Biologische Psychiatrie der Gegenwart“*. Berlin: Springer-Verlag, S. 461–463.

Englert, S. (1994): *Selbstberichtete Schlafstörungen und selbstberichtetes Schlafverhalten in einer hochbetagten Stichprobe. Epidemiologische, psychiatrische und so-*

*matische Aspekte des Alterschlafes, dargestellt anhand von Ergebnissen aus der Berliner Altersstudie (BASE)*. Dissertation, Freie Universität Berlin.

Fimmel, S., Borchelt, M., Kage, A. & E. Köttgen (1994): Trace elements and carrier proteins in the aged. In: *Archives of Gerontology and Geriatrics*, 4, S. 67–74.

Fischer, J., Borchelt, M., Geiselman, B. & E. Steinhagen-Thiessen (im Druck): Kardiovaskuläre Morbidität bei Demenz im hohen Alter. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.

Freund, A. (1995): *Wer bin ich? Die Selbstdefinition alter Menschen* (Studien und Berichte des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung). Berlin: Edition Sigma.

Freund, A. M. & J. Smith (im Druck): Die Selbstdefinition im hohen Alter. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*.

Friederici, A. D., Schriefers, H. & U. Lindenberger (1991): Processing semantic and syntactic information in young and old adults. In: *The Gerontologist*, 31 (Special issue II), S. 259.

Geiselman, B. (1995): Differential diagnosis of depressive disorders in a cross-sectional field study of the elderly. In: Bergener, M., Brocklehurst, J. & S. I. Finkel (Hg.), *Aging, health, and healing*, New York: Springer, S. 407–419.

Geiselman, B. & H. Helmchen (1994): Demented subjects' competence to consent to participate in field studies: The Berlin Aging Study (BASE). In: *Medicine and Law*, 13, S. 177–184.

Geiselman, B., Helmchen, H. & R. Nuthmann (im Druck): Einwilligungsfähigkeit in der Demenzforschung: Ethische und durchführungstechnische Probleme. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.

Geßner, R. (1994): ApoE4 – Risikofaktor für Alzheimer? In: *Medical Tribune*, 49, S. 6.

Geßner, R., Reischies, F., Kage, A., Geiselman, B., Borchelt, M., Steinhagen-Thiessen, E. & E. Köttgen (1994): Bedeutung des Apolipoprotein-E-Genotyps für Gedächtnisverlust und Demenz im Alter. In: *Laboratoriumsmedizin*, 18, S. 391.

Hauschild, C. (1996): *Ein Vergleich zukunfts- und gegenwartsbezogener Selbstrepräsentationen im Alter: Zentrale Themen und Implikationen von Distanz*. Diplomarbeit, Freie Universität Berlin, Fachbereich Psychologie.

Helmchen, H. (1992): Klinik und Therapie depressiver Störungen im höheren Alter. In: Häfner, H. & M. Hennerici (Hg.), *Psychische Krankheiten und Hirnfunktion im Alter*, Stuttgart: Gustav Fischer, S. 119–138.

Helmchen, H. (1995): Ethische und rechtliche Probleme der Demenzforschung. In: *Zeitschrift für Gerontopsychologie und -psychiatrie*, 8, S. 57–64.

Helmchen, H. (1996): The Berlin Aging Study (Berliner Altersstudie, BASE): Recent psychiatric findings. In: Stefanis, C., Hippus, H. & F. Müller-Spahn (Hg.), *Neuropsychiatry in old age: An update*, Seattle: Hogrefe & Huber, S. 83–85.

Helmchen, H., Baltes, M. M., Geiselman, B., Kanowski, S., Linden, M., Reischies, F. M., Wagner, M. & H.-U. Wilms (1996): Psychische Erkrankungen im Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 185–219.

Helmchen, H. & S. Kanowski (1993): Forschungsbedarf und Einwilligungsproblematik bei Demenzkranken. In: Möller, H. J. & A. Rohde (Hg.), *Psychische Krankheit im Alter*, Berlin: Springer, S. 569–578.

Helmchen, H. & H. Lauter (1995): *Dürfen Ärzte mit Demenzkranken forschen? Analyse des Problemfeldes Forschungsbedarf und Einwilligungsproblematik*. Stuttgart: Thieme.

Helmchen, H. & H. Lauter (1995): Ethische Probleme bei der biomedizinischen Forschung mit kognitiv beeinträchtigten älteren Menschen. In: *Der Nervenarzt*, 66, S. 231–238.

Helmchen, H. & M. Linden (1993): The differentiation between depression and dementia in the very old. In: *Ageing and Society*, 13, S. 589–617.

Helmchen, H. & M. Linden (im Druck): Die Berliner Altersstudie: Psychiatrische Ziele. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.

Helmchen, H., Linden, M. & T. Wernicke (1996): Psychiatrische Morbidität bei Hochbetagten. Ergebnisse aus der Berliner Altersstudie. In: *Der Nervenarzt*, 67, S. 739–750.

Kage, A., Fimmel, S., Bernimoulin, J.-P., Hägewald, S., Nitschke, I. & R. Kage (1995): Oligosaccharides in mucosal host defence: Model, method and first data. In: Mestecky, J., Russell, M. W., Jackson, S., Michalek, S. M., Hogenova, H. T. & J. Sterzl (Hg.), *Advances in mucosal immunology*, New York: Plenum Press, S. 1177–1182.

Kage, A., Nitschke, I., Fimmel, S. & E. Köttgen (1996): Referenzwerte im Alter: Beeinflussung durch Alter, Medikation und Morbidität. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 405–427.

Kopp, D. (1994): *Immunfunktionelle Reagententypen in einer Population alter Menschen*. Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Medizinische Fakultät.

Kunzmann, U. (1994): *Emotionales Wohlbefinden im Alter: Struktur, Stabilität und Veränderung*. Diplomarbeit, Freie Universität Berlin, Fachbereich Psychologie.

Lang, F. R. (1994): *Die Gestaltung informeller Hilfebeziehungen im hohen Alter – Die Rolle von Elternschaft und Kinderlosigkeit* (Studien und Berichte des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung). Berlin: Edition Sigma.

- Lang, F. R. & L. L. Carstensen (1994): Close emotional relationships in late life: Further support for proactive aging in the social domain. In: *Psychology and Aging*, 9, S. 315–324.
- Lang, F. R. & Y. Schütze (1996): Social support relationships of parents and non-parents in old and very old age. In: Mollenkopf, H. (Hg.), *Elderly people in industrialized societies*, Berlin: Edition Sigma, S. 43–54.
- Linden, M. (1993): Therapie mit Psychopharmaka im höheren Lebensalter unter Gesichtspunkten von Qualität und Kosten. In: Vogel, H. R. (Hg.), *Arzneimitteltherapie des älteren Menschen im Spannungsfeld zwischen Qualität und Kosten*, Stuttgart: Gustav Fischer, S. 45–70.
- Linden, M. & M. Borchelt (1995): The impact of somatic morbidity on the Hamilton Depression Scale in the very old. In: Bergener, M., Brocklehurst, J. & S. I. Finkel (Hg.), *Aging, health, and healing*, New York: Springer, S. 420–426.
- Linden, M. & M. Borchelt (im Druck): The impact of somatic morbidity on depression scales in the very old. In: *Kongreßband „Deutscher Kongreß für ärztliche Fortbildung“ 1994*.
- Linden, M., Borchelt, M., Barnow, S. & B. Geiselman (1995): The impact of somatic morbidity on the Hamilton Depression Scale in the very old. In: *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 29, S. 105–154.
- Linden, M. & S. Englert (1995): Schlafstörungen und Schlafmittelgebrauch im Alter – Behandlungsbedarf oder Niedrigdosisabhängigkeit? In: Clarenbach, P. & A. Engfer (Hg.), *Differentialdiagnose und Differentialtherapie von Schlafstörungen: Begleitsymposium zum 43. Deutschen Kongress für Ärztliche Fortbildung, Berlin 1994*, München: MMV Medizin Verlag, S. 55–67.
- Linden, M. & B. Geiselman (1996): Subdiagnostische psychiatrische Morbidität: Beschwerdeprofil und Konsequenzen am Beispiel depressiver Störungen. In: Saß, H. (Hg.), *Psychopathologische Methoden und psychiatrische Forschung*, Jena: Gustav Fischer, S. 106–116.
- Linden, M., Geiselman, B. & M. Borchelt (1992): Multimorbidität, Multimedikation und Medikamentenoptimierung bei alten Patienten. In: Lungershausen, E. (Hg.), *Demenz*, Berlin: Springer-Verlag, S. 231–240.
- Linden, M., Gilberg, R., Horgas, A. L. & E. Steinhagen-Thiessen (1996): Die Inanspruchnahme medizinischer und pflegerischer Hilfe im hohen Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 475–495.
- Linden, M., Horgas, A., Gilberg, R. & E. Steinhagen-Thiessen (im Druck): Predicting health care utilization in the very old. In: *Journal of Aging and Health*.
- Linden, M. & T. Wernicke (im Druck): Pharmakotherapie bei dementiellen Erkrankungen und kognitiven Leistungseinbußen im hohen Alter. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.



Lindenberger, U. & P. B. Baltes (1994): Sensory functioning and intelligence in old age: A strong connection. In: *Psychology and Aging*, 9, S. 339–355.

Lindenberger, U. & P. B. Baltes (1995): Kognitive Leistungsfähigkeit im hohen Alter: Erste Ergebnisse aus der Berliner Altersstudie. In: *Zeitschrift für Psychologie*, 203, S. 283–317.

Lindenberger, U. & P. B. Baltes (im Druck): Cognitive aging in the very old. In: *Psychology and Aging*.

Lindenberger, U., Gilberg, R., Pötter, U., Little, T. D. & P. B. Baltes (1996): Stichprobenselektivität und Generalisierbarkeit der Ergebnisse in der Berliner Altersstudie. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 85–108.

Lindenberger, U., Mayr, U. & R. Kliegl (1993): Speed and intelligence in old age. In: *Psychology and Aging*, 2, S. 202–220.

Maas, I. (1995): Demography and aging: Longterm effects of divorce, early widowhood, and migration on resources and integration in old age. In: *Korea Journal of Population and Development*, 24, S. 275–299.

Maas, I., Borchelt, M. & K. U. Mayer (1996): Kohortenschicksale der Berliner Alten. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 109–134.

Maas, I. & U. M. Staudinger (1996): Lebensverlauf und Altern: Kontinuität und Diskontinuität der gesellschaftlichen Beteiligung, des Lebensinvestments und ökonomischer Ressourcen. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 543–572.

Maddox, G. L. (1993): Foreword: Special issue on the Berlin Aging Study. In: *Ageing and Society*, 13, S. 475–482.

Marsiske, M., Delius, J., Maas, I., Lindenberger, U., Scherer, H. & C. Tesch-Römer (1996): Sensorische Systeme im Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 379–403.

Marsiske, M., Klumb, P. & M. M. Baltes (im Druck): Everyday activity patterns and sensory functioning in old and very old age. In: *Psychology and Aging*.

Mayer, K. U. (1992): Bildung und Arbeit in einer alternden Bevölkerung. In: Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.), *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter, S. 518–543.

Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.) (1996): *Die Berliner Altersstudie*. Berlin: Akademie Verlag.

Mayer, K. U. & P. B. Baltes (1996): Vorwort. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 7–16.

Mayer, K. U., Baltes, P. B., Baltes, M. M., Borchelt, M., Delius, J., Helmchen, H., Linden, M., Smith, J., Staudinger, U. M., Steinhagen-Thiessen, E. & M. Wagner (1996): Wissen über das Alter(n): Eine Zwischenbilanz der Berliner Altersstudie. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 599–634.

Mayer, K. U., Baltes, P. B., Gerok, W., Häfner, H., Helmchen, H., Kruse, A., Mittelstraß, J., Staudinger, U. M., Steinhagen-Thiessen, E. & G. Wagner (1992): Gesellschaft, Politik und Altern. In: Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.), *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter, S. 721–757.

Mayer, K. U. & M. Wagner (1993): Socio-economic resources and differential ageing. In: *Ageing and Society*, 13, S. 517–550.

Mayer, K. U. & M. Wagner (1996): Lebenslagen und soziale Ungleichheit im hohen Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 251–275.

Motel, A. & K. Spieß (1995): Finanzielle Unterstützungsleistungen alter Menschen an ihre Kinder: Ergebnisse der Berliner Altersstudie (BASE). In: *Forum – Demographie und Politik*, 7, S. 133–154.

Motel, A. & M. Wagner (1993): Armut im Alter? Ergebnisse der Berliner Altersstudie (BASE) zur Einkommenslage alter und sehr alter Menschen. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 6, S. 433–448.

Nieczaj, R., Borchelt, M., Eckardt, H., Taupitz, M., Fischer, J. & E. Steinhagen-Thiessen (1994): Arteriosklerotische Erkrankungen und Risikofaktoren im hohen Alter. Vorläufige Ergebnisse der Berliner Altersstudie (BASE). In: *Geriatric Research*, 4, S. 109–116.

Nieczaj, R., Fischer, J., Taupitz, M., Borchelt, M. & E. Steinhagen-Thiessen (1994): Atherosclerotic disease in very old age: Preliminary results from the Berlin Aging Study (BASE). In: *Archives of Gerontology and Geriatrics*, 4, S. 177–184.

Nitschke, I. & W. Hopfenmüller (1994): Der prothetische Versorgungsgrad: Ein quantitatives Maß der optimalen Versorgung. In: *Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift (DZZ)*, 49, S. 683–686.

Nitschke, I. & W. Hopfenmüller (1996): Die zahnmedizinische Versorgung älterer Menschen. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 429–448.

Nitschke, I., Hopfenmüller, W. & A. Kage (1995): Salivation in old age. In: *European Journal of Oral Sciences*, 103, S. S 16.

Nuthmann, R. (1992): Die Berliner Altersstudie (BASE): Ein Überblick. In: Schütz, R.-M., Kuhlmeier, A. & H. P. Tews (Hg.), *Altern in Deutschland*, Berlin: Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, S. 201–215.

- Nuthmann, R. (1995): The Berlin Aging Study. In: Maddox, G. L. (Hg.), *The encyclopedia of aging* (2. Aufl.), New York: Springer, S. 108–111.
- Nuthmann, R. & H.-W. Wahl (1996): Methodische Aspekte der Erhebungen der Berliner Altersstudie. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 55–83.
- Reischies, F. & B. Geiselmann (1995): Mini Mental State Examination im sehr hohen Alter. In: Zaudig, M.(Hg.), *SIDAM-Handbuch*, Bern: Huber, S. 107–109.
- Reischies, F., Geiselmann, B., Geßner, R., Kanowski, S., Wernicke, T. & H. Helmchen (im Druck): Demenz bei Hochbetagten. Ergebnisse der Berliner Altersstudie. In: *Der Nervenarzt*.
- Reischies, F. M. & B. Geiselmann (1994): Neuropsychology of dementia and depression in old age. In: Beigel, A., Lopez Ibor, J. J. & J. A. Costa e Silva (Hg.), *Past, present and future of psychiatry. IXth World Congress of Psychiatry* (Bd. 1), Singapore: World Scientific, S. 554–558.
- Reischies, F. M. & U. Lindenberger (1995): Discontinuity of dementia and age-related cognitive decline. In: Bergener, M., Brocklehurst, J. & S. I. Finkel (Hg.), *Aging, health, and healing*, New York: Springer, S. 204–211.
- Reischies, F. M. & U. Lindenberger (1996): Grenzen und Potentiale kognitiver Leistungsfähigkeit im Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 351–377.
- Reischies, F. M. & U. Lindenberger (im Druck): Diskontinuität zwischen altersbedingter kognitiver Leistungsbeeinträchtigung und Demenz: Testpsychologisches Profil. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.
- Reischies, F. M., Schaub, R. T. & P. Schlattmann (1996): Normal ageing, impaired cognitive functioning and senile dementia – a mixture distribution analysis. In: *Psychological Medicine*, 26, S. 785–790.
- Reischies, F. M. & T. Wernicke (1995): MMSE-Version für sehbehinderte Personen im Alter. In: Zaudig, M.(Hg.), *Demenz und „leichte kognitive Beeinträchtigung“*, Bern: Huber, S. 79–82.
- Schulte, K. (1994): *Der Zusammenhang zwischen sozialen Aktivitäten, sozialem Netzwerk und Wohlbefinden im Alter (Yesterday-Interview)*. Diplomarbeit, Freie Universität Berlin, Fachbereich Psychologie.
- Schütze, Y. (1993): Generationenbeziehungen im Lebensverlauf: Eine Sache der Frauen? In: Lüscher, K. & F. Schultheis (Hg.), *Generationenbeziehungen in „postmodernen“ Gesellschaften: Analysen zum Verhältnis von Individuum, Familie, Staat und Gesellschaft*, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, S. 287–298.
- Schütze, Y. (1995): Ethische Aspekte von Familien- und Generationsbeziehungen. In: *Zeitschrift für Gerontopsychologie und -psychiatrie*, 12, S. 31–38.

- Schütze, Y. (1995): Haushalte von Älteren und Generationenbeziehungen. In: *Hauswirtschaft und Wissenschaft*, 5, S. 221–226.
- Schütze, Y. & F. Lang (1992): Verantwortung für alte Eltern: Eine neue Phase im Lebenslauf. In: *Familie und Recht*, 6, S. 336–341.
- Schütze, Y. & F. Lang (1993): Freundschaft, Alter und Geschlecht. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 3, S. 209–220.
- Schütze, Y. & F. R. Lang (1996): Integration in family, kinship and friendship networks. In: Mollenkopf, H. (Hg.), *Elderly people in industrialized societies*, Berlin: Edition Sigma, S. 25–41.
- Schütze, Y., Tesch-Römer, C. & C. Borchers (1996): Sechs Lebensgeschichten aus der Berliner Altersstudie. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 135–149.
- Schütze, Y. & M. Wagner (1995): Familiäre Solidarität in den späten Phasen des Familienverlaufs. In: Nauck, B. & C. Onnen-Isemann (Hg.), *Familie im Brennpunkt von Wissenschaft und Forschung*, Berlin: Luchterhand, S. 307–327.
- Seebaß, G., Borchelt, M. & E. Steinhagen-Thiessen (im Druck): *Functional abilities of non-institutionalized stroke patients after rehabilitation compared with institutionalised, multimorbid, and healthy elderly inhabitants of Berlin*. Amsterdam: Elsevier.
- Smith, J. & M. M. Baltes (im Druck): The role of gender in very old age: Profiles of functioning and everyday lifepatterns. In: *Developmental Psychology*.
- Smith, J. & P. B. Baltes (1993): Differential psychological aging: Profiles of the old and very old. In: *Ageing and Society*, 13, S. 551–587.
- Smith, J. & P. B. Baltes (1996): Altern aus psychologischer Perspektive: Trends und Profile im hohen Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 221–250.
- Smith, J. & P. B. Baltes (im Druck): Profiles of psychological functioning in the old and oldest-old. In: *Psychology and Aging*.
- Smith, J. & A. Barnes (1994): Older adults' concerns about future personal wellbeing. In: Frijda, N. H. (Hg.), *Multidisciplinary research on emotions*, Storrs, CT: ISRE Publications, S. 355–359.
- Smith, J., Fleeson, W., Geiselmann, B., Settersten, R. & U. Kunzmann (1996): Wohlbefinden im hohen Alter: Vorhersagen aufgrund objektiver Lebensbedingungen und subjektiver Bewertung. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 497–523.
- Smith, J. & H. Helmchen (1995): The Berlin Aging Study: Its multidisciplinary potential. In: Bergener, M., Brocklehurst, J. & S. I. Finkel (Hg.), *Aging, health, and healing*, New York: Springer, S. 267–280.

Smith, J. & M. Marsiske (1994): *Abilities and competencies in adulthood: Life-span perspectives on workplace skills*. Pennsylvania, PA: National Center on Adult Literacy/OECD.

Smith, J. & M. Marsiske (im Druck): Abilities and competencies in adulthood: Life-span perspectives on workplace skills. In: Tuijnman, A., Kirsch, I. & D. A. Wagner (Hg.), *Adult basic skills: Innovations in measurement and policy analysis*, Cresskill, NJ: Hampton Press.

Staudinger, U. M. & F. Dittmann-Kohli (1992): Lebenserfahrung und Lebenssinn. In Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.), *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter, S. 408–436.

Staudinger, U. M. & W. Fleeson (im Druck): Resilience of the self in very old age. In: *Development and Psychopathology*.

Staudinger, U. M., Freund, A., Linden, M. & I. Maas (1996): Selbst, Persönlichkeit und Lebensgestaltung: Psychologische Widerstandsfähigkeit und Vulnerabilität. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 321–350.

Staudinger, U. M., Marsiske, M. & P. B. Baltes (1993): Resilience and levels of reserve capacity in later adulthood: Perspectives from life-span theory. In: *Development and Psychopathology*, 5, S. 541–566.

Staudinger, U. M., Marsiske, M. & P. B. Baltes (1995): Resilience and reserve capacity in later adulthood: Perspectives and limits of development across the life-span. In: Cicchetti, D. & D. Cohen (Hg.), *Manual of developmental psychopathology. Vol. 2: Risk, disorder, and adaptation*, New York: Wiley, S. 801–847.

Steinhagen-Thiessen, E. & M. Borchelt (1993): Health differences in advanced old age. In: *Ageing and Society*, 13 (4), S. 619–655.

Steinhagen-Thiessen, E. & M. Borchelt (1996): Morbidität, Medikation und Funktionalität im Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 151–183.

Steinhagen-Thiessen, E., Borchelt, M. & J. P. Fischer (1993): The Berlin Aging Study (BASE): Objectives and methods of the BASE research unit internal medicine and geriatrics. In: Schroots, J. J. F. (Hg.), *Aging, health and competence*, Amsterdam: Elsevier, S. 315–325.

Steinhagen-Thiessen, E., Gerok, W. & M. Borchelt (1992): Innere Medizin und Geriatrie. In: Baltes, P. B. & J. Mittelstraß (Hg.), *Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung*, Berlin: de Gruyter, S. 124–150.

Wagner, G., Motel, A., Spieß, K. & M. Wagner (1996): Wirtschaftliche Lage und wirtschaftliches Handeln alter Menschen. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 277–299.

Wagner, M. & S. Kanowski (1995): Socioeconomic resources, life course and dementia in old age. In: Bergener, M., Brocklehurst, J. C. & S. I. Finkel (Hg.), *Aging, health, and healing*, New York: Springer, S. 475–485.

Wagner, M. & S. Kanowski (im Druck): Sozio-ökonomische Ressourcen und Demenz im hohen Alter. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.

Wagner, M. & A. Motel (1996): Die Qualität der Einkommensmessung bei alten Menschen. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 3, S. 493–512.

Wagner, M., Schütze, Y. & F. R. Lang (1996): Soziale Beziehungen alter Menschen. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, S. 301–319.

Wernicke, T. (1991): Depression im Alter: Diagnostik und Therapie. In: *Geriatric Praxis*, 11, S. 38–42.

Wernicke, T. (1992): Pharmacoepidemiological studies in the very old. In: *Pharmacoepidemiology Newsletter*, 6, S. 7.

Wernicke, T. & M. Linden (1994): Clinical recognition and drug treatment of depression in cases found by standardized assessment. In: *Pharmacopsychiatry*, 27, S. 54–57.

Wernicke, T., Linden, M. & S. Englert (1992): Treatment of psychiatric disorders with psychotropic drugs in the very old: Results from the BASE field study. In: *Clinical Neuropharmacology*, 15, S. 147.

Wernicke, T. & F. Reischies (1994): Prevalence of dementia in old age: Clinical diagnoses in subjects aged 95 years and older. In: *Neurology*, 44, S. 250–253.

Wernicke, T. & F. Reischies (im Druck): Abschätzung der Prävalenz von Demenzen in sehr hohem Alter. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.

Wilms, H.-U. & M. M. Baltes (im Druck): Der Einfluß von Demenz auf das Alltagsverhalten. In: Peters, U. H., Schifferdecker, M. & A. Krahl (Hg.), *150 Jahre Psychiatrie*, Köln: Martini Verlag.

#### Übersicht 4: Konferenzbeiträge der Forschungseinheiten der Berliner Altersstudie im Jahr 1996

Baltes, M. M. *Dependence and independence throughout the life-span*. XXVIth International Congress of Psychology, Montréal, Canada (16.–21. 8. 1996).

Baltes, P. B. *Altern in Leidenschaft: Ein schwieriges viertes Lebensalter?* Vorlesungsreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (27. 6. 1996).

Baltes, P. B. *On the incomplete architecture of human ontogenesis*. 104th Convention of the American Psychological Association (APA), Toronto (11. 8. 1996).

Baltes, P. B. *The psychology of aging: Facts and frontiers*. XXVIth International Congress of Psychology, Montréal, Canada (16.–21. 8. 1996).

Baltes, P. B. *Die unvollendete Architektur der menschlichen Ontogenese: Implikationen für die Zukunft des vierten Lebensalters*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), Ludwig-Maximilians-Universität, München (25. 9. 1996).

Baltes, P. B. *On the incomplete architecture of human development: What is the role of social sciences?* Royal Swedish Academy of Sciences, Stockholm (27. 11. 1996).

Borchelt, M. *Somatische Morbidität bei Depression im Alter*. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Düsseldorf (17.–22. 9. 1996).

Borchelt, M., Münzberg, H., Nieczaj, R. & Steinhagen-Thiessen, E. *Prevalence rates of inappropriate drug treatment (IDT) in ambulatory and institutionalized elderly populations*. British Congress of Gerontology 1996, Manchester (3.–5. 7. 1996).

Freund, A. M. *Selektion, Optimierung und Kompensation als Prädiktoren erfolgreichen Alterns: Ergebnisse aus der Berliner Altersstudie*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), München (22.–26. 9. 1996).

Freund, A. M. & Staudinger, U. M. *Despite all – The phenomena of resilience in old and very old age*. XIVth Biennial Meetings of the International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD), Québec, Canada (12.–16. 8. 1996).

Hauschild, C. & Smith, J. *Zukunftsbezogene Antizipationen im Alter*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), München (22.–26. 9. 1996).

Kunzmann, U., Maier, H. & Smith, J. *Emotionales Wohlbefinden alter Menschen im Kontext sozialer Beziehungen*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), München (22.–26. 9. 1996).

Kunzmann, U. & Smith, J. *When does perceived control enhance emotional well-being in old age?* XIVth Biennial Meetings of the International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD), Québec, Canada (12.–16. 8. 1996).

Lang, F. R. *Die Entwicklung intergenerationaler Beziehungen in der Kindheit und im Alter – Versuch einer Verknüpfung zweier entwicklungspsychologischer Perspektiven*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), München (22.–26. 9. 1996).

Linden, M. *Schlafmittel bei alten Menschen*. 43. Deutscher Kongreß für Ärztliche Fortbildung, Berlin (24.–28. 5. 1996).

Linden, M. & Gilberg, R. *ADL und Messung der Pflegebedürftigkeit*. 1. Kongreß der Bayerischen Alzheimer Gesellschaften, Erlangen (25.–26. 10. 1996).

Linden, M., Gilberg, R., Horgas, A. & Steinhagen-Thiessen, E. *Bedingungsfaktoren der Heimunterbringung alter Menschen*. 1. Kongreß der Bayerischen Alzheimer Gesellschaften, Erlangen (25.–26. 10. 1996).

Lindenberger, U. & Baltes, P. B. *The dynamic between sensory and intellectual functioning: Age-based and developmental differences*. XIVth Biennial Meetings of the International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD), Québec, Canada (12.–16. 8. 1996).

Maier, H. & Smith, J. *Psychological functioning and distance to death: Initial results from the Berlin Aging Study*. 49th Annual Scientific Meeting of the Gerontological Society of America (GSA), Washington, DC (17.–21. 11. 1996).

Marsiske, M., Klumb, P. & Baltes, M. M. *Sensory influences on activity participation in old and very old adults*. 49th Annual Scientific Meeting of the Gerontological Society of America (GSA), Washington, DC (17.–21. 11. 1996).

Münzberg, H., Borchelt, M., Nieczaj, R. & Steinhagen-Thiessen, E. *Spirometric and anthropometric measurement of pulmonary function in old and very old age*. British Congress of Gerontology 1996, Manchester (3.–5. 7. 1996).

Schaub, R. T. & Linden, M. *Angst und Ängstlichkeit bei Hoch- und Höchstbetagten in der Berliner Altersstudie (BASE)*. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Düsseldorf (17.–22. 9. 1996).

Smith, J. *Health and social relationships: Open questions*. XIVth Biennial Meetings of the International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD), Québec, Canada (12.–16. 8. 1996).

Smith, J. *Integrity, engagement and well-being: Developmental themes of late adulthood*. XIVth Biennial Meetings of the International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD), Québec, Canada (12.–16. 8. 1996).

Smith, J. *Profiles of functioning from 70 to 100 years*. XXVIth International Congress of Psychology, Montréal, Canada (16.–21. 8. 1996).

Smith, J. *Planning about life in old age*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), München (22.–26. 9. 1996).



Smith, J. *Towards implementing the results of empirical studies of the elderly: German view*. Planning Workshop German-US Cooperation on Gerontology, German American Academic Council Foundation, Starnberger See (21.–22. 10. 1996).

Smith, J. & Maier, H. *Psychological functioning prior to death: Theory and recent research findings*. 49th Annual Scientific Meeting of the Gerontological Society of America (GSA), Washington, DC (17.–21. 11. 1996).

Staudinger, U. M. *Patterns of life investment in old and very old age*. XIVth Biennial Meetings of the International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD), Québec, Canada (12.–16. 8. 1996).

Wietzker, A. & Smith, J. *Einsamkeit im Alter*. 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP), München (22.–26. 9. 1996).

# Arbeitsgruppe: Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme

## *1 Ziele und Schwerpunkte des Arbeitsgruppenprojektes*

Innovationsfähigkeit und Produktivität sind aktuelle Themen der wirtschaftspolitischen Diskussion zum Erhalt der industriellen Wettbewerbsstärke. Für die Sicherung der Wirtschaft wie auch des sozialen Wohlstandes ist es dringend geboten, vorhandene technologische und organisatorische Potentiale sowie künftige Entwicklungsrichtungen industrieller Produktionssysteme aufzuzeigen, um hieraus Handlungsorientierungen für Entscheidungsträger in Unternehmen und Politik, insbesondere der Wirtschafts- und Technologiepolitik, abzuleiten.

Der Prozeß der betrieblichen Leistungserstellung hat sich bis zur Gegenwart im Rahmen historisch gewachsener Industriestrukturen entwickelt. Der Wandel der industriellen Produktion ist dabei insbesondere in den technologischen und wirtschaftlichen Fortschritt unserer Industriegesellschaft eingebunden. Er ist jedoch auch wesentlich beeinflusst von der Veränderung sozialer, kultureller, politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen. In der Weiterentwicklung der Produktionssysteme, die das Spektrum von Produktionsanlagen, Fabriken bis hin zu internationalen Produktionsverbänden umfassen können, ist jetzt die Chance enthalten, Strukturen zu realisieren, die zu einer Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Darüber hinaus müssen die zu schaffenden Strukturen den Forderungen nach einer sozial-, umwelt- und humanverträglichen Industrieproduktion gerecht werden.

Ziel des Projektes ist es, sich abzeichnende Entwicklungspfade industrieller Produktionssysteme unter dem Einfluß neuer Technologien und Organisationsformen im Hinblick auf Chancen künftiger Beschäftigung im industriellen Sektor darzustellen. Durch eigene Technologiepotentialanalysen und empirische Untersuchungen sowie durch vorliegende Analysen und Prognosen sozio-technischer Forschungsarbeiten soll ein Beitrag zur Ableitung möglicher Handlungsoptionen geleistet werden. Das Arbeitsgruppenprojekt weist daher neben einer technologischen auch eine unternehmensbezogene und darüber hinaus eine volkswirtschaftliche Dimension auf. Korrespondierend hierzu gliedert sich das Projekt in wechselnde Schwerpunktvorhaben, die durch ausgewählte Querschnittsthemen und unter Hinzuziehung externer Experten ergänzt werden. Damit angesprochen sind Fragestellungen zu technischen Entwicklungslinien und Branchenperspektiven genauso wie zu Aspekten des Innovationsmanagements und der Innovationspolitik.

Das Projekt führt Wissenschaftler der Produktionswissenschaft, der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, der Wirtschaftshistorik, der Elektrotechnik sowie der Energie- und Verfahrenstechnik themenspezifisch zusammen und stellt Forschungsergebnisse aus Hochschulen und Industrie in einen gemeinsamen Kontext. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im laufenden Jahr durch die jeweiligen Teilprojekte nachstehende Aufgabenschwerpunkte bearbeitet.

## *2 Arbeitsberichte der Teilprojekte*

### *2.1 Optionen industrieller Produktionssysteme im Maschinenbau (Günter Spur, Jens Nackmayr)*

Das Teilprojekt zeigt Handlungsoptionen auf, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im Maschinenbau und damit zur Sicherung des Maschinenbaus am Standort Deutschland beitragen sollen. Neben unternehmensbezogenen Handlungsoptionen werden in Anlehnung an das Teilprojekt „Szenarien für den Produktionsstandort Deutschland“ Empfehlungen an die Politik erarbeitet.

Dazu werden die Bedeutung des Maschinenbaus für die industrielle Entwicklung sowie branchenspezifische Bedingungen analysiert und beschrieben. Eng verknüpft mit den strukturellen Bedingungen des deutschen Maschinenbaus ist seine internationale Wettbewerbsfähigkeit. Ausgehend von einer Analyse der veränderten Marktanforderungen werden im Rahmen des Teilprojektes mögliche Ansätze zur Reaktion auf die sich wandelnden Wettbewerbsbedingungen dargestellt. Als potentielle Ansatzpunkte stehen die technische Leistungsfähigkeit der Produkte, Preis- und Kostenstrukturen, Serviceangebot und Kundendienst sowie Anforderungen an die Unternehmensführung im Vordergrund.

Das Teilprojekt stützt seine Untersuchungen auf eigene Erhebungen in der Region Berlin-Brandenburg sowie Interviews und Firmenbesuche bei ausgewählten Maschinenbaubetrieben im Bundesgebiet. Ergänzt werden die Untersuchungsergebnisse durch Veröffentlichungen und Branchenanalysen von Unternehmensberatungen und Forschungseinrichtungen. Während 1996 die Hauptaufgabe in der theoretischen Erarbeitung und einer analytischen Aufbereitung des Themengebietes bestand, sollen 1997 die gewonnenen Erkenntnisse mittels empirischer Untersuchungen weiter konkretisiert und verdichtet werden.

## 2.2 Optionen der Halbleitertechnologie für Produktionssysteme (Hans-Günther Wagemann, Klaus-Dieter Banse)

In dem Projektjahr 1996 wurde die Untersuchung der Auswirkungen der Halbleitertechnologie auf die Produktionstechnik weitergeführt. Die diesjährige Arbeit des Teilprojektes umfaßte folgende Tätigkeiten:

### *Untersuchungen zur Rolle der Halbleitertechnologie für Mikro-Produktionssysteme*

Die Halbleitertechnik hat in zweifacher Weise die heutige Produktionstechnik verändert. Die mikroelektronische Revolution spielt einerseits bei der Weiterentwicklung von industriellen Produktionsanlagen in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts eine maßgebliche Rolle. Die elektronische Datenverarbeitung löste mit der Entstehung der numerischen Steuerungen den Übergang von der starren zur flexiblen Automatisierung aus. Sie bewirkte damit den größten Rationalisierungsschub in der Geschichte der industriellen Produktion. Im Zuge der Durchdringung mit Informationstechnik ergaben sich weitreichende Veränderungen in der Struktur von Produktionssystemen.

Andererseits hat die Halbleiter-Planartechnologie in *technologischer* Hinsicht direkt Einfluß auf Fertigungsverfahren und beginnt beispielsweise bei den *Mikrotechniken*, herkömmliche Produktionstechniken zugunsten modifizierter Methoden aus der Halbleitertechnik zu ersetzen. Während der Prozeß der Durchdringung vielfältiger Anwendungen mit mikroelektronischen Schaltkreisen anhält, beobachtet man gleichzeitig Verbreitungseffekte im Gebrauch der Verfahrenstechnologien der Halbleitertechnik. Aus der hohen technologischen Spezialisierung ist ein Bearbeitungsschema entstanden, das sich zur Miniaturisierung von Baugruppen aller Art eignet. Der bedeutendste Technologieableger ist die *Mikromechanik*, die die Herstellung von sehr kleinen, beweglichen, nichtelektronischen Elementen ermöglicht. Der Bau von z. B. miniaturisierten mechanischen Strukturen oder auch die Präsentation eines mittels Planartechnologie hergestellten Mikromotors ließ in der Vergangenheit zahlreiche Spekulationen über den künftigen Einsatz dieser neuen Technologien entstehen.

Die Halbleitertechnik ist eingebettet in einem komplexen System von verschiedenen Einflüssen und Abhängigkeiten. Ihre bisherige Entwicklung ist signifikant durch Umfeldbedingungen bestimmt worden, die ihre heutige technologische und produktionstechnische Ausrichtung und Spezialisierung maßgeblich festgelegt haben. Die *Mikrostrukturtechniken*, die Basistechnologien für eine Mikro-Produktionstechnik, sind als ihre Ablegertechnologien entstanden und es ist notwendig, deren Entwicklung im Zusammenhang mit der Entwicklung der Halbleitertechnik zu betrachten.

Letztendlich erkennt man bei der Verwendung dieser *Mikroproduktionstechniken* Parallelen und generelle Unterschiede zur Mikroelektronik, die sich aus unterschiedlichen technisch-physikalischen und wirtschaftlichen Bedingungen ableiten lassen. Die Arbeit des Teilprojektes „Halbleitertechnik“ konzentrierte sich in diesem Jahr darauf, diese aufzuzeigen und anschließend die gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich Chancen und Risiken der Mikrostrukturtechniken zu bewerten.

#### *Szenarien möglicher Entwicklungen der Halbleitertechnik*

Der Bedeutung der High-Tech-Industrie Mikroelektronik und der Spitzentechnologie Halbleitertechnik kommt gesamtwirtschaftlich gesehen besondere Aufmerksamkeit zu. Die Einschätzung ihrer künftigen Entwicklung ist daher von allgemeinem Interesse. Als Grundlage der Szenarienentwicklung dient die durchgeführte Untersuchung zur Rolle der Halbleitertechnik für die Produktionstechnik.

Während sich die mikroelektronische Weiterentwicklung extrapolativ mit einiger Sicherheit prognostizieren läßt, sind insbesondere die technologischen Verbreitungseffekte und damit die Nutzbarkeit der Halbleiter-Planartechnik als universelle Produktionstechnik schwierig zu bewerten. Die Mikrostrukturtechniken, die Ablegertechnologien der planaren Halbleitertechnik, werden mittlerweile in vielen Industriebereichen angewendet. Dennoch hat ein wirtschaftlicher Erfolg im Sinne einer sich selbst tragenden Weiterentwicklung noch nicht stattgefunden. Der weitere Fortschritt hängt maßgeblich von der universellen Einsetzbarkeit der Halbleiter-Planartechnologie zu Zwecken der Mikrostrukturierung ab.

### *2.3 Energietechnische Optionen industrieller Produktionssysteme (Wolfgang Fratzscher, Klaus Michalek)*

Der Schwerpunkt der Arbeiten im Teilprojekt „Energietechnische Optionen industrieller Produktionssysteme“ im Jahr 1996 bestand darin, die Untersuchungen zu den Energieketten in einen engeren Zusammenhang zu den anderen Teilen des Projektes zu stellen. Deshalb wurde die für die Energietechnik bedeutsame Bewertungsproblematik ausgehend von der thermodynamischen und technischen Bewertung um weitere gesellschaftlich orientierte Dimensionen erweitert. Die Situation bei den Primärenergieträgern und der Endenergienutzung wurde einer vertieften Analyse unterzogen. Bei den Darstellungen zu den Energiewandlungsketten und der Beurteilung der optionalen Technikvarianten wurde eine verallgemeinerte technologische Darstellung angestrebt.

Die Untersuchungen zum kumulierten Exergieaufwand und zur Bewertung von Optionen der Energiebereitstellung und -anwendung wurden im Beitrag B2-2 „W. Fratzscher, K. Michalek: Aussagekraft von Bilanzen der kumulierten Energie- und Exergieaufwendungen“ auf dem XV. Kongreß der internationalen Konferenz für industrielle Energiewirtschaft am 23./25. September 1996 in Leipzig dargestellt.

Teilergebnisse der Untersuchungen zur thermodynamischen Bewertung und zum Primärenergieeinsatz wurden auf der Fachtagung „Bewertung alternativer Energieträger“ am 26. September in Halle in den Vorträgen „W. Fratzscher: Zur thermodynamischen Bewertung alternativer Energieträger“ und „K. Michalek: Optionen für alternative Energieträger“ vorgetragen, deren Publikation durch die Fördergemeinschaft Ökologische Stoffverwertung vorgesehen ist.

Mit der VDI-Gesellschaft Energietechnik wurden Arbeitskontakte hergestellt, deren Ziel darin besteht, die methodischen Erkenntnisse zur exergetischen Analyse und zur Energiekettenanalyse mit Hilfe des kumulierten Exergieaufwandes in die „Energietechnische Arbeitsmappe“ einzubringen. Prof. W. Fratzscher wurde 1996 aus diesem Grunde in die Arbeit des Autorenkollektivs zur Vorbereitung einer neuen Auflage einbezogen.

Die bisher im Teilprojekt „Energietechnische Optionen industrieller Produktionssysteme“ durchgeführten Arbeiten unterstützen die Auffassung, daß Fragen der Bewertung und Gestaltung der Energietechnik einer interdisziplinären Bearbeitung bedürfen. Außerdem kristallisiert sich als Schwerpunkt für die CO<sub>2</sub>-Minderung das Problem der rationellen Energieverwendung heraus. Aus diesem Grunde wurden Vorbereitungsarbeiten für die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Abfallenergievermeidung und -nutzung“ in Angriff genommen. Der technologische Gegenstand der interdisziplinären Arbeit besteht schwerpunktmäßig in end-of-pipe-Technologien zur Gestaltung einer nachhaltigen Energieverwendung.

#### *2.4 Innovationsförderung und Technologietransfer durch Technologie- und Gründerzentren (Otto Fiedler, Eberhard Kühn)*

Im Berichtszeitraum wurden weitere Untersuchungsergebnisse zu Technologie- und Gründerzentren (TGZ) ausgewertet und der Frage nachgegangen, welchen Beitrag die in den Zentren arbeitenden und aus ihnen hervorgegangenen Kleinunternehmen (KMU) insbesondere

- zur Förderung des Technologietransfers,

- zur Entwicklung und Markteinführung von Produkt- und Verfahrensinnovationen sowie
- zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen bisher geleistet haben bzw. bei bestimmten Voraussetzungen zu leisten imstande sind.

Technologie- und Gründerzentren sind Stätten zur Leistungserstellung und -gestaltung für Produkte, Verfahren, Werkstoffe und Dienstleistungen mit Hilfe von innovativen Technologien und einer auf Neugründung von Kleinunternehmen orientierten Organisations- und Förderstruktur. Die in Deutschland inzwischen mehr als 200 arbeitenden Zentren haben sich als Instrumente einer wirtschaftlichen Umstrukturierung und Revitalisierung bewährt und können damit als Option zukünftiger Produktionssysteme betrachtet werden.

Im Hinblick auf zukünftige Produktionssysteme ist das Zentrumsmodell allerdings kein Universalrezept; es löst z. B. nicht das Problem der Massenarbeitslosigkeit. Dagegen tragen die Zentren in wachsendem Maß zur Entfaltung und zum Erhalt eines nachrückenden Wissenschaftler-Potentials bei, zu dem Universitäts- und Hochschulabsolventen ebenso wie hochmotivierte gründungswillige Ideen- und Erfahrungsträger aus der Praxis gehören. Zu den wichtigsten Erfolgskriterien des Modells zählt die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der aus der Zentrums-Schutzzone in die volle Selbständigkeit entlassenen Unternehmen und die damit auf den Prüfstand gebrachte Langzeitwirkung. Der mit der Errichtung von Technologie- und Gründerzentren vor mehr als 12 Jahren unter vielen Unwägbarkeiten einsetzende Such- und Anpassungsprozeß an eine weltweit veränderte Wirtschaftslage (Globalisierung von Märkten, Produktion, Forschung und Entwicklung, Arbeitsplätzen; Verkürzung der Produktlebensdauer mit immer kürzeren Entwicklungs- und Produktionszyklen; technologische Verfahrens- und Werkstoffinnovationen) zeitigt keine kurzfristig sichtbaren Erfolge und kann in seiner Wirksamkeit deshalb erst nach einem längeren Zeitraum verlässlich beurteilt werden.

Die Zwischenergebnisse sind in überwiegender Mehrzahl ermutigend und begründen die Erwartung, daß sich auf dem Wege über geförderte Gründungen von Kleinunternehmen dringend notwendige Innovationen und technologischer Transfer aktivieren sowie leichter und schneller in die Tat umsetzen lassen.

### *2.5 Szenarien für den Produktionsstandort Deutschland (Günter Spur, Carsten Schröder)*

Wirtschaftliche, politische, soziale und technologische Veränderungen beeinflussen maßgeblich die Güterproduktion am Standort Deutschland. Die im internationalen Vergleich hohen Lohn- und Lohnnebenkosten, Steuern, Abgaben

und Energiepreise sowie ein überzogenes Netz rechtlicher und administrativer Regelungen und demzufolge lang dauernde, schwer kalkulierbare und teure Genehmigungsverfahren benachteiligen die industrielle Produktion in Deutschland. Mit der weltweit geringsten Jahres- und Lebensarbeitszeit bei gleichzeitig höchsten Arbeitskosten sowie einem kostenintensiven Sozialsystem droht Deutschland im internationalen Wettbewerb erheblich zurückzufallen.

Das Ziel bei der Erstellung von Szenarien für den Produktionsstandort Deutschland ist es, relevante Einflüsse sowie deren potentielle Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen und darauf aufbauend flexible und „zukunftsrobuste“ Strategien abzuleiten, die zu einer Sicherung des Standortes beitragen. Die Nutzungsdauer industrieller Produktionssysteme beträgt in etwa fünfzehn Jahre. Dieser Zeitraum bestimmt den Projektionshorizont der Szenarien, die Optionen für die Gestaltung des Produktionsstandortes der nächsten und übernächsten Generation industrieller Produktionssysteme aufzeigen.

Um im Rahmen einer systematischen Vorgehensweise nachvollziehbare Szenarien zu erhalten, bietet sich als Methode die Szenario-Technik an, in der sich die Zukunft als ein komplexes System interdependenter Einflußfaktoren darstellt. Diese Sichtweise entspricht den Beziehungsstrukturen des zu untersuchenden Produktionsstandortes Deutschland, der in einem Spektrum wirtschaftlicher, politischer, technischer sowie gesellschaftlicher Wirkzusammenhänge eingebunden ist. Nach einer Situationsanalyse des Produktionsstandortes Deutschland sowie des für die Betrachtung relevanten Umfeldes erfolgt die Identifizierung potentieller Einflußbereiche und -faktoren. Aus den gesammelten Untersuchungsergebnissen, Informationen und Expertenaussagen werden mögliche Entwicklungen relevanter Einflußfaktoren prognostiziert. Im Anschluß werden Umfeldszenarien erarbeitet, welche die zukünftige Situation des Produktionsstandortes Deutschland beschreiben. Berücksichtigung finden dabei auch signifikante Störereignisse, die den Verlauf zukünftiger Entwicklungen entscheidend beeinflussen können und durch geeignete präventive Maßnahmen abgeschwächt oder gefördert werden. Aus den erarbeiteten Umfeldszenarien werden Rückschlüsse auf sich ergebende Chancen und Risiken für den Produktionsstandort Deutschland gezogen. Daraus lassen sich konkrete Handlungsoptionen und Empfehlungen ableiten, die zu einem Ausbau bestehender Standortvorteile sowie zu einem Abbau vorhandener Wettbewerbsnachteile beitragen sollen.

Wichtige Impulse für das Szenario werden von dem im März 1997 stattfindenden Kolloquium der Arbeitsgruppe erwartet. In der geplanten Diskussion über potentielle Entwicklungsmöglichkeiten des Produktionsstandortes Deutschland sollen Expertenmeinungen aufgenommen und in das Szenario integriert werden.



## 2.6 *Historische Erfahrungen über Optionen* (Wolfram Fischer, Jutta Wietog)

Aufgabe der Wirtschafts- und Sozialgeschichte war es, Fragen der Ingenieure an die Gegenwart auf die Zeit der Industrialisierung zu übertragen und aufzuzeigen, welche historischen Erfahrungen über Optionen industrieller Produktionssysteme vorliegen und welche Lösungsmöglichkeiten für auch heute vorhandene Probleme, die sich um diese Optionen ranken, in der Vergangenheit gefunden oder auch verworfen wurden.

Die Gliederung des Beitrages ist chronologisch, wobei den Jahren vom Beginn der Industrialisierung bis zum Ersten Weltkrieg sowie der Zwischenkriegszeit jeweils ca. 20 % des Gesamtbeitrages gewidmet werden. Für diese Zeiträume ist die Literatursuche und -auswertung abgeschlossen. Folgende Stichpunkte haben dabei Berücksichtigung gefunden: Optionen beim Einsatz neuartiger Maschinen, bei der Fabrikproduktion und Fabrikorganisation, beim Einsatz neuer Energien sowie die Optionen Rationalisierung und Scientific Management.

Der Schwerpunkt des Beitrages mit etwa 60 % liegt auf der Zeit nach 1945 bis in die 90er Jahre hinein. Hier stehen zunächst die Optionen Automatisierung, Atomkraft und Mikroelektronik im Mittelpunkt der Betrachtung, wobei für die ersten beiden Aspekte die Literatur recherchiert und ausgewertet ist.

Über den gesamten Betrachtungszeitraum von etwa 200 Jahren hinweg wird versucht, die jeweiligen – wirtschaftlichen, technischen oder anderen – Gründe für die Entscheidung für eine bestimmte Option herauszufinden. Darüber hinaus werden zwei Fragen angesprochen, die als Konsequenzen technologischer Optionen angesehen werden können: der Wandel der Beschäftigungsstruktur mit dem immer wieder auftauchenden Problem der Arbeitslosigkeit sowie die Veränderungen im Verhältnis der Gesellschaft zur Technik. Diese Fragen hängen zum Teil eng mit der Entscheidung für bestimmte Optionen zusammen. Während die Vorarbeiten zu diesem Komplex für die beiden ersten Kapitel abgeschlossen sind, muß für die Nachkriegszeit noch einige Literatur beschafft und ausgewertet werden.

### 3 Ausblick

Ergänzend zu den beschriebenen Teilprojekten erfolgt eine Bearbeitung der Themengebiete *Internationalisierung der Produktion*, *Perspektiven der Biotechnologie für industrielle Anwendungen* sowie *Bedeutung umweltgerechter*

*Produktion.* Die Beiträge werden im Abschlußbericht der Arbeitsgruppe veröffentlicht.

Am 6. März 1997 präsentiert die Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit im Rahmen eines an der BBAW stattfindenden Kolloquiums. Die Vorbereitung sowie die anschließende Auswertung des Kolloquiums stehen im Mittelpunkt der Arbeitsgruppenaktivitäten für das erste Halbjahr 1997. Die Erstellung einer Monographie zum Juni 1997 bildet den Abschluß des Arbeitsgruppenprojektes *Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme*.

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Wissenschaftler/innen an:

*Sprecher:*

Prof. Dr. h.c. mult. Dr.-Ing. Günter Spur

*Stellvertretender Sprecher:*

Prof. Dr. rer. nat. habil. Otto Fiedler

*Mitglieder:*

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Wolfgang Beitz,

Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Wolfram Fischer,

Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Fratzscher,

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Karl Stephan,

Prof. Dr. rer. oec. Wulff Plinke,

Prof. Dr.-Ing. Hans-Günther Wagemann

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:*

Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Banse, Dr.-Ing. Eberhard Kühn, Dr.-Ing. Klaus Michalek, Dipl.-Ing. Jens Nackmayr, Dipl.-Ing. Carsten Schröder, Jutta Wietog M.A.



## Arbeitsgruppe: Die Herausforderung durch das Fremde

### *Einleitende Bemerkungen*

Die Arbeitsgruppe befaßt sich mit dem Fremden aus unterschiedlichen geistes- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven. Dabei verfolgt sie die grundlagentheoretische Absicht einer Phänomenologie und Strukturanalyse von Fremdheit. Als metatheoretischer Ansatzpunkt hat sich zudem eine sprachphilosophische Herangehensweise als fruchtbar erwiesen. Sie erlaubt es, Differenzierungen im alltagssprachlichen Verständnis von Fremdheit zu erkennen, die in der fachwissenschaftlichen Diskussion häufig verwischt werden – zum Nachteil der analytischen Trennschärfe und grundbegrifflichen Klarheit.

Der öffentliche Orientierungsbedarf liegt gerade beim Thema Fremdheit auf der Hand. Politische und soziale Grenzen werden vielfach durchlöchert und in ihrer Bedeutung für die Reproduktions- und Steuerungsfähigkeit moderner Gesellschaften erheblich relativiert. Das grassierende Bedürfnis nach unverwechselbarer Identität und authentischem „Fürsichsein“ läßt sich als Kehrseite und Konsequenz einer fundamentalen Verunsicherung über den je eigenen Standort verstehen. Diese Verunsicherung ist durchaus auch (zumindest potentiell) heilsam: Sie vergrößert das Spektrum an Optionen, die Gesellschaften wie einzelnen prinzipiell offenstehen. Wenn wir von der „Herausforderung durch das Fremde“ sprechen, so meinen wir gerade diese Ambivalenz: Das Fremde erscheint als Bedrohung *und* als Chance. Größere Weltoffenheit und Horizonterweiterung sind eine Verheißung freilich nur für den, der nicht bereits bei der geringsten Zumutung von Ungewohntem befürchtet, den Boden unter den Füßen zu verlieren. In der Herausforderung durch das Fremde liegt durchaus auch die Gefahr von Regressionen; die „fremdenfeindlichen“ Gewaltakte der jüngeren und jüngsten Zeit bezeugen dies. Für uns erwächst aus dieser Ambivalenz das Interesse, die Bedingungen einer gelingenden Integration und produktiven Aufnahme von Fremden und Fremdem zu erkunden. Dabei mag eine Einsicht behilflich sein, die unter „postmodernen“ Bedingungen schon als Gemeinplatz gilt: daß das „Eigene“ vielfach und von Anbeginn mit Fremdheiten durchmischt, von Fremdheiten geprägt und vermittelt ihrer bestimmt ist. Im Spiegel des Fremden erweist sich das Eigene als dezentriert; in der Befassung mit dem Fremden werden verschwiegene Voraussetzungen des Eigenen freigelegt.

*Theoretische Leitüberlegungen*

Da das Fremde ein Wort unserer Alltagssprache ist, empfiehlt es sich, seine möglichen Bedeutungen über eine Analyse der „gewöhnlichen“ Wortverwendungen zu erschließen: Fremd ist, was als Fremdes *kommuniziert* wird. Allen Wortverwendungen ist gemeinsam, daß Fremdheit keine Dinge bezeichnet, sondern Relationen. Unsere These ist nun, daß als „fremd“ zum einen gelten kann, was zum „Eigenen“ in einer Beziehung der *Nichtzugehörigkeit* steht, zum anderen, was als *unvertraut oder kaum bekannt* erscheint. In der ersten Bedeutungsdimension sprechen wir von sozialer, in der zweiten von kultureller oder lebensweltlicher Fremdheit. Beide Bedeutungen hängen in vielen Verwendungskontexten eng zusammen; und an der näheren und exemplarischen Erkundung dieses Zusammenhanges sind die Teilprojekte nicht weniger interessiert als an unserer grundbegrifflichen Leitunterscheidung.

Die Unterscheidung als solche ist erstaunlicherweise in den meisten bisherigen Arbeiten zu Fremdheit entweder nicht eigens vorgenommen oder in ihren Implikationen und Konsequenzen nicht wirklich ausgelotet worden. Das ist schon insofern problematisch, als die Entkopplung von Zugehörigkeit und Vertrautheit zu den grundlegenden Funktionserfordernissen moderner Gesellschaften gehört. Interaktion unter Fremden ist für uns zum Normalfall geworden; kulturelle Pluralisierung und funktionale Differenzierung lassen wenig übrig von der Vorstellung einer Vollinklusion aller Gesellschaftsangehörigen qua umfassender Vertrautheit mit allen Bereichen des sozialen Lebens. Was in früheren Zeiten auf gesellschaftliche Nischen und Statuslücken beschränkt blieb, ist in der Moderne allgemeines Los: die funktionale Integration von Personen als einander Fremde ins Gesellschaftssystem. Genau auf diesen „anonymisierenden“ und distanzwahrenden Typ der Integration und Vernetzung sind die Steuerungsmedien Macht, Recht und Geld mit ihren vielfach bemerkten und häufig kulturkritisch beklagten Abstraktionsleistungen eingestellt. Die Geschichte moderner Gesellschaften läßt sich demnach auch unter dem Gesichtspunkt eines Form- und Funktionswandels von Fremdheit rekonstruieren.

Eine weitere Leitüberzeugung der Arbeitsgruppe lautet, daß Fremdheit *gradualisierbar* ist. Es gibt in jeder Dimension verschiedene „Fremdheiten“. Von definitiver Fremdheit in der kulturellen Bedeutungsdimension sprechen wir, wenn die Erfahrung von Unvertrautheit mit der Zuschreibung einer unüberwindlichen Unverstehbarkeit einhergeht; in der sozialen Bedeutungsdimension liegt definitive Fremdheit vor, wenn die Nichtzugehörigkeit von keiner umfassenderen Zugehörigkeit „gerahmt“ wird.

Ausgehend vom Grenzfall definitiver Fremdheit lassen sich abgestufte Formen der Exklusion und der Unvertrautheit unterscheiden. In allen Fällen aber

gilt, daß Fremdheit kommuniziert wird, um Unvertrautheit und/oder Nichtzugehörigkeit als solche ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. In diesem Zusammenhang interessieren uns Grenzbereiche oder Zonen der Liminalität, in denen gerade die Zuschreibung von Fremdheit der Verunsicherung unterliegt und die scheinbar feststehenden Grenzen zwischen Eigenem und Fremdem, Vertrautem und Unvertrautem in ihrer Fluidität erfahrbar werden. Nicht nur der Frage, ob und inwiefern etwas fremd *ist*, gilt unser Augenmerk, sondern auch der Frage, wie etwas fremd *wird* oder aufhört, fremd zu sein, also Prozessen der Entstehung oder Auflösung von Fremdheit.

### *Vorträge auswärtiger Fachwissenschaftler*

Bei der weiteren Ausarbeitung unseres theoretischen Rahmenkonzepts haben wir, wie schon im vorausgegangenen Jahr, durch Vorträge auswärtiger Fachwissenschaftler viele Anregungen erhalten. Der Bochumer Philosoph *Bernhard Waldenfels* gab eine konzise Darstellung des Beitrages der phänomenologischen Philosophie zur Fremdeheitsforschung und beleuchtete einen von uns bislang vernachlässigten Aspekt: Er befaßte sich mit dem Fremden als dem Unverfügbaren, das eine Grenze der „Normalisierung“ (im Sinne Foucaults) verkörpert. Auch der Vortrag des Kultursoziologen *Justin Stagl* handelte von der Phänomenologie des Fremden. Stagl sprach über Grade der Fremdheit. Dazu unterschied er die Fremdeheitsdimensionen Raum (das Fremde als das Entfernte oder von außen Gekommene), Zeit (das Fremde als das vormals an anderem Ort Befindliche) und Norm (das Fremde als das Abweichende) und rekurrierte auf die Ergebnisse eigener ethnologischer Feldforschungen. Im letzten Vortrag schließlich befaßte sich der Soziologe und Politikwissenschaftler *Bernhard Peters* unter den Stichworten „Multikulturalismus“ und „Differenz“ mit einigen Kategorien der Zeitdiagnose. Peters unterzog vor allem die heute gängige These von einem mehr oder weniger unvermeidlichen Konflikt der Kulturen einer kritischen Überprüfung und kam zu dem Ergebnis, daß schon die Rede vom Kulturkonflikt häufig unter einer Unklarheit in den kultur- und konflikttheoretischen Hintergrundannahmen leidet. Solange aber nicht geklärt ist, was unter spezifisch kulturellen Unterschieden und Gegensätzen zu verstehen ist, läßt sich die Annahme eines kulturell bedingten Konfliktpotentials empirisch auch nicht sinnvoll testen. Zumindest für die westlichen Demokratien bestreitet Peters das Vorliegen kultureller Unvereinbarkeiten, welche den Zusammenhalt und die politische Stabilität dieser Gesellschaften ernsthaft gefährden könnten. Alle Vorträge werden in erweiterter Form zusammen mit zwei theoretisch akzentuierten Beiträgen aus der Arbeitsgruppe im März 1997 unter dem Titel

„Furcht und Faszination. Facetten der Fremdheit“ publiziert. Der Sammelband vermittelt einen umfassenden Überblick über den Stand der Fremdeheitsforschung im deutschsprachigen Raum. Herausgegeben wird der Band vom Sprecher der Arbeitsgruppe, Prof. Dr. Herfried Münkler, unter Mitarbeit von Bernd Ladwig.

### *Werkaufträge*

Die drei Schwerpunkte der Phänomenologie, Systemtheorie und Sprachanalyse von Fremdheit waren jeweils Gegenstand von Verkaufträgen, die im Berichtsjahr abgeschlossen worden sind. Kai-Uwe Hellmann erstellte eine Studie zur Systemtheorie des Fremden. Darin bereitete er nicht nur die mittlerweile recht umfangreiche Literatur auf, sondern entwickelte auch ein Modell zur Erfassung der Konstruktion von Fremdheit, wobei sich Hellmann auf den internen Zusammenhang zwischen Unvertrautheit und Exklusion bzw. Vertrautheit und Inklusion konzentrierte. Die Untersuchung stand im Horizont der Frage nach der Lernfähigkeit moderner Gesellschaft. Iris Därmann rekonstruierte die Phänomenologie des Fremden, wobei sie vor allem auf die grundlegenden Untersuchungen Edmund Husserls zurückgriff. Ihre sehr materialreiche Studie erlaubt es, den Verlauf der Husserlschen Theorieentwicklung am Leitfaden der Fremdheitsthematik nachzuvollziehen. Deutlich wird, daß Husserl zwar für die Fremdeheitsforschung wesentliche Anregungen gegeben hat, aber bis zuletzt den Bannkreis einer subjektphilosophischen Fragestellung nicht zu überschreiten vermochte. Aus diesem Grund mußte er die irreduzible Unverfügbarkeit des Fremden und dessen Vorgängigkeit gegenüber jeder bestimmten Eigen- oder Selbstheit verfehlen. Brigitte Jostes schließlich untersuchte die Etymologie von Fremdheit. Im Zentrum ihrer Studie steht die Semantik des Lexems „fremd“ im Hochdeutschen der Gegenwart mit dem Schwerpunkt auf dem schriftsprachlichen Gebrauch. Jostes unterzog vor allem den Verweisungscharakter (die Deixis) von Fremdheit, deren Abhängigkeit vom jeweiligen Sprecher und dessen Standort, einer eingehenden Betrachtung. In Exkursen werden zudem Ausblicke auf die klassischen Sprachen (Griechisch und Latein), auf andere gegenwärtige Sprachen (Englisch, Französisch) und auf die deutsche Wortgeschichte gegeben.

### *Die Tätigkeit der Teilprojekte*

Ebenfalls der theoretischen Vertiefung und zugleich der theoriegeleiteten Integration der Teilprojekte diente eine vom Projekt *Abwehr und Vereinnah-*

*mung der fremden Sprache* organisierte Tagung zum Thema „Was heißt hier fremd?“ Vom 4. bis 6. Juli stellten die Bearbeiter/innen aller Teilprojekte die sprachtheoretischen Aspekte oder Implikationen ihrer jeweiligen Arbeitsgebiete zur Diskussion. Vorträge auswärtiger Referenten ergänzten die Beiträge aus den Reihen der Arbeitsgruppe. In vielen Beiträgen standen neben metasprachlichen Überlegungen Analysen zur Pragmatik von Fremdheit im Vordergrund, während die Fremdheit von Lauten, Wörtern, Syntax oder Grammatik eher am Rande zur Sprache kam. Da Fremdheit keine starre Kategorie ist, wurden in vielen Beiträgen Bewegungen in der Zuschreibung von Fremdheit analysiert. Die Vorträge sollen in überarbeiteter Form 1997 als Sammelband erscheinen.

Ziel des Teilprojekts *Sprache* ist es, einen Überblick über die Bemühungen zur Verteidigung der französischen Sprache gegen den hegemonialen Einfluß des Englischen sowie über die sprachpolitischen Auseinandersetzungen im frankophonen, v. a. im subsaharischen Afrika zu geben. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Teilprojekts, Dirk Naguschewski, hat zu diesem Zweck im Herbst des Berichtsjahres eine Forschungsreise nach Kamerun, das frankophone Land mit der größten Sprachenvielfalt, unternommen. Dort führte er Interviews mit Professoren, Journalisten und Schriftstellern zu Fragen der Sprachenpolitik, insbesondere zur Einschätzung des Französischen.

Im Teilprojekt *Okzidentalismus als japanische Tradition der Moderne* werden kulturelle Faktoren der japanischen Natiogenese untersucht. Von besonderem Interesse sind das geistesgeschichtliche Umfeld der zwanziger und dreißiger Jahre und die Rolle des Schriftstellers Kawabata Yasunari (1899–1972) innerhalb des literarischen Zirkels der Shinkankakua (Neo-Sensualisten). Die Funktion von Literatur als Mittel zur Konsolidierung und Propagierung eines nationalen Selbstverständnisses wird vor allem am Beispiel der Erzählung *Asakua kurenaidan* (Die Rote Bande von Asakua) untersucht.

Mit einem sehr viel früheren Fall der Konstruktion des Nationalen befaßt sich das Teilprojekt *Nationendiskurs im frühneuzeitlichen Italien*. Untersucht werden das 14. bis 16. Jahrhundert unter dem Gesichtspunkt der Bezugnahme auf Nation als Referenzbegriff in der politischen Auseinandersetzung. Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf der semantischen Ebene: Fremdheit wird konstruiert durch Intellektuelle, die teilweise in Diensten lokaler Machthaber stehen und aus legitimatorischen oder strategischen Gründen mit der Fremdheit des anderen operieren. Mit Florenz und Mailand stehen zwei der bedeutendsten Zentren der humanistischen Kultur im Mittelpunkt des Berichtes. Die Arbeit des zurückliegenden Jahres konzentrierte sich auf die Beiträge Machiavellis und Guicciardinis zum Nationendiskurs in Italien.



Im Projekt *Die Konstruktion fremder Wissenschaft*, das sich mit sozialer und kultureller Fremdheit anhand der Erfahrungen ostdeutscher Wissenschaftler/innen im gesamtdeutschen Wissenschaftssystem befaßt, wird eine standardisierte Vergleichsuntersuchung durchgeführt. Auf diese Weise sollen zwei Vergleichsgruppen zu den im Rahmen des Wissenschaftler-Integrations-Programms (WIP) Geförderten gewonnen werden: zum einen ostdeutsche Wissenschaftler, die nicht unter WIP-Bedingungen an einer Hochschule arbeiten, zum anderen westdeutsche Wissenschaftler. Für die Vergleichsuntersuchung wurden eine geistes- und eine naturwissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin sowie die Fachhochschule Neubrandenburg ausgewählt. Von den 878 versandten Fragebögen kamen 365 (41 %) ausgefüllt zurück. Das Teilprojekt ist wegen der besonderen Komplexität der Untersuchung und wegen des zeitgeschichtlich wertvollen Datenmaterials über den 31. März 1997 hinaus um ein halbes Jahr verlängert worden.

Der Bearbeiter des Teilprojektes *Krieg, Fehde und Genozid in Nordghana*, Artur Bogner, hat im Berichtsjahr eine Forschungsreise nach Ghana unternommen, die es ihm ermöglichte, sich „vor Ort“ mit drei Arbeitsschwerpunkten zu befassen: der Geschichte und den Folgen des Konflikts zwischen Komba und B'moba im Nalerigu-Distrikt (1985/86/89), der Rolle der Konkomba-Migranten in Accra bei der Entstehung und Verarbeitung der jüngeren Konflikte sowie mit Archivstudien zur kolonialen Vorgeschichte der gewaltsamen Auseinandersetzungen.

Im Teilprojekt *Fremdling im eigenen Land* wird der Entstehung eines Intellektuellen-Attributes nachgegangen. Dabei geht es um ein historisch nachzeichnendes und theoretisch zu konzeptualisierendes Wechselspiel von Selbst- und Fremdzuschreibungen. Marginalisierte oder mit ihrem sozialen Status unzufriedene Intellektuelle distanzieren sich von den „eigenen“ Verhältnissen; hinter den Masken fiktiver Fremdlinge überführen sie das Gegebene seiner Falschheit. Angefangen mit der „Entdeckung“ des „edlen Wilden“ und des Exoten als Instrument der Vorurteilkritik (paradigmatisch in Montesquieus *Lettres persanes*) setzte sich schließlich unter Intellektuellen die Selbsteinschätzung durch, als Wissende habituell Fremde in einem mit Blindheit geschlagenen Zeitalter zu sein. Diese Selbstdistanzierung fand ihren Ausdruck in den Formen der prophetischen Polemik, der Ironie und der Schelte.

Mit Ausnahme des Projekts *Die Konstruktion fremder Wissenschaft* werden die Teilprojekte bis März 1997 ihre Untersuchungen abgeschlossen und ihre Endberichte erstellt haben. Ziel ist es, die empirischen Befunde in den theoretischen Rahmen der Arbeitsgruppe einzubetten, um ein Höchstmaß an Einheit

in der Vielfalt der Fragestellungen und Thematiken zu erreichen. Für die redaktionelle Bearbeitung und technische Fertigstellung des Berichtes bis zur Drucklegung hat der Konvent der Akademie die Arbeitsgruppe in reduziertem Umfang bis September 1997 verlängert.

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Wissenschaftler/innen an:

*Sprecher:*

Herfried Münkler

*Stellvertretender Sprecher:*

Friedhelm Neidhardt

*Mitglieder:*

Georg Elwert, Irmela Hijiya-Kirschnereit, Kurt-Victor Selge, Jürgen Trabant, Conrad Wiedemann

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:*

Artur Bogner, Richmod Bollinger, Robert Charlier, Bernd Ladwig, Annemarie Lüchauer, Kathrin Mayer, Dirk Naguschewski, Horst Stenger

*Laufzeit: 1994–1997*



## Arbeitsgruppe: Wissenschaften und Wiedervereinigung

### *Zusammenfassung*

*Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe konzentrierte sich im Jahr 1996 auf zwei Schwerpunkte.*

*Erstens galt es, die empirischen Erhebungen fortzusetzen und vorhandene Lücken in der Datenbasis zu schließen. Dabei rückte insbesondere die Untersuchung der aktuellen Situation in den Vordergrund. Eine am analytischen Leitfaden orientierte Gliederung für die Ergebnisbeiträge wurde im Rahmen einer zweitägigen Arbeitsgruppensitzung im Februar entworfen und den Teilprojekten als verbindliche Grundlage ihrer Arbeit empfohlen. Bei einem zweiten Workshop wurden im Juni anschließend an eine Diskussion der ersten Entwürfe der Ergebnisberichte aus den Teilprojekten die Struktur und Gliederung des Forschungsberichtes festgelegt.*

*Zweitens konzentrierten sich die Teilprojekte Biomedizin, Verfahrenstechnik sowie Asien- und Afrikawissenschaften auf den forschungspolitisch orientierten Teil ihres Auftrages: Möglichkeitsbewußtsein und institutionelle Phantasie anzuregen und den Grund für zukunftsgerichtete Handlungsempfehlungen zu legen. Hierzu wurden eine Reihe von Workshops und Konferenzen durchgeführt, bei denen Fachvertreter neben einer Bilanz des gegenwärtigen Zustandes von Lehre und Forschung auch über Erfordernis und Richtungen einer disziplinären Neuorientierung diskutierten.*

### *1 Stand des Forschungsvorhabens*

Im Laufe ihrer nunmehr knapp dreijährigen Tätigkeit hat die Arbeitsgruppe mehrfach ausführliche Berichte über ihre Ziele und Fragestellungen, den Forschungsrahmen und die Untersuchungskonzeption vorgelegt; zuletzt im Jahrbuch 1995 sowie dem Jahresbericht an den Konvent der Akademie. Darstellungen aus den einzelnen Teilprojekten wurden vor allem im Verlauf von Workshops den jeweiligen Fachkollegen zur kritischen Beurteilung präsentiert. Inzwischen liegen erste Teilergebnisse der Forschungen veröffentlicht vor. Zum Erscheinungszeitpunkt des vorliegenden Jahrbuches wird auch der Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe im Druck sein. Deshalb werden sich die Ausführungen im folgenden auf kurze stichwortartige Angaben beschränken.

Während 1995 der Schwerpunkt der empirischen Forschungsarbeit in den Teilprojekten auf der Zeit vor 1989/90 lag, wurden 1996 die Entwicklungen der letzten fünf Jahre in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Um die Vergleichbarkeit der methodisch auf sehr unterschiedliche Weise gewonne-

nen Ergebnisse zu gewährleisten, wurde der gemeinsame analytische Leitfaden der AG, der sich in allen Teilprojekten bewährt hatte, weiterentwickelt. Es wurde ein Schema zur Darstellung der Forschungsergebnisse erarbeitet, das es zum einen erlaubte, unterschiedliche Merkmalsausprägungen und Gewichtungen zwischen den Disziplinen zu erkennen, zum anderen Forschungslücken in den einzelnen Disziplinarkomplexen zu markieren. Durch die mehrfache intensive Diskussion der einheitlich gegliederten Teilprojektberichte konnte eine Vielzahl von Präzisierungsvorschlägen und Hinweisen zur Vervollständigung gegeben und die Dichte der einzelnen Beschreibungen mit Blick auf das Vergleichsinteresse verbessert werden.

### *Biomedizin*

Das Teilprojekt konzentrierte seine Tätigkeit 1996 darauf, den im Vorjahr vorgelegten Bericht über die Biomedizinische Forschung in der DDR um die Entwicklungen seit 1990 und deren Bewertungen zu ergänzen sowie nach den Empfehlungen des Arbeitsgruppenplenums zu überarbeiten. Zur weiteren Vertiefung und Abrundung wurden Diskussionsrunden mit Naturwissenschaftlern und Medizinern als Zeitzeugen am Max-Delbrück-Centrum in Berlin-Buch, an der Berliner Charité sowie an den Medizinischen Fakultäten der Universitäten Leipzig und Halle (Januar bis Anfang September) durchgeführt. Ergänzt wurden die dort gewonnenen Informationen durch Beiträge auf einer Tagung „Biomedizinische Forschung in den neuen Bundesländern“, die das Teilprojekt vom 8. bis 9. November in Berlin organisierte. Ergebnisse dieser Veranstaltung werden gegenwärtig in den Entwurf des Endberichtes eingearbeitet und lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Ein Vergleich der biomedizinischen Forschungsschwerpunkte bis 1990 in der DDR und danach in den neuen Bundesländern ergibt, daß die wichtigsten Themen im Bereich der Grundlagenforschung in ihren grundsätzlichen Inhalten und Aufgabenstellungen im wesentlichen erhalten werden konnten, und zwar sowohl an den Universitäten als auch an den außeruniversitären Instituten der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR, wenn dort auch in neuen Institutsgründungen und mit z. T. deutlich reduzierten Personalbeständen. Die dadurch bedingten geringeren Forschungskapazitäten können jedoch durch Drittmittelförderprojekte und vor allem auch durch nunmehr wesentlich bessere Gerätetechniken, Laborausstattungen, Verfügbarkeit von Chemikalien, den internationalen Informationsaustausch und Kooperationen im Vergleich zur Zeit vor 1989 mehr als nur ausgeglichen, auf höherem Niveau fortgeführt und auf neue Forschungsziele im Sinne der molekularen Medizin orientiert werden. Hinzu kommt, daß durch Neuberufungen vor allem in klinischen Bereichen Ärzte und Wissenschaftler mit Kenntnissen und

Erfahrungen auf Gebieten der Molekular- und Zellbiologie gewonnen wurden.

Nach der Wende – so zeigen die erhobenen Befunde in Übereinstimmung mit den Kommentaren der befragten Experten – hat sich in den neuen Bundesländern eine Entwicklung vollzogen, die in der DDR vorher nur wenige Einrichtungen erfaßt hatte, nämlich die Integration molekularbiologischer Methoden und Theorien in die biomedizinische Forschung und damit der Übergang zur ‚molekularen Medizin‘. Die Medizin der Zukunft dürfe dabei jedoch nicht, wie ein Kliniker warnte, lediglich zur ‚angewandten Molekulargenetik‘ werden.

Trotz deutlicher Fortschritte in Forschungsprofilen und Qualitäten der Biomedizin in den neuen Bundesländern sind Verluste und Schwierigkeiten unübersehbar. Hierzu gehören vor allem die guten epidemiologischen Arbeiten in der ehemaligen DDR, die unverzichtbarer Bestandteil auch der modernen, molekularbiologisch orientierten medizinischen Forschung, vor allem aber auch praktischer Aufgaben des Gesundheitsschutzes sind und daher unter Nutzung der in der DDR gemachten Erfahrungen und Dokumentationen wieder aufgegriffen werden sollten.

Die Verluste der wissenschaftlichen Gesellschaften in der ehemaligen DDR, die nahezu sämtlich aufgelöst bzw. in Gesellschaften der alten Bundesrepublik überführt wurden, werden von vielen auch deswegen beklagt, da sie bisher wenig Zugang zu den nunmehr gesamtdeutschen Gesellschaften gefunden hätten. Nahezu gänzlich abgebrochen sind die vielfältigen sowohl persönlichen als auch institutionellen Beziehungen zu wissenschaftlichen Einrichtungen der früheren Ostblockstaaten. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese Verluste auch auf Veränderungen in den Wissenschaftsstrukturen und Instituten in diesen Ländern beruhen.

Neben dem Erfahrungsaustausch über die Folgen des Einigungsprozesses für die Biomedizin in den neuen Bundesländern wurden gleichzeitig auf dieser Tagung Konsequenzen für die zukünftigen Aufgaben der biomedizinischen Forschung diskutiert, die als Empfehlungen in das Schlußkapitel des Endberichtes Eingang finden sollen.

Es ist geplant, zur Frage der Ost-West-Integration an Forschungsinstituten eine bibliometrische Untersuchung in Form eines Werkvertrages durchführen zu lassen, die einen Leistungsvergleich anhand quantitativer Methoden zum Ziele hat und deren Ergebnisse in den Forschungsbericht eingearbeitet sowie gesondert in einer Fachzeitschrift publiziert werden sollen.

### *Verfahrenstechnik*

1996 stand insbesondere die Vervollständigung des empirischen Materials in institutioneller (Magdeburg, Weimar, Chemnitz), besonders aber methodi-

scher Hinsicht im Vordergrund der Arbeit des Teilprojektes. Letzteres betraf hauptsächlich die Erstellung und Diskussion von drei Beiträgen, die die Wechselwirkungen zwischen der Verfahrenstechnik und anderen technologisch orientierten Disziplinen genauer beleuchten sollten. Dabei ging es zum einen um die Entwicklung von Biotechnologie bzw. Verarbeitungstechnik und ihren Einfluß auf die Verfahrenstechnik in der DDR; sodann wurden die Folgen des Programms ‚Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen der Energiewirtschaft‘ auf die Verfahrenstechnik in der DDR untersucht.

Im Rahmen eines Expertenworkshops wurden am 16./17. Oktober in Großbothen die Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus präsentierte das Teilprojekt der Fachöffentlichkeit Forschungsergebnisse bei folgenden Veranstaltungen:

Diskussionsbeitrag und Materialausreichung zur Session „Technological failure: The case of East Germany“ anlässlich der Jahrestagung der *Society for the History of Technology* SHOT in London, 1.–4. August;

Vortrag „The Development of Chemical Engineering Education in Germany after 1945 with Special reference to the Eastern Part after Unification“ anlässlich des 23. Symposiums des *International Committee for the History of Technology* ICOTHEC (Session: Engineering Education in Comparative Perspectives), Budapest, 7.–11. August;

Vortrag: „Faltins Einfluß auf die Entwicklung wärmetechnischer Fachrichtungen, speziell der Verfahrenstechnik“, Ehrenkolloquium, TU Dresden und BBAW, Dresden, 8. November;

Vortrag: „Bedeutung der Technologie für die Ingenieurausbildung – gezeigt am Beispiel der Verfahrenstechnik“ auf der 12. Internationalen Mittweidaer Fachtagung *Innovative Technologie*, Großbothen, 14. November.

Die Beiträge der Konferenz „Verfahrenstechnik und Wiedervereinigung“ vom November 1995 liegen inzwischen beim Akademie Verlag vor: Fratzscher, W. & Meinicke, K.-P. (Hg.), Verfahrenstechnik und Wiedervereinigung, Berlin 1997.

### *Soziologie*

Im Berichtsjahr hat sich das Teilprojekt „Soziologie“ vor allem der Ausarbeitung zweier bis dahin gewonnener Einsichten gewidmet.

Zum einen hat sich der Eindruck verstärkt, daß eine ausschließlich auf die – im übrigen unbestreitbare – Politisierung sozialwissenschaftlichen Wissens gerichtete Analyse an zahlreichen, von der bisherigen Forschung vernachlässigten Besonderheiten der Soziologie in der DDR vorbeizieht. Deshalb wurde

nach Eigenschaften dieser Disziplin im Sozialismus gefragt, die diesseits solcher ideologischen Selbst- und Fremdprogrammierung ihrer Forschung liegen. Der Schwerpunkt der Arbeit lag demnach auf der wissenschaftssoziologischen Sortierung und Auswertung des bislang erhobenen Materials.

Zum anderen wurde, neben einer Komplettierung dieses Materials durch Expertengespräche, das Modell der Selbstbeschreibung sozialistischer Gesellschaften als arbeitsteiliger, organisationsförmiger Staaten weiterentwickelt. (Eine separate Publikation seiner wesentlichen Elemente unter dem Titel „Die Teilung der sozialistischen Arbeit – Die gesellschaftliche Selbstbeschreibung des Sozialismus“ ist für 1997 vorgesehen.) Hierbei ging es um den Nachweis, daß sich diese, auf den Grundlagen des Marxismus-Leninismus selbst als (gesellschafts)wissenschaftlich verstehende Selbstbeschreibung in Themenwahl, Theoriebildung und Selbstverständnis der soziologischen Forschung in der DDR niedergeschlagen hat. Dieser Nachweis kann ebenso an Teildisziplinen der Soziologie (etwa der Stadt- und Industriesoziologie) geführt werden, wie an ihren um Abgrenzung und Kontakt zur Philosophie bemühten Reflexionsressorts. Nicht zuletzt macht er deutlich, daß sowohl der Untergang der DDR-Soziologie in ihren Theorien und Programmen, als auch die Schwierigkeiten zahlreicher ihrer Protagonisten bei der Integration in die „westliche“ Soziologie, nicht allein auf politischen Sachverhalten beruhen dürften, sondern zudem auf der Tatsache, daß mit der DDR der einzige Gegenstand dieser Forschungen entfiel.

Damit zusammenhängend lassen sich im Vergleich zwischen der Soziologie in der DDR, ihrem Pendant in der Bundesrepublik vor 1989/90 einerseits und der Soziologie im Bereich der neuen Bundesländer andererseits, diesseits von den gut bekannten politischen und ideologischen Unterschieden beider „Systeme“ insbesondere zwei Beobachtungen festhalten.

(a) Einmal dürfte eine Vielzahl von spezifischen Eigenschaften der jeweiligen soziologischen Forschung auf die Größe des sie tragenden Wissenschaftssystems zurückzuführen sein. Dabei wird die Größe des Wissenschaftssystems und seiner Disziplinen nicht nur durch die Zahl der beschäftigten bzw. publizierenden Forscher bestimmt. Als weitere entscheidende Faktoren sind der Umfang der Publikationsmöglichkeiten, vor allem aber die Einbettung der jeweiligen Disziplin in einen organisationsübergreifenden und überregionalen Forschungskontext zu berücksichtigen. Daß die Gesellschaftswissenschaften der DDR im allgemeinen, ihre Soziologie im besonderen bereits von ihrer Größe her auf stark limitierten Forschungsgebieten arbeiteten, liegt also weniger an dem unbestreitbaren Sachverhalt geringer Personal- und Mittelausstattung. Entscheidender dafür, daß der seit den Arbeiten Emile Durkheims wiederholt bestätigte Befund eines Zusammenhanges von Größe und Differenzierungspoten-



tial eines sozialen Systems auch hier nachweisbar ist, ist vielmehr die Tatsache, daß sich die Soziologie in der DDR als Resultat einer quasi nationalstaatlichen Realisierung des kompletten sozialwissenschaftlichen Disziplinspektrums darstellt. Während, mit anderen Worten, „Soziologie in der BRD“ sich vor allem als Name zur Bezeichnung eines Geflechts von Organisationen, Lehrbefugnissen und Zugängen zur Forschungsfinanzierung einer Disziplin darstellt, die in ihren Forschungsprogrammen, Theorien und Methoden aber nur einen höchst indirekten Bezug zur Tatsache unterhält, daß sie „bundesrepublikanisch“ ist, hatte „Soziologie in der DDR“ darüber hinaus eine territorial und politisch abgrenzbare Identität. Während also Disziplinen gemeinhin keinen lokalen Index tragen und insofern auch die Soziologie ein weltweites Netzwerk erheblicher Größe darstellt, war „Soziologie in der DDR“ der Versuch, alles sozialwissenschaftliche Wissen, dessen Besitz seitens des politischen Systems der DDR für nötig befunden wurde, innerhalb des staatlichen Organisationsgefüges der DDR selbst zu erzeugen. Diese Absicht begrenzte die Differenzierungschancen der Disziplin außerordentlich und zwar, wenn man so will, diesseits der nicht minder schweren Limitationen, die ihr durch Politisierung ihrer Gegenstände und möglichen Problemstellungen erwachsen.

(b) Aus dieser, exemplarisch am Begriff „Größe“ skizzierten Schwierigkeit des Gesellschafts- und Disziplinenvergleichs, leiten sich zweitens Schlußfolgerungen für den im Berichtsjahr ebenfalls unternommenen Vergleich zwischen dem Zustand der Soziologie in Deutschland vor und nach 1989/90 ab. Richtet man das Augenmerk dabei wiederum nicht ausschließlich auf das Forschungspersonal und die neugegründeten organisatorischen Strukturen, sondern auf die kognitiven Aspekte der Disziplin, so fällt es z. B. schwer, von einer „Soziologie in den neuen Bundesländern“ zu sprechen. Die Analyse von Lehr- und Forschungsinhalten an den entsprechenden Instituten führt auf keine erheblichen Unterschiede zur variantenreichen Universitätslandschaft der alten Länder. Von regionalen Akzentsetzungen kann nur eingeschränkt die Rede sein; insbesondere dann, wenn man die Frage nach der finanziellen Stabilisierbarkeit einerseits, den theoretischen und programmatischen Folgen andererseits der – im übrigen ohnehin nur partiell regionalgebundenen – „Transformationsforschung“ innerhalb der Soziologie aufwirft. Die Beschreibung des Vorgangs der Vereinigung und der Neuetablierung soziologischer Forschung an den ostdeutschen Universitäten bleibt, knapp formuliert, wissenssoziologisch uninformativer als die Analyse der Zeit vor 1989.

### *Rechtswissenschaften*

Die Untersuchungen zu den Rechtswissenschaften in der DDR, die 1995 mit der Analyse der institutionellen Rahmenbedingungen, von Selbstverständnis,

Steuerung und Themenprofil begonnen haben, sollen die Spezifik des kognitiven Profils dieser Wissenschaftsdisziplin im Vergleich mit der akademischen Jurisprudenz in der BRD herausarbeiten. Sie wurden 1996 vor allem unter dem Aspekt der Gewinn- und Verlust-Bilanzierung der Transformation des Wissenschaftssystems fortgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse standen im Rahmen mehrerer Arbeitsgruppentreffen zur Diskussion. Der Vergleich der empirischen Befunde der einzelnen Teildisziplinen half, Lücken auch in der rechtswissenschaftlichen Darstellung zu schließen.

Die empirischen Arbeiten bezogen sich vornehmlich auf Erhebung und Auswertung von Archivmaterialien zu Fragen der rechtswissenschaftlichen Lehre, insbesondere zur Produktion von Hochschullehrbüchern und Lehrmaterialien, zur Einheit von Forschung und Lehre an den rechtswissenschaftlichen Sektionen der Universitäten und zu Lehrformen in der rechtswissenschaftlichen Ausbildung.

Derzeit wird an der Fertigstellung des Teilberichts Rechtswissenschaft gearbeitet, der als Einzelbeitrag in den für die Veröffentlichung vorgesehenen Forschungsbericht der Arbeitsgruppe eingehen wird. Die Aufrechnung nach Gewinn und Verlust macht dabei die Situation einer Disziplin deutlich, die mit dem politischen und gesellschaftlichen Umbruch nicht nur ihren am DDR-Recht ausgerichteten Gegenstand eingebüßt, sondern sich noch dazu – von Ausnahmen abgesehen – von ihren „früheren Vertretern“ verabschiedet hat. Die Frage nach dem, was bleibt, wird so im großen und ganzen überlagert durch die Tatsache, daß diese Wissenschaftsdisziplin durch westdeutsche Forschungs- und Lehrinhalte und -strukturen ersetzt wurde.

Für den vom Teilprojekt geplanten Materialienband unter dem Arbeitstitel „Studien zum subjektiven Recht in der DDR“, wurden Literaturstudien zur Tätigkeit des Rates für staats- und rechtswissenschaftliche Forschung der DDR und seines Einflusses auf die Forschung und Lehre in den Akademien und Universitäten, vor allem aber zu den subjektiven Rechten und Pflichten in der DDR und zum „sozialistischen Rechtsstaat“ durchgeführt. Der Band soll 1997 gleichzeitig mit der Ergebnismonographie der Arbeitsgruppe erscheinen.

#### *Asien- und Afrikawissenschaften*

1996 wurden die empirischen Erhebungen über die gegenwärtige Größe, Struktur und institutionelle Verankerung der Afrika- und Asienwissenschaften in den neuen Bundesländern und Berlin sowohl auf Teilprojektebene als auch im Rahmen der vergebenen Werkvertragsthemen fortgesetzt. Die Untersuchung der gegenwärtigen Situation gestaltete sich aufgrund des z. T. noch andauernden bzw. aufgrund von Sparauflagen nunmehr erneut beginnenden Umbaus der Universitätslandschaft schwierig. Viele der im ersten Zugriff

gesammelten Informationen über Personalausstattung, Projekte, Studienordnungen, Veröffentlichungen, Forschungs- und Lehrinhalte etc. hatten nur eine minimale Halbwertszeit. Ihre geringe Verlässlichkeit resultierte aus unsicheren Vorgaben – Strukturpläne wurden verändert oder gänzlich verworfen. Die sich verschlechternde Finanzausstattung der Länder tat ein übriges. An der Universität Leipzig spricht man z. B. in der Afrikanistik gegenwärtig von einer „zweiten Wende“, der viele Projekte und Mitarbeiter, die den Umbau 1991/92 erfolgreich bestanden hatten, nun zum Opfer fallen. Mit Hilfe der Auswertung von Fragebögen und direkter Kontaktaufnahme mit allen neu- bzw. wiederingerichteten einschlägigen Instituten, Fachbereichen und Lehrstühlen konnte nunmehr jedoch eine verlässliche Datengrundlage zum Stand der Asien-, Orient- und Afrikawissenschaften in den neuen Ländern geschaffen werden.

Die Beschreibung und Analyse der regionalwissenschaftlichen Forschung zu Afrika, Ostasien, Südasien sowie den modernen und klassischen Orientalwissenschaften in der DDR und den neuen Bundesländern wurde fortgesetzt. Im Zentrum standen dabei die wissenschaftssoziologischen Aspekte, insbesondere der Zusammenhang zwischen den disziplinären Strukturen bzw. Kommunikationsprozessen und dem gesellschaftlich verankerten Konzept von Funktion und Leistung sozialistischer Wissenschaft. Fruchtbar waren hier die Diskussionen mit dem Teilprojekt Soziologie. Die Endfassungen der überarbeiteten Aufsätze werden im kommenden Jahr zusammen mit weiteren Materialien zur Veröffentlichung vorbereitet.

In engem Kontakt mit Fachkollegen der Asien-, Orient- und Afrikawissenschaften wurde eine dreiteilige Reihe von Workshops geplant und durchgeführt, die im November und Dezember stattfanden. In deren Mittelpunkt stand neben dem Erfahrungsaustausch über die gegenwärtige Situation der Regionalwissenschaften in Forschung und Lehre die Diskussion zukünftiger Perspektiven der Regionalwissenschaften im Spannungsfeld zwischen ‚Area Studies‘-Konzepten und der Rückbindung an die Fachdisziplin.

Das Echo der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf diese Initiative der Arbeitsgruppe war sehr positiv. Fachpolitisch orientierte Diskussionen sowie Versuche, die Ansätze zu Vernetzungen bieten können, wurden von allen Teilnehmern für dringend erforderlich, innerhalb des bestehenden professionellen Rahmens aber für schwer durchführbar gehalten. Es wird zu prüfen sein, ob im Rahmen der Akademie geeignete Formen für eine Institutionalisierung des Dialoges geschaffen werden können.

#### *Wirtschafts- und Sozialgeschichte*

Im Mittelpunkt der Arbeitsvorhaben des Teilprojektes stand zunächst die Erhebung bzw. Vervollständigung des empirischen Materials, insbesondere

die Auswertung von Publikationen, Hochschulschriften und archivalischen Quellen (Akademiearchiv der BBAW; Bundesarchiv Potsdam/Berlin; Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin). Sie wurde durch ca. 20 Experteninterviews in Berlin, Dresden, Jena, Leipzig und Rostock ergänzt. Auf der Grundlage dieses Materials wurden die Spezifik der kognitiven und institutionellen Aspekte der wirtschafts- und sozialhistorischen Forschung in der DDR beschrieben sowie die Folgen von Wende und Wiedervereinigung analysiert.

Im Abschlußbericht des Teilprojektes ist daher neben den disziplinspezifischen Antworten auf die Fragestellungen der Arbeitsgruppe auch eine Bibliographie der wichtigsten Publikationen aller Teildisziplinen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der ehemaligen DDR aus dem Zeitraum 1980 bis 1990 enthalten. Außerdem entstand eine Studie über den René-Kuczynski-Preis, den einzigen Wissenschaftspreis für Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Wirtschaftsgeschichte im ehemaligen Ostblock. Ein Aufsatz über „Institutionelle Aspekte wirtschafts- und sozialhistorischer Forschung in der SBZ/DDR von 1945 bis 1990“ wird 1997 fertiggestellt und publiziert. Von der Themenstellung der Arbeitsgruppe wesentlich angeregt wurde auch eine wissenschaftsgeschichtliche Buchpublikation über die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften in Berlin, in der u. a. die Etablierung des sowjetisch determinierten Wissenschaftssystems zwischen 1945 und 1950 am Beispiel der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität dargestellt wird (Frank Zschaler, *Vom Heilig-Geist-Spital zur Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. 110 Jahre Staatswissenschaftlich-Statistisches Seminar an der vormals königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität, 90 Jahre Handels-Hochschule Berlin*, Berlin u. Heidelberg 1997).

## *2 Arbeitsschwerpunkte 1997*

Schwerpunkt der Aktivitäten der Arbeitsgruppe 1997 wird die Fertigstellung der geplanten Veröffentlichungen sein. Im Vordergrund steht dabei der gemeinsame Forschungsbericht der AG, der neben den Studien zu den einzelnen Disziplinfeldern – Biomedizin, Verfahrenstechnik, Jurisprudenz, Soziologie, Asien- und Afrikawissenschaften, Wirtschafts- und Sozialgeschichte – mehrere systematische Kapitel enthalten wird. Eine Einleitung wird Auskunft geben über die Genese des Projekts, die Fragestellung, die methodische Herangehensweise sowie die Ziele. Den Abschlußteil sollen Ausführungen zu drei Problembereichen bilden. Zum einen wird die wissenssoziologische Frage nach dem Zusammenhang zwischen kognitivem Profil und institutioneller Gestalt thema-

tisiert. In gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive wird der Frage nach Möglichkeiten, Reichweite und Grenzen der Durchherrschaft am Beispiel der Wissenschaft in der DDR nachgegangen. Schließlich sollen einzelne Aspekte einer Bilanz sowie wissenschaftspolitischer Orientierung angesprochen werden.

Neben dem gemeinsamen Forschungsbericht werden die Teilprojekte Jurisprudenz sowie Asien- und Afrikawissenschaften Materialienbände veröffentlichen, in denen die Befunde ausführlicher dargestellt, komplementäre Fragestellungen behandelt, aber auch einzelne wichtige Dokumente publiziert werden sollen. Der Materialienband zur Verfahrenstechnik ist bereits erschienen: Fratzscher, W. & Meinicke, K.-P. (Hg.), *Verfahrenstechnik und Wiedervereinigung*, Berlin (Akademie Verlag) 1997.

Sowohl der Forschungsbericht als auch die Materialienbände sollen nach ihrer Publikation in geeignetem Rahmen dem Fachpublikum und der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

In der Arbeitsgruppe *Wissenschaften und Wiedervereinigung* arbeiten Mitglieder aller fünf Klassen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zusammen.

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Wissenschaftler/innen an:

*Sprecher:* Jürgen Kocka

*Mitglieder:* Heinz Bielka, Manfred Bierwisch, Volker Erdmann, Wolfram Fischer, Wolfgang Fratzscher, Detlev Ganten, Gottfried Geiler, Helmut Koch, Renate Mayntz, Jürgen Mittelstraß, Dieter Simon und Frieder Scheller.

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:*

Sonja Ginnow, Rainer Hohlfeld, Jürgen Kaube, Wolf-Hagen Krauth, Klaus-Peter Meinicke und Ralf Wolz.

### 3 *Übersicht über 1996 durchgeführte Veranstaltungen*

Konferenz: „Biomedizinische Forschung in den neuen Bundesländern“, 8.–9. November in Berlin

Workshop: „Verfahrenstechnik“, 16.–17. Oktober in Großbothen

Workshop: „Asienwissenschaften im Umbruch?“, 15. November in Berlin

Workshop: „Orientwissenschaften im Umbruch?“, 29. November in Berlin

Workshop: „Afrikawissenschaften im Umbruch?“, 6. Dezember in Berlin

Arbeitsgruppe: Regelwissen und Regellernen  
in biologischen Systemen:  
Zur Dynamik und Struktur von Gedächtnisprozessen (RULE)

*1 Ziele und Forschungsschwerpunkte*

Das Verhalten des Menschen und der Tiere spielt sich im Spannungsverhältnis von biologisch festgelegten und individuell erworbenen Regeln ab. Das Projekt hat zum Ziel, vor allem die biologisch determinierten Regeln, die dem Verhalten der verschiedenen Spezies zugrunde liegen, zu erforschen. Generell muß jede Spezies, die Regelverhalten zeigt, über Mechanismen verfügen, die es erlauben, a) Regelhaftigkeiten in der Außenwelt zu erkennen, b) Regelwissen intern zu repräsentieren und zu speichern und c) dieses Regelwissen bei Bedarf abzurufen und anzuwenden. Diese Mechanismen gilt es zu beschreiben und ihr neuronales Substrat aufzusuchen. Eine vergleichende Betrachtung zwischen verschiedenen Spezies soll Aufschluß darüber geben, ob und in welchem Ausmaß generelle, d. h. spezies-übergreifende Mechanismen der Extraktion, Repräsentation und Verwendung von Regelwissen zugrunde liegen und in welchem Zusammenhang spezies-spezifische Abhängigkeiten wirksam werden. Ein Vergleich zwischen verschiedenen Sinnessystemen und verschiedenen kognitiven Domänen wird zeigen, inwieweit gemeinsame oder spezielle Mechanismen der Extraktion, Repräsentation, Speicherung und Verwendung von Regelwissen in diesen verschiedenen Bereichen auftreten. Eine Betrachtung des Regellernens und der Verwendung des Regelwissens im Entwicklungsverlauf, sowohl in der Phylogenese wie der Ontogenese, verspricht darüber hinaus weitere Aufschlüsse über die Generalität bzw. Spezifität von Regellernen und Regelwissen in biologischen Systemen.

Die Extraktion, Repräsentation und Verwendung von Regelwissen legen notwendigerweise ein System zugrunde, das gemeinhin als „Gedächtnis“ bezeichnet wird. Denn nur ein Verarbeitungssystem, das Informationen über längere Zeit speichern und über viele zeitlich getrennte Vorgänge der Akquisition akkumulieren kann, vermag einen Einbau neuerer Informationen in bereits Gespeichertes zu sinnvollem Wissen über die Welt zu integrieren. Nur so sind etwaige Regelhaftigkeiten in der Welt zu erkennen. Der Erwerb von Regelwissen setzt also langandauerndes Lernen und Lernen im Kontext des Gedächtnisses voraus. Ein Vergleich der Formen der Gedächtnisfähigkeit in unterschiedlichen Spezies macht deutlich, welches die minimalen Voraussetzungen für diese Fähigkeiten sind und welche Leistungen biologische Systeme in welchem Kontext vollbringen. Vor allem gilt es zu untersuchen, ob

scheinbar gleichartige kognitive Leistungen von verschiedenen Spezies auf ganz unterschiedliche Weise geleistet werden. Neben der Gedächtnisfähigkeit werden je nach Verhaltensdomäne selektive Wahrnehmungsfähigkeiten notwendig sein, um aus der Vielzahl der im Input gegebenen Informationen die relevanten herauszufiltern. Ob sich diese selektive Wahrnehmungsleistung in der Phylogenie in engem Zusammenhang mit verhaltensrelevanten Aspekten entwickelt, ist eine der zentralen Fragen. Ontogenetisch wird untersucht, welche Inputbedingungen einerseits und welche angeborenen Strukturen andererseits notwendig sind, um Regelverhalten zu erzeugen.

## 2 *Zur Durchführung und Strukturierung des Projektes*

Der Vergleich von Wahrnehmungs- und Gedächtnisleistungen innerhalb von zwei Domänen soll Einblicke in die Spezifität von kognitiven Leistungen zulassen.

Eine erste Domäne ist die der *Verarbeitung von sequentieller Information*. In der Eindimensionalität der Zeit geordnet, ist es für die Repräsentation dieser Signale notwendig, daß diese bereits während des Perzeptionsprozesses in bedeutungstragende Einheiten segmentiert werden. Zum einen wird auf diese Weise eine gewisse Ökonomie in der Repräsentation selbst gewährleistet, zum anderen entlastet ein solcher Gruppierungsprozeß während der Wahrnehmung das Arbeitsgedächtnis, das nach all dem, was darüber bekannt ist, eine begrenzte Kapazität hat. Welche Form die Repräsentation dieser Signale letztlich annimmt, wird über die Spezies hinweg untersucht. Als Prinzip der Organisation bietet sich die hierarchische Struktur an, für die es sowohl beim Tier als auch beim Menschen überzeugende Hinweise gibt. Dieses Prinzip setzt allerdings Mechanismen in der Wahrnehmung voraus, die Ausschau halten nach gewissen in der Sequenz vorhandenen und unter bestimmten Bedingungen wiederkehrenden Hinweisreizen, die eine Strukturierung und Hierarchisierung der hereinkommenden Informationen erlauben.

Eine zweite Domäne ist die der *Verarbeitung von räumlicher Information*. Verschiedene Spezies verfügen über exzellente Fähigkeiten der Navigation im Raum sowie über ein außerordentlich gutes Gedächtnis für Orte im Raum und Wege im Raum. Diese Fähigkeiten setzen eine Integration von verschiedenen räumlichen Gegebenheiten über die Zeit voraus. Die Navigation im Raum kann auf der Basis der Repräsentation kognitiver Karten geleistet werden oder aber auf dem Wiedererkennen von seriell gelernten Landmarkierungen basieren. Letzterer Mechanismus verlangt jedoch eine Repräsentation, die diese Landmarkierungen zeitlich ordnet. Während diese letztere Repräsentation

tionsform Zeit mitkodieren muß, scheint die zeitliche Kodierung bei der ersten nur bei der Erstellung der kognitiven Karten relevant, nicht jedoch in der Repräsentation selbst. Die Frage, inwieweit das Gedächtnis für Raum und das Gedächtnis für Zeit zwei voneinander unabhängige Systeme sind, stellt sich prinzipiell also zunächst unabhängig von den verschiedenen Spezies.

Entsprechend der inhaltlichen Strukturierung des Projektes in zwei Untersuchungsdomänen fanden in diesem Jahr zwei internationale Kongresse statt. Den Inhalten der ersten Domäne verpflichtet, wurde im September 1996 auf dem Kongreß „How to get into language: Approaches to bootstrapping in early language development“ die Frage diskutiert, wie Kinder im frühen Spracherwerb die Regelmäßigkeiten in ihrer Muttersprache erkennen, extrahieren und in ihren eigenen sprachlichen Äußerungen zur Anwendung bringen.

Bezug nehmend auf den zweiten Schwerpunkt der Arbeitsgruppe, wurden im Februar 1996 auf einer internationalen Konferenz mit dem Titel „Rules of spatial memory organisation“ die Regeln der Organisation des räumlichen Gedächtnisses thematisiert. (Ein Überblick zu den übergreifenden Fragestellungen der Kongresse findet sich unter Punkt 5.)

Während eines Arbeitstreffens im Oktober des Jahres hatte die Arbeitsgruppe Gelegenheit, auf der Grundlage ausführlicher Präsentationen der experimentellen Arbeiten über die Inhalte und Ergebnisse der Forschung zu berichten. Im Rahmen der sich anschließenden Diskussionen wurden weiterführende Fragestellungen bereits kooperierender Teilprojekte entwickelt und neue Kooperationen zwischen Teilprojekten für das Jahr 1997 vereinbart. Darüber hinaus wurde ein erheblicher Diskussionsbedarf über die disziplinübergreifende Frage nach dem Status von Regeln in kognitiven Verarbeitungsmodellen deutlich. Die Frage nach der geeigneten Modellierung der Informationsverarbeitung stand dabei im Vordergrund und soll im folgenden dargestellt werden.

### *3 Sind verhaltenssteuernde Regeln explizit oder eher subsymbolisch als Wahrscheinlichkeiten repräsentiert?*

Die Frage nach dem Stellenwert nicht- oder subsymbolischer gegenüber symbolischen Systemen wird zur Zeit heftig und kontrovers diskutiert. Dabei stehen dem klassischen Ansatz der Symbolverarbeitungsmodelle konnektionistische Ansätze gegenüber.

#### *Der Symbolverarbeitungsansatz*

Der bedeutsamste Einfluß auf die Modellierung des menschlichen Geistes ging nach der sogenannten kognitiven Wende in den fünfziger und sechziger Jahren



von den Computerwissenschaften aus. Mit dem ‚von Neumann-Rechner‘ war ein Gerät entwickelt worden, das wegen seiner Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit vielfach als *intelligente Maschine* bezeichnet wurde. Ein ‚von Neumann-Rechner‘ ist in der Lage, elektrische Zustände zu speichern. Befinden sich bestimmte Teile in spezifischen elektrischen Zuständen, können elektrische Zustände anderer Teile dadurch systematisch geändert werden. Im Speicher eines solchen Rechners sind somit Daten abgelegt, die in der Zentraleinheit entsprechend den gespeicherten Programmanweisungen manipuliert werden. Während frühe Versuche, auf der physikalischen Ebene Vergleiche zwischen Komponenten des ‚von Neumann-Rechners‘ und dem menschlichen kognitiven System zu ziehen, als weniger erfolgreich angesehen werden müssen, so fanden sich doch Entsprechungen auf der funktionalen Ebene. Die elektrischen Zustände im ‚von Neumann-Rechner‘ werden als *Symbole* angesehen, die etwas *repräsentieren*, also etwas bedeuten. Diese Symbole werden aufgrund anderer, ebenfalls bedeutungshaltiger Symbole manipuliert. Im menschlichen kognitiven System sind Symbole zwar nicht in der Form elektrischer Zustände kodiert, wohl aber in der Form neuronaler Aktivitäten. Auf der funktionalen Ebene, auf der die Manipulation interpretierbarer Symbole allein aufgrund ihrer syntaktischen Beschaffenheit nach Vorgabe explizit repräsentierter Vorschriften beschrieben wird, findet sich die Entsprechung zum menschlichen kognitiven System. Es wurde die These formuliert, daß jedes System, das in der oben skizzierten Weise zur Symbolverarbeitung in der Lage ist, bei geeigneter Programmierung intelligente Leistungen erbringen kann und daß umgekehrt die Möglichkeit zur Symbolverarbeitung eine notwendige Voraussetzung für intelligente Leistungen darstellt. Vor dem Hintergrund des *Symbolverarbeitungsansatzes* stellt sich menschliches Lernen entweder als Einspeicherung und Reorganisation symbolisch kodierter Fakten oder als Ableitung neuer Verarbeitungsregeln dar, die im System explizit repräsentiert sind. Speicherung kann als ein Ablegen von Informationen an einer bestimmten Stelle im Gedächtnis angesehen werden, und der Abruf von gespeichertem Wissen gleicht einer Suche nach entsprechenden Informationen im Gedächtnis. Mentale Prozesse können als syntaktische Operationen an symbolischen Repräsentationen aufgefaßt werden.

Während Symbolverarbeitungsmodelle an der Arbeitsweise des ‚von Neumann-Rechner‘ ausgerichtet sind, dienen den konnektionistischen Modellen der Aufbau und die Arbeitsweise komplexer dynamischer Systeme als Vorbild.

#### *Der konnektionistische Ansatz*

Der *konnektionistische Ansatz* sieht die Unterteilung des kognitiven Systems in klassische Aufgabenbereiche wie „Gedächtnis“ oder „Lernen“ als nicht gegeben.

Er beschreibt kognitive Vorgänge auf der Grundlage von Prozessen, die in Verbänden aus einfachen, zumeist einheitlichen Recheneinheiten ablaufen, die parallel miteinander kommunizieren und häufig gemeinsam nach einer Lösung suchen. In Anlehnung der Einheiten an Neuronen und deren Informationsverarbeitung werden die Verbände auch neuronale Netze (neural networks) genannt. Weil die Verbindungsstruktur eine wichtige Rolle spielt, wurde für diese Modelle der Begriff „konnektionistisch“ geprägt; vielfach wird deshalb die inzwischen interdisziplinäre Forschungsrichtung als „Konnektionismus“ bezeichnet. Die je nach Ausgangspunkt der beteiligten Forscher entstandenen Begriffe wie „Parallele Gedächtnismodelle“ (Psychologie), „neuronale Netze“ (Biologie, Systemtheorie) und „Konnektionismus“ (Psychologie, Künstliche Intelligenz) bedeuten weitgehend dasselbe. Entsprechend der Orientierung der einzelnen Wissenschaften werden jedoch unterschiedliche Akzente gesetzt.

Der Konnektionismus ist ein Paradigma, bei dem auf zentrale Annahmen des Symbolverarbeitungsansatzes verzichtet wird. Hier gibt es keine zentrale Verarbeitungsinstanz, die explizit repräsentierte symbolische Regeln interpretiert und nach diesen Vorgaben andere Symbole manipuliert. Vielmehr findet man in konnektionistischen Netzwerken eine Menge von Knoten vor, die jeweils mehr oder weniger aktiviert sein können und die ihre Aktivierung über unterschiedlich starke Verbindungen an andere Knoten weiterleiten. Die Knoten sind vielfach miteinander vernetzt, und ein Knoten erregt bzw. hemmt einen anderen um so stärker, je größer das Gewicht der Verbindung zwischen ihnen ist. Wird ein konnektionistisches Netzwerk angeregt, indem über einen oder mehrere Knoten von außen Aktivierung zugeführt wird, so breitet sich diese Aktivierung im Netzwerk aus, und die Knoten ändern ihre Aktivationszustände, bis es nach einer gewissen Zeit zu einer gleichbleibenden Verteilung der Aktivierung gekommen ist (dieser Zustand bleibt so lange bestehen, wie die Parameter des Netzwerkes und die Beschaffenheit der externen Anregung nicht geändert werden). Der Informationsverarbeitung im Netzwerk entspricht die Phase vom Beginn der Anregung bis zum ausgeglichenen Zustand.

### *Abstraktion und Repräsentation von Regeln*

Modelle des neueren Konnektionismus dienen nicht mehr der Erklärung des Lernens einfacher logischer Verknüpfungen oder des Erkennens einfacher regelhafter Muster. Heute treten Aspekte wie der Aufbau von Repräsentationssystemen, die Abstraktion von Regeln oder das Generalisieren auf neues Material in den Vordergrund. Als Beispiel sei hier ein Netzwerk aufgeführt, das die Vergangenheitsformen englischer Verben lernt und dabei auf nicht gelernte Verben generalisiert. Konnektionistische Netzwerke funktionieren

zwar grundlegend anders als konkurrierende Symbolverarbeitungsmodelle, aber auch hier wird regelbasiertes Wissen bevorzugt gelernt, und es zeigen sich beim Lernen Verhaltensweisen, die auf eine Regelabstraktion hindeuten. Es wird vielfach der wichtige Unterschied hervorgehoben, daß in Symbolverarbeitungsmodellen Regeln explizit repräsentiert sind und die Informationsverarbeitung lenken – man nennt diese Modelle *regelbeherrscht* –, wohingegen in konnektionistischen Netzwerken das Verhalten nicht durch Regeln gesteuert ist, sondern Regelhaftigkeiten aufweist. Das Aktivationsausbreitungsverhalten konnektionistischer Netzwerke, das allein durch die Aktivierungsdynamik seiner Knoten sowie die Beschaffenheit seiner Verbindungsstruktur determiniert ist, läßt sich durch Regeln lediglich beschreiben; sie werden *regelbefolgend* genannt.

Der unterschiedliche Status von Regeln in Symbolverarbeitungsmodellen und konnektionistischen Modellen hat zu einer intensiven Diskussion der geeigneten Modellierung der Informationsverarbeitung z. B. beim menschlichen Lernen geführt. Diese Diskussion ist noch nicht abgeschlossen. Während eine Gruppe von Autoren aus grundsätzlichen Erwägungen eine Eignung konnektionistischer Netzwerke zur Modellierung höherer kognitiver Prozesse überhaupt bezweifelt, weisen andere Autoren auf Probleme des Symbolverarbeitungsansatzes hin (z. B. auf die Frage, wie es zu den repräsentierten Symbolen kommt) und heben die Vorzüge subsymbolischer Modellierung hervor.

#### 4 Fragestellungen der Teilprojekte

Die Umwelt weist eine Vielzahl immer wiederkehrender geordneter Strukturen auf. Nervensysteme sind prädestiniert dafür, in der Ordnung vorgegebener Strukturen Regelhaftigkeiten zu erkennen, diese zu extrahieren und Repräsentationen über sie zu bilden, um sie in der Form geordneten Verhaltens zur Anwendung zu bringen.

Innerhalb der ersten Domäne, der *Verarbeitung von sequentieller Information*, haben sich Teilprojekte unterschiedlicher Disziplinen (Linguistik, Biologie, Psychologie) zusammengefunden, die den Regelerwerb und die Regelrepräsentation untersuchen.

Innerhalb der Spezies Mensch untersuchte das Teilprojekt *Die Identifizierung der Inputinformation für den Erwerb syntaktischen Regelwissens* (Weissenborn/Höhle/Cavar) für den Bereich der Sprache, ob Kinder im frühen Spracherwerb für syntaktische Regelverletzungen in bestimmten Satzstrukturen sensibel sind, d. h., ob sie über ein implizites Wissen der entsprechenden Regel verfügen, noch bevor sie diese Satzstrukturen in ihren spontanen Äußerungen

produzieren. Inwieweit und ab welcher Altersstufe sich die unterschiedlichen neuronalen Aktivitäten, die bei Sprachverstehensprozessen im ausgereiften neuronalen System unter Verwendung syntaktischer und semantischer Regeln zu beobachten sind, auch im sich entwickelnden System nachzuweisen sind, war eine der zentralen Fragen des Teilprojektes *Zeitliche Aspekte syntaktischer Verarbeitungsprozesse beim Spracherwerb* (Friederici/Hahne). In Kooperation zwischen den Teilprojekten Weissenborn/Höhle/Cavar und Friederici/Hahne wird unter Verwendung identischer Satzstrukturen der Frage nachgegangen, ob sich die bei Kindern nachweisliche Sensibilität bezüglich syntaktischer Regelverletzungen auch in entsprechenden neuronalen Aktivitäten, den ereigniskorrelierten Potentialen, nachweisen läßt.

Die Frage, wie implizite Wissensinhalte über Regelmäßigkeiten in nicht-sprachlichen Sequenzen erworben werden und ob sich diese von expliziten Wissensinhalten in ihren neuronalen Repräsentationen und Aktivitätsmustern unterscheiden, wurde vom Teilprojekt *Perzeption und Repräsentation von Regeln in seriellen Wahlreaktionsaufgaben* (Rösler/Rüsseler) untersucht.

Ob sich die Fähigkeit, mit der Generierung und Implementierung von Regeln auf internale und externale Veränderungen adaptiv zu reagieren, über die Lebensspanne verändert, untersuchte das Teilprojekt *Entwicklung kognitiver Grundkapazitäten des Arbeitsgedächtnisses über die Lebensspanne* (Baltes/Frensch/Lindenberger).

In einer Kooperation zwischen den Teilprojekten *Biologische Grundlagen von Erwerb, Entwicklung und Abruf hierarchisch organisierter Signalsysteme* (Todt/Hultsch) und *Sprache als Berechnungssystem und Lexikalische Einheiten als Rechenprogramme* (Bierwisch) wurde speziesübergreifend (Vogelgesang und Sprache) eine vergleichende Betrachtung disziplinimmanenter Begriffssysteme und Konzepte vorgenommen. Dabei wurde unter anderem der Frage nachgegangen, inwieweit die Kombinatorik von Grundelementen des Nachtigallengesanges vergleichbar ist mit der regelgeleiteten syntaktischen Organisation der menschlichen Sprache.

Innerhalb der zweiten Domäne lag der Schwerpunkt auf der *Verarbeitung räumlicher Information*. Auch in diesem Bereich forschten Teilprojekte aus unterschiedlichen Disziplinen (Psychologie, Biologie, Zoologie). Untersucht wurden die Gedächtnisfähigkeit des Menschen und verschiedene Spezies mit kleinen Gehirnen (Biene, Ameise). Für die Spezies mit kleinen Gehirnen wurden unter Kontrolle variierender Stimulusfaktoren (Input) Messungen des beobachtbaren Verhaltens (Output) vorgenommen. Rückschlüsse über die Form der Repräsentation können von daher nur indirekt gezogen werden.

Nachdem ein Organismus Repräsentationen von Regelmäßigkeiten gebildet hat, können diese in der Form von Regelwissen in verschiedensten Gedächtnissystemen abgespeichert werden. Die Wissensinhalte können Informationen über z. B. Raum und Zeit, über Objekte sowie über Relationen zwischen Umweltereignissen umfassen.

Innerhalb der Spezies Mensch untersuchte das Teilprojekt *Gedächtnis für Objekte und räumliche Relationen bei sprachlicher und visueller Kodierung: Eine ereigniskorrelierte Potentialstudie* (Mecklinger/Friederici/Bosch), ob Abruf- und Rehearsalprozesse des Arbeitsgedächtnisses für räumliche (Ort) und objektbezogene (Shape) Informationen funktional dissoziierbar sind und ob sie aus unterschiedlichen neuronalen Netzwerkstrukturen resultieren. Ein weiteres Experiment ging der Frage nach, ob die Verarbeitung von räumlicher und objektbezogener Information in Arbeitsgedächtnissen unabhängig von der Modalität (verbal, figural), in der der Stimulus präsentiert wird, als abstrakte Repräsentation in jeweils domänenspezifischen (Objekt/Shape vs. Raum/Ort) neuronalen Netzwerkstrukturen anzunehmen ist. Das Teilprojekt *Gedächtnis für Zeit, Gedächtnis für Raum: Ein System oder zwei Systeme?* (Friederici/von Cramon/Schubotz) untersucht ebenfalls im Kontext des menschlichen Arbeitsgedächtnisses, ob sich funktionale Unterschiede bei der Verarbeitung von Zeit und Raum finden lassen und ob das menschliche Arbeitsgedächtnis darüber hinaus auch Zeitinformationen unabhängig von Rauminformationen repräsentiert, obwohl die Integration beider Informationstypen für die Navigation im Raum unerlässlich ist. Das Teilprojekt *Regeln der Segmentation visueller Szenen* (Singer/Goebel) hatte zum Ziel, die Lokalisation und Beschreibung der funktionellen Charakteristika des neuronalen Substrates für konstruktive visuelle Wahrnehmungsprozesse vorzunehmen.

Die Frage, ob auch kleine Gehirne in der Lage sind, aus visuellen Mustern (Shape) bestimmte Merkmale zu abstrahieren und als generelles Konzept zu repräsentieren, stand im Mittelpunkt des Teilprojektes *Symmetriewahrnehmung durch die Honigbiene: Abstraktion und Konzeptbildung durch einfache Nervensysteme* (Giurfa/Menzel). Darüber hinaus konnte nachgewiesen werden, daß auch kleine Gehirne, z. B. das der Biene, über mehrere Einzelgedächtnisse verfügen. Das Teilprojekt *Zeitkorrigierte Raumrepräsentation in Form von hierarchisch organisierten Teilgedächtnissen: Lösungsstrategie kleiner Gehirne?* (Menzel) ging der Frage nach, ob die Einzelgedächtnisse der Biene, die bei der Raumorientierung eingesetzt werden, ad hoc verknüpft bzw. aktiviert werden. Für eine Konkurrenzsituation zwischen Einzelgedächtnissen wurde untersucht, ob sich die Inhalte eines der Gedächtnisse gegenüber anderen durchsetzen oder ob mehrere Gedächtnisinhalte integriert werden. Die Entwicklung von Modellen für die interne Repräsentation optischer

Rauminformation im Kontext der Langstreckennavigation von Wüstenameisen war der Schwerpunkt des Teilprojektes *Raumrepräsentation in ego- und geozentrischen Bezugssystemen: Phylogenetisch und ontogenetisch erworbenes Regelwissen miniaturisierter Gehirne* (Wehner) in diesem Jahr.

Ebenfalls für Spezies mit kleinen Gehirnen (Bienen) stellte das Teilprojekt *Assoziatives Lernen bei Bienen: Konfigurales Lernen und das Lernen von Kausalstrukturen* (Hammer/Menzel) die Frage, ob für das (durch assoziatives Lernen) erworbene Wissen über Relationen zwischen Umweltereignissen überhaupt repräsentationale Beschreibungen notwendig sind.

Die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte sind in einem ausführlichen internen Bericht festgehalten. Es ist geplant, mit Abschluß der Projektgruppe einen Übersichtsband zu veröffentlichen, in dem diese Ergebnisse detailliert dargestellt sind.

## 5 Tagungen 1996

*Internationaler Kongreß: „Rules of spatial Memory Organisation“, Berlin, 17. Februar 1996*

### *Zur Raumorientierung bei Insekten*

Orientierung im Raum und das Wissen um den Ort im Raum stellt ein besonders gut geeignetes Problemfeld dar, um die Regeln des Wissenserwerbs zu untersuchen. Obwohl das Wissen um den Ort im Raum nur durch Lernvorgänge möglich ist, die für jeden neuen Ort zu Repräsentationen von Objektrelationen führen, beruht die Wissensstruktur auf einer Fülle von genetisch programmierten und neuronal fest implementierten Regeln, die präkognitiv und automatisch ablaufen. Diese Regeln erweisen sich als Komponenten einer in phylogenetischer Reihe und über ökologisch-adaptive Prozesse komplexer werdenden Wissensstruktur. Alle Tiere verfügen als Basiselemente ihres Verhaltens über sensomotorische Automatismen, die als Verhaltensatome (im Sinne von Skinner) auch die Navigation im Raum ermöglichen. Wegintegration, d. h. das entfernungsgewichtete Verrechnen der rotatorischen Komponente bei der Bewegung, die es einem Organismus erlaubt, nach gewundenen Suchschleifen zu jedem Zeitpunkt sicher und auf kürzestem Weg zum Ausgangspunkt zurückzufinden, ist im Tierreich ein weit verbreiteter präkognitiver und prä-rationaler Automatismus. Eingebettet in einen zeitkompensierten Kompass ermöglicht die Wegintegration ein reichhaltiges Navigieren im Raum. Weitere präkognitive Automatismen sind z. B. die motorische Übertragung zwischen verschiedenen Bewegungsformen wie Laufen, Fliegen,

Schwimmen; die sequentielle Bildpassung für retinastabile Bildgedächtnisse, die zu Bildseriengedächtnissen führen; das latente Erlernen von Raumpositionen und Richtungen von und zu Objekten sowie das Navigieren nach Himmelszeichen und dem Magnetkompaß; das Verrechnen des Perspektivwechsels bei der Annäherung an Objekte und dem sich Entfernen von Objekten kommt hinzu.

Die zentrale Frage ist die nach den Regeln der Integration der Teilmechanismen. Unter welchen Bedingungen entsteht eine gemeinsame Raumrepräsentation etwa mit einer Struktur, wie wir sie introspektiv erleben: als geozentrisch und stationär, euklidisch, kontinuierlich, emotional und rational ortsbezogen, etc.? Diese Frage läßt sich teilweise experimentell zugänglich machen, wenn man fragt, ob Tiere über „kognitive Karten“ des Raumes verfügen, die eine mit der menschlichen mentalen Raumkarte vergleichbare Struktur besitzen. Ein wichtiger Befund der vergleichenden Neurobiologie ist, daß die Struktur im menschlichen Gehirn, die eine zentrale Rolle bei der Bildung des deklarativen Wissens spielt, der Hippokampus, ebenfalls zuständig ist für das Raumwissen, also für die Fähigkeit, sich im Raum zu orientieren und Orte wiederzuerkennen. Deklaratives Wissen, das Wissen um Fakten, Geschehnisse und Personen, ist also neuronal eng verknüpft mit der Raumrepräsentation. Bei Säugetieren konnte nachgewiesen werden, daß Neurone des Hippokampus den Raum geozentrisch, stationär und von der Sinnesmodalität weitgehend unabhängig kodieren. Man nimmt daher an, daß die neuronale Repräsentation des Raumes im Hippokampus, die offensichtlich die Struktur einer kognitiven Karte hat, als Organisator für das Niederlegen und Wiederaufrufen von deklarativen Gedächtnisinhalten fungiert.

Wie läßt sich nun eine kognitive Karte als Raumrepräsentation und Gedächtnisorganisator nachweisen? Ist das Kriterium geeignet, daß ein Tier, z. B. auch ein Insekt (Ameise, Biene), die Fähigkeit besitzen muß, neues Verhalten durch Operationen an Repräsentationen zu erzeugen, also z. B. einen neuen Weg zu einem Ziel einzuschlagen, den es nur aufgrund algorithmischer Operationen an den internen Raumrepräsentationen wählen kann?

Repräsentationen sind Dinge, Ereignisse, Strukturen, die für etwas (Personen, Gegenstände, Eigenschaften) stehen. Von den internen Repräsentationen sind zunächst die gewöhnlichen, externen Repräsentationen zu unterscheiden, wie z. B. Äußerungen in einer menschlichen Sprache, eine Landkarte, motorische Sequenzen bei der Tanzkommunikation der Honigbiene usw. Der für uns relevante theoretische Begriff der internen Repräsentation stammt aus dem Kontext der Computerwissenschaft. Informationsverarbeitung wird in diesem Kontext nach dem Modell der Operation mit Symbolen verstanden. Als interne Repräsentationen werden dabei die Symbole angesprochen, über die die

Ausführung der Programme definiert ist bzw. aus denen die Programme selber bestehen, z. B. gewisse elektromagnetische Zustände an bestimmten Speicheradressen. Diese Zustände haben symbolische/repräsentative Eigenschaften, weil sie unter programmtechnischen Beschreibungen Informationen über bestimmte Dinge enthalten. Zum Beispiel kann ein solcher Zustand einzelne Adressen im Speicher spezifizieren, oder er kann einen Buchstaben bestimmen, der an einer Schnittstelle ausgegeben wird. Computerprogramme sind also Regeln zur Operation mit solchen Symbolen.

Verwenden nun z. B. einfache Organismen wie Insekten interne Repräsentationen/Symbole? Sehen wir zunächst von der aktuell viel diskutierten Frage um kognitive Karten ab und betrachten ein Insekt, das zur egozentrischen Wegintegration nach einem approximativen Verfahren befähigt ist, die Ameise. Die Richtungsinformation, die über das Polarisationsmuster am Himmel bereitgestellt wird, wird mit der subjektiven lokomotorischen Aktivität verrechnet und per Integration permanent ein Heimvektor aktualisiert. Nehmen wir an, es existiert ein Programm (Computersimulation), das einen solchen Wegintegrationsalgorithmus empirisch adäquat formuliert. Was heißt es nun, daß das Insekt Wegintegration nach einem Algorithmus beschreibt? Entweder heißt das, daß das Gehirn des Insekts den Algorithmus buchstäblich ausführt. Das involviert Operationen mit Symbolen/Repräsentationen, denn Symbolverarbeitung ist das, was Computer tun, wenn sie Programme ausführen. Soweit es Computer betrifft, ist die Symbolverarbeitung unkontrovers und a priori ist es sicherlich nicht absurd, Gehirnprozesse von Ameisen ebenfalls als Prozesse der Symbolverarbeitung aufzufassen.

Wenn sich letztere nicht finden lassen, muß entweder eine andere Begrifflichkeit als die der algorithmischen Konzeption gefunden werden, oder aber man versteht diese nicht wörtlich, sondern heuristisch. Nach dieser Alternative schließt die Wegintegration nach einem Algorithmus das interne Durchrechnen des Algorithmus nicht ein. Das Ameisengehirn würde in diesem Fall nicht tatsächlich Operationen an Symbolen ausführen. Der Algorithmus liefert lediglich eine adäquate Verhaltensbeschreibung. Er wäre eine Simulation und nicht der Mechanismus für die Input-Output-Funktion der Ameise.

Bei dem Begriff der Operation an internen Repräsentationen handelt es sich um einen Bestandteil eines methodologisch-explanatorischen Rahmenwerkes der algorithmischen Konzeption, für oder gegen das man sich nicht anhand des empirischen Einzelfalls, sondern im Rahmen von sehr allgemeinen Erwägungen entscheidet. Was bedeuten diese Überlegungen für die kontrovers diskutierte Frage, ob Tiere über reichhaltige Gedächtnisse verfügen können, ohne daß sich mit dem oben genannten Kriterium Operationen an internen Raumrepräsentationen anhand des Auftretens neuer Verhaltensweisen nach-



weisen lassen? Es erweist sich, daß interne Repräsentationen nicht der Dreh- und Angelpunkt in der Diskussion um die kognitive Karte sind. Ob Tiere eine kognitive Karte verwenden, entscheidet sich daran, wie informationell eingekapselt sie ihre Routengedächtnisse abgespeichert haben und abrufen können. Es entscheidet sich daran, ob es eine gemeinsame Integrationsebene für die diversen fragmentarischen Informationen in den Raumgedächtnissen gibt, so daß den Tieren genuine Lösungen für räumliche Aufgabenstellungen möglich sind. Dieser Punkt ist insofern neutral gegenüber der Frage, ob Tiere zur Verhaltensorganisation mit Repräsentationen operieren, als es denkbar ist, daß sie zwar keine kognitive Karte konstruieren können, aber dennoch ihre Raumorientierung durch Ausführung symbolischer Algorithmen organisieren.

*Internationale Konferenz: „How to get into language: Approaches to bootstrapping in early language development“, Berlin, 26.–29. September 1996*

Es ist für ein Kind unmöglich, eine Sprache zu erwerben, wenn es keinen sprachlichen Input hat, diesen nicht perzipiert und kognitiv repräsentiert. Auch unter Annahme, daß das Kind bereits mit einem reichhaltigen Wissen über mögliche sprachliche Strukturen zur Welt kommt, muß es in der Lage sein, aus seinem sprachlichen Input die Information zu entnehmen, die es ihm ermöglicht, die spezifischen Regularitäten der von ihm zu erwerbenden Sprache beispielsweise in Bezug auf den Satzbau oder die Möglichkeiten der Kombination von Lauten zu größeren Einheiten zu erkennen. In der jüngeren Spracherwerbsforschung bildeten die Fragen, welche Information aus dem sprachlichen Angebot den Spracherwerb insbesondere in Bezug auf den Aufbau strukturellen Wissens stützen kann und auf welche Weise sich das Kind diese Information nutzbar macht, einen zentralen Forschungsgegenstand. Die Konferenz widmete sich speziell dem Erwerb morpho-syntaktischen Wissens. Hierbei standen drei Problemkreise im Vordergrund:

1. Über wieviel morpho-syntaktisches Wissen verfügen Kinder bereits zu Beginn ihrer eigentlichen sprachlichen Entwicklung, d. h. zu dem Zeitpunkt, an dem sie selbst beginnen, Mehrwortäußerungen zu produzieren? Die Tatsache, daß bestimmte, mögliche Fehlertypen in den frühen Äußerungen von Kindern nicht vorkommen, läßt darauf schließen, daß sich bereits in der Phase, in der die Kinder selbst noch keine Sätze produzieren, wichtige morpho-syntaktische Erwerbsschritte vollziehen. Die Entwicklung neuer Techniken zur Untersuchung sprachperzeptiver Fähigkeiten bereits bei Kindern in den ersten beiden Lebensjahren ermöglicht eine empirische Überprüfung dieser Hypothese. Bisherige Ergebnisse zeigen, daß sich bereits während des ersten Lebensjahres wichtige Erwerbsprozesse in Richtung auf die Muttersprache

vollziehen und daß Kinder bereits Wissen über spezifische sprachliche Strukturen haben, bevor sich dieses Wissen offen in der Produktion entsprechender Äußerungen zeigt.

2. Auf welche Weise wurde dieses Wissen erworben? Hier steht die Frage im Vordergrund, auf welche Weise das Kind das sogenannte „Bootstrapping“-Problem löst, d. h. welche Hinweise stehen dem Kind im sprachlichen Input als Einstieg in den Erwerb morpho-syntaktischen Wissens zur Verfügung und ab welchem Alter kann das Kind diese Hinweise ausnutzen. In diesem Zusammenhang sind in den letzten Jahren insbesondere phonologische, speziell prosodische Hinweise auf die syntaktische Struktur einer Äußerung diskutiert worden. So wird angenommen, daß sprachlicher Rhythmus, Intonationskonturen, Dauerverhältnisse und Pausen die Segmentierung und Strukturierung des sprachlichen Inputs unterstützen. Bisherige Daten zeigen, daß Kinder offensichtlich von Geburt an sensitiv gegenüber prosodischen Eigenschaften sind und während des ersten Lebensjahres die prosodischen Charakteristika ihrer Muttersprache erwerben. Zudem erkennen sie bereits während des ersten Lebensjahres Zusammenhänge zwischen der prosodischen und der syntaktischen Struktur von Äußerungen.

3. Gibt es neurophysiologische Korrelate des Spracherwerbs, speziell des morpho-syntaktischen Erwerbs? Untersuchungen mit ereigniskorrelierten Potentialen (ERP) eröffnen die Möglichkeit, der Frage nachzugehen, ob eine zunehmende sprachliche Kompetenz mit zeitlichen oder topologischen Veränderungen der Gehirnaktivität während der Verarbeitung von Sprache einhergeht. Zudem entwickelt sich mit den ERPs eine weitere Technik zur Untersuchung von Spracherwerbsprozessen auch bei sehr kleinen Kindern. Bisher vorliegende Befunde deuten auf eine relativ frühe Herausbildung zeitlicher und topologischer Unterschiede zwischen der Verarbeitung von syntaktischer und semantischer Information während des Spracherwerbs hin. So zeigen sich bereits bei Kindern im Alter von 36 Monaten neurophysiologische Unterschiede in der Verarbeitung von Elementen der geschlossenen Klasse gegenüber Elementen der offenen Klasse. Im frühen Schulalter weisen ERPs auf geringere Unterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen bei der Verarbeitung syntaktischer Information als bei der Verarbeitung semantischer Information hin.

Die Konferenz brachte Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, die zu den oben genannten Fragestellungen arbeiten, zusammen und eröffnete so die Möglichkeit, den aktuellen Forschungsstand zusammengefaßt zu präsentieren und intensiv zu diskutieren. Gerade die Einbeziehung der neurophysiologischen Aspekte wurde von vielen Teilnehmern als Bereicherung der Diskussion um neue mögliche Herangehensweisen an die Fragestellung positiv be-

wertet. Der insgesamt erfolgreiche und fruchtbare Verlauf der Konferenz drückt sich auch darin aus, daß ein Sammelband mit den Beiträgen der Tagung erscheinen wird, wobei fast alle Tagungsteilnehmer ihre Mitarbeit zugesagt haben.

Der Arbeitsgruppe gehören folgende Wissenschaftler/innen an:

*Sprecherin:*

Prof. Dr. Angela D. Friederici, Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung, Leipzig, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

*Stellvertretender Sprecher:*

Prof. Dr. Randolph Menzel, Freie Universität Berlin, Institut für Neurobiologie, Berlin, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

*Mitglieder:*

Prof. Dr. Paul B. Baltes, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,

Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Max-Planck-Gesellschaft an der Humboldt-Universität, Berlin, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,

Prof. Dr. Frank Rösler, Philipps-Universität, Fachbereich Psychologie, Marburg, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,

Prof. Dr. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,

Prof. Dr. Dietmar Todt, Freie Universität Berlin, Institut für Verhaltensbiologie, Berlin,

Prof. Dr. Rüdiger Wehner, Universität Zürich, Zoologisches Institut, Zürich, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,

Prof. Dr. Jürgen Weissenborn, Universität Potsdam, Institut für Linguistik/Allgemeine Sprachwissenschaft, Potsdam.

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:*

Damir Cavar, Steven Fry, Attila Fülöp, Jutta Kray, Katja Kühn, Roger Mundry, Ricarda Schubotz, Judith Streb, Ralf Vogel

# Akademienvorhaben

## Kommission Altertumswissenschaften

Bericht Bernd Seidensticker

Die Kommission Altertumswissenschaften ist die Leitungskommission für die acht altertumswissenschaftlichen Langzeitprojekte und das „Altägyptische Wörterbuch“. Sie setzt sich aus den neun Projektleitern, die gleichzeitig die Vorsitzenden der neun Unterkommissionen sind, sowie Mitgliedern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und kooptierten Fachleuten zusammen.

1996 wurde die Ägyptologin Prof. Dr. Elke Blumenthal (Leipzig) in die Kommission gewählt.

Auf Beschluß der Geisteswissenschaftlichen Klasse wird die Kommission ab 1997 auf die neun Projektleiter und jene Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften beschränkt, die den Altertumswissenschaften angehören. Hinzu tritt Prof. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers (Berlin), der in die Kommission gewählt wurde.

1996/97 werden die Vorhaben „Polybios-Lexikon“ und „Altägyptisches Wörterbuch“ turnusmäßig überprüft.

### *Inscriptiones Graecae*

Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen IG-Bände ist zu berichten:

IG I<sup>3</sup> fasc. 3 (Attika bis 403/2 v. Chr., Indices): E. Erxleben (Berlin) hat den noch ausstehenden Index verborum bis zum Buchstaben Epsilon im Manuskript fertiggestellt (110 Seiten), das übrige soll im nächsten Jahr zügig folgen.

IG IV<sup>2</sup> 2 (Corinthia): Während eines dreiwöchigen Aufenthaltes konnte Philip Huysse die Inschriften in den Museen von Isthmia und Nemea aufnehmen und ca. 100 Abklatsche anfertigen sowie die Graffiti im Tunnel zum Stadion studieren. Die Arbeiten wurden großzügig unterstützt von den Leitern der amerikanischen Grabungen in Isthmia und Nemea, Prof. E. Gebhard und Prof. S. G. Miller. Das Manuskript ist für Isthmia fertiggestellt, für Phlius ausgearbeitet. Die Erlaubnis der griechischen Behörden für die Aufnahme der Inschriften im Museum von Sikyon und aus Perachora liegt vor, konnte aber 1996 nicht mehr realisiert werden.

IG IX 1<sup>2</sup> 4 (Ionische Inseln): Im März besuchte Daniel Strauch die Insel Zakynthos, um die wenigen im dortigen Byzantinischen Museum aufbewahrten Inschriften aufzunehmen. Im September konnte er die Inschriften von Leukas, die sich in den Museen auf der Insel und in Ioannina befinden, revidieren (ca. 100 Abklatsche). Es schloß sich die Teilnahme an dem DFG-Projekt *Stratike* (Ephorie Patras – DAI Berlin – Universitäten Münster und Freiburg) an, wobei alle Inschriften im Museum von Agrinion, ausgewählte Texte von Tyrreion und die Neufunde des Surveys, insgesamt ca. 235, für das Archiv der IG im Hinblick auf spätere Addenda zu IG IX 1<sup>2</sup>, fasc. 2 aufgenommen und abgeklatscht worden sind.

IG X 2,4 (Mazedonien), ed. F. Papazoglu (Belgrad) et al.: Im Sommer konnte M. Milin die Inschriften von Ochrid und Umgebung revidieren, während M. Rici diejenigen von Stuberra im Museum von Skopje aufnahm. Die Zusendung der noch ausstehenden Manuskriptteile Lychnidos und Derriopos ist für Anfang 1997 in Aussicht gestellt.

IG XII 6, 1 (Samos): Der Bearbeiter Klaus Hallof hat den ersten Teil des Manuskripts, die samischen Dekrete (ca. 120 Nummern) im wesentlichen abgeschlossen. Die diesjährige Grabungskampagne im Heraion brachte einige schöne Neufunde, die im nächsten Jahr aufgenommen werden sollen.

Unter den Beständen, die nach langjähriger Ausleihe in das Archiv der IG zurückgekehrt sind, haben zwei besondere Wichtigkeit: das von G. Klaffenbach 1972 hinterlassene Material für die Landschaften Phokis und Doris (IG IX 1<sup>2</sup>, fasc. 5 und 6) und die Tagebücher und Scheden von R. Herzog, dem ehemaligen Bearbeiter des Corpus von Kos (IG XII 4). Aus den Tagebüchern und den Editionen haben L. und K. Hallof begonnen, die koischen Inschriften nach Sachgruppen geordnet auszuschreiben und die Texte zusammenzustellen. Bei dem für Kos zuständigen Ephoros der Dodekanes, J. Papachristodoulou, wurden die Perspektiven für einen künftigen Band IG XII 4 sondiert.

An Zuwächsen, die das Archiv der IG außer den von den Mitarbeitern angefertigten Abklatschen 1996 verzeichnen kann, ist neben den von H.-R. Goette

(Athen) zur Verfügung gestellten attischen Inschriften (besonders wichtig die Felsinschriften aus der Vari-Grotte) das in Halle verbliebene Material W. Peeks zu nennen, das J. Ebert in den Besitz der IG gab. Zwischen den mehr als 2.000 Abklatschen von Versinschriften aus der gesamten antiken Welt befanden sich auch mehrere Kästen mit Abklatschen, die um die Jahrhundertwende aus Delphi und Attika an O. Kern geschickt worden waren. Außergewöhnliches Interesse haben vier Abklatsche heute verlorener Fragmente vom sogenannten *lapis primus* der attischen Tributquotenlisten. In ihrem Praktikum an den IG begannen die Studenten B. Röhr und F. Krause (Universität Chemnitz) mit der Identifizierung und Ordnung der delphischen Abklatsche aus dem Nachlaß von H. Pomtow.

#### Publikationen:

Hallof, Klaus, Das Bürgerrecht der aus dem Exil heimkehrenden Samier. In: *Klio* 78, 1996, S. 337–346.

–, Lesen im „Steinernen Archiv der Vergangenheit“: *Die Inscriptiones Graecae*. In: *Akademie-Journal* 1/96, S. 9–13.

–, Beitrag zu: *Roman Statutes*, ed. by M. H. Crawford, London 1996 (*Bull. of the Institute of Classical Studies*, Suppl. 64), Bd. I, S. 497–506: *Lex Fonteia* (Cos Fragments).

Strauch, Daniel, Römische Politik und griechische Tradition. Die Umgestaltung Nordwest-Griechenlands unter römischer Herrschaft (Diss. Freiburg 1993), München, 1996.

–, Lemmata Acheloos, Acheron, Aitolien, Akarnanien, Alyzeia, Ambrakia u. a. In: *Der Neue Pauly*, Bd. I, 1996.

### *Corpus Medicorum Graecorum/Latinorum*

Nachdem im Dezember 1995 die reproporeife Druckvorlage für den Titel „Galen, *De elementis ex Hippocratis sententia*, hg., übers. u. erl. von Ph. De Lacy, CMG V 1,2“ an den Akademie Verlag übergeben worden war, ist diese Edition im April 1996 erschienen.

Die wichtigste Aufgabe im Berichtsjahr war die Fortsetzung der wissenschaftlich-redaktionellen und drucktechnischen Bearbeitung der Manuskripte zu den Ausgaben „Galen, *De constitutione artis medicae*, hg. u. übers. von St. Fortuna, CMG V 1,3“ und „Johannes Alexandrinus, In: *Hippocratis Epidemiarum libr. VI commentarii fragmenta*, hg., übers. u. erl. von J. M. Duffy; In: *Hippocratis De natura pueri commentarium*, hg. u. übers. von L. G. Westerink u. a., CMG XI 1,4“. In beiden Fällen waren auch die Indizes

in diesen Arbeitsgang einbezogen. Bei der von Duffy besorgten Edition sind die Umbruchkorrekturen im wesentlichen abgeschlossen, so daß Anfang des Jahres 1997 die reproporeife Druckvorlage fertiggestellt und dem Verlag zugeleitet werden kann. Auch die Galenausgabe befindet sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium der technischen Realisierung.

Die wissenschaftliche Redaktion zweier weiterer Titel wurde, verbunden mit der elektronischen Speicherung, in Angriff genommen und zu erheblichen Teilen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um die Editionen „Galen, De propriis placitis, hg., übers. u. erl. von V. Nutton, CMG V 3,2“ und „Hippokrates, De capitis vulneribus, hg., übers. u. erl. von M. Hanson, CMG I 1,4“. Die begonnene wissenschaftliche Bearbeitung des Manuskripts für die Ausgabe „Galen, De tremore, palpitatione, rigore et convulsione, hg., übers. u. erl. von M. Konstantinides“ wurde weitergeführt.

#### Publikationen:

Nickel, Diethard, Bemerkungen zur Methodologie in der hippokratischen Schrift *De prisca medicina*. In: *Hippokratische Medizin und antike Philosophie*, hg. von R. Wittern u. P. Pellegrin, Hildesheim, Zürich, New York: Olms-Weidmann, 1996 (Medizin der Antike 1), S. 53–61.

Strohmaier, Gotthard, *Von Demokrit bis Dante. Die Bewahrung antiken Erbes in der arabischen Kultur*, Hildesheim, Zürich, New York: Olms-Weidmann, 1996 (Olms Studien 43), VIII u. 558 S.

–, *Die Rezeption und die Vermittlung: die Medizin in der byzantinischen und in der arabischen Welt*. In: *Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter*, hg. v. M. D. Grmek, München: Beck, 1996, S. 151–181.

–, *Das Erbe der Griechen in der Welt des Islam*. In: *Das Altertum* 41, 1996, S. 189–201.

–, *The Arabic tradition*. In: *Galen, De elementis ex Hippocratis sententia*, hg., übers. u. erl. von Ph. De Lacy, CMG V 1,2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 20–25.

–, *Die harranischen Sabier bei Ibn an-Nadim und al-Biruni*. In: *Ibn an-Nadim und die mittelalterliche arabische Literatur*, Wiesbaden: Harrassowitz, 1996 (Beiträge zum 1. Johann Wilhelm Fück-Kolloquium [Halle 1987]), S. 51–56.

–, *Eine Sokratesinschrift in Samarkand*, *Helikon* 33–34, 1993–1994 (erschienen 1996), S. 397–400.

### *Griechisches Münzwerk*

Corpusband „Die Münzprägung von Topeiros“: Die Sammeltätigkeit für diesen Band konnte infolge zweier Reisen nach Bulgarien und Griechenland im

wesentlichen abgeschlossen und das neu hinzugefügte Material in den bereits erarbeiteten Katalog (Erstfassung) eingefügt werden. Das Studium der epigraphischen und literarischen Primärquellen sowie der Sekundärliteratur wurde fortgesetzt.

Corpusband „Die Münzprägung von Philippopolis“: Der Band wird ein Gemeinschaftsprojekt von Bistra Bozkova/Sofia und Ulrike Peter unter Mitarbeit von Edith Schönert-Geiß. Die bereits im Vorjahr begonnene Sammeltätigkeit wurde fortgeführt. Bisher konnten ca. 2.500 Münzen aus öffentlichen und privaten Münzsammlungen Bulgariens zusammengetragen und abgekipst werden.

Monographie „Die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Münzprägung thrakischer Dynasten“: In das bereits vorhandene Manuskript wird zur Zeit das neugewonnene Material eingearbeitet. Die Druckfassung wird vorbereitet und soll Anfang 1997 dem Akademie Verlag übergeben werden.

„Bibliographie zur Numismatik Thrakiens und Moesiens“: Die Arbeiten gingen zügig voran. Die Zusammenstellung der Literatur für die einzelnen Münzstätten ist abgeschlossen. Zur Zeit werden die Nachträge bearbeitet. Mit der Ausarbeitung der Annotationen, respektive deren textlicher Überarbeitung und Vereinheitlichung wurde begonnen.

Wie im Vorjahr wurde auch in diesem Berichtsjahr mit der Vervollständigung des Materials aus den Auktionskatalogen der wichtigsten internationalen Münzhandlungen der letzten zehn Jahre fortgeföhren und die Computererfassung der Literaturbestände des Projekts weitergeföhrt. Die Erfassung der Sonderdrucke und Kopien ist abgeschlossen.

#### Publikationen:

Peter, Ulrike, Rezension zu D. Draganov, *Monetosećeneto na Kabile*, Sofia 1993. In: *Klio* 78, 1996, 2, S. 513–514.

–, Fünf Artikel zu thrakischen und skythischen Königen. In: *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, hg. von Hubert Cancik und Helmuth Schneider. *Altertum*, Band I, Stuttgart/Weimar, 1996, Sp. 33, 101, 103, 566, 1079. Acht weitere Artikel befinden sich im Druck.

Schönert-Geiß, Edith, *Der Münzfund von Krivina* 1989. In: *Iatrus-Krivina*, Band V, Akademie Verlag, 1995, S. 131–132.

–, Rezension zu Wolfram Weiser, *Katalog ptolemäischer Bronzemünzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln*, Opladen 1994. In: *Archiv für Papyrusforschung* 42, 1996, S. 151–152.

–, *Stadtansichten auf antiken Münzen*. In: *Das Altertum* [im Druck].



*Polybios-Lexikon*

Aus arbeitsorganisatorischen Gründen wurde im Berichtsjahr an drei Lieferungen des zweiten Bandes des Polybios-Lexikons gearbeitet. Dabei hatte die erste Lieferung (παγκρτιαστής-ποιέω) Priorität. Das weitgehend fertige Manuskript wird 1997 in den Druck gehen. Der Stand der Arbeiten an der zweiten Lieferung (ποιημα-πῶς) konnte erheblich verbessert werden. Bei der Herstellung der computerschriftlichen Fassung bis zum Lemma πούς mußten in einigen Fällen ältere Artikelmanuskripte gründlich überarbeitet werden; andere Artikel, für die nur Roh- oder Teilmanuskripte bzw. Vorarbeiten vorlagen, wurden fertiggestellt und Bearbeitungslücken geschlossen. Die Bearbeitung der Lemmata ῥάβδος-στόμιον galt bereits dem ersten Abschnitt der dritten Lieferung, die bis zum Stichwort τόκος führen soll.

Das gegen Ende des Vorjahres eingeleitete Scannen der vier im Druck vorliegenden, aber seit längerem vergriffenen Lieferungen von Bd. I (α-ο) konnte bis zum Ende des 1. Halbjahres erfolgreich abgeschlossen werden. Damit wurden diese Lieferungen für die computergestützte Arbeit an der Fortsetzung des Lexikons verfügbar gemacht und zugleich Voraussetzungen für ihre verbesserte Neuauflage geschaffen.

*Die Griechischen Christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte*

1996 sind in den Reihen GCS und TU erschienen:

## GCS

Neue Folge Bd. 2:

Basilius von Caesarea, Homilien zum Hexaemeron. Herausgegeben von Emmanuel Amand de Mendieta † und Stig Y. Rudberg.

## TU

Band 141:

Der Brief des Petrus an Philippus. Ein neutestamentliches Apokryphon aus dem Fund von Nag Hammadi (NHC VIII, 2). Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Hans-Gebhard Bethge.

Band 143:

Die Auslegung der Erkenntnis (NHC XI, 1), hg., übersetzt und erklärt von Uwe-Karsten Plisch.

Im Akademie Verlag befinden sich ein GCS-Band und zwei TU-Bände im Druck.

In der Arbeitsstelle werden zur Zeit vier Bände der GCS und zwei Bände der TU redaktionell bearbeitet und für den Druck vorbereitet.

Im Laufe des Jahres sind die Materialien für die Ausgabe des Irenaios aus dem Nachlaß Herrn Professor Streckers und für die Ausgabe der Pseudo-Clementinen III aus dem Nachlaß Herrn Dr. Paschkes in die Arbeitsstelle zurückgeführt worden. Sie stehen Markus Vinzent und Franz Xaver Risch für ihre Arbeiten an den entsprechenden Texten zur Verfügung.

Auf der Sitzung der Unterkommission am 8. Juli 1996 wurde der Vorschlag unterbreitet, jene Bände der GCS, für die in absehbarer Zeit keine Neubearbeitung möglich ist, vorläufig anastatisch nachzudrucken. Entsprechende Verhandlungen sind mit dem Akademie Verlag geführt worden.

### *Corpus Inscriptionum Latinarum*

*Iam testudo volat ...* (Claud., in Eutr. 1, 352; vgl. CIL VI 8, 2 p. XIII): Über die Planung verschiedener Neuauflagen, Supplementbände, Indizes und Konkordanzen des Corpus Inscriptionum Latinarum informiert der Bericht von G. Alföldy, *De statu praesenti Corporis Inscriptionum Latinarum et de laboribus futuris ad id pertinentibus*, Epigraphica Bd. 57, 1995, S. 292–295. – Die rasante Entwicklung in der Druck- und Satztechnik der letzten 140 Jahre dokumentiert der Aufsatz von H. Krummrey, *Manuskripterstellung und Drucklegung von CIL-Bänden im Wandel der Technik*, in: M. Weinmann-Walser † (Hg.), *Historische Interpretationen. Gerold Walser zum 75. Geburtstag*, Historia-Einzelschr. Bd. 100, Stuttgart, 1995, S. 97–122. – A. U. Stylow blickt in einem nun in Druckfassung vorliegenden Vortrag auf die Geschichte des Corpus der hispanischen Inschriften zurück: *Von Emil Hübner zur Neuauflage von CIL II*, Madrider Mitteilungen Bd. 36, 1995, S. 17–25. Der im folgenden gegebene Überblick beschränkt sich auf die Darstellung des Fortschritts der unmittelbar laufenden Arbeiten.

#### CIL II<sup>2</sup>: Inschriften der Iberischen Halbinsel

Die grundlegende Neuedition des zweiten Corpus-Bandes mit einem Umfang von etwa 22.000 lateinischen Inschriften wird von G. Alföldy (Heidelberg), A. U. Stylow (München – Alcalá de Henares) und M. Mayer Olivé (Barcelona) betreut. Ende 1994 erschien als ein Teilband zum *conventus Tarraconensis* (CIL II<sup>2</sup>/14, 1, ed. G. Alföldy et al.) ein erster Faszikel dieser *Editio altera*, die im darauffolgenden Jahr mit dem Band zum *conventus Cordubensis* (CIL II<sup>2</sup>/7, ed. A. U. Stylow) fortgeführt wurde. Nun ist mit dem *conventus Astigitanus* (CIL II<sup>2</sup>/5) ein neues geographisches Gebiet erreicht.

CIL II<sup>2</sup>/5: Das über 1.000 Seiten umfassende Manuskript von A. U. Stylow und zahlreicher, vor allem spanischer Kollegen breitet das inschriftliche Material eines antiken Verwaltungsdistrikts der Provinz Baetica aus, das die modernen Provinzen Sevilla, Córdoba, Málaga, Jaén und Granada berührt. Der größte Teil des Manuskripts liegt nun nach einer ersten redaktionellen Durchsicht in Fahne vor und harret weiterer Korrektur. Erscheinungstermin ist voraussichtlich September 1997.

CIL II<sup>2</sup>/12: Zu einem etwa 100 Seiten umfassenden Manuskript zu Inschriften des *conventus Caesaraugustanus (Hispania citerior)*, das von G. Alföldy bereits im letzten Jahr eingereicht wurde, sind nun weitere Manuskriptteile der beteiligten Autoren gekommen, so daß M. Mayer, der für diesen Faszikel zuständige Herausgeber, den Abschluß des gesamten Konvoluts für Ende 1997 avisiert hat.

#### CIL IV: Inschriften der Vesuvstädte

A. Varone (Pompeji) hat weitgehend die Aufgabe der Edition von epigraphischen Neufunden aus dem Gebiet der Vesuvstädte übernommen; der Abschluß seines Manuskripts wird für das Jahr 2000 erwartet. Auch H. Solin (Helsinki) sagte brieflich die Unterstützung bei der Edition neuer Inschriften zu. Die Vorbereitung von Indizes sowie ‚Addenda et Corrigenda‘ zu bereits publizierten Inschriften aus Herculaneum, Pompeii und Stabiae wurde von den Berliner Mitarbeitern Karin Iffert und Volker Weber in Zusammenarbeit mit J. Képartová (Prag) fortgesetzt. Im Dezember besprach Frau Képartová mit Manfred G. Schmidt die Fortführung eines bestehenden Vertrages und referierte den Stand ihrer Arbeiten. Als vorläufiger Redaktionsschluß für die Aufnahme neuer Literatur ist das Jahr 1996 festgelegt worden, um auf diese Weise die Arbeiten im Hause zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

#### CIL VI: Inschriften der Stadt Rom

Das in jahrzehntelangem Bemühen gesammelte Material zu ca. 15.000 neu gefundenen Inschriften sowie ‚Addenda et Corrigenda‘ zu 39.000 bereits in früheren CIL-Bänden publizierten Inschriften der Stadt Rom, die S. Panciera (Roma) und G. Alföldy für ein weiteres Supplement zu CIL VI zusammengetragen haben, wird unter Mitwirkung von Kollegen aus Rom und Heidelberg in mehreren Faszikeln erscheinen.

CIL VI 8, 2: In diesem Jahr ist ein von G. Alföldy herausgegebener Supplementband zu den Kaiserinschriften publiziert worden, der in neuer editorischer Technik dem Leser die Umschrift der epigraphischen Texte in Konfrontation zu Fotos und Zeichnungen in einem gemeinsamen Layout bietet, ergänzt um Karten der Stadt Rom und ihres Umlands, Konkordanzen und Indizes teilweise neuer Konzeption: *Titulos imperatorum domusque eorum*

*thesauro schedarum imaginumque ampliato edidit* Géza Alföldy adiuvantibus A. Kolb, Th. Kruse, V. Rosenberger, A. Scheithauer, G. Wesch-Klein *itemque* I. di Stefano Manzella, M. Spannagel, J.-U. Krause. Die Präsentation des Bandes, dessen herstellerische Betreuung in den Händen von Marcus Dohnicht und Andreas Faßbender lag, fand am 1. November im Hause vor geladenem Publikum statt.

CIL VI 8, 3: G. Alföldy hat – unter Mitwirkung seiner Schüler und italienischer Kollegen – ein etwa 1.500 Seiten umfassendes Manuskript zu stadtrömischen Inschriften höherer Amtsträger abgeschlossen (*magistratus populi Romani*); nach Zusammenstellung der dazu gehörigen Fotos und Zeichnungen kann somit der zweite Faszikel des Supplements nächstes Jahr in Druck gehen.

CIL VI 6, 3: Auf der Grundlage eines von A. E. Gordon † hinterlassenen Manuskripts bearbeitet Hans Krummrey einen grammatischen Index zu den stadtrömischen Inschriften. Die Arbeiten hierzu werden nächstes Jahr abgeschlossen sein.

CIL X<sup>2</sup>: Inschriften aus Südwestitalien

H. Solin (Helsinki) und seine Mitarbeiter haben nach vorläufigem Abschluß der Materialaufnahme mit der Vorbereitung von CIL X<sup>2</sup> begonnen, der die Inschriften aus dem Südwesten Italiens und der vorgelagerten Inseln sowie Siziliens in einer Neuauflage umfaßt. Das Material für einen ersten Teilfaszikel, von dem schon Proben diskutiert wurden, soll im Frühjahr 1997 eingereicht werden. Zusammen mit der CIL-Redaktion in Berlin und dem Museo Nazionale di Napoli wird der finnische Forscher im kommenden Jahr bei seiner Arbeit finanziell durch das Förderprogramm ‚Raphael‘ der Europäischen Union unterstützt werden.

CIL IX Suppl. 1: Inschriften aus Mittel- und Süditalien

Epigraphische Specimina zu Städten der Regio IV, die M. Buonocore (Città del Vaticano) sukzessive eingereicht hatte, wurden von M. G. Schmidt Korrektur gelesen und dem Autor kommentiert zurückgesandt. Auch hier sind die Arbeiten schon weit fortgeschritten, so daß der Supplementband voraussichtlich noch vor der Jahrtausendwende in Druck gehen kann.

CIL XVII: Die römischen Meilensteine

Unter der Leitung von G. Walser (Basel), dem Herausgeber eines ersten Faszikels von *miliaria* der gallischen und germanischen Provinzen (CIL XVII/2), hat ein internationales Team von Epigraphikern die Arbeiten am Corpus der römischen Meilensteine wiederaufgenommen. Erste Probemanuskripte werden zu Beginn nächsten Jahres erwartet.

## Auctarium:

M. Hainzmann (Graz) bereitet eine Computer-Konkordanz zu den römischen Inschriften Britanniens vor, die dem Benutzer als Buch wie auch als CD zur Verfügung stehen soll. Manuskriptproben zu den Inschriften aus *Aquae Sulis* (Bath) wurden Korrektur gelesen und die Konzeption der Indizes festgelegt.

## Personalien:

A. Faßbender hat am 1. Februar die Stelle eines wissenschaftlich-technischen Mitarbeiters angetreten. Er widmet sich derzeit der Zusammenstellung inner-korporaler Konkordanzen zu den Bänden CIL XII und XIII. Während des ersten Halbjahres wurden zwei studentische Hilfskräfte beschäftigt, die bei der Weiterführung der von Marita Kirmse betreuten Inschriften-Konkordanzen und der Bibliographie halfen. Die verbliebene Hilfskraft P. Kruschwitz hat sich unter Anleitung von M. G. Schmidt dem Aufbau einer Scheden-Kartei zu metrischen Inschriften (CIL XVIII) aus den afrikanischen Provinzen angenommen.

## Publikationen:

Schmidt, Manfred G., Kirche oder Baptisterium? Zur metrischen Inschrift aus Martos/Prov. Jaén (CIL II2/5, 155). In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik Bd. 112, 1996, S. 245–247.

–, Die ‚zeitgeschichtlichen‘ Bücher im Werke des Cassius Dio – von Commodus zu Severus Alexander. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II Bd. 34. 3, hg. v. W. Haase, Berlin – New York, 1997 [im Druck].

–, Zum Plan einer neuen Sammlung der Carmina Latina Epigraphica (CIL XVIII): Methodische Überlegungen und praktische Beispiele. In: Preatti del XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, ed. S. Panciera, Roma, 1997 [im Druck].

–, Ambrosii carmen de obitu Probi (ICVR II n. s. 4219 b). Ein Gedicht des Mailänder Bischofs in epigraphischer Überlieferung. In: Chiron 27 (1997) [im Druck].

### *Prosopographia Imperii Romani*

Band VI (Buchstabe P) befindet sich im Druck. Der in diesem Jahr erschienene CIL-Faszikel (vol. VI pars 8 fasc. 2) konnte ebenso wie das umfangreiche Manuskript der stadtrömischen Inschriften der Magistrate (CIL VI 8, 3), das durch das Entgegenkommen G. Alföldys zur Verfügung stand, noch durchgesehen und berücksichtigt werden.

Das Verlagsmanuskript umfaßt nach der Überarbeitung 1.125 Personenartikel auf 790 Manuskriptseiten zuzüglich der 35 stemmata, die 1996 erarbeitet worden sind.

Die Vorbereitung des nächsten Faszikels VII 1, der die Buchstaben Q und R umfassen wird, ist begonnen worden.

Während die Materialaufnahme noch nicht auf das EDV-Programm Tustep umgestellt werden konnte, da die Vernetzung der Geräte noch nicht erfolgt ist, wurden die Daten der Stichwortliste (derzeit 14.274 Personen) von Oracle auf Tustep konvertiert und sind nun für Recherchen leicht zugänglich und nutzbar.

Die Materialsammlung zum gesamten Personenkreis der PIR wurde durch Auswertung der neu erschienenen Quelleneditionen (vor allem epigraphischer, aber auch numismatischer und papyrologischer Art) auf den neuesten Stand gebracht.

Schließlich wurde für eine prosopographische Datenbank das EDV-Programm Faust erworben, das 1997 installiert und getestet wird. Danach sollen, sobald die Vernetzung aller Geräte durch die Akademie erfolgt ist, das neue Quellenmaterial und alle Personendaten ab Q auf der Datenbank erfaßt werden; der geplante Internet-Anschluß wird dann einen intensiveren Datenaustausch ermöglichen.

### *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit*

Die Erarbeitung der Personenliste für die Prosopographie ging 1996 planmäßig weiter. Im einzelnen sind folgende Arbeiten zu verzeichnen:

– Hagiographie: Nachdem die Erfassung der Hagiographie 1995 weitgehend abgeschlossen werden konnte, wurde die hagiographische Datenbank, in der etwas über 3.000 Personen erfaßt worden sind, in die allgemeine Datenbank eingearbeitet. Diese Einarbeitung erwies sich als außerordentlich schwierig, wobei insbesondere die Identitätsprobleme mit Personen, die in anderen Quellenbereichen erwähnt werden, manchmal nicht zu lösen waren. Hinzu kommt, daß ein Großteil der hagiographischen Quellen bisher noch nicht kritisch aufgearbeitet worden ist, was bei dem systematischen Vergleich mit dem in der allgemeinen Prosopographie erfaßten Personenkreis deutlich wurde und zusätzliche Forschungen notwendig machte. Die Einarbeitung beanspruchte die Zeit zwischen Januar und Oktober 1996, und es waren praktisch alle wissenschaftlichen Mitarbeiter des Vorhabens beteiligt, was zu gewissen Verzögerungen bei der Erfassung der anderen Quellengruppen führte.

– Siegelpublikationen: Mit Ausnahme einiger kleinerer „Restbestände“, die zum Teil nur schwer zu erreichen sind, ist die Siegelaufnahme abgeschlossen.

Zur Zeit bestehen Überlegungen, ob es nicht sinnvoll ist, einen Mitarbeiter für einen begrenzten Zeitraum (ca. einen Monat) nach Wien zu schicken, um den von uns erfaßten Bestand mit den dort katalogisierten Siegeln abzugleichen. Gerade bei den oftmals problematischen Datierungen von Siegeln wäre ein solcher Vergleich nützlich. Seine Realisierung hängt im wesentlichen davon ab, ob wir die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen können.

– Briefcorpora: Aus dem 7.–9. Jahrhundert sind drei Briefcorpora (Theodoros Studites, Ignatios, Photios) bekannt, die vollständig aufgenommen worden sind.

– Klerikale Quellen: Die Listen der Konzilien bzw. Synoden von 646, 649, 691 und 787 sind aufgenommen worden. Es fehlt noch das Konzil von 680/81.

– Historiographie: im wesentlichen abgeschlossen. Hier fehlen nur noch die nichtgriechischen Quellen sowie im griechischen Bereich das Zeremonienbuch Konstantins VII. Porphyrogenetos.

– Von den insgesamt erwarteten ca. 10.000 Personen der ersten Abteilung sind zur Zeit etwa 9.500 quellenmäßig erfaßt, wobei allerdings bei vielen naturgemäß noch zusätzliche Arbeit notwendig sein wird, besonders bei der Einarbeitung der Sekundärliteratur.

Sonstige Aktivitäten: Im September konnten die Verhandlungen mit dem Verlag de Gruyter abgeschlossen werden, der laut Vertrag mit der Akademie die Prosopographie in zwei Abteilungen zu je fünf bzw. sechs Bänden sowie jeweils einem Prolegomenaband publizieren wird. Die Publikation soll im Photodruckverfahren erfolgen, bei der das Akademienvorhaben die Laserdruckvorlagen liefert.

#### Publikationen:

Lilie, Ralph-Johannes, Byzanz unter Eirene und Konstantin VI. (780-802). Mit einem Kapitel über Leon IV. (775–780) von Ilse Rochow (= Berliner Byzantinistische Studien 2), Frankfurt a. M. etc.: Lang, 1996, 461 Seiten.

–, Fremde im Byzantinischen Reich. In: Mit Fremden leben. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, hg. v. A. Demandt, München: Beck, 1995, S. 93–107, 252–257.

–, Araber und Themen. Zum Einfluß der arabischen Expansion auf die byzantinische Militärorganisation. In: The Byzantine and Early Islamic Near East. Vol. III. States, Resources and Armies, ed. by A. Cameron (= Studies in Late Antiquity and Early Islam 3); Princeton NJ: Darwin Press, 1995, S. 425–460.

Ludwig, Claudia, Sonderformen byzantinischer Hagiographie (= Berliner Byzantinistische Studien 3), Frankfurt a. M. etc.: Lang [im Druck].

–, Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. In: *Byzantium. Identity, Image, Influence*. XIX International Congress of Byzantine Studies. Univ. of Copenhagen, 18–24 August 1996. Major Papers, ed. by C. Fledelius, Copenhagen: Eventus Publ., 1996, S. 430–434.

Pratsch, Thomas, The „Prosopography der mittelbyzantinischen Zeit“ [641/42–1025] at the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences. In: *Medieval Prosopography* 17 (1996), S. 193–204.

Rochow, Ilse, Zum Beitrag monophysitischer syrischer und armenischer Historiker zur byzantinischen Prosopographie des 8. Jahrhunderts. In: *Stephanos. Studia Byzantina ac Slavica Vladimíro Vavřínek ... dedicata (= Byzantinoslavica 56)*, Prag, 1996, S. 55–61.

### *Altägyptisches Wörterbuch*

Hauptaufgabe ist der Aufbau einer lexikalischen Datenbank zur altägyptischen Sprache. Im Jahre 1996 wurde intensiv an deren Datenhinterlegung gearbeitet. Bei deutlich gesteigertem Aufnahmetempo konnten im Berichtsjahr ca. 40.000 Textwörter erfaßt werden, wobei weiterhin eine Konzentration auf alltagsweltliche Texte erfolgte; auch auf kanonisierte Texte wurde wiederum nicht verzichtet.

Im einzelnen wurden folgende Texte bzw. Textgruppen aufgenommen, die unterschiedliche Zeit- und Sprachstufen repräsentieren:

- Totentempelarchiv Abusir (Ende des 3. Jt. v. Chr.; Arbeiten wurden abgeschlossen)
- Texte aus Gräbern hoher Beamter des Alten Reiches (Ende des 3. Jt. v. Chr.)
- Expeditionsinschriften aus Bergbaugebieten (2. Jt. v. Chr.; Arbeiten wurden abgeschlossen)
- Texte aus einem Heiligtum des Mittleren Reiches (1. Hälfte des 2. Jt. v. Chr.; Arbeiten wurden abgeschlossen)
- privatrechtliche Urkunden aus Deir el Medine (Ende 2. Jt. v. Chr.)
- Texte aus den Königsgräbern in Theben (Ende 2. Jt. v. Chr.)
- Texte aus dem Grab eines hohen Beamten der Spätzeit (7. Jh. v. Chr.)

Bei der Textaufnahme wurde das in den Vorjahren entwickelte und erprobte Verfahren einschließlich der erforderlichen Hilfsmittel (Codes, Konkordanzlisten u. ä.) weiter verfeinert. Dies betraf besonders

- die Bearbeitung von über 40.000 Einträgen einer Datei altägyptischer Personennamen sowie die Übernahme von ca. 15.000 Einträgen aus diesem Datenbestand in die sog. Berliner Wortliste (BWL), einem Thesaurus zur Indizierung von Textwörtern, und
- den Umbau der Datenbankstruktur zur Ermittlung von Kollokationen.



Die BWL umfaßt jetzt 34.387 Einträge; 6.929 Einträge sind inhaltlich bearbeitet.

Studentische Hilfskräfte versahen im alten Wörterbucharchiv befindliche Texte mit Textcorpus-Nummern; ca. 1.000 Texte wurden bearbeitet. Hier lag die Hauptarbeit in der Identifizierung der Texte, der Ermittlung jetzt gültiger Museumsnummern und der Feststellung moderner Texteditionen.

Im Januar wurde mit Vorarbeiten zur Sicherheitsverfilmung und Digitalisierung des Wörterbuch-Zettelarchivs begonnen. Für die Bereiche der Götternamen, Königsnamen, Geographica und des sogenannten Vogelsang-Exemplars (verzettelte Texte fortlaufend) konnten 1996 zwei Probeläufe abgeschlossen sowie mit den Vorbereitungen für eine Indizierung der Bilddaten unter relationaler Einbindung in die bestehende lexikalische Textdatenbank begonnen werden (ca. 150.000 Bilddaten). Das Einordnen der Nach- und Nebenverzettelung in die Feinordnung der Hauptverzettelung sowie die Vorbereitungen zur Indizierung des ebenfalls zu digitalisierenden Materials konnten für zwei Drittel des Zettelarchivs abgeschlossen werden. Die geräte-technische Ausrüstung des Unternehmens wurde für die Zwecke einer raschen Bildverarbeitung vervollständigt.

Auf der Ständigen Ägyptologenkonferenz 1996 in Würzburg wurde über die Arbeiten zur Digitalisierung des Wörterbuch-Archivs sowie über die beabsichtigte Anbietung der Daten im Internet berichtet.

Aus Anlaß des 1997 bevorstehenden 100. Jahrestages der Begründung der akademischen ‚Kommission zur Herausgabe des Wörterbuches der ägyptischen Sprache‘ wurde mit den organisatorischen Vorbereitungen für eine Arbeitstagung unter dem Thema ‚Textcorpus und Wörterbuch‘ begonnen.

Ergebnisse der durch ein Stipendium der Henkel-Stiftung ermöglichten Identifizierung und Reinventarisierung der zum Archiv des „Altägyptischen Wörterbuchs“ gehörenden Sammlung von Papierabdrücken ägyptischer Texte wurden als Heft 5 der „Mitteilungen aus der Arbeit am Wörterbuch der ägyptischen Sprache“ veröffentlicht. Durch ein Stipendium der Fazit-Stiftung werden seit August 1996 entsprechende Katalogisierungsarbeiten zu den Abklatschen des Tempels von Philae finanziert (Dr. Silvia Köpstein).

#### Publikationen\*:

Reineke, Walter F., (Hg.), Mitteilungen aus der Arbeit am Wörterbuch der ägyptischen Sprache, Heft 1, Berlin, 1993; Heft 2, Berlin, 1993; Heft 3, Berlin, 1994; Heft 4, Berlin, 1994; Heft 5, Berlin, 1996.

---

\* Durch ein Versehen war den bisherigen Jahresberichten keine Publikationsliste beigelegt.

Grunert, Stefan, Hafemann, Ingelore, Zum Berliner Projekt eines rechnergestützten Wörterbuches: Problemstellungen und Lösungsvarianten. In: *Informatique et Égyptologie* 8, 1993, S. 32–41.

Hafemann, Ingelore, Lexikalische Datenbank contra Wörterbuch. In: *Göttinger Miscellen* 137, 1993, S. 31–38.

Grunert, Stefan, Die Thesauri der Datenbank des ‚Altägyptischen Wörterbuches‘. In: *Informatique et Égyptologie* 9, 1994, S. 54–64.

Reineke, Walter F., Zur Arbeit am ‚Wörterbuch der ägyptischen Sprache‘. In: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 122, 1995, S. 182.

Freier, Elke, Grunert, Stefan, *Reise durch Ägypten: nach Zeichnungen der Lepsius-Expedition 1842–1845*, Leipzig, 1996 (5. Auflage).

## Mittelalter-Kommission

### Bericht Kaspar Elm

Die Mittelalter-Kommission ist die Leitungskommission für die interakademischen mediävistischen Langzeitprojekte. Sie setzt sich aus den Projektleitern, die gleichzeitig die Vorsitzenden der Unterkommissionen sind, sowie Mitgliedern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und kooptierten Fachleuten zusammen.

Am 16. Februar 1996 faßte das Plenum den Beschluß, die Berliner Arbeitsstelle des Akademienvorhabens ‚Mittellateinisches Wörterbuch‘, die von der Mittelalter-Kommission betreut wurde, zu schließen. Die Schließung wurde zum 31. Dezember 1996 vollzogen.

Im Berichtszeitraum schieden Herr Fidel Rädle (Göttingen) und Herr Ernst Schubert (Halle) aus der Kommission aus.

1996 erhielten die Arbeitsstellen ‚Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi‘ und ‚Die deutschen Inschriften des Mittelalters‘ am Neuen Markt 8 in Potsdam eine neue Unterkunft.

## *Monumenta Germaniae Historica*

Die Arbeit an der Herausgabe der Reihe *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum* wurde fortgesetzt. Das geschah gemäß den Vorstellungen und Maßgaben, die von der Mittelalter-Kommission und der Zentralkommission der MGH 1996 erörtert, empfohlen und festgelegt worden sind.

Im Zuge der Arbeit an den *Konstitutionen Kaiser Ludwigs des Bayern 1332–1347* wurden die Ordnung und Aufbereitung der Nachlässe von R. Bork und F. Bock durch Wolfgang Eggert abgeschlossen. In den Mittelpunkt rückte die Bearbeitung von Urkunden zur Fortsetzung von Bd. VI,2 (1331–1335). Für etwa 250 Stücke wurde der Text hergestellt. Damit erweiterte sich die Zahl der Stücke mit bearbeitetem Text auf 450. Sie machen etwa knapp die Hälfte des künftigen Bds. VI,2 aus. Zudem wurden Regesten und Vorreden zu diesen und weiteren Stücken zu großen Teilen angefertigt. Zur Arbeit an den Originalen führte W. Eggert Archivreisen nach München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Dortmund, Düsseldorf, Münster, Meiningen und Weimar durch.

Was die *Konstitutionen Kaiser Karls IV. 1357–1378* betrifft, wurde die 1994 begonnene Erfassung der Urkunden Karls IV. in den Archiven der Länder Baden-Württemberg (Ulrike Hohensee), Bayern (Olaf Rader) und Hessen (Michael Lindner) und die Herstellung bearbeitungsfähiger Kopien fortgesetzt. Zu erforderlichen Recherchen in den Archiven wurden Reisen nach Karlsruhe, Marburg, München und Stuttgart unternommen. Für Baden-Württemberg liegt nunmehr der größte Teil der Karls-Urkunden in bearbeitungsfähigen Kopien vor. Die Fonds dieser Kopien wurden für Bayern auf 1.055, für Hessen auf etwa 600 erweitert. Die Erfassung wurde begleitet von der Einarbeitung in die Regestenkartei und Hängeregister der Arbeitsstelle. Eine Bearbeitung der Urkunden war in diesem Arbeitsschritt nicht vorgesehen. Sie beschränkte sich im Berichtszeitraum auf Einzelstücke.

Zum 1. Dezember des Berichtsjahres trat Frau Hohensee einen zweijährigen Erziehungsurlaub an. Als Ersatzkraft wurde Mathias Lawo, M.A., eingestellt. Ihm wurde die Erfassung und Bearbeitung der Urkunden Karls IV. in den Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen übertragen.

Besondere Aufmerksamkeit widmete die Arbeitsstelle der Festlegung von Regeln zur einheitlichen Bearbeitung der Urkunden. Dazu wurde das Papier „Regeln und Muster für die Edition und das Layout“ verabschiedet. Sodann wurde die Umsetzung der Konzeption für die künftigen Bände 1357–1378 (Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 50, 1994) in eine konkrete Editionsrichtlinie fortgesetzt und abgeschlossen. Diese liegt nunmehr als „Gestaltungsrichtlinie und Einführung in die Edition“ vor. Sie ist nicht nur für die derzeitigen Bearbeiter, sondern auch für die künftigen Benutzer gedacht und wird den neuen Bänden als „Einführung“ vorangestellt werden. Um sich mit Fragen der elektronischen Edition von mittelalterlichen Geschichtsquellen bekannt zu machen, nahmen Mitarbeiter an der Tagung „Computer und Geschichte III“ teil, die das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Brandenburg unter Beteiligung der Monumenta Germaniae Historica, München am 8./9. November 1996 veranstaltete.

Anlässlich des 650. Jahrestages der Krönung Karls IV. zum römisch-deutschen König lud die Arbeitsstelle zu einer Arbeitstagung ein, die am 13./14. Dezember 1996 stattfand. Deren Zweck war, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu einem möglichst frühen Zeitpunkt Ergebnisse aus der laufenden Arbeit an der Reihe „Constitutiones et acta publica“ zu unterbreiten. Mit etwa 90 zu einem beträchtlichen Teil auswärtigen Teilnehmern fand die Tagung starke Resonanz.

Von allen Mitarbeitern wurden im Berichtsjahr Besprechungen für das „Deutsche Archiv zur Erforschung des Mittelalters“ angefertigt.

#### Publikationen:

Lindner, Michael, Weitere Textzeugnisse zur *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica*, in: Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 51 (1995), S. 515–538.

Müller-Mertens, Eckhard, Grenzüberschreitende Monumenta-Arbeit im geteilten Berlin. In: Mittelalterliche Texte. Überlieferung – Befunde – Deutungen, hg. von R. Schieffer (Schriften der Monumenta Germaniae Historica 42), Hannover: Hahnsche Buchhandlung, 1996, S. 247–264.

Rader, Olaf, pars pro toto. Bemerkungen zur Kanzlei und Diplomatie der Kaiserurkunden Karls IV. aus den Archiven des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. In: F. Beck (Hg.), *Archivistia docet* [im Druck].

–, Kaiser Karl IV. und der mittlere Elbe-Saale-Raum [im Druck].

#### *Regesten-Edition der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)*

Mit dem Erscheinen des Bandes „Thüringen“ im Dezember 1996 ist das erste im Rahmen des Akademienvorhabens erarbeitete Heft der Regesten Kaiser Friedrichs III. der Öffentlichkeit vorgelegt worden. Es erfaßt 593 Urkunden dieses Herrschers aus den thüringischen Bibliotheken und Archiven. Nachdem das Manuskript im Januar 1996 in Druck gegeben worden war, erfolgte durch den Bearbeiter (Eberhard Holtz) die Fertigstellung des Registers sowie die Archivierung des fotokopierten Quellenmaterials. Gleichzeitig wandte sich der Bearbeiter den Archiven und Bibliotheken des Bundeslandes Sachsen-Anhalt zu. Seine Recherchen konzentrierten sich zunächst auf das Landeshauptarchiv Magdeburg, in dem bisher circa 100 Urkunden Friedrichs III. ermittelt wurden. Bereits vollständig aufgenommen werden konnten die Bestände des Stadtarchivs Quedlinburg. Erste Besuche wurden in der Universitätsbibliothek Halle, im Stadtarchiv Halberstadt und in der Außenstelle des

Landeshauptarchivs in Wernigerode vorgenommen. Die Bearbeitung des letztgenannten Archivs wird wegen dessen umfangreicher Mischbestände noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Bearbeiterin des Heftes Sachsen (Elfie-Marita Eibl) übergab im Februar 1996 den ersten Entwurf des Regesten-Manuskripts an die Herausgeber (Prof. Koller, PD Dr. Heinig). Danach erarbeitete sie die Einleitung und das Inhaltsverzeichnis. Im Mai erfolgten Manuskript-Besprechungen mit den Herausgebern in Salzburg und Mainz. Entsprechend deren Hinweisen sowie denen des Projektleiters zur Einleitung wurde der Entwurf soweit überarbeitet, daß bis November das Gesamtmanuskript zur Kalkulation an die Druckerei übergeben werden konnte. Vor der endgültigen Drucklegung wurde das überarbeitete Manuskript im Dezember 1996 zur nochmaligen Durchsicht an die Herausgeber gesandt. Außerdem müssen noch Regesten von inzwischen neu aufgetauchten Urkunden eingearbeitet und das Register angefertigt werden.

Die enge Zusammenarbeit mit der „Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz“ sowie mit der „Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“ wurde fortgesetzt. Bei Zusammenkünften in Berlin und Mainz erörterten Bearbeiter, Projektleiter und Herausgeber den Stand der Arbeiten und legten die weiteren Schritte fest. Die in Mainz betreute Drucklegung des Heftes Thüringen gestaltete sich reibungslos. Die dortige Arbeitsstelle hat inzwischen die Erfassung der Thüringer sowie der Regesten der vorhergehenden Hefte in einer Datenbank in die Wege geleitet, die im nächsten Jahr auf einer CD-ROM erscheinen soll. Positiv wirkte sich die Teilnahme der Bearbeiter an der Jahrestagung der Regestenkommission in Mainz aus, es wurden Erfahrungen mit den Mitarbeitern anderer Regesten-Editionen ausgetauscht. Eine engere Zusammenarbeit mit der Kölner Arbeitsstelle „Deutsche Reichstagsakten (Ältere Reihe)“ wurde 1996 ebenfalls angebahnt. Es erfolgten gegenseitige Besuche, bei denen Informationen über das gesammelte Material ausgetauscht wurden. Aufzeichnungen in den Nachlässen der früheren Bearbeiter der Reichstagsakten gaben Hinweise auf bisher nicht ermittelte Urkunden Friedrichs III. in sächsischen Bibliotheken und Archiven. Diese wurden inzwischen teilweise aufgefunden und werden nun in das Gesamtmanuskript für Sachsen eingearbeitet.

#### Publikationen:

Holtz, Eberhard (Bearb.), Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Landes Thüringen (= Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–

1493) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Heinrich Koller und Paul-Joachim Heinig, Heft 10), Wien-Weimar-Köln, Böhlau-Verlag, 1996, 368 Seiten.

### *Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi*

Die Arbeiten konnten im Jahr 1996 zügig fortgesetzt werden. Der Umzug der Arbeitsstelle brachte zwar eine Unterbrechung, dafür sind aber nunmehr die Arbeitsbedingungen erheblich verbessert worden.

Für den Band XVII (Halberstadt, Erhard Drachenberg und Eva Fitz) wurde der Bestand in der Marienkapelle des Doms vollständig erfaßt und bearbeitet. Die stilistische Einordnung der Scheiben erfolgt im Zusammenhang mit der kunstwissenschaftlichen Bewertung der übrigen Farbfenster des Doms. Die Forschungen wurden in Übereinstimmung und mit Unterstützung der Stiftung Denkmalschutz, deren Anliegen es ist, die Glasmalerei in der Marienkapelle zu sanieren, durchgeführt. In gleicher Weise wurde die Bestandsaufnahme bei den sonst unzugänglichen Hochchorfenstern, insbesondere der Fenster H I und S II, durch das Projekt bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert. Das Manuskript für den Halberstädter Band wird Ende 1998 zum Abschluß gelangen. Der Sammelband XIX (Sachsen-Anhalt Nord, Monika Böning) konnte durch die erfolgreiche Bearbeitung des Bestandes in der Salzwedeler Katharinenkirche sowie zweier Fenster in Werben wesentlich voran gebracht werden. Auch bei diesen Arbeiten ermöglichten Drittmittelprojekte, hauptsächlich der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die kostenaufwendigen Bestandsaufnahmen in den Werkstätten.

Die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung von Sammelbänden resultieren aus der Notwendigkeit, die unumgänglichen fotografischen und wissenschaftlichen Bestandsaufnahmen der zumeist in hohen Kirchenfenstern eingesetzten Glasmalereien möglichst kostengünstig und für die Pfarrgemeinden vertretbar vorzubereiten und durchzuführen. Die an der Arbeitsstelle bestehenden Drittmittelprojekte stellen dabei eine wesentliche Hilfe und Erleichterung dar. Daher ist es notwendig, jede sich bietende günstige Gelegenheit zur Erfassung der Bestände zu nutzen, auch für andere zukünftig zu bearbeitende Bände. Durch die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geförderten Maßnahmen zum Schutz der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Glasmalereien in Neukloster wurden deren Bestandsaufnahme und wissenschaftliche Bearbeitung für den Band XXI (Mecklenburg-Vorpommern, Monika Böning) ermöglicht. Die schon im Vorjahr durch das deutsch-französische Projekt geförderte Arbeit zur Glasmalerei im Meißner Dom konnte nach vollständiger Aktendurchsicht und Erstellung einer Regestenliste sowie einer druckreif

formulierten Geschichte der Verglasung des Meißner Doms abgeschlossen werden. Die Arbeiten wurden von einer aus Drittmitteln des Projekts bezahlten Honorarkraft, Angela Nickel, durchgeführt. Der Meißner Dombauverein beabsichtigt, die notwendige finanzielle Unterstützung für die Veröffentlichung der Ergebnisse zu leisten. Gleichzeitig wird ein Ergebnisbericht in der Abschlußpublikation des deutsch-französischen Projekts erscheinen. Auch die Erfassung der Glasmalereien aus dem 19. Jahrhundert im Land Brandenburg, die durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur gefördert wird, konnte zum Abschluß gebracht werden. Die im Manuskript vorliegenden Ergebnisse werden im ersten Quartal 1997 als Broschüre erscheinen.

Über die Arbeit für das Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurde auf einem zweiten Berichtskolloquium in Halberstadt Rechenschaft abgelegt. Von den Sanierungsmaßnahmen und Forschungsaufgaben an den acht Objekten wurden die Arbeiten an zwei Objekten, Brandenburg, St. Gotthardtkirche und Schwerin, St. Paulskirche, abgeschlossen.

Im Rahmen der Bemühungen, Forschung und Praxis enger zu verbinden, fand im März des Jahres das 19. Kolloquium zur Sicherung, Konservierung und Wiederherstellung historischer Glasmalereien mit ca. 100 Teilnehmern statt. Neben anderen Referenten haben Kollegen aus Polen und Frankreich über ihre Arbeit berichtet. Den gleichen Zweck verfolgte das von der Arbeitsstelle veranstaltete vierte Potsdamer Werkstattgespräch mit den Vertretern ausgewählter Glasmalereiwerkstätten aus den neuen Bundesländern.

#### Publikationen:

Böning, Monika, Prémontré des Ostens. Das Kloster Unserer Lieben Frauen Magdeburg vom 11. bis 17. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung, Oschersleben 1996, Katalog-Nr. 2. S. 8/9.

–, Mikrofiche – Publikation der Dissertation: Die mittelalterliche Glasmalerei der ehemaligen Dominikanerkirche in Lübeck. Berlin, 1996.

Drachenberg, Erhard, Glasmalereien aus dem 19. Jahrhundert in der Leipziger Peterskirche. Beitrag zur Festschrift Dr. Hans-Joachim Krause. Halle: Fliegenkopf-Verlag [im Druck].

Fitz, Eva, Les Restaurations reconstructives de l'Institut Royale du Vitrail de Berlin. In: Grisaille, Jaune d' Argent, Émail et Peinture à Froid. Dossier de la Commission Royale des Monuments, Sites et Fouilles 3, Ministère de la Région wallonne D.G.A.T.L.P. – Division du Patrimoine. Imprimerie Massoz à Alleur, Liège, 1996, S. 14–153.

–, Schwarzlotübermalung – ein Beitrag zur Praxis der Glasmalereirestauration im 19. Jahrhundert. In: Die Denkmalpflege. München – Berlin: Deutscher Kunstverlag [im Druck].

Konrad, Bernd, Die Glasmalereien von 1889 und 1894 in der St.-Jacobi-Kirche zu Wanzleben. In: Sachsen-Anhalt. Journal für Natur- und Heimatfreunde. 5. Jg., Heft 4, 1995, S. 3–7.

–, Die Chorverglasung von 1868 in der St. Paulskirche zu Schwerin. In: Denkmalschutz und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern. Heft 2, 1995, S. 50–62.

### *Die deutschen Inschriften des Mittelalters*

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an den Inschriftenbeständen der Städte Zeitz (Martina Voigt) und Brandenburg (Renate Johne) fortgesetzt sowie die Bearbeitung des Landkreises Rügen (Joachim Zdrenka) begonnen.

Die Zusammenarbeit und die Abstimmung mit den anderen deutschen Inschriften-Arbeitsstellen wurde durch die Teilnahme an den zwei Mitarbeiter-tagungen in Freiburg und Bonn vertieft. Erste internationale Kontakte sind auf der International Conference on Medieval Epigraphy „The insular world and Europe“ in Oxford geknüpft worden.

A. Schlitt-Dittrich war als studentische Hilfskraft an Vorsondierungen für die zukünftigen Bände beteiligt. Insbesondere wurden die Bestände des Märki-schen Museums im Hinblick auf original und fotografisch vorhandene In-schriften überprüft.

Die Zahl der für den Band „Die Inschriften der Stadt Zeitz“ gesammelten Inschriften hat sich nur wenig verändert und bleibt bei rund 540, von denen 400 lediglich kopiael überliefert sind. Im Berichtsjahr wurde im Stadt- und Kreisarchiv Zeitz ein Autograph der in mehreren handschriftlichen Kopien vorliegenden Chronik aus dem 17. Jahrhundert, die fast alle der 400 verlorenen Inschriften mitteilt, durchgearbeitet. Die deswegen notwendig gewordenen Ergänzungen in den Inschriftentexten und den Kommentaren wurden vorgenommen. Einige kleinere Quellen lieferten weitere wichtige Ergänzungen sowohl zu den Inschriftentexten als auch zu den Kommentaren.

Mit dem Wechsel in der Projektleitung ergaben sich auch einige Änderungen bei der Bearbeitung der Inschriften. Zudem mußten einige schwierige Übersetzungen der lateinischen Inschriften überarbeitet werden, was einen beträchtlichen Zeitaufwand erforderte. Der formale Aufbau der Inschriftenartikel, die graphische Gestaltung der Seiten, insbesondere die Einordnung der Abbildungen, wurden festgelegt. Die entsprechende Umarbeitung des Zeitz-Manuskripts hat begonnen.

Das Einleitungskapitel zu den Inschriften und zu ihrem historischen Umfeld ist in weiterer Bearbeitung, ebenso sind es die Registerarbeiten.



Für den nächsten zu bearbeitenden Band (Ostprignitz-Ruppin) wurden Literaturstudien und Recherchen vor Ort durchgeführt.

Für den Band „Stadt Brandenburg“ ist die Erfassung der Inschriften, von denen 400 als erhaltene und 100 als verlorene anzusetzen sind, zu einem größeren Teil abgeschlossen. Im Berichtsjahr kamen infolge von Rekonstruktionsarbeiten 45 bisher unzugängliche Inschriften in Vorstadtkirchen hinzu. Die Restaurierung der Katharinenkirche behindert weiterhin die Arbeit an einigen wichtigen Inschriften.

Die fotografische Dokumentation der original erhaltenen Inschriften ist, ergänzt durch die o. g. Funde, beendet.

150 Inschriftenartikel liegen komplett vor, die übrigen befinden sich in unterschiedlichen Bearbeitungsphasen. Register und Einleitungskapitel wurden weitergeführt. Umfangreiche Archiv- und Bibliotheksstudien in Berlin, Brandenburg und Potsdam waren nötig. Für den künftig zu bearbeitenden Band „Stadt Berlin“ sind Literaturrecherchen durchgeführt worden, an denen auch A. Schlitt-Dittrich beteiligt war.

Für den Band „Landkreis Rügen“ wurde vom 1. bis 31. Juli 1996 eine Dienstreise durchgeführt, deren Ziel eine erste Inschriftenaufnahme war. Es ist gelungen, fast alle erhaltenen Inschriftträger (97 %) zu besichtigen, zu messen und zu fotografieren (ca. 1.800 Fotos und Dias). Es wurden insgesamt ca. 168 erhaltene sowie 14 verlorene Inschriften an 31 Orten, vor allem aus dem XIV. bis XVII. Jahrhundert, aufgenommen. Die genaue Auswertung steht noch bevor. Zur Zeit wird die landesgeschichtliche Literatur Pommerns ausgewertet und die Aufnahme der verlorenen Inschriften vorgenommen.

#### Publikationen:

Zdrenka, Joachim, Niewykorzystane mozliwosci badawcze do historii Pomorza Srodkowego w archiwum gdanskim (1401-1466) [Nicht genutzte Möglichkeiten für die Erforschung der Geschichte Mittelpommerns im Danziger Archiv]. In: Studia Baltyckie. Historia, Bd. 2, Koszalin, 1996, S. 70–94.

–, Ergänzungen zum Pommerschen Urkundenbuch. In: Baltische Studien, N.F., Bd. 82, 1996, S. 1–11.

–, Dalsze materialy do historii (Swiecow)-Puttkamerow XIV-XV wieku (Weitere Materialien zur Geschichte der (swenzonen-)Puttkammer des 14.–15. Jh.). In: Wlady, mnisi, rycerze (Gdanskie studia z dziejow sredniowiecza nr 3), Gdansk, 1996, S. 397–404.

Johne, Renate, Eine Antrittsvorlesung in einer Wendezeit. Zu Philipp Melanchthons Beginn als Universitätslehrer in Wittenberg. In: Das Altertum, Berlin [im Druck].

## Kommission Germanistik: Wörterbücher

### Bericht Manfred Bierwisch

Die Kommission betreut die beiden interakademischen germanistischen Wörterbuchunternehmungen.

1996/97 werden die Vorhaben „Deutsches Wörterbuch“ und „Goethe-Wörterbuch“ turnusmäßig überprüft.

#### *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung*

Im Mai 1996 erschien Lieferung II 7 (*angen – Ankunft*); ihr liegen ca. 62.430 Belege des Wortarchivs zugrunde. Lieferung II 8 wurde lexikographisch abgeschlossen, an den Lieferungen II 9 (Ende des zweiten Bandes) und III 1 wird gearbeitet.

In der Arbeitsstelle werden zur Zeit Bedingungen geschaffen, die es ermöglichen, bereits ab Lieferung II 8 alle folgenden Lieferungen selbst zu setzen. Die Grundlage bilden das System TUSTEP, das 1990 nach dem Vorbild der Göttinger Arbeitsstelle übernommen wurde, und eine von der Berliner Arbeitsstelle angeschaffte UNIX-Anlage mit Peripherie. Mit der Übernahme der Setzarbeiten in die Arbeitsstelle sollen aufwendige Korrekturen in Zukunft vermieden werden.

Vertreter der Arbeitsstelle nahmen an der „Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (6.–9. März 1996) in Leipzig teil und referierten über Bedeutungsangaben im Berliner Teil der Neubearbeitung des Deutschen Wörterbuchs.

Der Meinungsaustausch mit den Göttinger Kollegen ist durch Arbeitsbesuche fortgesetzt worden, u. a. waren Mitarbeiter der Berliner Seite zu Gast beim „Ersten Göttinger Arbeitsgespräch zur historischen deutschen Wortforschung 1. u. 2. November 1996“.

#### *Goethe-Wörterbuch*

Die lexikographische Erschließung des Goethe-Wortschatzes wurde im Zusammenwirken mit den Partnerarbeitsstellen der Göttinger und der Heidelberger Akademie fortgesetzt. Die Erarbeitung der Lieferung III 10 (geg- bis gem-) erfolgte turnusmäßig unter Berliner Redaktionsverantwortung. Durch

schwierige Materialstrecken und größere Ausfallzeiten bedingte Terminprobleme konnten dank intensiver Bemühungen mit einer in einem Fall aufgetretenen Verzugszeit von vier Monaten gering gehalten werden.

An der 2. Arbeitstagung deutschsprachiger Akademiewörterbücher, die vom 7. bis 9. März 1996 von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig veranstaltet wurde, war die Arbeitsstelle mit einem metalexikographischen Beitrag „Poesiesprache im Wörterbuch“ vertreten. Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten fanden in Form von Vorträgen (besonders in Ortsvereinigungen der Goethe-Gesellschaft) und vermehrt durch Archivauskünfte bzw. Benutzerbetreuungen statt.

Auf Honorarbasis fortgeführt wurden Vorarbeiten für die künftige Bearbeitung des besonders umfangreichen Belegmaterials ‚gut (besser, best)‘ sowie die Kopierung und Zuordnung von Briefbelegen nach Hamburger Mikrofilmen.

Eine durch einen Druckereiwechsel hervorgerufene Stockung in der technischen Herstellung führte zu einer Verzögerung der Lieferungs publikation um fast ein Jahr, die in nächster Zeit aufgeholt sein wird.

#### Publikationen:

Goethe-Wörterbuch. 3. Bd., 9. Lfg., Sp. 1025–1152 (Funkenblick – Gebirge), Stuttgart: Kohlhammer, 1996.

Druckfertig liegt vor Lfg. III 10 (bis Wortgrenze gem-), in Bearbeitung befindet sich Lfg. III 11 (bis gesch-).

Überarbeitet und zum Druck eingereicht: Mattausch, Josef, Wörterbuch und Poesiesprache. Dichterische Wortbedeutungen im Goethe-Wörterbuch.

## Kommission Germanistik: Editionen

### Bericht Conrad Wiedemann

Die Kommission betreut vier editorische und zwei bibliographische Langzeitvorhaben.

Prof. Hans-Henrik Krummacher (Mainz), Projektleiter der Vorhaben „Forster-Ausgabe“ und „Jean-Paul-Edition“, schied 1996 aus der Kommission aus. Prof. Norbert Miller (Berlin) wurde der Kommission zugewählt und übernahm die Projektleitung für die „Jean-Paul-Edition“. Die Projektleitung für die „Forster-Ausgabe“ liegt nunmehr in der Hand von Prof. Wiedemann.

Im Berichtszeitraum erhielten die Arbeitsstellen „Jean-Paul-Edition“ und „Bibliographische Annalen“ am Neuen Markt 8 in Potsdam eine neue Heimstatt.

*Deutsche Texte des Mittelalters*

## 1. Editionen

*Der deutsche Malagis nach den Heidelberger Handschriften cpg 340 und 315.* Unter Benutzung der Vorarbeiten von G. Schieb und S. Seelbach unter Mitwirkung von H. Beckers und G. A. R. de Smet, hg. von B. W. Th. Duijvestijn, A. Haase und R. Bentzinger. Bei Text und Variantenapparat wurden Konjekturen bzw. Korrekturen vorgenommen. Eine aktuelle Fassung des Arbeitstextes sowie Namen-, Wortformen- und Reimregister wurden für die Fortsetzung der Arbeiten ausgedruckt. Im Zusammenwirken mit den Herren Duijvestijn und de Smet wurde mit der Ausarbeitung des Glossars und des kommentierenden Apparates begonnen.

*Prosaversion ‚Der gute Gerhart‘ und die lateinische und deutsche Fassung der ‚Gerold‘-Legende Albrechts von Bonstetten nach den Handschriften Reg. 0 157 und Reg. 0 29 a und b im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar.* Hg. von F. Pensel, Ch. Meckelnborg, A.-B. Riecke und R. Bentzinger. Die Herstellung aller Texte wurde vorangetrieben. Für den kommentierenden Apparat der lateinischen ‚Gerold‘-Legende wurde eine neuhochdeutsche Übersetzung vorgelegt. Die Erarbeitung der Einleitung, der Register, des Anhangs und der Apparate wurde fortgesetzt.

*‚Ogier von Dänemark‘ nach der Heidelberger Handschrift cpg 363.* Hg. von H. Weddige in Verbindung mit Th. Broers, H. van Dijck und B. Th. W. Duijvestijn. Der Text ist hergestellt, eine Überarbeitung wurde im Zusammenhang mit der Sprachbeschreibung und mit der Kommentierung vorgenommen. Die Arbeiten für den 1. Apparat (Lesarten) und 2. Apparat (inhaltliche und grammatische Interpretationen) sowie zum Namen- und Wörterverzeichnis wurden vorangetrieben.

*Die Christherre-Chronik nach der Göttinger Handschrift Cod. 2<sup>o</sup> Philol. 188/10.* Hg. von K. Gärtner in Zusammenarbeit mit R. Plate und M. Schwabbauer. Mit der Ausarbeitung von Glossar und Namenregister wurde begonnen.

*Die Postille Hartwigs von Erfurt, Teil I und II, nach der Frankfurter Handschrift ms. germ. 4<sup>o</sup> 3, der Wiener Handschrift (ÖNB) Cod. 2845, der Münchener Handschrift cgm 636 und zahlreichen anderen Handschriften.* Hg. von V. Mertens und H.-J. Schiewer. Die Überprüfung des Textes und des Apparates sowie der deutschen Bibelzitate steht vor dem Abschluß. Die Arbeiten zum Einleitungskapitel wurden vorangetrieben.

*Albrechts Jüngerer Titirel, Bd. V: Wörterbuch.* Hg. von K. Nyholm. Die Arbeit wurde fortgesetzt.

*Johannes Rothes Chroniken und Urkunden nach der Gothaer Handschrift Chart. B 180, der Berliner Handschrift Ms. germ. quart. 252 und Autogra-*

*phen des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar.* Hg. von S. Weigelt. Textherstellung, Apparatgestaltung und Glossarerarbeitung wurden vorangetrieben. Die Quellen wurden erfaßt und den entsprechenden Textstellen zugeordnet.

*Die Weltchronik des sogenannten Heinrich von München nach Wolfenbüttel, HAB cod. 1.5.2. Aug. fol.* Hg. von F. Shaw und K. Gärtner. Text und Apparat der ‚Neuen Ee‘ von Tiberius bis zum Beginn des Karlsteils sind fertiggestellt. Die Editionsprinzipien sind in einem von den Herausgebern verfaßten Aufsatz dargestellt worden.

## 2. Handschriftenarchiv

*Verzeichnis der mittelalterlichen deutschen Handschriften in der Universitätsbibliothek Leipzig.* Bearb. von F. Pensel. Zum Druck gebracht von I. Stahl. Die Revision durch I. Stahl (DFG-Stelle) wurde bis auf geringfügige Ergänzungen und Überprüfungen abgeschlossen. Nach zwei Korrekturgängen kann der Band erscheinen.

*Verzeichnis der mittelalterlichen und ausgewählter neuerer deutscher Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar, des Goethe- und Schiller-Archivs und der Weimarer Stadtkirche.* Bearb. von F. Pensel. Die Betreuung der Manuskripteingabe wurde vorangetrieben. Die Einleitungen wurden aktualisiert. Die Textüberprüfung wurde fortgesetzt.

Die *Registererstellung zum Handschriftenarchiv* durch A.-B. Riecke umfaßte v. a. Indizierungen und Korrekturen. Die Eingabe für das Initienregister wurde beendet. Für das Kreuzregister wurden 265 der 2.031 für die Registeraufnahme vorgesehene Beschreibungen erfaßt (insgesamt 1879 seit Projektbeginn am 1. April 1992). Mit den online zu leistenden Korrekturarbeiten für Kreuz- und Initienregister wurde begonnen. In die gemeinsame Datenbank von HSA und dem an der Staatsbibliothek geführten „Gesamtindex mittelalterlicher Handschriftenkataloge seit 1945“ wurden 7.577 Kreuzregister- und 314 Initienregistereinträge eingegeben. Damit beträgt die Gesamtzahl 34.720 Datensätze (19.590 Kreuzregister-, 15.130 Initienregistereinträge).

## Publikationen:

Bentzinger, Rudolf, Textsortenspezifika in Erfurter Flugschriften der Reformationszeit. In: Textarten im Sprachwandel – nach der Erfindung des Buchdrucks, hrsg. von Rudolf Große und Hans Wellmann. Heidelberg: C. Winter, 1996, S. 147–160.

–, Rezension über: Franz-Heinrich Beyer, Eigenart und Wirkung des reformatorisch-polemischen Flugblatts im Zusammenhang der Publizistik der Re-

formationszeit. Frankfurt/M. u. a., 1994. In: Zeitschrift für Germanistik. NF 2/1996, S. 441–443.

–, (Mिताutor), Frühneuhochdeutsch. In: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache, 7. Auflage, Stuttgart/Leipzig: S. Hirzel, 1996, S. 324–350.

Pensel, Franzjosef, Ein neues Fragment von Marquards von Lindau 'De Nabuchodonosor'. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 124 (1995), S. 457–462 (Handschriftenfunde zur Literatur des Mittelalters 121).

–, Thüning (Doring), Lorenz. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Bd. 9. Berlin – New York: Walter de Gruyter, 1995, Sp. 907f.

*Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen*  
– Goedekes Grundriss –

Die Arbeit am zweiten Band des ‚Deutschen Schriftsteller-Lexikons 1830–1880‘ wurde erfolgreich weitergeführt. Der Bestand der Autorenartikel für den Teil C konnte nachträglich um zwei Darstellungen bereichert werden und liegt, wie auch die Druckfassung des Teiles D, in den die Darstellungen Theodor Wilhelm Danzels und Wilhelm Diltheys eingebracht wurden, fertig vor. Auch der Teil E wurde abgeschlossen. Der Druckfassung kamen die Ergebnisse umfangreicher Forschungen in handschriftlichen Nachlässen der Dargestellten und von Recherchen in der zeitgenössischen Literatur zugute. Damit wurde der Zielsetzung des Vorhabens Genüge getan, die Kenntnis an geschichtlichen Daten über bisherige Darstellungen hinaus beträchtlich zu erweitern und zu präzisieren. Das trifft auch dann zu, wenn bereits monographische Personalbibliographien vorhanden waren; sie bilden eher den Ausgangspunkt für eigene Erkundungen. Der Teil F, an dem zur Zeit gearbeitet wird und der den zweiten Band abschließt, wird im ersten Halbjahr 1997 in Druckfassung ausgearbeitet sein. Hierher gehören Autoren, deren Schaffen aus heutiger Sicht das Bild der Epoche bestimmen, wie Ernst von Feuchtersleben, Ludwig Feuerbach, Kuno Fischer, Theodor Fontane, Ferdinand Freiligrath, Gustav Freytag, mit umfangreicher Forschungsliteratur, die jeweils heranzuziehen war, so daß die Darstellungen auch eine Zusammenfassung dieser Ergebnisse beinhalten. Die bewährte Aufgabenverteilung wurde im Berichtsjahr beibehalten: ausgehend von schon vorhandenen Entwurfsfassungen verantworten neben dem Arbeitsstellenleiter Marianne Jacob und Thomas Lindenberg die Endfassungen, Klaus-Peter Wilksch die Kontrolle der Daten an in- und ausländischen Bibliotheksbeständen, Evelyn Binder die Erstellung und Formung des Satzes. Frau Binder hat wiederum alle Kurzartikel aus den in der Arbeitsstelle gespeicherten Informationen und einem zusätzlichen Literaturfundus erarbeitet.

Inzwischen geht die Arbeit am dritten Band voran, auf dessen Teil G des Auto-renalphabets sich Th. Lindenberg konzentriert. H. Jacob hat Artikel für Teil H in Angriff genommen und die Darstellungen der Historiker Rudolf Haym und Hermann Hettner, außerdem mehrerer literarischer Autoren vollendet.

Auch bei der Bearbeitung der Register aller 17 Bände von ‚Goedekes Grundriss‘ wurde ein Etappenziel erreicht: das Hauptstellenregister, in das zahlreiche zusätzliche Informationen zum gedruckten Text eingebracht worden sind, liegt als Computerausdruck vor. Das Register aller Bearbeiter, die am Werk beteiligt waren (mit biographischen Daten und Kennzeichnung aller ihrer Anteile) ist ebenfalls gespeichert. Das komplizierte Register zur sachlichen Gliederung des ‚Grundrisses‘ mit den notwendigen Überbrückungen zwischen teils subjektiver, teils historischer Terminologie zur heute gebräuchlichen konnte zum Jahresende abgeschlossen werden, so daß der erste Registerband publikationsreif ist. Die Umsetzung des Manuskripts in Computersatz hat Christiane Freidank vorgenommen, die auch die Aufgabe hatte, hierbei auftretende inhaltliche Entscheidungen herbeizuführen.

Im letzten Quartal konnte die für die Informationsqualität des Werkes wichtige Auswertung der periodischen Literatur des 19. Jahrhunderts fortgesetzt werden. Die gespeicherten Daten wurden durch Erhebungen aus der Zeitschrift ‚Jahreszeiten‘, aus Menzels ‚Literaturblatt‘, aus vielen als nicht mehr erreichbar geltenden Bänden der ‚Hamburger Literarischen und Kritischen Blätter‘ und der ‚Allgemeinen Modenzeitung‘ bereichert.

Frau Freidank wurde nach Ablauf des mit ihr geschlossenen befristeten Arbeitsvertrages in eine Dauerstellung übernommen.

#### Publikationen:

Jacob, Herbert, Lexikon deutsch-jüdischer Autoren. Bd. 4. München, 1996. [Rez.], in: Germanistik Jg. 37, 1996, S. 448–449.

–, Von ‚Goedekes‘ Aufgaben, in: Literaturarchiv und Literaturforschung. Aspekte neuer Zusammenarbeit. München, New Providence, London, Paris, 1996, S. 137–148.

Jacob, Herbert/Heuer, Renate, Bibliographia Judaica. Bd 4. Frankfurt a. M., 1996 [Rez.], in: Germanistik Jg. 37, 1996, S. 448.

### *Forster-Ausgabe*

Im Mittelpunkt stand die Arbeit an den Erläuterungen zu Band 10,1 (*Revolutionsschriften 1792/93*), die im Frühjahr 1997 abgeschlossen wird. Damit sind Briefe und politische Schriften Forsters aus der Revolutionszeit und

zum Jakobinismus, ein Kernstück der Ausgabe, vollständig ediert und kommentiert.

Vorgekommen ist die konzeptionelle Vorbereitung von Band 6 (*Schriften zur Naturkunde*) und die Bearbeitung einzelner Schriften daraus. Das naturwissenschaftliche Werk und Forsters Lehrtätigkeit waren bisher schwer zugänglich. Der Naturkunde-Band, der erstmals den handschriftlichen Bestand im Pariser Naturgeschichtlichen Museum erschließt, wird die Kenntnis von Forster außerordentlich erweitern. Er richtet sich – schon wegen der Sprachbarriere – anders als die übrigen Bände fast ausschließlich an Fachwissenschaftler. Die aufzunehmenden Texte (in lateinischer, französischer, deutscher, englischer und schwedischer Sprache) wurden bestimmt und das Inhaltsverzeichnis festgelegt. Der Band wurde nach sachlichen Gesichtspunkten in drei Abschnitte gegliedert, die in sich chronologisch geordnet sind (1. Pflanzen- und Tierbeschreibungen von der Weltreise; 2. Aufzeichnungen und weitere Schriften aus der Kasseler, Wilnaer und Mainzer Zeit, 3. Kompendien und Vorlesungen). Das Ganze hat bei äußerst sparsamem Apparat Platz in einem Band. Auf Anmerkungen und den Abdruck von Varianten wird im Prinzip verzichtet. Die Mitwirkung von je einem Mineralogen, Botaniker und Zoologen durch Werkvertrag wurde vorbereitet.

Textkritisch bearbeitet ist rund die Hälfte des Bandes (aus Abschnitt 1 die gedruckten Schriften sowie eine längere handschriftliche botanische Abhandlung aus dem Pariser Nachlaß; aus Abschnitt 2, der seinen Schwerpunkt in Forsters Buffon-Übersetzung hat, sämtliche zu Lebzeiten des Verfassers erschienene Texte; aus Abschnitt 3 die kürzeren Ausarbeitungen zu Naturgeschichte und allgemeiner Naturwissenschaft sowie zur Botanik). Aus dem Autograph übertragen wurde ein französisches Kompendium der Botanik (*Eléments de Botanique*. H: Paris, BMHN, Ms. 2210-1.), dem Vorträge vor adligen polnischen Frauen 1787 in Wilna zugrunde liegen. Die Schrift behandelt auf zweihundert Seiten Elementarbegriffe nach Linné, daneben u. a. die Geschichte der Botanik, die Definition von Arten und Varietäten, die Theorie der Zeugung sowie Degenerierung und Pflanzenkrankheiten. Eine französisch-lateinisch-polnische Terminologie der Botanik mit Erklärungen auf französisch macht einen zweiten Teil aus. Das Manuskript, das Forster dem Berliner Verleger Spener anbot, ist eine der wenigen erhaltenen, größeren, unveröffentlichten Werkhandschriften, die ganz unbeachtet geblieben ist.

Laufend fortgesetzt wurden Arbeiten für die Schlußbände 19 und 20 (Chronologie, Lebenszeugnisse, Quellenverzeichnis, Nachträge, Berichtigungen, Gesamtregister und Bibliographie).

Die Arbeitsstelle schaffte einen leistungsfähigeren Computer an.



*Wieland: Gesammelte Werke*

Weiterführung der Materialsammlung zu der Briefausgabe (u. a. Ermittlung und Beschaffung verschiedener ungedruckter Briefe Wielands), kontinuierliche Fortführung der Bearbeitung von „Wielands Briefwechsel“.

Arbeitsergebnisse 1996:

Erschienen:

- Band 9: Briefe Juli 1785 – März 1788. Teil 1: Text. Bearbeitet von Uta Motschmann. Berlin, 1996.

Korrekturen laufen an folgenden Bänden:

- Band 7: Briefe Januar 1778 – Juni 1782. Teil 2: Anmerkungen. Bearbeitet von Waltraud Hagen. (Erscheint 1997).
- Band 9: Briefe Juli 1785 – März 1788. Teil 2: Anmerkungen. Bearbeitet von Uta Motschmann. (Erscheint 1997).

Manuskriptabgabe an Verlag:

- Band 16: Briefe Juli 1802 – Dezember 1805, Teil 1: Text. Teil 2: Anmerkungen. Bearbeitet von Siegfried Scheibe. (Erscheint voraussichtlich 1997/98).

Die Arbeit an folgenden Bänden wurde weitergeführt:

- Band 13: Briefe Juli 1795 – Juni 1797. Bearbeitet von Klaus Gerlach.
- Band 14: Briefe Juli 1797 – Juni 1799. Bearbeitet von Angela Goldack.
- Band 15: Briefe Juli 1799 – Juni 1802. Bearbeitet von Thomas Lindenberg.

Mit der Bearbeitung wurde begonnen:

- Band 17: Briefe Januar 1806 – Dezember 1809. Bearbeitet von Siegfried Scheibe.

Herstellung einer Personendatenbank als Vorbereitung des Gesamtregisters zu „Wielands Briefwechsel“: Einarbeitung der Registereintragungen zu den Bänden 8, 10 und 12. Bearbeitet von Siegfried Scheibe.

*Jean-Paul-Edition*

Im Zentrum der Editionsarbeit standen die ersten drei der geplanten acht Bände *Briefe an Jean Paul*. Dabei galt die Aufmerksamkeit insbesondere den Erläuterungen. Für den ersten Band (Briefe aus den Jahren 1781 bis 1793, bearb. von Monika Meier) liegt jetzt etwa ein Viertel der Erläuterungen vor, für den zweiten Band (Briefe aus den Jahren 1794 bis 1797, bearb. von Dorothea Böck) etwa die Hälfte und für den derzeit bearbeiteten Ausschnitt des umfangreicheren dritten Bandes (Briefe aus den Jahren 1797 bis 1800, bearb.

von Angela Goldack) ebenfalls die Hälfte. Im Zuge dieser Arbeit sind die Editionsgrundsätze in internen Arbeitsrichtlinien konkretisiert worden. Weitere Festlegungen betreffen insbesondere Intensität und Darbietungsweise des Kommentars. Die abschließende textkritische Bearbeitung der Briefe, die in einem früheren Arbeitsschritt transkribiert worden sind, wurde bislang nur in schwierigen Fällen durchgeführt. Archivreisen in das Deutsche Literaturarchiv in Marbach (A. Goldack) sowie nach Hof und Bayreuth (D. Böck) dienten der Textkonstitution bzw. inhaltlichen Vorarbeiten für die Erläuterungen.

In Gesprächen mit dem Akademie Verlag wurden Einzelheiten zur typographischen Gestaltung der Briefbände festgelegt. Sie sind in einem Probesatz dokumentiert, der als Muster für den späteren Druck verwendet wird. Derzeit arbeitet die vom Verlag beauftragte Satzfirma noch an der Entwicklung technischer Richtlinien, die weitgehende Automatisierungen bei der Erstellung des Satzmanuskriptes ermöglichen und damit auch zu einer Senkung der Satzkosten beitragen sollen.

Die editionsvorbereitenden Arbeiten haben wie 1995 einen hohen Stellenwert eingenommen. Sie sind nach wie vor nicht abgeschlossen, inzwischen aber so weit gediehen, daß noch offene, besonders zeitaufwendige Bereiche im Rahmen von Werkverträgen weiter bearbeitet werden können. 1996 betraf das z. B. die systematische Sammlung gedruckter Briefzeugen oder die Verzeichnung der gesammelten Kontextmaterialien. Die wichtigsten Kontextbestände konnten auf diese Weise bis Ende des Jahres mittels eines Datenbankprogramms erfaßt werden.

Die Möglichkeiten für vorbereitende biobibliographische Recherchen waren beschränkt. Sie sind aber während eines Aufenthalts in Weimar, der Frau Beate Kleinmichel durch ein Stipendium der Stiftung Weimarer Klassik ermöglicht wurde, wieder aufgenommen worden.

Die Handbibliothek konnte um einige wichtige Hilfsmittel bereichert werden.

Die Jean-Paul-Edition unterhält weiterhin Kontakte zum Deutschen Literaturarchiv in Marbach und zu den Bearbeitern der unvollendeten zweiten Abteilung (Nachlaß) der von Eduard Berend begründeten Jean Paul-Ausgabe.

#### Publikationen:

Böck, Dorothea, Autobiographische Schriften und Zeugnisse zur Biographie. Probleme ihrer Edition am Beispiel der Briefe an Jean Paul. Ein Werkstattbericht. In: Jochen Golz (Hg.), Edition von autobiographischen Schriften und Zeugnissen zur Biographie. Internationale Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition an der Stiftung Weimarer Klassik, 2.–5. März 1994, Tübingen: Niemeyer, 1995, S. 304–320.

- , Karl Philipp Moritz – Klassiker ohne Text. Wie ediert man „Gränz = Genies“ und „Zwischengeister“? (Respondenz). In: Martin Fontius, Anneliese Klingenberg (Hg.), Karl Philipp Moritz und das 18. Jahrhundert. Bestandsaufnahmen – Korrekturen – Neuansätze. Internationale Fachtagung vom 23.–25. September 1993 in Berlin, Tübingen: Niemeyer, 1995, S. 47–55.
- , Karl Philipp Moritz an Jean Paul. Ein wiederentdeckter Brief, ebd. S. 57–58.
- , Archäologie in der Wüste. Jean Paul und das „Biedermeier“ – eine Provokation für das Fach. In: Petra Boden, Holger Dainat (Hg.), Atta Troll tanzt noch. Selbstbesichtigung der deutschen Literaturwissenschaft im 20. Jahrhundert, Berlin: Akademie Verlag [im Druck].

### *Bibliographische Annalen*

Aufgabe im Berichtszeitraum war, alle Primärdaten von Band 4 (1984–1990) komplett selektiert und bearbeitet vorzulegen. Dieses Arbeitsziel wurde erreicht. Es stehen etwa 8.000 Titeldatensätze zur Verfügung, die in Form einer Mailbox angeboten werden sollen, um das Interesse zukünftiger Nutzer auf das Erscheinen des Bandes hinzulenken. Es wurden Überlegungen zur technischen Realisierung (Benutzeroberfläche, Nutzungsumfang) angestellt.

Mit der Bearbeitung der Datensätze wurden parallel alle für ein – zusätzlich beschlossenes – Bandregister notwendigen Einträge aufbereitet, d. h. die meist nur im nicht registerfähigen Feld „Verfasserangaben“ stehenden oder über die Autopsie gewonnenen Angaben zu Übersetzern, Vor- und Nachworten, Illustratoren u. ä. sind in die abfragbaren Suchfelder eingeschrieben worden.

Zur Erschließung der 1995 noch nicht ermittelten Titel wurden wiederum vorrangig elektronische Quellen genutzt. Im Deutschen Bibliotheksinstitut wurde intensiv in regelmäßigen Recherchen vor Ort der Retrospektive Verbundkatalog ausgewertet. Erstmals sind auch seit Mitte des Jahres Daten der Deutschen Bücherei herangezogen worden, nachdem diese in mehrmonatiger Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bibliothek/Deutschen Bücherei in Frankfurt a. M. und Leipzig, dem Deutschen Bibliotheksinstitut und der Arbeitsstelle erfolgreich vom Magnetband in ein computerlesbares Austauschformat überführt wurden. Diese zeitaufwendige Datenaufbereitung, die aufgrund technischer Gegebenheiten nur noch in diesem Jahr zu bewerkstelligen war, wird sich auf die Erarbeitung der folgenden Bände beschleunigend auswirken.

Das größte Arbeitszeitvolumen band im Berichtsjahr die Autopsie der Titel in dem seit Januar in der Akademie der Künste (AdK) zugänglichen Bucharchiv der Hauptverwaltung Verlage. Beim Abgleichen der Daten mit den Originalen stellte sich heraus, daß fast jeder elektronisch übernommene bibliographi-

sche Eintrag – überwiegend sogar mehrfach – ergänzt bzw. korrigiert werden mußte. Erschwerend für die Autopsie ist der Umstand, daß die Bestände Lücken aufweisen und eine Anzahl der aufgestellten Bücher keine Erstauflagen sind. In Verhandlungen mit der AdK konnte im Dezember erreicht werden, aus den weit über hundert unausgepackten Bücherkisten die Belletristik verlagsweise auszusortieren, um diese Bestände in Abhängigkeit von der freien Stellfläche in das bereits aufgestellte Bucharchiv einzugliedern. Diese Arbeit wurde per Werkvertrag gebunden.

Mit der Erhebung der Programme der Kabarets in Dresden und Leipzig wurde am Jahresende für den Band 4 die Ermittlung des Kleinkunstschrifttums abgeschlossen. Um die neue Unterkategorie Personalien mit möglichst viel authentischem Material auffüllen zu können, insbesondere hinsichtlich Mitgliedschaften, Ausschlüssen, Ausreisen, Drucklegungsbehinderungen u. ä., wurde ein Fragebogen entworfen und an Autoren verschickt. Von neugegründeten sogenannten Untergrundzeitschriften wurden Portraits angelegt.

Die per Werkvertrag erbrachten bibliographischen Angaben zur Aufführungspraxis an den DDR-Bühnen wurden ausgewertet und den Dramatiktitel-sätzen zur Vervollständigung hinzugefügt. Um den Abschluß des Bandes 4 im nächsten Jahr voranzutreiben, ist noch ein Werkvertrag mit einer Lyrikspezialistin abgeschlossen worden, die die Sekundärliteratur für dieses Genre beibringen wird.

Kontinuierlich wird die Handbibliothek ergänzt, um die Arbeitsfähigkeit am neuen Dienort Potsdam zu erhöhen. Der Umzug der Arbeitsstelle Anfang April konnte mit geringem Arbeitszeitausfall bewältigt werden.

Bei der Arbeit mit dem allegro-Datenbanksystem wurden im Berichtsjahr weitere technische Ergänzungen notwendig. Diese aufwendige Programmierarbeit konnte ebenfalls über Werkverträge realisiert und damit Arbeitszeit eingespart werden. Die gerätetechnische Ausstattung wurde durch den Kauf zweier Notebooks, eines leistungsfähigen Scanners und eines CD-Writers ergänzt bzw. erneuert, wodurch sich die mobile Arbeitsfähigkeit erhöht, wichtige Quellenmaterialien dauerhaft verfügbar gemacht sowie die Darstellungsmöglichkeiten von Teilergebnissen erweitert werden können.

## Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte

### Bericht Jürgen Kocka

Der Geschichtswissenschaftler Prof. Heinz Schilling (Berlin), Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, wurde in die Kommission gewählt.

*Jahresberichte für deutsche Geschichte*

Neben der laufenden Auswertung und Aufnahme der geschichtswissenschaftlichen Literatur und der Herausgabe der 46. Jahresbibliographie konzentrierte sich das Akademienvorhaben im Jahre 1996 auf die Erarbeitung der ersten CD-ROM-Ausgabe der Jahresberichte, die im Dezember 1996 der Öffentlichkeit vorgelegt werden konnte. Damit wurde die im letzten Jahrbuch der Akademie formulierte Zielstellung erfüllt. Mit der CD-ROM-Ausgabe der Jahresberichte für deutsche Geschichte wird der Fachwissenschaft und der historisch interessierten Öffentlichkeit ein Informationsmittel auf modernem technologischen Niveau zur Verfügung gestellt, das die Recherchemöglichkeiten entwickelter Datenbanktechnologien mit der nach fachwissenschaftlichen Standards erschlossenen geschichtswissenschaftlichen Literatur verbindet. Die nun auf CD-ROM vorliegende Datenbank zur deutschen Geschichte wird durch regelmäßig erscheinende Updates fortlaufend erweitert werden. Außerdem soll die Literatur, die in den bis zum Jahre 1949 zurückreichenden Jahrgängen verzeichnet ist, schrittweise in die nachfolgenden Updates einbezogen werden.

Die erste CD-ROM-Ausgabe der Jahresberichte enthält 54.671 Titelnachweise zur deutschen Geschichte aus den Berichtsjahren 1991 bis 1995. Sie umfaßt damit, in ergänzter und zum Teil neubearbeiteter Form, das Titelmateriale der Jahrgänge 43 bis 47 der gedruckten Bibliographie. Berücksichtigt wurden wissenschaftliche Veröffentlichungen zur gesamten deutschen Geschichte von ihren Grundlagen in römisch-germanischer Frühzeit bis zum Jahre 1990, aus allen Sprachgebieten und in allen Publikationsformen. Die CD-ROM-Ausgabe der Jahresberichte verfügt über eine von der Arbeitsstelle gestaltete Windows-Oberfläche. Die erforderliche Software wurde von VCH Weinheim entwickelt. Dem Nutzer wird eine Vielzahl von Suchstrategien für sachorientierte Literaturrecherchen angeboten, die hinsichtlich Erschließungstiefe und Trefferhäufigkeit die Vorzüge des neuen Mediums eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Um diesen hier nur kurz skizzierten Stand zu erreichen, hat sich das Akademienvorhaben im Berichtsjahr vorrangig darauf konzentriert, die fachwissenschaftlichen, bibliographischen und datenorganisatorischen Voraussetzungen für den Übergang zu einem elektronischen Medium zu schaffen. Unter anderem waren dazu folgende Arbeiten zu bewältigen:

- Das Titelmateriale des Berichtsjahres 1991 mußte neu bearbeitet und in die Datenbank eingegeben werden.
- Die Datensätze der Berichtsjahre 1992 bis 1994, die wegen der laufenden Innovationen hinsichtlich der Präsentation der Literatur inhaltliche und strukturelle Unterschiede aufwiesen, wurden vereinheitlicht und gleichzeitig um einige Datenfelder erweitert.

– Außerdem waren umfangreiche Programmierungs- und Organisationsarbeiten zur CD-ROM-gerechten Gestaltung der Datenbank zu leisten, zu denen externe Sachverständige – insbesondere aus der Staatsbibliothek zu Berlin – sowie potentielle Nutzer beratend hinzugezogen wurden.

Mit der ersten CD-ROM-Version der Jahresberichte wurde ein neuer Abschnitt in der Entwicklung dieses Traditionsunternehmens der deutschen Geschichtswissenschaft eingeleitet. Es ist beabsichtigt, die Datenbank zur deutschen Geschichte demnächst auch über das INTERNET anzubieten. Dafür müssen allerdings noch technische Voraussetzungen geschaffen und rechtliche Probleme geklärt werden.

Neben den in erster Linie hervorzuhebenden Arbeiten an der CD-ROM-Ausgabe der Jahresberichte ist die Literaturlauswertung und Titelaufnahme nach dem Prinzip der Autopsie auch 1996 planmäßig fortgeführt worden. Wie in den vergangenen Jahren konnte sich die Arbeitsstelle dabei auf die enge Zusammenarbeit mit den großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland, insbesondere der Deutschen Bibliothek/Deutschen Bücherei sowie der Staatsbibliothek zu Berlin, stützen. Ende Mai 1996 erschien der 46. Jahrgang der Bibliographie in Buchform. Er enthält – einschließlich einer Reihe von Nachträgen – 10.554 Titelnachweise zur deutschen Geschichte aus dem Jahre 1994. Die Präsentation des Titelmaterials im Rahmen der bewährten Systematik der Jahresberichte und der Aufbau der Register entspricht den Jahresbibliographien der Berichtsjahre 1992 und 1993. Neben den CD-ROM-Ausgaben wird die jährlich erscheinende gedruckte Bibliographie ihre Existenzberechtigung behalten. Der 47. Band, der bereits in CD-ROM-Version vorliegt, wird Anfang 1997 auf dem Markt sein, der 48. Band (Berichtsjahr 1996) im Sommer 1997. Damit wird der aus der Vergangenheit überkommene Aktualitätsrückstand der Buchausgabe der Jahresberichte endgültig aufgeholt sein.

## Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe

Bericht Herfried Münkler

Prof. Jürgen Kocka (Berlin) schied aus der Kommission aus. 1996/97 wird das Vorhaben turnusmäßig überprüft.

### *Marx-Engels-Gesamtausgabe*

Die Weiterführung der historisch-kritischen Ausgabe der Veröffentlichungen, der Handschriften und des Briefwechsels von Karl Marx und Friedrich Engels

erfolgt in Kooperation mit der „Internationalen Marx-Engels-Stiftung“/Amsterdam (IMES). Das Vorhaben hat unverändert neben der Arbeitsstelle in Berlin (drei Wissenschaftlerstellen) weitere Arbeitsstellen in Leipzig (eine Stelle), Halle (eine Stelle) und Erfurt (zwei Stellen).

Eine wichtige Herausforderung im Berichtszeitraum für Leitungskommission und Mitarbeiter war die im Übergabeprotokoll der Konferenz der Deutschen Akademien der Wissenschaften vom 16. November 1993 bereits für 1996 angeregte turnusmäßige Überprüfung des Vorhabens gemäß Festlegung der Bund-Länder-Kommission.

Während der Tagung des Ausschusses „Akademienvorhaben“ der Bund-Länder-Kommission am 14./15. Mai 1996 in Berlin hatte das Vorhaben die Möglichkeit, sich vorzustellen. Herfried Münkler referierte über die Redimensionierung der Edition und über das Akademienvorhaben selbst, Jürgen Herres über die Nutzung der EDV und Hans-Peter Harstick, Manfred Neuhaus sowie Carl-Erich Vollgraf über die Arbeit an einzelnen Bänden.

An den Einzelprojekten des Langzeitvorhabens wurde intensiv weitergearbeitet; zugleich wurden übergreifende Aufgaben im IMES-Verbund wahrgenommen, darunter insbesondere die Koordinierung des Satzes und der Endfertigung von Band IV/3 (Exzerpte und Notizen von Marx bzw. Engels von 1844–1847/RC Moskau) durch J. Herres. Im November 1996 wurden von J. Herres ausgearbeitete „Festlegungen zur EDV-gestützten Texteingabe und -bearbeitung in der MEGA-Edition“ durch die Redaktionskommission der IMES als Orientierungsrahmen für alle MEGA-Bände bestätigt.

Martin Hundt stellte als Bearbeiter des Bandes I/14 (Werke, Artikel, Entwürfe 1855) weitere Teile des Apparats fertig, ebenso M. Neuhaus bei Band I/16 (Werke, Artikel, Entwürfe 1857/58). Bei Band I/21 (Werke, Artikel, Entwürfe 1867–1871/Bearbeiter D. E. Devreese-Van Tijn/Amsterdam und J. Herres) wurde nach der Ausarbeitung eines detaillierten Bandprospekts mit der Beschaffung und Sichtung der Editionsunterlagen begonnen. Renate Merkel-Melis schloß an ihrem Band (I/31: Werke, Artikel, Entwürfe 1886–91) den Komplex „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“ ab und setzte die Erarbeitung des umfangreichen Erläuterungskorpus unter Einschluß der Analyse von Handexemplaren ex libris Engels' fort. Begonnen wurde mit entstehungsgeschichtlichen Untersuchungen zu „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“. R. Roth und C.-E. Vollgraf beendeten bei Bd. II/14 (Marxsche Manuskripte, hauptsächlich aber Engels' Redaktionsmanuskripte zur Druckfassung des III. Buches des „Kapital“) die Entzifferungsarbeiten und verglichen Entzifferungen wie den edierten Text mit den Originalen. Die Studien zur Theoriekonsistenz des III. Buches und zum Umfeld wurden fortgesetzt, die laufende internationale Diskussion unter eigener Beteiligung verfolgt.

In Halle schloß Gunter Willing die Arbeiten an den Textgeschichten und der Einführung zu Band IV/10 (Exzerpte, Notizen 1851–52/beteiligt am Band: K. Stude) ab. Für Band IV/11 (Exzerpte, Notizen 1851–1852/Willing) wurden weitere Entzifferungsarbeiten geleistet. M. Neuhaus nahm an der Leipziger Arbeitsstelle bei Band IV/12 (Exzerpte, Notizen 1853–55) die Endredaktion von Text und Apparat vor, so daß der MEGA-Kommission Anfang 1997 ein Gesamtentwurf zur Beurteilung vorliegen wird. Probestücke der Bände IV/10 und IV/12 wurden am 31. August 1996 gelegentlich der Jahressitzung der Leitungskommission ausführlich diskutiert. Dabei ging es vornehmlich um den Gegenstand und das Ausmaß der kommentierenden Apparateile. Die Bearbeiter des in internationaler Kooperation durchgeführten Projekts „Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des festgestellten Bestandes und Edition der Marginalien“ (Band IV/32, seitens des Vorhabens: H.-P. Harstick, Angelika Hechenblaickner, Richard Sperl, Hanno Strauß) beendeten die Autopsie der Originale. Es wurden Probestücke zu deutschen, französischen und russischen Titeln unterschiedlicher Sachgebiete zwecks definitiver Gestaltung der kontextbezogenen Marginalienedition und Kommentierung einschließlich der Klärung satztechnischer Probleme erarbeitet und mit der Redaktionskommission der IMES beraten. Mit der datenbankmäßigen Strukturierung des Materials ist begonnen worden.

Innerhalb der IMES fungierten H. Münkler als Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, H.-P. Harstick als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats, C.-E. Vollgraf als Mitglied der Koordinierungsgruppe der Redaktionskommission sowie J. Herres und M. Hundt als Mitglieder der Redaktionskommission.

Die turnusmäßige Frühjahrssitzung der IMES fand vom 30. Mai bis 1. Juni 1996 auf Einladung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin statt.

Das Akademienvorhaben MEGA konnte seine internationalen Forschungs- und Editionskontakte ausbauen. Die Mitarbeiter veröffentlichten eine Reihe von einschlägigen Forschungsbeiträgen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Erstmals weilte ein japanischer Kollege zu einem einjährigen Studienaufenthalt an der Arbeitsstelle Berlin.

## Kommission Feuerbach-Gesamtausgabe

### Bericht Herfried Münkler

Mit der Herausgabe des Bandes 20 (Briefwechsel IV: 1853–1861) konnte die Neuausgabe des Briefwechsels des Philosophen Ludwig Feuerbach im Rah-



men der „Gesammelten Werke“ wesentlich vorangebracht werden. Die bei der Erarbeitung dieses Bandes und der Herstellung von Druck-(Camera-ready-)Vorlagen angewandten Verfahren elektronischer Datenverarbeitung haben sich bewährt und wichtige Voraussetzungen und Erfahrungen zur Effektivierung der Bearbeitung des letzten Briefwechselbandes (Bd. 21: 1862–1872) und der noch ausstehenden Nachlaßbände erbracht. Für Band 21 konnte nach vollständiger Texterfassung die Bearbeitung der „Untersuchungen und Erläuterungen“ sowie die Zusammenstellung der Register aufgenommen werden. Die Textbearbeitung des sehr umfänglichen Bandes 13, der die Vorlesungen des jungen Privatdozenten Feuerbach an der Universität Erlangen aus der Zeit von 1828 bis 1831 über „Logik und Metaphysik“ nach den erhaltenen Manuskriptfragmenten dokumentieren wird, konnte wesentlich vorangebracht werden. Nach Abschluß der Endredaktion wird dieser Band 1997 vorgelegt. Weitere Arbeiten wurden zur Vervollständigung der Textdarbietung des Bandes 14 („Vorlesungen über die Geschichte der neueren Philosophie“, Erlangen 1835/36) geleistet, die insbesondere aufwendige Literaturrecherchen erforderten. Zur Erfassung der Textgrundlagen der dann noch ausstehenden kleineren Nachlaßbände 15 und 16 wurden weitere Vorarbeiten geleistet wie ebenso zum abschließenden Gesamtregisterband.

#### Publikationen:

Ludwig Feuerbach, Gesammelte Werke. Herausgegeben von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch Werner Schuffenhauer. Band 20: Briefwechsel IV (1853–1861). Bearbeitet von Werner Schuffenhauer, Edith Voigt (†), Manuela Köppe. Berlin: Akademie Verlag, 1996, XX, 620 S.

Ludwig Feuerbach, Entwürfe zu einer Neuen Philosophie. Herausgegeben von Walter Jaeschke und Werner Schuffenhauer. Hamburg: Felix Meiner Verlag, LXI, 194 S. (Philosophische Bibliothek, Band 447).

## Kommission Turfanforschung

### Bericht Kurt-Victor Selge

Der Orientalist Prof. Ulrich Haarmann (Kiel) wurde in die Kommission gewählt.

Im Berichtszeitraum des Jahres 1996 wurden die folgenden Ergebnisse erzielt:

Werner Sundermann setzte seine Arbeit am parthischen und soghdischen „Sermon von der Seele“ und an Einzeluntersuchungen fort. Ergebnisse:

1. Ausgehend von den im Jahre 1995 erzielten Ergebnissen wurden die folgenden Arbeiten vorgenommen: Fertigstellung des Druckmanuskripts, das aus folgenden Teilen besteht: I. Vorbemerkungen, II. Einleitung (16 Abschnitte), III. Kritische und kompilierte Teile des Sermons, IV. Mitteliranische Texte verwandten Inhalts, V. Kommentierende Anmerkungen zur Übersetzung des Sermons und der verwandten Texte, VI. Wörterverzeichnis (parthische, soghdische Wörter), VII. Bibliographische Hinweise, VIII. Anhang: Peter Zieme, Ein türkisches Fragment des „Sermons von der Seele“ („Windgott“), IX. Abbildungen der publizierten Texte. Das Manuskript wurde erstellt. Mit Hilfe von Prof. D. N. MacKenzie wurde eine camera ready copy angefertigt, Format DIN A4, Schriftgröße 11, 189 S. + 48 Tafeln. Bis zum Berichtszeitpunkt war das Lesen der Korrekturen noch nicht abgeschlossen, so daß das Manuskript wahrscheinlich Anfang 1997 beim Verlag Brepols eingereicht werden wird.

2. Anfertigung einer Photoedition mitteliranischer manichäischer Turfantexte, die in den Editionen bis 1934 vorliegen (abgeschlossen und erschienen).

3. Während eines einmonatigen Aufenthalts in Japan wurde zusammen mit Prof. K. Kudara die Arbeit an der Edition einer soghdischen Handschrift des *Māhāyana-mahāparinirvāṇa-sūtra* fortgesetzt. Es konnten weitere Fragmente identifiziert werden, so daß die Zahl der identifizierten Buchblätter nunmehr 19 (statt 16) beträgt.

4. Unterstützt von Frau Rabuske begann Herr Sundermann mit der Herstellung eines Computermanuskripts der mittelpersischen und soghdischen Texte der „Rede der Lebendigen Seele“. Sie ist ein manichäischer Verszyklus, der Gegenstand einer größeren Edition werden soll.

5. Edition von Einzelfragmenten der Turfansammlung oder Behandlung von Wörtern und Begriffen in Turfantexten, die von hervorragendem Interesse sind. Im Berichtszeitraum abgeschlossene Leistungen:

5.1. Edition von M 545 in: Ein weiterer manichäischer Beichttext aus Turfan (für Festschrift H. Klengel),

5.2. Edition von M 140 in: The Resurrection of the Body as a Manichaeism Doctrine (für Sammelband „Studies in Manichaeism“, ed. P. Mirecki, J. BeDuhn),

5.3. Edition von So 14639 in: The parts of the head and the limbs of the body (für Festschrift V. A. Livshits).

6. Weitere fertiggestellte, fachbezogene Arbeiten:

6.1. Vortrag und Artikel: Manichaeism meets Buddhism – the problem of Buddhist influence on Manichaeism (soll in einer Fachzeitschrift der Ryukoku-Universität Kyoto in japanischer Sprache erscheinen).

6.2. Rezension: *The Herbedestan and Nerangestan Volume II: Nerangestan, Fragard I*, edited and translated by Firoze M. Kotwal and Philip G. Kreyenbroek with contributions by James R. Russell, Paris, Association pour l'Avancement des Études Iraniennes 1995 (bereits erschienen).

6.3. Rezension: Grigori L. Semenov, *Studien zur sogdischen Kultur an der Seidenstraße*, *Studies in Oriental Religions* 36, edited by Walther Heissig and Hans-Joachim Klimkeit, Wiesbaden: Harrassowitz, 1996, 150 S., 37 Abb. (für OLZ).

Ingrid Warnke setzte ihre Arbeit an dem uigurisch-buddhistischen Bekenntnistext *Kšanti qilγuluq nom bitig* (chin. *Cibei daochang chanfa*) fort. Sie erkrankte im April 1996 und konnte seitdem ihre Arbeit nicht wiederaufnehmen, so daß die Edition nicht abgeschlossen werden konnte.

Peter Zieme arbeitete an folgenden Vorhaben:

1. Arbeiten an der alttürkischen Version des buddhistischen *Altun yaruq sudur* (*Suvarṇprabhāsa-sūtra*), Vorworte und erstes Buch. Das Werk ist erschienen.

2. Arbeiten an einer Faksimile-Edition der manichäisch-türkischen Texte, die in der Reihe des *Corpus Fontium Manichaeorum* erscheinen soll. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Ihr unerwartet großer Umfang läßt es geraten erscheinen, das gesamte Material auf zwei Bände zu verteilen.

3. Die Arbeiten an der Edition des alttürkischen *Yetikän-sudur* und verwandter Texte (an etwa 60 Fragmenten) sowie an der Vorbereitung der Edition der alttürkischen Übersetzung des *Vimalakirtinirdesa-sutra* wurden fortgesetzt.

4. Edition von Einzeltexten und Studien zu Problemwörtern:

4.1. Edition von U 2028 + U 1188: Das *Pārāyaṇasūtra* in der alttürkischen Überlieferung (für Festschrift Bechert),

4.2. Incense and incense burner (für Festschrift H. Eren),

4.3. Alkoholische Getränke der alten Uiguren (für Akten der PIAC 1996).

Noch in Arbeit:

4.4. Edition von Mz 509 + Mz 510: (zusammen mit K. Kudara) Two new fragments of the *Larger Sukhāvātīvyūha-sūtra* in Uigur.

5. Weitere fachbezogene Arbeiten:

5.1. Lexikon-Artikel: Annemarie von Gabain (für *Encyclopaedia Iranica*),

5.2. Artikel: Wie heißt „alttürkisch“ auf alttürkisch? (für Zeitschrift „Turkic Languages“).

Im Berichtszeitraum setzten Herr Sundermann und Herr Zieme ihre Lehrtätigkeit an der Freien Universität fort.

1996 wurde das Projekt einer Digitalisierung der alttürkischen und iranischen Texte der Turfansammlung begonnen, das zum Ziel hat, alle einschlägigen Texte auf CD-ROM zu speichern und in dieser Form interessierten Wissenschaftlern zur Verfügung zu stellen.

## Publikationen:

*Sundermann, Werner*

1. (Faksimileedition) Iranian Manichaean Turfan texts in early publications (1904–1934), *Corpus Inscriptionum Iranicarum, Supplementary Series Vol. III*, London, 1996.
  2. (Artikel) Iranian Manichaean Texts in Chinese Remake: Translation and Transformation. In: *Cina e Iran. Da Alessandro Magno alla dinastia Tang*, ed. A. Cadonna, L. Lanciotti, Firenze, 1996, S. 103–119.
  3. (Artikel) Iranische Personennamen der Manichäer. In: *Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 36, 2, 1994, S. 244–266, [1996].
  4. (Artikel) Soghdisch \*xwšt'nc „Lehrerin“. In: *AOAS hung.* 48, 1–2, 1995, S. 225–227, [1996].
  5. (Rezension) S. N. C. Lieu, *Manichaeism in Mesopotamia and the Roman East*. *BSOAS* 49, 2, 1996, S. 377–378.
  6. (Rezension) *The Hērbedestān and Nērangestān. II: Nērangestān, Fragard I*, with contributions by James R. Russel, Paris, 1995. *OLZ* 91, 1996, S. 337–341.
- Zieme, Peter*
1. (Monographie) *Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch*, Turnhout 1996 (Berliner Turfantexte XVIII).
  2. (Artikel) Aus einem alttürkischen Kommentar zum *Goldglanzsutra*. In: *Symbolae Turcologicae. Studies in Honour of Lars Johanson on his Sixtieth Birthday 8 March 1996*, hg. von Á. Berta, B. Brendemoen, C. Schönig, Stockholm, 1996, S. 231–238 (Swedish Research Institute in Istanbul Transactions Vol. 6).
  3. (Artikel) Annemarie v. Gabain und die Turfanforschung. In: *Turfan, Khotan und Dunhuang. Vorträge der Tagung „Annemarie v. Gabain und die Turfanforschung“*, veranstaltet von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin (9.–12. Dezember 1994), hg. von R. E. Emmerick, W. Sundermann, I. Warnke, P. Zieme, Berlin, 1996, S. 409–417.
  4. (Artikel) Old Turkish Versions of the „Scripture on the Ten Kings“. In: *Proceedings of the 38th Permanent International Altaistic Conference (PIAC)*. Kawasaki, Japan: August 7–12, 1995, hg. von G. Stary, Wiesbaden, 1996, S. 401–425.
  5. (Artikel) A Fragment of the Chinese *Mañjuśrīnāmasaṃgīti* in Uigur Script from Turfan. In: *Studies on the Inner Asian Languages XI* (1996), S. 1–14 + 2 Taf.
  6. (Artikel) Gedanken zum Ursprung von ung. *vászón*. In: *Studia Etymologica Craco-viensia* (1996), S. 181–184.
  7. (Artikel) Entstehung und Grundgedanken des Buddhismus, Buddhisten in Gebieten der ehemaligen Sowjetunion. In: *Das Gute behaltet. Kirchen und*

religiöse Gemeinschaften in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten, hg. von H.-Chr. Diedrich, G. Stricker, H. Tschoerner, Erlangen, 1996, S. 289–293.

8. (Rezension) M. Erdal, Old Turcic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon. In: ZDMG 146 (1996), S. 237–239.

Die Vorträge der Tagung „Annemarie von Gabain und die Turfanforschung“ sind als erster Sonderband der „Berichte und Abhandlungen“ der BBAW erscheinen. Der Titel lautet: Turfan, Khotan und Dunhuang. Vorträge der Tagung „Annemarie v. Gabain und die Turfanforschung“, veranstaltet von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin (9.–12. 12. 1994), hg. von Ronald E. Emmerick, Werner Sundermann, Ingrid Warnke und Peter Zieme, Berlin, 1996.

## Kommission Alexander-von-Humboldt-Forschung und Wissenschaftshistorische Studien

Bericht Jürgen Trabant

Gemäß Empfehlung des Ausschusses „Akademienvorhaben“ der Bund-Länder-Kommission wurde ein Konzept zur inhaltlichen und personellen Erweiterung der Alexander-von-Humboldt-Forschung erstellt und der Senatskommission der Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften übergeben.

### *Alexander-von-Humboldt-Forschung*

Als Gemeinschaftsprojekt der Akademienvorhaben „Wissenschaftshistorische Studien“ und „Alexander-von-Humboldt-Forschung“ wurde aus Anlaß des 100. Todestages von Emil du Bois-Reymond der „Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Emil du Bois-Reymond“ (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Bd. 22; Bearbeiter: Ingo Schwarz, Klaus We-nig) vorgelegt. Das Manuskript „Alexander von Humboldts Schriften. Bibliographie der selbständig erschienenen Werke“ (Bearbeiterin: Ulrike Leitner) ist bis auf eine abschließende redaktionelle Durchsicht fertiggestellt. Flankierend wurden mit dem Blick auf eine mögliche Edition Humboldtscher Schriften bibliographisch-werkgeschichtliche Übersichten der selbständig erschienenen wie auch der über 400 unselbständig erschienenen Schriften (zunächst zur internen Nutzung) erarbeitet. Die Arbeiten an den Editionsvoor-

haben „Alexander von Humboldts nordamerikanische Korrespondenz“ (Bearbeiter: I. Schwarz), „Alexander von Humboldts russische Korrespondenz“ (Bearbeiter: Christian Suckow) und „Alexander von Humboldts Reise nach Amerika vom Aufbruch bis zum Ende des Aufenthalts in Venezuela. Auswahl aus den Tagebüchern“ (Bearbeiterin: M. Faak) wurden fortgesetzt. Für andere Editionsprojekte gemäß Projektplan wurden vorbereitende Arbeiten geleistet.

Im Rahmen der von der Forschungsstelle herausgegebenen Hefreihe „Berliner Manuskripte zur Alexander-von-Humboldt-Forschung“ erschienen die Hefte 9 (K.-R. Biermann-Bibliographie) und 11 (M. Faak: Alexander von Humboldt auf Kuba) in 2., überarbeiteter Auflage.

Für Beiträge in Zeitschriften und Publikationsreihen bereiteten die Mitarbeiter der Forschungsstelle 8 Manuskripte zum Druck vor, 10 Arbeiten sind im Berichtsjahr erschienen.

Die Publikationsangebote zweier polnischer Kollegen (K. Zielnica: Polonica im Briefwechsel Alexander von Humboldts; R. Jaskula: Alexander von Humboldt und Karol Forster) wurden in das Publikationsprogramm der Forschungsstelle aufgenommen. Für das erstgenannte Forschungs- und Editionsprojekt gewährte die Hermann und Elise geb. Heckmann Wentzel-Stiftung Fördermittel.

Die Auswertung der beiden 1994 und 1995 absolvierten Teilabschnitte der Expedition „Auf A. v. Humboldts Spuren in Rußland“ wurde in Kooperation mit russischen Partnern fortgesetzt (Erschließung von Archivadokumenten, Fotodokumentation, Vorbereitung von Publikationen usw.; verantwortlich: Ch. Suckow).

In zunehmendem Maße sind von den Mitarbeitern Anfragen aus dem In- und Ausland zu beantworten und Besucher zu betreuen, die in der Forschungsstelle arbeiten und deren umfangreichen Apparat nutzen. Es handelt sich um Anfragen bzw. Forschungen, die sich auf A. v. Humboldt und das wissenschaftsgeschichtliche Umfeld beziehen, um Unterstützung von Ausstellungen, von wissenschaftlichen und Jubiläumsveranstaltungen, Filmproduktionen und anderen Medienaktivitäten sowie von Lehre und Ausbildung an Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Im Berichtsjahr galt dem Ausbau der Computerprogramme für die Dokumentations- und Editionspraxis besondere Aufmerksamkeit. Ein Programm, das datenverwaltende und textverarbeitende Komponenten zusammenführt, konnte installiert, das Schlagwortregister (Datei) zum alphabetischen Katalog der Humboldt-Sekundärliteratur komplettiert werden.

Recherchen zum handschriftlichen Nachlaß A. v. Humboldts und Vervollständigung der Sammlungen der Forschungsstelle gehörten zu den ständig wahrgenommenen Aufgaben der Mitarbeiter.

Die gemeinsam mit dem Akademienvorhaben „Wissenschaftshistorische Studien“ getragene Kolloquienreihe „Umbrüche in der Wissenschaft des 19./20. Jh.“ wurde mit drei Veranstaltungen fortgesetzt.

Publikationen:

Leitner, Ulrike: Eine Reise durch Böhmen. In: Alexander von Humboldt a České Zeme (Alexander von Humboldt und die Böhmisches Länder). Prag: Humboldt-Klub der Tschechischen Republik, 1996, S. 56–63.

–, Alexander von Humboldt. Geowissenschaftliche Werke in Berliner Bibliotheken und Archiven. In: Das kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Bibliotheken. Internationales Symposium 1993, Freiberg (Sachsen), Deutschland. (Berichte der Geologischen Bundesanstalt, Bd. 35.) Wien, 1996, S. 259–264.

–, Alexander von Humboldts Beitrag zur Verbreitung der Kenntnis amerikanischer Flora und Fauna in Europa. In: Erforschung und Erschließung Amerikas im Spiegel der Naturgeschichte. Wien: Naturhistorisches Museum [im Druck].

–, Die englischen Übersetzungen Humboldtscher Werke. In: Natur, Mathematik und Geschichte. Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung und zur Mathematikhistoriographie. (Acta historica Leopoldina, Nr. 27.) Halle [im Druck].

Schwarz, Ingo (Hg., mit Klaus Wenig), Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Emil du Bois-Reymond. (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Bd. 22.) Berlin: Akademie Verlag, 1997 [erschienen 1996].

–, Das Album der Humboldt-Lokalitäten in der Neuen Welt. In: Magazin für Amerikanistik 20 (1996) H. 2, S. 64–66 (Teil 1); H. 3, S. 52–54 (Teil 2).

–, Zum Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und August Corda. In: Alexander von Humboldt a České Zeme (Alexander von Humboldt und die Böhmisches Länder). Prag: Humboldt-Klub der Tschechischen Republik, 1996, S. 122–132.

–, (mit Kurt-R. Biermann): „Da Asien nahe Amerika“. Adelbert von Chamisso – oder: Der Dichter ohne Schatten als Naturforscher. In: Kultur & Technik. Zeitschrift des Deutschen Museums 20 (1996) 2, S. 50–57.

–, (mit Kurt-R. Biermann): Alexander von Humboldt – „half an American“. In: Alexander von Humboldt-Stiftung. Mitteilungen. AvH-Magazin (1996) 2, S. 43–50.

–, Eine Medaille zu Alexander von Humboldts 225. Geburtstag. In: Numismatisches Nachrichtenblatt [im Druck].

–, The second discoverer of the New World and the first American literary ambassador to the Old World. Alexander von Humboldt and Washington

Irving. In: Natur, Mathematik und Geschichte. Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung und zur Mathematikhistoriographie. (Acta historica Leopoldina, Nr. 27.) Halle [im Druck].

–, (mit Kurt-R. Biermann): Aus der Gauß-Forschung. Amerikanischer Besuch in Göttingen vor 160 Jahren. In: Mitteilungen der Gauß-Gesellschaft Göttingen [im Druck].

Suckow, Christian, Die Alexander-von-Humboldt-Edition. Ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In: Jahrbuch der historischen Forschung in Deutschland. Berichtsjahr 1995. München, 1996, S. 16–21.

–, Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Rußland – Expeditionen in den Altai (1994) und den Ural (1995). In: Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften (1995 [erschienen 1996]) 5, S. 16–18.

–, (mit Ingo Schwarz): Geo- und Bergbauwissenschaften im epistolarischen Nachlaß Alexander von Humboldts. Überlieferung – Erschließung – Edition. In: Das kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Bibliotheken. Internationales Symposium 1993, Freiberg (Sachsen), Deutschland. (Berichte der Geologischen Bundesanstalt, Bd. 35.) Wien, 1996, S. 335–342.

–, Im Spannungsfeld zwischen Zarismus und Julikönigtum. Ein unbekannter Brief Alexander von Humboldts. In: Natur, Mathematik und Geschichte. Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung und zur Mathematikhistoriographie. (Acta historica Leopoldina, Nr. 27.) Halle [im Druck].

–, (mit Kurt-R. Biermann): Aus dem Nachlaß Alexander von Humboldts: Jan Witkiewicz. In: Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte. Berlin [im Druck].

*Wissenschaftshistorische Studien*  
(H. von Helmholtz, R. Virchow, O. Warburg)

Die Forschungsgruppe bearbeitete entsprechend ihrem Gesamtkonzept die vor allem im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften befindlichen unveröffentlichten Materialien aus den Nachlässen von Helmholtz, Virchow und Warburg. Die gemeinsam mit dem Akademienvorhaben „Alexander-von-Humboldt-Forschung“ 1995 unter der Thematik „Umbrüche in der Wissenschaft des 19./20. Jahrhunderts“ begonnenen Seminare und Kolloquien konzentrierten sich auf die Aktualität von Wissenschaftsgeschichte und spezielle Themen der Editionsarbeit beider Vorhaben.



Um den seit 1994 in einer von der BBAW herausgegebenen Schriftenreihe erscheinenden Editionen eine einheitliche Gestaltung zu geben, wurden Editionsrichtlinien entwickelt.

Nach der Edition des Briefwechsels zwischen H. Helmholtz und E. du Bois-Reymond (1986) und der Herausgabe der Briefe an J. Müller, C. Ludwig, E. Brücke und Th. Fechner an Helmholtz (1994) stehen weiterhin Physiologen als wichtige Korrespondenzpartner von Helmholtz im Mittelpunkt der Helmholtz-Editionen. Es handelt sich vor allem um den Utrechter Physiophthalmologen F. Donders und den Bonner Physiologen E. Pflüger. Die Edition der Donders-Briefe und der Pflüger-Briefe bereitet Herbert Pieper durch umfangreiche Studien sowohl der Primär- und Sekundärliteratur als auch der relevanten Archivalien vor.

#### Publikationen:

Pieper, Herbert, Carl Gustav Jacob Jacobi (1804–1851). In: Die Albertus-Universität zu Königsberg und ihre Professoren. Hg. von D. Rauschnigg und D. v. Nerée. Berlin: Duncker & Humblot, 1995, S. 473–488.

–, Johann Jacob Baeyer. In: Beiträge zum J. J. Baeyer-Symposium. Frankfurt/Main: Institut für angewandte Geodäsie, 1996, S. 89–119.

–, Die Eulersche Identität – eine Brücke zwischen Analysis, Arithmetik und Kombinatorik. In: Mitteilungen der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (1996) 4, S. 43–49.

–, Über Legendres Versuche, das Quadratische Reziprozitätsgesetz zu beweisen. In: Festschrift zum 75. Geburtstag von Kurt-R. Biermann. (zur Veröffentlichung eingereicht).

Nach der Edition der Korrespondenz zwischen R. Virchow und E. du Bois-Reymond (1995) wurde die Edition des Briefwechsels zwischen A. v. Humboldt und E. du Bois-Reymond anlässlich des 100. Todestages des Berliner Physiologen (26. Dezember 1996) rechtzeitig abgeschlossen und zum Kolloquium am 14. Dezember 1996 vorgelegt. Dieser Briefwechsel, hg. von Ingo Schwarz und Klaus Wenig, wurde als Gemeinschaftsprojekt mit der „Alexander von Humboldt-Forschung“ zusätzlich bearbeitet. Weitere Korrespondenzen R. Virchows mit führenden Naturwissenschaftlern und Medizinern befinden sich in Vorbereitung. Dazu erfolgten umfangreiche Transkriptionsarbeiten und Personen- und Sachrecherchen.

#### Publikationen:

Schwarz, Ingo; Wenig, Klaus, (Hg.) Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Emil du Bois-Reymond. Berlin: Akademie Verlag, 1996.

Wenig, Klaus: Rudolf Virchows Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen. (zur Veröffentlichung eingereicht).

Der Fortgang der Otto-Warburg-Forschung lag in diesem Jahr auf der Auswertung unveröffentlichter Materialien zur Geschichte der Vitaminforschung. Schwerpunkt der Auswertung waren u. a. folgende Problemfelder: der Vitaminbegriff als kulturelle Gemeinschaftsleistung (u. a. zum Einfluß von Alltagserfahrungen), Diskussionen zwischen Wissenschaftlern über die Natur der Vitamine (u. a. Vitamine und Gesundheitsbewußtsein), Entwicklungsstränge der Vitaminforschung, Zusammenarbeit von Wissenschaftlern mit der chemischen Industrie (Rolle der Normen in der scientific community, Einfluß der Konkurrenz usw.). Bisher wurden zwei Einzelveröffentlichungen vorbereitet. Desweiteren wurde die Arbeit an einer Monographie zur Geschichte über Theorienantinomien in der Atmungstheorie fortgesetzt (Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte der Medizin an der Yale-University/USA).

#### Publikationen:

Werner, Petra, Otto Warburg, Jacques Loeb und die Entstehung der Instituts-idee des Kaiser-Wilhelm-Instituts. In: Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft/Max-Planck-Gesellschaft und ihre Institute. Studien zu ihrer Geschichte: Das Harnack-Prinzip. Hg. von B. v. Brocke und H. Laitko. Berlin: de Gruyter, 1996, S. 319–330.

–, Lernen vom Gegner. Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 1996 (Wissenschaftshistorische Manuskripte 9).

–, Otto Warburg und das Problem der Sauerstoffaktivierung. Marburg: Basiliaken-Presse, 1996 [im Druck].

## Kommission Akademiegeschichte

### Bericht Klaus Zernack

Die Tätigkeit der Kommission und der Arbeitsstelle Wissenschaftsgeschichte/Akademiegeschichte konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf die Weiterführung der Arbeiten im Rahmen des Akademienvorhabens. Auf ihrer Sitzung am 24. Mai 1996 erörterte die Kommission die Mithilfe der Arbeitsstelle bei der Vorbereitung einer Symposiumsreihe zur Akademiegeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Diese soll im Vorfeld des Akademie-jubiläums im Jahre 2000 stattfinden. Ins Auge gefaßt wurde die Erarbeitung eines Datengerüsts zur Geschichte der Berliner Akademie(n) – zunächst ab 1870 bis zur Gegenwart. Der Auftrag des Präsidenten, noch 1996 eine ge-

drängte Darstellung der Entwicklung der Akademie(n) in Berlin von 1700 bis zur Gegenwart vorzulegen, wurde von Conrad Grau durch die Übergabe des Manuskript-Entwurfs an die Kommissionsmitglieder im November erfüllt. C. Grau hat aktiv in der Redaktion mitgearbeitet, die die 1996 deutsch und englisch erschienene Broschüre über die BBAW vorbereitet hat.

Für das Projekt „Akademie und Kommunikation im Aufklärungszeitalter“ hat C. Grau die Materialsammlung im Archiv der BBAW weitgehend abgeschlossen. Er begann, verzögert durch die Übernahme der erwähnten zusätzlichen Aufgaben, mit der Erarbeitung des darstellenden Teils für die Zeit von 1717 bis 1746 („Die Sozietät nach Leibniz bis zur Académie Royale des Sciences et Belles-Lettres“), der durch einen Quellenteil mit wichtigen Dokumenten ergänzt werden soll. Es handelt sich um den in der Genesis der Berliner Akademie im 18. Jahrhundert bisher am wenigsten untersuchten Zeitabschnitt, der durch das Ringen um Bewahrung und Gestaltung der Leibnizschen Sozietät unter sich verändernden wissenschaftskonzeptionellen Bedingungen gekennzeichnet ist und in dem ungeachtet aller Hemmnisse Voraussetzungen für die friderizianische Reorganisation der Akademie erhalten blieben. Teilergebnisse der Forschungen, auch zur Akademiegeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, wurden in Aufsätzen publiziert oder befinden sich im Druck; Beiträge über die Stellung der Akademie im 18. Jahrhundert und über Akademie-Universitäts-Kontakte am Beginn des 20. Jahrhunderts wurden im Manuskript abgeschlossen.

Michèle Schubert hat die Arbeiten am Editionsvorhaben mit dem Arbeitstitel „Laudationes für die Zuwahl von Mitgliedern in die Philosophisch-historische Klasse der Preußischen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1830 bis 1949“ aufgenommen. Bei der Herstellung dieser kommentierten, mehrbändigen Quellenedition baut sie auf erbrachte eigene Vorleistungen auf und konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf die Erfassung, Sammlung, Bearbeitung und erste Kommentierung der Wahlvorschläge aus dem Archiv der BBAW für die ca. 190 Historiker. Diese bearbeiteten Laudationes liegen als Arbeitstexte vor. Außer den publizierten Ergebnissen ihrer bis 1995 durchgeführten Forschungen über das Akademiemitglied Paul F. Kehr (1860-1944) wurden zwei Beiträge zu dieser Thematik („Meister – Schüler. Theodor von Sickel und Paul Fridolin Kehr“, „Paul Kehr und die Gründung des Marburger Seminars für Historische Hilfswissenschaften im Jahre 1894“) zum Druck eingereicht.

Die Forschungsergebnisse der Mitarbeiter fanden ihren Niederschlag auch in wissenschaftlichen Vorträgen.

Die arbeitstechnischen Bedingungen konnten durch die Anschaffung einiger Geräte, von Büchern und von Software verbessert werden.

Publikationen:

Grau, Conrad, Zur Vor- und Frühgeschichte der Berliner Sozietät der Wissenschaften im Umfeld der europäischen Akademiebewegung. In: Europäische Sozietätsbewegung und demokratische Tradition, Bd. II, Tübingen: Niemeyer, 1996, S. 1381–1412.

–, „... nicht durch die Cosaki-Franzuzski“ oder die Herders im Wirkungsfeld der Grande Révolution und des Zarismus. In: Echo und Wirkungen der Französischen Revolution bei den slawischen Völkern und ihren Nachbarn, Frankfurt a. M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Peter Lang, 1996, S. 51–58.

–, Genie und Kärner – zu den geistesgeschichtlichen Wurzeln des Harnack-Prinzips in der Berliner Akademietradition. In: Die Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Gesellschaft und ihre Institute. Studien zu ihrer Geschichte, Bd. I, Berlin, New York: de Gruyter, 1996, S. 139–144.

–, „... daß die beiden Gesellschaften in Frieden nebeneinander stehen und zusammenarbeiten“. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin. In: Dahlemer Archivgespräche, Bd. 1, Berlin: Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft, 1996, S. 34–46.

–, Gelehrten-Kommunikation in der Mitte des 18. Jahrhunderts: Halle-Berlin-St. Petersburg. In: Europa in der frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt zum 75. Geburtstag, Bd. 2, Köln, Weimar: Böhlau, 1996, S. 129–144.

–, Charles Bonnet and the Scientific Community in 18th Century Europe. In: Deutsch-russische Beziehungen im 18. Jahrhundert: Diplomatie, Wissenschaften, Kultur, Wiesbaden: Harrassowitz [im Druck].

–, Naturgesetz und Menschenwerk: Die Akademien der Wissenschaften und der Künste in Berlin. In: Kunst – Wissenschaft – Technik, Wiesbaden: Harrassowitz [im Druck].

Schubert, Michèle, Zum Wirken Paul Fridolin Kehrs für ein deutsches historisches Zentralinstitut oder: Der lange Weg zum Kaiser-Wilhelm-Institut für Deutsche Geschichte. In: Die Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Gesellschaft und ihre Institute. Studien zu ihrer Geschichte, Bd. I, Berlin, New York: de Gruyter, 1996, S. 423–444.

–, Auseinandersetzungen über Aufgaben und Gestalt des Preußischen Historischen Instituts in Rom in den Jahren 1900 bis 1903. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Tübingen: Niemeyer, 76 (1996), S. 383–454.

## Kommission Leibniz-Edition

Bericht Jürgen Mittelstraß

Die Kommission ist eine gemeinsame Einrichtung der Göttinger und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Im Berichtszeitraum wurde die der BBAW zugehörige Arbeitsstelle nach Potsdam, Am Neuen Markt 8, verlegt.

### *Leibniz-Edition*

(Arbeitsstelle Potsdam)

Aufgabe der Arbeitsstelle ist die Edition der „Politischen Schriften“ von Gottfried Wilhelm Leibniz (Reihe IV innerhalb der Leibniz-Gesamtausgabe). Gegenwärtig wird an Band 4 gearbeitet, der die Schriften ab 1688 und ein Supplement mit Schriften der 1680er Jahre umfassen soll.

Nach seiner Installation wurde das TUSTEP-Satzprogramm durch Horst Petrak für die Konvertierung der WordPerfect-Textdateien eingerichtet. Die neu hinzukommenden Texte werden seit Dezember direkt in TUSTEP eingegeben. Die EDV-Eingabe des (sogenannten „Ritterschen“) Katalogs sämtlicher Leibniz-Handschriften (u. a. durch das Forschungsförderungsprogramm des Landes Brandenburg finanziert) wurde mit der Erfassung der Jgg. 1693 (II. Hälfte) – 1696 durch Petrak fortgesetzt, die Kurzeinträge 1687–1717 wurden korrigiert, Recherchemöglichkeiten und Anschaulichkeit weiter verbessert. Die Datenbank wird inzwischen zunehmend auch für von außerhalb der Arbeitsstelle kommende Anfragen genutzt. Rosemarie Caspar führte anfallende Korrekturen am Ritter-Katalog aus. Die Arbeit am „Kumulierten Sachverzeichnis“ der Leibniz-Akademie-Ausgabe wurde fortgesetzt, so daß nun auch die Bände 1–3 der Reihe IV in die Datenbank eingegeben sind (inzwischen über 15.000 Datensätze). Ein Sachindex der in der Forschungsbibliothek vorhandenen über 500 Sonderdrucke wurde (in EDV) erstellt. – Rüdiger Otto und Hartmut Rudolph nahmen am Symposium „Wissenschaft und Weltgestaltung 1646–1996. G. W. Leibniz zum 350. Geburtstag“ 9.–11. April in Leipzig teil. Sämtliche Mitarbeiter beteiligten sich am „Festkolloquium 40 Jahre Leibniz-Forschungsstelle der Universität Münster“ am 17. Oktober. Folgende Arbeitsgespräche wurden durchgeführt: zusammen mit dem Forschungszentrum Europäische Aufklärung und dem Einstein Forum (beide Potsdam): „Labora diligentier“. Tagung aus Anlaß des 350. Geburtstages von Gottfried Wilhelm Leibniz vom 4. bis 6. Juli in Potsdam (im folgenden: Potsdamer Leibniz-Tagung); am 12. Juli mit Prof. J. P. S. Uberoi, University of Delhi (Indien): „Self and Society in the Political Writings of Leibniz“.

Zur Editionsarbeit: R. Caspar klärte (zum Teil zusammen mit H. Rudolph) die Überlieferungsverhältnisse bei den sog. Wechselschriften und anderen Schriften zum Reichsbanneramt und bearbeitete weitere Schriften zur Neunten Kur und zu den auswärtigen Beziehungen des Hauses Hannover (insgesamt ca. 75 MS). – Heinz Entner (bis 31. Dezember angestellt im Rahmen des Wissenschaftler-Integrations-Programmes) hat die Edition der 16 Leibniz-Gedichte aus dem Zeitraum 1690–1696 abgeschlossen, für weitere Texte aus der Zeit bis 1.700 Materialien erarbeitet. Es gelang ihm, Leibniz als Verfasser eines nur unter Chiffre überlieferten Anti-Pufendorf-Epigramms nachzuweisen; Archivaufenthalt in Darmstadt (6.–9. Mai), Hannover (3.–5. Dezember). – Albert Kraye (ab 1. September für die Arbeitsstelle tätig) setzte die Arbeit am Textapparat der Versicherungsschriften (1680ff.) fort (insgesamt 24 MS). – R. Otto schloß die Stückbearbeitung zum Sachsen-Lauenburgischen Erbfolgestreit ab und bearbeitete Schriften zum Bibliotheks- und Medizinalwesen, zur Beziehung Braunschweig-Lüneburgs zum Haus Este (Übertragung, Überlieferung, Text- u. Sachapp. insgesamt 93 MS). – Sabine Sellschopp (Werkvertrag) setzte die Bearbeitung der Schriften zur Kameralistik fort (Übertrgg., Text- u. Sachapp. insges. 107 MS); Archivaufenthalt in Hannover: 22.–24. Oktober. – H. Rudolph führte die Zweitbearbeitung mehrerer Stücke aus einigen der genannten Sachgebiete aus (51 MS). Bibliotheksaufenthalt in Göttingen: 15. Februar, 28. Februar–4. März.

#### Publikationen:

Entner, Heinz, Vortrag auf der Potsdamer Leibniz-Tagung: Leibniz und Pufendorf. Bemerkungen zu zwei Gedichten. Was steckt hinter dem Wort „*sodalitas literaria*“? Ein Diskussionsbeitrag zu Conrad Celtis und seinen Freundeskreisen. In: Europäische Sozietätsbewegung und demokratische Tradition. Hg. von Klaus Garber und Heinz Wismann. Bd. 2, Tübingen, 1996, S. 1069–1101.

Otto, Rüdiger, Johann Christian Edelmann's Criticism of the Bible and its Relation to Spinoza. In: *Disguised and overt Spinozism around 1700 .../ed. by W. van Bunge and W. Klever*, Leiden, New York, Köln, 1996, S. 171–188.

## Kommission Protokolle des Preußischen Staatsministeriums

### Bericht Jürgen Kocka

1996 wurde die turnusmäßige Überprüfung mit der Entscheidung des Ausschusses „Akademienvorhaben“ der Bund-Länder-Kommission abgeschlossen, das Vorhaben bis zum Jahr 2005 zu fördern.

Ausgehend hiervon konnten die zum Jahresende 1996 auslaufenden Arbeitsverträge der Mitarbeiter verlängert werden. Herr Reinhold Zilch wird als Arbeitsstellenleiter für die Jahre 1997–2000 im Rahmen des Hochschulerneuerungsprogramms III finanziert werden.

Auf der Grundlage der Materialien für einen 1995 abgegebenen Bericht an die „Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften“ wurde im ersten Halbjahr 1996 neben der planmäßigen Arbeit an den Protokollen ein Probeheft erarbeitet, das das Editionsprojekt einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorstellt. Auf rd. 170 Druckseiten bieten Musterkondensate und Register sowie eine Einführung mit Benutzungshinweisen einen repräsentativen Querschnitt, wie die Bände der Edition einmal aussehen werden. Zugleich wurden Aussagen über die Struktur der Editionsreihen und die Arbeitsplanung getroffen. Bei der Herstellung des ready for print-Manuskripts konnten wichtige Erfahrungen für die redaktionelle Endbearbeitung und bei der Lösung drucktechnischer Fragen gewonnen werden. Es bewährte sich die Zusammenarbeit mit dem das Projekt bereits seit der Pilotphase begleitenden und unterstützenden Verlag Olms-Weidmann (Hildesheim, Zürich, New York), der auch den Band auf eigene Kosten herstellte. Die Probeproschüre wurde an rund 130 wissenschaftliche Institute bzw. Fachkollegen des In- und Auslandes versandt, um im Fach- und Kollegenkreis weitere Ratschläge zu erbitten.

Die Edition der Protokolle des Preußischen Staatsministeriums schritt im Berichtszeitraum kontinuierlich voran. In wachsender Stückzahl wurden publikationsfähige, fertige Texte, Verzeichnisse und Register erstellt. Regelmäßige Besprechungen mit den Mitarbeitern, die in enger Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz tätig sind, stellten ein gleichmäßiges Niveau und Verfahren sicher. Zum Jahresende 1996 lag rd. ein Drittel der Quellen fertig bearbeitet vor.

Neben der Erschließung und Bearbeitung der Protokolle als Stammquelle durch die Herstellung der standardisierten Kurzregesten („Kondensate“) mit den dazugehörigen Registern und Verzeichnissen wurde die Vorbereitung der geplanten Themenbände weitergeführt. Außer zu den bereits im Vorjahr an dieser Stelle benannten Themen werden jetzt u. a. auch Materialien zur preußischen Finanzpolitik gesammelt. Als weiterer sachthematischer Schwerpunkt wurden Quellen zur Rolle der Zensur in der neueren preußischen Geschichte erfaßt.

Die materiell-technische Ausstattung der Arbeitsstelle konnte im Berichtsjahr weiter verbessert werden. Die Handbibliothek wurde durch Dauerleihgaben der Akademie-Bibliothek, die für die Leistungsfähigkeit des Vorhabens unabdingbar sind, als auch durch Käufe antiquarischer Literatur und von Neuerscheinungen ergänzt.

## Publikation:

Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817–1934/38. Microfiche-Volltext-Verfilmung und wissenschaftliche Erschließungsbände. Probetext, bearbeitet von Bärbel Holtz, Rainer Paetau, Christina Rathgeber, Gerhard Schulze, Hartwin Spenkuch, Reinhold Zilch, Olms-Weidmann Hildesheim, Zürich, New York, 1996, 169 S., 6 Abb. (= Acta Borussica. Neue Folge. 1. Reihe: Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817–1934/38, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften) unter der Leitung von Jürgen Kocka, Wolfgang Neugebauer, Reinhold Zilch – Probeband –).

## Kommission Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe

## Bericht Wilhelm Voßkamp

Die Verhandlung der BBAW mit dem Verlag de Gruyter über einen Herausgebervertrag ist noch nicht abgeschlossen.

Walter Jaeschke und Andreas Arndt haben nach Beendigung ihrer Gastprofessuren in München und Prag ihre Tätigkeit wieder aufgenommen; Heinrich Clairmont hat seine vertretende Tätigkeit während dieser beiden Vakanzen planmäßig am 30. September 1996 beendet.

Das Erscheinen des Bandes II,8 (Vorlesungen über die Lehre vom Staat) verzögert sich auf 1997; Grund sind weitere Wünsche des Herausgeberkreises für die technische Gestaltung und die Einzelheiten der Herausgebereinleitung, vor allem aber das unerwartete Auftauchen einer Nachschrift des Kollegs von 1833 bei einem Antiquar in Providence/Rhode Island. Es handelt sich um ein Konvolut der letzten vier philosophischen Vorlesungen Schleiermachers (und der letzten beiden Hegels) aus dem Nachlaß des jüdischen Pädagogen Sigmund Stern. Die Politknachschrift muß verwertet werden, weil sie die unzureichende Überlieferung gerade dieses letzten Kollegs zu verbessern erlaubt.

Die Arbeit an den weiteren Vorlesungsbänden geht weiter; für einige Themen haben sich externe Bearbeiter gemeldet.

A. Arndt hat den angekündigten Band „Friedrich Schleiermacher. Schriften“ im Deutschen Klassikerverlag veröffentlicht; er ist bereits mehrfach rezensiert worden.

W. Jaeschke veröffentlichte im Felix Meiner Verlag Hegel, Vorlesungen Bd. 8: Griechische Philosophie II, sowie Ludwig Feuerbach, Entwürfe zu einer Neuen Philosophie (zus. mit W. Schuffenhauer).

Band V,5 (Briefwechsel 1801/02) soll wie vorgesehen 1998 erscheinen.



## Kommission Nietzsche-Edition

### Bericht Jürgen Mittelstraß

Im Jahre 1996 wurden die Vorbereitungen für die Edition der Texte zum ‚Späten Nietzsche‘ in der Kritischen Gesamtausgabe der Werke des Philosophen (KGW Abt. IX) – Hauptherausgeberschaft: Wolfgang Müller-Lauter, Berlin und Karl Pestalozzi, Basel – auf allen Ebenen vorangetrieben. Auf der institutionellen Ebene wurde die Finanzierung der Weiterarbeit durch die Bewilligung von Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Schweizer Nationalfonds gesichert. Über den Antrag der Stiftung Weimarer Klassik, eine weitere (halbe) Stelle finanziert zu erhalten, steht eine Entscheidung noch aus. Auf der personellen Ebene wurden in Absprachen mit dem Verlag de Gruyter grundsätzliche Entscheidungen getroffen. Als Herausgeber der Abteilung IX der KGW wurden Marie-Luise Haase und Michael Kohlenbach (seit 17 Jahren bzw. seit 8 Jahren in der Nietzsche-Edition tätig) verpflichtet. Auf der Ebene konkreter Editionsarbeit wurde der umfangreiche Nachbericht zu KGW III, der 1.700 Druckseiten umfaßt, fertiggestellt. Die ergebnisreiche Arbeit stand unter der Verantwortung von Kohlenbach und Haase. Die Zusammenarbeit der beiden Herausgeber diente zugleich der Vorbereitung des notwendig gewordenen Übergangs vom inzwischen veralteten lemmatischen Apparattypus, mit dem die Begründer der Ausgaben (Colli und Montinari) operiert haben, zu einer angemesseneren, vor allem die Textgenese berücksichtigenden Apparatur. Die bisherigen methodischen Überlegungen werden im Jahr 1997, dem Vorschlag des Schweizer Nationalfonds entsprechend, in einer Pilotphase konkretisiert und auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft werden.

Auch in der Briefwechselausgabe (Hauptherausgeber: Norbert Miller, Berlin und Annemarie Pieper, Basel) wurden die Vorarbeiten für KGB Abt. III (Später Nietzsche, Nachberichte) durch die Mitarbeiter Renate Müller-Buck und Holger Schmid im Ausgang von der Erstellung der Nachberichte zu KGB II in Angriff genommen. Da in dieser Ausgabe die bisher angewandten Editionsprinzipien beibehalten werden können, entfallen hier die für die KGW notwendigen Pilotprojekte. Für den Nachbericht zu KGB III liegen daher schon eine Reihe von Einzelerläuterungen und Textbeschreibungen vor.

#### Publikationen:

Nietzsche Werke. Kritische Gesamtausgabe. Begründet von G. Colli und M. Montinari, weitergeführt von W. Müller-Lauter und K. Pestalozzi. Dritte

Abteilung, fünfter Band. Nachbericht: Hg. von W. Groddeck, M. Kohlenbach und M.-L. Haase unter Mitwirkung von E. Kuhn und F. Götz. Zwei Halbbände. Berlin/New York, 1996.

Nietzsche-Studien. Internationales Jahrbuch für die Nietzsche-Forschung. Begründet von M. Montinari, W. Müller-Lauter und H. Wenzel. Jg. 25: Hg. von E. Behler, J. Salaquarda, J. Simon und W. Müller-Lauter, Berlin/New York, 1996.

Müller-Lauter, Wolfgang, Heideggers Nietzsche-Lektüre: Zum Problem des Nihilismus, in: *Synthesis Philosophica*, Internationale Ausgabe der Zeitschrift *Filozofska Istrazivanja*, Zagreb, 1996, S. 123–130.

## Kommission Wilhelm von Humboldt-Ausgabe

Bericht Manfred Bierwisch

Herausgeber: Kurt Müller-Vollmer

### *Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft*

Die Kommission, die anlässlich der Übernahme der Betreuung der Ausgabe von Wilhelm von Humboldts Schriften zur Sprachwissenschaft durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften gebildet wurde, ist durch die Zuwahl von Kurt Müller-Vollmer erweitert worden. Damit gehört der Kommission der Initiator und Hauptherausgeber dieser Ausgabe an, der durch seine ungewöhnlichen Recherchen den verloren geglaubten sprachwissenschaftlichen Nachlaß Wilhelm von Humboldts der Erschließung zugänglich gemacht hat.

Anlässlich eines Arbeitsbesuches des Kommissionsvorsitzenden bei dem neu gewählten Mitglied wurden die Bedingungen für die Weiterführung der Ausgabe besprochen, die derzeit im wesentlichen durch Mittel zur Projektförderung durch die DFG und das Engagement des Verlages Ferdinand Schöningh getragen wird.

Nach dem 1994 erschienenen Band *Mexicanische Grammatik* stehen im Rahmen der Gesamtplanung die Arbeiten von Manfred Ringmacher an der Edition von Humboldts *Wörterbuch der Mexicanischen Sprache* vor dem Abschluß. Weitere Bände der Ausgabe, an denen zur Zeit gearbeitet wird, erfassen die frühen Schriften Humboldts zur Sprachwissenschaft, die Schriften zur Typologie sowie die baskischen und romanischen Arbeiten.

*Joachim von Fiore: Opera omnia*

Bericht Kurt-Victor Selge

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat 1995 zusammen mit der Accademia Nazionale dei Lincei das (zunächst kostenlose, aber in der Titelei vermerkte) Patrozinium über diese auf acht Bände geplante mittelalterliche theologisch-historische Werkausgabe übernommen. Die Ausgabe erscheint als „Opera omnia“ in den *Fonti per la Storia dell’Italia medievale* des Istituto Italiano per il Medioevo (Rom); die drei Hauptwerke erscheinen zugleich in der Reihe „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters“ der *Monumenta Germaniae Historica* und werden identisch als Bände der *Opera omnia* übernommen.

Über das geschichtstheologische Werk, das der kalabresische Ordensgründer (gest. 1202) in seinen letzten zwanzig Lebensjahren geschaffen hat, existiert eine umfangreiche internationale Forschung des 20. Jahrhunderts, die sich auf die fehlerreichen Editionen der drei Hauptwerke in der Zeit der Kirchenreform und Endzeiterwartung im frühen 16. Jahrhundert, später auch auf einzelne Handschriften der vielen ungedruckten Werke gestützt hat. Meist sehr unkritische Editionen dieser Werke seit etwa 1930 und erneut seit 1970 haben das Bedürfnis nach einer kritischen Textgrundlage gezeigt. Deren Plan ist durch DFG-geförderte Handschriftensammlung und Arbeit an einzelnen Werken durch den Berichtersteller vorbereitet worden; 1990 hat sich in Berlin ein Herausgeberkreis gebildet, dem außerdem die Historiker Robert E. Lerner (Northwestern University, Evanston), Alexander Patschovsky (Universität Konstanz), Gian Luca Potestà (Università Cattolica, Mailand) und Roberto Rusconi (Università dell’Aquila) angehören; er tritt jährlich zusammen. Neben den selbst einzelne Werke edierenden Herausgebern (bisher Selge und Potestà) sind mehrere externe Editoren, z. T. auf Vertragsbasis, verpflichtet worden. Auf italienischer Seite fördert ein 1979 gegründetes „Centro Internazionale di Studi Gioachimiti“ mit Sitz in S. Giovanni in Fiore, das im Abstand von fünf Jahren Kongresse veranstaltet, die Ausgabe; es erscheint auch in deren Titelei. Nachdem die Trägerschaft der beiden zentralen mediävistischen Editionsinstiute Italiens und Deutschlands gewonnen wurde, bei denen die Ausgabe erscheint, wurde 1995 das Patrozinium der beiden Akademien erwirkt. 1996 wurde ein Alexander von Humboldt-Forschungspreis für internationale Kooperation an Robert E. Lerner verliehen, der auf fünf Jahre berechnet und in Kooperation mit dem geschäftsführenden Berliner Herausgeber zu verwenden ist.

Als erster Teilband der *Opera minora* sind, von Gian Luca Potestà bearbeitet, die „*Dialogi de prescientia Dei et predestinatione electorum*“, vermutlich ein

Frühwerk, erschienen (Opera omnia IV, 1, Rom 1995). In Fertigstellung für den Druck befindet sich das vom Berichterstatter bearbeitete „Psalterium decem cordarum“, ein trinitäts- und geschichtstheologisches sowie hermeneutisches Hauptwerk, das als Band 16 der „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters“ und zugleich Band 1 der Opera omnia erscheinen soll. Weitere Werke sind in fortgeschrittener Bearbeitung, darunter in Berlin durch den Berichterstatter (mit einer halben Mitarbeiterstelle aus DFG-Mitteln) das umfangreichste, die „Expositio in Apocalypsim“. Dieses Werk sollte bald nach dem Jahr 2000 abgeschlossen sein; die Gesamtausgabe kann, wenn der bisherige Arbeitsrhythmus erhalten bleibt, in 15 bis 20 Jahren abgeschlossen werden. Die Errichtung einer kleinen Berliner Arbeitsstelle, d. h. die Gewinnung einer Vollzeitstelle für einen befristeten Mitarbeiter, wird zur Sicherung dieses Zieles angestrebt, ist aber derzeit noch nicht in Aussicht. Neben der DFG-Förderung, die für bisher zwei Werke gewährt wurde, ist die Lehrstuhlausstattung des Berliner Kirchengeschichtslehrstuhls (bis 1992 an der Kirchlichen Hochschule Berlin, seitdem an der Humboldt-Universität) materielle Grundlage der Arbeit. Sie hat in verschiedener Hinsicht wesentlich davon profitiert, daß der Lehrstuhlinhaber zugleich Leiter der Berliner Schleiermacherforschungsstelle (1979–1992 bei der Kirchlichen Hochschule Berlin, 1989 von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1994 von der BBAW übernommen) ist. Ein geschichtsphilosophischer Traditionsstrom „von Joachim von Fiore bis Schelling“ (H. de Lubac) verbindet beide Autoren: mit Joachim beginnt die in der Aufklärung vollendete europäische Umformung des geschichtsphilosophischen Augustinismus zur Erwartung einer innergeschichtlichen Höherentwicklung der Christenheit, die sich in der Höherentwicklung der Menschheit auflöst.

Die wissenschaftliche Kontrolle der Editionen liegt außer beim Herausgeberkreis bei den veröffentlichenden Instituten, Monumenta Germaniae Historica und Istituto Italiano per il Medioevo. Es besteht derzeit kein Anlaß zur Bildung einer Akademiekommission.



### **III.**

## **Dokumentenanhang**



# Satzung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

(vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat am 15. Oktober 1993 gemäß § 1 des Gesetzes zum Staatsvertrag über die Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vom 8. Juli 1992 (GVBl. Berlin S. 226) in Verbindung mit Art. 15 Abs. 2 des Staatsvertrages über die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften die Satzung beschlossen, am 23. Juni 1995 und am 16. Februar 1996 geändert und am 16. Februar 1996 die nachstehende Neufassung beschlossen:

## **§ 1 Aufgaben**

(1) Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften) setzt die Tradition der von Leibniz konzipierten Kurfürstlich-Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften fort.

(2) Die Akademie fördert die Wissenschaften durch fächerübergreifende Forschungsvorhaben von be-

sonderer wissenschaftlicher und gegebenenfalls auch praktischer Bedeutung sowie durch die Betreuung längerfristig angelegter wissenschaftlicher Arbeiten. Sie beteiligt und fördert dabei wissenschaftliche Nachwuchskräfte und arbeitet mit Akademien und anderen Wissenschaftseinrichtungen des In- und Auslandes zusammen. Sie pflegt die Diskussion zwischen den Fächern, stellt ihre Arbeit in der Öffentlichkeit zur Diskussion und beteiligt sich an der öffentlichen Auseinandersetzung über wissenschaftliche Fragen.

(3) Die Akademie kann Preisaufgaben stellen und Preise verleihen.

## **§ 2 Rechtsstellung**

(1) Die Akademie ist eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Soweit diese Satzung Funktionsbezeichnungen und Wahlämter in der männlichen Form anführt, beziehen sie sich in gleicher Weise auf Frauen und Männer.



(2) Die Akademie führt ein Dienst-siegel, für besondere Fälle ein Schmucksiegel.

### § 3 Mitglieder

(1) Die Akademie besteht aus bis zu 200 ordentlichen Mitgliedern, bis zu 100 außerordentlichen Mitgliedern und aus Ehrenmitgliedern. Zum Mitglied kann berufen werden, wer sich durch wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet hat. Von den ordentlichen Mitgliedern wird aktive Mitarbeit erwartet. Durch die Ehrenmitgliedschaft kann ausgezeichnet werden, wer sich durch seine Lebensleistung um Wissenschaft oder ihre Anwendung in besonderer Weise verdient gemacht hat. Die Akademie und ihre Mitglieder bemühen sich in Mitgliedschaft und Wahlämtern um ein angemessenes Verhältnis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

(2) Die ordentlichen und die außerordentlichen Mitglieder werden auf Vorschlag der Klassen oder des Konvents, die Ehrenmitglieder auf Vorschlag des Vorstandes vom Plenum auf Lebenszeit gewählt. Zu Vorschlägen des Konvents ist die Stellungnahme der zuständigen Klasse(n) einzuholen. Zu Mitgliedern der Akademie können auch Mitglieder anderer Akademien gewählt werden. Soweit die Regelungen dieser Akademien nichts anderes zulassen, sind sie außerordentliche Mitglieder.

(3) Nehmen ordentliche Mitglieder der Akademie die ordentliche Mit-

gliedschaft anderer deutscher Akademien an, die auch die korrespondierende Mitgliedschaft kennen, werden sie zu außerordentlichen Mitgliedern.

### § 4 Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Die ordentlichen Mitglieder sind zur Teilnahme an den Arbeiten und Sitzungen der Akademie verpflichtet. Aus besonderem Grund können sie von diesen Pflichten vom Vorstand vorübergehend beurlaubt werden. Sie sind in allen Angelegenheiten stimmberechtigt. Reisekostenerstattung erfolgt nach Maßgabe der Geschäftsordnung.

(2) Ordentliche Mitglieder, die das 68. Lebensjahr überschritten haben, sind von den Verpflichtungen entbunden. Sie behalten das Recht, an allen wissenschaftlichen Arbeiten und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Akademie teilzunehmen. Aus triftigem Grund kann das Plenum auf Antrag des Mitglieds oder des Präsidenten die Entpflichtung schon vor Vollendung des 68. Lebensjahres aussprechen. Die entpflichteten Mitglieder werden in die Höchstzahl von § 3 Abs. 1 nicht eingerechnet.

(3) Die außerordentlichen Mitglieder haben das Recht, an allen wissenschaftlichen Sitzungen teilzunehmen und an den wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie mitzuwirken.

(4) Die Ehrenmitglieder werden zu allen öffentlichen, bei gegebenem

Anlaß auch zu internen wissenschaftlichen Veranstaltungen der Akademie eingeladen.

### **§ 5 Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft**

(1) Vorschläge für die Wahl der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (§ 3 Abs. 2 S. 1) können nur bei Anwesenheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten, nicht beurlaubten Mitglieder einer Klasse oder des Konvents mit einer Mehrheit von zwei Dritteln beschlossen werden.

Ist das Anwesenheitsquorum trotz ordnungsgemäßer Ladung nicht erreicht worden, kann der Vorschlag in der nächsten Sitzung mit der einfachen Mehrheit der stimmberechtigten, nicht beurlaubten Mitglieder der Klasse bzw. des Konvents beschlossen werden, wenn in der Einladung zu dieser Sitzung auf diese Bestimmung hingewiesen wurde.

(2) Die nach Abs. 1 beschlossenen Vorschläge sind im Plenum zu beraten. Die in einer darauffolgenden Sitzung des Plenums durchzuführende Wahl setzt die Anwesenheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten, nicht beurlaubten Mitglieder voraus und bedarf der Stimmen einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Dies gilt auch für die Wahl von Ehrenmitgliedern. Ist das Anwesenheitsquorum trotz ordnungsgemäßer Ladung nicht erreicht worden, ist bei der Wahl in der nächsten Sitzung ein Mitglied ge-

wählt, wenn es die Stimmen der einfachen Mehrheit der stimmberechtigten, nicht beurlaubten Mitglieder der Akademie auf sich vereinigt und wenn in der Einladung zu dieser Sitzung auf diese Bestimmungen hingewiesen wurde.

(3) Wahlen ohne die in Abs. 1 genannten Vorschläge sind unzulässig.

(4) Die Wahl im Plenum ist geheim. Die Wahl des Präsidenten erfolgt durch Kugeln, die übrigen Wahlen werden mit Stimmzetteln durchgeführt.

(5) Jedem Mitglied steht es frei, durch schriftliche Erklärung aus der Akademie auszutreten. Eine Aberkennung der Mitgliedschaft ist nur möglich aus Gründen, die nach dem Berliner Hochschulgesetz vom 12. Oktober 1990 (GVBl. S. 2165) zum Entzug eines akademischen Grades berechtigen würden. Ob solche Gründe vorliegen, entscheidet auf Antrag des Präsidenten oder einer Klasse das Plenum entsprechend Abs. 2 nach Anhörung des Betroffenen.

### **§ 6 Organe**

Organe der Akademie sind:

1. das Plenum,
2. die Klassen,
3. der Konvent der Arbeitsgruppen,
4. der Vorstand,
5. der Präsident.

### **§ 7 Plenum**

(1) Das Plenum umfaßt alle ordentlichen, nicht entpflichteten Mitglieder der Akademie.

(2) Das Plenum tagt mindestens zweimal im Jahr. Aus besonderem Grund kann der Präsident das Plenum zu einer Sondersitzung zusammenrufen, auf Antrag von 20 stimmberechtigten Mitgliedern muß er dies tun.

(3) Das Plenum bestimmt die Zahl der in den Klassen zu besetzenden Plätze und bestätigt Sekretare und ihre Stellvertreter. Für die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Generalsekretärs gilt § 5 Abs. 2.

(4) Über die nach dem Staatsvertrag über die Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in die Zuständigkeit des Plenums fallenden Aufgaben hinaus hat der Präsident alle Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung und besonderer Tragweite dem Plenum zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

(5) Das Plenum erläßt eine Geschäftsordnung. Es entscheidet nach der Geschäftsordnung über die Publikationsorgane der Akademie und über die Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Berichte.

(6) Das Plenum entscheidet über die Einsetzung und Beendigung von Arbeitsgruppen (§ 9), Akademienvorhaben, Kommissionen (§ 11) und ständigen Kommissionen zu seiner Beratung. Es kann die Einrichtung weiterer Arbeitsformen beschließen.

(7) Das Plenum beschließt über die Stiftung und Auslobung von Preisen; es bestimmt das Verfahren der Preisvergabe.

## § 8 Klassen

(1) Die Akademie gliedert sich in fünf Klassen:

die geisteswissenschaftliche Klasse (Klasse 1)

die sozialwissenschaftliche Klasse (Klasse 2)

die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse (Klasse 3)

die biowissenschaftlich-medizinische Klasse (Klasse 4)

die technikwissenschaftliche Klasse (Klasse 5)

(2) Die Klassen sollen etwa gleich groß sein. Sie werden von Sekretaren geleitet.

(3) Jedes Mitglied gehört einer Klasse an. Ein Mitglied kann in eine andere Klasse überwechseln, wenn die aufnehmende Klasse mit der für Wahlvorschläge erforderlichen Mehrheit zustimmt. Der Sekretar und sein Stellvertreter werden auf drei Jahre von den stimmberechtigten Mitgliedern der Klasse aus ihrer Mitte gewählt.

(4) Die Klassen treten mehrmals im Jahr zusammen. In der Regel tagen zwei oder mehrere Klassen gemeinsam.

(5) Die Klassen entscheiden über die Veröffentlichung der ihnen vorgelegten wissenschaftlichen Berichte.

(6) Die Klassen machen gemäß §§ 3 Abs. 2, 5 Abs. 1 Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder. Sie machen Vorschläge für die Einsetzung und Beendigung von Arbeitsgruppen und

Kommissionen sowie für die Aufnahme von Akademienvorhaben.

(7) Die Klassen wählen – gegebenenfalls gemeinsam mit anderen – die Mitglieder der Kommissionen (§ 11) und deren Vorsitzende jeweils für drei Jahre. Der Vorsitzende ist in der Regel ein Akademiemitglied.

### **§ 9 Arbeitsgruppen**

(1) Zur Förderung der fächerübergreifenden, wissenschaftlichen Forschung werden Arbeitsgruppen eingerichtet, die in der Regel auf drei Jahre befristet sind. Ihnen sollen neben den Mitgliedern verschiedener Klassen auch Wissenschaftler, namentlich Nachwuchswissenschaftler, angehören, die nicht Mitglieder der Akademie sind. Auch hier ist der Grundsatz des § 3 Abs. 1 S. 5 zu beachten. Den Arbeitsgruppen können zu ihrer Unterstützung Mitarbeiter zugeordnet werden.

(2) Jedes ordentliche Mitglied soll wenigstens einmal Mitglied einer Arbeitsgruppe sein. Es wird erwartet, daß die Mitglieder der Arbeitsgruppen etwa 20 Tage im Jahr für die gemeinsame Arbeit zur Verfügung stehen. § 4 Abs. 1 S. 4 gilt auch für Arbeitsgruppenmitglieder, die nicht Akademiemitglieder sind.

(3) Die Angelegenheiten der Arbeitsgruppe regeln ihre Mitglieder selbst. Sie wählen einen Sprecher und dessen Stellvertreter.

(4) Die Einzelheiten der Bildung von Arbeitsgruppen und deren Verfahrensweise regelt die Geschäftsordnung.

### **§ 10 Konvent**

(1) Die ordentlichen Akademiemitglieder, die den gemäß § 9 bestehenden Arbeitsgruppen angehören, bilden den Konvent. Vorsitzender ist der Präsident.

(2) Der Konvent tritt mehrmals im Jahr zusammen.

(3) Der Konvent wählt ein Mitglied, das in den Vorstand entsendet wird.

(4) Der Konvent begleitet die laufenden Arbeiten in den Arbeitsgruppen und bewertet ihre Ergebnisse.

(5) Der Konvent macht gemäß §§ 3 Abs. 2, 5 Abs. 1 Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder. Er macht Vorschläge für die Einsetzung und Beendigung von Arbeitsgruppen.

### **§ 11 Kommissionen**

(1) Zur Betreuung langfristiger Forschungs- und Editionsprojekte werden gemäß § 8 Abs. 6 und 7 Kommissionen gebildet, denen auch Wissenschaftler angehören können, die nicht Mitglieder der Akademie sind.

(2) § 4 Abs. 1 S. 4 gilt entsprechend.

(3) Die Kommissionsangelegenheiten regeln ihre Mitglieder selbst. Sie wählen den stellvertretenden Vorsitzenden. § 9 Abs. 4 gilt entsprechend.

### **§ 12 Präsident, Vizepräsident, Generalsekretär**

(1) Der Präsident leitet die Akademie und vertritt sie nach innen und außen. Er lädt zu den Sitzungen des Plenums ein, führt dort den Vorsitz und vollzieht die Beschlüsse.

(2) Der Präsident wird gemäß §§ 5 Abs. 2 und 7 Abs. 3 S. 2 vom Ple-

num aus den Reihen der stimmberechtigten Mitglieder für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Der Präsident sollte seine Tätigkeit hauptberuflich ausüben. Einmalige Wiederwahl ist zulässig.

(3) Der Vizepräsident vertritt den Präsidenten. Er wird gemäß §§ 5 Abs. 2 und 7 Abs. 3 S. 2 aus den Reihen der Mitglieder des Vorstandes vom Plenum für die Dauer von drei Jahren – unbeschadet der Dauer seines Amtes als Klassensekretar oder Konventsmitgliedes – gewählt. Einmalige Wiederwahl ist zulässig. Er übt sein Amt nebenamtlich aus. Die Akademie bemüht sich um eine Entlastung in seinen hauptamtlichen Aufgaben.

(4) Der Generalsekretär unterstützt den Präsidenten und den Vorstand bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und führt unter Aufsicht des Präsidenten die laufenden Geschäfte der Akademieverwaltung. Er ist Beauftragter für den Haushalt. Er wird gemäß §§ 5 Abs. 2 und 7 Abs. 3 S. 2 für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

### § 13 Vorstand

(1) Dem Vorstand gehören der Präsident, die fünf Klassensekretare und ein Mitglied des Konvents an. Den Vorsitz führt der Präsident. Der Generalsekretär nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

(2) Der Vorstand berät und unterstützt den Präsidenten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Er beschließt den Entwurf des Haushaltsplanes und legt ihn dem Plenum vor.

(3) Der Vorstand kann nach Maßgabe der Geschäftsordnung befristete Kommissionen zur Beratung des Plenums und des Vorstandes einsetzen.

### § 14 Verfahrensgrundsätze

(1) Soweit in dieser Satzung nichts anderes bestimmt ist, sind die Gremien beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der ihnen angehörenden stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.

(2) Beschlüsse werden, soweit in der Satzung nichts anderes bestimmt ist, mit der Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder der Gremien gefaßt. Im Vorstand gibt bei Stimmgleichheit die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

(3) Für Änderungen der Satzung gilt § 5 Abs. 2 entsprechend.

(4) Die Einzelheiten der Vorschlags-, Wahl-, Abwahl- und Entpflichtungsverfahren und der Verfahrensregeln werden in der Geschäftsordnung geregelt.

### § 15 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tage nach ihrer rechtsaufsichtlichen Bestätigung (Art. 15 Abs. 2 des Staatsvertrages) in Kraft.

Die Neufassung der Satzung wurde durch Schreiben des Senators für Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 20. Juni 1996 bestätigt.

# Finanzierungsübersicht 1996 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

## *I. Gesamthaushalt*

<i>1. Einnahmen</i>	– TDM –
1.1 Verwaltungseinnahmen	2.023,9
1.2 Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen einschl. Kassenresten des Vorjahres	<u>33.959,6</u>
<i>Gesamteinnahmen</i>	<u><u>35.983,5</u></u>
<i>2. Ausgaben</i>	
2.1 Personalausgaben	22.585,4
2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	10.706,4
2.3 Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	454,8
2.4 Ausgaben für Investitionen	219,5
2.5 Besondere Finanzierungsausgaben	<u>103,5</u>
<i>Gesamtausgaben</i>	<u><u>34.069,6</u></u>
<i>3. Kassenrest (Gesamteinnahmen ./ Gesamtausgaben)</i>	<u><u>1.913,9</u></u>

*II. Zweckgebundene Finanzierung von Vorhaben und Aufgaben*

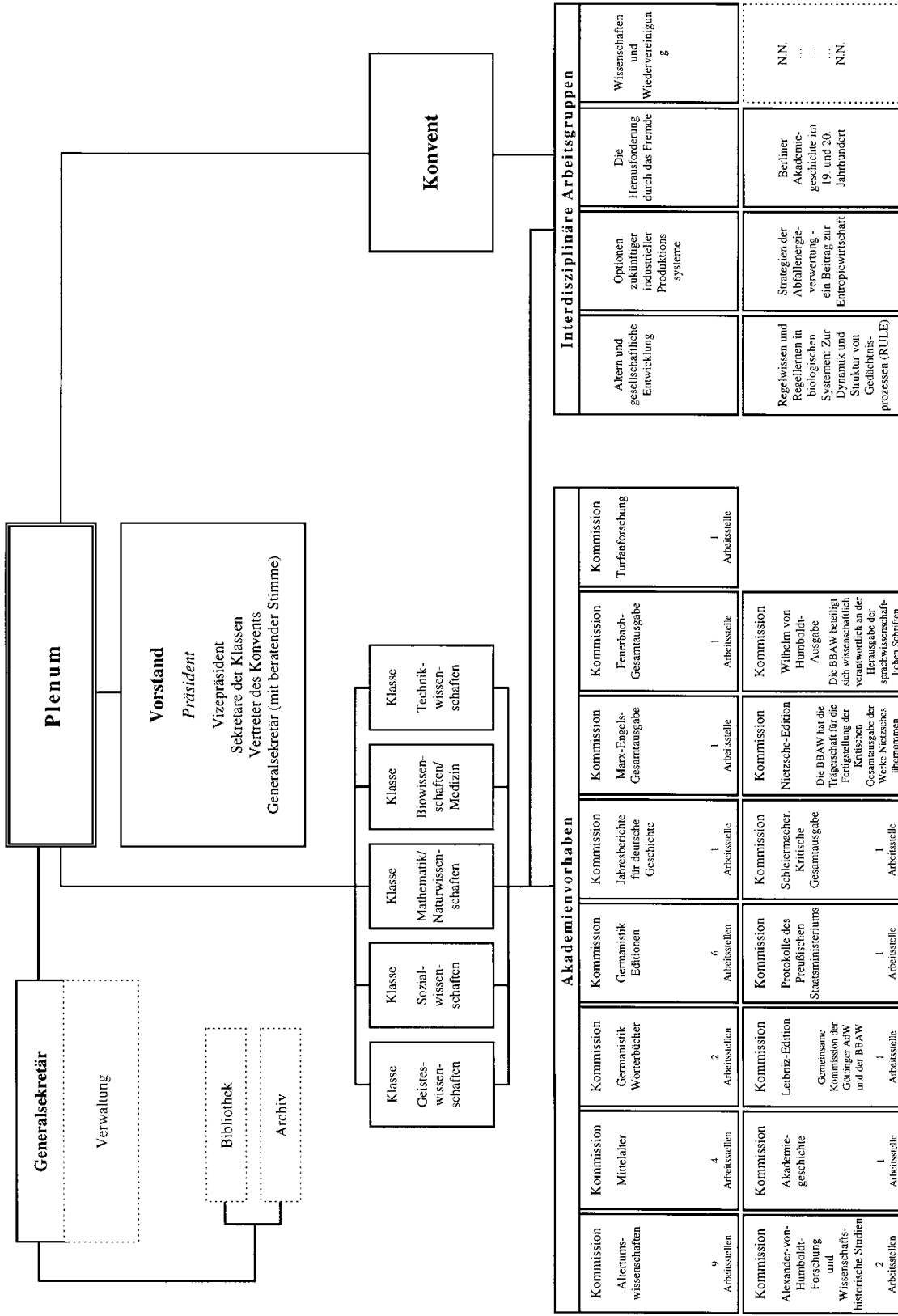
	Einnahmen – TDM –	Ausgaben – TDM –
1. Grundhaushalt einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen	10.874,4	10.645,4
darunter: Arbeitsgruppen	3.400,0	3.331,2
2. Akademienvorhaben	15.847,3	15.548,8
davon: Berliner Akademienvorhaben	13.430,5	13.192,4 <sup>1</sup>
Brandenburger Akademienvorhaben	2.416,8	2.356,4 <sup>2</sup>
3. Drittmittel	4.104,9	3.357,8
davon: für Akademienvorhaben einschl. Schleiermacher: Kritische Gesamt- ausgabe	3.067,7	2.453,3
für Arbeitsgruppen	663,5	660,6
Zweckgebundene Spenden und sonstige Zuwendungen	373,7	243,9
4. Dienstleistungen i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung, Konferenzdienst, Personalnachsorge, Gästehaus Zeuthen)	5.156,9	4.517,6

---

1 darunter 1.825,2 TDM für Unterbringungskosten und vorzeitige Tarifangleichung gem. Einkommensangleichungsgesetz vom 07. 07. 1994

2 darunter 387,5 TDM für Unterbringungskosten und vorzeitige Tarifangleichung gem. Einkommensangleichungsgesetz vom 07. 07. 1994

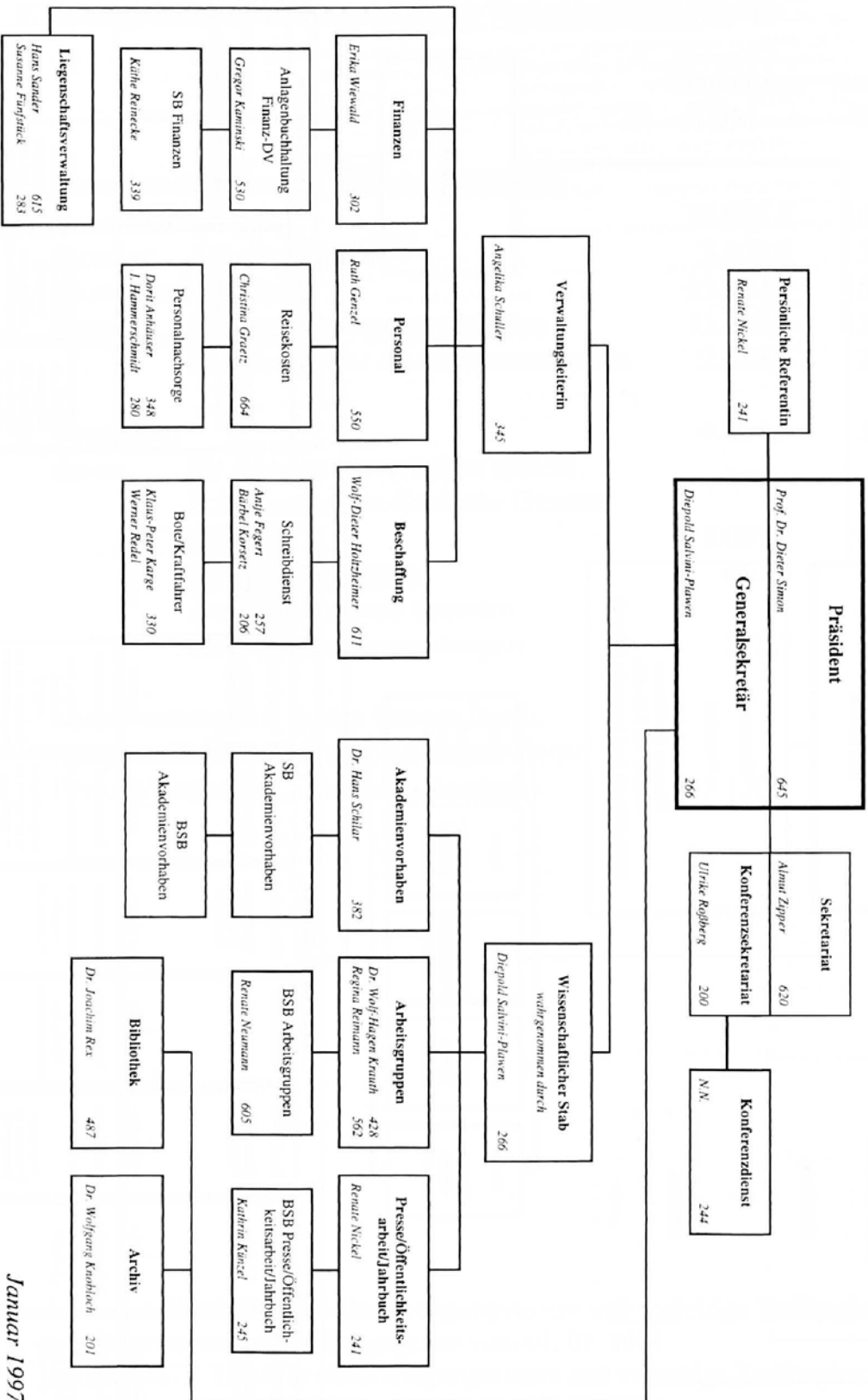
# BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



Januar 1997



- VERWALTUNG -



Januar 1997

## **IV. Verzeichnisse**



# Übersicht über die Veröffentlichungen in den Berichten und Abhandlungen, Band 3

## *Wissenschaftliche Vorträge in den Klassen*

Alfred Gierer	Physikalische Prinzipien biologischer Strukturbildung
Elmar W. Weiler	Signale und Signalwandlung bei Höheren Pflanzen
Wolfgang Fratzscher	Über einige thermodynamische Grundlagen der Energiewirtschaft

## *Akademievorlesungen*

Christian Meier	Erinnern – Verdrängen – Vergessen Zum öffentlichen Umgang mit schlimmer Vergangenheit in Geschichte und Gegenwart
Herbert Sukopp	Ökologische Charakteristik von Großstädten
Renate Mayntz	Forschung als Dienstleistung? Zur gesellschaftlichen Einbettung der Wissenschaft
Paul B. Baltes	Altern in Leidenschaft: Ein schwieriges viertes Lebensalter?

## *Sonstige Beiträge*

Rudolf Schieffer	Viele Adressen und langer Atem Zur Monumenta-Arbeit in Berlin
------------------	--

## Publikationen der Mitglieder im Berichtsjahr

(Die im Berichtsjahr zugewählten Mitglieder werden einschließlich einer Publikationsauswahl im Abschnitt „Zuwahlen“ vorgestellt; die Dokumentation ihrer Veröffentlichungen im jeweiligen Berichtsjahr erfolgt ab 1997)

*Albring, Werner:* Das stationäre Fließen eines nichtlinear viskosen Fluids im Kanal. TU Dresden. Institut für Strömungsmechanik. Institutsbericht I, 1996, S. 1522.

*Baltes, Paul B.:* Alter hat Zukunft. In: DIE ZEIT, 23. 8. 1996, S. 34.

- Foreword. In: Schaie, K. W. (Hg.), *Intellectual development in adulthood: The Seattle Longitudinal Study*, New York: Cambridge University Press, 1996, S. xxi–xxvi.
- Über die Zukunft des Alterns: Hoffnung mit Trauerflor. In: Baltes, M. M. & L. Montada (Hg.), *Produktives Leben im Alter*, Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 1996, S. 29–68.
- (und P. Graf): Psychological aspects of aging: Facts and frontiers. In: Magnusson, D. (ed.), *The life-span development of individuals: Behavioural, neurobiological and psychosocial perspectives*, Cambridge: Cambridge University Press, 1996, S. 427–459.
- (und K. U. Mayer, H. Helmchen, E. Steinhagen-Thiessen): Die Berliner Altersstudie: Überblick und Einführung. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 21–54.
- (und U. M. Staudinger (eds.)): *Interactive minds: Life-span perspectives on the social foundation of cognition*, New York: Cambridge University Press, 1996.
- (und U. M. Staudinger): Interactive minds in a life-span perspective: Prologue. In: Baltes, P. B. & U. M. Staudinger (eds.), *Interactive minds: Life-span perspectives on the social foundation of cognition*, New York: Cambridge University Press, 1996, S. 1–32.

*Beitz, Wolfgang:* Customer Integration im Entwicklungs- und Konstruktionsprozeß. In: *Konstruktion*, 48 (1996), S. 31–34.

- Customer Integration im Entwicklungs- und Konstruktionsprozeß. In: Kleinaltenkamp, Fließ & Jacob (Hg.), *Customer Integration – von der Kundenorientierung zur Kundenintegration*. Reihe Wissenschaft und Praxis, Wiesbaden: Gabler, 1996.
- (und B. Bender, O. Tegel): Teamarbeit in der Produktentwicklung. In: *Konstruktion*, 48 (1996), S. 73–76.

- (und D. Helbig): Zukunftsorientiertes Bildungssystem für Produktentwickler – Ergebnisse einer BMBF-Untersuchung. In: VDI-Berichte 1270, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 223–229.
- (und G. Ahrens, S. Düselmann, U. Kammerer, M. Stark): Eine Methode der Einführung von Simultaneous Engineering in der Konstruktion. In: VDI-Berichte 1289, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 53–67.
- (und G. Pahl): Engineering Design – A Systematic Approach, London: Springer, 1996<sup>2</sup>.
- Entwicklung und Konstruktion. In: Hütte – Die Grundlagen der Ingenieurwissenschaften, Berlin: Springer-Verlag, 1996<sup>30</sup>.
- Recyclinggerechtes Gestalten. In: Recycling-Handbuch, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996.
- (Hg.): Zeitschrift Konstruktion, Berlin: Springer-Verlag, 48 (1996), 12 Hefte.
- (Hg.): Schriftenreihe Konstruktionstechnik. Berlin: Publikationsstelle der Technischen Universität Berlin, 1996, 4 Hefte.

*Beyme, Klaus von*: Transition to Democracy in Eastern Europe. Houndsmill/London: Macmillan, 1996.

- Theorie der Politik im 20. Jahrhundert. Von der Moderne zur Postmoderne, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1996<sup>3</sup>.
- (und C. Offe): Politische Theorien in der Ära der Transformation (PVS-Sonderheft 26), Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996.
- Die Gestaltung der Mitte: Nationales und lokales Zentrum der Hauptstadt im Widerstreit der Funktionen. In: Süß, W. (Hg.), Hauptstadt Berlin, Berlin: Berlin Verlag, Arno Spitz, 1996, S. 281–321.
- Party Leadership and Change in Party Systems: Towards a Postmodern Party State? In: Government and Opposition, Nr. 2 (1996), S. 135–159.
- The Concept of Political Class: A New Dimension of Research on Elites? In: West European Politics, Nr. 1 (1996), S. 68–87.
- Karl Jaspers – Vom philosophischen Außenseiter zum Praeceptor Germaniae. In: Heß, J. C. et al. (Hg.), Heidelberg 1945, Stuttgart: Franz Steiner, 1996, S. 130–148.
- Ansätze zur Reform des politischen Systems – Die Institutionen auf dem Prüfstand. In: Weidenfeld, W. (Hg.), Demokratie am Wendepunkt. Die demokratische Frage als Projekt des 21. Jahrhunderts, Berlin: Siedler, 1996, S. 158–176.
- A New Movement in an Ideological Vacuum: Nationalism in Eastern Europe. In: Andrusz, G. et al. (eds.), Cities after Socialism. Urban and Regional Change and Conflict in Post-Socialist Societies, Oxford: Blackwell, 1996, S. 268–285.
- Political Theory: Empirical Political Theory. In: Goodin, R. E. & H.-D. Klingemann (eds.), A New Handbook of Political Science, Oxford: University Press, 1996, S. 519–530.
- Deutsche Identität zwischen Nationalismus und Verfassungspatriotismus. In: Hettling, M. & P. Nolte (Hg.), Nation und Geschichte in Deutschland. Hans-Ulrich Wehler zum 65. Geburtstag, München: Beck, 1996, S. 80–99.

- Der kurze Sonderweg Ostdeutschlands zur Vermeidung eines erneuten deutschen Sonderweges. In: Berliner Journal für Soziologie, 3/1996, S. 305–316.
- Politische Ikonologie der Architektur. In: Hipp, H. & E. Seidl (Hg.), Architektur als politische Kultur, Berlin: Dietrich Reimer, 1996, S. 19–34.
- Rechtsextremismus in Osteuropa. In: Falter, J. W. et al. (Hg.), Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung (Sonderheft 27 der Politischen Vierteljahresschrift), Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996, S. 423–442.
- Stadtentwicklung zwischen gebauter und gelebter Stadt: Das Beispiel Heidelberg. In: Heidelberger Jahrbücher XL, Heidelberg: Springer-Verlag, 1996, S. 280–290.

*Bierwisch, Manfred:* Lexikon und Universalgrammatik. In: Weber, N. (Hg.), Semantik, Lexikographie und Computeranwendungen, Tübingen: Niemeyer, 1996, S. 129–164.

- How much space gets into language? In: Bloom, P. et al. (eds.), Language and Space, Cambridge, Mass.: MIT-Press, 1996, S. 31–76.
- Rätselhafte Größe: Gottfried Wilhelm Leibniz. In: Die großen Leipziger, Frankfurt a. M.: Insel-Verlag, 1996, S. 20–38.
- (und C. Wilder, H. M. Gärtner) (eds.): The Role of Economy Principles in Linguistic Theory, Berlin: Akademie Verlag, 1996.
- Lexical Information from a Minimalist Point of View. In: Wilder et al. (eds.), The Role of Economy Principles in Linguistic Theory, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 227–266.
- (und G. Harras) (Hg.): Wenn die Semantik arbeitet, Tübingen: Niemeyer-Verlag, 1996.
- Avant Propos. In: Harras & Bierwisch (Hg.), Wenn die Semantik arbeitet, Tübingen: Niemeyer-Verlag, 1996, S. 1–7.
- Fragen zum Beispiel. In: Harras & Bierwisch (Hg.), Wenn die Semantik arbeitet, Tübingen: Niemeyer-Verlag, 1996, S. 361–378.

*Bredenkamp, Horst:* Zwei frühe Skizzenblätter Galileo Galileis. In: von Fleming, V. & S. Schütze (Hg.), Ars naturam adiuvens. Festschrift für Matthias Winner zum 11. März 1996, Mainz am Rhein, 1996, S. 477–484.

- Galileo Galilei als Künstler. In: Ecker, B. & B. Sefkow (Hg.), Übergangsbogen und Überhöhungsrampe – naturwissenschaftliche und künstlerische Verfahren. Symposien I und II, Hamburg, 1996, S. 54–63.
- Elementenkunst im Florentiner Manierismus. In: Böhme, H. (Hg.), Die Elemente in der Kunst, = Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie, Bd. 5, 1996, S. 36–46.

*Burkert, Walter:* Creation of the Sacred. Tracks of Biology in Early Religions. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1996.

- Klassisches Altertum und antikes Christentum. Probleme einer übergreifenden Religionswissenschaft (Hans Lietzmann-Vorlesungen 1), Berlin: de Gruyter, 1996, S. 13–52.
- ‚Königs-Ellen‘ bei Alkaios: Griechen am Rand der östlichen Monarchien. In: Museum Helveticum, 53 (1996), S. 69–72.

- Plutarco: religiosità personale e teologia filosofica. In: Gallo, I. (ed.), *Plutarco e la Religione*, Napoli, 1996, S. 11–28.
- Zum Umgang der Religionen mit Gewalt: Das Experiment des Manichäismus. In: *Berliner Theologische Zeitschrift*, 13 (1996), S. 184–199.
- Konstruktion des Raumes und räumliche Kategorien im griechischen Denken. In: Reichert, D. (Hg.), *Räumliches Denken*, Zürich: vdf Hochschulverlag, 1996, S. 57–86.
- Isonomia und Polisreligion im Kleisthenischen Athen. In: Sakellariou, M. (ed.), *Démocratie Athénienne et Culture*, Athen: Académie d’Athènes, 1996, S. 51–66.
- „Mein Gott“? Persönliche Frömmigkeit und unverfügbare Götter. In: Canick, H., Lichtenberger, H. & P. Schäfer (Hg.), *Geschichte – Tradition – Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag*, Tübingen, 1996, S. II 3–14.

*Dietz, Rainer* (und R. Dechend, X. Mo, W. Schulz, M. Gross, M. Praus, D. C. Gulba):  
Thrombin receptor and urokinase-type plasminogen activator are colocalized in vascular smooth muscle cells derived from human carotid atherosclerosis plaques. In: *Fibrinolysis*, 10 (Suppl. 2) (1996), S. 41–45,

- Myokardinfarkt: Umsetzung des Akutgewinns in Langzeitnutzen. In: *Kardiologie aktuell*, Heft 15, 2 (1996).
- Medikamentöse Beeinflussung des Remodelings nach Myokardinfarkt. In: Völler, H. (Hg.), *Moderne Aspekte der kardiologischen Rehabilitation*, Rüdersdorfer Symposium '95, Freudenberg: Seeger-Druck, 1996, S. 45–56.
- (und K. J. Osterziel): Neue Aspekte der ACE-Hemmer-Behandlung bei Herzinsuffizienz. In: *Z. Kardiol.*, 85 (Suppl. 6) (1996), S. 241–246.
- (und D. C. Gulba, M. Gross, R. Dechend, F. C. Luft, M. Sosada, U. Frey): Thrombolytic therapy in renal arterial embolism: case report with literature review. In: *Internist*, 37 (1996), S. 623–627.
- (und K. J. Osterziel): Improvement of Vagal Tone by ACE Inhibition: A Mechanism of Cardioprotection in Patients with Mild-to-Moderate Heart Failure. In: *J. Cardiovasc. Pharmacol.*, 27 (1996), S. S25–S30.
- (und A. Pfeufer, K. J. Osterziel, H. Urata, G. Borck, H. Schuster, T. Wienker, F. C. Luft): Angiotensin converting enzyme and heart chymase gene polymorphisms in hypertrophic cardiomyopathy. In: *Am. J. Cardiol.*, 78 (1996), S. 362–364.
- (und A. Voss, J. Kurths, H. J. Kleiner, A. Witt, N. Wessel, P. Saporin, K. J. Osterziel, R. Schurath): The application of methods of non-linear dynamics for the improved and predictive recognition of patients threatened by sudden cardiac death. In: *Cardiovasc. Res.*, 31 (1996), S. 419–433.
- (und A. Voss, N. Wessel, H. J. Kleiner, K. J. Osterziel): Characterization of cardiovascular diseases by measures of non-linear dynamics. In: *Med. Biol. Eng. Comput.*, 34 (Suppl. II, pt. 1) (1996), S. 371–372.
- (und A. Voss, J. Kurths, N. Wessel, A. Witt, H. J. Kleiner): Multiparametric heart rate variability analysis for high risk stratification after myocardial infarction. In: *Clin. Sci. Colch.*, 91 (Suppl.) (1996), S. 118–119.



- (und N. Wessel, A. Voss, J. Kurths, A. Witt, H. J. Kleiner): Comparison of short- and long-term heart rate variability analysis using measures from non-linear dynamics. In: *Med. Biol. Eng. Comput.*, 34 (Suppl. I, pt. 1) (1996), S. 381–382.
  - (und R. Willenbrock, C. Oezcelik, K. J. Osterziel): Angiotensin-converting enzyme inhibition, autonomic activity, and hemodynamics in patients with heart failure who perform isometric exercise. In: *Am. Heart J.*, 131 (1996), S. 999–1006.
  - (und R. Willenbrock, M. Scheuermann, K. Hohnel, F. C. Luft): Acute and chronic neutral endopeptidase inhibition in rats with aortocaval shunt. In: *Hypertension*, 27 (1996), S. 1259–1266.
  - (und R. Dechend, M. Gross, D. C. Gulba): Labordiagnostik bei tiefen Venenthrombosen und Kontrolle der Antikoagulation mit niedermolekularen Heparinen. In Schrader, J. (Hg.), *Niedermolekulare Heparine – Fragmin*, München: Medikon, 1996, S. 50–62.
  - (und A. Voss, N. Wessel, A. Sander, H. Malberg): Requirements on sampling rate in Holter systems for analysis on heart rate variability. In: *Clin. Sci. Colch.*, 91 (Suppl.) (1996), S. 120–121.
  - (und A. Voss, A. Busjahn, N. Wessel, R. Schurath, H. D. Faulhaber, F. C. Luft): Familial and genetic influences on heart rate variability. In: *J. Electrocardiol.*, 29 (Suppl.) (1996), S. 154–160.
- Duddeck, Heinz*: Und machet euch die Erde untertan ...? In: *Bauingenieur*, 71 (1996), S. 241–248.
- (und D. Winselmann): Die technischen Herausforderungen, Sicherheit und Risiko bei den Baugruben Berlins. In: *VDI-Berichte 1246*, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 185–206.
  - (und B. Guericke, H. Ahrens): Interaktion von Salzgebirge und Deponat in unterirdischen Deponien. Festschrift Josef Eibl. Universität Karlsruhe, 1996, S. 687–700.
  - (und N. Oberbeck, H. Ahrens): Instationärer Transport von Wärme, Feuchte und Schadstoff in Beton: Theorie, Numerik, Beispiele. In: *Bauingenieur*, 71 (1996), S. 163–171.
  - Und sie fertigen nur die ‚Gestelle‘ dieser Welt ...? Ingenieure und das zubringende Wissen der anderen Wissenschaften. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen*, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 361–389; auch in: *Deutscher Hochschulverband (Hg.), Almanach IX*, 1996, S. 19–30.
  - Conceptual Design in the Curricula of Education. In: *Proc. IASS Symp.*, Stuttgart, 1996, S. 490–496.
  - (und H. Ahrens, U. Kowalsky, H. Pensky, Th. Streilein): Development and improvement of unified models and application to structural analysis. In: Final report SFB 319. Stoffgesetze für das inelastische Verhalten metallischer Werkstoffe. TU Braunschweig, B2, 1996, S. 1–39.
- Ehlers, Jürgen* (und G. Börner) (Hg.): *Gravitation*, Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft, 1996<sup>2</sup>.
- (und A. R. Prasanna): A WBK formalism for multicomponent fields and its application to gravitational and sound waves in perfect fluids. In: *Class. Quant. Grav.*, 13 (1996), S. 2231–2240.

- Eigen, Manfred* (und A. Schwinhorst, B. F. Lindemann): Growth Kinetics of a Bacteriophage in Continuous Culture. In: *Biotechnology and Bioengineering*, Vol. 50 (1996), S. 217–221.
- (und F. Oehlschläger, P. Schwille): Detection of HIV-1 RNA by nucleic acid sequence-based amplification combined with fluorescence correlation spectroscopy. In: *Proc. Natl. Acad. Sci. USA*, 93 (1996), S. 12811–12816.
  - (und N. Walter, P. Schwille): Fluorescence correlation analysis of probe diffusion simplifies quantitative pathogen detection by PCR. In: *Proc. Natl. Acad. Sci. USA*, 93 (1996), S. 12805–12810.
  - PRIONICS or The Kinetic Basis of Prion Diseases. In: *Biophys. Chem*, 63 (1996), S. A1–A18.
- Elm, Kaspar*: Die Kreuzzüge. Kriege im Namen Gottes? In: *Kirche und Gesellschaft*, 231 (1996).
- Milites oder fratres. Über den Ursprung des Ritterordens vom Hlg. Grab. In: *Deus lo vult*, 55 (1995/96), S. 38–45.
  - Milites Sancti Sepulcri. Histoire et antécédents de l'Ordre des Chevaliers du Saint-Sépulcre. In: *La Orden del Santo Sepulcro. Centro de Estudios de la Orden del Santo Sepulcro. Actas de las Segundas Jornadas de Estudio (Zaragoza, 23.–26. 11. 1995)*, Zaragoza, 1996, S. 55–66.
  - Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts. Ein Resümee. In: *Schwinges, R. Chr. (Hg.), Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts (Zeitschrift für Historische Forschung. Beiheft 18)*, Berlin, 1996, S. 515–525.
  - Leopold von Ranke. Ein Klassiker der Geschichtsschreiber. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 265–269.
  - Die Christianisation des Landes im hohen und späten Mittelalter. In: *Massaut, J.-P. & M.-E. Henneau (eds.), La christianisation des campagnes. Actes du Colloque du C.I.H.E.C., 25–27 août 1994 (Institut Historique Belge de Rome. Bibliothèque 37)*, Brüssel/Rom, 1996, I, S. 83–93.
  - Grundmann, Herbert. In: *Deutsche biographische Enzyklopädie IV*, München, 1996, S. 2098.
  - L'Ordre des Chanoines Réguliers du Saint-Sépulcre de Jérusalem. In: *Helvetia Sacra IV, 4: Die Antoniter, die Chorherren vom Heiligen Grab in Jerusalem und die Hospitaliter vom Heiligen Geist in der Schweiz*, Basel/Frankfurt a. M., 1996, S. 137–144.
  - Le Saint-Sépulcre d'Annecy, ebd., S. 145–160.
  - L'hôpital du Saint-Sépulcre de Rolle (VD), ebd., S. 161–172.
  - De praestantia religionis S. Augustini. Eine als verschollen geltende Quaestio quodlibetica des Augustiner-Eremiten Gerhard von Bergamo († 1355). In: *Schieffer, R. (Hg.), Überlieferung – Befunde – Deutungen. Kolloquium der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica am 28./29. Juni 1996 (Monumenta Germaniae Historica. Schriften 42)*, Hannover, 1996, S. 155–172.

- La Congregazione di Vallombrosa nello sviluppo della vita religiosa alto medievale. In: Compagnoni, G. M. (ed.), *I Vallombrosani nella società italiana dei secoli XI e XII. Atti del 1° Colloquio Vallombrosano*, Vallombrosa, 3–4 settembre 1993 (Archivio Vallombrosano 2), Vallombrosa, 1996, S. 13–33.
- Das Attentat von Anagni. Der Überfall auf Papst Bonifaz VIII. (1303). In: Demandt, A. (Hg.), *Das Attentat in der Geschichte*, München, 1996, S. 91–105.
- Il processo dei Templari (1307–1312). In: Tommasi, F. (ed.), *Acri 1291. La fine della presenza degli ordini militari in Terra Santa e i nuovi orientamenti nel XIV secolo (Biblioteca di Militia Sacra 1)*, Perugia, 1996, S. 213–225.
- Un eremita di Grosseto di fama europea: Guglielmo di Malavalle. In: Burattini, V. (ed.), *La cattedrale di Grosseto: la sua storia e il suo popolo (Omne aevum 3)*, Grosseto, 1996, S. 86–97.
- „Hochwürdiger Herr Prälat, sehr geehrter Herr Professor – Vielgeliebte Soon Johan.“ Unveröffentlichte Briefe an den Historiker Johannes Janssen aus seiner Heimatstadt Xanten (Weihnachtsgabe des Altertumsvereins Xanten e.V.), Xanten, 1996.
- Artikel „Hubertusorden“. In: *Lexikon für Theologie und Kirche V*, Freiburg/Basel/Rom/Wien, 1996<sup>3</sup>, Sp. 296.
- Artikel „Jacobus v. Molay“, ebd., Sp. 729.
- Artikel „Johannboniten“, ebd., Sp. 861.

*Elwert, Georg* (und J. Jensen, I. Kortt) (Hg.): *Kulturen und Innovationen – Festschrift für Wolfgang Rudolph*, Berlin: Duncker & Humblot, 1996, 364 S.

- Kulturbegriffe und Entwicklungspolitik – über „soziokulturelle Bedingungen der Entwicklung“. In: Elwert, G. et al. (Hg.), *Kulturen und Innovationen – Festschrift für Wolfgang Rudolph*, Berlin: Duncker & Humblot, 1996, S. 51–87.
- L’instabilità delle identità etniche. In: Scarduelli, P. (ed.), *Stati, Etnie, Culture*, Milano: Guerini, 1996, S. 89–98.
- (und J. Eckert): *Land Tenure in Uzbekistan. Studie für das Sektorprojekt „Relevance of Land Tenure Development for Developing Countries“* der GTZ, Eschborn, Februar 1996, 58 S.

*Emmermann, Rolf* (und E. Althaus, P. Giese, B. Stöckert): *KTB-Hauptbohrung: Results of Geoscientific Investigation in the KTB Field Laboratory. KTB Project Management*, Stuttgart: Schweizerbart’sche Verlagsbuchhandlung, 1996, 185 S.

- Vorstoß ins Erdinnere. In: Giese, P. (Hg.), *Geodynamik und Plattentektonik*, Spektr. Akadem. Verlag, 1996, S. 92–102.
- Die Kontinentale Tiefbohrung: Verlauf und erste Ergebnisse. In: *Spektrum der Wissenschaft*, 3 (1996), S. 30–41.

*Erdmann, Volker A.* (und J. M. Warnecke, J. P. Fürste, W.-D. Hardt, R. K. Hartmann): Ribonuclease P (RNase P) RNA is converted to a Cd<sup>2+</sup>-ribozyme by a single Rp-phosphorothioate modification in the precursor tRNA at the RNase P cleavage site. In: *Proc. Natl. Acad. Sci.*, 93 (1996), S. 8924–8928.

- (und W. Stiege, H. Merk, M. Gerrits, M. Engelhard, I. Kumagai): *In vitro* Protein Synthesis. In: Biol. Chemistry, 377 (1996), S. 84.
- (und J. M. Warnecke, J. P. Fürste, W.-D. Hardt, R. K. Hartmann): RNase P RNA is converted to a Cd<sup>2+</sup>-ribozyme by a single Rp-phosphorothioate modification in the precursor tRNA at the RNase P cleavage site. In: Biol. Chemistry, 377 (1996), S. 156.
- (und T. Plath, C. Knudsen, N. Bilgin, C. Lindschau, G. Polekhina, C. Lippmann): Structural requirements for the EF-Tu-directed kinase. In: NATO/FEBS Advanced Study Institute, „Structure and Function of Interacting Protein Domains in Signal and Energy Transduction“. Acquafredda di Maratea, Italy, September 1996, S. 107.
- (und G. Gongadze, I. Kashparov, S. Lorenz, W. Schroeder, A. Liljas, A. Garber): 5S rRNA binding ribosomal proteins from *Thermus thermophilus*: identification and some structural properties. In: FEBS Letters, 386 (1996), S. 260–262.
- (und A. Nolte, S. Klußmann, R. Bald, J. P. Fürste): Mirror-design of L-oligonucleotide ligands binding to L-arginine. In: Nature Biotechnology, 14 (1996), S. 1116–1119.
- (und S. Klußmann, A. Nolte, R. Bald, J. P. Fürste): Mirror-image RNA that binds D-adenosine. In: Nature Biotechnology, 14 (1996), S. 1112–1115.
- (und S. Lorenz, C. Lippmann, S. Klussmann, A. Nolte, J. P. Fürste, R. Bald, C. Betzel): The crystallization of ribonucleic acids and proteins under microgravity conditions. In: Proceedings of China-Germany Workshop on Microgravity Science, National Microgravity Laboratory, Beijing, China, 1996, S. 52–59.
- (und A. Jäschke, R. Bald, E. Nordhoff, F. Hillenkamp, D. Cech, J. P. Fürste): Synthesis and analytical characterization of RNA-Polymerase glycol conjugates. In: Nucleosides Nucleotides, 15 (1996), S. 1519–1529.
- (und C. Lippmann, C. Lindschau): Phosphorylation of Elongation Factor Tu. Perspectives on Protein Engineering, (Geisow, M. J.; Ed., CD-Rom edition), BIODIGM Ltd (UK) ISBN 0952901501.
- (und J.-S. Kim, R. Boysen, W. Schröder, V. R. Gessner): Identification, Purification and partial Sequence of four *Thermus Thermophilus* 5S rRNA binding proteins. In: Endocytobiosis & Cell Res., 11 (1996), S. 177–194.
- (und W.-D. Hardt, R. K. Hartmann): Rp-deoxy-phosphorothioate modification interference experiments identify 2'-OH groups in RNase P RNA that are crucial to tRNA binding. In: RNA, 2 (1996), S. 1189–1198.
- Crystallization of RNA Molecules under Microgravity Conditions. In: McMahan, T. A. & R. Snyder (eds.), Advanced Protein Crystallization Facility Investigations, USML-2, NASA Marshall Space Flight Center, Huntsville, AL, USA, 1996, S. 14–15.
- (und S. Lorenz): Crystallization of RNA Molecules. In: McMahan, T. A. & R. Snyder (eds.), IML-2 Final Report, NASA Marshall Space Flight Center, Huntsville, AL, USA, S. 48–49 (1996).
- (und M. Grüne, J. P. Fürste, S. Klußmann, L. Brown): Detection of multiple conformations of the E-domain of 5S rRNA from *Escherichia coli* in solution and in crystals by NMR spectroscopy. In: Nucleic Acids Research, 24 (1996), S. 2592–2596.

- Ertl, Gerhard* (und O. Hinrichsen, F. Rosowski, M. Muhler): The microkinetics of ammonia synthesis catalyzed by cesium-promoted supported ruthenium. In: *Chem. Eng. Sci.*, 51 (1996), S. 1683–1690.
- (und A. K. Bangia, M. Bär, I. G. Kevrekidis, M. D. Graham, H. H. Rotermund): Catalysis on microcomposite surfaces. In: *Chem. Eng. Sci.* 51 (1996), S. 1757–1765.
  - (und S. Schwegmann, H. Over, M. Gierer): Initial growth of Mg films on Ru(0001): An efficient approximation scheme for the LEED analysis of incommensurate structures. In: *Phys. Rev. B*, 53 (1996), S. 11164–11169.
  - (und A. von Oertzen, A. Mikhailov, H. H. Rotermund): Subsurface oxygen formation on the Pt(110) surface: Experiment and mathematical modelling. In: *Surf. Sci.*, 350 (1996), S. 259–270.
  - (und A. S. Mikhailov): Nonequilibrium structures in condensed systems. In: *Science*, 272 (1996), S. 1596–1597.
  - (und H. Dietrich, K. Jacobi): Decomposition of  $\text{NH}_3$  on Ru(1121). In: *Surf. Sci.*, 352–354 (1996), S. 138–141.
  - (und G. Haas, R. U. Franz, H. H. Rotermund, R. M. Tromp): Imaging surface reactions with light. In: *Surf. Sci.*, 352–354 (1996), S. 1003–1006.
  - (und A. Böttcher, A. Morgante): Ejection of  $\text{O}^-$  ions by interaction of  $\text{O}_2$  with Ru(0001) covered with submonolayers of Cs. In: *Surf. Sci.*, 359 (1996), S. L461–L466.
  - (und M. Wolf, T. Hertel, E. Knoesel): Femtosecond electron dynamics at clean and CO covered Cu(111) surfaces. In: Chergui, M. (ed.), *Proceedings of Femtochemistry. Ultrafast Chemical and Physical Processes in Molecular Systems*, Lausanne Switzerland, 1995; Singapore: World Scientific, 1996, S. 491–494.
  - (und J. Winterlin, R. Schuster): Existence of a ‘hot’ atom mechanism for the dissociation of  $\text{O}_2$  on Pt(111). In: *Phys. Rev. Lett.*, 77 (1996), S. 123–126.
  - (und T. Hertel, M. Wolf): Angular distributions in stimulated desorption: photo-desorption of ammonia from a Cu(111) surface. In: *Chem. Phys. Lett.*, 257 (1996), S. 155–162.
  - (und M. Muhler, F. Rosowski, A. Hornung, O. Hinrichsen): Ruthenium as catalyst for ammonia synthesis. In: Hightower, J. W., Delgass, W. N., Iglesia, E. & A. T. Bell (eds.), *Proceedings of the 11th Int. Congr. on Catalysis – 40th Anniversary*, Baltimore 1995, *Studies in Surface Science and Chemistry*, Vol. 101, Amsterdam: Elsevier, 1996, S. 317–326.
  - (und G. Flätgen, K. Krischer): Spatio-temporal pattern formation during the reduction of peroxodisulfate in the bistable and oscillatory regime: a surface plasmon microscopy study. In: *J. Electroanal. Chem.*, 409 (1996), S. 183–194.
  - (und T. Zambelli, J. Winterlin, J. Trost): Identification of the „active sites“ of a surface-catalyzed reaction. In: *Science*, 273 (1996), S. 1688–1690.
  - (und C. Stampfl, S. Schwegmann, H. Over, M. Scheffler): Structure and stability of a high-coverage (1x1) oxygen phase on Ru(0001). In: *Phys. Rev. Lett.*, 77 (1996), S. 3371–3374.
  - (und H. H. Rotermund): Spatiotemporal pattern formation in reactions at surfaces. In: *Curr. Opinion in Solid State & Mat. Sci.*, 1 (1996), S. 617–621.

- (und H. Dietrich, K. Jacobi): Coverage, lateral order and vibrations of atomic nitrogen on Ru(0001). In: *J. Chem. Phys.*, 105 (1996), S. 8944–8950.
  - (und L. König, I. Rabin, W. Schulze): Chemiluminescence in the agglomeration of metal clusters. In: *Science*, 274 (1996), S. 1353–1355.
  - (und S. H. Payne, H. A. McKay, H. J. Kreuzer, M. Gierer, H. Bludau, H. Over): Multilayer adsorption and desorption: Cs and Li on Ru(001). In: *Phys. Rev. B*, 54 (1996), S. 5073–5080.
  - (und E. Knoesel, A. Hotzel, T. Hertel, M. Wolf): Dynamics of photoexcited electrons in metals studied with time-resolved two-photon photoemission. In: *Surf. Sci.*, 368 (1996), S. 76–81.
  - (und M. Bär, A. K. Bangía, I. G. Kevrekidis, G. Haas, H. H. Rotermund): Composite catalyst surfaces: Effect of inert and active heterogeneities on pattern formation. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 19106–19117.
  - (und M. Eiswirth, J. Bürger, P. Strasser): Oscillating Langmuir-Hinshelwood mechanism. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 19118–19123.
- Fiedler, Otto* (und A. Rennau, R. Poosch): Neues Kurzzeitmeßverfahren zur Ultraschallströmungsmessung. In: Verein Deutscher Ingenieure (Hg.), VDI-Berichte 1255, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 559–564.
- (und B. Funck): Ultraschall-Clamp-on-Meßtechnik. In: Verein Deutscher Ingenieure (Hg.), VDI-Berichte 1255, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 556–570.
  - Innovationspotentiale der Sensorik für Produktionssysteme. In: Landestechnologeanzeiger mit Innovationsmagazin M/V, Mai 1996.
  - Optische Sensoren zum berührungslosen Messen von Geschwindigkeiten. In: *Maschinenmarkt Würzburg*, 102 (1996) 27, S. 36–38.
  - (und H. Bech, N. Damaschke): Identifikation der Streulichtordnungen in PDA-Signalen. 5. Fachtagung vom 11. bis 13. Sept. 1996, GALA e.V., S. 29.1–29.6.
  - (und M. Labahn, J. Kumpart, K. Christofori): Usage of the spatial filter method for measurements of local particle velocities in circulating fluidized beds. In: Proceedings of the 8th International Conference on Flow Measurement FLEMEKO '96, Peking, China, 20.–24. Oktober 1996, S. 336–341.
  - (und J. Kumpart, K. M. Labahn): Usage of the spatial filter method for measurements of local particle velocities in multiphase flows. In: Colloquium on Advances in Sensors for Fluid Flow Measurements, London, UK (18. April 1996), IEE Computing and Control Division, S. 6/1–6/3.
  - (und M. Labahn, J. Kumpart, K. Christofori): Usage of the spatial filter method for measurements of local particle velocities in circulating fluidized beds. In: Eighth International Symposium on Applications of Laser Techniques to Fluid Mechanics, Lissabon, Portugal (8.–11. Juli 1996), S. 12.1.1–12.1.8.
- Fischer, Gunter S.* (und W. Steffan, M. Schutkowski): Synthesis of Chromogenic Proline-containing Glycopeptides. In: *J. Chem. Soc., Chem. Commun.*, (1996), S. 313–314.
- Peptidyl-Prolyl *cis/trans* Isomerasen: Prolinspezifische Bindeproteine oder Faltungskatalysatoren. In: *Biospektrum*, 4 (1996), S. 43–47.

- (und J.-U. Rahfeld, K. P. Rücknagel, G. Stoller, S. M. Horne, A. Schierhorn, K. D. Young): Isolation and Amino Acid Sequence of a New 22kDa FKBP-like Peptidyl-Prolyl *cis/trans* Isomerase of *E. coli*: Similarity to Mip-like Proteins of Pathogenic Bacteria. In: J. Biol. Chem., 36 (1996), S. 22130–22138.
  - (und G. Stoller, T. Tradler, K. P. Rücknagel, J.-U. Rahfeld): An 11.8 kDa Proteolytic Fragment of the *E. coli* Trigger Factor Represents the Domain Carrying the Peptidyl-Prolyl *cis/trans* Isomerase Activity. In: FEBS-Lett., 384 (1996), S. 117–122.
  - (und C. Scholz, T. Zarnt, G. Kern, K. Lang, H. Burtscher, F. X. Schmid): FKBP12: Autocatalytic Folding of a Folding Catalyst. In: J. Biol. Chem., 271 (1996), S. 12703–12707.
  - (und S. Meyer, M. Drewello): Influence of Helix Formation on *cis/trans* Isomerism of Xaa-Pro Bonds Flanking the Helical Segment. In: Biol. Chem., 377 (1996), S. 489–495.
  - (und B. Schmidt, T. Tradler, J.-U. Rahfeld, B. Ludwig, B. Jain, K. Mann, K. P. Rücknagel, B. Janowski, A. Schierhorn, G. Küllertz, J. Hacker): A Cyclophilin-like Peptidyl-Prolyl *cis/trans* Isomerase from *Legionella pneumophila* – Characterisation, Molecular cloning and Overexpression. In: Mol. Microbiol., 21 (1996), S. 1147–1160.
  - (und M. Schutkowski, M. Drewello, S. Wöllner, M. Jakob, U. Reimer, G. Scherer, A. Schierhorn): Extended Binding Sites of Cyclophilin as Revealed by the Interaction with HIV-1 Gag Polyprotein Derived Oligopeptides. In: FEBS-Lett., 394 (1996), S. 289–294.
  - Molekülkonformation und biologisches Signal. In: Nova Acta Leopoldina, NF 72 (1996), S. 221–236.
  - (und M. Schutkowski, S. Wöllner, M. Drewello): The Proline Conformational Switch—Novel Data on Chemistry and Enzymology. In: Proceedings of the 6th Akabori Conference, Protein Res. Found., Minoh-shi, Osaka, 1996, S. 166–171.
- Fischer, Wolfram*: (und H. Hax, H. K. Schneider) (Hg.): Treuhandanstalt – The impossible Challenge; 1st English edition, Berlin: Akademie Verlag, 1996, 572 S.
- (und H. Boberach, P. Lösche): Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (Inventare zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in den staatlichen Archiven der Bundesrepublik Deutschland, Band 1). München/New Providence/London/Paris: K. G. Saur Verlag, 1996, 444 S.
- Förster, Wolfgang* (und N. Tamáskovics): Mechanismus von Sprengverdichtungen. In: Veröffentlichungen des Instituts für Geotechnik der TU BAF, Heft 96-1, S. 77–114.
- Geotechnische Aspekte bei der Gestaltung von Restlöchern. In: Tagungsband des 2. OLB-Symposiums „Wiedernutzbarmachung im Sanierungsbergbau“, Oberbergamt des Landes Brandenburg (Hg.), Cottbus, 2. 4. 1996.
  - (und L. Diener, P. Tropp): Geotechnische Gestaltung des Tagebaurestloches Nachterstedt – Basis für die Entwicklung eines Touristikzentrums. In: Tagungs-

- band des II. Internationalen Kongresses „Braunkohlenbergbau“ (Scientific Papers of the Institute of Mining of the Technical University of Wrocław Nr. 79, 1996), Wrocław, 10.–13. 6. 1996, S. 45–54.
- Mechanische Eigenschaften der Lockergesteine, Teubner-Studienbücher: Bauwesen, Stuttgart/Leipzig: Teubner-Verlag, 1996.
- Fratzscher, Wolfgang*: Die Bedeutung des II. Hauptsatzes der Thermodynamik für die Bewertung technischer Systeme. In: Mitteilung der W.-Ostwald-Gesellschaft, Heft 2/96, S. 58–67.
- 50 Jahre technische Ausbildung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg? In: scientia halensis 4. Jg., 4/1996, S. 5–6.
  - (und R. Würfel, T. Kreutzer): Bestimmung der lokalen Flüssigkeitsfilmdicke bei der turbulenten, separierten Zweiphasenströmung gasförmig/flüssig in geneigten Rohren. In: Chemische Technik, 48. Jg. (1996), H. 6, S. 307–316.
- Friederici, Angela D.*: Auf der Suche nach den neuronalen Grundlagen der Sprache. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 151–168.
- (und C. Eulitz, B. Maeß, Chr. Pantev, B. Feige, Th. Elbert): Oscillatory neuromagnetic activity induced by language and non-language stimuli. In: Cognitive Brain Research, 4 (1996), S. 121–132.
  - The temporal organization of language: Developmental and neuropsychological aspects. In: Velichkovsky, B. M. & D. M. Rumbaugh (eds.), Communicating Meaning – The Evolution and Development of Language, Mahwah, N. J.: Lawrence Erlbaum, 1996, S. 173–186.
  - Auf der Suche nach den neuronalen Grundlagen der Sprache. In: Universitas, 600 (1996), S. 583–596.
  - Neurobiologische Grundlagen sprachlicher Repräsentation. In: Zeitschrift für Semiotik, 18 (1996), Heft 2–3, S. 251–263.
  - Kognition und Kommunikation – Der Mensch in Netzen der Wissensvermittlung. In: Nova Acta Leopoldina, NF 72, Nr. 294 (1996), S. 397–404.
  - (und A. Hahne, A. Mecklinger): The temporal structure of syntactic parsing: Early and late effects elicited by syntactic anomalies. In: Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory and Cognition, 22 (1996), S. 1219–1248.
  - (und A. Mecklinger): Syntactic parsing as revealed by brain responses: First-pass and second-pass parsing processes. In: Journal of Psycholinguistic Research, 25, 1 (1996), S. 157–176.
  - (und A. Hahne): –Arbeitet der 8jährige Parser bereits automatisch? In: Schorr, A. (Hg.), Experimentelle Psychologie. 38. Tagung experimentell arbeitender Psychologen, Lengerich: Pabst Science Publishers, 1996, S. 100.
  - (und A. Hahne): Differential brain activities for syntactic processing in children and adults. In: International Journal of Psychology, Vol. 31 (1996), S. 86.
  - (und A. Hahne): Automatisierung von Sprachverarbeitungsprozessen: Differentielle Hirnaktivitätsmuster bei Kindern und Erwachsenen. In: Mandl, H. (Hg.),



- Abstracts des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, LMU München, 1996 (Diskettenversion).
- (und A. Mecklenburger, A. Hahne): Syntaktische Prozesse beim Sprachverstehen: Neurophysiologische und funktionale Aspekte. In: Widdig, W., Ohlendorf, I. & T. A. Pollow (Hg.), *Aphasietherapie im Wandel*, 3. Band der Bonn-Bochumer Beiträge zur Neuropsychologie und Neurolinguistik, Freiburg: HochschulVerlag, 1996, S. 123–137.
  - Autonomy of syntactic processing and the role of Broca's area. In: *Behavioral and Brain Sciences*, 19 (4), 1996.
- Friedrich, Bärbel* (und J. Dervedde, T. Eitinger, N. Patenge): *hyp* gene products in *Alcaligenes eutrophus* are part of a hydrogenase maturation system. In: *European Journal of Biochemistry*, 235 (1996), S. 351–358.
- (und U. H. Hole, W. G. Zumft, E. Eisenmann, R. S. Siddiqui, P. M. H. Kroneck): Characterization of the membrane-bound denitrification enzymes nitrite reductase (cytochrome *cd 1*) and copper-containing nitrous oxide reductase from *Thiobacillus denitrificans*. In: *Archives of Microbiology*, 165 (1996), S. 55–61.
  - (und M. Bernhard, J. Dervedde, T. Eitinger, O. Lenz, C. Massanz, E. Schwartz): Hydrogen oxidation by *Alcaligenes eutrophus*. In: Lidstrom, M. E. & F. R. Tabita (eds.), *Proceedings of the 8th International Symposium on Microbial Growth on C1 Compounds*, Dordrecht, The Netherlands: Kluwer Academic Publishers, S. 110–117.
  - (und S. Thiernemann, J. Dervedde, M. Bernhard, W. Schroeder, C. Massanz): Carboxyl-terminal processing of the cytoplasmic NAD-reducing hydrogenase of *Alcaligenes eutrophus* requires the *hoxW* gene product. In: *Journal of Bacteriology*, 178 (1996), S. 2368–2374.
  - (und M. Bernhard, E. Schwartz, J. Rietdorf): The *Alcaligenes eutrophus* membrane-bound hydrogenase gene locus encodes a maturation pathway. In: *Journal of Bacteriology*, 178 (1996), S. 4522–4529.
- Frühwald, Wolfgang*: *Verlagskultur. Zu Geschichte und Zukunft des wissenschaftlichen Verlagswesens in Deutschland*, Tübingen, 1996.
- Zwei Ansichten – Kunst und Wissenschaft im Prozeß der deutschen Einigung. In: *Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 1995*, Köln, 1996, S. 23–38.
  - Gesellschaftliche und kulturelle Konsequenzen der Informations- und Medientechnologie. In: *Die unendliche Bibliothek. Digitale Information in Wissenschaft*, Verlag und Bibliothek, Wiesbaden, 1996, S. 83–91.
  - Wissenschaft – Ethik – Menschenwürde. In: *Jahrbuch für Wissenschaft und Ethik*, Bd. 1 (1996), S. 5–13.
  - Das neue Wissen – Universitäten am Übergang ins 21. Jahrhundert. In: *RöFo. Organ der Deutschen Röntgengesellschaft*, Bd. 164 (1996), S. 1–6.
  - Spuren der Antike. Zu Elias Canettis Buch „Der Ohrenzeuge. Fünfzig Charaktere“. In: Neumann, G. (Hg.), *Canetti als Leser*, Freiburg i. Br., 1996, S. 59–75.

- Neue Strukturen in der Wissenschaft – der Schlüssel zu einer neuen Solidarität. In: Akademie Gesellschaft und Wissenschaft: Freiheitsrechte und Solidaritätspflichten, Hannover/Goslar, 1996, S. 37–45.
- Der Herr der Erde. Technikbilder der Moderne oder Die neue Produktion des Wissens. In: MPG Spiegel, 2 (1996), S. 59–64.
- Das Erbe der Menschheit. Die Grube Messel zwischen wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Nutzung. In: Natur und Museum, 126 (1996), S. 241–249.
- Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Zum Wandel des „ärztlichen Blickes“ seit dem 19. Jahrhundert. Stiftung Hufeland-Preis 1996.
- In der Mitte der Zeit. Zur gesellschaftlichen Verantwortung der Geisteswissenschaften. In: Stammen, Th., Oberreuter, H. & P. Mikat (Hg.), Politik – Bildung – Religion. Hans Maier zum 65. Geburtstag, Paderborn/München/Wien/Zürich, 1996, S. 475–481.

*Fulde, Peter* (und B. Schmidt, P. Thalmeier): Excitations in spin chains and specific-heat anomalies in  $Yb_4As_3$ . In: Europhys. Lett., 35 (1996), S. 109–114.

- (und M. Mödl, M. Dolg, H. Stoll): Analysis of large-scale multi-configuration self-consistent field wave functions by expectation values of local operators. In: J. Chem. Phys., 105 (1996), S. 2353–2363.
- (und S. Blawid, H. Tuan, T. Yanagisawa): Metal-insulator transitions due to self-doping. In: Phys. Rev. B, 54 (1996), S. 7771–7778.
- (und M. Dumm, P. Lunkenheimer, A. Loidl, B. Aßmann, H. Homborg): Charge transport in lithium phthalocyanine. In: J. Chem. Phys., 104 (1996), S. 5048–5053.
- (und C. Grimaldi): Spin-Orbit Scattering Effects on the Phonon Emission and Absorption in Superconducting Tunneling Junctions. In: Phys. Rev. Lett., 77 (1996), S. 2550–2553.
- (und G. Khaliullin, S. Krivenko): Impurity effects in correlated electron systems. In: Czech. J. Phys., 46 (1996), Suppl. S2, S. 933–934.
- (und J. Lang, W. Eisenmenger): Phonon-Induced Spin Flip in Extremely Thin Superconducting Al Tunneling Junctions in High Magnetic Fields. In: Phys. Rev. Lett., 77 (1996), S. 2546–2549.
- (und B. Paulus, H. Stoll): Cohesive energies of cubic III-V semiconductors. In: Phys. Rev. B, 54 (1996), S. 2556–2560.
- (und B. Schmidt, P. Thalmeier): Charge ordering and heavy fermions in the semi-metal  $Yb_4As_3$ . In: Physica B, 223 & 224 (1996), S. 373–375.
- (und A. Shukla, M. Dolg, H. Stoll): An ab initio embedded-cluster approach to electronic structure calculations on perfect solids: a Hartree-Fock study of lithium hydride. In: Chem. Phys. Lett., 262 (1996), S. 213–218.

*Ganten, Detlev* (und D. B. Averill, K. Matsumura, C. M. Ferrario): Role of area postrema in transgene hypertension. In: Hypertension 27 (1996), S. 591–597.

- (und M. Bader): Transgenic rats: tools to study the function of the renin-angiotensin system. In: Clinical and Experimental Pharmacology and Physiology, (1996), S. S81–S87.

- (und J. Bohlender, J. Menard, J. Wagner, F. C. Luft): Human renin-dependent hypertension in rats transgenic for human angiotensinogen. In: *Hypertension*, 27 (1996), S. 535–540.
- (und J. Bohlender, J. Menard, J. Wagner, F. C. Luft): Developpement chez le rat d'un modèle d'hypertension à la renine humaine. In: *Archives des maladies du coeur et des vaisseaux*, 89 (1996), S. 1009–1011.
- (und M. F. Callahan, P. Li, C. M. Ferrario, M. Morris): Salt-sensitive hypertension in (mREN-2)27 transgenic rats. In: *Hypertension*, 27 (1996), S. 573–577.
- (und B. Erdmann, H. Gerst, A. Lippoldt, H. Bülow, K. Fuxe, R. Bernhardt): Expression of cytochrome P45011B1 mRNA in the brain of normal and hypertensive transgenic rats. In: *Brain Res.*, 733 (1996), S. 73–82.
- (und B. Erdmann, K. Fuxe): Subcellular localization of angiotensin II immunoreactivity in the rat cerebellar cortex. In: *Hypertension*, 28 (1996), S. 818–824.
- (und M. A. Lee, M. Böhm, M. Paul, M. Bader, U. Ganten): Physiological characterization of the hypertensive transgenic rat TGR(mREN2)27. In: *Am. J. Physiol.*, 270 (1996), S. E919–E929.
- (und A. Lippoldt, B. Andbjør, H. Gerst, K. Fuxe): Basic fibroblast growth factor expression and tenascin C immunoreactivity after partial unilateral hemitranssection of the rat brain. In: *Brain Res.*, 730 (1996), S. 1–16.
- (und M. Marttila, O. Vuolteenaho, K. Nakao, H. Ruskoaho): Synthesis and secretion of natriuretic peptides in the hypertensive TGR(mREN-2)27 transgenic rat. In: *Hypertension*, 28 (1996), S. 995–1004.
- (und J. B. Pesquero, J. L. Pesquero, S. M. Oliveira, A. A. Roscher, R. Metzger, M. Bader): Molecular cloning and functional characterization of a mouse bradykinin B1 receptor gene. In: *Biochem. Biophys. Res. Commun.*, 220 (1996), S. 219–225.
- (und S. Rubattu, M. Volpe, R. Kreutz, U. Ganten, K. Lindpaintner): Chromosomal mapping of quantitative trait loci contributing to stroke in a rat model of complex human disease. In: *Nature genetics*, 13 (1996), S. 429–434.
- (und M. Schinke, M. Böhm, G. Bricca, M. Bader): Permanent inhibition of angiotensinogen synthesis by antisense RNA expression. In: *Hypertension*, 27 (1996), S. 508–513.
- (und J.-P. Stasch, C. Hirth-Dietrich, M. Wegner): Renal and antihypertensive effects of neutral endopeptidase inhibition in transgenic rats with an extra renin gene. In: *Am. J. Hypertens.*, 9 (1996), S. 795–802.
- (und M. Volpe, G. Iaccarino, C. Veccione, D. Rizzoni, R. Russo, S. Rubattu, G. Condorelli, U. Ganten, B. Trimarco, K. Lindpaintner): Association and cosegregation of stroke with impaired endothelium-dependent vasorelaxation in stroke-prone, spontaneously hypertensive rats. In: *J. Clin. Invest.*, 98 (1996), S. 256–261.
- (und M. Wegner, C. Hirth-Dietrich, A. Knorr, J. Dressel, J.-P. Stasch): Cardiorenal consequences of dual angiotensin converting enzyme and neutral endopeptidase 24.11 inhibition in transgenic rats with an extra renin gene. In: *Hypertens. Res.*, 19 (1996), S. 151–159.

- (und C. Yagil, G. Katni, S. Rubattu, C. Stolpe, R. Kreutz, K. Lindpaintner, D. Ben-Ishay, Y. Yagil): Development, genotype and phenotype of the new colony of the sabra hypertension prone (SBH/y) and resistant (SBN/y) rat model of salt sensitivity and resistance. In: *J. Hypertens.*, 14 (1996), S. 1175–1182.

*Garton Ash, Timothy*: Ist Europa auf dem Wege nach Europa? Festvortrag, Stifterverband für die deutsche Wissenschaft. In: *Wirtschaft und Wissenschaft*, August 3/96, S. 37–44.

- Neo-Pagan Poland. In: *New York Review of Books*, 11 January 1996.
- Hungary's Revolution: Forty Years On. In: *New York Review of Books*, 14 November 1996.
- Back into Europe? In: *Prospect*, June 1996.

*Geiler, Gottfried*: Helmut Rennert, dem ehemaligen Vizepräsidenten der Leopoldina, zum Gedenken. In: *Leopoldina (R3)*, 41 (1996), S. 425–427.

- Pathologie und Progression der intraartikulären Entzündung bei Rheumatoid-Arthritis. In: *Verh. – Dtsch. Ges. Path.*, 80 (1996), S. 46–57.
- (und A. Hansch, P. Stiehl): Quantifizierung der Makrophagen und Granulozyten an der Gelenkknorpel-Pannus-Grenze bei Rheumatoid-Arthritis. In: *Z. Rheumatol*, 55 (1996), S. 401–409.

*Gerok, Wolfgang*: Aufklärung der Ätiopathogenese von Krankheiten – Voraussetzungen für die Entwicklung kausal wirkender Arzneimittel. In: Mutschler, E. & P. Schölmerich (Hg.), *Strategien der Arzneimittelforschung*, Stuttgart: G. Fischer Verlag, 1996, S. 9–14.

- Erkenntnissuche und Handeln in der Medizin – Möglichkeiten und Grenzen. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 203–216.
- Perspektiven einer künftigen Medizin. In: *Futura*, 11 (1996), S. 119–128.
- Wechselwirkungen von Grundlagenforschung und angewandter Forschung: Ergebnisse und Perspektiven. In: *Konferenz der Dtsch. Akademie der Wissenschaften (Hg.)*, *Entdeckung, Erkenntnis, Fortschritt*, Mainz: v. Zabern, 1996, S. 125–135.

*Gierer, Alfred*: Lebensvorgänge und mechanistisches Denken. Beziehungen und Beziehungskrisen vom 17. Jahrhundert bis heute. In: Braitenberg, V. & J. Hosp (Hg.), *Die Natur ist unser Modell von ihr*, Reinbek: Rowohlt, 1996, S. 51–64.

*Giloi, Wolfgang* (und U. Brüning, W. Schröder-Preikschat): MANNA: Prototype of a Distributed Memory Architecture with Maximized Sustained Performance. In: *Proc. of the Fourth Euromicro Workshop on Parallel and Distributed Processing*, IEEE-CS Press order no PR07376, ISBN 0-8186-7376-1, ISSN 1066-6192, S. 297–305.

- (und C. Lindemann, S. Pletner): Performance Modeling of Novel Node Architectures for Multiprocessor Systems. In: *Proc. 11th Symposium on Computer and Information Sciences*, Antalya, Turkey, November 1996.

- (und H. Mühlenbein): Aspekte einer Quantencomputer-Entwicklung. Gutachten für den BMBF, March 1996.
- (und C. Lindemann, S. Pletner): Modeling Node Architectures. GMD Bericht 1044, December 1996.

*Großmann, Siegfried* (und A. Esser): Analytic expression for Taylor-Couette stability boundary. In: *Phys. Fluids*, 8 (1996), S. 1814–1819.

- (und M. Löhden): Wavelet analysis of Navier-Stokes flow. In: *Z. Phys. B*, 100 (1996), S. 137–147.
- Wie Strömungen turbulent werden. In: *Jahrbuch 1996 Leopoldina (R3)*, 42, Halle/Saale: Deutsche Akademie der Naturforscher und Ärzte, 1997.
- (und M. Holthaus): Microcanonical fluctuations of a Bose system's ground state occupation number. In: *Phys. Rev. E*, 54 (1996), S. 3495–3498.
- Instability without Instability? In: Parisi, J., Mueller, S. C. & W. Zimmermann (eds.), *Nonlinear Physics of Complex Systems – Current Status and Future Trends*, Berlin u. a.: Springer-Verlag, 1996, S. 10–22.
- (und D. Lohse, A. Reeh): Developed Turbulence: from full simulations to full mode reduction. In: *Phys. Rev. Lett.*, 77 (1996), S. 5369–5372.
- (und W. Martienssen, H. Zimmermann, T. Kopp, D. Lohse, T. Geisel, H. U. Bauer): Nichtlineare Dynamik. In: *Perspektiven der Forschung und ihrer Förderung. Aufgaben und Finanzierung 1997–2000 (Grauer Plan 10 der DFG)*, Weinheim: VCH, 1997.

*Grötschel, Martin* (und A. Martin, R. Weismantel): Packing Steiner Trees: Separation Algorithms. In: *SIAM Journal on Discrete Mathematics*, 9 (1996), S. 233–257.

- (und A. Martin, R. Weismantel): Packing Steiner Trees: A Cutting Plane Algorithm and Computational Results. In: *Mathematical Programming*, 72 (1996), S. 125–145.
- (und A. Martin, R. Weismantel): Optimum Path Packing on Wheels: The Consecutive Case. In: *Computers and Mathematics with Applications*, 11 (1996), S. 23–35.
- Den Kohl heile rüberbringen ... – Mathematische Methoden der Transportoptimierung. In: *Unsere Duisburger Hochschule*, Ausgabe 2/95, 1/96, 48. Jg., S. 15–17.
- (und A. Martin, R. Weismantel): Packing Steiner Trees: Further Facets. In: *European Journal of Combinatorics*, 17 (1996), S. 39–52.
- (und J. Lügger): Wissenschaftliche Information und Kommunikation im Umbruch. In: *Forschung & Lehre, Mitteilungen des Deutschen Hochschulverbandes*, 4/96, S. 194–198.
- (und J. Lügger): Neue Produkte für digitale Bibliothek: die Rolle der Wissenschaften. In: *Die unendliche Bibliothek: Digitale Information in Wissenschaft, Verlag und Bibliothek*, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 1996, S. 38–67.

*Haarmann, Ulrich*: Glaubensvolk und Nation im islamischen und lateinischen Mittelalter. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen*, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 161–199.

- Väter und Söhne im Herrschaftssystem der Mamluken. In: Jahrbuch der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft, Band 1995, Berlin, 1996, S. 203–219.
- Medieval Muslim Perceptions of Pharaonic Egypt. In: Loprieno, A. (ed.), *Ancient Egyptian Literature. History and Forms* (Probleme der Ägyptologie Band 10), Leiden, 1996, S. 605–627.

*Hackbusch, Wolfgang*: Theorie und Numerik elliptischer Differentialgleichungen, Stuttgart: Teubner, 1996<sup>2</sup>.

- (und G. Wittum) (eds.): *Boundary Elements: Implementation and Analysis of Advanced Algorithms*. In: *Notes on Numerical fluid mechanics*, vol. 54, Braunschweig: Vieweg, 1996.
- Teubner-Taschenbuch der Mathematik (Kapitel 7.7; Gesamtherausgeber: E. Ziedler), Stuttgart/Leipzig: Teubner, 1996.

*Haftendorn, Helga*: *NATO and the Nuclear Revolution: A Crisis of Credibility, 1966–1967*, Oxford: Oxford University Press, 1996.

- (und H.-P. Schwarz (Hauptg.), K. Hildebrand, W. Link, H. Möller, R. Morsey) (Hg.): *Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1965*, München: Oldenbourg, 1996.
- (und H.-P. Schwarz (Hauptg.), K. Hildebrand, W. Link, H. Möller, R. Morsey) (Hg.): *Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1966*, München: Oldenbourg, 1996.
- (und H. Riecke) (Hg.): *... die volle Macht eines souveränen Staates ... Die Alliierten Vorbehaltsrechte als Rahmenbedingung westdeutscher Außenpolitik 1949–1990*, Baden-Baden: Nomos, 1996.
- *Gulliver in the Centre of Europe: International Involvement and National Capabilities for Action*. In: Heurlin, B. (ed.), *Germany in Europe in the Nineties*, CORE Research Series, Houndmills/Basingstoke/London: Macmillan, 1996, S. 91–122.
- Vorwort. In: Haftendorn, H. & H. Riecke (Hg.), *... die volle Macht eines souveränen Staates ... Die Alliierten Vorbehaltsrechte als Rahmenbedingung westdeutscher Außenpolitik 1949–1990*, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 7–8.
- *Die Alliierten Vorbehaltsrechte und die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung*. In: Haftendorn, H. & H. Riecke (Hg.), *... die volle Macht eines souveränen Staates ... Die Alliierten Vorbehaltsrechte als Rahmenbedingung westdeutscher Außenpolitik 1949–1990*, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 9–26.
- *Das institutionelle Instrumentarium der Alliierten Vorbehaltsrechte. Politikkoordination zwischen den Drei Mächten und der Bundesrepublik Deutschland*. In: Haftendorn, H. & H. Riecke (Hg.), *... die volle Macht eines souveränen Staates ... Die Alliierten Vorbehaltsrechte als Rahmenbedingung westdeutscher Außenpolitik 1949–1990*, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 37–80.
- *Kooperation jenseits von Hegemonie und Bedrohung/Allianzen in den internationalen Beziehungen. Festansprache der Preisträgerin anlässlich der Verleihung der Max-Planck-Forschungspreise November 1995*. In: *MPG-Spiegel*, 1/1996, S. 52–58.

- Das Projekt einer multilateralen NATO-Atomstreitmacht (MLF): Vademecum für die Glaubwürdigkeit der nuklearen Strategie? In: Militärgeschichtliche Mitteilungen, 54 (1995), H. 2, 1996, S. 417–450.
- Die Sehnsucht nach der Kristallkugel. In: Internationale Politik, 51, H. 8, 1996, S. 3–7; (russ. Ausgabe: H. 8, 1996, S. 8–13).
- Le triangle stratégique Paris–Bonn–Washington. In: Politique étrangère, 1996, H. 3, S. 553–567.

*Hellwig, Martin*: Financial Innovations and the Incidence of Risks in the Financial System. In: Bruni, F., Fair, D. & R. O'Brien (eds.), Risk Management in Volatile Financial Markets, Proceedings of the 1995 Colloquium of the Société Universitaire Européenne en Recherches Financières, Dordrecht u. a.: Kluwer, 1996, S. 25–39.

- (und J. Blum): Die makroökonomischen Wirkungen von Eigenkapitalanforderungen für Banken. In: Duwendag, D. (Hg.), Finanzmärkte, Finanzinnovationen und Geldpolitik, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF242, Berlin: Duncker und Humblot, 1996, S. 41–71.
- Sequential Decisions Under Uncertainty and the Maximum Theorem. In: Journal of Mathematical Economics, 25 (1996), S. 443–464.
- Rational Expectations Equilibria in Sequence Economies with Symmetric Information: The Two Period Case. In: Journal of Mathematical Economics, 26 (1996), S. 9–49.
- Capital Requirement for Market Risks Based on Inhouse Models – Aspects of Quality Assessment, Contribution to Panel Discussion. In: Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, 132 (1996), S. 755–775.

*Helmchen, Hanfried*: The Berlin Aging Study (Berliner Altersstudie, BASE): recent psychiatric findings. In: Stefanis, C., Hippus, H. & F. Müller-Spahn (eds.), Neuropsychiatry in Old Age, Seattle/Toronto/Bern/Göttingen: Hogrefe & Huber Publishers, 1996, S. 83–85.

- Ethik in der Psychiatrie. In: Freyberger, H. J. & R.-D. Stieglitz (Hg.), Kompendium der Psychiatrie und Psychotherapie, Basel/Freiburg/Paris: Karger, 1996<sup>10</sup>, S. 552–561.
- (und J. Vollmann): Publishing information about patients. In: BMJ, 312 (1996), S. 578.
- (und M. M. Baltes, B. Geiselman, S. Kanowski, M. Linden, F. M. Reischies, M. Wagner, H.-U. Wilms): Psychische Erkrankungen im Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), Die Berliner Altersstudie, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 185–219.
- (und K. U. Mayer, P. B. Baltes, M. M. Baltes, M. Borchelt, J. Delius, M. Linden, J. Smith, U. M. Staudinger, E. Steinhagen-Thiessen, M. Wagner): Wissen über das Alter(n): Eine Zwischenbilanz der Berliner Altersstudie. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), Die Berliner Altersstudie, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 599–634.

- (und H. Hippus) (Hg.): *Psychiatrie für die Praxis* 23, München: MMV Medizin Verlag, 1996, S. 264
  - (und M. Göthert, H. Bönisch, E. Schlicker): *Pharmakotherapie psychischer Erkrankungen*. In: Forth, W., Henschler, D., Rummel, W. & K. Starke (Hg.): *Allgemeine und spezielle Pharmakologie und Toxikologie*. 7., völlig neu bearbeitete Auflage, Heidelberg/Berlin/Oxford: Spektrum Akademischer Verlag, 1996, S. 285–317.
  - (und M. Linden, T. Wernicke): *Psychiatrische Morbidität bei Hochbetagten*. In: *Nervenarzt*, 67 (1996), S. 739–750.
  - (und H.-G. Koch, S. Reiter-Theil) (eds.): *Informed Consent in Psychiatry*, Baden-Baden: Nomos, 1996.
  - *Informed Consent in Psychiatry – Summary and Proposals. Common European Standards and Differences, Problems and Recommendations*. In: Koch, H.-G., Reiter-Theil, S. & H. Helmchen, *Informed Consent in Psychiatry. Medizin in Recht und Ethik*, Band 33, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 383–411.
  - (und P. B. Baltes, K. U. Mayer, E. Steinhagen-Thiessen): *Die Berliner Altersstudie (BASE): Überblick und Einführung*. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 21–54.
  - (und A. Berghöfer, E. B. Müller, M. Bauer, M. Linden, A. Mackert, B. Möller-Oerlinghausen): *Sequentielle Behandlungsstrategien zur Vermeidung und Überwindung von Therapieresistenz bei depressiven Erkrankungen*. In: Bauer, M. & A. Berghöfer (Hg.), *Therapieresistente Depressionen*, Berlin/Heidelberg/New York: Springer-Verlag, 1996, S. 235–243.
  - (und M. Linden, W. Maier, M. Achberger, R. Herr, O. Benkert): *Psychische Erkrankungen und ihre Behandlung in Allgemeinarztpraxen in Deutschland. Ergebnisse aus einer Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO)*. In: *Nervenarzt*, 67 (1996), S. 205–215.
- Héritier, Adrienne* (und Ch. Knill, S. Mingers): *Ring the Changes in Europe – Regulatory Competition and the Transformation of the State – Britain, France, Germany*, Berlin/New York: de Gruyter, 1996.
- *Regulative Politik in der Europäischen Gemeinschaft: Die Verflechtung nationalstaatlicher Rationalitäten in der Luftreinhaltepolitik – Ein Vergleich zwischen Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland*. In: Seibel, W. & A. Benz (Hg.), *Regierungssystem und Verwaltungspolitik. Beiträge zu Ehren von Thomas Ellwein*, Westdeutscher Verlag, 1996, S. 52–82.
  - *The Accommodation of Diversity in European Policy Making and its Outcomes: Regulatory Policy as a Patchwork*. In: *Journal of European Public Policy*, 1996, S. 149–167.
  - *Die Koordination von Interessenvielfalt im europäischen Entscheidungsprozeß und das Ergebnis: Regulative Politik als „Patchwork“*. In: Benz, A. & W. Seibel, *Staatsfunktionen im Wandel*, Nomos, 1996.
  - *Social Welfare: Policy Dynamics Emerging From State-Federal Government Interaction*. In: Minkenberg, M. & H. Dittgen (eds.), *The American Impasse: U.S. Do-*



- mestic and Foreign Policy After the Cold War, University of Pittsburgh Press, 1996, S. 198–214.
- State and Society in German Social Policy: „Path-dependent“ Responses to New Challenges. In: M. Muramatsu & F. Naschold (eds.), State and Administration in Japan and Germany. A Comparative Perspective on Continuity and Change, Berlin/New York: de Gruyter, 1996, S. 133–156.
  - (und Ch. Knill): Neue Instrumente in der europäischen Umweltpolitik: Strategien für eine effektivere Implementation. In: Lübke-Wolff, G. (Hg.), Der Vollzug des europäischen Umweltrechts, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1996.
  - Muster europäischer Umweltpolitik. In: Jaeger, C. & A. Diekmann (Hg.), Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft Nr. 36, 1996, S. 472–486.

*Hiepe, Theodor*: Parazitózisok – immunbiológiai flyamatok a kor fejlödés, a korhatarozás és a megelözés területén. In: Magyar Allatorvosok Lapja, 51 (1996), S. 143–147.

- Arthropoden als Vektoren von Krankheitserregern. In: Nova Acta Leopoldina, NF 71, Nr. 292 (1996), S. 9–11.
- Infektionsbelastung in den Tierbeständen durch menschenpathogene Parasiten. In: Broschüre FGU Berlin, 1996, S. 27–29.
- Wissenschaftliche Vorbereitung und Organisation „Spongiforme Enzephalopathien bei Tieren unter besonderer Berücksichtigung der BSE. Leopoldina Podiumsdiskussion. In: Nova Acta Leopoldina, NF 75, Nr. 298 (1996), S. 9, 55.
- (und U. Drößigk, H.-J. Tietz, F. Pöttsch, D. Scholz, R. Gantenberg): Einflüsse von *Sarcocystis gigantea*-Extrakt (SGE) auf die Replikation des Humanen Immundefizienz Virus (HIV). In: Berl. Münchn. Tierärztl. Wschr., 109 (1996), S. 41–45.
- (und F. Hiepe, S. Jungnitz): Production of antibodies against DNA and collagen after inoculation of rabbits with *Trypanosoma equiperdum*. In: Appl. Parasitol., 37 (1996), H. 4, S. 266–274.
- (und A. Kramer, W. Weuffen, M. Völzke, N. Völzke, B. Thürkow, A. Weber): Förderung der Wollbildung und Körpermasseentwicklung beim Schaf durch alimentäre Thiocyanatsupplementierung. In: Berl. Münchn. Tierärztl. Wschr., 109 (1996), S. 419–427.
- (und H.-F. Matthes): Zum Stand der in vitro-Züchtung von Läusen und Flöhen. In: ALTEX, 13 (1996), F.3, S. 130–135.
- (und H.-F. Matthes, G. B. L. Harrison, R. J. Shaw, A. C. G. Heath, A. Pfeffer): Cross reacting antibodies to *Sarcoptes suis*, *Chorioptes bovis* and *Notoedres cati* and anti-*P. ovis* IgE in sera from sheep infected naturally with *Psoroptes ovis*. In: Internat. J. Parasitol., 26 (1996), S. 437–444.
- (und A. Schniering, R. Schade): Aufbau eines Assays zur Detektion von *Ascaris suum*-Antigenen auf der Basis von IgY. In: ALTEX, 96 (1996), 13, S. 62–65.

*Hijiya-Kirschnerreit, Irmela*: Rituals of Self-Revelation: Shishosetsu as Literary Genre and Socio-Cultural Phenomenon, Cambridge, Mass.: Harvard University Press,

- 1996, xxiv + 373 S. (Englische, partiell überarbeitete und erweiterte Ausgabe von Selbstentblößungsrituale: Zur Theorie und Geschichte der autobiographischen Gattung „Shishosetsu“ in der modernen japanischen Literatur, Wiesbaden: Steiner, 1981).
- (Hg.): Überwindung der Moderne? Japan am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, Frankfurt a. M.: Suhrkamp (edition suhrkamp 1999), 1996, 247 S.
  - Kono Taeko. Knabenjagd. Ausgewählt, aus dem Japanischen übertragen und mit einem Nachwort versehen, Frankfurt a. M.: Suhrkamp (st 2549), 1996 (Taschenbuchausgabe der Hardcover-Fassung von 1988).
  - Mishima Yukio – Seio ni okeru juyo no kata (Zur Mishima-Rezeption in Westeuropa). In: Fukuoka UNESCO Association (Hg.), Sekai ga yomu Nihon no kindai bungaku, Tokyo: Maruzen, 1996, S. 143–169.
  - ‚Flying Woman‘/Tonderu onna: The History of a Popular Notion. In: Frellesvig, B. & Ch. Morimoto Hermansen (Hg.), Florilegium Japonicum: Studies Presented to Olof G. Lidin on the Occasion of His 70th Birthday, Copenhagen: Akademisk Forlag, 1996, S. 111–128.
  - ‚Uso no koto de nai to omoshirokunai‘ – Tanizaki Jun’ichiro no katari no giho (‚Was nicht gelogen ist, hat keinen Reiz‘ - Tanizaki als Erzähler). In: Chiba Shunji (Hg.), Tanizaki Jun’ichiro – An International Symposium, April 1995, Venice; Tokyo: Chuo Koron, 1996, S. 117–121.
  - Nintendô-Oper und Bonsai-Geschichten: Zur aktuellen Rezeption japanischer Literatur im deutschen Sprachraum. In: Wierlacher, A. & G. Stötzel (Hg.), Blickwinkel: Kulturelle Optik und interkulturelle Gegenstandskonstitution. Akten des III. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik, Düsseldorf 1994 (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik, Band 5), München: Iudicium, 1996, S. 701–711.
  - Enchi Fumiko. In: Arnold, H. L. (Hg.) Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur, 39. Nachlieferung, München: text + kritik, 1996, 27 S.
  - Oe Kenzaburo. (Ergänzung, Aktualisierung). In: Arnold, H. L. (Hg.) Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur, 39. Nachlieferung, München: text + kritik, 1996, 20 S.
  - Roy Starrs. Deadly Dialectics. Honolulu, 1994. In: The Journal of Japanese Studies, 22, 1 (Winter 1996), S. 177–182.
  - The Dilemma of the Modern in Japanese Fiction. By Dennis C. Washburn. Yale University Press, 1995. In: Modern Language Quarterly: A Journal of Literary History, Seattle vol. 56 (1996).
  - Kissen aus Gras (Natsume Soseki. Das Graskissen-Buch). In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (Tiefdruckbeilage), 3. 8. 1996, Nr. 179, S. 24.
  - Der große Brötchencoup: Haruki Murakami zeigt, wie man eine Bäckerei überfällt (Murakami. Der Elefant verschwindet, Berlin: Berlin Verlag, 1996). In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27. 8. 1996, Nr. 199, S. 30.
  - Abendschatten: Zum Tod der japanischen Schriftstellerin Uno Chiyo. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15. 6. 1996, S. 33.

- Omoigakenai deai (Unerwartete Begegnung). In: Beilage (Geppo) zu Morikawa Tatsuya hyoron shusei, Tokyo: Shinbisha, 1996.
- Nihongo to watashi (Das Japanische im internationalen Kontext – Eine persönliche Betrachtung). Keynote speech beim Symposium „Sekai ni hirogaru Nihongo“ (Zur neuen Rolle des Japanischen im internationalen Kontext). In: NHK International, Kokusai koryu kikin (Hg.), Kokusai shinpojiumu: Sekai ni hirogaru Nihongo, Tokyo, 1996, S. 8–22.

*Hildenbrand, Werner* (und A. Kneip): Modelling Aggregate Consumption Expenditure and Distribution Effects of Income. Discussion Paper No. A-510, Sonderforschungsbereich 303 an der Universität Bonn, 1996.

*Hillemeier, Bernd*: Forschung und Entwicklung – Empfehlungen zur Förderung des Bauwesens in Berlin. Vortrag auf der Tagung Aktionskreis Innovatives Bauen – Empfehlungen zur Förderung des Bauwesens in Berlin der Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin (TSB) und Technologie-Vermittlungs-Agentur Berlin e.V. (TVA). In: Empfehlungen zur Förderung des Bauwesens in Berlin, Eigenverlag Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin (TSB).

- Ausführung von Gründungsbauwerken aus Wasserundurchlässigem Beton. Vortrag auf der Tagung Gründungsbauwerke aus Wasserundurchlässigem Beton der Technischen Akademie Esslingen, Dresden, 12. November 1996. In: Gründungsbauwerke aus Wasserundurchlässigem Beton (Nr. 21529/84.172), Ostfildern: Eigenverlag Technische Akademie Esslingen, 160 S.
- Testing and monitoring techniques for performance of structures and buildings. Vortrag auf der Tagung IABSE – 15th Congress Copenhagen Structural Engineering in consideration of Economy, Environment, Energy, Copenhagen (Denmark), June 16–20, 1996. In: Congressreport – Tech-In.

*Hirschman, Albert O.*: Selbstbefragung und Erkenntnis, München: Carl Hanser Verlag, 1996, 280 S. (Übersetzung von: A Propensity to Self-Subversion, Cambridge, MA.: Harvard University Press, 1995).

- Albert O. Hirschman: Entrevista Sobre Su Vida y Obra. In: Desarrollo Económico (Instituto de Desarrollo Económico y Social), Volume 35, Januar-März 1996, S. 629–663 (davor veröffentlicht auf deutsch in *Leviathan*, Volume 22, 1994, Heft 2, S. 293–304 und auf italienisch in *Passaggi di frontiera*, Rom: Donzelli Editore, 1994, 85 S.).
- Politics. In: Marqand, D. & A. Seldon (eds.), The Ideas that Shaped Post-War Britain, London: Fontana Press, 1996, S. 29–40.

*Hofmann, Hasso*: Neuere Entwicklung in der Rechtsphilosophie, Schriftenreihe der Juristischen Gesellschaft, Verlag Walter de Gruyter, 1996.

- Recht, Moral, Ethos. In: Festschrift für Hans Maier, 1996.

- Hölldobler, Berthold (und E. Janssen, H. J. Bestmann, I. R. Leal, P. S. Oliveira, F. Kern, W. A. König): Communication in the migratory termite-hunting ant *Pachycondyla* (= *Termitopone*) *marginata* (Formicidae, Ponerinae). In: J. Comp. Physiol. A, 178 (1996), S. 47–53.
- (und F. Fiedler, P. Seufert): Butterflies and ants: the communicative domain. In: Experientia, Basel: Birkhäuser Verlag, 1996, S. 14–24.
  - (und J. Heinze, S. Foitzik, A. Hippert): Apparent Dear-enemy Phenomenon and Environment-based Recognition Cues in the Ant *Leptothorax nylanderi*. In: Ethology, 102 (1996), S. 510–522.
  - (und J. Heinze, B. Trunzer, P. S. Oliveira): Regulation of Reproduction in the Neotropical Ponerine Ant, *Pachycondyla villosa*. In: Journal of Insect Behavior, Vol. 9 No. 3 (1996).
  - Chemische Bodenstoffe in Ameisenstaaten, Change, 1996.
  - (und D. Schröder, H. Deppisch, M. Obermayer, G. Krohne, E. Stackebrandt, W. Goebel, R. Gross): Intracellular endosymbiotic bacteria of *Camponotus* species (carpenter ants): systematics, evolution and ultrastructural characterization. In: Molecular Microbiology, 21 (1996) (3), S. 479–489.
  - (und W. Gronenberg, S. Heeren): Age-dependent and task-related morphological changes in the brain and the mushroom bodies of the ant *Camponotus Floridanus*. In: The Journal of Experimental Biology, 199 (1996), S. 2011–2019.
  - (und O. Düssmann, C. Peeters): Morphology and reproductive behavior of intercastes in the ponerine ant *Pachycondyla obscuricornis*. In: Ins. Soc., 43 (1996), S. 421–425.
  - (und F. Roces): Use of stridulation in foraging leaf-cutting ants: mechanical support during cutting or short-range recruitment signal? In: Behav. Ecol. Sociobiol., 39 (1996), S. 293–299.
  - Verständigung im Ameisenstaat. Communication in ant societies. In: Verh. Dtsch. Zool. Ges., 89.2 (1996), S. 7–24.
  - (und U. Haak, H. J. Bestmann, F. Kern): Species-specificity in trail pheromones and Dufour's gland contents of *Camponotus atriceps* and *C. floridanus* (Hymenoptera: Formicidae). In: Chemoecology, 7 (1996), S. 85–93.
- Hüttl, Reinhard F.: Bodenschutz und Rekultivierung in der Bergbaufolgelandschaft. In: Zenker, P., Wiedernutzbarmachung im Sanierungsbergbau. 2. OLB-Symposium, 2. April 1996, Cottbus, Berichtband.
- (und T. Heinkele, J. Wisniewski) (eds.): Mine site recultivation. In: Water, Air, & Soil Pollution, 91 (1996), S. 1–161.
  - (und H. Jochheim): The vitality and stability of forest ecosystems. In: Korpilahti, E., Mikkelä, H. & T. Salonen, Caring for the Forest: Research in a Changing World, Congress Report, Volume 2, IUFRO XX World Congress, 6.–12. August 1995, Tampere, Finnland, 1996.
  - (und S. Mayer): Wiederherstellung ökologischer Bodenfunktionen in den Kippsubstraten des Lausitzer Braunkohlereviere – Anmerkungen zum unvollständigen Wissensstand. In: Bodenschutz, 1 (1996), S. 21–26.

- (und J. Gollmack, B. Münzenberger, R. Agerer): Pinirhiza *Stellannulata* + *Pinus sylvestris* L. In: *Descriptions of Ectomycorrhizae*, 1 (1996), S. 89–93.
- (und J. Gollmack, B. Münzenberger, R. Agerer): Pinirhiza *Granulosa* + *Pinus sylvestris* L. In: *Descriptions of Ectomycorrhizae*, 1 (1996), S. 77–81.
- (und J. Scherzer, W. Schaaf): Eignung von FDR- und TDR-Sonden zur Erfassung der Bodenfeuchte in Kippsubstraten mit erhöhter elektrischer Leitfähigkeit. In: *Mitteilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft*, 80 (1996), S. 279–282.
- (und E. Weber, B. Schmincke, A. Frenz): Mykorrhiza in der Krautschicht von Kippenforsten in der Niederlausitz – methodische Voruntersuchungen und erste Ergebnisse. In: Merbach, W., *Pflanzliche Stoffaufnahme und mikrobielle Wechselwirkungen in der Rhizosphäre*, B. G. Teubner-Verlag, 1996, S. 55–70.
- (und M. Wulf, D. Lüttschwager, J. Forkert): Untersuchungen zum Deckungs- und Transpirationsgrad ausgewählter Pflanzenarten der Krautschicht in Kiefernbeständen. In: *Angewandte Botanik*, 70 (1996), S. 165–171.

*Kind, Dieter*: Accurate Measurements over Wide Parameter Ranges. In: *IEEE Transactions on Dielectrics and Electrical Insulation*, Vol. 3, Nr. 4, August 1996, S. 473–481.

*Klein, Wolfgang*: Essentially Social. On the Origin of Linguistic Knowledge in the Individual. In: Baltes, P. & U. Staudinger (eds.), *Interactive Minds*, Cambridge: Cambridge University Press, 1996.

- Language Acquisition at different ages. In: Magnusson, D. (ed.), *Individual Development over the Lifespan: Biological and Psychosocial Perspectives*, Cambridge: Cambridge University Press, 1996.
- (Hg.) Sprache und Subjektivität I. In: *LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 101 (1996), Stuttgart: Metzler.
- Das Ich und die Sprache. In: *LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 101 (1996).
- (Hg.) Sprache und Subjektivität II. In: *LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 102 (1996), Stuttgart: Metzler.
- (Hg.) Zweitspracherwerb. *LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 104 (1996), Stuttgart: Metzler.
- (und Chr. Dimroth) Fokuspartikeln in Lernervarietäten. Ein Analyserahmen und einige Beispiele, 1996.

*Koch, Helmut* (und E. de Shalit): Metabelian local class field theory. In: *J. reine angew. Math.*, 478 (1996), S. 85–106.

- The completeness principle for the Golay codes and some related codes. Offprint from: *Algebra und Analysis*, Berlin/New York: Walter de Gruyter & Co., 1996.

*Kocka, Jürgen* (und H.-G. Haupt) (Hg.): *Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung*, Frankfurt a. M., 1996.

- (und H.-G. Haupt): Historischer Vergleich: Methoden, Aufgaben, Probleme. Eine Einleitung. In: Haupt, H.-G. & J. Kocka (Hg.), *Geschichte und Vergleich*, Frankfurt a. M., 1996, S. 9–45; (engl. Teil-Übers.: J. K., *The Uses of Comparative History*. In: Björk, R. & K. Molin (eds.), *Societies made up of history. Essays in historiography, intellectual history, professionalisation, historical social theory & proto-industrialisation*, Edsbruk, Schweden, 1996, S. 197–209).
- Schwierige Anfänge: Der Forschungsschwerpunkt Zeithistorische Studien 1992–1995. In: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (Hg.), *Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien*, Nr. 6, April 1996, S. 13–18.
- Relationship between university-based and extra-university research: a central problem of reform in former communist countries. In: Stiftung Deutsch-Amerikanisches Akademisches Konzil (Hg.), *Symposium Halle (Saale) 1.–4. November 1995. Die Zukunft der Geistes- und Sozialwissenschaften in Ländern Mittelosteuropas unter Berücksichtigung von Erfahrungen aus dem deutschen Einigungsprozeß* (Schriftenreihe des DAAK, Symposien, Bd. 3), Bonn, 1996, S. 35–43.
- Annäherung und neue Distanz. Historiker und Sozialwissenschaftler seit den fünfziger Jahren. In: Hettling M. & P. Nolte (Hg.), *Nation und Gesellschaft in Deutschland. Historische Essays*, München, 1996, S. 15–31.
- (und H.-G. Haupt): Vecchie e nuove classi nell'Europa del XIX secolo. In: *L'età contemporanea. Secoli XIX–XX (Storia d'Europa, Bd. 5)*, Turin, 1996, S. 675–750.

- Köhler, Werner* (und D. Gerlach, J.-H. Ozegowski, E. Günther, S. Vettermann): Purification and some properties of streptococcal NAD-glycohydrolase. In: *FEMS Microbiology Lett.*, 136 (1996), S. 71–78.
- (und J.-H. Ozegowski, L. Wollweber, S. Vettermann, P.-J. Müller, E. Günther): Kinetics and regulation of erythrogenic toxins type A and C during growth of *Streptococcus pyogenes*. In: *Zbl. Bakt.*, 283 (1996), S. 271–285.
  - (und M.-L. Köhler): Auf verschlungenen Pfaden – 80 Jahre später. Festschrift für Hans Tümmler. In: *Sonderschrift 28 der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt*, 1996, S. 265–273.
  - Vorwort zu: *Lebensbedrohliche Streptokokken- und Staphylokokkeninfektionen*. In: *Nova Acta Leopoldina*, NF 73, Nr. 296 (1996), S. 7–8.
  - *Epidemiologie von Streptokokkeninfektionen*. In: *Nova Acta Leopoldina*, NF 73, Nr. 296 (1996), S. 99–111.
  - *Schutzimpfungen gegen Streptokokken*. In: *Nova Acta Leopoldina*, NF 73, Nr. 296 (1996), S. 161–169.
  - *Streptokokken I, Pyogene Kokken*. In: *Beiheft Diagnostische Bibliothek Nr. 39, Laboratoriumsmedizin*, 20 (1996), S. 1–12.
  - *Streptokokken II, „Viridans-Streptokokken“ (Orale Streptokokken)*. In: *Beiheft Diagnostische Bibliothek Nr. 40, Laboratoriumsmedizin*, 20 (1996), S. 1–7.
  - *Meeting Lebensbedrohliche Streptokokken- und Staphylokokkeninfektionen*. In: *Leopoldina (R. 3)*, 41 (1996), S. 123–128.

- Ansprache und Jahresbericht des Präsidenten der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Herrn Werner Köhler, anlässlich der Festsitzung am 12. 5. 1995. In: Mitt. Akad. gem. Wiss., 10 (1995), S. 7–17.
- Eröffnungsansprache des Präsidenten der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Herrn Werner Köhler, 3. Symp. Mensch – Umwelt. In: Mitt. Akad. gem. Wiss., 10 (1995), S. 47–52.
- Lebensbedrohliche Streptokokken-Infektionen. Der toxische Schock, die Presse und die „Killerbakterien“. In: Mitt. Akad. gem. Wiss., 10 (1996) 1995.
- (und E. Günther, J.-H. Ozegowski): Occurrence of Extracellular Hyaluronic Acid and Hyaluronatlyase in Streptococci of Groups A, B, C and G. In: Zbl. Bakteriolog., 285 (1996), S. 64–73.

*Kohli, Martin*: Arbeitsmarktperspektiven und Tätigkeitsformen der Älteren in einer alternden Gesellschaft. In: Behrens, J. & W. Voges (Hg.), Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung, Frankfurt a. M.: Campus, 1996, S. 349–376.

- Social integration and participation in working society. In: Mollenkopf, H. (ed.), Elderly people in industrialised societies, Berlin: Sigma, 1996, S. 63–75.
- Retraite: Champs d'activité et participation à la vie sociale. In: Retraite et Société, No. 12 (1996), S. 101–115.
- (und S. Neckel, J. Wolf): Krieg der Generationen? Die politische Macht der Älteren. Forschungsgruppe Altern und Lebenslauf (FALL), Forschungsbericht 54, Berlin: Freie Universität, 1996.
- „Produktive“ Tätigkeiten im Ruhestand. Ein internationaler Vergleich. Forschungsbericht 55, Berlin: Freie Universität, 1996.
- The problem of generations: Family, economy, politics. Collegium Budapest, Public Lecture Series No. 14, Budapest, 1996.
- Introduction: Catégories sociales et catégories d'Etat-providence. In: Palier, B. (ed.), Comparer les systèmes de protection sociale en Europe, vol. 2: Rencontres de Berlin, Paris: MIRE, 1996, S. 155–162.
- A propos de la notion de génération – Comparaisons internationales. In: de Singly, François et al. (eds.), La famille en questions – Etat de la recherche, Paris: Syros, 1996, S. 179–181.
- (und G. Rosenthal): Lebensläufe und Lebensstile (Einleitung). In: Clausen, L. (Hg.), Gesellschaften im Umbruch (Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995), Frankfurt a. M.: Campus, 1996, S. 703–705.

*Kudritzki, Rolf-Peter* (und F. Najarro, J. P. Cassinelli, O. Stahl, D. J. Hillier): Stellar winds and the EUV continuum excess of early B-giants. In: Astron. Astrophys., 306 (1996), S. 892.

- (und T. Berghoefer, D. Baade, J. H. M. M. Schmitt, J. Puls, D. J. Hillier, A. W. A. Pauldrach): Correlated variability in the X-ray and H-alpha emission from the O4If supergiant Zeta Puppis. In: Astron. Astrophys., 306 (1996), S. 899.

- (und R. H. Mendez, T. Soffner, G. H. Jacoby, R. Ciardullo, M. M. Roth): Planetary nebulae and H II regions in NGC 300. In: *Astron. Astrophys.*, 306 (1996), S. 9.
- (und K. Long, N. R. Walborn, D. J. Lennon): A reconnaissance of the 900–1200 Å spectra of early O-stars in the Magellanic Clouds. In: *Astrophys. J. Letters*, 454 (1996), S. L27.
- (J. Puls, D. J. Lennon, A. Herrero, A. Pauldrach, S. M. Haser, R. Gabler, S. A. Voels, S. Wachter, A. Feldmeier): O-stars mass-loss and wind momentum rates in the Galaxy and the Magellanic Clouds. Observations and theoretical predictions. In: *Astron. Astrophys.*, 305 (1996), S. 171.
- (M. I. Monteverde, A. Herrero, D. J. Lennon): Spectroscopic observations of AB supergiants in M33. In: *Astron. Astrophys.*, 312 (1996), S. 24.
- (und M. Arnabildi, K. C. Freeman, R. H. Mendez, R. Ciardullo, H. Ford, O. Gerhard, X. Hui, G. H. Jacoby, P. J. Quinn): The kinematics of the Planetary Nebulae in the outer region of NGC 4406. In: *Astrophys. J.*, 472 (1996), S. 145.

*Lübbe, Hermann*: Regionalismus und Föderalismus in der politischen Transformation Europas. In: Huber, P. M. (Hg.), *Das Ziel der europäischen Integration*, Berlin, 1996, S. 85–95.

- Die Historizität des Totalitarismus. George Orwell's Evidenz. In: Maier, H. (Hg.), *Totalitarismus und politische Religionen. Konzepte eines Diktaturvergleichs*, Paderborn/München/Wien/Zürich, 1996, S. 285–290.
- Aufklärung und Terror. Geschichtsmetaphysische Voraussetzungen totalitärer Demokratie. In: Maier, H. (Hg.), *Totalitarismus und politische Religionen. Konzepte eines Diktaturvergleichs*, Paderborn/München/Wien/Zürich, 1996, S. 401–411.
- Je moderner unser Leben ist, desto nötiger wird die Moral. In: *Die Presse. Unabhängige Zeitung für Österreich*, 19. 1. 1996, S. 6.
- Bei Orientierungskrisen boomt auch die Moral. In: *Berner Zeitung. Tagesgespräch*, 17. 1. 1996, S. 13.
- Staatliche Souveränität, internationale Organisation und Regionalisierung. In: Kaiser, K. & H.-P. Schwarz (Hg.), unter Mitarbeit von M. Brüning und G. Schild. *Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.*, Baden-Baden 1995, S. 187–195.
- Wirklichkeitsferne Dichter und Denker? Herkunft eines Intellektuellen-Stereotyps. In: *MUT. Forum für Kultur, Politik und Geschichte*, Nr. 343 (März 1996), S. 20–27.
- Grenzen und Prinzipien. In: *DIE WELT*, Nr. 53-9 (2./3. 3. 1996), S. 4.
- Geteilte Souveränität. Die Transformation des Staates in der europäischen Einigung. In: Ballestrem, K. Graf & H. Ottmann (Hg.), *Theorie und Praxis. Festschrift für Nikolaus Lobkowicz zum 65. Geburtstag*, Berlin, 1996, S. 269–278.
- Religion und Kirche nach der Aufklärung. Grenze der Emanzipation – Grund der Freiheit. In: *Tätigkeitsbericht der Hanns-Lilje-Stiftung 1989–1995*, Hannover, 1996, S. 117–129.
- Zeit, Kommunikation und Mobilität. In: *Mobilität: Synthese für unsere Zukunft*. Schweizerischer Wissenschaftsrat FER 170/1995 (November 1995), S. 1–13.



- Den Lehrberuf stärken. Der Philosoph Hermann Lübbe appelliert an Professoren, sich stärker der Lehre zu widmen. In: FOCUS, Nr. 13 (25. 3. 1996), S. 140.
- Der deutsche Geist und die politische Realität. Herkunft und Wirkung eines intellektuellen-Stereotyps. In: Deutschland im Umbruch. Die politische Klasse und die Wirklichkeit. Schönhauser Gespräche. Drittes Gesellschaftspolitisches Forum der Banken am 19. Oktober 1995 auf Schloss Niederschönhausen, Berlin-Pankow, Köln, 1996, S. 44–63.
- Ethik – ein Ersatz für Religion? In: Rheinischer Merkur, Nr. 13/51. Jg. (29. 3. 1996), S. 17.
- Konflikt um Souveränität. In: DIE WELT, Nr. 77-13 (30./31. 3. 1996), S. 4.
- Religion nach der Aufklärung. In: Höhn, H.-J. (Hg.), Krise der Immanenz. Religion an den Grenzen der Moderne, Frankfurt a. M., 1996, S. 93–111.
- Europa-Symbole. In: INTER NATIONES (Hg.) FORUM D. Informationen aus Deutschland, 1 (1996), S. 13–14.
- Symbols of Europe. In: INTER NATIONES (ed.) FORUM D., 1 (1996), S. 13–14.
- Die Gegenwart der Zukunft hat sich verändert. Die Vorzüge der modernen Gesellschaft treiben die Entwicklung voran, aber die Nähe des Unbekannten macht angst. In: Gestern, heute, morgen. Ein Dokument der Zeitgeschichte. 50 Jahre DIE WELT, 2. 4. 1996, S. G51.
- Wissenschaft und Lebenswelt. Wissenschaftskulturelle Konsequenzen des Zivilisationsprozesses. In: Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft. Ringvorlesung an der Technischen Universität Braunschweig im Sommersemester 1995. Herausgegeben im Auftrag des Präsidenten der Technischen Universität Braunschweig von M. Bohnet und K. Lompe. Dokumente zum Jubiläum, Band 2, Braunschweig, 1996, S. 1–18.
- Fragen an Hermann Lübbe: Für Diktaturen gilt derselbe Maßstab. In: Rheinischer Merkur, Nr. 16/51. Jg. (19. 4. 1996), S. 9.
- Uns ist alles erlaubt. In: Rheinischer Merkur, Nr. 17 (26. 4. 1996). S. 19.
- Zu viel gewollt. In: DIE WELT, Nr. 99-17 (27./28. 4. 1996), S. 4.
- Schrumpft die Zeit? Zivilisationsdynamik und Zeitumgangsmoral. Verkürzter Aufenthalt in der Gegenwart. In: Was ist Zeit? Zeit und Verantwortung in Wissenschaft, Technik und Religion. Eingeleitet und herausgegeben von K. Weis, München, 1996<sup>2</sup>, S. 53–79.
- Freiheit und Sicherheit. In: DIE WELT, Nr. 121-21 (25./26. 5. 1996), S. 4.
- Medien: Es kommt auf die Nutzung an. Mit Univ.-Prof. Dr. Hermann Lübbe sprach Matthias Kappeler. In: Kärntner Kirchenzeitung, Nr. 21/52. Jg. (26. 5. 1996), S. 12–13.
- Die Einheit von Naturgeschichte und Kulturgeschichte. Über die Modernität unseres Interesses an Vergangenheiten. In: Pfusterschmid-Hardtenstein, H. (Hg.), Das Ganze und seine Teile. Europäisches Forum Alpbach 1995, Wien, 1996, S. 120–126.
- Zeit-Erfahrungen. Sieben Begriffe zur Beschreibung moderner Zivilisationsdynamik. Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1996, Nr. 5, Stuttgart, 1996, 37 S.

- Historisches Wörterbuch der Philosophie. In Verbindung mit Günther Bien, Tilman Borsche, Ulrich Dierse, Gottfried Gabriel, Wilhelm Goerdts, Oskar Graefe, Wolfgang Hübener, Anton Hügli, Friedrich Kambartel, Friedrich Kaulbach †, Theo Kobusch, Ralf Konersmann, Hermann Lübke, Odo Marquard, Reinhart Maurer, Friedrich Niewöhner, Ludger Oeing-Hanhoff †, Willi Oelmüller, Thomas Rentsch, Kurt Röttgers, Eckart Scheerer, Heinrich Schepers, Gunter Scholtz, Robert Spaemann, Peter Stemmer, herausgegeben von Joachim Ritter † und Karlfried Gründer. Band 9: Se-Sp, Basel, 1995, 1558 Sp.
- Netzverdichtung. Zur Philosophie industriegesellschaftlicher Entwicklungen. In: Zeitschrift für philosophische Forschung, 50 (1996), S. 133–150.
- Sinn generieren. Massengesellschaft und Freiheit. In: 50 Jahre DER WEG. Evangelische Wochenzeitung für das Rheinland, 51. Jg. (23. 6. 1996), S. V-VI.
- Freiheit des Glaubens. In: DIE WELT, Nr. 144-25 (22./23. 6. 1996), S. 4.
- Alterungsresistenz. Der Ursprung des Klassischen aus dem Geist der Moderne. In: MUT. Forum für Kultur, Politik und Geschichte, Nr. 347 (Juli 1996), S. 53–55.
- Globalisierung. Zur Theorie der zivilisatorischen Evolution. In: Biskup, R. (Hg.), Globalisierung und Wettbewerb, Bern/Stuttgart/Wien, 1996, S. 39–63.
- Risikowahrnehmung im Zivilisationsprozess. In: Der Architekt, 6 (1996), S. 360–367.
- Hegels Kritik der politisierten Gesellschaft. In: Schweizer Monatshefte, 76. Jahr/Heft 7/8 (Juli/August 1996), S. 83.
- Die Mär von der Massengesellschaft. In: Rheinischer Merkur, Nr. 77 (5. 7. 1996), S. 17.
- Lässt sich Verkehr durch Kommunikation substituieren? In: TOURING, Nr. 12 (27. 6. 1996), S. 36–37.
- In neuen Netzen. In: DIE WELT, Nr. 174-30 (27. 7. 1996), S. 4.
- Sogar die Avantgarde geht in die Provinz. In: Rheinischer Merkur, Nr. 31/51. Jg. (2. 8. 1996), S. 17.
- Megatrends – Perspektiven zivilisatorischer Entwicklung. VEBA Meeting of minds, Berlin 20.–22. Juni 1996, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, 34 S.
- Moral und Macher. In: DIE WELT, Nr. 198-34 (24./25. 8. 1996), S. 4.
- Herkunft und Zukunft in der zivilisatorischen Evolution – das Beispiel der Stadt. In: Handel zwischen Tradition und Moderne – Chancen und Gefahren der historischen Stadt. urbanicom. Jahrestagung 1996/IXX. Studententagung in Augsburg vom 8.–10. Mai 1996, S. 25–41.
- Netzverdichtung oder das Ende der sogenannten Massengesellschaft. In: Lübke, H. & B. Neumann, Informationsgesellschaft – Quo vadis? Aktuelle Fragen der Politik, Heft 36, Herausgegeben von der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin, 1996, S. 17–26.
- Deutsche Formlosigkeiten. In: DIE WELT, Nr. 222-38 (21./22. 9. 1996), S. 4.
- Netzverdichtung – Über Zentralitätsverluste in der modernen Zivilisation. Deutscher Strassen- und Verkehrskongress Karlsruhe 1994, Bonn, 1996, S. 9–12.
- Interview mit Professor Hermann Lübke. „Zur Demokratie gehört die Elite, nicht der Stand“. In: Capital. Das Wirtschaftsmagazin, Nr. 10 (Oktober 1996), S. 182.

- Geschichtsinteresse. Über die wachsende Aufdringlichkeit der Vergangenheit in der modernen Kultur. In: Borchmeyer, D. (Hg.), Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben. Nietzsche und die Erinnerung in der Moderne, Frankfurt a. M., 1996, S. 15–27.
- Netzverdichtung: Trends in der Einheitszivilisation. In: Global Change. Die Erde im Wandel. *unimagazin*. Die Zeitschrift der Universität Zürich, 3/96, S. 50–52.
- Wissenschaft und Religion nach der Aufklärung. Über den kulturellen Bedeutsamkeitsverlust wissenschaftlicher Weltbilder. In: Wissenschaftliche und ausserwissenschaftliche Denkformen, Moskau, 1996, S. 61–78.
- Das Expertendilemma. In: Nennen, H.-U. & D. Garbe (Hg.), Das Expertendilemma. Zur Rolle wissenschaftlicher Gutachter in der öffentlichen Meinungsbildung, Berlin/Heidelberg, 1996, S. 37–42.
- Frieden mit der Natur? Ökologische Probleme im kulturellen Wandel. In: Mensch und Natur. Festschrift zur 250-Jahr-Feier der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 1746–1996, Alpnach Dorf, 1996, S. 9–19.
- Uns ist alles erlaubt. Wie sich der Massenterror legitimierte. In: Lichtungen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Zeitkritik, 67/XVII. Jg., (1996), S. 83–84.
- Der Weg in die Philosophie kraft Ermunterung, ihn fortzusetzen. In: Hauskeller, C. & M. (Hg.), ... was die Welt im Innersten zusammenhält. 34 Wege zur Philosophie, Hamburg, 1996, S. 40–46.
- Freiheit und Gleichheit. In: DIE WELT, Nr. 245-42 (19./20. 10. 1996), S. 4.
- Diskussionsbemerkung zum Bericht der Eidgenössischen Kommission. In: Mensch und Familie in ihrer Umwelt. Zustand, Chancen, Prognosen. Die Mainauer Gespräche 1979–1989. Sammelband, Insel Mainau, 1989, S. 127–129.
- Positive Eindrücke. – Überleben des Girlitzes – Nur eine moderne Empfindlichkeit? – Schlusswort. In: Sport und Umwelt – Ist Partnerschaft möglich? Das Beispiel Skisport. Mainauer Gespräch 1995, Insel Mainau, 1996, S. 79–80; 110–113; 127–128.
- Religion: Wieso ist Amerika anders? In: Kärntner Kirchenzeitung, Nr. 44/52. Jg. (3. 11. 1996), S. 3.
- Protestantismus in der Evolution der modernen Kultur. In: Ist Europa nur ein Wirtschaftsraum? Fragen zur geistigen und kulturellen Dimension Europas aus protestantischer Sicht. Evangelische Akademie Loccum, 10/1995, Loccum, 1996, S. 57–74.
- Mediennutzungsethik. Medienkonsum als moralische Herausforderung. In: Wilke, J. (Hg.), Ethik der Massenmedien, Wien, 1996, S. 68–71.
- Une capitale inutile. In: *Courrier international*, N° 262 (du 9 au 15 novembre 1995), S. 20.
- Herr, erbarme Dich .... In: DIE WELT, Nr. 269-46 (16./17. 11. 1996), S. 4.
- Vergangenheitsvergegenwärtigung. Historisches Interesse und Zivilisationsdynamik. In: Pöppel, E. & M. Kerner (Hg.), Zeit und Mensch, Aachen/Leipzig/Paris, 1996, S. 129–135.
- Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung. Geschichte und Religion. In: Eifler, G., Moser, M. & A. Thimm (Hg.), Zufall. Mainzer Universitätsgespräche Sommersemester 1994 und Wintersemester 1994/95, S. 83–103.

*Markl, Hubert*: Kultur als Machtinstrument. 5. Sinclair-Haus-Gespräch der Herbert Quandt-Stiftung, Bad Homburg v. d. H., Dezember 1995.

- Natur unter Menschenhand. Festvortrag. Peter Joseph Lenné-Preis 1995, Heft 9, Veröffentlichungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie, Berlin, 1996.
- Am Anfang war das Wort. Ansprache aus Anlaß der Verleihung des Ernst Robert Curtius-Preises für Essayistik 1995, Bonn: Bouvier Verlag, 1996, S. 48–71.
- Wissenschaft braucht Freiheit – Wissenschaft braucht Stifter. Festvortrag aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Essen, 14. 12. 1995, Königswinter, 1996, S. 16–31.
- Wissenschaft: Das Gehirn der Gesellschaft. Ansprache aus Anlaß der Verleihung des Alfred Krupp-Förderpreises für junge Hochschullehrer am 30. 11. 1995, Villa Hügel, Essen, 1996, S. 21–29.
- Ökologische Grenzen für den wirtschaftenden Menschen. In: Morath, K. (Hg.), Welt im Wandel, Frankfurter Institut, Bad Homburg, 1996, S. 19–29.
- Der Geist freier Erkenntnissuche: Prinzipien einer Wissenschafts- und Forschungspolitik für Europa. In: Wissenschaft und Wirtschaft, Heft 2/1996, S. 2–12.
- Auch mit knappen Mitteln die beste Forschung betreiben. Ansprache zum Amtsantritt als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. In: MPG-Spiegel, 4/1996, S. 52–65, und Jahrbuch 1996 der Max-Planck-Gesellschaft, S. 27–43.
- Gesellschaft und Wissenschaft. In: Teufel, E. (Hg.), Was hält die moderne Gesellschaft zusammen? Frankfurt a. M.: Edition Suhrkamp NF 977, 1996, S. 294–300.
- Eine evolutionäre Perspektive der Medizin. In: Kaiser, G., Siegrist, J., Rosenfeld, E. & K. Wetzel-Vandai (Hg.), Die Zukunft der Medizin, Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 1996, S. 27–43.
- „Das Expertendilemma“. In: Nennen, H.-U. & D. Garbe (Hg.), Das Expertendilemma, Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag, 1996, S. 43–49.
- Ausbildung, Forschung, Innovation: Die europäische Perspektive. In: Forum Engelberg, Europe – Asia: Science and Technology for their Future, Zürich: vdf Hochschulverlag, 1996, S. 77–86.

*Mayer, Karl Ulrich* (und M. Diewald) (Hg.): Zwischenbilanz der Wiedervereinigung, Opladen: Leske & Budrich, 1996.

- (und P. B. Baltes): Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie Verlag, 1996.
- Lebensverläufe und Transformation in Ostdeutschland – eine Zwischenbilanz. In: Diewald, M. & K. U. Mayer (Hg.), Zwischenbilanz der Wiedervereinigung, Opladen, 1996, S. 329–345.
- Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel. Eine Theoriekritik und eine Analyse zum Zusammenhang von Bildungs- und Geburtenentwicklung. In: Behrens, J. & W. Voges (Hg.), Kritische Übergänge. Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung, Frankfurt a. M./New York: Campus, 1996, S. 43–72.
- Education and Work in an Ageing Population. In: Burgen, A. (ed.), Goals and Purposes of Higher Education in the 21st Century, London/Bristol, PA: Jessica Kingsley, 1996, S. 69–95.

- Passaggio al post-comunismo. La trasformazione economica della Germania orientale. In: Mongardini, C. (ed.), *Teoria sociologica e stratificazione sociale*. (Volume in memoria di Paolo Ammassari), Roma: La Nuova Italia Scientifica, 1996, S. 161–184.
  - (und P. B. Baltes, H. Helmchen, E. Steinhagen-Thiessen): Die Berliner Altersstudie (BASE): Überblick und Einführung. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 21–54.
  - (und I. Maas, M. Borchelt): Kohortenschicksale der Berliner Alten. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 109–134.
  - (und M. Wagner): Lebenslagen und soziale Ungleichheit im hohen Alter. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 251–275.
  - (und P. B. Baltes, M. M. Baltes, M. Borchelt, J. Delius, H. Helmchen, M. Linden, J. Smith, U. M. Staudinger, E. Steinhagen-Thiessen, M. Wagner): Wissen über das Alter(n): Eine Zwischenbilanz der Berliner Altersstudie. In: Mayer, K. U. & P. B. Baltes (Hg.), *Die Berliner Altersstudie*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 599–634.
  - Ausbildungswege und Berufskarrieren. In: Bundesinstitut für Berufsbildung, der Generalsekretär (Hg.), *Forschung im Dienst von Praxis und Politik*. Dokumentation der Festveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 1996, S. 113–145.
  - Familie im Wandel in Ost und West am Beispiel Deutschlands. In: Edelstein, W., Kreppner, K. & D. Sturzbecher (Hg.), *Familie und Kindheit im Wandel*, Potsdam: Verlag für Berlin-Brandenburg, 1996, S. 13–29.
  - Erklärung und Folgen der Bevölkerungsentwicklung. Anmerkungen zu dem Buch von Meinhard Miegel und Stefanie Wahl: *Das Ende des Individualismus*. In: Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Arbeits- und Sozialforschung (Hg.), *Gesellschaft des langen Lebens: Sozialgeschichte und Gesellschaftspolitik*, Bonn, 1996, S. 57–75.
  - (und Martin Diewald): Kollektiv und Eigensinn: Die Geschichte der DDR und die Lebensverläufe ihrer Bürger. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. Beilage zur Wochenzeitung *Das Parlament*, B 46/96, 8. 11. 1996, S. 8–17.
  - Gefahren drohen weniger von außen als von innen. Ein Kommentar zur Lage der soziologischen Forschung. In: *Soziologie*, 4/1996, S. 9–15.
- Mayntz, Renate*: Gesellschaftliche Umbrüche als Testfall soziologischer Theorie. In: Clausen, L. (Hg.), *Gesellschaften im Umbruch*. Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995, Frankfurt a. M.: Campus, 1996, S. 141–153.
- Politik und Wissenschaft – ein Spannungsverhältnis. In: *Spektrum der Wissenschaft*, 5 (1996), S. 34–37.
  - Progrès technique, changement dans la société et développement des grands systèmes techniques. In: *FLUX 22*, International Scientific Quarterly on Networks and Territories, Octobre–Décembre 1995, S. 11–16.

- Politische Steuerung: Aufstieg, Niedergang und Transformation einer Theorie. In: Beyme, K. von & C. Offe (Hg.), Politische Theorien in der Ära der Transformation (PVS-Sonderheft 26), Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996, S. 148–168.
- Hauptfach Nabelschau. Die Sozialwissenschaft hält sich an Themen, nicht an Disziplinen. In: DIE ZEIT Nr. 25, 14. 6. 1996, S. 37.
- Mein Weg zur Soziologie: Rekonstruktion eines kontingenten Karrierepfades. In: Fleck, C. (Hg.), Wege zur Soziologie nach 1945. Biographische Notizen, Opladen: Leske + Budrich, 1996, S. 225–235.
- Science in East Germany – consequences of unification. In: Krull, W. & F. Meyer-Krahmer (eds.), Science and Technology in Germany, London: Cartermill Publishing, 1996, S. 33–45.

- Meier, Christian:* Drei Bemerkungen zur Vor- und Frühgeschichte des Begriffs Demokratie. In: Kinzl, K. H. (Hg.), Demokratia – Der Weg zur Demokratie bei den Griechen. Wege der Forschung, Band 657, Darmstadt, 1995, S. 125–159.
- Entstehung und Besonderheit der griechischen Demokratie. In: Ebd. S. 248–301.
  - Lebenskunst als Kompensation von Machtdefizit? In: Alföldy, G. et al., Römische Lebenskunst, Heidelberg, 1995, S. 57–66.
  - Geschichte schreiben – aus der Werkstatt des modernen Historikers. In: Krimm, S. et al., Geschehenes erzählen – Geschichte schreiben. Literatur und Historiographie in Vergangenheit und Gegenwart, München, 1995, S. 13–34.
  - Gleichheit und Grenzen. Aristoteles, die Griechen, die Barbaren, die Sklaven. In: Merkur, 49 (1995), S. 825–835.
  - Ein direkter Zugang zur Vergangenheit unserer Eltern? Reflexionen auf Kempowskis Erfolg. In: Ebd. S. 1129–1133.
  - Vorwort zu: Christoph Münz, Der Welt ein Gedächtnis geben. Geschichtstheologisches Denken im Judentum nach Auschwitz, Gütersloh, 1995, S. 13–17.
  - Nichts Halbes und nichts Ganzes. Deutschland im Jahre 5. In: Universitas, 50 (1995), S. 1182–1193.
  - „Denkverbote“ als Nachhut des Fortschritts? Über den Terror der Gutwilligen und die neue Unbequemlichkeit beim Denken der Zukunft. In: Neue Rundschau, 106 (1995), S. 9–21.
  - Kultur als Absicherung der attischen Demokratie. Wieso brauchten die Athener ihre Kultur? In: Sakellariou, M., Colloque International: Démocratie Athénienne et Culture, Akademia Athenon, 1996, S. 199–222.
  - Freedom of Choice and the Choice of Freedom on the Path to Democracy. In: Lilly, R. (ed.), The Ancients and the Moderns, Indiana, 1996, S. 72–89.
  - Der griechische und der römische Bürger. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Ensemble gesellschaftlicher Bedingungen. In: Schmidt, E. G. (Hg.), Griechenland und Rom, Tbilissi/Erlangen/Jena, 1996, S. 41–66.
  - Ein Anschlag der Demokratie auf die Philosophie? Verurteilung und Tod des Sokrates. In: Schultz, U. (Hg.), Große Prozesse – Recht und Gerechtigkeit in der Geschichte, München, 1996, S. 21–31.

- Aktueller Bedarf an historischen Vergleichen: Überlegungen aus dem Fach der Alten Geschichte. In: Haupt, H.-G. & J. Kocka (Hg.), *Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung*, Frankfurt a. M./New York, 1996, S. 239–270.
- Historiker und Prognose. In: *Über die Offenheit der Geschichte*. Stiftung Historisches Kolleg, München, 1996, S. 45–81.
- Der Zufall in Geschichte und Historie. In: Eifler, G. et al. (Hg.), *Zufall*, Mainzer Universitätsgespräche, 1996, S. 105–125.
- Mentalitätsprobleme zwischen Deutschland und Europa. In: Schubert, V., *Deutschland in Europa. Wiedervereinigung und Integration*, St. Ottilien, 1996, S. 29–50.

*Menzel, Rudolf* (und L. Chittka): Does bee color vision predate the evolution of flower color? In: *Naturwiss.*, 83 (1996), S. 136–138.

- (und L. Chittka, J. Kunze): The significance of landmarks for path integration in homing honeybee foragers. In: *Naturwiss.*, 82 (1996), S. 341–343.
- (und S. Eichmüller, P. A. Stevenson, R. Paus): A new method for double immunolabelling with primary antibodies from identical species. In: *Journal of Immunological Methods*, 190 (1996), S. 255–265.
- (und M. Giurfa): Movement patterns of honeybee foragers: motivation and decision rules dependent on the rate of reward. In: *Behaviour*, 133 (1996), S. 579–596.
- (und M. Giurfa, B. Eichmann): Symmetry perception in an insect. In: *Nature*, 382 (1996), S. 458–461.
- (und M. Giurfa, M. Vorobyev, P. Kevan): Detection of coloured stimuli by honeybees: minimum visual angles and receptor specific contrasts. In: *J. Comp. Physiol. [A]*, 178 (1996), S. 699–709.
- (und I. Hähnlein, G. Bicker): Morphology of neuroglia in the antennal lobes and mushroom bodies of the brain of the honeybee. In: *J. Comp. Neurol.*, 367 (1996), S. 235–245.
- (und P. Kevan, M. Giurfa, L. Chittka): Why are there so many and so few white flowers? In: *Trends in plant science*, 1 (1996), S. 280–284.
- (und K. Lunau, S. Wacht, L. Chittka): Colour choices of naive bumble bees and their implications for colour perception. In: *J. Comp. Physiol. [A]*, 178 (1996), S. 477–489.
- Struktur und neuronale Grundlage des Gedächtnisses. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen*, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 261–283.
- (und J. Dudel, R. F. Schmidt) (Hg.): *Neurowissenschaft. Vom Molekül zur Kognition*, Berlin/Heidelberg/New York: Springer-Verlag, 1996.
- (und K. Geiger, L. Chittka, J. Joerges, J. Kunze, U. Müller): The knowledge base of bee navigation. In: *J. exp. Biol.*, 199 (1996), S. 141–146.
- (und U. Müller): Learning and memory in honeybees: From behavior to neural substrates. In: *Ann. Rev. Neurosci.*, 19 (1996), S. 379–404.
- (und G. Roth): Verhaltensbiologische und neuronale Grundlagen des Lernens und Gedächtnisses. In: Roth, G. & W. Prinz (Hg.), *Kopf-Arbeit*, 1996.

- (und U. Müller): Inhibition of nitric oxide synthase impairs a distinct form of long-term memory in the honeybee, *Apis mellifera*. In: *Neuron*, 16 (1996), S. 541–549.
- (und D. Osorio, M. Vorobyev): Colour vision as an adaptation to frugivory in primates. In: *Proc. R. Soc. Lond. B*, 263 (1996), S. 593–599.

*Mewes, Dieter* (und N. Reinecke, M. Boddem, G. Petritsch): Tomographisches Messen der relativen Blasenanteile in zweiphasigen Strömungen fluider Phasen. In: *Chem.-Ing. Technik*, 68 (1996) 11, S. 1404–1412.

- (und M. Millies, U. Gruber): Berechnung des Druckverlustes nicht-isothermer Rohrströmungen mit Hilfe des Fließgesetzes von Ostwald. In: *Chem.-Ing. Technik*, 64 (1996) 11, S. 1032–1034.
- (und M. Nädler): Flow induced emulsification in the flow of two immiscible liquids in horizontal tubes. In: *Int. J. Multiphase Flow*, 23 (1996) 1, S. 55–68.
- (und N. Reinecke): Recent developments and industrial/research application of capacitance tomographie. In: *Measurement Science and Technology*, 7 (1996) 3, S. 233–246.
- (und R. Klostermann): Das Beschichten von Oberflächen. In: *Chem.-Ing. Technik*, 68 (1996) 10, S. 1243–1253.
- (und R. Klostermann): Walzenbeschichten mit nicht-Newtonschen Flüssigkeiten. In: *Applied Rheology*, 6 (1996) 2, S. 67–74.
- (und M. Millies): Phasengrenzflächen in Blasenströmungen; Teil 1: Blasensäulen; Teil 2: Großblasen und Pfropfen; Teil 3: Koaleszenzhemmung. In: *Chem.-Ing. Technik*, 68 (1996) 6, S. 660–669 u. 7, S. 790–795 u. 8, S. 972–933.
- (und N. Reinecke, M. Buchmann, G. Petritsch): Enhancement of resolution for reconstruction algorithms for limited views absorption spectroscopy. In: *Int. Seminar on „Optical Methods and Data Processing in Heat and Fluid Flow“*, 18–19 April 1996, City University, London, UK, IMechE Conference Transactions, 1996–3, S. 383–391.
- (und A. Tokarz): A study of the simultaneous mass and momentum transport across a liquid/liquid interface using LDV and phase-shift holography. In: *Int. Seminar on „Optical Methods and Data Processing in Heat and Fluid Flow“*, 18–19 April 1996, City University, London, UK, IMechE Conference Transactions, 1996–3, S. 15–25.
- (und N. Reinecke): Tomographic imaging of trickle-bed reactors. In: *14th Int. Symp. Chem. Reaction Engng., (ISCRE 14)*, May 5–8, 1996, Brugge, Belgium, *Chem. Engng. Sci.*, 51 (1996) 10, S. 2131–2138.
- (und St. v. Bose): Flow birefringe measurements, between two rotating rolls. In: *2nd Europ. Conf. for Young Researchers in Chem. Engng.*, April 2–3, 1996, Leeds/Bradford, UK.
- (und S. Tenge): Power requirement and heat transfer in the metering zone of a modular intermeshing co-rotating twin screw extruder. In: *2nd Europ. Conf. for Young Researchers in Chem. Engng.*, April 2–3, 1996, Leeds/Bradford, UK.
- (und N. Reinecke, M. Boddem, G. Petritsch): Tomographic imaging of slug flow in horizontal pipelines. In: *1996 ASME-Summer Meeting, Int. Symp. on Experimen-*



- tal and Numerical Flow Visualization and Laser Anem., San Diego, July 7–12, 1996, FED-Vol. 239 (1996) 4, S. 23–29.
- (und N. Reinecke): Capacitance and conductance measurement techniques for the two-dimensional tomographic imaging of multiphase flow. In: 4th Int. Workshop on Electrochemical Flow Measurements 18.–20. 3. 1996, Lahnstein, Dechema, Frankfurt a. M.
  - (und M. Creutz): Three phase gas-liquid-solid separation using centrifugal forces. In: Europ. Two Phase Group Meeting, Grenoble, France, June 3–6, 1996.
  - (und St. von Bose, R. Klostermann): Kalandrieren – Geschwindigkeit-, Temperatur- und Spannungsfelder bei dissipativer Erwärmung im Kalanderspalt. In: Deutsch-Französisches Kautschuk-Symp., Trier, 15./16. 11. 1996, Proceedings, DKG – Frankfurt a. M., 1996.
  - (und M. Boddem): Two-Phase flow in the upperplenum of a PWR during ECC. In: 4th Int. Conf. Nuclear Engineering (ICONE-4), New Orleans, Louisiana, USA, 1996.
  - (und A. Tokarz, M. Millies): The influence of the dilatation of a liquid/liquid-interface on mass transfer in extraction processes. In: Shallcross, D. C., Paimin, R. & L. M. Prvcic (eds.), Value Adding Through Solvent Extraction, Univ. Melbourne, Dept. Chem. Engng., 1996, Proc. ISEC 96 Melbourne, March 19–24, 1996, S. 117/122.
  - (und S. Tenge): Dissipation and heat transfer in the metring zone of a corotating twin screw extruder. In: 1996 AIChE Annular Meeting, Nov. 11–14, 1996, Chicago, Preprints of 1996 First Joint Topical Conference on Processing, Structure and Properties of Polymeric Materials, AIChE, New York (1996).
  - (und R. Klostermann): Numerical calculation of the velocity and temperature field in the revers roll coating process with shear thinning fluids. In: 1996 AIChE Spring Nat. Meeting, 8th Int. Coating Proc. Science and Technology Symposium, Feb. 25–29, 1996, New Orleans, Paper 2d.
  - (und Dorstewitz): Stable and unstable hydrate formation in two-phase flow of a refrigerant and water. In: 1996 ASME Fluids Engineering Division Summer Meeting, Forum on Design and Operation of Wet Gas Production and Transportation Systems; San Diego, July 7–12, 1996, FED-Vol. 239 (1996) 1, S. 653–658.
  - (und M. Millies): Interfacial area density of two-phase flows in a stirred tank reactor by numerical calculation. In: 1996 ASME Fluids Engineering Division Summer Meeting, 2nd Int. Symp. Numerical Methods for Multiphase Flows, San Diego, July 7–12, 1996, FED-Vol. 239 (1996).
  - (und St. v. Bose): Flow birefringence measurement in a calander gap. In: Ait-Kadi, A., Dedy, J. H. et al. (eds.), Proc. 12th Int. Congress on Rheology, Aug. 18–23, 1996, Quebec, Canada, S. 767–768.
  - (und M. Millies): Interfacial area density in two-phase bubbly flow. In: Winoto, S. M., Chew, Y. T. & N. E. Wijesundera, (eds.), Transport Phenomena in Thermal-Fluids Engineering, Proc. 9th Int. Symp. Transport Phenomena (ISTP-9), June 25–28, 1996, Singapore, Vol. 2, S. 849–854.

- (und M. Kodde): Growth of very fine solid particles by heterogenous desublimation in a gaseous mixture. In: Proc. 5th World Congress Chem. Engng. „Technologies Critical to a Changing World“, July 14–18, 1996, San Diego, USA, AIChE.
- (und N. Reinecke): Flow regimes of two-phase flow in monolithic catalysts. In: Proc. of the 5th World Congress Chem. Engng. „Technologies Critical to a Changing World“, July 14–18, 1996, San Diego, USA, AIChE, Vol. 4, S. 626–632.

*Michaeli, Walter*: Kunststoffverarbeitung auf dem Weg ins nächste Jahrtausend. In: GAK-(Gummi, Fasern, Kunststoffe), 49 (1996) 5, S. 374–385.

- (und J. Knothe): Hot-runner molds aid powder injection molding. In: Modern Plastics, (1996) 3, S. 71–73.
- (und Th. Kloubert): Partikelrecycling duroplastischer Kunststoffe mit sortenfremder Werkstoffzugabe. In: Kunststoffberater, (1996) 1–2, S. 26–32.
- (und N. Kudlik, R. Vaculik): Qualitätssicherung bei optischen Bauteilen – Moderne Regelstrategie beim Spritzgießen. In: Kunststoffe, 86 (1996) 4, S. 478–480.
- (und H. Smets): Guidelines for the Selection of the Optimum Assembly Technique in Injection Molding Companies. In: Advances in Polymer Technology, 15 (1996) 2, S. 171–176.
- (und N. Kudlik): Betriebsverhalten im Vergleich – Elektrische und hydraulische Spritzgießmaschinen. In: Kunststoffe Synthetics, 27 (1996) 6, S. 21–30.
- (und D. Fleischer, M. Colberg, S. Ellinghaus): Ökonomischer Trennmittleintrag – Prozeßoptimierung bei der Herstellung von PUR-Weichschaumstoffen. In: Kunststoffe, 86 (1996) 6, S. 838–842.
- (und N. Kudlik): Präzision von Spritzgießmaschinen. In: SMM Schweizer Maschinenmarkt, 96 (1996) 32–33, S. 72–75.
- (und Th. Kloubert): Partikel-Recycling von Duroplasten. In: Kunststoffe, 86 (1996) 2, S. 193–196.
- (und J. Knothe, O. Pfannschmidt, S. Seibt): Modifikation von Bauteil- und Verarbeitungseigenschaften von Kunststoffen durch feste und gasförmige Zuschlagstoffe. In: GAK, 49 (1996) 7, S. 568–576.
- (und A. Rogalla): Klein kommt groß raus. In: Plastverarbeiter, 47 (1996) 8, S. 28–29.
- (und N. Kudlik): Optisches Umschalten – Prozeßunabhängige Steuerung des Umschaltvorgangs. In: Kunststoffe, 86 (1996) 7, S. 1030.
- (und E. Henze, K. Hohenauer): Systematische RIM-Prozeßanalyse. In: Plastverarbeiter, 47 (1996) 7, S. 48–50.
- (und Th. Kloubert): Partikelrecycling. In: Plastverarbeiter, 47 (1996) 5, S. 26–28.
- (und A. Rogalla): Spritzgießen von Mikrostrukturen. In: F&M, 104 (1996) 9, S. 641–643.
- (und A. Rogalla): Spritzgießwerkzeug für Mikrostrukturen aus Thermoplast. In: Der Stahlformenbauer, 13 (1996) 7, S. 6–8.
- (und N. Kudlik, R. Vaculik): Quality Control of Optical Components. In: Kunststoffe plast europe, (1996) 4, S. 11–12.
- (und N. Kudlik): Reproducibility of injection moulding machines. In: Conference Proceedings, ANTEC '96 in Indianapolis, 54 (1996), S. 575–581.

- (und V. Romberg): Qualifizierung in Spritzgießbetrieben. In: *Der Betriebsleiter*, 37 (1996) 11, S. 32–33.
- (und N. Kudlik): Vergleich des Betriebsverhaltens von elektrisch und hydraulisch angetriebenen Spritzgießmaschinen. In: *Swiss Plastics*, 18 (1996) 10, S. 5–15.
- (und S. Brinkmann): Verbund von Thermoplasten und Elastomeren: Einflüsse auf die Festigkeit. In: *SMM Schweizer Maschinenmarkt*, 96 (1996) 41, S. 88–92.
- (und C. Brockmann): Dem Verzug auf der Spur. In: *Plastverarbeiter*, 47 (1996) 9, S. 44–49.
- (und S. Brinkmann, M. Langen): Rapid-Tooling – Sind Formteile aus RT-Werkzeugen seriennah? In: *Kunststoffe*, 86 (1996) 11, S. 1674–1676.
- (und H. Findeisen): Consideration of the Screw Injection Speed Profile in the Simulation of the Injection Moulding Process. In: *Conference Proceedings, ANTEC '96 in Indianapolis*, 54 (1996), S. 788–791.
- (und E. Haberstroh, R. Maaß, A. Kammann, W. Mennens): Ansätze zur Berechnung des Scorch-Index in Kaltkanalangußsystemen. *Kautschuk, Gummi, Kunststoffe*, 49 (1996) 11, S. 766–772.
- (und A. Rogalla): Developing a Mould for Fundamental Research in Injection Moulding of Microstructures. In: Reichel, H. & A. Heuberger, *Micro System Technologies '96*, Berlin/Offenbach: VDE-Verlag 1996.
- (und K. Hartwig): Biaxiale Dehn rheometrie. *Kunststoffe*, 86 (1996) 1, S. 85–88.
- (und A. Grefenstein, D. Kropp): Schäumen von Thermoplasten in Extrusionsanlagen. In: *Maschinenmarkt, Würzburg*, 102 (1996) 1/2, S. 34–37.
- (und A. Grefenstein, D. Kropp): Entwicklungstendenzen beim Schäumen thermoplastischer Kunststoffe. In: *Maschinenmarkt, Würzburg*, 102 (1996) 15, S. 48–51.
- (und V. Romberg, H.-D. Wellen): Rüstzeit reduzieren – Produktwechsel in der Extrusion wirtschaftlich gestalten. In: *Kunststoffe*, 86 (1996) 2, S. 165–167.
- (und K. Hartwig): Rechneranwendung zur Produkt- und Prozeßgestaltung (Veröffentlichung in zwei Teilen). In: Teil 1: P1 (1996) 1, S. 30–33; Teil 2: P1 (1996) 3, S. 50–53.
- (und H. Groß, U. Langkamp, B. Schäfer, T. Roloff): Wulstgrößenmessung. In: *Plastverarbeiter*, 47 (1996) 3, S. 48–51.
- (und A. Grefenstein, S. Reimann): Reaktive Extrusion – Kühlung stark exothermer Systeme. In: *Plastics-Special*, 2 (1996) 6, S. 14–18.
- (und M. Franke, G. Schmidt): Neuronale Netze zur Qualitätssicherung. In: *Plastics-Special*, 2 (1996) 6, S. 34–37.
- (und A. Grefenstein): An Analytical Model of the Conveying Behaviour of Closely Intermeshing Co-rotating Twin Screw Extruders. In: *International Polymer Processing*, 11 (1996) 2, S. 121–128.
- (und K. Hartwig): Prozeß und Formteil mit dem Rechner gestalten. In: *Plastics-Special*, 2 (1996) 7–8, S. 18–22.
- (und D. Kropp, O. Pfannschmidt, A. Rogalla, S. Seibt): Kohlendioxid als Verarbeitungshilfs- und Treibmittel beim Spritzgießen und Extrudieren von Thermoplasten. In: *GAK-(Gummi, Fasern, Kunststoffe)*, 49 (1996) 8, S. 652–661.

- (und U. Meiertoberens): Analyse von Betriebsverhalten und Mischwirkung eines Transfermix-Extruders bei unterschiedlicher Geometrie der Transferzone. In: *Kautschuk, Gummi, Kunststoffe*, 49 (1996) 4, S. 280–284.
- (und G. Menges, V. Lackner): Die degradative Extrusion – Stand und Aussichten. In: *Monatshefte der Chemie*, 127 (1996), S. 821–839.
- (und U. Lang): Analyse der Strömungsbedingungen. In: *Plastics-Special*, 2 (1996) 9, S. 21–24.
- (und K. Breyer): Möglichkeiten zum Polymerabbau im Extrusionsprozeß. In: *Verwertung von Kunststoffabfällen*, VDI-Berichte 1288, 1996, S. 335–354.
- (und K. Hoffmann, Th. Wolff). Einschnucken-Extruder-Analyse von Mischteilen. In: *Plastics-Special*, 2 (1996) 11, S. 14–20.
- (und U. Langkamp): Swell and sag in blow moulding – A monitoring system for the geometry of the parison. In: *Conference Proceedings, ANTEC '96 in Indianapolis*, 54 (1996), S. 970–976.
- (und J. van Marwick): Automation of the thermoforming process by a wall thickness closed-loop control. In: *Conference Proceedings, ANTEC '96 in Indianapolis*, 54 (1996), S. 863–868.
- (und K. Regel): Reprocessing of PET without pre-drying. In: *Conference Proceedings, ANTEC '96 in Indianapolis*, 54 (1996), S. 3104–3109.
- (und G. Schmitz, J. Hauck): Online-Orientierungsmessung an Blasfolien. In: *Papier + Kunststoff-Verarbeiter* (1996) 4, S. 30–34.
- (und J. van Marwick): Regranulate – Einfluß von Verunreinigungen auf die Werkstoffeigenschaften. In: *Plastics-Special*, 2 (1996) 12, S. 16–20.
- (und D. Jürss): Thermoplastic pull-braiding: pultrusion of profiles with braided fibre lay-up and thermoplastic matrix system (PP). In: *Composites Part A*, 27A (1996) 1, S. 3–7.
- (und S. Rau, H. Wallentowitz, T. Steinacker): Umflochtene Stifte und Hülsen zur Krafteinleitung in Rahmentragwerke aus FVK. In: *Maschinenmarkt*, 102 (1996) 9, S. 42–49.
- (und Th. Krusche, B. Lehmann): High-Tech-Roboter-Arm. In: *Plastverarbeiter*, 47 (1996) 4, S. 74–79.
- (und A. Biswas): Fabric-Reinforced Thermoplastics: Simulation of the Forming Process. In: *Advances in Polymer Technology*, 15 (1996) 2, S. 165–170.
- (und J. Blaurock): Kombiniertes Flecht-Pultrusionsverfahren: Mitten in der Entwicklung. In: *SMM*, (1996) 24, S. 70–72.
- (und U. Lehmann): Combined Moulding Speeds Hollow. In: *Reinforced Plastics*, 40 (1996) 3, S. 40–43.
- (und U. Lehmann): Sonderverfahren: Das kombinierte Schlauchblas-RTM-Verfahren. In: *IKV Aachen (Hg.), RTM/SRIM: Serienfertigung von Faserverbundbauteilen*, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 70–87.
- (und A. Oelgarth, E. Semmler): GMT-Prozesse modellieren. In: *Plastverarbeiter*, 47 (1996) 8, S. 24–25.
- (und B. Lehmann, Th. Krusche): Strahlaustrittsfenster aus CFK für Teilchenstreuexperimente. In: *Kunststoffberater*, 41 (1996) 9, S. 12–17.

- (und J. Blaurock): Pultrusion of Endless Fibre-Reinforced Profiles with Thermoplastic Matrix Systems. In: *Engineering Plastics*, 7 (1996) 5, S. 282–291.
- (und A. Oelgarth): Produktionstechnik-Kohlefasern leben zweimal. *Plastverarbeiter*, 47 (1996) 3, S. 32–34.
- (und A. Oelgarth): New technologies for processing of non-cured prepreg waste – Preparation of high-strength DMC. In: *Conference Proceedings, 41st International SAMPE Symposium, March 24–28, 1996*, S. 1551–1562.
- (und A. Oelgarth): Physikalische Kennwerte zur Beschreibung der Fließfähigkeit und der Faserorientierung von langfaserverstärkten Preßmassen am Beispiel von GMT. In: *Tagungsumdruck zur 27. Internationalen AVK-Tagung 1996, 1.–2. Oktober 1996 in Baden-Baden*, S. B14-1–B14-8.
- (und J. Blaurock): Pultrusion von endlosfaserverstärkten Profilen mit thermoplastischer Matrix. In: *Tagungsumdruck zur 27. Internationalen AVK-Tagung 1996, 1.–2. Oktober 1996 in Baden-Baden*, S. B20-1–B20-8.
- (und J. Kopp): Dimensioning of thick laminates using new if strength criteria and some experiments for their verification. In: *Conference proceedings of the „Conference on Spacecraft Structures, Materials & Mechanical Testing“, March 27–29 1996, in Noordwijk, Netherland*, S. 305–312.
- (und J. Kopp, D. Huybrechts): Development of a predimensioning program system for fiber reinforced pressure vessels with interfaces for a filament winding simulation and a FEM-program. In: *Conference Proceedings of the 17th International SAMPE Europe Conference, May 1996, in Basel*, S. 71–81.
- (und J. Blaurock, B. Lehmann): Werkstoff- und fertigungsgerechte Gestaltung und Auslegung von Verbindungselementen für Stabwerke aus endlosfaserverstärkten Kunststoffprofilen. In: *Konstruktion*, 48 (1996), S. 411–414.
- (und T. Krusche): Resin Infusion Technology for the Autoclave Process *Conference Proceedings of the 41st SAMPE Symposium and Exhibition, March 24–28, 1996*, S. 1542–1550.
- (und T. Krusche): Belastungsüberwachung von Faserverbundbauteilen mittels bauteilintegrierter Kohlenstofffaser-Sensoren. *Tagungsumdruck zur 27. Internationalen AVK-Tagung 1996, 1.–2. Oktober 1996 in Baden-Baden*, S. B7-1–B7-7.
- (und T. Krusche, C. Pohl, O. Fischer): Entwicklung einer faserverbundkunststoffgerechten Konstruktion am Beispiel eines Hochleistungs-Roboterarms aus CFK. In: *Konstruktion* (1996) 12.
- (und C. Pohl): Simulation of the forming of fabric reinforced thermoplastics. *Tagungsumdruck zur “New Textiles for Composites” (TEXCOMP-3), 9.–11. Dezember 1996 in Aachen*, S. 6/1–6/11.
- (und U. Plawky, M. Lonschien): Surface modification of polyethylene fibres treated in an oxygen microwave plasma. In: *Acta Polymer*, 47 (1996), S. 112–118.
- (und J. Dassow): PRO-SIM-Eine Software, die das werkstoffmechanische Verhalten von Kunststoffen auf der Grundlage von Kurzzeitzugversuchen simuliert. In: *Materialprüfung*, 38 (1996) 7–8, S. 320–324.
- (und H. Keller, I. Poy): Bindenahtprobleme systematisch lösen. In: *Plastverarbeiter*, 47 (1996) 6, S. 82–83.

- (und M. Giersbeck, T. Brinkmann): Design Catalogue for 3D-MID. Tagungsdruck zur “MID ’96 – Molded Interconnect Devices”, am 25.–26. September 1996 in Erlangen, Forschungsvereinigung Räumliche Elektronische Baugruppen 3-D MID e.V.
- (und F. Jones, R. Short, M. Alexander, M. Stollenwerk, J. Zabold): An x-ray photoelectron spectroscopic investigation into the chemical structure of deposits formed from hexamethyldisiloxane/oxygen plasma. In: *Journal of Materials Science*, (1996) 31, S. 1879–1885.
- (und M. Stollenwerk, H. Zell): Substrate großflächig homogen beschichten – Plasmapolymerisation als vielversprechendes Verfahren. In: *Papier + Kunststoffverarbeiter*, 31 (1996) 4, S. 35–38.
- (und H. Keller): Simulation of solidification and the resulting mechanical properties of polypropylene. In: *Computational Materials Science*, 7 (1996), S. 253–256.

*Mittelstraß, Jürgen* (Hg. und Autor): *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, I–IV, Mannheim/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut AG, I–II, 1980–1984 (I 1980, 835 S., II 1984, 1105 S.), Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler, III–IV, 1995–1996 (III 1995, 866 S., IV 1996, 872 S.). Korrigierter Nachdruck I-II, Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler, 1995.

- (und U.-F. Habenicht) (Hg. u. Autoren): *Wissenschaft in Berlin um die Jahrtausendwende*, Berlin: Ernst Schering Research Foundation, 1996, 52 S.
- (und Th. Ellwein) (Hg. u. Autoren): *Regionen – Regionalismus – Regionalentwicklung*, Oldenburg: Isensee-Verlag, 263 S.
- *Grenzen der Vernunft in Politik und Verwaltung*. In: Seibel, W. & A. Benz (Hg.), *Regierungssystem und Verwaltungspolitik. Beiträge zu Ehren von Thomas Ellwein*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996, S. 111–122.
- *Von der Einheit der Wissenschaft zur Transdisziplinarität des Wissens*. In: *In memoriam Herbert R. Ganslandt. Akademische Gedenkfeier am 8. Dezember 1994*, Erlangen-Nürnberg: Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, 1996, S. 23–35.
- *Stichwort Interdisziplinarität. Mit einem anschließenden Werkstattgespräch*, Basel: Europainstitut an der Universität Basel, 1996, 40 S.
- *Vom Elend der Hochschuldidaktik*. In: Brinek, G. & A. Schirlbauer (Hg.), *Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik*, Wien: WUV-Universitätsverlag, 1996, S. 59–76.
- *Die unheimlichen Geisteswissenschaften*. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen, Band 2*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 215–235.
- *Coping with Crisis – The German Universities. Their Future Role in Teaching and Research*. In: Krull, W. & F. Meyer-Krahmer (eds.), *Science and Technology in Germany*, London: Cartermill Publishing, 1996, S. 101–109.
- *Science and Culture*. In: *European Review. Interdisciplinary Journal of the Academia Europaea*, 4 (1996), S. 293–300.
- *The Modern World and the Humanities*. In: *Interdisciplinary Science Reviews*, 21 (1996), S. 284–291 (dt. Die moderne Welt und die Geisteswissenschaften. In:

- Frhr. zu Putlitz, G. & D. Schade (Hg.), *Wechselbeziehungen Mensch – Umwelt – Technik*, Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag, 1996, S. 17–34).
- Der wissenschaftliche Verstand und seine Arbeitsformen. In: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. (Hg.), *Die unendliche Bibliothek. Digitale Information in Wissenschaft, Verlag und Bibliothek*, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 1996, S. 25–29.
  - Nichtwissen: Preis des Wissens? In: *Schweizerische Technische Zeitschrift*, 93 (1996), S. 32–35.
  - Wissenschaft verstehen. Die Sicht des Wissenschaftstheoretikers. In: Mittelstraß, J. & T. Steiner, *Wissenschaft verstehen. Ein Dialog in der Reihe „Forum Wissenschaft“* am 8. Februar 1996 an der Universität Augsburg (Augsburger Universitätsreden 27), Augsburg, 1996, S. 9–17.
  - Unity of Research and Teaching in German Universities: Reality or Wishful Thinking? In: *Deutsch-Amerikanisches Akademisches Konzil/German-American Academic Council* (Hg.), *Neue Horizonte in Forschung und Hochschule: Trends, Rahmenbedingungen und Chancen/New Horizons in Research and Higher Education. Trends, Constraints and Opportunities* (Zweites Öffentliches DAAK Symposium/Second Public GAAC Symposium Washington, D.C. 14–15 December 1995, Bonn/Washington: National Academy Press, 1996, S. 92–101, 102–104 (deutsche Zusammenfassung), 105 (Diskussion).
  - Abschied von der vollständigen Universität. In: *DUZ. Das Hochschulmagazin*, 52 (1996), H. 23, S. 13–15.
  - Vom Nutzen des Irrtums in der Wissenschaft. In: *Deutscher Hochschulverband* (Hg.), *Almanach. Ein Lesebuch IX*, Bonn: Verlag Deutscher Hochschulverband, 1996, S. 113–125.
  - Artikel in: Mittelstraß, J. (Hg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie IV*, Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler, 1996 (Sphärenharmonie; spontan/ Spontaneität; D. Stewart; Subjektbegriff; Subsistenz; Substantialitätstheorie; Substanz; Substrat; E. Swedenbourg; R. Swineshead; Synkretismus; Szientismus; tabula rasa; N. Tartaglia; Tatsachenwahrheit; B. Telesio; Tendenz [und O. Schwemmer]; Thales von Milet; Theismus; Theodizee; Theodosios von Bithynien; Theoria; Thetik; C. Timpler; M. Tindal; J. Toland; Toleranzprinzip; Transdisziplinarität; Universum [und M. Carrier]; Unterscheidung; Unzufriedenheitssatz; Usia; L. Valla; Veränderung; Vermögen; Vernunft, faule; Vernunftinteresse; Vernunftwahrheit; Vielheit; Virtualismus; vorwissenschaftlich; J. J. Wagner; Wahrheit, doppelte; C. J. Weber; E. Weigel; V. Weigel; Welt, beste; Welt, mögliche [und E.-M. Engelen]; Werden [und M. Carrier]; Werk; Wesen; Wesensphilosophie; J. Wilkins; wirklich/Wirklichkeit; Wirkungsgeschichte; Wissen; Wissenschaftsdarwinismus; Wissenschaftsgeschichte; Witelo; Xenarchos von Seleukeia; Xenophon von Athen; G. Zabarella; J. K. F. Zöllner; Zweckmäßigkeit; Zweifel; Zweiweltheorie; Zynismus).
- Montada, Leo* (und M. Schmitt, R. Neumann): Dispositional Sensitivity to Befallen Injustice. In: *Social Justice Researach*, 8 (1995), S. 385–407.

- (und U. Schoepflin, P. B. Baltes): Erwiderung auf die Kommentare von Hans Markowitsch. In: *Psychologische Rundschau*, 1 (1996), S. 40–41.
- (und M. Niehaus) (Hg.): *Behinderte auf dem Arbeitsmarkt: Wege aus dem Abseits*, Frankfurt a. M.: Campus, 1996.
- *Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt*. In: Niehaus, M. & L. Montada (Hg.), *Behinderte auf dem Arbeitsmarkt: Wege aus dem Abseits*, Frankfurt a. M.: Campus, 1996, S. 1–15.
- (und M. J. Lerner) (eds.): *Societal Concerns about Justice*, New York: Plenum Press, 1996.
- *Mass Unemployment under Perspectives of Justice*. In: Montada, L. & M. J. Lerner (eds.), *Societal Concerns about Justice*, New York: Plenum Press, 1996, S. 171–194.
- *Tradeoffs between Justice and Self-Interest*. In: Montada, L. & M. J. Lerner (eds.), *Societal Concerns about Justice*, New York: Plenum Press, 1996, S. 259–276.

*Müller, Werner*: On the analytic continuation of Eisenstein series. *Geometric and Functional Analysis*, 6 (1996), S. 572–586.

- On the index of Dirac operators on manifolds with corners of codimension two. *I. J. Differential Geometry*, 44 (1996), S. 97–177.
- (und M. Schmidt, R. Schrader): Theta-functions for infinite period matrices. *Intern. Math. Research Notices*, 1996, No. 12, S. 565–587.
- Relative determinants of elliptic operators and scattering theory. *Journées „Equations aux Dérivées Partielles“*, Saint-Jean-de-Monts 1996, Ecole Polytechnique, 1996.
- (und M. Schmidt, R. Schrader): Hyperelliptic Riemann surfaces of infinite genus and solutions of the KdV equation. Preprint SFB 288, Berlin 1996, to appear in *Duke Math. J.*

*Mulzer, Johann* (und A. Meier, J. Buschmann, P. Luger): Total Synthesis of cis- and trans-3-Hydroxy-D-proline and (+)-Detoxinine. In: *J. Org. Chem.*, 61 (1996), S. 566–572.

- (und A. Meier, J. Buschmann, P. Luger): Synthesis of Enantiopure 1,2-Didehydropyrrolidine, D-Proline and Oxazoline Derivatives via Staudinger-Aza-Wittig Cyclization of  $\gamma$ -Azido aldehydes. In: *Synthesis*, (1996), S. 123–132.
- (und M. Hiersemann, J. Buschmann, P. Luger): 1,2:5,6-Di-O-isopropylidene-D-gulofuranose as a Chiral Auxiliary in the Diastereoselective C Methylation of Ester Enolates. The influence of the Base on the Stereochemistry of Enolate Formation and Alkylation. In: *Liebigs Ann. Chem.*, (1996), S. 649–654.
- (und B. List): [2.3]-Wittig Rearrangements of (Trimethylsilyl)methyl Allyl Ethers. In: *Tetrahedron Lett.*, 37 (1996), S. 2403–2404.
- (und R. Maguire, J. W. Bats): 1,4-Asymmetric Induction in the Nozaki-Hiyama Reaction. In: *Tetrahedron Lett.*, 37 (1996), S. 5487–5490.
- *New Developments in the Synthesis of Polyketides and of Chiral Methyl Groups*. In: Atta-ur-Rahman (ed.), *Studies in Natural Products Chemistry*, Amsterdam: Elsevier, 1996, S. 155–192.



- Asymmetric Synthesis – A Wide Field for Computer Applications. In: Gasteiger, J. (ed.), *Proceedings of the Tenth Workshop: Computer in Chemistry* (Hochfilzen, Tirol), Heidelberg: Springer-Verlag, 1996, S. 13–26.
- (und R. Stoyloff, L. Bode, H. Wendt, H. Ludwig): The Hydrophobic Mannose Derivative 1B6TM Efficiently Inhibits Borna Disease Virus in Vitro. In: *Antiviral Chemistry and Chemotherapy*, 7 (1996), S. 197–202.
- (und D. Trauner): Stereoselective Insertion of Ketenes into O,O-Acetals. In: *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.*, 35 (1996), S. 1970–1972.
- (und R. Maguire, J. W. Bats): 1,4-Asymmetric Induction in the Chromium(II)- and Indium-mediated Coupling of Allyl Bromides to Aldehydes. In: *J. Org. Chem.*, 6 (1996), S. 6936–6940.

*Münkler, Herfried*: Reich, Nation, Europa. Modelle der politischen Ordnung, Weinheim: Beltz-Athenäum Verlag, 1996, 150 S.

- (Hg.) Bürgerreligion und Bürgertugend. Debatten über die vopolitischen Grundlagen politischer Ordnung, Baden-Baden: Nomos, 1996, 356 S.
- Niccolò Machiavelli. Gedanken zu den zwischenstaatlichen Beziehungen. In: Bellers, J. (Hg.), *Klassische Staatsentwürfe. Außenpolitisches Denken von Aristoteles bis heute*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1996, S. 37–55.
- Clausewitz' Leben und Werk. In: *Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte*, N.F. Band 6, 1996, Heft 1, S. 96–100.
- Die Geburt des neuen Europa aus dem Chaos. Novalis' antipolitisch-apokalyptische Utopie. In: *Neue Rundschau*, 107. Jg., 1996, Heft 3, S. 64–72.
- La Nazione come modello di ordine politico. Considerazioni preliminari ad una teoria sociologica e storico-ideale della nazione. In: *Teoria politica*, 12. Jg., 1996, Nr. 2, S. 53–78.
- (und R. Zimmering): Politische Mythen der DDR. In: *Humboldt-Spektrum*, 3. Jg., 1996, Heft 3, S. 36–42.
- Das kollektive Gedächtnis der DDR. In: Vorsteher, D. (Hg.), *Parteiauftrag: ein neues Deutschland. Bilder, Symbole und Rituale der frühen DDR*, Berlin, 1996, S. 458–468.
- Gute Politik in der modernen Gesellschaft. In: Fabricius-Brand, M. & B. Börner (Hg.), *4. Alternativer Juristinnen- und Juristentag*, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 15–30.

*Naumann, Manfred* (Hg.): Werner Krauss. Vor gefallenem Vorhang. Aufzeichnungen eines Kronzeugen des Jahrhunderts. Frankfurt a. M., 1995.

- (Hg.): Werner Krauss. *Das wissenschaftliche Werk*, hg. im Auftrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften von M. N., Berlin/New York: de Gruyter, 1996.

*Neidhardt, Friedhelm* (und W. van den Daele): „Regierung durch Diskussion“ – Über Versuche, mit Argumenten Politik zu machen. In: van den Daele, W. & F. Neidhardt (Hg.), *Kommunikation und Entscheidung. Politische Funktionen öffentlicher*

- Meinungsbildung und diskursiver Verfahren, WZB-Jahrbuch 1996, Berlin, 1996, S. 9–50.
- Öffentliche Diskussion und politische Entscheidung. Der deutsche Abtreibungskonflikt 1970–1994. In: van den Daele, W. & F. Neidhardt (Hg.), Kommunikation und Entscheidung. Politische Funktionen öffentlicher Meinungsbildung und diskursiver Verfahren, WZB-Jahrbuch 1996, Berlin, 1996, S. 53–82.
  - Evaluationen im Hochschulbereich: Forschungsindikatoren. In: Gesellschaft von Freunden der Technischen Universität Berlin (Hg.), Humanismus und Technik, Themenheft: Grundlagen und Probleme der Hochschulreform, 39. Band, Berlin, 1996, S. 21–26.
  - Evaluation und Erneuerung. Die Umwandlung der DDR-Hochschulen im deutschen Einigungsprozeß. In: DUZ. Deutsche Universitätszeitung, 52. Jg. (1996), Heft 21, S. 12–20.
- Nüsslein-Volhard, Christiane*: Gradients that organize Development. In: Scientific American, August 1996, S. 54–61.
- The identification of Genes controlling Development in Flies and Fishes. Les Prix Nobel, Stockholm. Reprinted in: Angew. Chem. Int. Ed. Engl., 35 (1996), S. 2176–2187.
  - (und P. Haffter): Large scale genetics in a small vertebrate, the zebrafish. In: Int. J. Dev. Biol., 40 (1996), S. 221–227.
  - (und P. Haffter, M. Granato, M. Brand, M. C. Mullins, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, J. Odenthal, F. J. M. van Eeden, Y.-J. Jiang, C.-P. Heisenberg, R. N. Kelsh, M. Furutani-Seiki, E. Vogelsang, D. Beuchle, U. Schach, C. Fabian): The identification of genes with unique and essential functions in the development of the zebrafish. In: *Danio rerio* Development, Vol. 123 (1996), S. 1–36.
  - (und D. A. Kane, M. Hammerschmidt, M. C. Mullins, H.-M. Maischein, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, R. N. Kelsh, J. Odenthal, R. M. Warga): The zebrafish epiboly mutants. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 47–55.
  - (und D. A. Kane, H.-M. Maischein, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal, R. M. Warga): The zebrafish early arrest mutants. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 57–66.
  - (und M. C. Mullins, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, J. Odenthal, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, C.-P. Heisenberg, Y. J. Jiang, R. N. Kelsh): Genes establishing dorsoventral pattern formation in the zebrafish embryo: the ventral specifying genes. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 81–93.
  - (und M. Hammerschmidt, F. Pelegri, M. C. Mullins, D. A. Kane, F. J. M. van Eeden, M. Granato, M. Brand, M. Furutani-Seiki, P. Haffter, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, R. N. Kelsh, J. Odenthal, R. M. Warga): dino and mercedes, two genes regulating dorsal development in the zebrafish embryo. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 95–102.

- (und J. Odenthal, P. Haffter, E. Vogelsang, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, R. M. Warga, M. L. Allende, E. S. Weinberg): Mutations affecting the formation of the notochord in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 103–115.
- (und M. Brand, C.-P. Heisenberg, R. M. Warga, F. Pelegri, R. O. Karistrom, D. Beuchle, A. Picker, Y.-J. Jiang, M. Furutani-Seiki, F. J. M. van Eeden, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal): Mutations affecting development of the midline and general body shape during zebrafish embryogenesis. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 129–142.
- (und M. Hammerschmidt, F. Pelegri, M. C. Mullins, D. A. Kane, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, R. N. Kelsh, J. Odenthal, R. M. Warga): Mutations affecting morphogenesis during gastrulation and tail formation in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 143–151.
- (und F. J. M. van Eeden, M. Granato, U. Schach, M. Brand, M. Furutani-Seiki, P. Haffter, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal, R. M. Warga, M. L. Allende, E. S. Weinberg): Mutations affecting somite formation and patterning in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 153–164.
- (und M. Brand, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. Beuchle, K. Lun, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal, F. J. M. van Eeden): Mutations in zebrafish genes affecting the formation of the boundary between midbrain and hindbrain. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 179–190.
- (und C.-P. Heisenberg, M. Brand, Y.-J. Jiang, R. M. Warga, D. Beuchle, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal): Genes involved in forebrain development in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 191–203.
- (und Y.-J. Jiang, M. Brand, C.-P. Heisenberg, D. Beuchle, M. Furutani-Seiki, R. N. Kelsh, R. M. Warga, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, M. C. Mullins, J. Odenthal, F. J. M. van Eeden): Mutations affecting neurogenesis and brain morphology in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 205–216.
- (und M. Furutani-Seiki, Y.-J. Jiang, M. Brand, C.-P. Heisenberg, C. Houart, D. Beuchle, F. J. M. van Eeden, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal): Neural degeneration mutants in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 229–239.
- (und T. T. Whitfield, M. Granato, F. J. M. van Eeden, U. Schach, M. Brand, M. Furutani-Seiki, P. Haffter, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal): Mutations affecting development of the zebrafish inner ear and lateral line. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 241–254.

- (und F. J. M. van Eeden, M. Granato, U. Schach, M. Brand, M. Furutani-Seiki, P. Haffter, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal, R. M. Warga): Genetic analysis of fin formation in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 255–262.
- (und J.-N. Chen, P. Haffter, J. Odenthal, E. Vogelsang, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. Mullins): Mutations affecting the cardiovascular system and other internal organs in zebrafish. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 293–302.
- (und D. G. Ransom, P. Haffter, J. Odenthal, A. Brownlie, E. Vogelsang, R. N. Kelsh, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, M. C. Mullins): Characterization of zebrafish mutants with defects in embryonic hematopoiesis. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 311–319.
- (und T. F. Schilling, T. Piotrowski, H. Grandel, M. Brand, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. Beuchle, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, M. C. Mullins, F. J. M. van Eeden, R. N. Kelsh, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, J. Odenthal, R. M. Warga, T. Trowe): Jaw and branchial arch mutants in zebrafish I: branchial arches. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 329–344.
- (und T. Piotrowski, T. F. Schilling, M. Brand, Y.-J. Jiang, C.-P. Heisenberg, D. Beuchle, H. Grandel, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, P. Haffter, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal, R. M. Warga): Jaw and branchial arch mutants in zebrafish II: anterior arches and cartilage differentiation. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 345–356.
- (und R. N. Kelsh, M. Brand, Y.-J. Jiang, C.-P. Heisenberg, S. Lin, P. Haffter, J. Odenthal, M. C. Mullins, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, M. Hammerschmidt, D. A. Kane, R. M. Warga, D. Beuchle, E. Vogelsang): Zebrafish pigmentation mutations and the processes of neural crest development. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 369–389.
- (und J. Odenthal, K. Rossnagel, P. Haffter, R. N. Kelsh, E. Vogelsang, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, M. C. Mullins): Mutations affecting xanthophore pigmentation in the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 391–398.
- (und M. Granato, F. J. M. van Eeden, U. Schach, T. Trowe, M. Brand, M. Furutani-Seiki, P. Haffter, M. Hammerschmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, M. C. Mullins, J. Odenthal): Genes controlling and mediating locomotion behavior of the zebrafish embryo and larva. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 399–413.
- (und H. Baier, S. Klostermann, T. Trowe, R. O. Karlstrom, F. Bonhoeffer): Genetic dissection of the retinotectal projection. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 415–425.
- (und R. O. Karlstrom, T. Trowe, S. Klostermann, H. Baier, M. Brand, A. D. Crawford, B. Grunewald, P. Haffter, H. Hoffmann, S. U. Meyer, B. K. Müller,

- S. Richter, F. J. M. van Eeden, F. Bonhoeffer): Zebrafish mutations affecting retinotectal axon pathfinding. In: *Development*, Vol. 123 (1996), S. 427–438.
- (und T. Trowe, S. Klostermann, H. Baier, M. Granato, A. D. Crawford, B. Grunewald, H. Hoffmann, R. O. Karistrom, S. U. Meyer, B. K. Müller, S. Richter, F. Bonhoeffer): Mutations disrupting the ordering and topographic mapping of axons in the retinotectal projection of the zebrafish. In: *Danio rerio Development*, Vol. 123 (1996), S. 439–450.
  - (und P. Haffter, J. Odenthal, M. C. Mullins, S. Lin, M. J. Farrell, E. Vogelsang, F. Haas, M. Brand, F. J. M. van Eeden, M. Furutani-Seiki, M. Granato, M. Hammer-schmidt, C.-P. Heisenberg, Y.-J. Jiang, D. A. Kane, R. N. Kelsh, N. Hopkins): Mutations affecting pigmentation and shape of the adult zebrafish. In: *Development, Genes and Evolution*, 206 (1996), S. 260–276.
  - (und M. Granato): Fishing for genes controlling development. In: *Curr. Op. Gen. Dev.*, 6 (1996), S. 461–468.
  - (und A. Bergmann, D. Stein, R. Geisler, S. Hagenmaier, Bettina Schmid, N. Fernandez, B. Schnell): A gradient of cytoplasmic CACTUS degradation establishes the nuclear localization gradient of the dorsal morphogen in *Drosophila*. In: *Mechanisms of Development*, 60 (1996), S. 109–123.
- Pahl, Gerhard* (und W. Habedank): Schaltkennlinienbeeinflussung bei Reibungskupp-lungen. In: *Konstruktion*, 48 (1996), S. 87–93.
- (und K.-H. Grote): Interdisciplinary design – Knowledge and ability needed. *Interdisciplinary Science Reviews*, Vol. 21, Nr. 4, December 1996, S. 292–303.
- Parthier, Benno* (und B. Hause, U. Demus, C. Teichmann, C. Wasternack): Developmental and tissue-specific expression of JIP-23, a jasmonate-inducible protein of barley. In: *Plant Cell Physiol.*, 37 (1996), S. 641–649.
- (und J. Lee, M. Löbner): Jasmonate signalling can be uncoupled from ABA signalling in barley – Identification of jasmonate-regulated transcripts which are not induced by abscisic acid. In: *Planta*, 199 (1996), S. 625–632.
  - (und J. Leopold, B. Hause, J. Lehmann, A. Graner, C. Wasternack): Isolation, characterization and expression of a cDNA coding for a jasmonate-inducible protein of 37 kDa in barley leaves. In: *Plant, Cell and Environment*, 19 (1996), S. 675–684.
  - Drei „sächsische Säulen“ der deutschen Pflanzenphysiologie: Wilhelm Pfeffer, Wilhelm Ruhland, Kurt Mothes. In: Haase, G. & E. Eichler (Hg.), *Wege und Fortschritte der Wissenschaft*, Akad.-Verlag, 1996, S. 285–302.
  - Verleihung des Carus-Preises 1995 in Schweinfurt. Grußwort des Präsidenten der Leopoldina. In: *Leopoldina* (R3), 41 (1996), S. 47–50.
  - Cantor-Colloquium aus Anlaß des 150. Geburtstages von Georg Cantor. Begrüßungsansprache. In: *Leopoldina* (R3), 41 (1996), S. 129–131.
  - Gedenk- und Einführungsworte [des Präsidenten zur 13. Kurt-Mothes-Gedenkvorlesung am 6. 11. 1995]. In: *Leopoldina* (R3), 41 (1996), S. 133–152.
  - Adolf Butenandt (1903–1995) und die Leopoldina. Aus seinem Briefwechsel mit Kurt Mothes. In: *Leopoldina* (R3), 41 (1996), S. 369–385.

- Wissenschaft in den neuen Bundesländern fünf Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung. In: Leopoldina (R3), 41 (1996), S. 387–399.
- Zur Verabschiedung von Herrn Rolf Möller – Ehrenförderer der Leopoldina – als Generalsekretär der Volkswagenstiftung am 23. November 1995 in Hannover. In: Leopoldina (R3), 41 (1996), S. 401–404.
- Transformation of Science after the Reunification of Germany. In: Leopoldina (R3), 41 (1996), S. 405–413.
- Die Leopoldina und ihre 40jährige Klammerfunktion in der deutsch-deutschen Wissenschaftslandschaft. In: Leopoldina (R3), 41 (1996), S. 415–424.
- Vereinigte Deutsche Wissenschaftslandschaft – Erfolge und Probleme. In: Spektrum der Wissenschaften, 4 (1996), S. 113–116.
- Signalwandlung und Informationsverarbeitung – Ansprache des Leopoldina-Präsidenten zur Jahresversammlung 1995. In: Nova Acta Leopoldina, NF 72 (1996), S. 25–44.
- Wilhelm Pfeffer (1845–1920) und Kurt Mothes (1900–1983) in ihrer Bedeutung für die deutsche Pflanzenphysiologie. In: Sitzungsber. der Sächs. Akad. Wiss. Leipzig, Math.-naturwiss. Reihe, 125 (1996), S. 1–23.
- (und G. Berg): Leopoldina und Universitas halensis. In: Scientia halensis, 4(1) (1996), S. 3–4.
- (und C. Wasternack, R. Atzorn, H. Pena-Cortes): Alteration of gene expression by jasmonate and ABA in tobacco and tomato. In: J. Plant Physiol., 147 (1996), S. 503–510.

*Petermann, Klaus* (und G. Fischbeck, R. Moosburger, M. Töpfer): Design concept for singlemode polymer waveguides. In: Electronics Letters, Vol. 32, No. 3, 1. 2. 1996, S. 212 und 213.

- (und K. Ennsner): Performance of RZ- Versus NRZ-Transmission on Standard Single – Mode Fibers. In: IEEE Photonics, Technology Letters, Vol. 8, No. 3, March 1996, S. 443–445.
- (und R. Moosburger, G. Fischbeck, C. Kostrzewa): Digital optical switch based on „oversized“ polymer rib waveguides. In: Electronics Letters, Vol. 32, No. 6, 14. 3. 1996, S. 544–545.
- (und I. Koltchanov, St. Kindt, St. Diez, R. Ludwig, R. Schnabel, H. G. Weber): Gain Dispersion and Saturation Effects in Four-Wave Mixing in Semiconductor Laser Amplifiers. In: IEEE Journal of Quantum Electronics, Vol. 32, No. 4, April 1996, S. 712–720.
- (und D. Breuer): Feasibility of 40 Gbit/s Single-Channel Transmission over Embedded Standard Fiber. In: Integrated Photonics Research, Technical Digest Series 1996, Vol. 6, April 29–May 2, Boston, Massachusetts, paper IThA2, S. 576–579.
- (und R. Moosburger, B. Schüppert, U. Fischer): Passive Alignment Technique for All-Silicon Integrated Optics. In: Integrated Photonics Research, Technical Digest Series 1996, Vol. 6, April 29–May 2, Boston, Massachusetts, paper IWH3, S. 565–568.

- (und U. Fischer, T. Zinke, J.-R. Kropp, F. Arndt): 0.1 dB/cm Waveguide Losses in Single-Mode SOI Rib Waveguides. In: IEEE Photonics Technology Letters, Vol. 8, No. 5, May 1996, S. 647–648.
- (und I. Koltchanov, S. Kindt [Institut für Hochfrequenztechnik, TU Berlin], S. Diez, R. Ludwig, H. G. Weber [Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik]): Characterization of Terahertz Four-Wave Mixing in a Semiconductor-Laser Amplifier. In: CLEO'96, Anaheim, Juny 2–4, 1996, S. 105 und 106.
- (und K. Obermann, S. Kindt): Turn-On Jitter in Zero-Biased Single-Mode Semiconductor Lasers. In: IEEE Photonics Technology Letters, Vol. 8, No. 1, January 1996, S. 31–33.
- (und D. Breuer, C. Kurtzke): Upgrading the embedded standard-fibre network by optical-phase conjugation. In: IEEE Proc.-Optoelectronics, Vol. 143, No. 3, June 1996, S. 205–208.
- (und D. Breuer, C. Kurtzke): Soliton-supported NRZ-Intercity Communication Systems over Standard Single-mode Fiber. In: Journal of Optical Communications, Vol. 17, 1996, No. 3, S. 109–111.
- (und K. Obermann, I. Koltchanov, S. Kindt [Fachgebiet Hochfrequenztechnik], S. Diez, R. Ludwig, H. G. Weber [Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik]): Noise Analysis of Semiconductor-Laser Amplifiers used for Wavelength Conversion. In: Technical Digest of „OPTICAL AMPLIFIERS AND THEIR APPLICATIONS“, July 11–13, 1996, Monterey, California, paper FC5, S. 114–117.
- (und D. Breuer): Upgrading Strategies for 40 Gbit/s Single-Channel Transmission within the Embedded Standard Fibre Network. In: AEU, Int. J. Electron. Commun., 50 (1996), No. 5, S. 310–315.
- (und K. Obermann, S. Kindt, I. Koltchanov, D. Breuer [Fachgebiet Hochfrequenztechnik, TU Berlin], S. Diez, R. Ludwig and H. G. Weber [Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik]): Amplified Spontaneous Emission Noise of Wavelength Converters exploiting Cross-Gain and Cross-Phase Modulation in Semiconductor-Laser Amplifiers. In: 15th International Semiconductor Laser Conference, 13.–18. 10. 1996, Haifa, Israel, paper M 4.2, S. 29–30.
- (und D. Breuer, K. Ennser): COMPARISON OF NRZ-AND RZ-MODULATION FORMAT FOR 40 GBIT/S TDM STANDARD-FIBRE SYSTEMS. In: 22nd European Conference on Optical Communication ECOC'96, Oslo, TuD.3.3, Vol. 2, S. 199–202.
- (und B. Schüppert, [Member, IEEE], J. Schmidtchen, Armin Splett, U. Fischer, Th. Zinke, R. Moosburger): Integrated Optics in Silicon and SiGe-Heterostructures. In: Journal of Lightwave Technology, Vol. 14, No. 10, October 1996, S. 2311–2323.
- (und R. Moosburger, E. Brose, G. Fischbeck, C. Kostrzewa, B. Schüppert): Robust Digital Optical Switch Based on a Novel Patterning Technique for „Oversized“ Polymer Rib Waveguides. In: 22nd European Conference on Optical Communication, ECOC'96, Oslo, TuC.1.5, Vol. 2, S. 67–70.
- (und C. Kostrzewa, R. Moosburger, G. Fischbeck, B. Schüppert): POLYMER OPTICAL ADD/DROP FILTER BASED ON A CASCADED ZEHNDER CON-

- FIGURATION. In: 22nd European Conference on Optical Communication, ECOC'96, Oslo, TuC.1.7, Vol. 2, S. 75–78.
- (und A. Majewski, S. Sujecki [Institute of Electronics Fundamentals, Warsaw University of Technology], C. Kostrzewa [Institute for High Frequency Technology, Technical University Berlin]): Characteristics of Planar Directional Couplers Based on Rib Lightguide Structure. In: *Mathematical Methods in Electromagnetics Theory*, Lwów (Lemberg), 1996, S. 100–103.
  - (und M. Schwerdt, J. Berger): Integriert-optischer E-Feld-Sensor mit balanciertem Empfängerkonzept. In: *EMV '96*, 5. Int. Fachmesse und Kongreß für Elektromagnetische Verträglichkeit, Veranstalter: MESAGO Messe und Kongreß GmbH Stuttgart, Karlsruhe, 20.–22. Februar 1996, S. 835–842.
  - (und M. Schwerdt, J. Berger): Empfindlichkeitsgewinn integriert-optischer E-Feld-Sensoren durch ein balanciertes Sensorkonzept. In: *ELEKTRIE 4–8/96*, S. 273–279.
  - (und M. Schwerdt, J. Berger): E-Field Measurements in the Near-Field of Transmitting Antennas using an Integrated Electro-Optical Sensor. In: *IEEE 1996 International Symposium on Electromagnetic Compatibility*, Santa Clara, Santa Clara Convention Center, August 19–23, 1996, S. 474–476.
  - (und S. Kindt, I. Koltchanov, K. Obermann): New Time-Domain Model of a Semiconductor Laser Amplifier Suitable for System Simulations. In: *Optical Amplifiers and their Applications*, July 11–13, 1996, Monterey, California, FD 13, S. 170–173.
  - (und J. Berger, M. Schwerdt [Technische Universität Berlin, Institut für Hochfrequenztechnik], H. Fähling, P. Wust, R. Felix [Universitätskrankenhaus Rudolf Virchow, Strahlen- u. Poliklinik]): Messung der Nahfelder von Antennen für die Hyperthermie mit integriert-optischen E-Feld-Sensoren in LiNbO<sub>3</sub>-Technik. In: *EMV'96*, 5. Int. Fachmesse und Kongreß für Elektromagnetische Verträglichkeit, Veranstalter: MESAGO Messe und Kongreß GmbH Stuttgart, Karlsruhe, 20.–22. Februar 1996, S. 835–842.
  - (und R. Moosburger, G. Fischbeck, C. Kostrzewa): High Temperature Stable Digital Polymer Optical Routing Switch. In: *Technology, Infrastructure, WDM Networks, NOC 1996 (Network & Optical Communications III)*, S. 204–210.
  - (und R. Moosburger, G. Fischbeck, C. Kostrzewa, B. Schüppert): Novel Waveguide Structuring Concept for Polarizations-Independent Single-Mode Polymer Integrated Optical Devices. In: *Polymeric Materials Science and Engineering, Proceedings of the American Chemical Society*, Vol. 75, Fall Meeting 1996, Orlando, Florida, S. 373–374.
  - (und R. Moosburger, G. Fischbeck, C. Kostrzewa, M. Töpfer): Integrated Thermo-Optical Switch Based on Polymer Rib Waveguides. In: *MICRO SYSTEM, Technologies '96*, 5th International Conference on Micro Electro, Opto, Mechanical Systems and Components, September 17–19, 1996, Editors: Herbert Reichl, Anton Heuberger, S. 543–548.
  - (und G. Fischbeck, R. Moosburger [TU Berlin, FB Elektrotechnik, Fachgebiet Hochfrequenztechnik], M. Töpfer, D. Krabe, H. Reichl [TU Berlin, FB Elektro-



- technik, FSP Mikroperipherik]): Thin Film Technologies for Single-Mode Polymer Waveguides. In: MICRO SYSTEM, Technologies '96, 5th International Conference on Micro Electro, Opto, Mechanical Systems and Components, September 17–19, 1996, Editors: Herbert Reichl, Anton Heuberger, S. 537–542.
- (und G. Fischbeck, R. Moosburger): Thermo-optische Schalter aus einmodigen Polymerwellenleitern für die optische Nachrichtentechnik. In: Verhandlungen der deutschen Physikalischen Gesellschaft, Frühjahrstagung Marburg 1996, Polymerphysik, 1/1996, S. 49.
  - (und J. Berger, M. Schwerdt, H. Fähling, P. Wust, R. Felix [Berlin]): Nicht-invasive Messung der E-Feldverteilung in der Hyperthermie mit integriert-optischen E-Feld-Sensoren in LiNbO<sub>3</sub>-Technik. In: ELEKTRIE, Berlin, 50 (1996) 4/5/6/7/8, S. 280–283.
- Peyrimhoff, Sigrid D.:* (und M. B. Huang, H. U. Suter, B. Engels, S. Lunell): Multi-reference configuration interaction and density functional study of the azetidine radical cation and the neutral azetidid-1-yl radical. In: J. Phys. Chem., 99 (1995) S. 9724–9729.
- (und H. T. Thümmel, T. Grimm-Bosbach, R. K. Nesbet): Rovibrational Excitation by electron impact. In: Huo, W. M. & F. A. Gianturco (eds.), Computational Methods for Electron-Molecule Collisions, Plenum Press, 1995, S. 265–289.
  - (und K. Pfingst, B. M. Nestmann): Tailoring the R-matrix approach for application to polyatomic molecules. In: Huo, W. M. & F. A. Gianturco (eds.), Computational Methods for Electron-Molecule Collisions, Plenum Press, 1995, S. 293–308.
  - (und B. A. Heß, C. M. Marian): Ab initio calculation of spin-orbit effects in molecules including electron correlation. In: Yarkony, D. R. (ed.), Modern Electronic Structure Theory, Part I, Adv. Ser. in Phys. Chem., Vol. 2, World Scientific Publishing Co. Pte. Ltd., 1995, S. 152–278.
  - (und B. Schimmelpfennig, B. M. Nestmann): Ab initio calculation of transition rates for autoionization: the Auger spectra of HF and F. In: J. Electron Spectrosc. Relat. Phenom., 74 (1995) S. 173–186.
  - (und M. Mühlhäuser, B. Engels, M. Ernzerhof, C. M. Marian): Relative stability of the planar and butterfly-like structures of cyclic P<sub>2</sub>O<sub>2</sub>. In: J. Phys. Chem., 100 (1996), S. 120–122.
  - (und T. Grimm-Bosbach, H. T. Thümmel, R. K. Nesbet): Calculation of cross sections for rovibrational excitation of N<sub>2</sub> by electron impact. In: J. Phys. B: At. Mol. Opt. Phys., 29 (1996), S. L105–L112.
  - (und B. K. Sarpal, K. Pfingst, B. M. Nestmann): Study of electron scattering by N<sub>2</sub>O using the polyatomic R-matrix method. In: J. Phys. B: At. Mol. Opt. Phys., 29 (1996), S. 857–873.
  - (und S. Grimme): Theoretical study of the structures and racemization barriers of [n]helicenes (n = 3–6,8). In: Chem. Phys., 204 (1996) S. 411–417.
  - (und B. Schimmelpfennig): Ab initio calculation of Auger spectra for carbon monoxide. In: Chem. Phys. Letters, 253 (1996), S. 377–382.
  - (und R. Vetter, L. Zülicke, A. Koch, E. F. van Dishoeck): Photodissociation of

- NH<sub>2</sub>. Two-dimensional potential energy surfaces for the dissociation into NH and H. In: *J. Chem. Phys.*, 104 (1996), S. 5558–5571.
- (und I. Frank, S. Grimme): Quantum chemical investigations of the thermal and photoinduced proton-transfer reactions of 2-(2',4'-dinitrobenzyl)-pyridine. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 16187–16194.
- Pinkau, Klaus*: Das Energieproblem – Eine unbewältigte Gefahr (Akademievorlesung am 18. Mai 1995). In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen*, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 285–308.
- Erkenntnis und Fortschritt für den Forscher und für das Gemeinwesen (Vortrag 20. 11. 95 Konferenz der Deutschen Akademien der Wissenschaften, Hg. Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften), Sonderdruck, Verlag Philipp von Zabern.
- Plinke, Wulff* (und Backhaus, Erichson, Weiber): *Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung*, 8., verbesserte Auflage, Berlin u. a.: Springer-Verlag, 1996.
- *Industrielle Kostenrechnung. Eine Einführung*, 4., erweiterte Auflage, Berlin u. a.: Springer-Verlag, 1996.
  - (und M. Kleinaltenkamp): *Geschäftsbeziehungsmanagement*, Berlin u. a.: Springer-Verlag, 1996.
  - *Grundlagen des Geschäftsbeziehungsmanagement*. In: *Geschäftsbeziehungsmanagement*, Berlin u. a.: Springer-Verlag, 1996, S. 1–62.
  - *Bedeutende Kunden*. In: *Geschäftsbeziehungsmanagement*, Berlin u. a.: Springer-Verlag, 1996, S. 113–160.
- Polze, Christoph*: Objektorientiertes Programmieren mit Perl5. In: *Informatikberichte der Humboldt-Universität zu Berlin*, Informatikbericht Nr. 71, 1996.
- Putlitz, Gisbert Frhr. zu* (und M. G. Boshier, V. W. Hughes, K. Jungmann): Perspectives on High Precision Atomic Spectroscopy of Muonic Atoms. In: *Comments At. Mol. Phys.*, 33 (1996), No. 1, S. 17–28.
- (und M. Foerste, H. Günther, K. Layer, T. Schumacher, B. Tabbert): Laser Spectroscopy of Impurity Atoms in Superfluid Helium. In: *Laser Spectroscopy XII International Conference, Island of Capri, Italy 1995, Singapore/New Jersey/London/Hong Kong*: World Scientific, 1996, S. 386–387.
  - (und R. Prigl, U. Haeberlen, K. Jungmann, P. von Walter): A High Precision Magnetometer Based on Pulsed NMR. In: *Nucl. Instr. and Meth. in Phys. Res. A*, 374 (1996), S. 118–126.
  - Myonium, ein künstliches Wasserstoffisotop. In: *Jahrbuch 1995 der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle/Saale)*, Leopoldina (R. 3), 41 (1996), S. 223–238.
  - (und R. Abela, J. Bagaturia, W. Bertl, R. Engfer, B. Fischer von Weikersthal, A. Großmann, V. W. Hughes, K. Jungmann, D. Kampmann, V. Karpuchin, I. Kisel, A. Klaas, S. Korenchenko, N. Kuchinsky, A. Leuschner, B. E. Matthias, R. Menz, V. Meyer, D. Mzavia, G. Otter, T. Prokscha, H. S. Pruys, W. Reichart, I. Reinhard,

- D. Renker, T. Sakhelashvilli, P. V. Schmidt, R. Seeliger, H. K. Walter, L. Willmann, L. Zhang): Improved Upper Limit on Muonium to Antimuonium Conversion. In: Phys. Rev. Lett., 77 (1996), No. 10, S. 1950–1953.
- (und H. Günther, M. Foerste, T. Schumacher): Ions in Superfluid Helium: Measurement of the Roton Limited Mobility. In: Low Temp. Phys., 22 (2) (1996), S. 143–147.
  - (und P. V. Schmidt, L. Willmann, R. Abela, J. Bagaturia, W. Bertl, B. Braun, H. Folger, K. Jungmann, D. Mzavia, D. Renker, T. Sakhelashvilli, L. Zhang): An Efficient Position Sensitive Detector for 3–30 keV Positrons and Electrons. In: Nucl. Instr. and Meth. in Phys. Res. A, 376 (1996), S. 139–145.
  - (und M. Foerste, M. Gabrysch, H. Günther, M. Kunze, K. Layer, U. von Stein, O. Riediger, B. Tabbert, C. Zühlke): Optical Spectroscopy of Atoms in Superfluid Helium. In: Proceedings of the 21st International Conference on Low Temperature Physics, Prague, August 8–14, 1996, Czechoslovak Journal of Physics, Suppl. S1 (1996), S. 367–368.
  - (und M. Foerste, H. Günther, M. Kunze, U. von Stein, B. Tabbert): Mobility of Alkali Earth Ions in Superfluid Helium. In: Czechoslovak Journal of Physics, Vol. 46, Suppl. S1 (1996), S. 365.
  - (und M. Beau, H. Günther, B. Tabbert): Atoms and Ions in Superfluid Helium. II. Theoretical Considerations. In: Z. Phys. B., 101 (1996), S. 253–262.
  - (und H. Günther, M. Foerste, M. Kunze, U. von Stein): Ions and Atoms in Superfluid Helium ( $^4\text{He}$ ). III. Mobility Measurement of Alkali Earth Ions. In: Z. Phys. B., 101 (1996), S. 613–617.
  - (und I. Reinhard, M. Gabrysch, B. Fischer von Weikersthal, K. Jungmann): Measurement and Compensation of Frequency Chirping in Pulsed Dye Laser Amplifiers. In: Applied Physics B, 63 (1996), S. 467–472.
  - (und D. Schade): The Interdisciplinary Discourse. The Sponsorship Concept of the Gottlieb Daimler and Karl Benz Foundation. In: Interdisciplinary Science Reviews, 21 (1996), No. 4, S. 277–283.
  - Industrial Foundations and Society. In: Interdisciplinary Science Reviews, 21 (1996), No. 4, S. 275–276.
- Queisser, Hans-Joachim*: Order and disorder in semiconductors. In: Mater. Res. Soc. Symp. Proc., 37, MRS, Pittsburgh (1995), S. 3–14 (Keynote speech); desgl. in MRS Bulletin, XX (Dec. 1995), S. 43–49.
- Quantum device applications. In: Kikuchi, M. (ed.), The Quantum Age, Tokyo: MITA Press, 1996, S. 85–106 (in japanischer Sprache).
  - (und J. H. Werner): Optimization of high-efficiency solar cells: an inverse band structure problem. In: Lübbig, H. (ed.), The Inverse Problem, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 165–180.
  - (und R. Brendel, J. H. Werner): Thermodynamic efficiency limits for semiconductor solar cells with carrier multiplication. In: Solar Energy Mat and Solar Cells, 41/42 (1996), S. 419–425.
  - (und S. Kolodinski, J. H. Werner): Photovoltaische Einrichtung, Patentschrift DE 4340221 C2 (18. 4. 1996).

- Rösler, Frank* (und J. Bajric, M. Heil, E. Hennighausen): Zur Interpretation von ERP's im Paradigma der mentalen Rotation. In: Schorr, A. (Hg.), *Experimentelle Psychologie*, Lengerich: Pabst, 1996, S. 11–12.
- (und M. Heil, J. Bajric, E. Hennighausen): Event-related potentials during mental rotation: Disentangling the contributions of character classification and image transformation. In: *Journal of Psychophysiology*, 10 (1996), S. 326–335.
  - (und M. Heil, E. Hennighausen): Topographically distinct cortical activation in episodic long-term memory: The retrieval of spatial versus verbal information. In: *Memory & Cognition*, 24 (1996), S. 777–795.
  - (und M. Link, M. Heil, J. Bajric): Transfer von Trainingseffekten mentaler Rotation. In: Schorr, A. (Hg.), *Experimentelle Psychologie*, Lengerich: Pabst, 1996, S. 190.
  - (und M. Niedeggen): N400 effects related to incongruities in mental calculation problems. In: *Psychophysiology*, 33 (1996), S. 65.
  - (und B. Röder, E. Hennighausen, F. Näcker): Event-related potentials during auditory and somatosensory discrimination in sighted and blind human subjects. In: *Cognitive Brain Research*, 4 (1996), S. 77–93.
  - *Methoden der Psychophysologie*. In: Erdfelder, E., Mausfeld, R., Meiser, T. & G. Rudinger (Hg.), *Handbuch Quantitative Methoden*, Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union, 1996, S. 491–514.
  - (und F. Heil, E. Hennighausen): Evidence for memory traces in slow cortical brain activity. In: *Psychophysiology*, 33 (1996), S. S9–S10.
- Růžička, Rudolf*: Structural and communicative hierarchies in participial adjuncts. In: Partee, B. H. & P. Sgall (eds.), *Discourse and Meaning –, Papers in Honor of Eva Hajičová*, Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 1996, S. 337–345.
- *Historie und Historizität der Junggrammatiker*. In: Haase, G. & E. Eichler (Hg.), *Wege und Fortschritte der Wissenschaft*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 593–609.
  - *Wendigkeit und Invarianz des russischen Imperativs*. In: Girke, W. (Hg.), *Slavistische Linguistik 1995, Referate des XXI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Mainz, September 1995*, München: Otto Sagner, 1996.
  - *Nachruf Zsigmond Telegdi*. In: *Jahrbuch 1993–1994 Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 403–404.
- Saenger, Wolfram* (und J. Backmann, C. Schulz, H. Fabian, U. Hahn, D. Naumann): Thermally Induced Hydrogen Exchange Process in Small Proteins as Seen by FT-IR Spectroscopy. In: *PROTEINS: Struc., Func., Gen.*, 24 (1996), S. 379–388.
- (und D. Kostrewa, J. Granzin, F. Cordes, C. Sandmann, C. Kisker, W. Hinrichs): DNA Binding and Bending by Two Different Proteins: Factor for Inversion Stimulation (FIS) and Tetracycline Repressor (TetR). *From Simplicity to Complexity in Chemistry – and Beyond*, eds. A. Müller, A. Dress, F. Vögtle, Wiesbaden: F. Vieweg & Sohn Verlagsges., Part I, 1996, S. 51–61.
  - (und Th. Steiner): Crystal Structure of Anhydrous hexakis-(2,3,6-tri-O-methyl)-cyclomaltohexaose (Permethy- $\alpha$ -cyclodextrin) Grown from Hot Water and from Cold NaCl Solutions. In: *Carbohyd. Res.*, 282 (1996), S. 53–63.

- (und P. Jekow, W.-D. Schubert, P. Fromme, J. Kruip, P. R. Chitnis, M. Rögner): Crystallization of Intact and Subunit L-Deficient Monomers from *Synechocystis* PCC 6803 Photosystem I. In: *Z. Naturforsch.*, 51c (1996), S. 195–199.
- (und W. Hinrichs, K. Geßler, Th. Steiner): Cyclodextrins and Fragments of Starch and Cellulose: Crystal Structures, Self-Assembly and Hydrogen Bonding. In: Tsoucaris, G. et al. (eds.), *Crystallography of Supramolecular Compounds*, Kluwer Academic Publ., 1996, S. 243–263.
- (und N. Krauß, W.-D. Schubert, O. Klukas, P. Fromme, H. T. Witt): Photosystem I at 4 Å Resolution Represents the First Structural Model of a Joint Photosynthetic Reaction Centre and Core Antenna System. In: *Nature Struct. Biol.*, 3 (1996), S. 965–973.
- (und P. Fromme, H. T. Witt, W.-D. Schubert, O. Klukas, N. Krauß): Structure of Photosystem I at 4.5 Å Resolution: A short review including evolutionary aspects. In: *Biochem. Biophys. Acta*, 1275 (1996), S. 76–83.

*Sauer, Joachim*: H-bridged Molecular Clusters: Ab Initio Calculations of Their Structure and Vibrational Spectra. In: Maier, J. P. & M. Quack (eds.), *Proceedings of the 10th International Symposium on Atomic, Molecular, Cluster, Ion, and Surface Physics (SASP 96)*, Zürich: vdf Publ., 1996, S. 40–43.

- Probing Catalysts with Water. In: *Science*, 271 (1996), S. 774–775.
- (und A. J. M. de Man): Coordination, Structure and Vibrational Spectra of Titanium in Silicates and Zeolites in Comparison with Related Molecules. An ab Initio Study. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 5025–5034.
- (und M. Krossner): Interaction of Water with Brønsted Acidic Sites of Zeolite Catalysts. Ab Initio Study of 1:1 and 2:1 Surface Complexes. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 6199–6211.
- (und K.-P. Schröder): Potential Functions for Silica and Zeolite Catalysts Based on ab Initio Calculations. 3. A Shell Model Ion Pair Potential for Silica and Aluminosilicates. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 11043–11049.
- (und V. Termath): Optimized molecular integration schemes for Density Functional Theory ab initio Molecular Dynamics simulations. In: *Chem. Phys. Letters*, 255 (1996), S. 187–194.
- (und V. Moravetski, J.-R. Hill, U. Eichler, A. K. Cheetham): <sup>29</sup>Si NMR Chemical Shifts of Silicate Species: Ab Initio Study of Environment and Structure Effects. In: *J. Am. Chem. Soc.*, 118 (1996), S. 13015–13020.
- (und H. Jobic, A. Tuel, M. Krossner): Water in Interaction with Acid Sites in H-ZSM-5 Zeolite Does Not Form Hydroxonium Ions. A Comparison between Neutron Scattering Results and ab Initio Calculations. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 19545–19550.

*Schäfer, Peter* (und J. Maier): *Diccionario del Judaísmo*, Estella, Navarra, 1996.

- (und W.-W. Ehlers, L. Mundt, H.-G. Roloff): *Johannes Reuchlin. Sämtliche Werke*, vol. I,1: *De verbo mirifico. Das wundertätige Wort (1494)*, Stuttgart/Bad Cannstatt: frommann-holzbog, 1996.

- Geschichte – Tradition – Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag, Bd. I: Judentum, Tübingen: J. C. B. Mohr (P. Siebeck), 1996.
- „Judaistik“ – Les études juives en Allemagne aujourd’hui. In: Yod. Nouvelle Série 1–2, 1995–96: Les Études Juives en Europe hier et aujourd’hui. Hommage à René-Samuel Sirat, Paris, 1996, S. 199–216.
- The Exodus Tradition in Pagan Greco-Roman Literature. In: Gafni, I. M., Oppenheimer, A. & D. R. Schwartz (eds.), The Jews in the Hellenistic-Roman World. Studies in Memory of Menahem Stern, Jerusalem, 1996, S. 9\*–38\*.
- Jewish Studies in Germany Today. In: JSQ, 3 (1996), S. 146–161.
- Jewish Liturgy and Magic. In: Geschichte – Tradition – Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag, Bd. 1: Judentum, Tübingen, 1996, S. 541–556.

- Scheller, Frieder W.* (und A. Makower, A. V. Eremenko, K. Streffer, U. Wollenberger): Tyrosinase-glucose dehydrogenase substrate-recycling biosensor: A highly-sensitive measurement of phenolic compounds. In: J. Chem. Tech. Biotechnol., 65 (1996), S. 39–44.
- (und D. Pfeiffer): Commercial devices based on amperometric biosensors. In: Kress-Rogers, E. & S. Nicklin (eds.), CRC Handbook of Biosensors; Medicine, Food and the Environment, CRC Press, Inc., 1996.
  - (und U. Wollenberger, D. Pfeiffer, F. Schubert): Overview of biosensor technology. Proc. of Mosbach Symp. on Biochemical Technology, Advances in Molecular and Cell Biology, Jai Press Inc., Vol. 15b (1996), S. 351–361.
  - (und U. Wollenberger, F. Schubert, D. Pfeiffer): Recycling sensors based on kinases. Proc. of Mosbach Symp. on Biochemical Technology, Advances in Molecular and Cell Biology, Jai Press Inc., Vol. 15b (1996), S. 379–388.
  - (und W. Jin, U. Wollenberger, F. F. Bier, A. Makower): Electron transfer between cytochrome c and copper enzymes. In: Bioelectrochemistry and Bioenergetics, 39 (1996), S. 221–225.
  - (und F. F. Bier, E. Ehrentreich-Förster, Ch. Bauer): High sensitive competitive immunodetection of 2,4-dichlorophenoxyacetic acid using enzymatic amplification with electrochemical detection. In: Fresenius J. Anal. Chem., 354 (1996), S. 861–865.
  - (und F. F. Bier): Label-free observation of DNA-hybridisation and endonuclease activity on a wave guide surface using a grating coupler. In: Biosensors & Bioelectronics, 11 (1996), S. 669–674.
  - (und Ch. Bauer, A. V. Eremenko, E. Ehrentreich-Förster, F. F. Bier, A. Makower, H. B. Halsall, W. R. Heineman): Zeptomole-detecting biosensor for alkaline phosphatase in an electrochemical immunoassay for 2,4-dichlorophenoacetic acid. In: Anal. Chem., 68 (1996), S. 2453–2458.
  - (und A. Kaisheva, I. Iliev, R. Kazareva, S. Christov, U. Wollenberger): Enzyme/gas diffusion electrodes for determination of phenol. In: Sensors and Actuators, 33 (1996), S. 39–43.
  - (und F. F. Bier, E. Ehrentreich-Förster, A. Makower): An enzymatic amplification cycle for high sensitive immunoassay. In: Analytica Chimica Acta, 329 (1996), S. 27–32.

- (und U. Wollenberger, A. Drungiliene, W. Stöcklein, J. Kulys): Direct electrocatalytic determination of dissolved peroxidases. In: *Analytica Chimica Acta*, 329 (1996), S. 231–237.
  - (und F. F. Bier, E. Ehrentreich-Förster, A. Makower, A. Eremenko, U. Wollenberger, Ch. Bauer, D. Pfeiffer, B. Micheel): Ultrasensitive biosensors. In: *Sensors and Actuators*, 33 (1996), S. 5–12.
  - (und F. F. Bier, E. Ehrentreich-Förster): Amplifying bienzyme cycle-linked immunoassays for determination of 2,4-dichlorophenoxyacetic acid. In: *Ann. N. Y. Acad. Sci.*, 799 (1996), S. 519–524.
  - (und W. Stöcklein): Laccase: A marker enzyme for solvent-modified immunoassays. In: *Ann. N. Y. Acad. Sci.*, 799 (1996), S. 525–528.
  - (und A. Warsinke, A. Benkert): Biomolecular modules for creatinine determination. In: *Ann. N. Y. Acad. Sci.*, 799 (1996), S. 541–544.
  - (und A. Scheller): Bi-Enzymelektrode zur Messung von Sorbitol in pharmazeutischen Produkten. In: *GIT – Fachzeitschrift für das Laboratorium*, 40 (1996), S. 706–709.
- Schlögl, Robert*: (und M. C. Böhm, Th. Schedel-Niedrig, H. Werner, J. Schulte): Solid State Electronic Structure of  $Ba_3C_{60}$ -A Model Approach. In: *Solid State Comm.*, 98 (1996), S. 463–468.
- (und M. Wohlers, B. Herzog, T. Belz, A. Bauer, Th. Braun, Th. Rühle): Ruthenium- $C_{60}$  Compounds: Properties and Catalytic Potential. In: *Synth. Met.*, 77 (1996), S. 55–58.
  - (und M. Wohlers, H. Werner, D. Herein, T. Schedel-Niedrig, A. Bauer): Reaction of  $C_{60}$  and  $C_{70}$  with Molecular Oxygen. In: *Synth. Met.*, 77 (1996), S. 299–302.
  - (und H. Schubert, U. Guntow, K. Hofmann): Performance and Application Potential of Ion-Molecule Reaction Mass Spectroscopy (IMR-MS) in the Analysis of Complex Gas Mixtures. In: *Fres. J. Anal. Chem.*, 356 (1996), S. 127–137.
  - (und T. Belz): Characterization of Fullerene Soots and Carbon Arc Electrode Deposits. In: *Synth. Met.*, 77 (1996), S. 223–226.
  - (und B. Herzog, D. Herein): In Situ X-Ray Powder Diffraction Analysis of the Microstructure of Activated Iron Catalysts for Ammonia Synthesis. In: *Appl. Catal. A*, 141 (1996), S. 71–104.
  - (und D. Nachtigall, H. Kock, S. Artelt, K. Levsen, G. Wunsch, T. Rühle): Platinum Solubility of a Substance Designed As a Model for Emissions of Automobile Catalytic Converters. In: *Fres. J. Anal. Chem.*, 345 (1996), S. 742–746.
  - (und G. Nowitzke, G. Wortmann, H. Werner): EXAFS Study of Local Structure at the Alkali Ions in Superconducting  $K_2RbC_{60}$ ,  $K_2CsC_{60}$ ,  $Rb_2CsC_{60}$ , and  $Rb_3C_{60}$ . In: *Phys. Rev. B*, 54 (1996), S. 1–12.
  - (und M. Wohlers, A. Bauer, Th. Rühle, F. Neitzel, H. Werner): The Dark Reaction of  $C_{60}$  and of  $C_{70}$  with Molecular Oxygen at Atmospheric Pressure and Temperatures between 300 K and 800 K. In: *Full. Sci. Techn.*, 4 (1996), S. 781–812.
  - (und G. Francz, P. Kania, P. Oelhafen, T. Schedel-Niedrig, U. Wild): Valence-Band Photoemission of the H-Plasma annealed (100) textured CVD Diamond Surface. In: *Surf. Sci.*, 365 (1996), S. 825–830.

- (und M. Wohlers, A. Bauer, Th. Belz, Th. Rühle, Th. Schedel-Niedrig): The Mechanism of Oxidation of Fullerenes with Molecular Oxygen. In: Radovic, L. J. (ed.), Surface Chemistry and Structure of Carbons, ACS Symposium Series, Philadelphia, 1996, S. 108–112.
- (und D. Herein, J. Find, B. Herzog, H. Kollmann, R. Schmidt): On the Relation between Structure and Reactivity in the Carbon Oxygen Reaction. In: Radovic, L. J. (ed.), Surface Chemistry and Structure of Carbons, ACS Symposium Series, Philadelphia, 1996, S. 148–154.
- (und X. Bao, M. Muhler, Th. Schedel-Niedrig): Interaction of Oxygen with Silver at High Temperature and Atmospheric Pressure: A Spectroscopic and Structural Analysis of a Novel Strongly Bound Surface Species. In: Phys. Rev. B, 54 (1996), S. 2249–2262.
- Fused Catalyst. In: Ertl, G., Knözinger, H. & J. Weitkamp (eds.), Handbook of Heterogeneous Catalysis, Weinheim: VCH Verlag I, 1996.
- (und D. Herein, A. Nagy, H. Schubert, G. Weinberg, E. Kitzelmann): The Reaction of Molecular Oxygen with Silver at Technical Catalytic Conditions: Bulk Structural Consequences of a Gas-Solid Interface Reaction. In: Z. Phys. Chem., 197 (1996), S. 67–96.
- (und M. Heinze, M. Baenitz, K. Lüders, H. Werner): Upper Critical Field Study of Alkali-Metal and Ba-Doped Fullerenes. In: Synth. Metal, 77 (1996), S. 23–25.
- (und M. C. Böhm, Th. Schedel-Niedrig, H. Werner, J. Schulte): Electronic Structure of the C<sub>60</sub> Fragment in Alkali- and Alkaline-Earth-Doped Fullerenes. In: Z. Naturforsch., 51a (1996), S. 283–298.
- (und M. C. Böhm, Th. Schedel-Niedrig, H. Werner, J. Schulte): The Solid State Electronic Structure of Ba<sub>5</sub>C<sub>60</sub>. In: Solid State Comm., 99 (1996), S. 577–582.
- (und M. C. Böhm, J. Schulte): Solid State Electronic Structure of Potassium Graphite Intercalation Compounds; The Systems KC<sub>24</sub> and KC<sub>8</sub>. In: Phys. Stat. Sol. B, 196 (1996), S. 131–144.
- (und H. Hertle, H. Schubert, T. Rühle, M. Wohlers): Kopplung thermoanalytischer Methoden mit IMR-MS. In: LaborPraxis, Juli/August (1996), S. 48–50.
- (und G. Loose): 1. Die chemische Struktur von Platinemissionen aus Dreiwegekatalysatoren. Untersuchung von Partikelemission von Platin aus Automobilkatalysatoren mit Photoelektronenspektroskopie, 2. Bioverfügbarkeit von feinstverteiltem Platin und erste orientierende Wirkungsuntersuchungen. Verbundvorhaben von Edelmetallemission, Forschungsvorhaben 07VPT09 6/07VPT08A, 1996.
- (und G. Sparn, F. Laube, A. Link, F. Steglich, M. Baenitz, K. Lüders, H. Werner): Pressure Dependence of Superconductivity in Ba<sub>4</sub>C<sub>60</sub>. In: MOS-Karlsruhe, 1996.
- (und N. Pfänder, G. Weinberg, U. Wild): Weiterentwicklung und Erprobung eines Immissionsmeßverfahrens zur spezifischen Erfassung von Rußpartikeln, Teil III. In: Bundesminister f. Umwelt, Naturschutz, Reaktorsicherheit (Hg.), Ermittlung des Anteils von Reifenabrieb am atmosphärischen elementaren Kohlenstoff. Umweltforschungsplan des Bundesministers f. Umwelt, Naturschutz, Reaktorsicherheit, Berlin: Umweltbundesamt, 1996.



- (und M. Kanowski, H. Werner, H.-M. Vieth, K. Lüders):  $^{87}\text{Rb}$  NMR Investigations on Binary and Ternary Fullerene compounds:  $\text{Rb}_3\text{C}_{60}$ ,  $\text{K}_2\text{RbC}_{60}$  and  $\text{Rb}_2\text{CsC}_{60}$ . In: Appl. Magn. Reson., 11 (1996), S. 285–292.

*Schmidt-Aßmann, Eberhard*: Studien zum Recht der städtebaulichen Umlegung, Schriften zum Öffentlichen Recht, Bd. 700, Berlin, 1996, 163 S.

- Einleitung, zu: Schoch, Schmidt-Aßmann & Pietzner (Hg.), Kommentar zur Verwaltungsgerichtsordnung, 1996, 128 S.
- Öffentliches Recht und Privatrecht. In: Hoffmann-Riem & Schmidt-Aßmann (Hg.), Öffentliches Recht und Privatrecht als wechselseitige Auffangordnungen, 1996, S. 7–40.
- Verwaltungskooperation und Verwaltungskooperationsrecht in der Europäischen Gemeinschaft. In: EuR, 1996, S. 270–301.
- (und P. Hommelhoff): Die Deutsche Bahn AG als Wirtschaftsunternehmen. In: ZHR, 1996, S. 521–559.
- Gestalt und Wandelbarkeit der städtebaulichen Umlegung im Lichte des Art. 14 GG. In: Festschrift für Karl Heinrich Friauf, 1996, S. 407–425.
- Artikel „Kooperation“. In: Handbuch des Wissenschaftsrechts, Bd. 2, 1996<sup>2</sup>, S. 1621–1633.
- Gesetzes- und Rechtsbindung der Verwaltung. In: König & Siedentopf (Hg.), Öffentliche Verwaltung in Deutschland, 1996, S. 359–376.
- Perspektiven der Selbstverwaltung der Landkreise. In: DVBl, 1996, S. 533–542.
- Les influences réciproques entre les droits administratifs nationaux et le droit administratif européen. In: L'Actualité juridique – Droit administratif (AJDA) special, 1996, S. 146–155.
- L'Administration et le principe de légalité. In: Revue français d'administration publique, 1996, S. 279–290.

*Schmitz, Klaus-Peter* (und J. Werner, R. Andresen, H. Martin, S. Radmer, H.-C. Schober, D. Banzer): A Method for Estimation of Vertebral Fracture Load Based on CT-Data. In: Osteoporosis International, 6 (1996) (1), S. 105.

- (und P. Behrens, W. Schmidt, D. Behrend, W. Urbaszek): Quality determining parameters of PTCA catheters. In: J. Invasive Cardiol., 8 (1996) 4, S. 144–152.
- (und R. Tenew, H. Martin, T. Zacharias, J. Werner): Algorithmen zur Konturermittlung der Femurkortalis aus CT-Bilddaten des unversehrten Femurs als Ausgangsbasis für ein Finite-Elemente-Geometriemodell. In: Fortschr. Röntgenstr., 164 (Suppl. 1) (1996), S. 22.
- (und H. Martin, J. Werner, R. Andresen, S. Radmer, H.-C. Schober, D. Banzer): Noninvasive Assessment of Stiffness and Failure Load in Humane Vertebrae from CT Data. In: Osteoporosis International, 6 (Suppl. 1) (1996), S. 177.
- (und D. Behrend, H. Martin, W. H. Schmidt, J. Schaffer, W. Urbaszek): Absorbable Stents: Material Selection and Deformation Behaviour. In: Proc. Fifth World Biomaterials Congress, Toronto 29. 05–02. 06. 1996, S. 585.

- (und M. Holtz, D. Behrend, M. Schroeder, C. Roepke): Protein adsorption studies with non contact AFM onto detoxification membranes. In: Proc. Fifth World Biomaterials Congress, Toronto 29. 05–02. 06. 1996, S. 585.
  - (und D. Behrend, J. Schaffer, J. Metznegk): Bioadsorbierbare Kunststoffe für temporäre Implantate. In: Polymerwerkstoffe '96, Merseburg, S. 242–247.
  - (und W. Schmidt, D. Behrend, P. Behrens, R. Jung, W. Urbaszek): Intravaskuläre Stents – Konstruktionsprinzipien und Aufweitverhalten. In: Biomedizinische Technik, 41 (1996), S. 400–401.
  - (und M. Klamp, D. Behrend, A. Rafter, W. Schmidt, H. Mrugowski): NiTi-Formgedächtnislegierungen für die Steuerung medizinischer Instrumente. In: Biomedizinische Technik, 41 (1996), S. 596–597.
  - (und D. Lootz, D. Behrend, H. Martin, K. Metzner, J. Schaffer, W. Urbaszek): Entwicklung eines Herstellungsverfahrens für resorbierbare Stents und FEM – Simulation des Verformungsverhaltens. In: Biomedizinische Technik, 41 (1996), S. 586–587.
  - (und T. Zacharias, H. Martin, J. Plath, J. Werner): Biomechanische Untersuchungen der Hüftendoprothesenlockerung basierend auf Röntgenprojektionsbildern. In: Biomedizinische Technik, 41 (1996), S. 396–397.
  - (und J. Werner, H. Martin): Ein Modell zur Untersuchung der Auswirkung osteoporotischer Knochenveränderungen auf die Mechanik der vertebrealen Spongiosa. In: Biomedizinische Technik, 41 (1996), S. 32–33.
  - (und H. Martin, J. Werner): Nichtinvasive Bestimmung von Steifigkeit und Versagenslast von osteoporotischen Wirbelkörpern. In: Biomedizinische Technik, 41, (1996), S. 44–45.
  - (und J. Werner, H. Martin, R. Andresen, S. Radmer, T. Zacharias, H.-C. Schober, D. Banzer): Nichtinvasive Bestimmung von Steifigkeit und Versagenslast von humanen Wirbelkörpern basierend auf CT Daten. In: Fortschr. Röntgenstr., 164 (Suppl. 1) (1996), S. 141.
  - (und J. Werner, R. Andresen, H.-C. Schober, H. Martin, D. Banzer): Die Knochendichte der Kortikalis der Lendenwirbelkörper – ein zusätzlicher Diagnoseparameter für die Osteoporose? In: Fortsch. Röntgenstr., 165 (1996), S. 333–334.
  - (und W. Schmidt, M. Niendorf, D. Behrend, W. Urbaszek): Elimination of specific transducer influence on signals from intravascular ultrasonic catheters. In: Acoustical Imaging, 22 (1996), S. 209–214.
  - (und H. J. Werner, H. Martin, D. Behrend, H.-C. Schober): The loss of stiffness as osteoporosis progresses. In: Med. Eng. Phys., 18 (1996) 7, S. 601–606.
  - (und B. Kramp, A. L. Fischer, J. Werner): Klinische und erste numerische Untersuchungen zum Entstehungsmechanismus von Blow-out-Frakturen. In: Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde, 209 (Suppl. 2), 10–11, 1996.
- Schuster, Peter* (und P. F. Stadler): Permanence of Sparse Catalytic Networks. In: Math. Biosci., 131 (1996), S. 111–133.
- (und W. Grüner, R. Giegerich, D. Strothmann, C. Reidys, J. Weber, I. L. Hofacker): Analysis of RNA Sequence Structure Maps by Exhaustive Enumeration. In: I. Neutral Networks. Mh. Chem., 127 (1996), S. 355–374.

- (und W. Grüner, R. Giegerich, D. Strothmann, C. Reidys, J. Weber, I. L. Hofacker): Analysis of RNA Sequence Structure Maps by Exhaustive Enumeration. II. Structures of Neutral Networks and Shape Space Covering. In: *Mh. Chem.*, 127 (1996), S. 375–389.
- Neue Wege zu maßgeschneiderten Biomolekülen. In: *BIOforum*, 4 (1996), S. 141–144.
- Evolutive Biotechnologie. In: *BIO WORLD*, 2 (1996), S. 8–11.
- Evolutionary Biotechnology – Theory, Facts and Perspectives. In: *Acta Biotechnol.*, 16 (1996), S. 3–17.
- (und S. Baskaran, P. F. Stadler): Approximate Scaling Properties of RNA Free Energy Landscapes. In: *J. theor. Biol.*, 181 (1996), S. 299–310.
- (und M. Tacker, P. F. Stadler, E. G. Bornberg-Bauer, I. L. Hofacker): Algorithm Independent Properties of RNA Secondary Structure Predictions. In: *Eur. Biophys. J.*, 25 (1996), S. 115–130.
- How Does Complexity Arise in Evolution. In: *Complexity*, 2 (1996), S. 22–30.
- (und T. Fagerström, P. Jagers, E. Szathmary): Biologists Put on Mathematical Glasses. In: *Science*, 274 (1996), S. 2039–2040.

- Schwarz, Helmut* (und J. Hrušák, H. Friedrichs, H. Razafinjanahary, H. Chermette): Electron Affinity of Hydrogen Peroxide and the  $[H_2O_2]^-$  Potential Energy Surface. A Comparative DFT and ab Initio Study. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 100.
- (und J. Schwarz, C. Heinemann, D. Schröder): Unparalleled, Enormous Metal-Carbon bond Strength in  $PdCH_2I^+$ . In: *Helv. Chim. Acta*, 79 (1996), S. 1.
  - (und D. Schröder, R. Wesendrup, C. A. Schalley, W. Zummack): Gas-Phase Reactions of Aliphatic Alcohols with ‚Bare‘  $FeO^+$ . In: *Helv. Chim. Acta*, 79 (1996), S. 123.
  - (und C. A. Schalley, R. Wesendrup, D. Schröder): Gas-Phase Chemistry of Hydrogen Peroxide and Alkyl Hydroperoxides with „Bare“ First-Row Transition-Metal Cations  $Cr^+ - Co^+$ . Generation of  $MO^+$  Cations Using  $H_2O_2$  as Oxidant. In: *Organometallics*, 15 (1996), S. 678.
  - (und C. Heinemann, T. Müller, Y. Apeloig): On the Question of Stability, Conjugation, and „Aromaticity“ in Imidazol-2-ylidenes and Their Silicon Analogs. In: *J. Am. Chem. Soc.*, 118 (1996), S. 2023.
  - (und H. Friedrichs, G. A. McGibbon): Double Hydrogen Atom Transfer in Lactamide Radical Cations via Ion-Neutral Complexes. In: *Int. J. Mass Spectrom. Ion Processes*, 152 (1996), S. 217.
  - (und R. Wesendrup, C. A. Schalley, D. Schröder): Sequential Iron(I)-Mediated Homologization of Olefins by Methanol and Methyl Halides in the Gas Phase. In: *Organometallics*, 15 (1996), S. 1435.
  - (und C. Heinemann, W. Koch, K. G. Dyll): Relativistic Effects in the Cationic Platinum Carbene  $PtCH_2^+$ . In: *J. Chem. Phys.*, 104 (1996), S. 4642.
  - (und C. Heinemann, H. H. Cornehl, D. Schröder, M. Dolg): The  $CeO_2^+$  Cation: Gas-Phase Reactivity and Electronic Structure. In: *Inorg. Chem.*, 35 (1996), S. 2463.
  - (und C. Heinemann, J. Schwarz): Ground State of  $Co(N_2)^+$ . In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 6088.

- (und H. H. Cornehl, C. Heinemann, J. Marçalo, A. Pires de Matos): The “Bare” Uranyl(2+) Ion,  $\text{UO}_2^{2+}$ . In: *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.*, 35 (1996), S. 891.
- (und M. C. Holthausen, A. Fiedler, W. Koch): How Does  $\text{Fe}^+$  Activate C-C and C-H Bonds in Ethane? A Theoretical Investigation Using Density Functional Theory. In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 6236.
- (und D. Stöckigt, J. Schwarz): Theoretical and Experimental Studies on the Bond Dissociation Energies of  $\text{Al}(\text{methane})^+$ ,  $\text{Al}(\text{acetylene})^+$ ,  $\text{Al}(\text{ethene})^+$ , and  $\text{Al}(\text{ethane})^+$ . In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 8786.
- (und R. C. Dunbar, S. J. Klippenstein, J. Hrušák, D. Stöckigt): Binding Energy of  $\text{Al}(\text{C}_6\text{H}_6)^+$  from Analysis of Radiative Association Kinetics. In: *J. Am. Chem. Soc.*, 118 (1996), S. 5277.
- (und A. Fiedler, D. Schröder, B. L. Tjelta, P. B. Armentrout): “Bare” Iron Methoxide Cation: A Simple Model to Probe the Mechanism of  $\beta$ -Hydrogen Transfer in Organometallic Compounds. In: *J. Am. Chem. Soc.*, 118 (1996), S. 5047.
- (und C. A. Schalley, D. Schröder): A Neutralization-reionization Mass Spectrometric Study of Alkyl Hydroperoxide Cation Radicals and Four Distinguishable  $[\text{C}_2\text{H}_3\text{O}_2]^+$ . In: *Int. J. Mass Spectrom. Ion Processes*, 153 (1996), S. 173.
- (und J. Schwarz, D. Schröder, C. Heinemann, J. Hrušák): Theory-enforced Reinvestigation of the Origin of the Large Metal-Carbon Bond Strength in  $\text{PdCH}_2\text{I}^+$  and Its Reactions with Unsaturated Hydrocarbons. In: *Helv. Chim. Acta*, 79 (1996), S. 1110.
- (und R. Haag, D. Schröder, T. Zywiets, H. Jiao, P. von Ragué Schleyer, A. de Meijere): The Long Elusive Acepentalene – Experimental and Theoretical Evidence for its Existence. In: *Angew. Chem. Int. Ed.*, 35 (1996), S. 1317.
- (und R. H. Hertwig, W. Koch, D. Schröder): A Comparative Computational Study of Cationic Coinage Metal-Ethylene Complexes  $(\text{C}_2\text{H}_4)\text{M}^+$  ( $\text{M}=\text{Cu}$ ,  $\text{Ag}$ , and  $\text{Au}$ ). In: *J. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 12253.
- (und A. Fiedler, I. Kretschmar, D. Schröder): Chromium Dioxide Cation  $\text{OCrO}^+$  in the Gas Phase: Structure, Electronic States, and the Reactivity with Hydrogen and Hydrocarbons. In: *J. Am. Chem. Soc.*, 118 (1996), S. 9941.
- (und H. H. Cornehl, G. Hornung): Gas-Phase Reactivity of Lanthanide Cations with Fluorocarbons: C-F versus C-H and C-C Bond Activation. In: *J. Am. Chem. Soc.*, 118 (1996), S. 9960.
- (und J. N. Harvey, C. Heinemann, A. Fiedler, D. Schröder): Redox Properties of the Diatomic Bare Iron Chalcogenides  $\text{FeO}$  and  $\text{FeS}$  in the Gas Phase. In: *Chem. Eur. J.*, 2 (1996), S. 1230.
- (und D. Schröder, C. A. Schalley, N. Goldberg, J. Hrušák): Gas Phase Experiments Aimed at Probing the Existence of the Elusive Water Oxide Molecule. In: *Chem. Eur. J.*, 2 (1996), S. 1235.
- (und C. Heinemann, W. Koch): Ground-state Potentials for  $\text{Co}^+$ /rare-gas Interactions. In: *Molecular Physics*, 89 (1996), S. 473.
- (und M. C. Holthausen, D. Schröder, W. Zummack, W. Koch): Combined Quantum Chemical and Mass Spectrometric Study of  $(\text{Si,C,H}_3,\text{O})^+$  Isomers. In: *J. Chem. Soc., Perkin Trans*, 2 (1996), S. 2389.

- (und J. Schwarz, R. Wesendrup, D. Schröder): Mass Spectrometric Study of  $(\text{Fe}_3\text{C}_3\text{H}_6\text{O})^+$  Isomers Relevant in the Gas-Phase Oxidation of Hydrocarbons by “Bare”  $\text{FeO}^+$ . In: Chem. Ber., 129 (1996), S. 1463.
- (und D. Lavorato, J. K. Terlouw, T. K. Dargel, W. Koch, G. A. McGibbon): Observation of the Hammick Intermediate: Reduction of the Pyridine-2-ylid Ion in the Gas Phase. In: J. Am. Chem. Soc., 118 (1996), S. 11898.

*Seidensticker, Bernd* (und P. Habermehl) (Hg.): Unterm Sternbild des Hercules. Antikerezeption in der deutschsprachigen Lyrik der Gegenwart. Eine Anthologie. Frankfurt a. M./Leipzig: Insel-Verlag, 1996.

- (und R. Faber) (Hg.): Worte, Bilder, Töne. Bernhard Kytzler zu ehren, Würzburg: Königshausen und Neumann, 1996.
- Peripeteia and Tragic Dialectic in Euripidean Tragedy. In: Silk, M. S. (ed.), Tragedy and the Tragic, Greek Theatre and Beyond, Oxford, 1996, S. 377–96.
- Goldner als Gold noch. Sappho-Rezeption in der deutschsprachigen Lyrik der Gegenwart. In: Neukam, P. (Hg.), Umgang mit dem Erbe der Antike, Dialog Schule-Wissenschaft 30, München, 1996, S. 80–107.
- Die griechische Tragödie als literarischer Wettbewerb. In: Berichte und Abhandlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 9–35.
- Eduard Gerhard, Zum 200. Geburtstag am 29. 11. 1996. in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 261–64.
- The Classical Greek and Roman Tradition in Contemporary German – Language Literature. In: Dimension<sup>2</sup>, Vol. 3, Nr. 3, 1996, S. 302–311.
- Mit Mut die geistige Freiheit bewahrt. Zum 100. Geburtstag des Altphilologen Bruno Snell. In: Tagespiegel, 19. 6. 1996.
- (Hg.): Philologus, Zeitschrift für die Klassische Altertumswissenschaft, Band 139 (1996).

*Selge, Kurt-Victor*: Zwei Beiträge zur Konfessionsfrage: A. Die Begründung des Protestantismus, B. Katholizismus und Protestantismus in kirchengeschichtlicher Perspektive. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 125–159.

- Harnack und die Berliner Kirchenhistoriker von 1813 bis 1945. In: Berliner Wissenschaftliche Gesellschaft e.V., Jahrbuch 1995, 1996, S. 193–209.
- Kirchengeschichte und Mission: 13 Thesen und Gedanken. In: van der Heyden, U. & H. Liebau (Hg.), Missionsgeschichte – Kirchengeschichte – Weltgeschichte, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1996, S. 39–46.
- Die eschatologisch-apokalyptische Dimension in der Theologie Luthers. In: Rusconi, R. (ed.), Storia e figure dell’Apocalisse fra ’500 e ’600. Opere di Gioacchino da Fiore: testi e strumenti 7, Rom: Viella, 1996, S. 127–138.

*Selten, Reinhard*: Lernrichtungstheorie. Vortrag aus Anlaß der Ehrenpromotion an der Universität Breslau, Wydawnictwo Akademii Ekonomicznej im. Oskara Langego we Wrocławiu, Breslau, 1996.

- Ansprache zur Ehrenpromotion an der Universität Graz. In: Grazer Universitätsreden, Graz: Verlag Jos. A. Kienreich, 1996.

*Simon, Dieter* (Hg.): Rechtshistorisches Journal, Frankfurt a. M.: Löwenklau Gesellschaft, Bd. 15 (1996) VI, 476 S.

- (und A. Gouron, L. Mayali, A. Padoa Schioppa) (Hg.): Europäische und amerikanische Richterbilder (Rechtsprechung. Materialien und Studien, Bd. 10), Frankfurt a. M.: Klostermann, 1996, VIII, 382 S.
- Das Gedächtnis der Juristen (Akademievorlesung am 9. 11. 1995). In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 345–359.
- Statement aus der wissenschaftspolitischen Zukunft. In: Habenicht, U.-F. & J. Mittelstraß (Hg.), Wissenschaft in Berlin um die Jahrtausendwende (Publikation des Kamingesprächs vom 13. 3. 1996), Berlin: Schering Forschungsgesellschaft, 1996, S. 20–24, 42.
- Die Stunde Null. Was eine Universität ist, muß man entscheiden. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. 7. 1996, Nr. 158, S. 31.
- Die Sünden der Universität. In: Barta, H. & E. Grabner-Niel (Hg.), Wissenschaft und Verantwortlichkeit. Die Wissenschaft – eine Gefahr für die Welt?, Wien: WUV-Universitätsverlag, 1996, S. 63–82.
- Universitäten und gesellschaftlicher Wandel [Statement bei der gleichnamigen Podiumsdiskussion am 29. 5. 1996]. In: Hannah Arendt Preis 1996, Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien, 1996, S. 13–17.
- Verordnetes Vergessen. In: Amnestie oder Die Politik der Erinnerung in der Demokratie. Eine Tagung des Einstein Forums ... 30. Mai bis 2. Juni 1996, Potsdam, red. K. Schiller, R. Zill, 1996, S. 5–16.
- Wem gehört die DDR-Geschichte? In: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 6, April 1996, S. 19–29. Gekürzt abgedruckt in: Wochenpost Nr. 16, 11. 4. 1996, S. 40–45.
- „Wissenschaft“. In: Weidenfeld, W. & K.-R. Korte (Hg.), Handbuch zur deutschen Einheit. Neuausgabe 1996, Frankfurt a. M./New York: Campus Verlag, 1996, S. 756–767.
- Rubins Erbe. In: Rechtshistorisches Journal, 15 (1996), S. 28–33 [zu: Berthold Rubin, Das Zeitalter Justinians, Bd. 2. Aus dem Nachlaß hg. C. Capizzi, Berlin/New York: de Gruyter, 1995].

*Singer, Wolf* (und S. Neuenschwander): Long-range synchronization of oscillatory light responses in the cat retina and lateral geniculate nucleus. In: Nature, 379 (1996), S. 728–733.

- (und P. König, A. K. Engel): Integrator or coincidence detector? The role of the cortical neuron revisited. In: Trends in Neurosci., 19(4) (1996), S. 130–137.

- The changing face of inhibition. In: *Current Biology*, 6(4) (1996), S. 395–397.
- (und A. K. Kreiter): Stimulus-dependent synchronization of neuronal responses in the visual cortex of the awake macaque monkey. In: *J. Neurosci.*, 16(7) (1996), S. 2381–2396.
- (und S. Neuenschwander, A. K. Engel, P. König, F. J. Varela): Synchronization of neuronal responses in the optic tectum of awake pigeons. In: *Vis. Neurosci.*, 13 (1996), S. 575–584.
- Funktionelle Organisation der Großhirnrinde. In: *Nova Acta Leopoldina*, NF 72, Nr. 294 (1996), S. 61–78.
- (und M. H. J. Munk, P. R. Roelfsema, P. König, A. K. Engel): Role of reticular activation in the modulation of intracortical synchronization. In: *Science*, 272 (1996), S. 271–274.
- Die Kunst braucht Schutz. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 8. 7. 1996, Nr. 156 (1996), S. 29.
- (und C. Hansel): Calcium imaging in neurons of rat brain slices. In: *Neurosci. Prot.*, 7 (1996), S. 1–14.
- (und R. A. W. Galuske, D.-S. Kim, E. Castren, H. Thoenen): Brain-derived neurotrophic factor reverses experience-dependent synaptic modifications in kitten visual cortex. In: *Eur. J. Neurosci.*, 8 (1996), S. 1554–1559.
- (und R. A. W. Galuske): The origin and topography of long-range intrinsic projections in cat visual cortex: A developmental study. In: *Cerebral Cortex*, 6 (1996), S. 417–430.
- (und U. Leonards, M. Fahle): The influence of temporal phase differences on texture segmentation. In: *Vision Res.*, 36 (1996), S. 2689–2697.
- (und L. L. Voronin, M. Volgushev, M. Chistiakova, U. Kuhnt): Involvement of silent synapses in the induction of long-term potentiation and long-term depression in neocortical and hippocampal neurons. In: *Neuroscience*, 74(2) (1996), S. 323–330.
- (und A. K. Kreiter): On the role of neural synchrony in the primate visual cortex. In: Aertsen, A. & V. Braitenberg (eds.), *Brain Theory. Biological Basis and Computational Principles*, Amsterdam: Elsevier, 1996, S. 201–227.
- Hirnentwicklung – neuronale Plastizität – Lernen. In: Silbernagl, S. & R. Klinke (Hg.), *Lehrbuch der Physiologie*, Stuttgart: Georg Thieme Verlag, 1996<sup>2</sup>, S. 709–720.
- (und A. Artola, T. Hensch): Calcium-induced long-term depression in the visual cortex of the rat in vitro. In: *J. Neurophysiol.*, 76(2) (1996), S. 984–994.
- (und P. König, A. K. Engel): Reply to commentary K. Kirschfeld: The temporal-correlation hypothesis. In: *Trends in Neurosci.*, 19(10) (1996), S. 415–416.
- Neurobiologie von Lernen und Gedächtnis. In: Strube, G. (Hg.), *Wörterbuch der Kognitionswissenschaft*, Stuttgart: Klett-Cotta, 1996, S. 428–434.
- (und A. K. Engel, P. König): Zeitliche Kodierung im Sehsystem. Die Rolle synchroner Aktivität für die neuronale Informationsverarbeitung. In: *Deut. Physiolog. Ges.*, 7 (1996), S. 12–21.
- Neuronal synchronization: A solution to the binding problem? In: Llinas, R. & P. S. Churchland (eds.), *The Mind-Brain Continuum. Sensory Processes*, Cambridge, Mass.: MIT Press, 1996, S. 100–130.

- The observer in the brain. In: Siegenthaler, W. & R. Haas (eds.), *Challenges in Medicine*, Stuttgart: Thieme Verlag, 1996, S. 47–58.
- (und A. K. Kreiter, A. K. Engel, P. Fries, P. R. Roelfsema, M. Volgushev): Precise timing of neuronal discharges within and across cortical areas: Implications for synaptic transmission. In: *J. Physiol. (Paris)*, 90 (1996), S. 221–222.
- Synchronization as a mechanism for response selection in visual processing. In: Caminiti, R., Hoffmann, K.-P., Lacquaniti, F. & J. Altmann (eds.), *Vision and Movement Mechanisms in the Cerebral Cortex*. Human Frontier Science Program, Straßburg, 1996, S. 153–162.
- (und C. Hansel, A. Artola): Different threshold levels of postsynaptic  $[Ca^{2+}]_i$  have to be reached to induce LTP and LTD in neocortical pyramidal cells. In: *J. Physiol. (Paris)*, 90 (1996), S. 317–319.

*Spur, Günter* (und H. Schulz) (eds.): *European Production Engineering*, München/Wien: Carl Hanser Verlag, 1996.

- (Hg.): *Berichte aus dem Produktionstechnischen Zentrum Berlin*, Berlin: Eigenverlag, 1996.
- (Hg.): *ZwF Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabrikbetrieb*, München/Wien: Carl Hanser Verlag, 1996.
- (und T. Stöferle) (Hg.): *Handbuch der Fertigungstechnik*, München/Wien: Carl Hanser Verlag, 1996.
- (und K. Mertins, R. Jochem): *Integrated Enterprise Modelling*, Berlin/Wien/Zürich: Beuth-Verlag, 1996.
- *Die Genauigkeit von Maschinen: Eine Konstruktionslehre*, München/Wien: Carl Hanser Verlag, 1996.
- (und S. Appel): *Wire-Electrical Discharge Machining of Electrical Conductive Laminates*. Presented at the third biennial joint conference on ESDA, July 1–4, 1996, Montpellier, France.
- *Aufschwung durch technische Innovation. Betrachtung aus Sicht der Wissenschaft*. In: *Ausstellungskatalog „Innovation aus Berlin und Brandenburg – Design Vorbilder –“*, Berlin, 1996.
- *Bedeutung der Materialeigenschaften in der Produktionstechnik*. In: *Tagungsband anlässlich der 17. Tagung des Arbeitskreises „Rastermikroskopie in der Materialprüfung“*, Halle/Saale, 27.–29. März 1996.
- (und A. Meier): *Bearbeitung von Nickelbasislegierungen für stationäre Gasturbinen*. In: *Tagungsberichtsband anlässlich der Werkstoffwoche '96*, Stuttgart, 28.–31. Mai 1996.
- (und P. Merz): *Einführung*. In: Eversheim, W. & G. Schuh (Hg.), *Produktionstechnologie in der „Betriebshütte“*, Berlin: Springer-Verlag, 1996, S. 11/7–11/14.
- (und E. Fries): *Freiformflächen*. In: Eversheim, W. & G. Schuh (Hg.), *Produktionstechnologie in der „Betriebshütte“*, Berlin: Springer-Verlag, 1996, S. 186–200.
- (und U.-P. Weigmann): *Funktionsbezogene Charakterisierung tribologisch beanspruchter Oberflächen*. In: *Tagungsband zum 9. Internationalen Oberflächenkolloquium*, Chemnitz, 1996.



- (und I. Liebe): Profiling of Diamond Grinding Wheels with Silicon Carbide and Diamond Rollers. In: Tagungsberichtsband anlässlich der 3rd International Conference on Progress of Cutting and Grinding, Osaka, Japan, 19.–22. November 1996.
- (und I. Liebe): Qualität und Wirtschaftlichkeit beim Außenrund-Profilschleifen keramischer Bauteile. In: Tagungsberichtsband zum 9. Internationalen Oberflächenkolloquium, Chemnitz, 1996, S. 127–138.
- (und S. Gerloff): Simulation of Cutting Mechanism and Chip Formation by Means of 3D-Finite Element Analysis. In: Tagungsberichtsband anlässlich der 3rd International Conference on Progress of Cutting and Grinding, Osaka, Japan, 19.–22. November 1996.
- (und E. Fries): Spanen mit geometrisch bestimmter Schneide. In: Eversheim, W. & G. Schuh (Hg.), Produktionstechnologie in der „Betriebshütte“, Berlin: Springer-Verlag, 1996, S. 11/107–11/136.
- (und G. H. Krieg): Spanen mit geometrisch unbestimmter Schneide. In: Eversheim, W. & G. Schuh (Hg.), Produktionstechnologie in der „Betriebshütte“, Berlin: Springer-Verlag, 1996, S. 11/137–11/164.
- (und H. Engel): Werkzeugeingriff und Oberflächenentstehung beim Läppen spröder Werkstoffe. In: Tönshoff, H.-K. (Hg.), Jahrbuch Schleifen, Honen, Läppen und Polieren, 58. Ausgabe, Essen: Vulkan, 1996.
- (und U. Lachmund, S. Gerloff): Application Properties of Diamond-coated Carbides. In: Tagungsberichtsband anlässlich der 3rd International Conference on Progress of Cutting and Grinding, Osaka, Japan, 19.–22. November 1996.
- (und Th. Brücher, I. Liebe): Kühlschmierung beim Schleifen keramischer Werkstoffe. In: Bearbeitung neuer Werkstoffe, VDI-Berichte 1276, Düsseldorf: VDI-Verlag, 1996, S. 275–288.
- (und H. Eichhorn): A New Method of Contour Grinding. In: Tagungsberichtsband anlässlich der 3rd International Conference on Progress of Cutting and Grinding, Osaka, Japan, 19.–22. November 1996.
- (und U. Lachmund, M. Javor-Sander, K. Klein): Verschleißfeste Schichten in der Zerspantechnik. In: Tagungsberichtsband anlässlich der Werkstoffwoche '96, Stuttgart, 28.–31. Mai 1996.
- (und J. Nackmayr, C. Schröder): Organisatorischer Wandel industrieller Produktionssysteme. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 381–385.
- Berlin als Metropole für Forschung und Technologie. In: ZwF, 91 (1996) 11, S. 516–517.
- Das globale Produktionsunternehmen. In: ZwF, 91 (1996) 5, S. 184–185.
- Die Antwort der produktionstechnischen Forschung auf den industriellen Wandel. In: ZwF, 91 (1996) 10, S. 452–453.
- Externe Beratungsleistung gewinnbringend nutzen. In: ZwF, 91 (1996) 12, S. 580–581.
- Für eine Erneuerung der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung. In: ZwF, 91 (1996) 1–2, S. 6–7.

- Informations- und Kommunikationstechnik in der Produktion. In: *ZwF*, 91 (1996) 3, S. 62–63.
- Perspektiven des deutschen Werkzeugmaschinenbaus. In: *ZwF*, 91 (1996) 6, S. 244–245.
- Schlüsseltechnologie Automatisierungstechnik. In: *ZwF*, 91 (1996) 4, S. 120–121.
- Strategisches Produktmanagement. In: *ZwF*, 91 (1996) 7–8, S. 308–309.
- Technik im Spannungsfeld von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. In: *ZwF*, 91 (1996) 9, S. 380–381.
- Wirtschaft und Forschung Hand in Hand. In: *Berliner Morgenpost*, 23. 10. 1996.
- Werkzeugmaschinen in Lehre und Forschung. Die geschichtliche Entwicklung an deutschen Hochschulen. In: *dima*, 50 (1996) 6, S. 38–44.
- Wandel technischer Universitäten. Gedanken zur strukturellen Erneuerung. In: *wt – Produktion und Management*, 86 (1996), S. 559–564.
- (und U. Forstmann): Computer Aided Design of Lathes. In: *Production Engineering*, III/2, 1996.
- (und J. Bold, A. Pöllmann): System zur prozeßnahen Graterfassung beim Beschneiden von Karosserieblechteilen. In: *ZwF*, 91 (1996) 11, S. 548–551.
- (und A. Kranz): CFK-Wellen im Maschinenbau – Marktvolumen, Struktur, Tendenzen. In: *Kunststoff*, 86 (1996) 6, S. 869–871.
- (und S.-E. Holl): Ultraschallunterstütztes Schleifen von Hochleistungskeramiken. In: *cfi/Ber. DKG*, 73 (1996) 5, S. 311–315.
- (und S.-E. Holl): Ultrasonic Assisted Grinding of Ceramics. In: *Journal of Materials Processing and Technology*, 62 (1996) 4, S. 287–293.
- (und H. Eichhorn): Drehzahlsynchrones Abrichten – Einfluß der Einstellparameter auf das Abrichtergebnis. In: *IDR*, 30 (1996) 1, S. 48–58.
- (und H. Eichhorn): Drehzahlsynchrones Abrichten – Einfluß der Schneidenraumstruktur auf das Schleifergebnis. In: *IDR*, 30 (1996) 2, S. 126–137.
- (und P. Ziebel): Rechnerunterstützte Navigation in Lösungsräumen zur Generierung der Produktgestalt. 1. Zwischenbericht zum DFG-Vorhaben im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Innovative rechnerunterstützte Konstruktionsprozesse: Integration von Gestaltung und Berechnung“, 1996.
- (und A. Kranz): Entwicklung einer Werkzeugmaschinenspindel aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff mit beschichteten Funktionsflächen. Abschlußbericht zum Forschungsvorhaben Sp 84/126-2, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und M. Ising): Konstruktionssystem für Werkzeugmaschinen. Zwischenbericht zum Forschungsvorhaben Sp 84/131-2, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und R. Patzwald): Verwendung magnetoviskoser Flüssigkeiten als Schmiermedium in hydrodynamischen Gleitlagern. Zwischenbericht zum Forschungsvorhaben Sp 84/145-1, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und H. Engel): Spanende Bearbeitung von Halbleiterwerkstoffen, Teilprojekt: Vergleichende technologische Untersuchungen zum Planparallelläppen und Zwei-seiten-Planschleifen von Halbleiterscheiben. Endbericht zum Forschungsvorhaben Sp 84/114, IWF, TU Berlin, 1996.

- (und R. Haak, S. Voglieder): Georg Schlesinger – Ein Pionier der Produktionswissenschaft, IPK Berlin, 1996.
- (und S.-E. Holl): „Feinziehschleifen“, Zwischenbericht zum Arbeitspaket Feinziehschleifen der Berliner Werkzeugmaschineninitiative, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und J. Laufer): Beschreibung des Kühlschmiereinflusses auf die Wirkmechanismen beim Schleifen von Hartmetallschneiden. Zwischenbericht zum Forschungsvorhaben Sp 84/150-1, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und S. Liebelt): Analyse des Laserstrahlschneidprozesses von endlosfaserverstärkten Thermoplasten. Zwischenbericht zum Forschungsvorhaben Sp 84/148-3, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und D. Specht, M. Müller, H.-P. Studier): Konnektionistische Ähnlichkeitsfunktionen für die fallvergleichende Lösungsfindung. DFG-Forschungsbericht, Juli 1996.
- (und S.-E. Holl): Ultraschallunterstütztes Schleifen von Hochleistungskeramiken. Zwischenbericht zum Forschungsvorhaben AiF/DKG, AiF-Nr.: 9774, IWF, TU Berlin, 1996.
- (und S. Schröder, F. Zirlino): Entwicklungsperspektiven in der Produktionstechnik. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 365–368.

*Starke, Peter*: On State-Invariants of Timed Petri Nets. Workshop CS & P '96, Berlin 1996. Informatik-Bericht Nr. 59, HUB, April 1996.

- Neues aus der Zeit-Netz-Ecke. Colloquium, BTU Cottbus, Juni 1996.
- Zeit-Deadlocks. Colloquium, Universität Hildesheim, Mai 1996.

*Stephan, Karl* (und W. Fratzscher) (Hg.): Abfallenergienutzung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin: Akademie Verlag, 1996, 255 S.

- (und H. D. Baehr): Wärme- + Stoffübertragung, Springer-Verlag, 1996, 2. Aufl., 697 S.
- Forschung auf dem Gebiet der Thermischen Verfahrenstechnik, Berlin: Akademie Verlag, 1996.
- (und J. Mitrovic): Mean fluid temperatures in direct contact heat exchangers without phase change. In: Int. Journ. Heat Mass Transfer, 39 (1996), No. 13, S. 2745–2750.
- (und A. Nagashima, R. Krauss): Polyatomic fluids R 134. In: Millat, J., Dymond, J. & C. A. Nieto de Castro (eds.), Transport properties of fluids, Cambridge Univ. Press, 1996, S. 378–387.
- (und R. Krauss): Midas Database. In: Millat, J., Dymond, J. & C. A. Nieto de Castro (eds.), Transport properties of fluids, Cambridge Univ. Press, 1996, S. 423–434.
- (und R. Krauss, V. C. Weiss, T. A. Edison, J. V. Sengers): Transport properties of 1,1-Difluorethane (R152 a). In: Internat. Journal of Thermophysics, 17 (1996), no. 4, S. 731–757.

*Stern, Fritz*: Introduction and Commentary to 'Nazis in the Court Room'. In: Brooklyn Law Review, vol. 61, no. 4 (1995), S. 1130–1133, 1159ff.

- Verspielte Grösse. Essays zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. München: C. H. Beck, 1996.
- Walther Rathenau and the Vision of Modernity. In: Wetzel, D. (ed.), From the Berlin Museum to the Berlin Wall. Essays on the Cultural and Political History of Modern Germany, Westport, CT, 1996, S. 87–107.
- The Goldhagen Controversy, One Nation, One People, One Theory? In: Foreign Affairs, vol. 75, no. 6, November–December 1996, S. 128–138.

*Stock, Günter* (und U.-F. Habenicht): Development of New Immunocontraceptives – Industrial Perspective. In: American Journal of Reproductive Immunology, Vol. 35 (1996), S. 517–522.

*Stöffler, Dieter* (und R. A. F. Grieve, F. Langenhorst): Shock metamorphism of quartz in nature and experiment: II. Significance in geoscience. In: Meteoritics and Planetary Science 31 (1996), S. 6–35.

- (und F. Langenhorst, M. Boustie, U. Schärer): Laser shock experiments on rock-forming silicates: A TEM examination. In: Lunar and Planetary Science XXVII (1996), S. 729–730.
- (und R. A. F. Grieve): IUGS classification and nomenclature of impact metamorphic rocks: Towards a final proposal. International Symposium on the Role of Impact Processes in the Geological and Biological Evolution of Planet Earth, Postojna, Slovenia, 27. 9.–2. 10. 1996, Abstract.
- Conceptual origin, goals and achievements of the 1992–1995 ESF Network “Impact Cratering and Evolution of Planet Earth”. International Symposium on the Role of Impact Processes in the Geological and Biological Evolution of Planet Earth, Postojna, Slovenia, 27. 9.–2. 10. 96, Abstract.
- (und K. Keil, S. G. Love, E. R. D. Scott): Constraints on the role of impact and melting on asteroids. Meteoritics and Planetary Science, 31 (1996), S. A69–A70.

*Stolleis, Michael* (Hg.): Policey im Europa der Frühen Neuzeit, hg. unter Mitarbeit von K. Härter und L. Schilling (Ius Commune Sonderhefte. Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, 83), Frankfurt a. M.: V. Klostermann, 1996, IX, 603 S.

- (und K. Härter) (Hg.): Repertorium der Policeyordnungen der Frühen Neuzeit, Bd. 1: Deutsches Reich und geistliche Kurfürstentümer (Kurmainz, Kurköln, Kurtrier), hg. von K. Härter (Ius Commune Sonderhefte. Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, 84), Frankfurt a. M.: V. Klostermann, 1996, XI, 916 S.
- (und D. Beyrau, I. Cicurov) (Hg.): Reformen im Rußland des 19. und 20. Jahrhunderts. Westliche Modelle und russische Erfahrungen (Ius Commune Sonderhefte. Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, 86), Frankfurt a. M.: V. Klostermann, 1996, VII, 285 S.
- Juristenbeschimpfung, oder: „Juristen – böse Christen“. In: Stammen, T. et al. (Hg.), Politik – Bildung – Religion. Hans Maier zum 65. Geburtstag, Paderborn u. a.: Ferdinand Schöningh, 1996, S. 163–170.

- Komponierende Staatsrechtslehrer. In: Reichert, K. et al. (Hg.), *Recht, Geist und Kunst. Liber amicorum für Rüdiger Volhard*, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 372–380.
- Öffentliches Recht und Privatrecht im Prozeß der Entstehung des modernen Staates. In: Hoffmann-Riem, W. & E. Schmidt-Aßmann (Hg.), *Öffentliches Recht und Privatrecht als wechselseitige Auffangordnungen*, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 41–61.
- Staatsrechtslehre und Politik, Heidelberg: C. F. Müller, 1996, 25 S.

*Sukopp, Herbert:* (und St. Zerbe): Ecological development in European cities with special regard to nature conservation – Berlin as an example – (Current situation of Berlin Eco-city planning). In: *Proceedings of the International Symposium on Local Agenda 21 and Eco-City Development*. 17.–18. 1. 1996. Seoul Sejong Cultural Center, Korea, 1996, S. 29–57.

- Ökologische Bewertung von Freisetzungen. In: *Dechema-Jahrestagungen '96. Band I*, Wiesbaden, 1996, S. 209–210.
- (und Langer): *Campanula rapunculoides* – ein Apophyt in der Vegetation Mitteleuropas. In: *Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie*, 25 (1996), S. 261–276.
- Jahrestagung der Arbeitsgruppe „Biotopkartierung im besiedelten Bereich“ in Greifswald vom 21.–23. September 1995. *Gleditschia*, 24 (1996) 1, S. 197.
- Stadtökologie und Naturschutz in der Stadtentwicklung. In: *2. Landschaftstag 1994 – Stadtökologie – Naturschutz in der Stadt*. Umweltamt der Landeshauptstadt Magdeburg, 1996, S. 23–28.
- Gebrochene Barrieren. Interview *DIE WOCHE*, 19. 7. 1996, S. 22.
- Zukunftsaufgaben des Naturschutzes. In: *Persönlichkeiten und Prominente nehmen Stellung zum Naturschutz und zur Akademie*. Laufener Seminarbeiträge 5/96, ANL, S. 87.
- Welche Natur wollen wir schützen? Fragen der Ökologie und des Naturschutzes. In: *Langzeitmonitoring von Umwelteffekten transgener Organismen*. Texte 58/96 Umweltbundesamt, S. 27–46.
- (und W. van den Daele, A. Pühler) (Hg.): *Grüne Gentechnik im Widerstreit*, Weinheim/New York/Basel/Cambridge/Tokyo, 321 S.
- (und St. Zerbe): Regionalentwicklung von Natur- und Kulturräumen im Umfeld von Ballungsgebieten – ein europäisches Problem. In: *Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg*, 194 (1996), S. 107–124.
- Gefährdung von Flora und Vegetation durch Neophyten? In: *Neophyten, Neozoen – Gefahr für die heimische Natur? Beitr. d. Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg*, 22 (1996), S. 7–18.
- Zum Tegeler Fließtal. In: *Berliner Naturschutzblätter*, 40 (4) (1996), S. 624–627.
- (und A. Brande): Historische Floren- und Faunenveränderungen im Tegeler See (Berlin) und deren Ursachen. In: *Faunen- und Florenveränderung durch Gewässerausbau – Neozoen und Neophyten*. Texte 74/96 UMWELTBUNDESAMT, S. 51–63.
- (und A. Brande): Changes to historical flora and fauna in the Tegel Lake (Berlin) and their causes. In: *Faunen- und Florenveränderung durch Gewässerausbau – Neozoen und Neophyten*. Texte 74/96 UMWELTBUNDESAMT, S. 163–175.

*Tomuschat, Christian* (Hg.): *Eigentum im Umbruch, Restitution, Privatisierung und Nutzungskonflikte im Europa der Gegenwart*, Berlin, 1996.

- Die Reform der Vereinten Nationen. In: KAS – Auslandsinformationen, 4/1996, S. 3–16.
- Die Vertreibung der Sudetendeutschen. Zur Frage des Bestehens von Rechtsansprüchen nach Völkerrecht und deutschem Recht. In: *ZaöRV*, 1–2/1996, S. 1–67.
- Asylrecht in der Schieflage/Anmerkung zu den drei Asylrechtsurteilen des BVerfG. In: *EuGRZ*, 23 (1996), S. 381–386.
- Das Endziel der europäischen Integration. Maastricht ad infinitum? In: *Deutsches Verwaltungsblatt* 1996, S. 1073–1082.
- State Responsibility and the Country of Origin. In: Gowlland-Debbas, V. (ed.), *The Problem of Refugees in the Light of Contemporary International Law Issues*, Den Haag u. a., 1996, S. 59–79.
- Die Zukunft der Europäischen Union und die Gleichheit ihrer Mitgliedstaaten. In: *Politik und Recht. Gedächtnissymposium für Wilhelm A. Kewenig*, Baden-Baden, 1996, S. 111–120.
- Menschenrechte und Minderheitenschutz. In: Neuhold, H. & B. Simma (Hg.), *Neues europäisches Völkerrecht nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes?*, Baden-Baden, 1996, S. 89–110.
- Die Alliierten Vorbehaltsrechte im Spannungsverhältnis zwischen friedenspolitischer Sanktion und nationaler Selbstbestimmung. In: Haftendorn, H. & H. Riecke (Hg.), „... die volle Macht eines souveränen Staates ...“, Baden-Baden, 1996, S. 27–36.
- The interaction between different systems for the protection of Human Rights. In: Bieber, R. et al. (Hg.), *Au nom des peuples européens – in the name of the peoples of Europe*, Baden-Baden, 1996, S. 29–43.
- Deutschland und die Vereinten Nationen. In: Kaiser, K. & J. Krause (Hg.), *Deutschlands neue Außenpolitik, Bd. 3: Interessen und Strategien*, 1996, S. 97–106.
- Le code des crimes contre la paix et la sécurité de l'humanité et les droits intangibles ou non susceptibles de dérogation. In: Prémont, D. et al. (éd.), *Droits intangibles et états d'exception*, Brüssel, 1996, S. 91–97 (englische Fassung: *The Code of Crimes against the Peace and Security of Mankind and the Inalienable or Non-Derogable Rights*, *ibid.*, S. 99–105).
- Herausforderung an das Völkerrecht. In: *Der Tagesspiegel*, 23. 3. 1996, S. 5.
- Die Konfliktregelungsmechanismen der UNO. Begrenzt wirksam, aber unverzichtbar. In: *Das Parlament*, Nr. 15/1996, S. 9.

*Trabant, Jürgen*: *La scienza nuova dei segni antichi. La sematologia di Vico. Presentazione di Tullio De Mauro* (Übersetzung: Donatella di Cesare), Roma/Bari: Laterza, 1996.

- Giambattista Vico. In: Borsche, T. (Hg.), *Klassiker der Sprachphilosophie*, München: Beck, 1996, S. 161–178.
- Humboldt über eine aktuelle Kontroverse um die Aufgaben der Sprachwissenschaft. In: Coseriu, E., Ezawa, K. & W. Kürschner (Hg.), *Sprachwissenschaftsge-*

- schichte und Sprachforschung (Sprachform und Sprachformen: Humboldt, Gabelentz, Sekiguchi), Tübingen: Niemeyer, 1996, S. 71–82.
- Vindizierte Vaterschaft oder Vicos Digression über das Ingenium und das Lachen. In: Dotzler, B. & H. Schramm (Hg.), *Cachaça. Fragmente zur Geschichte von Poesie und Imagination* [Festschrift für Karlheinz Barck], Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 154–159.
  - Humboldts Akademie-Reden über die Sprache. In: *Berichte und Abhandlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 309–343.
  - Humboldt, Wilhelm von. In: Stammerjohann, H. (Hg.), *Index grammaticorum*, Tübingen: Niemeyer, 1996, S. 434–435.
  - (Hg.): *Origins of Language*, Budapest: Collegium Budapest, 1996.
  - Introduction to a most unlikely dialogue about an impossible question. In: Trabant, J. (Hg.), *Origins of Language*, Budapest: Collegium Budapest, 1996, S. 1–7.
  - Thunder, girls, and sheep, and other origins of language. In: Trabant, J. (Hg.), *Origins of Language*, Budapest: Collegium Budapest, 1996, S. 39–69.
  - Über das Schwinden der Sinne im Geist-Körper der Sprache. In: Hager, F. (Hg.), *KörperDenken. Aufgaben der Historischen Anthropologie*, Berlin: Reimer, 1996, S. 56–67.
  - *Elemente der Semiotik* (3., überarbeitete Aufl.), Tübingen/Basel: Francke (UTB), 1996.
  - Vico in Germanien 1750–1850. In: Hausmann, F.-R. (Hg.), *Italien in Deutschland. Deutsche Italien-Rezeption von 1750–1850*, Tübingen: Narr, 1996, S. 232–251.
  - „Mon Vico, mon Juillet, mon principe héroïque“. Poetische Charaktere im historiographischen Diskurs Michelets. In: Wehinger, B. (Hg.), *Konkurrierende Diskurse. Studien zur französischen Literatur des 19. Jahrhunderts* (Fs. Winfried Engler), Stuttgart: Steiner, 1996, S. 57–77.
- Triebel, Hans* (und D. E. Edmunds): *Function spaces, entropy numbers, differential operators*, Cambridge: Univ. Press, 1996, 252 S.
- (und H. Winkelvoß): Intrinsic atomic characterizations of function spaces on domains. In: *Math. Zeitschrift*, 221 (1996), S. 647–673.
  - (und H. Winkelvoß): A. Fourier analytical characterization of the Hausdorff dimension of a closed set and of related Lebesgue spaces. In: *Studia Math.*, 121 (1996), S. 149–166.
- Voßkamp, Wilhelm*: *Poetik der Beobachtung. Karl Philipp Moritz' ‚Anton Reiser‘ zwischen Autobiographie und Bildungsroman*. In: *Etudes Germaniques*, 51. Jg., Nr. 3. Paris, 1996, S. 471–480.
- Utopie. In: Ricklefs, U. (Hg.), *Fischer Lexikon Literatur*, Bd. 3, Frankfurt a. M., 1996, S. 1931–1951.
  - Rezension: Georg Bollenbeck, *Bildung und Kultur*. In: *Glanz und Elend eines deutschen Deutungsmusters, Das Achtzehnte Jahrhundert*, 20 (1996), S. 106–110.

Wagemann, Hans-Günther: Zukunftsperspektiven der Photovoltaik. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch 1995, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 217–258.

- (und B. Krüger, Th. Armbrrecht, Th. Friese, B. Tierock): The Shockley-Haynes experiment applied to MOS structures. In: Solid-State Electronics, Vol. 39 (1996), No. 6, S. 891–896.
- (und B. Krüger, Th. Friese, F. El-Ratel, W. Sharabati): Minority carrier behavior in silicon measurement results derived from the Shockley-Haynes experiment. In: Solid-State Electronics, Vol. 39 (1996), No. 6, S. 897–900.

Wagner, Rudolf G.: Culture and Code: Historical Fiction in a Socialist Environment: The GDR and China. In: Chung, H. (with M. Falchikov, B. S. McDougall and K. McPherson) (eds.), In the Party Spirit. Socialist Realism and Literary Practice in the Soviet Union, East Germany and China (Critical studies Vol. 6), Amsterdam/Atlanta, GA: Editions Rodopi B.V., 1996, S. 129–140.

- Bei yiwang de weizhi: Wang Bi de ‘Laozi’ jieshi xue (Forgotten Pointers: The Technique of Wang Bi’s *Laozi* Commentary). In: Xueren (The Scholar), 10 (1996), S. 313–344 (in chinesischer Sprache).

Wehner, Rüdiger (und D. Agosti, C. Austin, O. A. Gökçen, W. A. König, E. D. Morgan, E. D. Scott): (S)-2-Methyl-1-hexanol, characteristics mandibular gland substance of ants of the *Cataglyphis bicolor* group. In: Chemoecology, 7 (1996), S. 57–60.

- (und T. Labhart): How polarization-sensitive interneurons of crickets perform at low degrees of polarization. In: J. Exp. Biol., 199 (1996), S. 1467–1475.
- (und M. Lehrer): Small-scale navigation in the honeybee: Active acquisition of visual information about the goal. In: J. Exp. Biol., 199 (1996), S. 253–261.
- (und M. V. Srinivasan, S. W. Zhang, M. Lehrer, T. S. Collett): Honeybee navigation *en route* to the goal: visual flight control and odometry. In: J. Exp. Biol., 199 (1996), S. 237–244.
- (und B. Michel, P. Antonsen): Visual navigation in insects: Coupling geocentric and egocentric information. In: J. Exp. Biol., 199 (1996), S. 129–140.
- Middle-scale navigation: the insect case. In: J. Exp. Biol., 199 (1996), S. 125–127.
- Polarisationsmusteranalyse bei Insekten. In: Nova Acta Leopoldina, NF 72 (1996), S. 159–183.

Weiler, Elmar Wilhelm (und M. Piotrowski, H. Liß): Touch-induced protein phosphorylation in mechanosensitive tendrils of *Bryonia dioica* Jacq. In: J. Plant Physiol., 147 (1996), S. 539–546.

- (und H. Hillebrand, B. Tiemann, R. Hell, D. Bartling): Structure of the gene encoding nitrilase 1 from *Arabidopsis thaliana*. In: Gene, 179 (1996), S. 197–200.
- (und R. C. Schmidt, A. Müller, R. Hain, D. Bartling): Transgenic tobacco plants expressing the *Arabidopsis thaliana* nitrilase II enzyme. In: Plant J., 9 (1996), S. 683–691.



- (und D. Laudert, U. Pfannschmidt, F. Lottspeich, H. Holländer-Czytko): Cloning, molecular and functional characterization of *Arabidopsis thaliana* allene oxide synthase (CYP 74), the first enzyme of the octadecanoid pathway to jasmonates. In: *Plant Mol. Biol.*, 31 (1996), S. 323–335.

*Weinrich, Harald*: Gibt es eine Kunst des Vergessens? (Jacob Burckhardt Gespräche auf Castelen, 1), Basel: Schwabe, 1996.

- Ehrensache Höflichkeit. In: *Cahiers d'Histoire des Littératures Romanes/Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte*, 20 (1996), S. 5–17. Nachdruck: *Augsburger Universitätsreden*, 29, Augsburg, 1996.
- Postludium: Hat Goethes Faust Nietzsches zweite „Unzeitgemäße Betrachtung“ gelesen? In: Borchmeyer, D. (Hg.), „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“. Nietzsche und die Erinnerung in der Moderne, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1996 (*suhrkamp taschenbuch wissenschaft* 1261), S. 218–234.
- Un humanista ilustrado: Juan Huarte de San Juan. In: Serés, G. (ed.), *Préface à Juan Huarte de San Juan: Examen de ingenios para las ciencias*, Barcelona: Círculo de Lectores, 1996, S. 9–16.
- Dante und Faust. In: Smith, G. & H. M. Emrich, *Vom Nutzen des Vergessens*, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 105–131.
- Olivenernte. Zur deutsch-spanischen Lyrik von José F. A. Oliver. In: Ackermann, I. (Hg.), *Fremde AugenBlicke. Mehrkulturelle Literatur in Deutschland*, Bonn: Inter Nationes, 1996, S. 151–153.
- Lausberg, Heinrich. In: Stammerjohann, H. (ed.), *Lexicon Grammaticorum. Who's Who in the History of World Linguistics*, Tübingen: Niemeyer, 1996, s. v.
- En allemand, c'est mentir d'être poli? In: *Europe plurilingue*, Mai 1996, S. 7–38.

*Wiedemann, Conrad* (Haupt-Hg.): *Germanisch-romanische Monatsschrift*, Jg. 1996, Bd. NF 46, 4 Hefte, Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

- (und W. Barner, R. Brinkmann) (Hg.): *Studien zur deutschen Literatur*, 5 Titel 1996, Tübingen: Niemeyer Verlag.

*Willmitzer, Lothar* (und G. J. W. Abel, J. Springer, J. Kossmann): Cloning and functional analysis of cDNA encoding a novel 139 kDa starch synthase from potato (*Solanum tuberosum* L.). In: *Plant J.*, 10 (1996), S. 981–992.

- (und G. Felix, T. Altmann, U. Uwer, A. Jessop, P.-C. Morris): Characterization of Waldmeister, a novel developmental mutant in *Arabidopsis thaliana*. In: *J. Exp. Bot.*, 47 (1996), S. 1007–1017.
- (und O. Herde, R. Atzorn, J. Fisahn, C. Wasternack, H. Peña-Cortés): Localized Wounding by Heat Initiates the Accumulation of Proteinase Inhibitor II in Abscisic Acid-Deficient Plants by Triggering Jasmonic Acid Biosynthesis. In: *Plant Physiol.*, 112 (1996), S. 853–860.
- (und H. Hesse, W. B. Frommer): An improved method for generating subtracted cDNA libraries using phage lambda vectors. In: *Nucleic Acid Research*, 23 (1996) (16), S. 3355–3356.

- (und H. Hesse): Expression analysis of a sucrose synthase gene from sugar beet (*Beta vulgaris* L.). In: *Plant Molecular Biology*, 30 (1996), S. 863–872.
- (und D. K. Hinch, Sonnewald, J. M. Schmitt): The Role of Sugar Accumulation in Leaf Frost Hardiness – Investigations with transgenic Tobacco Expressing a Bacterial Pyrophosphatase or a Yeast Invertase Gene. In: *J. Plant Physiology*, 147 (1996), S. 604–610.
- (und S. Hoffmann-Benning, R. Ehwald, J. Fisahn): Cell wall properties of transgenic tobacco plants that express a yeast derived acid invertase in their vacuole. In: Visser, J. & A. G. J. Voragen (eds.), *Pectins and Pectinases*, 1996.
- (und A. Kauschmann, A. Jeessop, C. Koncz, M. Szekeres, T. Altmann): Genetic evidence for an essential role of brassinosteroids in plant development. In: *The Plant J.*, 9 (1996) (5), S. 701–713.
- (und J. Kossman, B. Müller-Röber, J. W. Riesmeier): Potential for modifying source-sink interactions through the genetic manipulation of carbohydrate metabolism. In: Zamiski, E. & A. A. Schaffer (eds.), *Photoassimilate distribution in plants and crops: source-sink relationships*, New York: Marcel Dekker, Inc., 1996, S. 369–187.
- (und U. La Cognata, V. Landschütze, B. Müller-Röber): Structure and expression of mitochondrial citrate synthases from higher plants. In: *Plant Cell Physiol.*, 37 (1996), S. 1022–1029.
- (und J. W. Riesmeier, J. Kossman, B. Müller-Röber): Transgenic Plants with special emphasis on photosynthetic carbon metabolism. In: Anderson, B., Salter, A. H., & J. Barber (eds.), *Molecular Genetics of Photosynthesis. Frontiers in Molecular Biology*, Vol. 14, Oxford: IRL Press, 1996, S. 160–179.
- (und M. Röber, K. Geider, B. Müller-Röber): Synthesis of fructans in tubers of transgenic starch-deficient potato plants does not result in an increased allocation of carbohydrates. In: *Planta*, 199 (1996), S. 528–536.

*Windbichler, Christine*: Unternehmerisches Zusammenwirken von Arbeitgebern als arbeitsrechtliches Problem. Eine Skizze auch vor dem Hintergrund der EG-Richtlinie zum Europäischen Betriebsrat in Unternehmensgruppen. In: *ZfA* 1996, S. 1–18.

- Dependent Independence From a Labor Law Perspective. In: *Journal of Institutional and Theoretical Economics – Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft*, 152 (1996), S. 250–262.
- Treuepflichtwidrige Stimmrechtsausübung und ihre rechtlichen Folgen. In: Henze, Timm & Westermann (Hg.), *Gesellschaftsrecht 1995 (RWS-Forum 8)*, Köln, 1996, S. 23–42.
- Hybriden und Mosaiksteine im Zivilrecht. In: *Berichte und Abhandlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*, Bd. 2, Berlin: Akademie Verlag, 1996, S. 107–123.
- Buchbesprechung: Nick, *Konzernbetriebsrat und Sozialplan im Konzern*. Zugleich ein Beitrag zur Entwicklung einer interessendualistischen Konzernverfassung, Berlin 1992. In: *RdA* 1996, S. 316.

- Witt, Horst Tobias* (und H. Kretschmar, E. Schlodder): Net Charge Oscillation and Proton Release during Water Oxidation in Photosynthesis. An electrochromic band shift study at pH 5.5–7.0. In: *Biochem. Biophys. Acta*, 1274 (1996), S. 1–8.
- Structure Analysis of Single Crystals of Photosystem I by X-Ray, EPR and ENDOR: A Short Status Report. In: Ort, D. R. & Ch. F. Yocum (eds.), *Oxygenic Photosynthesis: The Light Reactions*, Kluwer, The Netherlands: Academic Publishers, 1996, S. 363–735.
  - (und N. Krauß, W.-D. Schubert, O. Klukas, P. Fromme, W. Saenger): Photosystem I at 4 Å Resolution Represents the First Structural Model of a Joint Photosynthetic Reaction Center and Core Antenna System. In: *Nature Structural Biology*, Vol. 3 (11) (1996), S. 965–973.
  - Primary Reactions of Oxygenic Photosynthesis. In: *Ber. Bunsenges. Phys. Chem.*, 100 (1996), S. 1923–1942.
- Zernack, Klaus*: (Hg.): *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands*, Bd. 44, 1995, erschienen 1996.
- Die Politik des Preußischen Staates gegenüber der polnischen Frage von 1795 bis 1815. In: Biskup, M. (Hg.), *Ziemie Pólnocne Rzeczypospolitej Polsko-Litewskiej w dobie rozboriowej 1772–1815*, Warszawa/Toruń, 1996, S. 38–47.
  - Schlußwort. In: Beyrau, D., Čičurov, I. & M. Stolleis, *Reformen im Rußland des 19. und 20. Jahrhunderts. Westliche Modelle und russische Erfahrungen*, Frankfurt a. M., 1996, S. 281–285.
  - Schulbuchkommission vor alten und neuen Aufgaben. In: *Dialog*, 2 (1996), S. 52–53.
  - Rußland auf den Weg der Reform geführt. Zum 200. Todestag der Zarin Katharina II. In: *Der Tagesspiegel* Nr. 15806, 15. 11. 1996, S. 24.
  - Staatsmacht und Ständefreiheit in der Geschichte des östlichen Mitteleuropa (ungar.). In: *Bécsi Naplo*, XVII (1996), S. 5.
  - Polens Einfluß auf die Wandlungen des europäischen Staatensystems von den Teilungen bis zur Reichsgründung. In: Krüger, P. (Hg.), *Das europäische Staatensystem im Wandel. Strukturelle Bedingungen und bewegende Kräfte seit der Frühen Neuzeit*, München, 1996, S. 123–130.
  - Alteuropäische Libertät und moderne Nation. Zur historischen Programmatik Ostmitteleuropas. In: *Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, Berichte Beiträge*, 1996, S. 19–33.
  - (Hg.): *Handbuch der Geschichte Rußlands*, Bd. 2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht. Lieferung 13, Stuttgart, 1996, S. 927–1006.

# Schriftentausch – Akademiebibliothek

Stand: Dezember 1996

## *Bundesrepublik Deutschland*

*Berlin.* Bibliothek und Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft

- Deutsches Forschungsnetz, DFN Verein
- Freie Universität, Universitätsbibliothek
- Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz
- Hahn-Meitner-Institut, Zentralbibliothek
- Humboldt-Universität, Universitätsbibliothek
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
- Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
- Technische Universität, Universitätsbibliothek
- Wissenschaftskolleg, Bibliothek
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

*Beuron.* Erzabtei, Bibliothek

*Bielefeld.* Universität, Bibliothek

*Bonn.* Alexander von Humboldt-Stiftung

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie
- Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksreferat
- Deutscher Bundestag, Bibliothek
- Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren

*Braunschweig.* Technische Universität, Bibliothek

*Bremen.* Staats- und Universitätsbibliothek

*Cottbus.* Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Universitätsbibliothek

*Darmstadt.* Hessische Landes- und Hochschulbibliothek

*Dresden.* Technische Universität, Universitätsbibliothek

*Düsseldorf.* Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek

*Erfurt.* Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt  
*Erlangen.* Universitätsbibliothek  
*Essen.* Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft  
*Eutin.* Johann-Heinrich-Voss-Gesellschaft e.V.  
*Frankfurt/M.* Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft  
*Frankfurt/O.* Europa Universität Viadrina, Bibliothek  
*Göttingen.* Akademie der Wissenschaften, Bibliothek  
*Halle.* Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Bibliothek  
*Hamburg.* Joachim Jungius Gesellschaft der Wissenschaften e.V.  
*Hannover.* Niedersächsische Landesbibliothek  
 – Universitätsbibliothek und Techn. Informationsbibliothek  
*Heidelberg.* Universitätsbibliothek  
*Jülich.* Forschungszentrum, Zentralbibliothek  
*Köln.* Wissenschaftsrat, Geschäftsstelle  
*Leipzig.* Sächsische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek  
*Mainz.* Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Bibliothek  
*München.* Bayerische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek  
 – Deutsches Museum, Bibliothek  
 – Fraunhofer-Gesellschaft  
 – Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften  
*Osnabrück.* Universität Osnabrück, Bibliothek  
*Potsdam.* Universitätsbibliothek  
*Sankt Augustin.* GMD-Forschungszentrum Informationstechnik GmbH  
*Sindelfingen.* Gesellschaft für Verantwortung in der Wissenschaft e.V.  
*Stuttgart.* Akademie für Technikfolgenabschätzung

### *Argentinien*

*Buenos Aires.* Academia Nacional de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales  
 – Sociedad Científica Argentina, Biblioteca  
*Cordoba.* Academia Nacional de Ciencias, Biblioteca

### *Armenien*

*Jerewan (Erevan).* Akademija Nauk, Biblioteka

### *Aserbaidžan*

*Baku.* Akademija Nauk Azerbajdžana, Biblioteka

*Australien*

*Adelaide.* Royal Society of South Australia

*Armidale.* Royal Society of New South Wales, Dixson Library

*Canberra.* Australian Academy of Science

*South Brisbane.* Royal Society of Queensland

*Belgien*

*Brüssel.* Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique

– Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België

– Nationaal Fonds voor Wetenschappelijk Onderzoek

*Liège.* Société Royale des Sciences de Liège. Institut de Mathématique de l'Université

*Namur.* Société Scientifique de Bruxelles

*Bosnien-Herzegowina*

*Sarajevo.* Akademija Nauka i Umjetnosti Bosne i Hercegovine, Biblioteka

*Brasilien*

*Rio de Janeiro.* Academia Brasileira de Ciencias, Biblioteca

*Bulgarien*

*Sofia.* Balgarska Akademija na Naukite, Biblioteka

*Canada*

*Ottawa.* Natural Sciences and Engineering Research Council of Canada

– Social Sciences and Humanities Research Council of Canada

*China*

*Peking (Beijing).* Academia Sinica, Library

*Taipei. Taiwan.* National Science Council

*Cuba*

*La Habana.* Academia de Ciencias de Cuba, Biblioteca

*Dänemark*

*Kopenhagen.* Kongelige Danske Videnskabernes Selskab

*Estland*

*Tallinn.* Estnische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek

*Finnland*

*Helsinki.* Academia Scientiarum Fennica

- Austauschzentrale für wissenschaftliche Literatur
- Finnische Akademie der Technischen Wissenschaften
- Societas Scientiarum Fennica

*Frankreich*

*Paris.* Institut de France, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres

– Institut de France, Académie des Sciences Morales et Politiques

*Strasbourg.* European Science Foundation

*Georgien*

*Tiflis (Tbilisi).* Georgische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek

*Griechenland*

*Athen.* Akadimia Athinon

*Großbritannien*

*Cambridge.* Cambridge Philosophical Society, Library

*Edinburgh.* The Royal Society of Edinburgh, Library

*London.* Academia Europaea

– Royal Society of London

*Swindon.* Economic and Social Research Council

– Engineering and Physical Science Research Council

*Indien*

*Allahabad.* National Academy of Sciences, Library  
*Bangalore.* Indian Academy of Sciences, Library  
– Indian Institute of Science, Library  
*New Delhi.* Indian National Sciences Academy, Library

*Irland*

*Dublin.* Royal Irish Academy

*Israel*

*Jerusalem.* The Israel Academy of Sciences and Humanities

*Italien*

*Bologna.* Accademia delle Scienze dell'Istituto di Bologna, Classe di Scienze Morali  
*Firenze.* Accademia Toscana di Scienze e Lettere „La Colombaria“  
*Milano.* Accademia di Scienze e Lettere, Istituto Lombardo, Biblioteca  
*Napoli.* Società Nazionale di Scienze Lettere ed Arti di Napoli, Biblioteca  
*Padova.* Accademia Patavina di Scienze Lettere ed Arti  
*Roma.* Accademia Nazionale dei Lincei, Biblioteca  
– Accademia Nazionale delle Scienze detta dei XL, Biblioteca  
– Città del Vaticano. Pontificia Academia Scientiarum  
*Torino.* Accademia delle Scienze di Torino

*Japan*

*Tokyo.* The Japan Academy

*Kasachstan*

*Alma-Ata.* Akademija Nauk Kazachskoj, Biblioteka

*Kirgisien*

*Frunze.* Akademija Nauk Kirgizkoj, Biblioteka



*Kolumbien*

*Bogota.* Academia Colombiana de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales, Biblioteca

*Korea D.P.R.*

*Pyongyang.* Library of the Academy of Sciences

*Kroatien*

*Zagreb.* Croatian Academy of Sciences and Arts

*Lettland*

*Riga.* Latvian Academic Library

*Litauen*

*Wilna (Vilnius).* Lietuvos Mokslu Akademijos. Biblioteka

*Mazedonien*

*Skopje.* Makedonska Akademija na Naukite i Umetnostite, Biblioteka

*Moldawien*

*Chişinau (Kişinev).* Biblioteca Academiei de Stiinte

*Mongolei*

*Ulan-Bator (Ulaanbaatar).* Akademija Nauk MNR, Biblioteka

*Namibia*

*Windhoek.* Namibian Scientific Society

*Neuseeland*

*Wellington.* The Royal Society of New Zealand, Library

*Niederlande*

*Amsterdam.* Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences, Library  
*Den Haag ('s-Gravenhage).* Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk  
Onderzoek  
– Royal Library  
*Ljouwert.* Fryske Akademy, Bibliotheek

*Norwegen*

*Oslo.* Royal Norwegian Council for Scientific and Industrial Research  
– Universitet i Oslo, Biblioteket

*Österreich*

*Graz.* Universitätsbibliothek  
*Salzburg.* Academia Scientiarum et Artium Europaea  
*Seibersdorf.* Österreichisches Forschungszentrum  
*Wien.* Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Amtsbibliothek  
– Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek  
– Österreichische Forschungsgemeinschaft  
– Österreichische Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften  
– Österreichische Nationalbibliothek

*Pakistan*

*Islamabad.* Pakistan Academy of Sciences  
– Pakistan Council for Science and Technology

*Polen*

*Krakau.* Polska Akademia Nauk, Oddzial  
*Lodz.* Biblioteka Uniwersytecka  
*Warschau (Warszawa).* Polska Akademia Nauk Biblioteka

*Rumänien*

*Bukarest (Bucuresti).* Academia Romana, Biblioteca

*Rußland*

*Moskau (Moskva)*. Rossijskaja Akademija Nauk, Biblioteka po Estestvennym Naukam

– Rossijskaja Akademija Nauk, Institut Naučnoj Informacii po Obščestvennym Naukam (INION)

*Novosibirsk*. Akademija Nauk, Sibirskoe Otdelenie, Gosudarstvennaja PUBLIČnaja Naučno-Techičeskaja, Biblioteka

*St. Petersburg*. Akademija Nauk, Biblioteka

*Schweden*

*Göteborg*, Göteborgs Kungl. Vetenskaps-och Vitterhets-Samhälle

*Stockholm*. Naturvetenskapliga forskningsradet Informationsavdelningen

– Stockholm University Library with the Library of the Academy of Sciences

– Vitterhetsakademiens Bibliotek

*Uppsala*. Uppsala Universitetsbiblioteket

*Schweiz*

*Basel*. Naturforschende Gesellschaft in Basel

*Bern*. Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

– Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

– Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

– Schweizerischer Wissenschaftsrat

– Stadt- und Universitätsbibliothek

*Genf (Genève)*. Bibliothèque Publique et Universitaire

*Lausanne*. Société Vaudoise des Sciences Naturelles

*Neuchâtel*. Société Neuchâteloise des Sciences Naturelles

*Zürich*. Gesellschaft Schweizer Forschungsinformation, CH-Forschung

*Serbien*

*Belgrad (Beograd)*. Srpska Akademija Nauka i Umetnosti, Biblioteka (Tausch ruht zur Zeit)

*Slowakei*

*Bratislava*. Slovenska Akademia Vied

*Slowenien*

*Ljubljana*. Slovenske Akademije Znanosti in Umetnosti, Biblioteka

*Spanien*

*Madrid*. Centro de Estudios Historicos, Biblioteka

– Real Academia de Ciencias Exactas Fisicas y Naturales, Biblioteka

*Zaragoza*. Academia de Ciencias Exactas Fisico-Quimicas y Naturales

*Südafrika*

*Cape Town*. Royal Society of South Africa

*Pretoria*. Council for Scientific and Industrial Research

– South African Academy of Sciences and Arts

*Tadschikistan*

*Dušanbe*. Akademija Nauk, Biblioteka

*Tschechien*

*Prag (Praha)*. Česke Akademie Ved, Biblioteka

*Turkmenien*

*Aschabad*. Akademija Nauk Turkmenskoj, Biblioteka

*Ukraine*

*Kiew (Kiev)*. Akademija Nauk, Biblioteka im. V.I. Vernadskogo

*Ungarn*

*Budapest*. Magyar Tudomanyos Akadémia Könyvtára

*Usbekistan*

*Taschkent (Taškent)*. Akademija Nauk Respubliki Uzbekistana, Biblioteka

*Venezuela*

- Caracas.* Academia de Ciencias Físicas Matemáticas y Naturales  
 – Academia Nacional de la Historia  
 – Interciencia

*Vereinigte Staaten von Amerika (USA)*

- Ames.* Iowa State University of Sciences and Technology, Library  
*Ann Arbor.* University of Michigan, University Library  
*Athens.* University of Georgia, Libraries  
*Baltimore.* Johns Hopkins University, Milton S. Eisenhower Library  
*Baton Rouge.* Louisiana State University, Troy H. Middleton Library  
*Berkeley.* University of California, General Library  
*Columbia.* South Carolina Academy of Science  
*Columbus.* Ohio State University Library  
*Indianapolis.* Indiana Academy of Science, Library  
*Kansas City.* American Academy of Arts and Sciences, Linda Hall Library  
*Lawrence.* University of Kansas Library  
*Los Angeles.* University of California, University Research Library  
 – Southern California Academy of Sciences  
*Madison.* Wisconsin Academy of Sciences, Memorial Library  
*Minneapolis.* University of Minnesota, Library  
*New Haven.* Yale University Library  
*New York.* The American Council of Learned Societies  
*Philadelphia.* American Philosophical Society, Library  
*San Francisco.* California Academy of Science, Library  
*Washington.* Library of Congress  
 – National Academy of Sciences, National Research Council  
 – Smithsonian Institution, Libraries

*Vietnam*

- Hanoi.* Bibliothèque Centrale des Sciences et des Techniques

*Weißrußland (Belarus)*

- Minsk.* Akademija Nauk Belarusi, Biblioteka

# Abbildungsverzeichnis

## *Kapitel I*

Seite 65: Bruno Straub; *Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Archiv*

12 Abbildungen von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern  
Die Abbildungen wurden von den Mitgliedern zur Verfügung gestellt.



# Namenverzeichnis

- Abel, G. J. W. 408  
Abela, R. 385, 386  
Abusch, Alexander 154  
Achberger, M. 351  
Ackermann, I. 408  
Adenauer, Konrad 361  
Aertsen, A. 398  
Agerer, R. 356  
Agosti, D. 407  
Ahrens, G. 333  
Ahrens, H. 336  
Ait-Kadi, A. 368  
Albrecht von Bonstetten 283  
Albrecht, T. F. 44  
Albring, Werner 35, 47, 332  
Alexander, M. 373  
Alföldy, Géza 67, 69, 265–268, 365  
Allende, M. L. 378  
Alonso, J. C. 57  
Althaus, E. 338  
Altmann, J. 399  
Altmann, T. 408, 409  
Ammassari, Paolo 364  
Andbjer, B. 346  
Anderson, B. 409  
Andresen, R. 392, 393  
Andrusz, G. 333  
Anhäuser, Dorit 328  
Anthony, C. 43  
Antonsen, P. 407  
Apeloig, Y. 394  
Apitz, Bruno 153  
Appel, S. 399  
Armbrecht, Th. 407  
Armentrout, P. B. 395  
Arnabildi, M. 359  
Arndt, Andreas 79, 311  
Arndt, Ernst Moritz 155  
Arndt, F. 382  
Arndt, Uwe 123  
Arnold, H. L. 354  
Arnold, Matthew 178  
Artelt, S. 390  
Artola, A. 398, 399  
Ash, Mitchell G. 120  
Aßmann, B. 345  
Assmann, Jan 67, 153  
Atta-ur-Rahman 375  
Atzorn, R. 381, 408  
Austin, C. 407  
Averill, D. B. 345  
Axen, Hermann 152  
Azaryahu, Maoz 153–156  
  
**Baade, D.** 358  
Bach, Johann Sebastian 83  
Backhaus, W. 385  
Backmann, J. 387  
Bader, M. 345 f.  
Baehr, H. D. 402



- Baenitz, M. 391  
 Baeyer, Johann Jacob 304  
 Bagaturia, J. 385, 386  
 Baier, H. 379, 380  
 Bajric, J. 387  
 Bald, R. 339  
 Balganesh, T. S. 58  
 Ballestrem, K. Graf 359  
 Baltés, Margret M. 195, 198, 200–203,  
 206, 209, 211, 214f., 332, 350, 364  
 Baltés, Paul B. 20, 67, 107, 115, 185,  
 187, 192, 194–196, 199–204,  
 206–215, 251, 258, 331f., 350f.,  
 356, 363f., 375  
 Balzac, Honoré de 158, 166, 170f.  
 Bangía, A. K. 340f.  
 Banse, Klaus-Dieter 219, 225  
 Banzer, D. 392, 393  
 Bao, X. 391  
 Bär, M. 340f.  
 Barbe, Eustache Abbé 178  
 Barber, J. 409  
 Barnave 171  
 Barner, Wilfried 408  
 Barnes, A. 203, 211  
 Barnow, S. 207  
 Barta, H. 397  
 Barthes, Roland 123–125, 128, 148f.  
 Bartling, D. 407  
 Baskaran, S. 394  
 Bäßler, H. 43f.  
 Bats, J. W. 375, 376  
 Baudelaire, Charles 158, 171  
 Bauer, A. 390, 391  
 Bauer, Ch. 389, 390  
 Bauer, H.-J. 48  
 Bauer, H. U. 348  
 Bauer, M. 351  
 Baumann, P. 204  
 Bäumlein, H. 59f.  
 Bayer, W. 149  
 Beau, M. 386  
 Bech, H. 341  
 Becher, Johannes R. 143  
 Bechert 298  
 Beck, Eva 72  
 Beck, F. 275  
 Beck, Ulrich 88  
 Becker, Bodo 75  
 Beckers, H. 283  
 BeDuhn, J. 297  
 Behler, E. 313  
 Behrend, D. 392, 393  
 Behrens, B. 57  
 Behrens, J. 358, 363  
 Behrens, P. 392, 393  
 Beigel, A. 210  
 Beitz, Wolfgang 32, 67, 111, 225, 332  
 Bell, A. T. 340  
 Bellers, J. 376  
 Belz, T. 390, 391  
 Ben-Ishay, D. 347  
 Benda, Julien 177, 179  
 Bender, B. 332  
 Bender, Peter 150  
 Bengtson, V. L. 203  
 Benkert, A. 390  
 Benkert, O. 351  
 Bentzinger, Rudolf 73, 283f.  
 Benz, A. 351, 373  
 Benz, Karl 102, 104  
 Benz, Wolfgang 151  
 Berding, Helmut 150  
 Berend, Eduard 289  
 Berg, G. 381  
 Bergener, M. 204f., 207, 210f., 213  
 Berger, J. 383, 384  
 Berghöfer, A. 351  
 Bergmann, A. 380  
 Bergmann, Christine 84  
 Berhoefer, T. 358  
 Berlekamp, Brigitte 75  
 Bernhard, M. 344  
 Bernhardt, R. 346  
 Bernimoulin, J.-P. 206  
 Bernis 171  
 Berta, Á. 299  
 Bertl, W. 385, 386

- Bestmann, H. J. 355  
Bestmann, Uwe 51  
Bethge, Hans-Gebhard 264  
Bethge, Heinz 15  
Betzel, Ch. 339  
Beuchle, D. 377, 378, 379  
Beyer, Franz-Heinrich 284  
Beyme, Klaus von 20, 333, 365  
Beyrau, D. 403, 410  
Bicker, G. 366  
Bieber, R. 405  
Bielka, Siegfried Heinz 28, 65 f., 67, 80, 244  
Bien, Günther 361  
Bier, F. F. 389, 390  
Biermann, Kurt-R. 76, 301–304  
Bierwisch, Manfred 11, 16, 67, 72, 79, 106, 244, 251, 258, 281, 313, 334  
Bilgin, N. 339  
Binder, Evelyn 285  
Binder, M. 199  
Birus, Hendrik 79  
Biskup, M. 410  
Biskup, R. 361  
Bismarck, Otto von 133, 155 f.  
Biswas, A. 371  
Björk, R. 357  
Blair, A. 62  
Blaurock, J. 371 f.  
Blawid, S. 345  
Bleicken, Jochen 67  
Bloom, P. 334  
Bludau, H. 341  
Bluhm, Harald 123, 155  
Blum, J. 350  
Blumenberg, Hans 125 f., 128, 148 f.  
Blumenthal, Elke 67, 259  
Boberach, H. 342  
Böck, Dorothea 288 f.  
Bock, F. 274  
Boddem, M. 367 f.  
Bode, L. 376  
Boden, Petra 290  
Boehm, Laetitia 77, 120  
Bogner, Artur 232 f.  
Bohlender, J. 346  
Böhm, M. C. 346, 390, 391  
Böhme, H. 334  
Bohnet, M. 360  
Boileau-Despréaux, Nicolas 168, 171  
Bold, J. 401  
Bollinger, Richmod 233  
Bonhoeffer, F. 379, 380  
Bonifaz VIII., Papst 338  
Böning, Monika 71, 277 f.  
Bönisch, H. 351  
Bonnet, Charles 307  
Boockmann, Hartmut 70 f.  
Borchelt, Markus 187, 198, 200–202, 204 f., 207–209, 211 f., 214 f., 350, 364  
Borchers, C. 200, 211  
Borchmeyer, D. 408  
Borck, G. 335  
Borgolte, Michael 51  
Borisjuk, L. 60  
Bork, R. 274  
Bornberg-Bauer, E. G. 394  
Börner, B. 376  
Börner, G. 336  
Borsche, Tilman 361, 405  
Borschmeyer, D. 362  
Borst, Arno 151  
Bosch 252  
Bose, St. von 367 f.  
Boshier, M. G. 385  
Bossuet, Jacques-Bénigne 167  
Bott, K. 44  
Böttcher, A. 340  
Bourdaloue 171  
Boustie, M. 403  
Boysen, R. I. 339  
Bozkova, Bistra 263  
Braitenberg, V. 347, 398  
Brand, M. 377, 378, 379, 380  
Brande, A. 404  
Braun, B. 386  
Braun, Th. 390

- Brauneder, Wilhelm 51  
Bravo, A. 57  
Brecht, Bertolt 143  
Bredenkamp, Horst 16, 109f., 334  
Brelie-Lewien, Doris von der 150  
Brendel, R. 386  
Brendemoen, B. 299  
Brendler, Gerhard 155  
Brennecke, Hanns-Christof 67  
Brenner, R. 204  
Breuer, D. 381, 382  
Breyer, K. 371  
Bricca, G. 346  
Brinek, G. 373  
Brinkmann, R. 408  
Brinkmann, S. 370  
Brinkmann, T. 373  
Brinks, Jan Herman 152, 154f.  
Brocke, Bernhard vom 305  
Brocklehurst, J. 204f., 207, 210f., 213  
Brockmann, C. 370  
Broers, Th. 283  
Brose, E. 382  
Brown, L. 339  
Brownlie, A. 379  
Bruch, Rüdiger vom 120  
Brücher, Th. 400  
Brücke, E. 304  
Bruni, F. 350  
Brüning, M. 359  
Brüning, U. 347  
Buchmann, M. 367  
Buchner, P. 60  
Buffon, Georges Louis Leclerc, Comte de 166, 168, 170, 287  
Bukov, A. 199  
Bülow, H. 346  
Burattini, V. 338  
Burckhardt, Jacob 167  
Bürgen, A. 363  
Bürger, J. 341  
Burke, Edmund 171  
Burkert, Walter 16, 67, 334  
Burkhardt, Adelheid 70  
Burtscher, H. 342  
Buschmann, J. 375  
Busjahn, A. 336  
Bußmann, H. J. 62  
Bussy-Rabutin 171  
Cadonna, A. 299  
Callahan, M. F. 346  
Calvet, Louis-Jean 149  
Cameron, A. 270  
Caminiti, R. 399  
Cancik, Hubert 263  
Canetti, Elias 344  
Canick, H. 335  
Canosi, U. 58  
Carlyle, Thomas 178  
Carrier, M. 374  
Carstensen, L. L. 201f., 207  
Caspar, Rosemarie 78, 308f.  
Cassinelli, J. P. 358  
Cassirer, Ernst 125  
Castren, E. 398  
Cavar, Damir 250f., 258  
Cech, D. 339  
Celtis, Conrad 309  
Chamisso, Adelbert von 302  
Charlier, Robert 233  
Chateaubriand, François René de 161, 163, 171  
Chateaubriand, Mme. de 171  
Cheetham, A. K. 388  
Chemla, D. S. 43  
Chen, J.-N. 379  
Chenier, André 171  
Chermette, H. 394  
Chew, Y. T. 368  
Chistiakova, M. 398  
Chitnis, P. R. 388  
Chittka, L. 366  
Chiyo, Uno 354  
Chomsky, Avram Noam 99f., 107  
Christofori, K. 341  
Christov, S. 389  
Chung, H. 407

- Churchland, P. S. 398  
 Ciardullo, R. 359  
 Cicchetti, D. 212  
 ©iurov, I. 403, 410  
 Clairmont, Heinrich 311  
 Clarenbach, P. 207  
 Clausen, L. 358, 364  
 Clausewitz, Carl von 145 f., 155  
 Cohen, D. 212  
 Colberg, M. 369  
 Coleridge, Samuel Taylor 177 f.  
 Collatz, Christian-Friedrich 68  
 Collett, T. S. 407  
 Colli, Giorgio 312  
 Compagnoni, G. M. 338  
 Comte, Auguste 162, 164  
 Condorelli, G. 346  
 Conrads, Norbert 51  
 Cora, August 302  
 Cordes 47  
 Cornehl, H. H. 394, 395  
 Corneille, Pierre 172  
 Coseriu, Eugenio 405  
 Costa e Silva, J. A. 210  
 Cramon, D. Yves von 252  
 Cranach, Lucas 145  
 Crawford, A. D. 379, 380  
 Crawford, M. H. 261  
 Cremer, Fritz 142  
 Creutz, M. 368  
 Cundiff, S. T. 43 f.  
 Curtius, Ernst Robert 363  
 Cuvier, Georges Baron de 166  
  
**D**  
 Daimler, Gottlieb 102, 104  
 Dainat, Holger 290  
 d'Alembert, Jean Le Rond 171  
 Dalitz, Joachim 83  
 Damaschke, N. 341  
 Damen, T. C. 43  
 Danzel, Theodor Wilhelm 285  
 Dargel, T. K. 396  
 Därmann, Iris 230  
 Darwin, Charles 166  
 Dassow, J. 372  
 Daston, Lorraine J. 76, 120  
 Dechend, R. 335 f.  
 Dedy, J. H. 368  
 Deetjen, P. 41  
 De Lacy, Ph. 261 f.  
 Delgass, W. N. 340  
 Delius, J. 199, 201, 208 f., 350, 364  
 de Man, A. J. M. 388  
 Demandt, Alexander 270, 338  
 Demus, U. 380  
 Deppisch, H. 355  
 Dervedde, J. 344  
 Descartes, René 165  
 Deussen, M. 44  
 Devreese-Van Tijn, D. E. 294  
 Dieckmann, Walther 72  
 Diedrich, H.-Chr. 300  
 Diekmann, A. 352  
 Diener, L. 342  
 Dierse, Ulrich 361  
 Dietl, A. 204  
 Dietrich, H. 340 f.  
 Dietz, Rainer 28, 335  
 Diewald, Martin 363  
 Diez, St. 381, 382  
 Dihle, Albrecht 67, 69  
 Dilthey, Wilhelm 149, 285  
 Dimitroff, Georgi 134, 152  
 Dimroth, Chr. 356  
 Dionisotti, A. C. 62  
 Dittgen, H. 351  
 Dittmann-Kohli, F. 212  
 Dohnicht, Marcus 12, 69, 267  
 Dolg, M. 345, 394  
 Dollinger, Hans 151  
 Donders, F. 304  
 Donhauser, Karin 72  
 Dörner, Andreas 149, 151  
 Dornhof, Dorothea 152  
 Dorstewitz, F. 368  
 Dotzler, Bernhard J. 406  
 Drachenberg, Erhard 71, 277 f.  
 Draganov, D. 263

- Dress, A. 387  
 Dressel, J. 346  
 Drewello, M. 342  
 Dröbigk, U. 352  
 Drude, Paul 103  
 Drugiline, A. 390  
 Du Bois-Reymond, Emil 114, 300, 302, 304  
 Duddeck, Heinz 32, 106, 336  
 Dudel, J. 366  
 Duffy, J. M. 261 f.  
 Duijvestijn, Bob W. Th. 283  
 Dumm, M. 345  
 Dummer, Jürgen 69  
 Dunbar, R. C. 395  
 Dürer, Albrecht 145  
 Durkheim, Émile 239  
 Düsselmann, S. 333  
 Düssmann, O. 355  
 Duwendag, D. 350  
 Dyall, K. G. 394  
 Dymond, J. 402  
  
 Ebert, Friedrich 364  
 Ebert, Joachim 67, 261  
 Eck, Werner 67, 59  
 Eckardt, H. 204, 209  
 Ecker, B. 334  
 Eckert, J. 338  
 Edelmann, Johann Christian 309  
 Edelstein, W. 364  
 Edison, T. A. 402  
 Edmunds, D. E. 406  
 Eggert, Wolfgang 70, 274  
 Ehlers, Jürgen 23, 76, 120, 336  
 Ehlers, Widu-Wolfgang 71, 259, 388  
 Ehrentreich-Förster, E. 389, 390  
 Ehwald, R. 409  
 Eibl, Elfie-Marita 71, 276  
 Eibl, Josef 336  
 Eichhorn, H. 400, 401  
 Eichler, E. 380, 387  
 Eichler, U. 388  
 Eichmann, B. 366  
  
 Eichmüller, S. 366  
 Eifler, G. 362, 366  
 Eigen, Manfred 27, 337  
 Einstein, Albert 95, 308  
 Eisenmann, E. 344  
 Eisenmenger, W. 345  
 Eiswirth, M. 341  
 Eitingen, T. 344  
 Elbert, Th. 343  
 Eliot, Thomas Stearns 177  
 Ellinghaus, S. 369  
 Ellwein, Thomas 373  
 Elm, Kaspar 16, 70, 74, 337  
 El-Ratel, F. 407  
 Elsäßer, W. 43 f.  
 Elwert, Georg 20, 67, 196, 233, 338  
 Emmerick, Ronald E. 76, 299 f.  
 Emmermann, Rolf 11, 24, 106, 338  
 Emrich, Hinderk M. 408  
 Engel, A. K. 397, 398, 399  
 Engel, H. 400, 401  
 Engelen, E.-M. 374  
 Engelhard, M. 339  
 Engels, B. 384  
 Engels, Friedrich 97, 144, 293–295, 327  
 Engfer, A. 207  
 Engfer, R. 385  
 Englert, S. 204, 207, 213  
 Enke, Vera 13  
 Ennser, K. 381, 382  
 Entner, Heinz 309  
 Erasmus von Rotterdam, Desiderius 145  
 Erb, Teja 71  
 Erdal, M. 300  
 Erdfelder, E. 387  
 Erdmann, B. 346  
 Erdmann, Volker A. 11, 28, 67, 80, 107, 244, 338  
 Eremenko, A. V. 389, 390  
 Eren, H. 298  
 Erhard, Ludwig 132, 151  
 Erichson 385

- Ernzerhof, M. 384  
 Ertl, Gerhard 24, 340, 391  
 Erxleben, Eberhard 259  
 Erzgräber, Willi 150  
 Esser, A. 348  
 Euler, Leonhard 304  
 Eulitz, C. 343  
 Eversheim, W. 399, 400  
 Ezawa, K. 405  
  
 Faak, Margot 301  
 Faber, Richard 396  
 Fabian, C. 377  
 Fabian, H. 387  
 Fabricius-Brand, M. 376  
 Fagerström, T. 394  
 Fahle, M. 398  
 Fähling, H. 383, 384  
 Fair, D. 350  
 Falchikov, M. 407  
 Falter, J. W. 334  
 Farrell, M. J. 380  
 Faßbender, Andreas 267f.  
 Faßhauer, W. 48  
 Faulhaber, H. D. 336  
 Fechner, Th. 304  
 Fegert, Antje 328  
 Fehn, H.-G. 53  
 Feige, B. 343  
 Feldmann, J. 43f.  
 Feldmeier, A. 359  
 Felix, G. 408  
 Felix, R. 383, 384  
 Fennie, C. 41  
 Fernandez, N. 380  
 Ferrario, C. M. 345f.  
 Feuchtersleben, Ernst von 285  
 Feuerbach, Ludwig 285, 295f., 311,  
 327  
 Fiedler, A. 395  
 Fiedler, F. 355  
 Fiedler, Otto 32, 67, 221, 225, 341  
 Fimmel, S. 201, 205f.  
 Find, J. 391  
  
 Findeisen, H. 370  
 Finkel, S. I. 204f., 207, 210f., 213  
 Fisahn, J. 408, 409  
 Fischbeck, G. 381, 382, 383, 384  
 Fischer von Weikersthal, B. 385, 386  
 Fischer, A. L. 393  
 Fischer, Gunter S. 24, 341  
 Fischer, I. 43f.  
 Fischer, J. 205, 209  
 Fischer, J. P. 212  
 Fischer, Kuno 285  
 Fischer, O. 372  
 Fischer, U. 381, 382  
 Fischer, Wolfram 20, 67, 78, 106,  
 119f., 224f., 244, 342  
 Fitz, Eva 71, 277f.  
 Flätgen, G. 340  
 Flaubert, Gustave 163, 176  
 Fleck, C. 365  
 Fledelius, C. 271  
 Fleeson, W. 201, 211f.  
 Fleischer, D. 369  
 Fleming, V. von 334  
 Fließ 332  
 Foerste, M. 385, 386  
 Foitzik, S. 355  
 Folger, H. 386  
 Föllmer, Hans 24, 37–39  
 Fontane, Theodor 285  
 Fontanes, Louis de 171  
 Fontius, Martin 290  
 Ford, H. 359  
 Forkert, J. 356  
 Forster, Georg 282, 286f.  
 Förster, Gerhard 155  
 Förster, Wolfgang 11, 32, 106, 342  
 Forstmann, U. 401  
 Forth, W. 351  
 Fortuna, St. 261  
 Foucault, Michel 229  
 François, Etienne 156  
 Francz, G. 390  
 Frank, I. 385  
 Frank, Volker 154

- Franke, M. 370  
 Franklin, Benjamin 186f., 197  
 Franz, R. U. 340  
 Fratzscher, Wolfgang 32, 67, 111, 119,  
 220f., 225, 238, 244, 331, 343, 402  
 Freeman, K. C. 359  
 Freidank, Christiane 286  
 Freier, Elke 70, 273  
 Freiligrath, Ferdinand 285  
 Frellesvig, B. 354  
 Frensch 251  
 Frenz, A. 356  
 Freund, A. 199, 201, 212  
 Freund, A. M. 201f., 205, 214  
 Frey, U. 335  
 Freyberger, H. J. 350  
 Freytag, Gustav 285  
 Friebel, M. 41  
 Friederici, Angela D. 11, 20, 67, 117,  
 197, 205, 251f., 258, 343  
 Friedrich Barbarossa, Kaiser 128  
 Friedrich Wilhelm, König 147  
 Friedrich, Bärbel 11, 28, 106, 344  
 Friedrich II., König 147, 155f., 171  
 Friedrich III., Kaiser 275f.  
 Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg  
 86  
 Friedrichs, H. 394  
 Fries, E. 399, 400  
 Fries, P. 399  
 Friese, Th. 407  
 Frijda, N. H. 211  
 Frindte, Wolfgang 149  
 Fromme, P. 388, 389, 410  
 Frommer, W. B. 408  
 Frühwald, Wolfgang 19, 344  
 Fry, Steven 258  
 Fück, Johann Wilhelm 262  
 Fuhrmann, Manfred 149  
 Fulde, Peter 24, 345  
 Fülöp, Attila 258  
 Funck, B. 341  
 Fünfstück, Susanne 328  
 Fürste, J. P. 338f.  
 Furutani-Seiki, M. 377, 378, 379, 380  
 Füsgen, I. 204  
 Fuxe, K. 346  
 Gabain, Annemarie von 298–300  
 Gabler, R. 359  
 Gabriel, Gottfried 361  
 Gabrysch, M. 386  
 Gacon, François 171  
 Gaetgens, Peter 28, 39–41, 112  
 Gafni, I. M. 389  
 Galilei, Galileo 334  
 Gallo, I. 335  
 Galuske, R. A. W. 398  
 Ganslandt, Herbert R. 373  
 Gansweidt, Birgit 71  
 Ganten, Detlev 29, 67, 244, 345  
 Ganten, U. 346  
 Garbe, D. 362f.  
 Garber, A. 339  
 Garber, Klaus 309  
 Gardner, Jane F. 149  
 Gärtner, H. M. 334  
 Gärtner, Kurt 73, 283f.  
 Garton Ash, Timothy 16, 115, 347  
 Gasteiger, J. 376  
 Gauß, Carl Friedrich 303  
 Gebhard, E. 260  
 Geider, K. 409  
 Geiger, K. 366  
 Geiler, Gottfried 29, 67, 244, 347  
 Geisel, T. 348  
 Geiselman, B. 195, 198, 200f.,  
 204–207, 210f., 350  
 Geisler, R. 380  
 Geisow, M. J. 339  
 Gentenberg, R. 352  
 Gentz-Werner, Petra 77  
 Genzel, Ruth 12, 328  
 Gerhard von Bergamo 337  
 Gerhard, O. 359  
 Gerlach, D. 357  
 Gerlach, Klaus 74, 288  
 Gerloff, S. 400

- Gerok, Wolfgang 31, 119, 197, 209, 212, 347  
 Gerrits, M. 339  
 Gerst, H. 346  
 Geßler, K. 388  
 Geßner, R. 195, 205, 210  
 Geßner, T. 41  
 Gessner, V. R. 339  
 Gianturco, F. A. 384  
 Gibbon 171  
 Giegerich, R. 393, 394  
 Gierer, Alfred 29, 114, 331, 347  
 Gierer, M. 340f.  
 Giersbeck, M. 373  
 Giese, P. 338  
 Giesler, Gerd 13  
 Gilberg, R. 199–201, 204, 207f., 215  
 Giloi, Wolfgang K. 33, 115, 347  
 Ginnow, Sonja 244  
 Girke, W. 387  
 Giurfa, M. 252, 366  
 Glaser, Hermann 150  
 Glockmann, Günter 68  
 Glockmann, Maria 69  
 Gneisenau, August Neidhardt von 145f.  
 Göbel, Ernst Otto 24, 42–44  
 Goebel, W. 252, 355  
 Goedeke, Karl 285f.  
 Goerdts, Wilhelm 361  
 Goethe, Johann Wolfgang von 89, 281f.  
 Goette, H.-R. 260  
 Gökcen, O. A. 407  
 Goldack, Angela 74, 288f.  
 Goldberg, N. 395  
 Gollack, J. 356  
 Golz, Jochen 79, 289  
 Goncourt, Edmond 172  
 Goncourt, Jules 172  
 Gongadze, G. 339  
 Goodin, R. E. 333  
 Gordon, A. E. 267  
 Göthert, M. 351  
 Götschl, Johann 76  
 Götz, F. 313  
 Gouron, A. 397  
 Gowlland-Debbas, V. 405  
 Graber, Jörn 150  
 Graber, Klaus 150  
 Grabner-Niel, E. 397  
 Graefe, Oskar 361  
 Graetz, Christina 328  
 Graf, P. 203, 332  
 Grafton, Anthony 19, 61f.  
 Graham, M. D. 340  
 Granato, M. 377, 378, 379, 380  
 Grandel, H. 379  
 Graner, A. 380  
 Granzin, J. 387  
 Grau, Conrad 77, 120, 306f.  
 Graus, František 149f.  
 Grefenstein, A. 370  
 Grieve, R. A. F. 403  
 Grimaldi, C. 345  
 Grimm, Christina 72  
 Grimm, Jacob 96f., 281  
 Grimm, Wilhelm 96f., 281  
 Grimm-Bosbach, T. 384  
 Grimme, S. 384, 385  
 Grmek, M. D. 262  
 Groddeck, W. 313  
 Gronenberg, W. 355  
 Groß, H. 370  
 Gross, J. F. 41  
 Gross, M. 335f.  
 Gross, R. 355  
 Große, Rudolf 284  
 Großmann, A. 385  
 Großmann, Siegfried 25, 119, 348  
 Grote, K.-H. 380  
 Grotewohl, Otto 137, 141, 152  
 Grötschel, Martin 24, 348  
 Gruber, U. 367  
 Grünberger, Hans 150  
 Gründer, Karlfried 79, 361  
 Grundmann, Herbert 337  
 Grundmann, Marius 103



- Grüne, M. 339  
 Grunenberg, Antonia 152  
 Grüner, W. 393, 394  
 Grunert, Stefan 70, 273  
 Grunewald, B. 379, 380  
 Gudzent, Christa 155  
 Guericke, B. 336  
 Guicciardini, Francesco 231  
 Guizot, François-Pierre-Guillaume 172  
 Gulba, D. C. 335f.  
 Günther, E. 357f.  
 Günther, H. 385, 386  
 Günther, Marlis 12  
 Guntow, U. 390  
 Guß, W. 43  
 Gutenberg, Johannes Gensfleisch zum  
   145  
 Gutknecht, J. 64  
 Gutzeit, Sigrid 12
- H**
- Haag, R. 395, 402  
 Haak, U. 355  
 Haarmann, Ulrich 16, 296, 348  
 Haas, F. 380  
 Haas, G. 340f.  
 Haas, R. 399  
 Haase, Annegret 73, 283  
 Haase, G. 380, 387  
 Haase, Marie-Luise 312f.  
 Haase, W. 268  
 Habedank, W. 380  
 Habenicht, U.-F. 373, 397, 403  
 Habermehl, P. 396  
 Haberstroh, E. 370  
 Habicht, Christian 67  
 Hackbusch, Wolfgang 25, 349  
 Hacker, J. 342  
 Haeberlen, U. 385  
 Hafemann, Ingelore 70, 273  
 Haffter, P. 377, 378, 379, 380  
 Häfner, H. 205, 209  
 Haftendorn, Helga 20, 349, 405  
 Hagen, Waltraud 288  
 Hagenmaier, S. 380
- Hager, F. 406  
 Hager, Kurt 144  
 Hägewald, S. 206  
 Hahn, U. 387  
 Hahne, Anja 251, 343  
 Hähnlein, I. 366  
 Hain, R. 407  
 Hainzmann, M. 268  
 Hallof, Klaus 68, 260f.  
 Hallof, Luise 260  
 Halsall, H. B. 389  
 Hammer 253  
 Hammerschmidt, Ilona 328  
 Hammerschmidt, M. 377, 378, 379, 380  
 Hansch, A. 347  
 Hansel, C. 398, 399  
 Hanson, M. 262  
 Hardt, W.-D. 338f.  
 Hardtwig, Wolfgang 120  
 Harig-Kollesch, Jutta 68  
 Haring Boliviar, P. 44  
 Harnack, Adolf von 305, 307  
 Harras, G. 334  
 Harrison, G. B. L. 352  
 Harstick, Hans-Peter 75, 294f.  
 Härter, K. 403  
 Hartewig, Karin 154  
 Hartmann, R. K. 338f.  
 Hartwig von Erfurt 283  
 Hartwig, K. 370  
 Harvey, J. N. 395  
 Haselbach, Dieter 151  
 Haser, S. M. 359  
 Hauck, J. 371  
 Haun, Horst 154  
 Haupt, H.-G. 356f., 366  
 Hauschild, C. 205, 214  
 Hause, G. 380  
 Hauskeller, C. 362  
 Hauskeller, M. 362  
 Hausmann, Frank-Rutger 406  
 Hausmann, W. 193  
 Häußler, P. 43  
 Hax, H. 342

- Haym, Rudolf 286  
Heath, A. C. G. 352  
Hebecker, Dietrich 119  
Hechenblaickner, Angelika 75, 295  
Heeren, S. 355  
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 311, 361  
Heidegger, Martin 313  
Heil, Matthäus 69, 387  
Heim, U. 60  
Heineman, W. R. 389  
Heinemann, C. 394, 395  
Heinig, Paul-Joachim 276  
Heinkele, T. 355  
Heinrich von München 284  
Heinrich, Arthur 151  
Heinze, J. 355  
Heinze, M. 391  
Heisenberg, C.-P. 377, 378, 379, 380  
Heissig, Walther 298  
Helbig, D. 333  
Hell, R. 407  
Heller, Max 152  
Hellmann, Kai-Uwe 230  
Hellwig, Martin 21, 79, 350  
Helmchen, Hanfried 29, 67, 187, 195, 197f., 200f., 203, 205f., 209–211, 332, 350 351, 364  
Helmholtz, Hermann von 99, 107, 303f.  
Helms, Hadwig 68  
Hemken, Kai-Uwe 154  
Hempel, Carl Gustav 15  
Hengel, Martin 335  
Henke, Klaus-Dietmar 150  
Henne, Helmut 72  
Henneau, M.-E. 337  
Hennerici, M. 205  
Hennig, R. 43  
Hennighausen, E. 387  
Henrich, Dieter 75  
Hensch, T. 398  
Henschler, D. 351  
Henze, E. 369, 409  
Herde, O. 408  
Herder, Johann Gottfried 307  
Herein, D. 390, 391  
Héritier, Adrienne 23, 106, 351  
Hermann der Cherusker 133  
Hermlin, Stephan 137f., 152f.  
Herr, R. 351  
Herrero, A. 359  
Herres, Jürgen 75, 294  
Herrmann, Peter 67f.  
Herrmann-Pillath, Carsten 103f.  
Herrnstadt, Rudolf 154  
Hertel, T. 340f.  
Hertle, H. 391  
Hertwig, R. H. 395  
Herzog, B. 390, 391  
Herzog, R. 260  
Heß, B. A. 384  
Heß, J. C. 333  
Hess, O. 43  
Hesse, H. 408, 409  
Hettling, M. 333, 357  
Hettner, Hermann 286  
Heuberger, Anton 370, 384  
Heuer, Renate 286  
Heurlin, B. 349  
Hiepe, F. 352  
Hiepe, Theodor 29, 76, 352  
Hirseman, M. 375  
Hightower, J. W. 340  
Hijija-Kirschnereit, Irmela 19, 67, 106, 233, 352  
Hildebrand, K. 349  
Hildenbrand, Werner 21, 38, 354  
Hill, J. R. 388  
Hillebrand, H. 407  
Hillemeier, Bernd 33, 112, 354  
Hillenkamp, F. 339  
Hillich, Reinhard 74  
Hillier, D. J. 358  
Hincha, D. K. 409  
Hinrichs, W. 387, 388  
Hinrichsen, O. 340  
Hipp, H. 334

- Hippert, A. 355  
 Hippus, H. 206, 350f.  
 Hippokrates 262  
 Hirokawa, H. 58  
 Hirschman, Albert Otto 23, 354  
 Hirth-Dietrich, C. 346  
 Hirzebruch, Friedrich 27  
 Hitler, Adolf 127, 130f., 136, 138, 152, 155  
 Höbelt, Lothar 51  
 Hofacker, I. L. 393, 394  
 Hoffmann, H. 379, 380  
 Hoffmann, Heinz 146  
 Hoffmann, K.-P. 399  
 Hoffmann, K. 371  
 Hoffmann-Benning, S. 409  
 Hoffmann-Riem, W. 392, 404  
 Hofmann, Hasso 21, 79, 106, 119, 354  
 Hofmann, K. 390  
 Hogenova, H. T. 206  
 Hogrebe, Wolfram 79  
 Hohenauer, K. 369  
 Hohensee, Ulrike 70, 274  
 Höhle, Barbara 250f.  
 Hohlfeld, Rainer 244  
 Höhn, H.-J. 360  
 Hohnel, K. 336  
 Hole, U. H. 344  
 Holl, S.-E. 401, 402  
 Holländer-Czytko, H. 408  
 Hölldobler, Berthold Karl 31, 355  
 Holthaus, M. 348  
 Holthausen, M. C. 395  
 Holtz, Bärbel 79, 311  
 Holtz, Eberhard 71, 275f.  
 Holtz, M. 393  
 Holtzheimer, Wolf-Dieter 12, 328  
 Homborg, H. 345  
 Hommelhoff, P. 392  
 Honecker, Erich 144  
 Hopfenmüller, W. 201, 209  
 Hopkins, N. 380  
 Horgas, A. L. 201f., 204, 207, 215  
 Horgas-Marsiske, A. 199  
 Horne, S. M. 342  
 Hornung, A. 340  
 Hornung, G. 395  
 Hosp, J. 347  
 Hotzel, A. 341  
 Houart, C. 378  
 Hrušák, J. 394, 395  
 Huang, M. B. 384  
 Hubel, Achim 70f.  
 Hübener, Wolfgang 361  
 Huber, Anna 72  
 Huber, P. M. 359  
 Hübner, Emil 265  
 Hughes, V. W. 385  
 Hügli, Anton 361  
 Hugo, Victor 161, 176  
 Huhn, D. 198  
 Hui, X. 359  
 Hultsch 251  
 Humboldt, Alexander von 98, 300–304, 314, 327  
 Humboldt, Wilhelm von 98, 313, 327  
 Hund, Friedrich 15  
 Hundt, Martin 294  
 Huo, W. M. 384  
 Husserl, Edmund 230  
 Hutten, Ulrich von 145  
 Hüttl, Reinhard F. 11, 33, 80, 111, 119, 355  
 Huybrechts, D. 372  
 Huyse, Philip 68, 260  
 Iaccarino, G. 346  
 Iffert, Karin 69, 266  
 Iglesia, E. 340  
 Iliev, I. 389  
 Inzé, D. 60  
 Irving, Washington 303  
 Ising, M. 401  
 Jackson, Michael 99  
 Jackson, S. 206  
 Jacob 332  
 Jacob, Herbert 73, 286

- Jacob, Marianne 73, 285  
 Jacobi, Carl Gustav Jacob 304  
 Jacobi, K. 340f.  
 Jacoby, G. H. 359  
 Jaeger, C. 352  
 Jaeschke, Walter 79, 296, 311  
 Jagers, P. 394  
 Jain, B. 342  
 Jakob, M. 342  
 Jammers, Antonius 74  
 Janowski, B. 342  
 Jansen, Ulrike 71  
 Janssen, E. 355  
 Janssen, Johannes 338  
 Jardine, L. 62  
 Jäschke, A. 339  
 Jaskula, R. 301  
 Jaspers, Karl 333  
 Javor-Sander, M. 400  
 Jayant, N. S. 53  
 Jean Paul 97, 282, 288–290  
 Jeessop, A. 409  
 Jeismann, Michael 152  
 Jekow, P. 388  
 Jensen, J. 338  
 Jensen, K. 64  
 Jepsen, H. 41  
 Jeserich, Kurt G. A. 50  
 Jessop, A. 408  
 Jiang, Y.-J. 377, 378, 379, 380  
 Jiao, H. 395  
 Jin, W. 389  
 Joachim von Fiore 314f.  
 Jobic, H. 388  
 Jochem, R. 399  
 Jochheim, H. 355  
 Joerges, J. 366  
 Johne, Renate 71, 279f.  
 Jones, F. 373  
 Jostes, Brigitte 230  
 Joubert 163  
 Jugel, A. 57  
 Jun'ichiro, Tanizaki 354  
 Jung, R. 393  
 Jungmann, K. 385, 386  
 Jungnitz, S. 352  
 Jürss, D. 371  
 Kafatos, F. C. 59  
 Kage, A. 198, 201, 205, 209  
 Kage, R. 206  
 Kaider, G. 363  
 Kaiser, K. 359, 405  
 Kaisheva, A. 389  
 Kambartel, Friedrich 361  
 Kaminski, Gregor 328  
 Kammann, A. 370  
 Kammerer, U. 333  
 Kampmann, D. 385  
 Kane, D. A. 377, 378, 379, 380  
 Kania, P. 390  
 Kanowski, M. 392  
 Kanowski, S. 195, 198, 200, 206, 210, 213, 350  
 Kant, Immanuel 157f.  
 Kappeler, Matthias 360  
 Karge, Klaus-Peter 328  
 Karistrom, R. O. 378, 379, 380  
 Karl IV. 274f.  
 Karpuchin, V. 385  
 Kärrner 307  
 Kashparov, I. 339  
 Katharina II., Zarin von Rußland 181  
 Katni, G. 347  
 Kaube, Jürgen 244  
 Kaufmann, Stefan H. E. 29, 44–46  
 Kaulbach, Friedrich 361  
 Kauschmann, A. 409  
 Kazareva, R. 389  
 Kehr, Paul Fridolin 306f.  
 Keil, K. 403  
 Keller, H. 372f.  
 Kelsh, R. N. 377, 378, 379, 380  
 Kepartová, J. 266  
 Kern, F. 355  
 Kern, G. 342  
 Kern, O. 261  
 Kerner, M. 362

- Kersting, R. 43f.  
Kevan, P. 366  
Kevrekidis, I. G. 340f.  
Khaliullin, G. 345  
Kikuchi, M. 386  
Kim, D.-S. 398  
Kim, J.-S. 339  
Kind, Dieter 35, 356  
Kindt, St. 381, 382, 383  
Kinzl, K. H. 365  
Kirmse, Marita 268  
Kirsch, I. 212  
Kisel, I. 385  
Kisker, C. 387  
Kitzelmann, E. 391  
Klaas, A. 385  
Klaffenbach, G. 260  
Klamp, M. 393  
Klein, K. 400  
Klein, Wolfgang 16, 110, 356  
Kleinaltenkamp, M. 332, 385  
Kleiner, H. J. 335f.  
Kleinmichel, Beate 289  
Klengel, H. 297  
Klever, W. 309  
Kliegl, R. 208  
Klimkeit, Hans-Joachim 76, 298  
Klingemann, H.-D. 333  
Klingenberg, Anneliese 290  
Klingenspor, B. 201f.  
Klinke, R. 41, 398  
Klippenstein, S. J. 395  
Klostermann, R. 367f.  
Klostermann, S. 379, 380  
Klotz, K.-F. 41  
Kloubert, Th. 369  
Klukas, O. 388, 410  
Klumb, P. 195, 198, 208, 215  
Klußmann, S. 339  
Kneip, A. 354  
Kneser, Martin 78  
Knill, Christoph 351f.  
Knoblich, Herbert 84  
Knobloch, Wolfgang 13, 328  
Knoesel, E. 340f.  
Knorr, A. 43, 346  
Knothe, J. 369  
Knözinger, H. 391  
Knudsen, C. 339  
Kobusch, Theo 361  
Koch, A. 384  
Koch, H.-G. 351  
Koch, Helmut 25, 67, 112, 244, 356  
Koch, M. 44  
Koch, S. W. 43f.  
Koch, W. 394, 395, 396  
Kock, H. 390  
Kocka, Jürgen 16, 67, 74f., 77f., 113,  
117, 120, 181, 244, 291, 293, 309,  
311, 356f., 366  
Kodde, M. 369  
Kohl, Helmut 148  
Kohlenbach, Michael 312f.  
Köhler, K. 43  
Köhler, M.-L. 357  
Köhler, Werner 31, 357f.  
Kohli, Martin 21, 358  
Kolakowski, Leszek 149  
Kolb, A. 267  
Koller, Heinrich 276f.  
Kollmann, H. 391  
Kolodinski, S. 386  
Koltchanov, I. 381, 382, 383  
Költzsch, Peter 33, 46–48  
Koncz, C. 409  
Konersmann, Ralf 361  
König 392  
König, A. 355  
König, L. 341  
König, P. 397, 398  
König, W. A. 407  
Konrad, Bernd 71, 279  
Konstantinides, M. 262  
Kopp, D. 206  
Kopp, J. 372  
Kopp, T. 348  
Köppe, Manuela 76, 296  
Köpstein, Silvia 272

- Korenchenko, S. 385  
Körner, Marie-Luise 12  
Korpilahti, E. 355  
Korsetz, Bärbel 328  
Korte, K.-R. 397  
Kortt, I. 338  
Kosing, Alfred 152  
Kossman, J. 408, 409  
Kostrewa, D. 387  
Kostrzewa, C. 381, 382, 383  
Köttgen, E. 198, 201, 205f.  
Kotwal, Firoze M. 298  
Kowalsky, U. 336  
Krabe, D. 383  
Krahl, A. 205–207, 210, 213  
Kramer, A. 352  
Kramer, Günter 72  
Kramp, B. 393  
Kranz, A. 401  
Krause, F. 261  
Krause, Hans-Joachim 278  
Krause, J.-U. 267  
Krause, J. 405  
Krause, T. 48  
Krauß, N. 388, 410  
Krauss, R. 402  
Krauth, Wolf-Hagen 12, 244, 328  
Kray, Jutta 258  
Kraye, J. 62  
Krayer, Albert 309  
Kreiter, A. K. 398, 399  
Kreppner, K. 364  
Kress-Rogers, E. 389  
Kretschmar, H. 410  
Kretschmar, I. 395  
Kreutz, R. 346f.  
Kreutzer, T. 343  
Kreuzer, J. H. 341  
Kreyenbroek, Philip G. 298  
Krieg, G. H. 400  
Krienes 47  
Krimm, S. 365  
Krischer, K. 340  
Krivenko, S. 345  
Krohne, G. 355  
Kroneck, P. M. H. 344  
Kropp, D. 370  
Kropp, J.-R. 382  
Krossner, M. 388  
Krüger, B. 407  
Krüger, H. 198  
Krüger, P. 410  
Kruip, J. 388  
Krull, W. 365, 373  
Krummacher, Hans-Henrik 73f., 282  
Krummrey, Hans 265, 267  
Krusche, Th. 371  
Kruschwitz, P. 268  
Kruse, A. 202, 209  
Kruse, Th. 267  
Kuchinsky, N. 385  
Kuczynski, René 243  
Kudara, K. 297f.  
Kudlik, N. 369f.  
Kudritzki, Rolf-Peter 25, 358  
Kuhlmey, A. 202, 209  
Kuhn, E. 313  
Kühn, Eberhard 221, 225  
Kühn, Katja 258  
Kuhnt, U. 398  
Küllertz, G. 342  
Kulys, J. 390  
Kumagai, I. 339  
Kumpart, J. 341  
Kunz, Wolfgang 104  
Kunze, J. 366  
Kunze, M. 386  
Künzel, Kathrin 328  
Kunzmann, U. 199, 201, 206, 211, 214  
Kürschner, W. 405  
Kurths, J. 335f.  
Kurtzke, C. 382  
Kurz, H. 43f.  
Labahn, K. M. 341  
Labahn, M. 341  
Labhart, T. 407  
Lachmund, U. 400

- Lackner, V. 371  
 La Cognata, U. 409  
 Lacquaniti, F. 399  
 Ladwig, Bernd 230, 233  
 Laitko, Hubert 305  
 Lamennais, Hugues-Félicité-Robert de 171  
 Lampe 157f.  
 Lampert, T. 199  
 Lanciotti, L. 299  
 Landschütze, V. 409  
 Lang, F. 211  
 Lang, F. R. 195, 198, 200, 202, 206f., 211, 213, 215  
 Lang, J. 345  
 Lang, K. 342  
 Lang, U. 371  
 Lange, C. 57  
 Lange, Fritz 155  
 Langen, M. 370  
 Langenhorst, F. 403  
 Langer 404  
 Langkamp, U. 370f.  
 La Rochefoucauld-Liancourt, François-Alexandre Frédéric, duc de 164f., 172  
 Lasky, L. A. 41  
 Laube, F. 391  
 Laudert, D. 408  
 Laufer, J. 402  
 Laurien, Ingrid 150  
 Lauster, R. 58  
 Lauter, H. 206  
 Lavorato, D. 396  
 Lawo, Mathias 70f., 274  
 Layer, K. 385, 386  
 Le Brun 171  
 Leal, I. R. 355  
 Lee, J. 380  
 Lee, M. A. 346  
 Legendre 304  
 Lehmann, B. 371f.  
 Lehmann, J. 380  
 Lehmann, Klaus-Dieter 74  
 Lehmann, U. 371  
 Lehrer, M. 407  
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 86f., 90, 98, 181, 306, 308f., 327, 334  
 Leipart, Theodor 136, 152  
 Leitner, Ulrike 77, 300, 302  
 Lemmer, U. 43f.  
 Lenin, Wladimir Iljitsch 125, 140f., 239  
 Lenné, Peter Joseph 86, 363  
 Lennon, D. J. 359  
 Lenstra, D. 44  
 Lenz, O. 344  
 Leo, K. 43  
 Leonards, U. 398  
 Leopold, J. 380  
 Lepenies, Wolf 23, 79, 105, 157–179  
 Lepsius, Rainer 135, 152  
 Lerner, M. J. 375  
 Lerner, Robert E. 314  
 Leuschner, A. 385  
 Lévi-Strauss, Claude 147  
 Levine, A. M. 44  
 Levsen, K. 390  
 Ley, K. 41  
 Li, P. 346  
 Lichtenberger, H. 335  
 Lidin, Olof G. 354  
 Lidstrom, M. E. 344  
 Liebau, H. 396  
 Liebe, I. 400  
 Liebelt, S. 402  
 Liebich, Gert 72  
 Lietzmann, Hans 334  
 Lieu, S. N. C. 299  
 Likjas, A. 339  
 Lilie, Ralph-Johannes 69, 270  
 Lilje, Hanns 359  
 Lilly, R. 365  
 Limbach, Petra 75  
 Lin, S. 379, 380  
 Lindemann, B. F. 337  
 Lindemann, S. 347f.  
 Linden, Michael 187, 195, 198, 200f., 206f., 209, 212f., 215, 350f., 364

- Lindenberg, Thomas 73, 285f., 288  
Lindenberger, U. 195, 199–201, 203,  
205, 208, 210, 215, 251  
Lindner, Michael 70, 274f.  
Lindpaintner, K. 346f.  
Lindschau, C. 339  
Link, A. 391  
Link, M. 387  
Link, W. 349  
Linné, Carl von 166, 168–170, 173,  
287  
Lippmann, C. 339  
Lippoldt, A. 346  
Liß, H. 407  
List, B. 375  
Little, T. 199f., 208  
Livshits, V. A. 297  
Llinas, R. 398  
Lobkowicz, Nikolaus 359  
Löbler, M. 380  
Loeb, Jacques 305  
Löhden, M. 348  
Lohse, D. 348  
Lohse, Nikolaus 72  
Loidl, A. 345  
Lompe, K. 360  
Londschien, M. 372  
Long, K. 359  
Longueville, Mme. de 172  
Loose, G. 391  
Lootz, D. 393  
Lopez Ibor, J. J. 210  
Loprieno, A. 349  
Lorenz, S. 339  
Lösche, P. 342  
Lottspeich, F. 408  
Love, S. G. 403  
Lubac, H. de 315  
Lübbe, Hermann 19, 359–361  
Lübbe-Wolff, G. 352  
Lübbig, H. 386  
Lucas, Klaus 119  
Lüchauer, Annemarie 233  
Lüders, K. 391, 392  
Ludwig, B. 342  
Ludwig, Claudia 12, 69, 270, 304  
Ludwig, H. 376  
Ludwig, R. 381, 382  
Ludwig XIV. 168, 173  
Lueder, G. 58  
Luft, F. C. 335f., 346  
Luger, P. 375  
Lügger, J. 348  
Lun, K. 378  
Lunau, K. 366  
Lunell, S. 384  
Lungershausen, E. 207  
Lunkenheimer, P. 345  
Lüscher, K. 210  
Lüsebrink, Hans-Jürgen 149  
Luther, Martin 144f., 154f., 343  
Lüttschwager, D. 356  
Luxemburg, Rosa 140f.  
  
Maas, I. 199–201, 208, 212, 364  
Maaß, R. 370  
Machiavelli, Niccolo 231  
Machtan, Lothar 151  
MacKenzie, David Neil 76, 297  
Mackert, A. 351  
Maddox, G. L. 208, 210  
Maeß, B. 343  
Magnusson, D. 203, 332, 356  
Maguire, R. 375, 376  
Mahrt, R. F. 43f.  
Maier, H. 199, 214–216, 359  
Maier, Hans 345, 354  
Maier, J. 388  
Maier, J. P. 388  
Maier, W. 351  
Maischein, H.-M. 377  
Maistre, Joseph de 171f.  
Majewski, A. 383  
Makower, A. 389, 390  
Malberg, H. 336  
Malesherbes, Chrétien-Guillaume de  
Lamoignon de 171  
Mandl, H. 343



- Mann, K. 342  
Mannheim, Karl 179  
Manzella, Stefano 267  
Marçalo, J. 395  
Marian, C. M. 384  
Markl, Hubert 29, 363  
Markowitsch, Hans 375  
Markschies, Christoph 67  
Marquard von Lindau 285  
Marquard, Odo 361  
Marquardt, D. 151, 354  
Marsiske, M. 195, 199, 201, 208, 212, 215  
Martienssen, W. 348  
Martin, A. 348  
Martin, H. 392, 393  
Marttila, M. 346  
Marx, Karl 97, 125, 140, 239, 293–295, 327  
Mas-Colell, A. 38  
Massanz, C. 344  
Massaut, J.-P. 337  
Matsumura, K. 345  
Mattausch, Brigitte 72  
Mattausch, Josef 72, 282  
Matthes, H.-F. 352  
Matthias, B. E. 385  
Maurer, Reinhart 361  
Mausfeld, R. 387  
Mayali, L. 397  
Mayer Olivé, M. 265  
Mayer, Karl Ulrich 21, 67, 113, 187, 192, 195f., 199–204, 206–213, 332, 350f., 363f.  
Mayer, Kathrin 233  
Mayer, M. 266  
Mayer, S. 355  
Mayntz, Renate 23, 115, 244, 331, 364  
Mayr, Ernst 15  
Mayr, U. 208  
McDougall, B. S. 407  
McGibbon, G. A. 394, 396  
McKay, H. A. 341  
McMahan, T. A. 339  
McPherson, K. 407  
Meckelnborg, Christina 283  
Mecklenburger, A. 344  
Mecklinger, A. 252, 343  
Meier, A. 375, 399  
Meier, Christian 17, 67, 113, 115, 331, 365  
Meier, Monika 74, 288  
Meier, T. 44  
Meier-Brügger, Michael 67  
Meiertoberens, U. 371  
Meijere, A. de 395  
Meimberg, Rudolf 102, 104  
Meinicke, Klaus-Peter 238, 244  
Meiser, T. 386  
Melanchthon, Philipp 280  
Menard, J. 346  
Mendez, R. H. 359  
Mendieta, Emmanuel Amand de 264  
Meng, Werner 119  
Menges, G. 371  
Mennens, W. 370  
Menz, R. 385  
Menzel, Randolf 11, 30, 67, 106, 117, 252f., 258, 286, 366  
Merbach, W. 356  
Merk, H. 339  
Merkel-Melis, Renate 294  
Mertens, Volker 283  
Mertins, K. 399  
Merz, P. 399  
Mestecky, J. 206  
Metzger, R. 346  
Metznekg, J. 393  
Metzner, K. 393  
Meusel, Alfred 144, 154  
Mewes, Dieter 33, 119, 367  
Meyer, S. 342  
Meyer, S. U. 379, 380  
Meyer, V. 385  
Meyer-Iswany, Claudia 151  
Meyer-Krahmer, F. 365, 373  
Michaeli, Walter 33, 369  
Michalek, Klaus 220f., 225

- Michalek, S. M. 206  
 Micheel, B. 390  
 Michel, B. 407  
 Miegel, Meinhard 364  
 Mikat, P. 345  
 Mikhailov, A. 340  
 Mikkela, H. 355  
 Milin, M. 260  
 Millat, J. 402  
 Miller, Norbert 73 f., 282, 312  
 Miller, S. G. 260  
 Millies, M. 367 f.  
 Mingers, S. 351  
 Minkenber, M. 351  
 Mirecki, P. 297  
 Mitrovic, J. 402  
 Mittelstraß, Jürgen 17, 67, 76–79, 105,  
 181, 185, 197, 203, 208 f., 212, 244,  
 308, 312, 373 f., 397  
 Mittendorf, Katherina 72  
 Mittag, Hans-Ernst 154  
 Mo, X. 335  
 Mödl, M. 345  
 Mohn, H. 43  
 Mohr, H. 60  
 Molé 171  
 Molin, K. 357  
 Mollenkopf, H. 207, 211, 358  
 Möller, H. 349  
 Möller, H. J. 206  
 Möller-Oerlinghausen, B. 351  
 Momigliano, A. D. 62  
 Mommsen, Theodor 97  
 Mommsen, Wolfgang J. 74 f.  
 Mongardini, C. 364  
 Montada, Leo 11, 21, 80, 106, 109, 202,  
 332, 374 f.  
 Montaigne, Michel Eyquem de 172  
 Montesquieu, Charles-Louis de  
 Secondat, Baron de 232  
 Monteverde, M. I. 359  
 Montinari, Mazzoni 312 f.  
 Moosburger, R. 381, 382, 383, 384  
 Morath, K. 363  
 Moravetski, V. 388  
 Moraw, Peter 17, 49–51, 70 f., 120  
 Morelli, G. 58  
 Morgan, E. D. 407  
 Morgante, A. 340  
 Morimoto Hermansen, Ch. 354  
 Moritz, Karl Philipp 290  
 Morris, M. 346  
 Morris, P.-C. 408  
 Morsey, Rudolf 151, 349  
 Moser, M. 362  
 Most, G. 62  
 Motel, A. 200, 209, 212 f.  
 Motschmann, Uta 74, 288  
 Mrugowski, H. 393  
 Mueller, S. C. 348  
 Mühlenbein, H. 348  
 Muhler, M. 340, 391  
 Mühlhäuser, M. 384  
 Mühlpfordt, Günter 307  
 Müllen, K. 44  
 Müller, A. 387, 407  
 Müller, B. K. 379, 380  
 Müller, Carl Werner 67 f.  
 Müller, E. B. 351  
 Müller, Irmgard 76  
 Müller, J. 304  
 Müller, J. F. 43  
 Müller, M. 402  
 Müller, P.-J. 357  
 Müller, T. 394  
 Müller, U. 366 f.  
 Müller, Werner 25, 43, 375  
 Müller-Buck, Renate 312  
 Müller-Lauter, Wolfgang 312 f.  
 Müller-Mertens, Eckhard 70, 275  
 Müller-Röber, B. 409  
 Müller-Spahn, F. 206, 350  
 Müller-Vollmer, Kurt 79, 313  
 Mullins, M. C. 377, 378, 379, 380  
 Mulzer, Johann Hermann 25, 375 f.  
 Mundry, Roger 258  
 Mundt, L. 388  
 Munk, M. H. J. 398

- Münkler, Herfried 22, 67, 75f., 105,  
117, 123–156, 230, 233, 294f., 376
- Müntzer, Thomas 144f.
- Münz, Christoph 365
- Münzberg, H. 198, 214f.
- Münzenberger, B. 356
- Muramatsu, M. 352
- Mussolini, Benito 128f.
- Mutschler, E. 347
- Mzavia, D. 385, 386
- Nachtigall, D. 390
- Näcker, F. 387
- Nackmayr, Jens 218, 225, 400
- Nädler, M. 367
- Nagashima, A. 402
- Naguschewski, Dirk 231, 233
- Nagy, A. 391
- Nagy, Imre 60
- Najarro, F. 358
- Nakao, K. 346
- Napoleon 126, 146, 166, 171
- Napoleon III. 161
- Naschold, F. 352
- Nauck, B. 211
- Naumann, D. 387
- Naumann, Manfred 19, 376
- Neckel, Sieghart 358
- Neidhardt, Friedhelm 22, 67, 233,  
376f.
- Neitzel, F. 390
- Nennen, H.-U. 362f.
- Nérée, D. von 304
- Nesbet, R. K. 384
- Nestmann, B. M. 384
- Neuenschwander, S. 397, 398
- Neugebauer, Wolfgang 78, 311
- Neuhaus, Manfred 75, 294f.
- Neuhold, H. 405
- Neukam, P. 396
- Neumann, B. 361
- Neumann, G. 344
- Neumann, John von 248
- Neumann, Renate 328, 374
- Newton, Sir Isaac 169
- Nickel, Angela 278
- Nickel, Diethard 68, 262
- Nickel, H. 43
- Nickel, Renate 12, 328
- Nicklin, S. 389
- Nieczaj, R. 198, 204, 209, 214f.
- Niedeggen, M. 387
- Niehaus, M. 375
- Niendorf, M. 393
- Niethammer, Lutz 154
- Nieto de Castro, C. A. 402
- Nietzsche, Friedrich 97, 312f., 327,  
362
- Niewöhner, Friedrich 361
- Nitschke, I. 201, 206, 209
- Noll, Peter 33, 52f.
- Nolte, A. 339
- Nolte, P. 333, 357
- Nordhoff, E. 339
- Nötzel, Richard 103
- Nowitzke, G. 390
- Noyer-Weidner, M. 57f.
- Nüsslein-Volhard, Christiane 31, 101,  
106, 377–380
- Nuthmann, Reinhard 187, 197, 199f.,  
205, 209f.
- Nutton, V. 262
- Nyholm, Kurt 283
- Oberbeck, N. 336
- Obermann, K. 382, 383
- Obermayer, M. 355
- Oberreuter, H. 345
- O'Brien, R. 350
- Odenthal, J. 377, 378, 379, 380
- Oehlenschläger, F. 337
- Oeing-Hanhoff, Ludger 361
- Oelgarth, A. 371f.
- Oelhafen, P. 390
- Oelmüller, Willi 361
- Oertzen, A. von 340
- Oezcelik, C. 336
- Offe, Claus 333, 365

- Offermanns, S. 41  
Ohlendorf, I. 344  
Ohm, J.-R. 53  
Oliveira, P. S. 355  
Oliveira, S. M. 346  
Olivier, Juste 164, 176  
Onnen-Isemann, C. 211  
Oppenheimer, A. 389  
Orey, S. 38  
Ort, D. R. 410  
Örter, R. 202  
Orwell, George 359  
Osing, Jürgen 67  
Osorio, D. 367  
Osterziel, K. J. 335 f.  
Ostwald, Wilhelm 367  
Otter, G. 385  
Ottmann, Henning 359  
Otto, Rüdiger 78, 308 f.  
Over, H. 340 f.  
Ozegowski, J.-H. 357 f.
- P**  
Padoa Schioppa, A. 397  
Paetau, Rainer 79, 311  
Pahl, Gerhard 35, 333, 380  
Paimin, R. 368  
Palier, B. 358  
Panciera, S. 266, 268  
Panitz, R. 59  
Pantev, Chr. 343  
Papachristodoulou, J. 260  
Papazoglu, F. 260  
Parisi, J. 348  
Parr, Rolf 151  
Partee, B. H. 387  
Parthier, Benno 31, 60, 380 f.  
Pascal, Blaise 171 f.  
Paschke 265  
Patenge, N. 344  
Patschovsky, Alexander 314  
Patzig, Günther 78  
Patzwald, R. 401  
Pauck, T. 43  
Paul, M. 346  
Pauldrach, A. W. A. 358 f.  
Paulus, B. 345  
Paus, R. 366  
Pawlek, B. 57  
Payne, S. H. 341  
Pätzold, Harald 149  
Peek, W. 261  
Peeters, C. 355  
Pelegri, F. 377, 378  
Pellegrin, P. 262  
Peña-Cortés, H. 381, 408  
Pensel, Franzjosef 73, 283–285  
Pensky, H. 336  
Perner, M. 43  
Pesquero, J. B. 346  
Pesquero, J. L. 346  
Pestalozzi, Karl 312  
Peter, Ulrike 68, 263  
Petermann, Heinrich 72  
Petermann, Klaus 34, 112, 381–384  
Peters, Bernhard 229  
Peters, U. H. 205–207, 210, 213  
Peters, Ursula 12, 69  
Pettrak, Horst 78, 308  
Petritsch, G. 367  
Peyerimhoff, Sigrid D. 27, 384 f.  
Pfänder, N. 391  
Pfannschmidt, O. 369  
Pfannschmidt, U. 408  
Pfeffer, A. 352  
Pfeifer, Gerlinde 72  
Pfeiffer, D. 389, 390  
Pfeufer, A. 335  
Pfungst, K. 384  
Pflüger, E. 304  
Pfusterschmid-Hardtenstein, H. 360  
Picker, A. 378  
Pieck, Wilhelm 141, 152  
Pieper, Annemarie 312  
Pieper, Herbert 77, 304  
Pietzner 392  
Pilkuhn, M. H. 43  
Pinkau, Klaus 25, 120, 385  
Piotrowski, M. 407

- Piotrowski, T. 379  
 Pires de Matos, A. 395  
 Planck, Max 104, 305, 307, 349, 363  
 Plank, Frans 79  
 Plate, R. 283  
 Plath, J. 393  
 Platon 98  
 Platz, T. 339  
 Plawky, U. 372  
 Pleš, Andrei 104  
 Pletner, S. 347f.  
 Plinke, Wulff 22, 67, 225, 385  
 Plisch, Uwe-Karsten 264  
 Pohl, C. 372  
 Polekhina, G. 339  
 Pöllmann, A. 401  
 Pollow, T. A. 344  
 Polze, Christoph 34, 112, 385  
 Pomtow, H. 261  
 Poosch, R. 341  
 Popp, Klaus-Georg 73  
 Pöppel, E. 362  
 Poser, Hans 78  
 Potestà, Gian Luca 314  
 Pötter, U. 200, 208  
 Pötzsch, F. 352  
 Poy, I. 372  
 Prasanna, A. R. 336  
 Pratsch, Thomas 271  
 Praus, M. 335  
 Prémont, D. 405  
 Pries, A. R. 41  
 Prigl, R. 385  
 Prinz, Friedrich 51  
 Prinz, W. 366  
 Prokscha, T. 385  
 Protter, Ph. 39  
 Proust, Marcel 157–160, 173f.  
 Pruys, H. S. 385  
 Prvcic, L. M. 368  
 Pufendorf, Samuel von 309  
 Pühler, A. 404  
 Puls, J. 358f.  
 Pustell, J. 59  
 Putlitz, Gisbert Freiherr zu 27, 374,  
 385f.  
 Quack, M. 388  
 Quandt, Herbert 363  
 Queisser, Hans-Joachim 26, 42, 115,  
 386  
 Quinn, P. J. 359  
 Raabe, Paul 73  
 Rabin, I. 341  
 Rabuske, Susann 297  
 Rader, Olaf 70, 274f.  
 Rädle, Fidel 70f., 273  
 Radmer, S. 392, 393  
 Radnoti-Alföldi, Maria 67f.  
 Radovic, L. J. 391  
 Radunski, Peter 85, 108  
 Rafoth, A. 393  
 Ragué Schleyer, P. von 395  
 Rahfeld, J.-U. 342  
 Ranke, Leopold von 337  
 Ransom, D. G. 379  
 Ratgeb, Jörg 145  
 Rathgeber, Christina 79, 311  
 Rau, S. 371  
 Rauch, Christian Daniel 147  
 Rauchfuß, M. 202  
 Rauschnigg, D. 304  
 Razafinjanahary, H. 394  
 Recamier, Mme. 171  
 Redel, Werner 328  
 Reeh, A. 348  
 Regel, K. 371  
 Reichardt, Rolf 149  
 Reichart, W. 385  
 Reiche, Steffen 84f., 86–90  
 Reichel, Peter 150, 154  
 Reichert, D. 335  
 Reichert, K. 404  
 Reichl, Herbert 370, 383, 384  
 Reidys, C. 393, 394  
 Reimann, Regina 12, 328  
 Reimann, S. 370

- Reimer, U. 342  
 Rein, I. 149  
 Reinecke, Käthe 328  
 Reinecke, N. 367–369  
 Reineke, Walter F. 70, 272f.  
 Reiners, L. 58  
 Reinhard, I. 385, 386  
 Reischies, F. M. 195, 198, 200f.,  
 205f., 210, 213, 350  
 Reiser, M. 64  
 Reiter-Theil, S. 351  
 Renan, Ernest 177f.  
 Renker, D. 386  
 Renn, Ortwin 119  
 Rennau, A. 341  
 Rentsch, Thomas 361  
 Reuter, Edzard 13  
 Rex, Joachim 12, 328  
 Richter, S. 380  
 Ricklefs, U. 406  
 Ricl, M. 260  
 Riecke, Anne-Beate 73, 283f.  
 Riecke, H. 349, 405  
 Riediger, O. 386  
 Riemenschneider, Tilman 145  
 Riesmeier, J. W. 409  
 Rietdorf, J. 344  
 Ringmacher, Manfred 313  
 Risch, Franz Xaver 69, 265  
 Ritter, Joachim 361  
 Rizzoni, D. 346  
 Röber, M. 409  
 Roces, F. 355  
 Rochow, Ilse 69, 270f.  
 Röder, B. 387  
 Roelfsema, P. R. 398, 399  
 Roepke, C. 393  
 Rogalla, A. 369f.  
 Rögner, M. 388  
 Rohde, A. 206  
 Röhr, B. 261  
 Roloff, Hans-Gert 388  
 Roloff, T. 370  
 Romberg, V. 370  
 Roscher, A. A. 346  
 Rosen, S. D. 41  
 Rosenberger, V. 267  
 Rosenfeld, E. 363  
 Rosenmayr, P. 202  
 Rosenthal, G. 358  
 Rösler, Frank 22, 67, 251, 258, 387  
 Rosowski, F. 340  
 Roßberg, Ulrike 328  
 Rossnagel, K. 379  
 Rotermund, H. H. 340f.  
 Roth, G. 366  
 Roth, M. M. 359  
 Roth, Regina 75, 294  
 Rothacker, Erich 149  
 Rothes, Johannes 283  
 Röttgers, Kurt 361  
 Rubattu, S. 346f.  
 Rücknagel, K. P. 342  
 Rudberg, Stig Y. 264  
 Rudinger, G. 387  
 Rudolph, Hartmut 78, 308f.  
 Rudolph, S. 199  
 Rudolph, Wolfgang 338  
 Rüegg, Walter 51  
 Rühle, Th. 390, 391  
 Rullkötter, B. 149  
 Rumbaugh, D. M. 343  
 Rummel, W. 351  
 Rusconi, Roberto 314, 396  
 Ruskoaho, H. 346  
 Rüsseler 251  
 Russell, James R. 298f.  
 Russell, M. W. 206  
 Russo, R. 346  
 R<sup>↗</sup>⊙i<sup>→</sup>ka, Rudolf 19, 387  
 Sachs, Hans 145  
 Saenger, Wolfram 26, 387f., 410  
 Saint-Simon, Claude Henri Graf 170,  
 177  
 Sainte-Beuve, Charles-Augustin 105,  
 157–168, 170–179  
 Sakellariou, M. 335, 365

- Sakhelashvili, T. 386  
 Salaquarda, Jörg 313  
 Salonen, T. 355  
 Salter, A. H. 409  
 Salvini-Plawen, Diepold 11–13, 328  
 Samberger, Christa 71  
 Sander, A. 336  
 Sander, Hans 328  
 Sandmann, C. 387  
 Saparin, P. 335  
 Sarpal, B. K. 384  
 Saß, H. 207  
 Sattler, Lutz 72  
 Sauer, Joachim 26, 80, 110, 388  
 Scaliger, Joseph 62  
 Scarduelli, P. 338  
 Schaaf, W. 356  
 Schach, U. 377, 378, 379  
 Schade, D. 374, 386  
 Schade, R. 352  
 Schadewaldt, Hans 76f.  
 Schäfer, B. 370  
 Schäfer, Fritz-Peter 27  
 Schäfer, Peter 17, 80, 335, 388f.  
 Schäfer, W. 43  
 Schaffer, A. A. 409  
 Schaffer, J. 392, 393  
 Schaie, K. W. 332  
 Schalley, C. A. 394, 395  
 Schärer, U. 403  
 Scharnhorst, Gerhard Johann David von 145f.  
 Schaub, R. T. 198, 210, 215  
 Schedel-Niedrig, Th. 390, 391  
 Scheerer, Eckart 361  
 Scheffel, Helmut 148  
 Scheffler, M. 340  
 Scheibe, Erhard 78  
 Scheibe, Siegfried 74, 288  
 Scheider, Marco 72  
 Scheithauer, A. 267  
 Schell, T. 60  
 Scheller, A. 390  
 Scheller, Frieder W. 30, 67, 244, 389f.  
 Schelling, Wilhelm Joseph 315  
 Schenkel, Wolfgang 67, 70  
 Schepers, Heinrich 361  
 Scherer, G. 342  
 Scherer, H. 199, 201, 208  
 Scherf, U. 44  
 Schering, Ernst 373  
 Scherzer, J. 356  
 Scheuermann, M. 336  
 Schieb, Gabriele 283  
 Schieder, Wolfgang 75  
 Schieffer, Rudolf 70, 275, 331, 337  
 Schierhorn, A. 342  
 Schiewer, Hans-Jochen 283  
 Schifferdecker, M. 205–207, 210, 213  
 Schilar, Hans 12, 328  
 Schild, G. 359  
 Schiller, Karl 132, 397  
 Schilling, Heinz 17, 54f., 291  
 Schilling, L. 403  
 Schilling, T. F. 379  
 Schimmelpfennig, B. 384  
 Schinke, M. 346  
 Schinkel, Karl Friedrich 146  
 Schirlbauer, A. 373  
 Schivelbusch, Wolfgang 150  
 Schlattmann, P. 210  
 Schleiermacher, Friedrich 311, 315, 326f.  
 Schlicker, E. 351  
 Schlitt-Dittrich, A. 279f.  
 Schlodder, E. 410  
 Schlögl, Robert 26, 113, 390–392  
 Schmid, Bettina 380  
 Schmid, F. X. 342  
 Schmid, G. 370  
 Schmid, Holger 312  
 Schmidt, Alfred 75  
 Schmidt, B. 342, 345  
 Schmidt, E. G. 365  
 Schmidt, Hartmut 72  
 Schmidt, Helmut 132  
 Schmidt, M. 375  
 Schmidt, Manfred G. 69, 266f.

- Schmidt, P. V. 386  
Schmidt, R. 391  
Schmidt, R. C. 407  
Schmidt, R. F. 366  
Schmidt, W. 152  
Schmidt, W. 392, 393  
Schmidt, W. H. 392  
Schmidt, Wilhelm 285  
Schmidt-Aßmann, Eberhard 22, 113, 392, 404  
Schmidtchen, J. 382  
Schmincke, B. 356  
Schmitt, J. H. M. M. 358  
Schmitt, J. M. 408  
Schmitt, M. 374  
Schmitt-Rink, S. 43  
Schmitz, Ernst 26, 80, 106  
Schmitz, G. 371  
Schmitz, Klaus-Peter 34, 392f.  
Schnabel, R. 381  
Schneider, H. K. 342  
Schneider, Hans-Peter 51  
Schneider, Helmuth 263  
Schnell, B. 380  
Schniering, A. 352  
Schober, H.-C. 392, 393  
Schoch 392  
Schoepflin, U. 375  
Schölmerich, P. 347  
Scholtz, Gunter 361  
Scholz, C. 342  
Scholz, D. 352  
Schönert-Geiß, E. 68, 263  
Schönig, C. 299  
Schöningh, Ferdinand 313  
Schorr, A. 343, 387  
Schrader, J. 336  
Schrader, Norbert 72  
Schrader, R. 375  
Schramm, Helmar 406  
Schriefers, H. 205  
Schröder, Carsten 222, 225, 400  
Schröder, D. 355, 394, 395, 396  
Schröder, K.-P. 388  
Schröder, S. 402  
Schröder-Preikschat, W. 347  
Schroeder, M. 393  
Schroeder, W. 339, 344  
Schroots, J. J. F. 212  
Schröter, Dorothee 72  
Schubert, Ernst 70, 273  
Schubert, F. 389  
Schubert, H. 390, 391  
Schubert, Michèle 77, 306f.  
Schubert, V. 366  
Schubert, W.-D. 388, 389, 410  
Schubotz, Ricarda 252, 258  
Schuffenhauer, Werner 76, 296, 311  
Schuh, G. 399, 400  
Schuller, Angelika 12, 328  
Schulte, J. 390, 391  
Schulte, K. 210  
Schultheis, F. 210  
Schultz, U. 365  
Schulz, C. 387  
Schulz, H. 399  
Schulz, W. 335  
Schulze, A. 43f.  
Schulze, Gerhard 79, 311  
Schulze, Hagen 78  
Schulze, W. 341  
Schulze, Winfried 149  
Schumacher, T. 385, 386  
Schüppert, B. 381, 382, 383  
Schurath, H. D. 336  
Schurath, R. 335f.  
Schuster, H. 335  
Schuster, Peter 28, 393  
Schuster, R. 340  
Schutkowski, M. 341  
Schütz, R. M. 209  
Schütze, S. 334  
Schütze, Y. 199f., 203, 207, 210f., 213  
Schwabbauer, M. 283  
Schwartz, D. R. 389  
Schwartz, E. 344  
Schwarz, H.-P. 349, 359



- Schwarz, Helmut 11, 13, 26, 103 f.,  
106 f., 394–396
- Schwarz, Ingo 77, 300–304
- Schwarz, J. 394, 395, 396
- Schwegmann, S. 340
- Schweizer, M. 39
- Schwemmer, Oskar 374
- Schwerdt, M. 383, 384
- Schwille, P. 337
- Schwinges, Rainer Chr. 51, 337
- Schwinhorst, A. 337
- Scott, E. D. 407
- Scott, E. R. D. 403
- Secomb, T. W. 41
- Seebaß, G. 204, 211
- Seelbach, S. 283
- Seeliger, R. 386
- Sefkow, B. 334
- Seghers, Anna 153
- Seibel, W. 351, 373
- Seibt, S. 369 f.
- Seidensticker, Bernd 17, 67 f., 105,  
181, 259, 396
- Seidl, E. 334
- Seldon, A. 354
- Selge, Kurt-Victor 18, 67, 70, 76, 79,  
233, 296, 314, 396
- Sellschopp, Sabine 309
- Selten, Reinhard 23, 397
- Semenov, Grigori L. 298
- Semmler, E. 371
- Sengers, J. V. 402
- Serés, G. 408
- Serfling, E. 59
- Settersten, R. 201, 211
- Seufert, P. 355
- Severa, F. 199
- Sgall, P. 387
- Shah, J. 43
- Shalit, E. de 356
- Shallcross, D. C. 368
- Sharabati, W. 407
- Shaw, F. 284
- Shaw, R. J. 352
- Shelford, A. 62
- Shevel, S. 43
- Shiryaev, A. N. 39
- Short, R. 373
- Shukla, A. 345
- Shunji, Chiba 354
- Sickel, Theodor von 306
- Siddiqui, R. S. 344
- Siedentopf 392
- Siegenthaler, W. 399
- Siegner, U. 43 f.
- Siegrist, Hannes 156
- Siegrist, J. 363
- Siep, Ludwig 78
- Silbernagl, S. 41, 398
- Silk, M. S. 396
- Simma, B. 405
- Simon, Dieter 11, 18, 67, 70, 83–86,  
90, 91–100, 244, 328, 397
- Simon, J. 313
- Singer, M. S. 41
- Singer, Wolf 30, 67, 252, 258, 397–399
- Singly, François de 358
- Siraisi, N. 62
- Skinner 253
- Smet, Gilbert A. R. de 283
- Smets, H. 369
- Smirin, M. M. 144, 154
- Smith, Gary 408
- Smith, Jacqui 187, 195, 199–201, 203,  
205, 209, 211 f., 214–216, 350, 364
- Snell, Bruno 181
- Snyder, R. 339
- Soffner, T. 359
- Sokrates 365
- Solin, H. 266 f.
- Soll, G. 43
- Sondermann, D. 38
- Sonnewald 409
- Sophokles 88 f.
- Sosada, M. 335
- Spaemann, Robert 361
- Spannagel, M. 267
- Sparn, G. 391

- Spatz, H. C. 58  
Specht, D. 402  
Speckmann, E.-J. 41  
Spenkuch, Hartwin 79, 311  
Sperandio, M. B. 41  
Sperl, Richard 295  
Speth, Rudolf 155  
Spieß, K. 200, 209, 212  
Spinoza, Baruch de 177, 309  
Splett, Armin 382  
Springer, J. 408  
Spur, Günther 13, 34, 67, 106, 114,  
117, 218, 222, 225, 399–402  
Srinivasan, M. V. 407  
Stackebrandt, E. 355  
Stadler, P. F. 393, 394  
Stagl, Justin 229  
Stahl, Irene 284  
Stahl, O. 358  
Stalin, Josef Wissarionowitsch 124f.  
Stammen, Th. 345  
Stammerjohann, H. 406, 408  
Stampfl, C. 340  
Stark, M. 333  
Starke, K. 351, 402  
Starke, Peter 34  
Stary, G. 299  
Stasch, J.-P. 346  
Staudinger, Ursula M. 185, 197, 199,  
201, 203, 208f., 212, 214, 216, 332,  
350, 356, 364  
Stefanis, C. 206, 350  
Steffan, W. 341  
Steglich, F. 391  
Stein, D. 380  
Stein, Heinrich Friedrich Karl Reichs-  
freiherr vom und zum 155  
Stein, U. von 386  
Steinacker, T. 371  
Steiner, Georg 161  
Steiner, Th. 374, 387, 388  
Steinhagen-Thiessen, Elisabeth 187,  
197f., 200f., 204f., 207, 209, 211f.,  
214f., 332, 350f., 364  
Steininger, Rolf 150f.  
Steinmetz, Max 155  
Stemmer, Peter 361  
Stendhal 158  
Stenger, Horst 233  
Stephan, Karl 34, 67, 119, 225, 402  
Stern, Fritz 19, 402f.  
Stern, Sigismund 311  
Sterzl, J. 206  
Stevenson, P. A. 366  
Stewart, D. 374  
Stiege, W. 339  
Stieglitz, R.-D. 350  
Stiehl, P. 347  
Stierle, K. H. 151  
Stock, Günther 13, 30, 111, 403  
Stöckert, B. 338  
Stöckigt, D. 395  
Stöcklein, W. 390  
Stöferle, T. 399  
Stöffler, Dieter 26, 403  
Stoll, H. 345  
Stolleis, Michael 23, 181, 403f.,  
410  
Stollenwerk, M. 373  
Stoller, G. 342  
Stolpe, C. 347  
Stolpe, Manfred 83f., 86, 108  
Stolz, W. 44  
Storch, Wolfgang 151  
Stoß, Veit 145  
Stötzl, G. 354  
Stoyloff, R. 376  
Strasser, P. 341  
Straub, Bruno 15, 65f., 421  
Strauch, Daniel 12, 68, 260f.  
Strauß, Hanno 75, 295  
Streb, Judith 258  
Strecker 265  
Streffler, K. 389  
Streilein, Th. 336  
Stricker, G. 300  
Strobach, Anika 69  
Strohmaier, Gotthard 68, 262

- Stromer, Wolfgang von 51  
 Strothmann, D. 393, 394  
 Stroucken, T. 43  
 Strube, G. 398  
 Stude, K. 295  
 Studier, H.-P. 402  
 Sturzbecher, D. 364  
 Stylow, A. U. 265 f.  
 Suckow, Christian 77, 301, 303  
 Sudermann 86  
 Sujecki, S. 383  
 Sukopp, Herbert 31, 115, 331, 404  
 Sundermann, Werner 76, 297–300  
 Surville, Laure 170  
 Süß, W. 333  
 Suter, H. U. 384  
 Svarez, Karl Gottlieb 181  
 Swedenbourg, E. 374  
 Swineshead, R. 374  
 Szanthmary, E. 394  
 Szekeres, M. 409  
 Szent-Gyorgyi, A. 65  
  
 Tabbert, B. 385, 386  
 Tabita, F. R. 344  
 Tacker, M. 394  
 Taine, Hippolyte-Adolphe 166  
 Taliani, C. 43  
 Talleyrand-Périgord, Charles-Maurice de 171  
 Tamáskovics, N. 342  
 Tanneberger, Horst 74  
 Tartaglia, Niccolò 374  
 Taupitz, M. 209  
 Tegel, O. 332  
 Teichmann, C. 380  
 Telesio, B. 374  
 Tenew, R. 392  
 Tenge, S. 367 f.  
 ter Meer, H.-U. 43  
 Terlouw, J. K. 396  
 Termath, V. 388  
 Terray, Emmanuel 147, 156  
 Tesch-Römer, C. 200 f., 208, 211  
  
 Teufel, E. 363  
 Tews, H. P. 209  
 Tezcan, Semih 76  
 Thales von Milet 374  
 Thälmann, Ernst 140 f., 154  
 Thalmeier, P. 345  
 Theodosios von Bithynien 374  
 Thiemermann, S. 344  
 Thies, Erich 75, 84 f.  
 Thimm, A. 362  
 Thoenen, H. 398  
 Thomas, P. 43 f.  
 Thomassen, Johannes 75  
 Thümmel, H. T. 384  
 Thürkow, B. 352  
 Tiemann, B. 407  
 Tierock, B. 407  
 Tietz, H.-J. 352  
 Timm, R. 409  
 Timpler, C. 374  
 Tindal, M. 374  
 Tjelta, B. L. 395  
 Tocqueville, Alexis-Charles-Henri-Maurice Clérel de 171  
 Todt, Dietmar 251, 258  
 Togliatti, Palmiro 152  
 Tokarz, A. 367 f.  
 Toland, J. 374  
 Tommasi, F. 338  
 Tomski, Nikolai 154  
 Tomuschat, Christian 22, 405  
 Tönshoff, H.-K. 400  
 Töpfer, M. 381, 383  
 Totok, Wilhelm 78  
 Trabant, Jürgen 11, 18, 67, 76 f., 79, 106, 233, 300, 405 f.  
 Tradler, T. 342  
 Trauner, D. 376  
 Trautner, Thomas A. 30, 56–58  
 Treitschke, Heinrich von 181  
 Triebel, Hans 27, 406  
 Trimarco, B. 346  
 Tröbinger, Leopold 13  
 Tromp, R. M. 340

- Tropp, P. 342  
Trost, J. 340  
Trowe, T. 379, 380  
Trunzer, B. 355  
Tschoerner, H. 300  
Tsoucaris, G. 388  
Tuan, H. 345  
Tübke, Werner 145  
Tuel, A. 388  
Tuijnman, A. 212  
Tümmler, Hans 357  
Turgot, Anne-Robert-Jacques 171
- Uberoi, J. P. S. 308  
Ueberschär, Gerd 155  
Ulbricht, Walter 134, 152  
Unger, Christiane 72  
Urata, H. 335  
Urbaszek, W. 392, 393  
Usczeck, Hansjürgen 155  
Uwer, U. 408
- Vaculik, R. 369  
Valla, L. 374  
Vallès 165  
van Bunge, W. 309  
van den Daele, W. 376, 377, 404  
van der Heyden, U. 396  
van Dijck, H. 283  
van Dishoeck, E. F. 384  
van Eeden, F. J. M. 377, 378, 379, 380  
van Marwick, J. 371  
van Tartwijk, G. H. M. 44  
Varone, A. 266  
Veccione, C. 346  
Velichkovsky, B. M. 343  
Verela, F. J. 398  
Verwiebe, Gisela 12  
Vestweber, Dietmar 103f.  
Vetter, R. 384  
Vettermann, S. 357  
Vierhaus, Rudolf 77, 120  
Vieth, H.-M. 392
- Vigny, Alfred de 171  
Villarroel, R. 60  
Vinzent, Marcus 69  
Vinzent, Markus 265  
Virchow, Rudolf 186, 303f.  
Virmond, Wolfgang 79  
Visser, J. 409  
Voels, S. A. 359  
Vogel, H. R. 207  
Vogel, Jakob 156  
Vogel, Ralf 258  
Vogel, Werner 78  
Vogelsang, E. 377, 378, 379, 380  
Voges, W. 358, 363  
Voglieder, S. 402  
Vögtle, F. 387  
Voigt, Edith 296  
Voigt, Marina 12, 71, 279  
Volgushev, M. 398, 399  
Völler, H. 335  
Vollgraf, Carl-Erich 75, 294  
Vollmann, J. 350  
Volpe, M. 346  
Voltaire 171f.  
Völzke, M. 352  
Völzke, N. 352  
Voragen, A. G. J. 409  
Vorobyev, M. 366f.  
Voronin, L. L. 398  
Vorsteher, Dieter 153, 376  
Voss, A. 335f.  
Voßkamp, Wilhelm 18, 79f., 107, 110, 311, 406  
Vuolteenaho, O. 346
- Wacht, S. 366  
Wachtel, Klaus 69  
Wachter, S. 359  
Wächter, Wolfgang 75  
Wagemann, Hans-Günther 11, 35, 67, 80, 106, 219, 225, 407  
Wagner, D. A. 212  
Wagner, G. 200, 209, 212  
Wagner, J. 346

- Wagner, J. J. 374  
Wagner, Michael 187, 199–201, 206,  
209, 211–213, 350, 364  
Wagner, Rudolf G. 18, 407  
Wahl, H.-W. 200, 210  
Wahl, Stefanie 364  
Walborn, N. R. 359  
Walden, F. 48  
Waldenfels, Bernhard 229  
Wallentowitz, H. 371  
Walser, Gerold 265, 267  
Walter, H. K. 386  
Walter, J. 57  
Walter, N. 337  
Walther, P. von 385  
Walzer, Michael 149  
Walzog, B. 41  
Warburg, Otto 303, 305  
Warga, R. M. 377, 378, 379  
Warnecke, J. M. 338f.  
Warnke, Ingrid 76, 298–300  
Warsinke, A. 390  
Washburn, Dennis C. 354  
Wasternack, C. 380, 381, 408  
Weber, A. 352  
Weber, C. J. 374  
Weber, E. 356  
Weber, H. 60  
Weber, H. G. 381, 382  
Weber, J. 393, 394  
Weber, Marie-Luise 71  
Weber, N. 334  
Weber, Volker 69, 266  
Weckwerth, Christine 76  
Weddige, H. 283  
Wegener, J. 43  
Wegmann, G. 44  
Wegner, M. 346  
Wehinger, B. 406  
Wehler, Hans-Ulrich 333  
Wehner, Rüdiger 30, 67, 253, 258,  
407  
Weiber 385  
Weidenfeld, W. 333, 397  
Weigel, E. 374  
Weigel, V. 374  
Weigelt, S. 284  
Weigmann, U.-P. 399  
Weiler, Elmar Wilhelm 32, 111, 331,  
407f.  
Weiler, Hans 106  
Weinberg, E. S. 378  
Weinberg, G. 391  
Weinmann-Walser, M. 265  
Weinrich, Harald 20, 408  
Weis, K. 360  
Weise, V. 48  
Weiser, Wolfram 263  
Weisheimer, Martin 119  
Weismantel, R. 348  
Weiss, V. C. 402  
Weissenborn, Jürgen 250f., 258  
Weist, Wolfgang 202  
Weitkamp, J. 391  
Wellen, H.-D. 370  
Wellmann, Hans 284  
Wels, Otto 136, 152  
Welzig, Werner 72  
Wendt, H. 376  
Wenig, Klaus 77, 300, 302, 304  
Wenzel, H. 313  
Werner, H. 390, 391, 392  
Werner, J. 392, 393  
Werner, J. H. 386  
Werner, Petra 305  
Wernicke, T. 195, 198, 206f., 210, 213,  
351  
Wesch-Klein, G. 267  
Wesendrup, R. 394, 396  
Wessel, N. 335f.  
Westerink, L. G. 261  
Westermann 409  
Wetz, Franz-Josef 149  
Wetzel, D. 403  
Wetzel-Vandai, K. 363  
Weuffen, W. 352  
Whitfield, T. T. 378  
Widdig, W. 344

- Widor, Charles-Marie 83  
Wiedemann, Conrad 18, 67, 72–74, 79,  
233, 282, 408  
Wiegels, Rainer 149  
Wieland, Christoph Martin 97, 288  
Wienker, T. 335  
Wietog, Jutta 224f.  
Wietzker, A. 216  
Wiewald, Erika 12, 328  
Wijeysundera, N. E. 368  
Wilczek, Bernd 152  
Wild, C. 57  
Wild, U. 390, 391  
Wilder, C. 334  
Wilhelm II., Kaiser 128  
Wilke, J. 362  
Wilke, K. 58  
Wilkins, J. 374  
Wilksch, Klaus-Peter 285  
Willenbrock, R. 336  
Willert, J. 57  
Willing, Gunter 75, 295  
Willmann, L. 386  
Willmitzer, Lothar 30, 408f.  
Wilms, H.-U. 198, 200–202, 206, 213,  
350  
Windbichler, Christine 22, 80, 409  
Winkelmann, Cornelia 72  
Winkelmann, Friedhelm 68f.  
Winkelvoß, H. 406  
Winner, Matthias 334  
Winoto, S. M. 368  
Winselmann, D. 336  
Winterlin, J. 340  
Wirlacher, A. 354  
Wirth, Niklaus 35, 63f.  
Wismann, Heinz 309  
Wisniewski, J. 355  
Witkiewicz, Jan 303  
Witt, A. 335f.  
Witt, Horst Tobias 28, 388, 410  
Witt, Peter Christian 78  
Wittern, R. 262  
Wittum, G. 349  
Wobus, A. M. 59f.  
Wobus, Ulrich 31, 58–60  
Woesler, Winfried 149  
Wohlers, M. 390, 391  
Wolf, F. A. 62  
Wolf, Friedrich 153  
Wolf, J. 358  
Wolf, M. 340f.  
Wolff, Th. 371  
Wolfrum, Edgar 155  
Wollenberger, U. 389, 390  
Woller, Hans 150  
Wöllner, S. 342  
Wollweber, L. 357  
Wolz, Ralf 244  
Wordsworth, William 163f.  
Wörrle, Michael 68  
Wortmann, G. 390  
Wulf, M. 356  
Wünsch, G. 390  
Würfel, R. 343  
Wust, P. 383, 384  
Xenarchos von Seleukeia 374  
Xenophon von Athen 374  
Yagil, C. 347  
Yagil, Y. 347  
Yanagisawa, T. 345  
Yarkony, D. R. 384  
Yasunari, Kawabata 231  
Yocum, Ch. F. 410  
Yorck von Wartenburg, Hans David  
Ludwig Graf 146, 155  
Young, K. D. 342  
Zabarella, G. 374  
Zabold, J. 373  
Zacharias, Th. 392, 393  
Zakrzewicz, A. 41  
Zambelli, T. 340  
Zamiski, E. 409  
Zarnt, T. 342  
Zaudig, M. 210

- Zdrenka, Joachim 71, 279f.  
Zeh, Wolfgang 51  
Zelinski, R. 53  
Zell, H. 373  
Zenker, P. 355  
Zerbe, St. 404  
Zernack, Klaus 19, 70, 77f., 107, 120,  
181, 305, 410  
Zetzel, J. 62  
Zhang, L. 386  
Zhang, S. W. 407  
Ziebeil, P. 401  
Zielnica, K. 301  
Zieme, Peter 76, 297–300  
Zilch, Reinhold 78, 310f.  
Zill, R. 397  
Zimmering, Raina 123, 376  
Zimmermann, H. 348  
Zimmermann, W. 348  
Zinke, Th. 382  
Zintzen, Clemens 68  
Zipper, Almuth 12, 328  
Zola, Émile 158–160, 166  
Zöllner, J. K. F. 374  
Zschaler, Frank 243  
Zühlke, C. 386  
Zülicke, L. 384  
Zumft, W. G. 344  
Zummack, W. 394, 395  
Zurlino, Frank 402  
Zuse, Konrad 115  
Zywietz, T. 395